1927 Nr. 239 — 99. Jahrg.
Wochentäglich 2 Ausgaben
Halbmonatl. Bezugspreis (einschl. Trägerlohn): 1.95 R.-M. in Dortmund und in den Nachbarstädten wöch. 12 mal zugestellt, in ländl. Bezirken 1.50 R.-M. wöch. 7 mal zugestellt. Durch die Post bezog. 3.02 R.-M. monatlich einschl. Zustellung. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort Dortmund. Unterstützung bei tödlichem Unfall laut unserer Abonnements-Quittung.
Für die Redaktion verantwortlich: Politik und den übrigen Teil: Robert Rohde; Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Theo Schäfer; Inserate u. Reklamen: H. Gröningshoff, Dortmund

Dortmunder Zeitung

Morgen-Ausgabe

Druck und Verlag: C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund, Postscheck-Konto: Dortmund 11 298.

Hauptgeschäftsstelle: Redaktion und Druckerei: Karlstraße 5. Fernsprecher 5882—5884.

Dienstag, 24. Mai 1927

Einzelnummer 20 R.-Pfennig

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 15 R.-Pfennig, auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 20 R.-Pfennig, private Familienanzeigen sowie kleine Anzeigen betr. Wohnungsmarkt, Hauspersonal, Stellengesuche und private Gelegenheits-Anzeigen bei sofortiger Bezahlung 10 R.-Pfennig, Reklamen 1 mm hoch u. 75 mm breit 90 R.-Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Die etwa gewährte Rabattvergünstigung erlischt bei Konkursen Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen

Poincarés Einfluß auf England

Demonstration gegen den Berliner Vertrag

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

Rein äußerlich gesehen handelt es sich bei dem Besuche des französischen Staatspräsidenten Doumergue, der die Londoner Bevölkerung wieder einmal vor das ein wenig abgestandene, nichtsdestoweniger aber eindrucksvolle Gepränge eines englischen Staatsempfanges stellte, um eine internationale Höflichkeit, wie sie zwischen zwei verbündeten Staaten wie England und Frankreich nun einmal geboten ist. Aber wir müssen daran erinnern, daß dieser Staatsbesuch des französischen Präsidenten schon vor einem Jahre geplant war, und zwar ausdrücklich als eine Demonstration gegen die Ratifikation des Berliner Vertrages, der in Londoner maßgebenden Kreisen trotz aller Versicherungen des Gegenteils schwer verstimmt hat.

Wenn wir den Versuch machen, das nunmehr sich vor unseren Augen entrollende feierliche Schauspiel, dargeboten in Festessen, prunkvollen Umzügen, Ehrenschwadronen und vergoldeten Staatskutschen, auf seinen politischen Gehalt zu prüfen, dann ergibt sich, daß die Hinausschiebung dieses Besuches um ein volles Jahr an seiner politischen Grundabsicht nicht nur nichts geändert hat, sondern daß sogar das Entscheidende, die demonstrative Betonung der englisch-französischen Freundschaft, heute noch eindrucksvoller in Erscheinung tritt, als es vielleicht vor einem Jahre möglich gewesen wäre.

Lenkt man nämlich den Blick zurück, dann wäre gerade diese Seite des Besuches Doumergues im vergangenen Jahre nicht zur vollen Wirkung gekommen, weil die ungeklärte innerpolitische Lage Frankreichs, sodann der drohende Zusammenbruch der Währung den bei solchen Feierlichkeiten unvermeidlichen politischen Unterhaltungen nicht jenes Gewicht gegeben hätte, das heute allenthalben vermutet und durch verschiedene Ereignisse sowohl in Frankreich wie in England dick unterstrichen wird.

Gewiß war bei dem Staatsbankett zu Ehren des französischen Staatspräsidenten, wo man auf goldenen Stühlen sitzend von goldenen Tellern aß, auch der deutsche Botschafter wie das gesamte diplomatische Korps zugegen; aber es muß doch dem unvoreingenommenen Beobachter unter allen Umständen auffallen, daß die Erwähnung dessen, was man sich unter Locarno und Locarno-Politik vorstellt, etwa in jener Form geschieht, die man bei Begräbnisreden unbeliebter Persönlichkeiten anwendet. Man spricht von allgemeinen schönen Grundsätzen und Empfindungen, und wie ganz zufällig wird bei der Grabrede dann auch die Person des Toten erwähnt. Dieser Staatsbesuch hat, um es ohne Umschweife herauszusagen, zweifellos eine grundlegende Bedeutung für die künftige europäische Politik Englands, bei der man das Gefühl nicht los wird, daß wir dabei die Leidtragenden sind. Auf das ängstlichste hat man selbstverständlich jedes Deutschland kränkende Wort vermieden; aber mit derselben Behendigkeit sind auch freundliche Wort umgangen worden. England steht zweifellos unter dem starken Eindruck der persönlichen Leistung Poincarés, der den französischen Franken vor dem Sturze in den Abgrund bewahrt hat und andererseits die Geduld bewies, die Verständigungspolitik am Rhein nicht mit einer grandiosen Handbewegung von dem Verhandlungstisch zu schieben, vielmehr seine grundsätzlich feindliche Einstellung, wie man sagen könnte, organisch entfaltet hat, langsam und bedächtig, so daß heute noch viele Leute im Zweifel sind, ob der Poincarésche Schierling nicht in Wahrheit doch Petersilie vorstellt, die man unbedenklich in die Suppe tun dürfte.

Um die Gesamtheit dieser höchst peinlichen Eindrücke, die der Deutsche in London über sich ergehen lassen mußte, zu verstehen, muß gleichzeitig die politische Bedeutung der Aktion des starken Mannes im Kabinett Baldwin, des Herrn William Joynson-Hicks, der, wie man sagt, sich nicht scheuen würde, Kommunisten lebendig zum Frühstück zu verspeisen, gegen die Arcos erwähnt werden. Diese russische Handels-Gesellschaft, im gleichen Hause wie die Handelsdelegation wohnend, ist mit einer wahrhaft drakonischen Haussuchungsexpedition des Innenministers bedacht worden. Die Blätter brachten Photographien von dem Vorgehen der Polizei, die allerdings an Bilder gemahnen, die wir nur zu häufig im Jahre 1923 aus dem von den Franzosen besetzten Ruhrgebiete mit der Unterschrift „Französische Kulturspuren" erhielten. Es ist ja sicherlich ein Kunststück, moderne Geldschränke und Kassengewölbe zu erbrechen, und die Polizei ist gewiß mit all der Schonung und Rücksicht, wie sie dem Dynamit eigentümlich sind, vorgegangen. Nichtsdestoweniger haben diese Bilder etwas Verletzendes. Leben wir denn immer noch im Kriege? Ist diese Aktion Jomsons-Hicksens oder Jix'ens ein Vorspiel zu einem neuen Kriegsdrama? Ist andererseits dieser Coup nicht gerade vor dem französischen Staatsbesuche unternommen worden, um den Freunden von jenseits des Kanals eine schöne Erinnerung an die selbstbewußte Tatkraft des englischen Volkes mit auf den Heimweg zu geben?

Früher war es üblich, die in England eintreffenden Staatsoberhäupter auf der Reede von Spithead an der endlos hingestreckten englischen Schlachtflotte vorbeifahren zu lassen, wobei schnell laufende Torpedobootszerstörer die Rolle gaukelnder Delphine übernahmen. Heute, wie gesagt, hält man die Demonstration der inneren Gefahr die Sprengung von Geheimarchiven einer Sowjet-Delegation offenbar für wirksamer als den Anblick eines 15zölligen Schiffsgeschützes, weil dieses ohnehin keinen brauchbaren Gegner hat außer der Flotte Onkel Sams oder Japans.

Über das geheimnisvolle Staatsdokument, das den Anlaß zu einer das Staunen der unterirdischen Fachwelt erregenden Geldschrankknackerarbeit gegeben hat, schwirren zahllose Gerüchte in der Stadt umher. Ein Aufmarschplan? Gegen wen? Rußland natürlich; denn einen Aufmarschplan gegen Deutschland würden die Sowjet-Agenten wohl schwerlich „erworben" haben. Militärische Vorbereitungen gegen Frankreich? Auch das erscheint ein Hirngespinst. In jedem Falle ist die Sache offensichtlich höchst peinlich, und die Russen haben in gewissem Sinne nunmehr, abgesehen von den Unkosten, eine kleine Rache für den seinerzeit von dem englischen Geheimdienst „erworbenen" Sinowjew-Brief.

Gewiß ist nur eines, daß diese Aktion den Eindruck bestärkt, daß der Staatsbesuch Doumergues eine antirussische und damit eine notwendigerweise, nämlich wegen des Berliner Vertrages, auch antideutsche Spitze trägt.

Wie man denn ganz allgemein immer mehr den Eindruck gewinnt, daß die englische Regierung irgendwie der Hafer sticht. Die Zahl der Arbeitslosen ist unter eine Million gesunken und hat alle Aussicht auf weitere Herabminderung. Damit mindert sich die Gefahr von Lohnkonflikten. Jene von politischen Zusammenstößen zwischen Unternehmerschaft und Arbeiterschaft wird fast unmöglich gemacht durch das zurzeit im Unterhaus beratene Gewerkschaftsgesetz, das nicht nur dem rein politischen, sondern auch dem Sympathie-Streik das Lebenslicht ausblasen könnte.

Was aber hat das alles zu bedeuten? Wir haben, vor zwei Jahren etwa, dem Kabinett Baldwin eine günstige Prognose gestellt und darauf hingewiesen daß für alle Maßnahmen von der Wiedereinführung des Goldstandards, von der Locarno-Politik und andererseits Generalstreik und Kohlenkrisis bis auf den heutigen Tag nur ein Gedanke maßgebend gewesen wäre, nämlich die Sanierung der englischen Wirtschaft, des englischen Staates und der englischen Nation, um sie für den Kampf der Weltherrschaft brauchbar zu machen. Ein gut Teil dieses Weges ist schon zurückgelegt worden. Die sozialistischen Volksfreunde vom Schlage Macdonalds haben es trotz aller schönen Reden nicht halb so weit in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebracht wie Baldwin. Sie waren konfliktscheu. Gleichzeitig ist die Lage in China entspannt, und mehr noch, für den Augenblick erscheint die Ohnmacht des russischen Reiches aller Welt bewiesen zu sein.

Was aber hat das für Rückwirkungen auf uns? Wir haben die Frage schon weiter oben gestellt und stellen sie erneut. Geht es etwa bei dem Staatsbesuch des französischen Präsidenten um eine Erneuerung der englisch-französischen Entente, um eine Umwandlung dieses Bündnisses in ein Schutz- und Trutzbündnis ganz unter der Hand? Ist der Gedanke der englisch-französischen Rückversicherung wieder aufgetaucht? War Locarno umsonst?

Das sind Fragen! Wir wollen heute nicht den Versuch machen, sie zu beantworten; aber aus dem Triangel von Locarno ist wieder ein Stock geworden oder ein Draht, der London und Paris verbindet. Wir können nicht sagen, daß er trotz schönen Frühlingswetters einen sonderlich sympathischen Eindruck machte. Wenn wir auch an eine Fortdauer des englischen Friedenswillens nach wie vor glauben, so kann dieses englische Friedensbedürfnis, wenn es sich als Symbol des Palmwedels Poincarés bedient, doch eine recht kostspielige Sache für das deutsche Vaterland werden.

Die erste Sonderbeilage

zur „Dortmunder Zeitung" anläßlich der

33. landwirtschaftlichen Wander-Ausstellung

40 Seiten stark, ist dieser Nummer beigelegt.

Beiträge

zu dieser Beilage haben geliefert: Reichsernährungsminister SCHIELE, Freiherr VON LEDEBUR, Oberbürgermeister Dr. EICHHOFF, Dr. h. c. VON WEBSKY-Carlsdorf, Präsident der D. L. G., Dr. BRANDES, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Freiherr VON LÜNINCK, Ökonomierat Dr. GERLAND, Dr. H. L. FENSCH-Berlin, H. VON SYBEL, Direktor des Reichslandbundes, Dr. A. KAYSER, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Dr. Ewald ROSENBROCK-Berlin, Ministerialrat Dr. WALTER usw. usw.

Die zweite Sonderausgabe erscheint Freitag, 27. Mai

Das preußische Zentrum

= **Berlin**, 23. Mai. (Eig. Drahtm.) Die Tagung des preußischen Zentrums, die Sonnabend und Sonntag in Berlin abgehalten wurde, ist in politischen Kreisen mit einiger Spannung erwartet worden, weil man allgemein glaubte, daß von ihr bestimmte Richtlinien für die weitere Entwicklung abgeleitet werden können. Das ist eine Enttäuschung gewesen. Die ganze Beratung stand auf keinem sehr hohen Niveau. Sie war zudem schwach besucht. Das einzige positive Ergebnis ist, daß das Zentrum nicht daran denkt — oder wenigstens vorläufig nicht daran denkt — sich in Preußen umzuorientieren und nach dem Vorbild des Reiches Anschluß nach rechts zu suchen. Im Gegenteil, bei der doppelten Bindung mit den Deutschnationalen im Reiche und den Sozialdemokraten in Preußen fühlt das Zentrum sehr wohl wirklich hier keine Neigung, daran etwas zu ändern. Allerdings sieht auch der linke Flügel des Zentrums die Entwicklung der Sozialdemokraten zu einer immer schärferen Opposition mit einiger Sorge. Selbst Herr Wirth, der im übrigen von dem ganzen Parteitag totgeschwiegen und nur ohne Namensnennung gerüffelt wurde, fürchtet mit Schrecken, daß durch die Taktik der Sozialdemokraten die gegenwärtige Regierungskoalition im Reiche nur noch fester verankert wird.

Volksparteiliche Forderung

W **Berlin**, 23. Mai. Am 21. Mai hat sich, wie wir erfahren, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, in Begleitung des Abgeordneten Morath zum Reichsminister der Finanzen, Dr. Köhler, begeben, um im Auftrage der volksparteilichen Reichstagsfraktion die Forderung zu unterbreiten, die Besoldungsvorlage für die Reichsbeamtenschaft den gesetzgebenden Körperschaften so zeitig vorzulegen, daß sie am 1. Juli in Kraft treten kann. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte sich bereit, das Vorgetragene im Kabinett zur Sprache zu bringen. Es ist zu erwarten, daß er nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages eine bindende Erklärung des Reichskabinetts bezüglich des Zeitpunktes, von dem an die erhöhte Besoldung gewährt werden soll, abgeben wird.

Die Abrüstungsfrage

W **London**, 23. Mai. Auf einer heute abend abgehaltenen Versammlung zugunsten der Abrüstung, erklärte der Vorsitzende der Liberalen Partei, Sir Herbert Samuel, u. a.: In Versailles wurden Deutschland endgültige Zusicherungen gegeben, daß die Forderungen des Friedensvertrages betreffs der deutschen Rüstungen nicht nur gestellt wurden, um die Wiederaufnahme seiner Politik militärischer Aggression unmöglich zu machen, sie sind vielmehr der erste Schritt in Richtung der allgemeinen Verminderung und Begrenzung der Rüstungen, die zu fördern eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Völkerbundsversammlung im September einen neuen Antrieb geben und zu weiteren Fortschritten helfen werde. Er sagte, glücklicherweise habe sich bei der bisherigen Verhandlung jedes Merkmal guten Willens gezeigt. Von keiner Seite sei Obstruktion getrieben oder die Neigung gezeigt worden, die erklärten Ziele durch indirekte Mittel zu vereiteln.

Die Reparationslieferungen im April

TU **Berlin**, 23. Mai. Für Frankreich sind im April 1927 197 Sachlieferungsverträge einschließlich 19 Zusatzverträgen im Gesamtwert von 11,5 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Dadurch erhöht sich der Gesamtwert der Sachlieferungsverträge dieser Art an Kohlen- und Farbstofflieferungen auf 451 Millionen Reichsmark. Unter den genehmigten Verträgen befinden sich 149 Abschlüsse von Kriegsgeschädigten im Werte von 3,3 Millionen Mark. Die im Berichtsmonat insgesamt genehmigten 127 belgischen Verträge einschließlich sieben Zusatzverträgen in Höhe von 3,1 Millionen Mark erhöhen den Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes bis Ende April 1927 genehmigten Sachlieferungsverträge mit Belgien auf 102 Millionen Mark.

Der Fall „Arcos"

W **London**, 23. Mai. Im Unterhaus teilte der Innenminister mit, daß der Verdächtigungsgrund zur polizeilichen Durchsuchung des Arcos-Gebäudes ein ziemlich langes Schriftstück sei und in dem offiziellen Bericht erscheinen werde. Es sei nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Dokumenten geprüft worden. Kommerzielle Schriftstücke seien nicht berücksichtigt worden. Chamberlain erklärte auf eine Frage, er könne noch nicht sagen, wann die Antwort auf die Protestnote an die Sowjetregierung erfolgen werde.

Nationalsozialisten verurteilt

W **Berlin**, 23. Mai. Die 23 Mitglieder des aufgelösten Gaues Berlin der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, die die Versammlung der Kameradschaft Hansa des Reichsbanners während der Rede des Pfarrers Stucke von der Reformgemeinde zu stören versucht haben, hatten sich heute vor Gericht zu verantworten. Da den meisten die Absicht, die Versammlung vorsätzlich stören zu wollen, nicht nachgewiesen werden konnte, stellte der Staatsanwalt nur gegen zwei ehemalige Nationalsozialisten Strafantrag. Das Gericht verurteilte schließlich den Studenten Studinkowski und den Schlosser Walter Menke zu einer Geldstrafe von je 70 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle sieben Tage Haft treten.

Rumäniens Außenpolitik

§§ **Paris**, 23. Mai. (Telegramm unseres eigenen Berichterstatters.) Wir sind bereits heute in der Lage, aus einer Unterredung, die der rumänische Außenminister dem Berichterstatter des „Petit Parisien" gab, das Wichtigste auszugsweise wiederzugeben. Der Bericht über diese Unterredung erscheint erst morgen früh im „Petit Parisien". Der rumänische Außenminister hatte Unterredungen mit Briand und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot. Über die rumänische Politik äußerte er sich dem Berichterstatter des „Petit Parisien" folgendermaßen: Die rumänische Politik bleibt unverändert. Sie beruht auf zahlreichen Verträgen, die kein anderes Ziel verfolgen als Aufrechterhaltung des Friedens. Unter diesen Verträgen rechne ich den Bündnisvertrag mit Frankreich, die Verträge mit der Tschechoslowakei und Südslawien, die auf der letzten Zusammenkunft der Kleinen Entente in Joachimsthal bekräftigt wurden, den Freundschaftsvertrag mit Italien und den Bündnisvertrag mit Polen. Nachdem Rumänien alle seine Wünsche in territorialer Beziehung erfüllt sieht, hat Rumänien keinen anderen Wunsch, als den status quo in Europa aufrecht zu erhalten. Allerdings sagte der rumänische Außenminister, daß ihm noch ein Ziel in weiter Zukunft vorschwebe, nämlich ein Balkan-Locarno, das auch Ungarn, Bulgarien und Griechenland einschließe. Aber soweit sei es noch nicht. Zuerst müßte Ungarn den Beweis erbringen, daß es die verschiedenen Verträge achte. Nach dieser Richtung mache sich allerdings eine wesentliche Entspannung zwischen Belgrad und Budapest bemerkbar. Zum Schlusse spricht sich der rumänische Außenminister über das Verhältnis zu Rußland aus. Es sei keine Veränderung festzustellen. Nachdem die Sowjetregierung sich geweigert habe, auf das wiederholt ausgesprochene rumänische Angebot eines gegenseitigen Nichtangriffs-Vertrages einzugehen, beständen zwischen Rumänien und Rußland überhaupt keine Beziehungen. Selbst die rumänische Post nach Rußland müsse über den Umweg über Warschau gehen. Die Reise Doumergues und Briands nach London habe den rumänischen Außenminister sehr befriedigt und, wie er sich ausdrückte, große Freude in Rumänien hervorgerufen. Der Gesundheitszustand des Königs von Rumänien sei ein guter.

Schlußabstimmungen in Genf

W **Genf**, 23 Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz hat heute nachmittag in ihrer Schlußsitzung den schwedischen Antrag über den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Wiederaufbau und Rüstungsausgaben, ferner die Einigungsformel des Verbindungsausschusses über Sowjetrußland und eine Entschließung über die Durchführung der aus der Fühlungnahme der Weltwirtschaftskonferenz sich ergebenden Arbeiten angenommen. In der Gesamtabstimmung über das vorliegende Entschließungswerk, einschließlich der Berichte der drei Hauptausschüsse für Handel, Industrie und Landwirtschaft und des vom Verbindungsausschuß ausgearbeiteten allgemeinen Teiles, wurden unter Enthaltung der Sowjetrussischen und der türkischen Delegierten schriftliche Berichte und Entschließungen, die die Weltwirtschaftskonferenz genehmigt hat, angenommen und beschlossen, das gesamte Material dem Völkerbundsrat zu überweisen.

Russische Offenherzigkeiten

W **Genf**, 23. Mai. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der Führer der sowjetrussischen Delegation, Ossinski, einen Überblick über die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz, wobei er bedauerte, daß die russischen Anregungen nicht genügend berücksichtigt wurden. Die Konferenz habe durch ihre Arbeiten zur Stabilisierung und Konsolidierung des kapitalistischen Wirtschaftssystems beigetragen. Ossinski wies darauf hin, daß Sowjetrußland den Vorschlägen nicht hat zustimmen können, mit denen verschiedene Organe des Völkerbundes mit der Durchführung bestimmter Aufgaben betraut werden. „Wir sind", so erklärt Ossinski, „nicht Mitglied des Völkerbundes und wir haben nicht die Absicht, in den Völkerbund einzutreten. Wir können den Völkerbund nicht als ein Friedenswerkzeug ansehen und sind der Auffassung, daß der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Form ein Werkzeug im Dienste der herrschenden Weltreiche ist und diesen oft als Weg für die Gewalttätigkeiten gegen schwächere Staaten dient."

Abschiedsrede des Vorsitzenden

W **Genf**, 23. Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz ist heute abend mit einer Schlußrede des Präsidenten Theunis abgeschlossen worden. Dieser betonte, daß die Beseitigung der Hindernisse des Handels- und Wirtschaftslebens mit dem doppelten Ziel der Belebung der Produktion und der Wiederherstellung der Freiheit des Handels gemeinsam vereinbarte internationale Maßnahmen notwendig macht. Wesentlich dabei sei, daß die Länder sofort die Maßnahmen zur Abschaffung, bezw. Verminderung der Zollmauern treffen. Ohne ein Gefühl des Vertrauens in einem dauerhaften Frieden werde es nicht möglich sein, jene Wohlfahrt wieder zu erreichen, die der heutigen Produktionsfähigkeit entspricht. Die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien durch Annahme der Entschließungen eine moralische Verpflichtung eingegangen, die feierlich verkündigten Grundsätze zu verbreiten und zu verteidigen.

Abreise der Delegationen

TU **Genf**, 23. Mai. Nach dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz verlassen zahlreiche Delegierte Genf bereits im Laufe des heutigen Abends. Die deutsche Delegation reist am Dienstag früh ab und wird am Mittwoch früh in Berlin eintreffen. Die

Die heutige Morgen- und Abend-Ausgabe umfassen einschl. der Sonderbeilage 60 Seiten.

Abreise der sowjetrussischen Delegation ist auf Mittwoch früh festgesetzt.

Amerikanisches Dementi

W **Genf**, 23. Mai. Die amerikanische Delegation stellte der internationalen Presse eine Mitteilung zu, in der äußerst kategorisch alle Gerüchte über Verhandlungen zwischen Mitgliedern der amerikanischen Delegation und den Delegierten der Sowjetrepublik über Anleihe- oder Handelskrediten dementiert werden.

Niederschlesische Entschließungen

TU **Görlitz**, 23. Mai. Der Vertretertag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise 8 (Liegnitz) nahm am Sonntag nach Korreferaten der Abgeordneten Bauermann und Schmidt-Hirschberg folgende Entschließung an: Der in Görlitz versammelte Vertretertag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 8 fordert für notwendig werdende Verständigungen zwischen den Kirchen einerseits und dem Reich und den Ländern andererseits, daß Verständigungen nur auf dem Wege der Reichs- und Staatsgesetzgebung erfolgen. Wir lehnen daher grundsätzlich jedes Konkordat ab. Sollten gegen den Willen unserer Partei trotzdem Konkordatsverhandlungen im Reich oder den Ländern erfolgen, so haben Schulfragen aus diesen Verhandlungen völlig auszuscheiden. Die Belange der Schule sind tunlichst schnell durch besonderes Schulgesetz sicherzustellen. In einer zweiten Entschließung ersucht der Vertretertag die Reichstagsfraktion auf das dringendste, energische Schritte gegen eine weitere Verschleppung der Beamtenbesoldungsreform zu unternehmen. Es heißt weiter: Eine Aufbesserung der Gehälter ist seit langem in Aussicht gestellt, ja für staatsnotwendig erklärt worden. Es erscheint uns daher für Regierung und Parlament schlechterdings unmöglich, noch länger an diesen Dingen vorüber zu gehen und wir erwarten von der Fraktion der Deutschen Volkspartei, daß sie sich im Sinne einer raschen und den Wünschen der Beamten entsprechenden Erledigung der Besoldungsfrage und damit der Einlösung eines alten Versprechens führend betätigt. Dasselbe fordern wir hinsichtlich der Alt- und Neupensionäre. Mit Dank begrüßen wir alle zu diesem Zwecke bereits unternommenen Schritte. Eine dritte Entschließung behandelt die wirtschaftliche Notlage Schlesiens und besagt, daß die unter den Folgen der neuen Grenzziehung Schlesiens schwer leidenden Gebiete nicht in ganz anderem und größerem Umfange bei der Osthilfe berücksichtigt worden sind, wie dies von der Regierung wiederholt versprochen worden war, daß insbesondere auch Niederschlesien als Notstandsgebiet erklärt wird, zumal es der besonderen Fürsorge und Unterstützung durch die Staatsregierung dringend bedarf.

Danzig und Polen

w **Danzig**, 23. Mai. Über die Benutzung des polnischen Munitionsbeckens auf der Westerplatte sind zwischen Danzig und Polen Meinungsverschiedenheiten entstanden, da auf polnischer Seite die offenbare Absicht besteht, dem Munitionsbecken auf der Westerplatte exterritorialen Charakter zu geben. Die Polen weigern sich, die Überwachung der im Munitionsbecken zu entladenden Schiffe durch Danziger Organe vornehmen zu lassen. Danzig steht jedoch auf dem Standpunkt, daß vom Völkerbundsrat ausdrücklich der territoriale Charakter der Westerplatte betont worden sei. Die Überwachung der Sicherungsmaßnahmen durch Danziger Organe ist nach der Auffassung Danzigs auch nötig, weil Danzig die öffentlich-rechtliche Verantwortung für etwa entstehende Schäden trägt. Der hohe Kommissar hat es abgelehnt, eine bindende Entscheidung zu treffen, er hat vielmehr dem Völkerbunde das letzte Wort überlassen. Eine Zwischenentscheidung des Kommissars erscheint für Danzig nicht annehmbar.

Danziger Kreistagswahl

* **Danzig**, 23. Mai. In den drei Danziger Landkreisen, Danziger Niederung, Danziger Höhe und Großes Werder fanden gestern die Neuwahlen zu den einzelnen Kreisvertretungen statt. Unter 68 Abgeordneten der drei Landkreise wurden 67 Deutsche und nur ein einziger polnischer Abgeordneter gewählt. Im Kreise Danziger Höhe ist die Stimmenzahl der Polen gegenüber den Parlamentswahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen. Es wurden gewählt 21 Deutschnationale, 9 Zentrumsleute, 2 Vertreter des Bauernbundes, 1 Vertreter der Fischer, 23 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten, 4 Deutsch-Danziger Volkspartei und 1 Vertreter der Polen.

Reichsverband deutscher Volkswirte

W **Essen**, 23. Mai. Im Ruhrgebiet ist unter Führung von Dr. Hambloch (Essen) eine Vereinigung von Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Volkswirte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Sitz Essen, gegründet worden. Ähnliche Bestrebungen sind, wie wir hören, auch in Süddeutschland im Begriff verwirklicht zu werden. Die Vereinigung hat im Interesse der volkswirtschaftlichen Berufsstände ein umfassendes Arbeitsprogramm aufgestellt, das u. a. eine Ausdehnung auf möglichst weite Gebiete Deutschlands vorsieht. Aufgabe des Zusammenschlusses ist neben der stärkeren Pflege der Kollegialität, eine grundlegende Reform in der Organisation und dem Aufgabengebiet des genannten Reichsverbandes nachdrücklich in die Wege zu leiten. Bestrebungen, die bei vielen älteren Volkswirten Anklang gefunden haben.

Lindberghs Erfolg

= **Berlin**, 23. Mai. (Eig. Drahtm.) Gewiß, es ist eine fabelhafte Leistung, die der schwedische Amerikaner Lindbergh jetzt mit seinem Ozeanflug vollbracht hat, eine Leistung, die nur bezwungen werden kann durch ein großes Ausmaß von Tatkraft, von Willen, aber auch von Glück, und man wird doch einmal untersuchen dürfen, ob dieses Spiel mit dem Menschenleben den Einsatz wert ist. Denn eine neue Errungenschaft für den Verkehr ist damit nicht erreicht. Daß Flugzeuge imstande sind, den Ozean zu überfliegen, wußten wir in der Theorie längst, aus der Praxis schon seit 1919, wo einem Engländer zum ersten Male das Wagnis glückte. Sinn hätte der ganze Flug wirklich nur, wenn er die Einleitung zu einem regelmäßigen Flugverkehr von Neuyork nach Paris sein sollte oder könnte. Davon ist auch nicht einen Augenblick die Rede gewesen, dazu waren die Vorbereitungen auch viel zu unvollkommen. Der ganze Flug auf dieser Maschine mit den primitiven Hilfsmitteln hatte doch etwas Abenteuerliches. Ein kleines Versagen der Zündung oder der Benzinzufuhr, und der kühne Pilot war rettungslos dem Tode preisgegeben wie die beiden Franzosen, die acht Tage vor ihm das Wagnis versuchten. Das soll die Leistung nicht schmälern, das sollte aber doch etwas skeptischer einstellen zu der riesigen Begeisterung, womit in Amerika der Flug aufgenommen wird. Wir haben bisher nur ein einziges Mal eine wirklich gut vorbereitete und wissenschaftlich wertvolle Überquerung des Ozeans gehabt, das war die Zeppelinfahrt unter der Führung Eckeners, denn sie erbrachte tatsächlich den Beweis, daß mit den großen Luftschiffen eine regelmäßiger Verkehr über den Ozean möglich ist. Was Lindbergh gekonnt hat und wie er es gekonnt hat, war ein Glückstreffer. Es wird unter Hunderten vielleicht immer wieder einen geben, aber 99 werden daran zugrunde gehen, eben weil die Sicherheitsmaßregeln bei ihnen nicht ausreichen. Er hat mit einem Einsatz gespielt, der um Erfolg und Tod ging. Er hatte nur den einen Motor, dessen Versagen ihn vernichtete, er hatte keine Schwimmer, die auch nur die kleinen Reparaturen auf dem Wasser ermöglicht hätten, er hatte keine Funkanlage, keinen Gehilfen, kurz, das Ganze war nur eine Rekordjagd, an der Sportsleute und die nackte Sensationslust ihre Freude haben können. Für Lindbergh selbst hat sich der Erfolg bezahlt gemacht. Er ist ein wichtiger Mann. Seine Popularität wird lange genug dauern, bis er einige Millionen Dollar in Sicherheit gebracht hat.

Die Schwierigkeiten des Flugs

w **Paris**, 23. Mai. Lindbergh hat sich einem Vertreter des „Journal" gegenüber dahin geäußert, daß die Errichtung einer Handelsflugverkehrslinie Paris—Neuyork praktisch ins Auge gefaßt werden könnte. Im „Matin" erklärt er, der schlimmste Teil seiner Fahrt sei der Empfang in Le Bourget gewesen. Der Flieger fuhr fort: Die Chance allein genügt nicht bei einem derartigen Unternehmen. Ich verfügte aber über das, was immer noch das Beste ist: ein gutes Flugzeug, einen ausgezeichneten Motor und vorzügliche Instrumente. Das Wetter war natürlich nicht so, wie die Meteorologen voraussagten. Einen Augenblick war es so fürchterlich, daß ich wirklich Lust hatte, umzukehren. Vor allem die Vereisung, der schlimmste Feind des Fliegers, machte mir zu schaffen. Ich mußte auf drei Meter über dem Meeresspiegel niedergehen und stieg zeitweilig auf 3000 Meter Höhe. Erst gegen Morgen konnte ich eine mittlere Höhe einhalten. Die Nacht war am schlimmsten, die Kälte machte sich bemerkbar und ein Sturm. Zum Umkehren war es zu spät. Ich beschloß, koste es was es wolle, den Flug fortzusetzen.

Neue Ehrung Lindenberghs

TU **Paris**, 23. Mai. Lindbergh wurde heute mittag vom Präsidenten der Republik empfangen. Doumergue heftete dem erfolgreichen Ozeanflieger das Kreuz der Ehrenlegion an die Brust.

Der Orteig-Preis von 25 000 Dollar, den Lindbergh für seinen Flug nach Paris gewonnen hat, wird durch die Flugunkosten Lindberghs aufgezehrt. Lindbergh hat sein Unternehmen selbst finanziert. Der Apparat kostete ihn 15 000 Dollar.

w **Paris**, 23. Mai. Der Flieger Lindbergh ist heute nachmittag vom französischen Aeroklub empfangen worden. Der Vorsitzende hat von der Witwe des früheren Vorsitzenden des Aeroklubs Frau Deutsch de la Meurthe ein Schreiben erhalten, in dem sie mitteilt, daß sie zur Erinnerung an den Flug Lindberghs 150 000 Fr. zur Beschaffung eines wertvollen Trinkpokales ausgesetzt habe, der dem Flieger Lindenbergh überreicht werden soll u. 100 000 Fr. mit der Bestimmung, diese Summe der Mutter Nungesers und den Kindern Colis zu übergeben.

Der sozialdemokratische Parteitag

= **Berlin**, 23. Mai. (Eig. Drahtm.) Die sozialdemokratischen Parteiführer müssen der Kieler Tagung nicht ganz ohne Sorge entgegengesehen haben. Sie haben ja schon wiederholt Gelegenheit gehabt, zu bemerken, wie die Stimmung in ihren eigenen Reihen sich radikalisiert. Sie sind bei entscheidenden Abstimmungen in der Minderheit geblieben, und die Parole zur hemmungslosen Opposition, wie sie jetzt Reichstagspräsident Löbe ausgegeben hat, wird zweifellos dem linken Flügel einige Kräfte zuführen. Hermann Müller und Wels haben sich deshalb Mühe gegeben, bereits in den ersten Stunden den Parteitag möglichst festzulegen, um zu verhindern, daß er Beschlüsse faßt, die auch auf die Stellung der Sozialdemokraten in Preußen ungünstig einwirken könnten. Beide lehnen eine Opposition um jeden Preis ab. Es ist aber doch eine starke Verschiebung, wenn Hermann Müller behauptet, daß die Sozialdemokraten von der Regierungsbildung ausgeschlossen seien, im Gegenteil, sie haben sich seit Jahr und Tag immer wieder versagt. Das Zentrum hat sich ehrliche Mühe gegeben, die Sozialdemokraten zu gewinnen, sie haben sich jedesmal einen Korb geholt. Die Sozialdemokraten sind also allein daran schuld, wenn das Zentrum schließlich Anschluß nach rechts suchte. Ebenso merkwürdig berührt es, wenn Otto Wels neuerdings das Märchen von der Gefährdung der Republik aufbringt. Die deutsche Arbeiterschaft, so sagt er, soll in der einen Hand die Kelle und in der anderen Hand das Schwert führen. Das ist einmal ein etwas kühnes Bild, denn die Tätigkeit der Kelle könnte darunter stark leiden. Es widerspricht aber sachlich auch den gerade von sozialdemokratischer Seite wiederholt getroffenen Feststellungen, daß eine ernstliche Gefährdung der Republik nicht zu befürchten sei.

*

Der Sitzungsbericht

TU **Kiel**, 23. Mai. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag erstattete heute der Parteivorsitzende Otto Wels den Bericht des Parteivorstandes. In diesem wies er auf die Eigenart des sozialdemokratischen Parteiaufbaus hin, die bei keiner anderen Partei ein Gleiches finde. Wels gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Sachsenkonflikt nicht beigelegt werden konnte und daß dem Parteivorstand kein anderer Weg verblieb, als 23 sächsische Abgeordnete auszuschließen. Wels wandte sich dann gegen einen Antrag der Leipziger Organisation, der die Rede des preußischen Innenministers anläßlich des Todes des Generals v. Wrisberg verurteilt. Im Reichsbanner müsse sich mehr der Gedanke durchsetzen, daß der Schutz der Republik nur durch die Zuführung der Reichsbannerorganisation zu den politischen Organisationen der republikanischen Parteien wirkungsvoll gefördert werde. Nachdem das Reichsbanner jetzt konsolidiert sei, müsse der Kampf der Sozialdemokraten mit der Kelle in der einen und dem Schwert in der anderen Hand geführt werden. Eine Einigung mit den Kommunisten sei nicht denkbar.

Danach wurde ein Organisations- und Kassenbericht ausgegeben, nach dem die Partei im Jahre 1926 eine Einnahme von rund 8,5 Millionen Mark, also 10 Mark pro Kopf jedes Parteimitgliedes zu verzeichnen hatte.

Nach der Nachmittagspause hielt zu dem Thema „Bericht des Parteivorstandes" Staatssekretär a. D. und Reichstagsabgeordneter Schulz ein Referat über Kulturfragen. Reichstagsabgeordnete Frau Juchacz äußerte sich als Referentin über die Frauenbewegung der Partei, die in der verflossenen Zeit bedeutend aktiver gewesen sei, als je zuvor. Die Arbeiterwohlfahrt sei heute eine große und von der Parteigefolgschaft als notwendig anerkannte Organisation.

In der Aussprache wandte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Rosenfeld scharf gegen die Angriffe, die Wels auf die Meinungsfreiheit dadurch gerichtet habe, daß er sich gegen die Korrespondenz Levis wandte, deren Namen der nicht nannte, die aber für die Partei unbedingt notwendig sei. In die Levische Korrespondenz flüchte man, weil der „Vorwärts" die freie Meinungsäußerung ausschließt und weil auch der Sozialdemokratische Pressedienst seine parteiamtliche Eigenschaft nie verleugnen kann. Der Redner wandte sich weiter gegen Diktate des Parteivorsitzenden Wels nach Moskauer Methode. (Große Unruhe und Rufe: „Unerhört!") Hierauf richtete der Redner heftige Angriffe gegen den Parteivorstand wegen seiner Haltung in der Frage der Fürstenabfindung. In dieser Frage hätte es kein Kompromiß geben dürfen.

Leuteritz-Hamburg stimmte dem Beamtenprogramm des Parteivorstandes zu. Die Frage der Heranziehung der Beamten zur Gewerkschaft sei eine Frage der Erziehung und nicht des Zwanges. Der Redner übte heftige Kritik an der Haltung des „Vorwärts" und des Sozialdemokratischen Pressedienstes, dem gegenüber er von einer „Meinungsfabrik" sowie von einer „parteiischen Meinungsfabrik" sprach.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm nach längerer Debatte Ministerpräsident Braun das Wort zu einer kurzen Erklärung über die Frage des Hohenzollernvergleichs. Der Redner stellte fest, daß der Vergleich mit den Hohenzollern ein Gebot nüchterner, praktischer Politik gewesen sei. Wäre es nicht zu dem Vergleich gekommen, dann hätte das Haus Hohenzollern durch Gerichtsurteil alles herausbekommen, das Land Preußen nichts. Zur Frage der Meinungsfreiheit erklärte der Ministerpräsident, daß jeder Meinungen haben könne, soviel er wolle; bevor er sie jedoch öffentlich äußere, müsse er sich überlegen, welche Wirkung das für die Partei haben könne. Die Sozialdemokratie werde ihre Machtposition in Preußen nicht freiwillig aufgeben. (Beifall.)

Nachdem Reichstagsabgeordneter Aufhäuser noch erklärt hatte, daß die Neutralität gegenüber einer bürgerlichen Organisation wie dem Deutschen Beamtenbund, die der Parteivorstand fordere, auf die Dauer nicht durchführbar sei, wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Landesdirektorenkonferenz

TU **Berlin**, 23. Mai. Die Landesdirektorenkonferenz hat in der Wohnungsfrage eine Eingabe an das preußische Wohlfahrtsministerium gerichtet, in der zunächst eine systematische Neuregelung der Verteilung der Hauszinssteuermittel verlangt wird, da die bisherige Verteilung der Steuermittel das weitere Anwachsen der Großstädte in einem vom wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Standpunkt nicht gerechtfertigten Umfang begünstigte. In der Entschließung heißt es weiter, daß ein Anwachsen der Großstädte nach Möglichkeit zu vermeiden und eine Auflockerung der Großstädte und Industriezentren anzustreben sei. Zu diesem Zweck müsse eine organische Verbindung der Befriedigung des ländlichen, halbländlichen und städtischen Siedlungs- und Wohnungsbedarfs erreicht werden. Die Lösung dieser Aufgabe könne nur von einer übergemeindlichen Stelle geleistet werden, der ein Teil der neu anfallenden Hauszinssteuermittel und der Rückflüsse zur Verteilung übergeben werden müsse. Die berufene Stelle für die Verteilung der übergemeindlichen Mittel sei provinzielle Selbstverwaltung, die diese Aufgabe entweder durch die provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaften oder durch einen besonderen Ausschuß durchzuführen habe, der aus Vertretern des Provinzial-Ausschusses, der Stadt- und Landkreise und der Wirtschaft unter Zuziehung der Staatsregierung zu bilden wäre.

Beleidigung Stresemanns

W **München**, 23. Mai. Wegen eines in der jetzt auf drei Monate verbotenen satyrischen Wochenschrift „Die Zeitlupe" erschienenen Artikels, der schwere Beleidigungen gegen den Reichsaußenminister enthielt, hatten sich die beiden Herausgeber des Blattes, der Schriftsteller van Heß und der Buchdruckereibesitzer Kailz vor dem Schwurgericht München zu verantworten. Das Verfahren gegen Kailz wurde abgetrennt. Heß wurde wegen Vergehens nach § 8 des Republikschutzgesetzes zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Besatzungserlaubnis

W **Düren** (Rheinland), 23. Mai. Am gestrigen letzten Tage der Dürener Verkehrs- und Werbewoche hatte der französische Besatzungsbefehlshaber auf Antrag der Stadtverwaltung das Absingen des Deutschlandliedes vor dem Rathause gestattet. Es ist wohl das erste Mal, daß im Bereiche der französischen Besatzungszone eine derartige Erlaubnis erteilt wurde.

Zum Aufbringungsgesetz

W **Berlin**, 23. Mai. Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinauszurücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und den Termin auf den 15. Juli 1927 verlegt. Eine besondere Nachricht hierüber geht den einzelnen aufbringungspflichtigen Unternehmern nicht zu.

Der Barmatprozeß

W **Berlin**, 23. Mai. Im Barmatprozeß verkündete heute das Gericht zu einem Beweisantrag der Verteidigung über die wirtschaftliche Einstellung des damaligen Reichskabinetts den Beschluß, die Herren Dr. Luther und Dr. von Richter, damals Finanzminister des Reiches bzw. Preußens, zu vernehmen. U. a. wird sich die Vernehmung auch auf den damaligen Reichswirtschaftsminister Schmidt und den Reichspostminister Giesberts erstrecken. Dr. Luther ist für den 1. Juni geladen.

Der Indienflug mißglückt

W **London**, 22. Mai. Die beiden englischen Flieger Carr und Gillman, die am Freitag zu einem ununterbrochenen Fluge nach Indien gestartet waren, sind gezwungen worden, auf der See 45 Meilen südöstlich Bender Abbas im Persischen Golf 8,15 Uhr Greenwicher Zeit niederzugehen. Beide Offiziere wurden von einem Schiff aufgenommen und befinden sich wohl. Die Maschine ist vollkommen zertrümmert.

Feng gefangen genommen

W **Schanghai**, 23. Mai. Ein aus dem militärischen Hauptquartier in Hankau hier eingetroffenes Telegramm berichtet, daß General Fengyuhsiang auf seinem Vormarsch von Honanfu in Tschengtschau gefangen genommen worden sei.

Beigelegter Streik

W **Berlin**, 23. Mai. Die Versammlung der streikenden Werkzeugmacher der A. E. G. hat das Angebot der Fabriken-Oberleitung der A. E. G., das den Durchschnittsstundenverdienst der Werkzeugmacher und Werkzeugdreher um 7 Pfennig auf 1,19 Mark, und den der Maschinenarbeiter um 5 und 7 Pfennig auf 1,03 Mark erhöht, angenommen. Morgen früh wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

...ja! aber Odol ist besser

Helfer in Seenot

TU **Berlin**, 23. Mai. Nach einem soeben eingegangenen telegraphischen Bericht hat der Kreuzer „Berlin" vor Antritt der Fahrt zur Hilfeleistung für den deutschen Dampfer „Cuba" einen bei Horta (Azoren) in Seenot befindlichen Segler geborgen und nach Horta eingebracht. Der Segler lag bei starkem Winde mit zwei unsicheren Ankern unter schwerer Brandung 20 Meter vor der steilen Felsküste. Sein Ruder war durch Aufstoßen gebrochen. Die Besatzung hatte das Schiff bereits aufgegeben und verlassen. Kreuzer Berlin ging mit dem Deck in unmittelbare Nähe an den Segler heran und gab mit Hilfe eines Schiffskutters eine Leine hinüber. Trotz schwieriger Umstände gelang es, das Schiff abzuschleppen und nach Horta zu bringen.

Frieden in Nikaragua

w **Hamburg**, 23. Mai. Einem hier eingetroffenen Kabeltelegramm zufolge teilt die Regierung von Nikaragua mit, daß unter Mitwirkung der Amerikaner der offizielle Friedensschluß zwischen der konservativen und der liberalen Partei erfolgt sei.

Ein Bahnhof abgebrannt

w **Geldern**, 23. Mai. In der vergangenen Nacht ist das Bahnhofsgebäude in Rheden abgebrannt. Als man das Feuer gegen 3¼ Uhr bemerkte, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen. Der Brand muß in der Fahrkartenausgabe entstanden sein, wo gestern noch geheizt worden war. Sämtliche in dem Schuppen lagernden Güter und das Inventar sind bis auf den Geldschrank verbrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, weil das Wasser aus mehr als 3000 Meter Entfernung herangeholt werden mußte. Der Bahnhofsbrunnen gab nur drei Eimer Wasser her.

17 Kinder verletzt

● **Berlin**, 23. Mai. Das „B. T." meldet aus Halle: Als ein Wagen in Döblitz bei Halle etwa 30 Kinder vom Rübenziehen nach Hause fuhr, konnten die Pferde den Wagen auf der Döblitzer Höhe nicht mehr halten. Der Wagen rollte den Abhang hinunter, wobei die Kinder sämtlich herausfielen. 17 Kinder erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

In Marokko ermordet

W **Paris**, 21. Mai. Die Sportzeitschrift „L'Auto" gibt bekannt, daß René Etienne, dem es im letzten Jahr gelungen war, die Sahara im Automobil zu durchqueren, sowie eine kleine Abteilung von Autoführern bei Bu Denib (Südostmarokko) in einen Hinterhalt geraten und von Wegelagerern ermordet worden sind.

Sturmschäden

w **Ancona**, 23. Mai. Heute wurden durch einen heftigen Sturm mehrere Fischerfahrzeuge mit zahlreichen Fischern auf hohe See verschlagen, andere Barken umgeworfen und auf die Felsen geschleudert. Zwei Frauen, die den Schreckensszenen vom Ufer aus zusahen, stürzten sich ins Meer, wobei die eine ertrank. Die Anzahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Rettungsarbeiten werden von zwei Torpedobootszerstörern unterstützt. Die königliche Jacht „Savoia", auf der sich der König nach Triest einschiffen sollte, wurde losgerissen und mußte abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landwege fort.

Doppelmord

w **Schöppingen** (Kreis Ahaus), 23. Mai. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute morgen in der Bauerschaft Heven. Zwischen dem vor einigen Jahren wegen eines Verbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Kötter Lütkebitter, dem, weil er die Gerichtskosten nicht aufbringen konnte, vom Gericht eine Wiese verkauft worden war, und dem Landwirt Heinrich Feger, der diese Wiese erworben hatte, kam es heute morgen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Lütkebitter auf den Landwirt Heinrich Feger und dessen Bruder Josef mehrere Schüsse abgab, durch die beide getötet wurden. Der Mörder, der noch 2½ Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, wurde heute nachmittag der Staatsanwaltschaft in Münster zugeführt.

Betrügerische Bankbeamte

W **Budapest**, 23. Mai. Die Polizei verhaftete heute einen Inspektor und einen Kassierer der Ungarischen Nationalbank, die gemeinsam seit dem 12. April dieses Jahres für 50 Millionen Kronen eingezogene entwertete alte Kronennoten auf Pengö umgetauft haben. Ferner wurden zwei Angestellte der Nationalbank verhaftet, weil sie für über 3 Millionen Kronen alte und perforierte Kronennoten wieder zusammengeklebt und in Verkehr gebracht haben.

Wettersturz im Schwarzwald

W **Freiburg**, i. Br., 23. Mai. Im Zusammenhang mit ergiebigem Gewitterregen ist seit Sonnabend die Temperatur ständig gesunken. Heute nacht betrug sie auf dem Feldberg annähernd zwei Grad unter Null, während tagsüber nur etwa 5 bis 6 Grad Wärme herrschten. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist Schnee niedergegangen.

Verein deutscher Eisenhüttenleute

Seine diesjährige Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse hielt der Verein deutscher Eisenhüttenleute unter der Leitung seines Vorsitzenden, Generaldirektors Dr. A. Vögler, Dortmund, am 22. Mai in der Städtischen Tonhalle zu Düsseldorf ab.

Die Versammlung war nicht nur durch die von den Eisenhüttenwerken entsandten Vertreter sehr gut besucht, sondern konnte sich der Teilnahme einer großen Anzahl hervorragender Männer aus der deutschen Eisen- und Kohlenindustrie erfreuen.

Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des Vorsitzenden erteilte dieser zunächst Direktor Dr. C. Krauch von der J.-G. Farbenindustrie, A.-G., in Ludwigshafen, das Wort zu seinem Vortrage über

„Technische und wirtschaftliche Betrachtungen über Kohleveredelung unter besonderer Berücksichtigung der Hochdruckverfahren".

Als Kohleveredelung hat, so führte der Redner aus, einerseits die Überführung der Kohle in flüssige Brennstoffe, im weiteren Sinne aber auch die Gewinnung von Düngemitteln aus Luftstickstoff mittels der Ammoniaksynthese zu gelten; ist doch die Kohle der einzige kostbare Ausgangsstoff, dessen diese Industrie bedarf. Der Vortragende schilderte, wie gegenwärtig der Stand dieser Probleme innerhalb der J.-G. Farbenindustrie ist, und wie die Aussichten für die weitere Entwicklung dort beurteilt werden.

Weiter behandelte der Redner dann zunächst die Ammoniaksynthese aus den Elementen nach Haber-Bosch als das besonders wirtschaftliche Verfahren der Stickstoffbindung und im besonderen die bei der Ausübung des Verfahrens zu überwindenden technischen Schwierigkeiten. Eingehend wurde die Herstellung der erforderlichen Gase (Wasserstoff und Stickstoff) und die Umwandlung des Ammoniaks in feste Düngesalze erörtert, da beide Faktoren in weit höherem Maße als die eigentliche Hochdrucksynthese für die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens ausschlaggebend sind. Aus diesem Grunde ist auch die häufig umstrittene Frage, ob es vorteilhafter ist, bei möglichst niedrigem oder bei möglichst hohem Druck zu arbeiten, für die Gesamtkosten eigentlich bedeutungslos. Zahlreiche technische Verbesserungen bei der Herstellung des Ammoniaks wie bei dessen Weiterverarbeitung auf die verschiedenen Stickstoffdüngesalze, die die J.-G. Farbenindustrie in den Handel gebracht hat, haben zu einer wesentlichen Senkung der Preise unter die Vorkriegspreise geführt, und hierdurch ist eine gewaltige Steigerung des Stickstoffverbrauches seitens unserer Landwirtschaft, sowie eine beträchtliche Ausfuhr deutscher Stickstofferzeugnisse ermöglicht worden.

Im zweiten Teile seines Vortrages befaßte sich der Redner mit der Kohleverflüssigung, wobei er kurz die Verfahren der trockenen Destillation von Steinkohle und Braunkohle streifte, um dann näher auf die Untersuchungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik einzugehen, bei denen auf dem Wege über Kohlenoxyd und Wasserstoff mit Hilfe von Katalysatoren flüssige Erzeugnisse aus der Kohle gewonnen werden sollten. Von der 1913 in Ludwigshafen gemachten grundlegenden Feststellung, daß bei der katalytischen Hydrierung an Stelle des bisher ausschließlich erhaltenen Methans durch Anwendung geeigneter Katalysatoren auch höhere Kohlenwasserstoffe und sauerstoffhaltige Derivate entstehen können, führten sie zur Methanolsynthese (1922/23), zur Gewinnung von höheren Alkoholen und von Kohlenwasserstoffen als nahezu ausschließliche Reaktionsprodukte. Hier fanden auch die auf diesem Gebiete liegenden Arbeiten von Franz Fischer aus dem Mülheimer Kohleforschungsinstitut Erwähnung.

Anschließend behandelte der Vortragende die Arbeiten über die unmittelbare Hydrierung der Kohle, die er für aussichtsreicher hält. Ein kurzer geschichtlicher Überblick führte bis zu den Arbeiten von Bergius, durch die der Beweis erbracht ist, daß sich elementarer Wasserstoff an Kohle verschiedenster Herkunft anlagern läßt und hierbei in der Hauptsache flüssige Erzeugnisse entstehen. Hierauf wurde das Verfahren der J.-G. Farbenindustrie geschildert, das in einer auf dem Gelände der Leunawerke im Bau befindlichen Anlage jetzt in größerem Maßstabe erprobt werden soll. Bei diesem Verfahren kann man durch Anwendung verschiedenartigster Katalysatoren bestimmte erwünschte Erzeugnisse in überwiegendem Maße erhalten. Die Frage der Wirtschaftlichkeit der neuen Fabrikation wird sich mittels der Anlage in Leuna beurteilen lassen. Wenn auch die Kohlehydrierung mit der Erdölindustrie in Wettbewerb tritt, so kann diese doch andererseits aus den bei der Kohlehydrierung ausgebildeten Verfahren selbst Nutzen ziehen. Zum Schluß erwähnte der Redner noch, daß man in der J.-G. Farbenindustrie auch Reaktionsbeschleuniger anderer Art, z. B. elektrische Felder und Entladungen und exakt definierte Strahlungsenergie, zur Entwicklung technischer Verfahren anzuwenden sucht.

Die alte Streitfrage

Gasmaschine oder Dampfturbine

wurde von Direktor E. Hinderer, der den von Direktor Fr. Bartscherer, Hamborn, übernommenen Bericht vortrug, unter besonderer Berücksichtigung der Gasmaschine und von Direktor Dr.-Ing. H. Wolf, Duisburg, unter näherem Eingehen auf die Dampfturbine vom Standpunkte der heutigen Erkenntnis behandelt. Die Entscheidung, welche Anlage günstiger ist, läßt sich danach auch heute nur von Fall zu Fall unter richtiger Bewertung der vorliegenden örtlichen Verhältnisse treffen. Gelingt es der Technik, durch Steigerung des Dampfdruckes, Zwischenüberhitzung, Anzapfung, Luftvorwärmung und dergl. den Wärmeverbrauch der Turbinenanlage auf den Wärmeverbrauch der Gasmaschine herabzudrücken, wozu immerhin Ansätze vorhanden sind, so wird der Dampfkraftbetrieb überlegen sein.

Als letzter Redner berichtete Herr Professor Dr.-Ing. P. Goerens aus Essen

über die Werkstofftagung im Oktober 1927,

die vom Verein deutscher Ingenieure, dem Verein deutscher Eisenhüttenleute, der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde und dem Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie veranstaltet wird.

Der Vortragende setzte zunächst die Gründe auseinander, die zu der Veranstaltung dieser Tagung geführt haben und ihre Hauptursache in dem mangelnden Zusammenarbeiten zwischen Erzeuger und Verbraucher haben. Demgemäß wird der Ausstellung ein von den üblichen abweichender Rahmen gegeben werden. Es wird eine im Betrieb befindliche Versuchsanstalt, eine Prüfschau aufgebaut werden, in der der Verbraucher über die Eigenschaften der Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie aufgeklärt werden soll. Diese Prüfschau ist in ähnlicher Weise eingeteilt wie die großen Versuchsanstalten unserer Werke.

Eine Werkstoffübersicht wird alle Gegenstände enthalten, die von der deutschen Eisenindustrie erzeugt bezw. die aus den Erzeugnissen hergestellt werden. Gemeinsam mit dieser wird in einer Belehrenden Abteilung an besonders bemerkenswerten Schaustücken erläutert werden, welche Fehler einmal bei der Erzeugung, bedingt durch die heute üblichen Herstellungsverfahren, zum anderen aber auch bei der Weiterverarbeitung und Verwendung entstehen können.

Daneben wird eine Reihe von Vorträgen darlegen, in welcher Weise auf unseren deutschen Hüttenwerken Forschung getrieben wird, welche Prüfungsmöglichkeiten wir haben, um die Güte des Stahles zu bestimmen, und welche Bedeutung die Ergebnisse dieser Prüfungen für den Verbraucher haben. In besonderen Aussprachen mit den Verbrauchern werden die heute besonders zeitgemäßen Fragen erörtert werden mit dem Ziel, eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Erzeugern und Verbrauchern anzubahnen.

Als geistiger Niederschlag der Ausstellung wird ein Werkstoffhandbuch herausgegeben werden, das alles heute Bekannte über die Eigenschaften der Werkstoffe und die verschiedenen Stähle enthalten soll.

Die Ausstellung, die keinen Namen der ausstellenden einzelnen Hüttenwerke nennt, findet vom 22. Oktober bis 13. November d. J. in der neuen Automobilhalle zu Berlin am Kaiserdamm statt.

Letzte Handelstelegramme

Generalversammlungen

b **Duisburg-Ruhrorter Hafen-A.-G.** In der am 20. Mai unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Jaquiers abgehaltenen ersten G.-V., in welcher der preußische Staat mit 12 Millionen und die Stadt Duisburg mit 6 Millionen Mk. Aktien vertreten waren, wurde der Jahresabschluß genehmigt und der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wiedergewählt. Der Abschluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 1,1 Mill. Mk. Abgeschrieben werden 626 000 ℳ und 550 000 ℳ dem Erneuerungsfonds zugeführt. In der mit 29 589 000 ℳ schließenden Bilanz stehen Anlagen mit 20,9 Mill., unvollendete Bauten mit 49 000 ℳ, Materialvorräte mit 328 000 ℳ, Außenstände mit 674 000 ℳ und Bankguthaben mit 6,5 Mill. Mk. zu Buch. Auf der Passivseite sind ausgewiesen das Aktienkapital mit 18 Mill. Mk., der gesetzliche Reservefonds mit 1,8 Mill. Mk., der Erneuerungsfonds mit 4.8 Mill., Anleiheschulden mit 3,1 Mill. und Gläubiger mit 1 Mill. Mk.

Rundschau

△ **Aus der internationalen Rohstahlgemeinschaft.** Der zur internationalen Rohstahlgemeinschaft gehörende luxemburgische „Arbed"-Konzern in Luxemburg (deren Generaldirektor Mayrisch bekanntlich Präsident der internationalen Rohstahlgemeinschaft ist) hat jetzt beschlossen, eine durchgreifende Rationalisierung in der Roheisenerzeugung durchzuführen, und zwar sollen vorläufig je drei Hochöfen in Esch und Düdelingen abgebrochen werden. Um aber keine Stockung in der Roheisenproduktion eintreten zu lassen, soll in Düdelingen demnächst ein neuer Ofen errichtet werden. In Esch brauchen keine Ersatzöfen aufgestellt zu werden, weil das zur Hüttengesellschaft „Rothe Erde" (früher Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft) gehörende Hochofenwerk „Aachener Hütte" bereits kürzlich modernisiert worden ist und sich schon zum größten Teil in Betrieb befindet, und zwar stehen von fünf Hochöfen drei unter Feuer.

△ **Zur Kündigung der internationalen Preiskonvention für Ferromangan.** Im Einklang mit dem päischen Markte eingetretenen starken Preisrückgang nach der Kündigung dieser Konvention am euro- für Ferromangan hat auch der amerikanische Markt ein starkes Nachlassen der Preise aufzuweisen, und zwar bis zu 5 Dollar pro Tonne. Der englische Preis ist um etwa 20 ℳ zurückgegangen.

= **Titan-Elektrizitäts-A.-G., Bergerhof (Rhld.).** Die Gesellschaft, die zuletzt mit einem Aktienkapital von 750 000 Mark arbeitete, mußte unter Geschäftsaufsicht gehen. Die Aktien der bereits im Jahre 1906 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Gesellschaft befinden sich durchweg in Familienbesitz.

= **Fried. Krupp, Germaniawerft Kiel.** Die Werft hat bei der Ausschreibung des rumänischen Staates über den Bau mehrerer Dampfer für die staatliche Marine in Konkurrenz mit englischen, französischen, holländischen und italienischen Unternehmen das günstigste Angebot abgegeben. Eine Bestellung ist bisher jedoch nicht erfolgt, da in rumänischen Regierungskreisen die Absicht besteht, den Auftrag an Italien zu vergeben und eventuell eine neue Ausschreibung zu veranstalten.

= **Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G.** Auf dem Werke Laurahütte ist das Martin-Stahlwerk, das seit 1924 steht, laut D. H. D. neuerdings wieder in Betrieb genommen. Die Laurahütte hat u. a. die Fabrikation von Nägeln und gezogenen Drähten neu aufgenommen und bereits erheblich ausgedehnt. Die Maschinenfabrik Eintrachthütte hat ebenfalls ihr Produktionsprogramm erweitert und stellt jetzt u. a. Hartgußwalzen, Trockenanlagen, Separationen und Kühlanlagen her.

△ **Neue Transaktion in der Versicherungsbranche.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die Vaterländische und Rhenania-Versicherungs-A.-G. in Elberfeld die Aktienmajorität der Rheinisch-Westfälischen Lloyd-A.-G. in M.-Gladbach erworben. Beabsichtigt ist vorerst ein Austausch der Aufsichtsratmandate. Ob und inwieweit dieser Aktienerwerb mit der nunmehr von Rhenania vorgeschlagenen Kapitalerhöhung zusammenhängt, steht noch dahin. (Das Kapital der Rheinisch-Westfälischen Lloyd-A.-G. beträgt 1 667 000 Mark.)

= **Anleihe der Landesbank der Rheinprovinz.** Die Vereeniging voor den Effektenhandel bereitet die Zulassung der Anleihe der Landesbank der Rheinprovinz zur offiziellen Notierung an der Amsterdamer Börse vor.

Amerikanischer Funkdienst

Eigener Bericht. (Nachdruck verboten)

Neuyork, den 23. Mai 1927.

	21. 5.	23. 5		21. 5.	23. 5.
Tägliches Geld	4½	4½	Wechsel auf Oslo	26,84	26,82
Bankdiskonto			„ Kopenhag.	26,68	26,67
a. 90 Tage G.	3¼-3½	3¼-3½	„ Prag	2,96¼	2,96¼
a. 90 Tage B.	3¼-3½	3¼-3½	„ Wien	0,001407	0,001407
Prima Handels-			„ Budapest	0,001745	0,001745
Wechsel. niedrigster Kurs	4½	4½	„ Belgrad	0,176	0,176
höchster Kurs	4¼	4¼	„ Athen	131,50	132,50
Wechs. a. Lond.	4,8553	4,8554	„ Japan	46,50	46,50
„ a 60 Tage	4,81⅜	4,8156	„ Rio de Jan.	11,82	11,82
„ auf Paris	3,91½	3,91⅜	Berl. Schlußkurs (Geld)	23 69½	23.69¼
„ Brüssel	13,88¼	13,89¼	Berl. Schlußkurs (Brief)	—,—	—,—
„ Rom	5,47	5,47¼	höchster Kurs	—,—	—,—
„ Madrid	17,64	17,57	niedr. Kurs	—,—	—,—
„ Bern	19,23¼	19,23¼	Silber ausländ	56⅛	56⅛
„ Amsterdam	40,02	40,02			
„ Stockholm	26,75	26,75¼			
Kaffee Santos	16⅝	16⅝	Baumwolle loko	16,30	16 60
„ Rio	15½	15½	Baumwolle		
„ loko	15½	15½	„ Januar	16,75-76	17,13
„ Januar 1928	11,20	11 35	„ März	15 93	17,28
„ Februar	—,—	—,—	„ Mai	15,78-16	—,—
„ März 1928	11,07	11,25	„ Juli	16,18-20	16 43 45
dto. 1827	—,—	—,—	„ August	16,27	16,52
„ Mai	13,20	13,30	„ Septbr.	16,44	16,72
„ Juli	12 30	12,45	„ Oktober	16,50 53	16,79-83
„ September	11 62	11,78	„ November	16,59	16,81
„ Dezember	11,28	11,42	„ Dezember	16,69 7	17,02 05
Tendenz:	unregel	stetig	Tendenz:	stetig	stetig
Baumwollzufuhren	im Atl. und Golf			—	14 000
Elektrolytkupfer loko prompte			Cast St. Louis loko	6,05	6,07½
Lieferung	13,00	12,95	Roheisen Northern		
auf Lieferung	12,65	12,75	Nr. 2 fob p aine		
Zinn loko	68	67¾	Furnace. Ostpennsylvania	20,50	20,50
Blei Neuyork, loco	6,50	6,50	Weißblech fob		
Cast St. Louis loko	6,17½	6,17½	Basis Pittsburg	5¼	5,50
Zink Neuyork, loco	—,—	—,—	Bessemerstahl	—,—	—,—
Schmalz prima Western	13 10	12,95	Pen-sylv. Rohöl	2,60-2,90	2,60-2,90
Talg extra lose	7⅛	7⅛	Zucker, Zentrif. Jan	3,08	3,06
Baumwollsaatöl loko	9,10	9,05	„ März 1928	2,91	2,90
„ März	—,—	—,—	„ Mai 1927	3,00	3,00
„ Mai	9,10	9,10	Mai 1928	2,99	2,97
„ Juli	9,22	9,17	Juli	3,08	3,05-3,06
„ August	9 47	9,47	August	3,12	3,10
„ Sept.	9,68	9,64	Sept.	3,17	3,15
Petroleum in Cases	16,15	16,15	Oktober	—,—	—,—
in Fässern	12,75	12,75	Dezember	3,24	3,23
Standard white			Kautschuk		
Mid Cont.-Baume	1,22	1,22	Crepe loco	41¼	41⅛
Tendenz:	unregel	stetig	Sheets loco	40⅞	40⅞
			Terpentin	63 50	63,50
			Savannah-Terpentin	57½	56⅝

Neuorleans, den 23. Mai 1927.

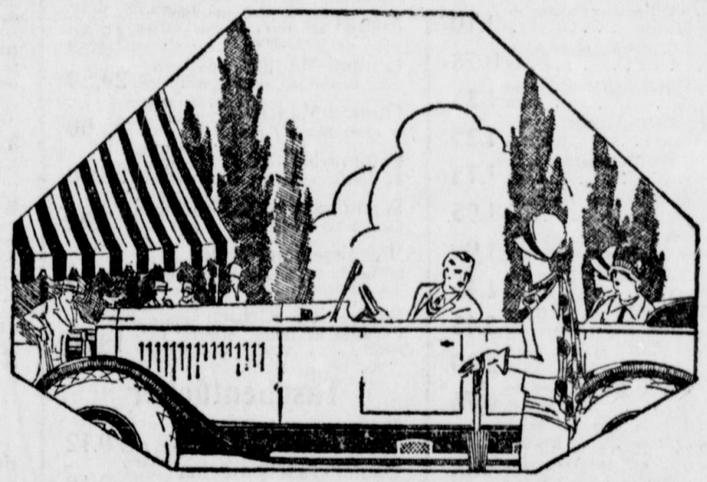
Baumwolle lok.	—,	16,17

Neuyork, den 23. Mai 1927.

Weizen, Rotwinter loko	155⅞	158⅛	Mehl, spring wheat clears	6,75 bis 7 10	6,85 bis 7,20
„ Hartwinter	151¾	163⅜	Gerste, loco	—,—	—,—
Mais, loko	103	103¼			
Getreidefracht nach England				2,3-3,0d	2,0-3,0d
dto. nach dem Kontinent				15-16 d	15-16 d

Chicago, den 23. Mai 1927.

Weizen, Mai	141¼	143⅜	Hafer, Sept.	93¼	94
„ Juli	139⅞	141⅜	„ Mai	48	48⅞
„ Sept	137½	139⅞	„ Juli	49⅛	49⅝
Tendenz:	fest	fest	„ Sept.	46	47⅛
Mais, Mai	88¾	89⅛	Roggen, Mai	109⅞	112¾
„ Juli	91⅝	92	„ Juli	108⅛	109¾
Tendenz:	willig	fest	„ Sept.	100	103
Schmalz, Mai	12,37½	12,22½	Speck	13.12½	13,12½
„ Juli	12,47½	12,35	Leichte Schweine niedr. Preis	9,65	9,85
„ Sept.	12 65	12,52½	höchster Preis	10,10	9,80
Tendenz:	stetig	willig	Schw. Schweine niedr. Preis	9,30	9,00
Rippen, Mai	13,00	12,90	höchster Preis	9,80	9,50
„ Juli	13,05	12,95			
„ Sept.	13 05	12,95			
Schweinezufuhr.	in Chicago			5 000	60 000
	im Westen			25 000	125 000



Warum ist Buick die Wahl des Sportsmannes?

Bei Jagd-, Golf- und Tennisklubs — auf Rennplätzen — kurz bei allen Sportveranstaltungen — sieht man manch vornehmen Herrn am Steuer des Buick.

Denn Buick ist nicht nur der auserwählte Wagen des Geschäftsmannes, des Ingenieurs oder derer allein, die auf Stil, Eleganz und Schönheit schauen — Buick ist auch der gegebene Wagen für den Sportsmann.

Schnelligkeit, die jeder Entfernung spottet, — Kraftentwicklung, geräusch- und vibrationslos, den steilsten Höhen trotzend, — Wendigkeit, die das Fahren zu einem dauernden Vergnügen macht, — Reagieren auf den geringsten Druck des Lenkrades und der Bremsen — verrät den tadellos ausbalancierten Wagen.

Diese Qualitäten findet der Sportsmann im Buick. In allererster Linie einen Rassewagen fordernd, wenden sich Sportsleute in stetig wachsender Zahl diesem Wagen zu.

Wir laden Sie freundlichst ein, die Buicks in unseren Ausstellungsräumen zu besichtigen. Eine Probefahrt im Freien wird gern ermöglicht.

Preise:
Modell 20:5 Pass. Coach M 10.265; 24:4 Pass. Roadster M 9.525; 25:5 Pass. Touring M 9.695; 27:5 Pass. Sedan M 10.740; 40:5 Pass. Coach M 11.730; 49:7 Pass. Touring M 12.420; 50 L:7 Pass. Limousine M. 15.145; 51:5 Pass. Brougham M 14.360; 54 CC:4 Pass. Cabriolet M 14.245; 55:5 Pass. Sport Touring M 11.565; Preise fahrbereit ab Werk Berlin einschließlich Zoll und fünffacher Bereifung.

Buick

Wenn bessere Automobile gebaut werden — wird BUICK sie bauen!

Autorisierte Vertreter:

Deutsch-Amerik. Automobil-Handlung, Dortmund
Ecke Brüderweg und Stiftstraße.

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Anläßlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung

hervorragend preiswerte Angebote

Kleiderstoffe

Kleider-Schotten ca. 85 cm breit, solide dunkle Muster, in bester Köper-Qualität . . **0.95**

Reinwoll. Cheviot ca. 85 cm br., marineblau u. schwarz, für praktische Kleider . . . **1.75**

Marineblau Melton ca. 140 cm breit, gute wollhaltige Qualität, besonders preiswert **2.90**

Strichloden ca. 140 cm breit, bewährte Qualität, für Mäntel und Capes **2.90**

Shetland ca. 140 cm breit, f. Mäntel und Kostüme, von der Mode bevorzugt **3.90**

Rips ca. 130 cm breit, unsere vorzügl. bewährten reinwoll. Qualitäten in unbegrenzt. Farben-Auswahl 7.80 5.80 **4.80**

Reitcord ca. 140 cm breit, f. Herren-Hosen u. Anzüge, solide Qualitäten 8.90 **5.80**

Imprägn. Gabardine ca. 140 cm breit, reinwollene gute Qualitäten für Mäntel . . **6.50**

Anzug-Loden ca. 140 cm breit, imprägniert u. dekatiert, hervorragend dankbare Qualität **6.90**

Modern. Regenmantel-Stoffe ca. 140 und 130 cm breit, reine Wolle, in sich kariert u. auch m. Überkaro 12.50 11.50 **7.50**

Seidenstoffe

Kunstseide ca. 70 cm breit, kariert, gestreift und moderne reizende Druckmuster 1.95 1.75 1.45 1.25 **0.88**

Rohseide reine Seide, naturfarbig, ca. 80 cm breit, gut waschbar 2.90 2.25 **1.95**

Kunstseiden-Faconné ca. 80 cm breit, in schönen modernen Kleiderfarben . . **2.25**

Bemberg Adler-Kunstseide einfarbig, glatte Taftbindung für Kleider und Wäsche in zarten Farben **2.50**

Bemberg Adler-Kunstseide bedruckt Indanthren, neueste, hochaparte Musterungen 3.25 2.50 **2.25**

Bemberg Adler-Kunstseide bedruckt, aparte Streifen, weißgrundig **2.75**

Kleider-Taft ca. 85 cm breit, schwarz, Bemberg-Material **3.25**

Bedruckte Rohseide ca. 80 cm breit, hochaparte mod. Musterg. 3.80 3.60 **3.40**

Rohseide ca. 80 cm breit, reine Seide, für Oberhemden und Kleider, elegante Ware . . 4.80 **3.90**

Kunstseiden-Trikot gestreift, für Wäsche und Unterkleider, ca. 140 cm breit, in großer Farbenauswahl . . . **4.90**

Echt asiatische Rohseide ca. 80 cm breit, hervorragende Qualitäten, naturfarbig 6.50 **5.80**

Reinseid. Foulards ca. 90 cm br., schwarz-weiß, marine-weiß u. farbig in neuester Geschmacksrichtung 10 80 8.90 **7.80**

Crepe de chine ca. 98 cm breit, unsere Spezial-Qualitäten in gr. Farbsortiment 7.8 6.90 **5.40**

Crepe de chine-Druck ca. 98 cm breit, neueste u. aparte Muster. 13.50 11.80 8.50 **6.75**

Waschstoffe

Mousseline imit., große Auswahl 0.78 0.68 **0.58**

Mousseline imit., in vielen hell- u. dunkelgrundigen Dessins . . . 0.95 0.90 **0.85**

Wasch-Crepe mod. Muster . 0.85 **0.75**

Wasch-Crepe moderne Karos, besonders gute Qualität **1.10**

Dirndl-Zefir gewebt, in hübschen Karos 0.85 **0.78**

Kleider-Linnen echtfarbig, großes Farbensortiment 1.65 **1.35**

Bedruckte Kunstseide in hübschen Mustern . . . 1.60 1.45 **1.25**

Bedruckte Kunstseide letzte Neuheiten 2.25 1.95 **1.75**

Uni-Kunstseide gute Fabrikate, in vielen neuen Farben 2.90 **1.95**

Kunstseiden-Rips uni, prachtv. Ware f. Kleider in den neuesten Farben **1.90**

Woll-Mousseline in jeder Geschmacksrichtung . . . 2.50 2.25 1.95 **1.45**

Woll-Mousseline uni, ca. 80 cm breit, erprobte Qual., großes Farbensort. **2.45**

Woll-Mousseline in apart. neuen Mustern 3.90 3.50 3.25 **2.90**

Wasch-Voile ca. 100 cm breit, in reicher Auswahl 1.95 1.45 0.95 **0.75**

Wasch-Voile ca. 100 cm breit, frische duftige Dessins 2.75 2.45 **2.25**

Wasch-Voile ca. 100 cm breit, vornehme Neuheiten 3.50 3.25 **2.90**

Trachtenstoff Indanthr.-Druck und dazu passende Uni-Farben für das praktische Kleid . . . 1.65 1.45 **1.25**

Strümpfe

Herrensocken gestr., kräftig., wollhaltiges Material . **0.75**

Herrensocken reine Wolle, gestr., grau und schwarz . . 1.75 1.45 1.25 1.10 **0.95**

Herrensocken reine Wolle, fein gestrickt, kamelhaarfarbig, schwarz und grau 2.75 2.50 2.25 **2.15**

Sockenlängen z. Anstricken, reine Wolle, 2×2 gestrickt, schwarz und grau **1.10**

Sportstutzen reine Wolle, große Auswahl in Mustern und Qualitäten 3.75 3.25 2.90 **1.95**

Sport-Strümpfe in soliden Gebrauchs-Qualität. u. mod. Ausmuster. 7.50 5.75 4.50 4.25 3.75 **2.50**

Sport-Strümpfe für Knaben in großer Auswahl . . . . . Gr. 4 von **1.25** an

Herren-Artikel

Oberhemden-Perkal bewährte Stamm-Qual. in mod. Dessins 8.50, 7.50 . **5.50**

Oberhemden mit aparten Popeline-Einsätzen 8.50 **7.90**

Popeline-Hemden letzte Ausmusterung in unerreichter Auswahl 14.50 12.75 10.75 **9.75**

Kragen Eigen-Fabrikat „Erka" Stehumlegekragen 1.—, Eckenkragen . **0.95**

Einstoff-Kragen unentbehrlich für Reise, Sport und Straße **0.95**

Binder farbenfreudige Sommer-Krawatten in Crep de Chine und Foulard 3.50 2.90 1.75 **1.25**

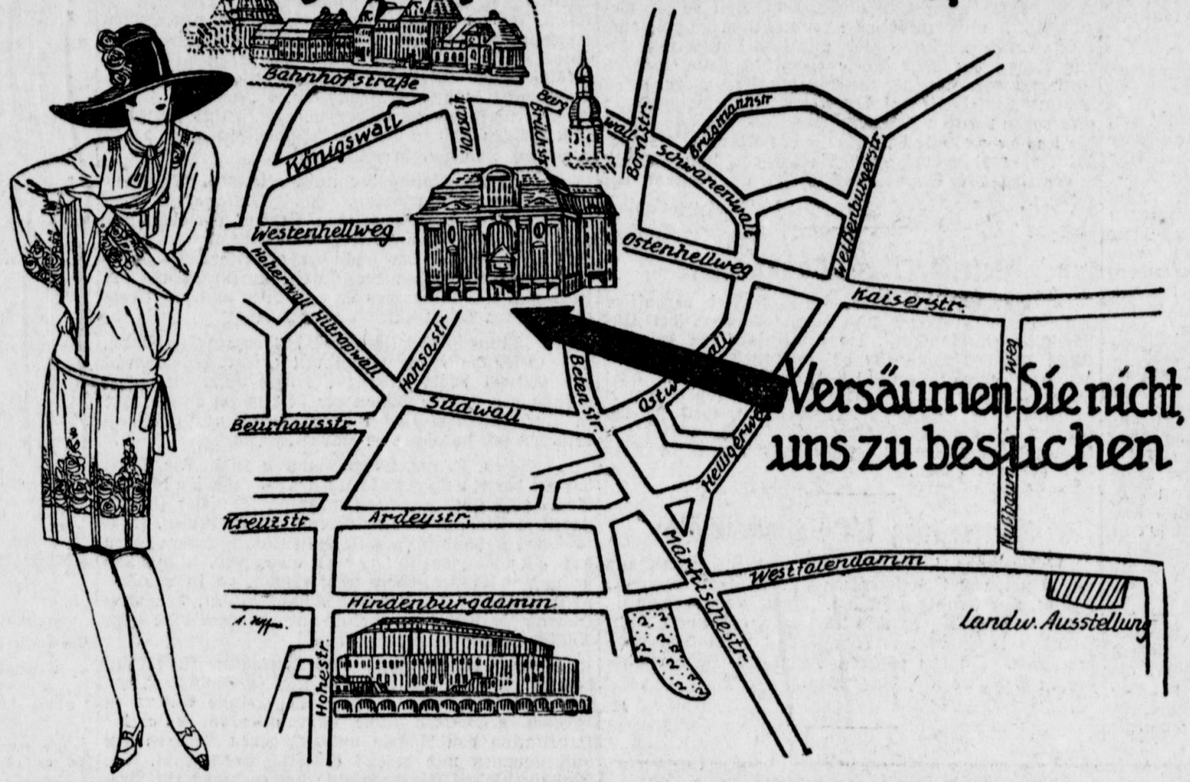
Binder Qualitäts-Schöpfungen führender Häuser 7.50 6.90 **4.90**

Woll-Hüte unsere Spezial-Marken in moderner Ausführung . 8.50 7.50 6.50 **5.50**

Strohhüte 4.50 3.50 3.00 **2.25**

Haar-Hüte in- und ausländische Marken 19.50 16.50 **12.50**

Sport-Mützen neuzeit. Deckelform. 2.90 1.95 **1.25**



In unserem Erfrischungsraum

von 12—2 Uhr
Diners 0.80 Mk. und 1.25 Mk.

Damen-Konfektion

Mäntel aus Herrenstoff in modern. Karos, in allen Größen . . **14.50**

Mäntel aus Herrenstoff mit Rückenfalte und Gürtel **19.75**

Mäntel aus reinwollenem Herrenstoff, flotte jugendliche Form mit Rückengarnierung **27.50**

Mäntel aus reinwoll. Herrenstoff mit Rückenpassen, Herrenrevers, feine moderne Dessins **35.00**

Mäntel aus reinwoll. Herrenstoff mit aufspringender Rückenfalte und Gürtel ringsherum **48.00**

Gummi-Mäntel in guter, wetterfester Ausführung, flotte jugendl. Form **29.50**

Gummi-Mäntel aus neuartigen modern. Stoffen in verschiedenen Farben **35.00**

Gummi-Mäntel in besonders guter Ausführ., doppelseitig gummiert, moderne Karos **58.00**

Wanderkleider in modern. Karos und hübscher jugendlicher Ausführung . . 6.90 4.90 **2.90**

Waschseiden-Kleider in lebhaften, frischen Farbstellungen, flott u. jugendlich gearbeitet 14.50 12.50 **9.75**

Bastseiden-Kleider in guten haltbaren Qualitäten, mit fescher, hübscher Garnierung 25.50 19.75 **18.00**

Taschentücher

Damen-Taschentücher mit farbigem Häkelrand . . 0.32 0.22 **0.12**

Damen-Taschentücher mit ausgebogt. Rand und bestickter Ecke . . 0.28 0.25 **0.18**

Damen-Taschentücher mit eleganter Stickerei . . . 0.75 0.68 **0.50**

Herren-Zefir-Taschentücher in gestreift und kariert . . . 0.25 0.20 **0.18**

Herren-Zefir-Taschentücher in neuen eleganten Mustern . . 0.65 0.48 **0.40**

Herren-Zefir-Taschentücher in rot, blau, grün und braun, praktisches Gebrauchstuch 0.28 0.25 **0.22**

Herren-Halbl.-Taschentüch. gute Qualitäten 0.45 **0.35**

Herren-Reinl.-Taschentüch. gute schlesische Ware 0.75 0.60 **0.45**

Trikotagen und Wollwaren

Herren-Hemden gebleicht, mit gestreiftem und Rips-Einsatz . . 1.70 1.50 **1.30**

Herren-Hemden gebl., mit Einsatz, modernes Karo-Muster . 2.05 1.95 **1.85**

Herren-Hemden gebl., gestreifter Rips-Einsatz, schwere Qualität 3.75 3.50 **3.25**

Herren-Hemden maccofarbig, doppelte Brust 1.80 1.65 **1.50**

Herren-Hosen maccofarbig, Sommer-Qualität 1.75 1.50 **1.25**

Herren-Hosen maccofarbig, solide Ausführung 3.00 2.75 **2.50**

Herren-Jacken maccofarbig, halber Arm . . . 1.50 1.35 **1.20**

Herren-Jacken maccofarbig, langer Arm . . 1.80 1.65 **1.50**

Sportwesten meliert, Vorderteil bunt gemustert, schwere Qualität **6.75**

Sportwesten reine Wolle, unifarbig mit andersfarbiger Leiste, gezogene Nadel **8.75**

Kinder-Konfektion

Mädchen-Waschkleider Baumwoll-Mousseline, hell und dunkel gemustert, moderne Form, Größe 60 . . **2.90** Jede weitere Größe 0.30 mehr

Mädchen-Waschkleider Baumwoll Mousseline, ap. Form, in verschieden. Farben, Größe 60 . . . . . **4.25** Jede weitere Größe 0.25 mehr

Mädchen-Waschseiden-Kleider hell und dunkel gemustert, in verschiedenen Formen, Größe 60 . . . . . **5.75** Jede weitere Größe 0.50 mehr

Mädchen-Waschvoile-Kleider bunt gemustert, mit weißem Kragen und einfarbiger Garnitur, Größe 60 . . . **7.25** Jede weitere Größe 0.75 mehr

Weiße Voile-Kleider m. Sticker. u. Valencienne-Spitze garniert, mit u. ohne Kragen, Größe 60 b. 85 14.50 12.50 9.50 **7.50**

Kleine weiße Voile-Kleider m. bunt. Sticker., lose Hängerf., Gr. 45 b. 80 **4.50**

Kleine bunte Waschkleider mit angekräuseltem Rock, in hellen und dunklen Farben, Größe 45 b. 50 . 1.75 **1.25**

Kleine Dirndl-Kleider Taille einfarbig, Rock kariert, Gr. 45 b. 50 1.95 **1.35**

Kleine Waschseiden-Kleider Hängerform, m. Passe u. langem Aermel, blau gemustert, Größe 45 . . . . . **6.25** Jede weitere Größe 0.50 mehr

Kl. Woll-Mousseline-Kleider grün gemust., mit einfarb. Garn., Gr. 45 **8.00** Jede weitere Größe 0.75 mehr

Frottierwaren

Frottier-Handtücher Indanthren, haltbare Ware 0.85 **0.65**

Frottier-Handtücher in eigener Weberei hergestellt, 48 100 cm . . 1.25 **1.10**

Frottier-Handtücher besonders schwere Qualität, 50/100 cm . **1.40**

Frottier-Handtücher weiß, mit farbigem Rand, 50/100 cm . . **1.60**

Frottier-Handtücher hochwertige Qualitäten, 50/100 cm . 2.25 1.95 **1.75**

Neuheiten in Frottier-Stoffen für Bademäntel sehr preiswert in großer Auswahl

Korsetts

Büstenhalter „Selekta" aus weiß u. rosa Trik., vorn geschl. **0.65**

Büstenhalter „Triumph" aus feinem Hemdentuch u. zarter Spitze, vorn geschl. **1.45**

Büstenhalter a. kräft. Hemdent., lg. Form, hinten z. Schnür. **1.95**

Hüfthalter aus fest. rosa Drell, Taille dreiviertel Gummi, 2 Paar Halter . . . **2.75**

Reformleibchen aus kräft. weißen Stoff, lg. Form, Träger zum Abknöpfen **3.25**

Korsett lange Form, a. fest. lila Drell, m. Festonsp. garn., rostfr. Eml. **4.85**

Hüfthalter a. seidengländ. Jacquard, vorn zum Knöpfen, 2 Paar Seidenhalter **5.85**

Korsett Marke „Golf", aus gut. beige Drell, mit Gummizwickel, Doppelfedern, 2 Paar Halter **6.75**

Hüfthalter a. lachsfarbig. Jacquard, breite Rückengummiteile, 2 Paar Seidenhalter **8.75**

Hüfthalter lange Form, aus rosa u. flied gebl. Jacquard, a. d. Seite br. Gummit., amer. Form, 4 P. Halt. **10.50**

Hüfthalter „Everest", amerik. Mod. aus aprikosefarb. Jacq., breite Gummiteile, 2 Paar Seidenhalter **14.25**

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden aus gut. Hemdentuch, m. Stickerei-Mot. u. Stickerei **1.25**

Damen-Hemden aus kräft. Hemdentuch, Achselschluß, 3 Seiten Feston **1.60**

Damen-Hemdhosen Hemdent., mit Hohlsaum und Stickerei-Motiven . . **1.40**

Damen-Hemdhosen aus farbig. Batist mit Kurbelarbeit **2.40**

Damen-Hemdhosen aus feinfäd. Wäschestoff, mit Valencienne-Einsatz und Trägern und Valencienne-Spitze **2.75**

Damen-Hemdhosen Wäschebat. m. fein. Schweiz. Stick. u. Stickerei-Träg. **3.40**

Damen-Nachthemden Schlupfform, mit Klöppel-An- und Einsatz . . **2.10**

Damen-Nachthemden Wäschebatist, mit Valenciennespitze, Einsatz- und Stickerei-Ansatz **3.75**

Prinzeß-Unterröcke aus feinem Wäschet., m. Valencienne-Eins. u. Spitze **3.25**

Eleg. Prinzeß-Unterröcke Ia. Wäschebat., m. fein. Schweiz. Stickerei, Valencienne-Eins. u. Spitze rund garniert **5.40**

Kaffeedecken

Kaffeedecken 110/150 cm, in vielen Mustern 2.10 **1.95**

Kaffeedecken 120/160 cm, aus guten Schneidezeug 5.75 **3.75**

Crepe-Decken 130/160 cm, weiß, mit farbigem Rand, schwere Qualität . . **4.75**

Kaffeedecken 130/160 cm, aus vorzüglichem Hohlgewebe 9.50 **7.50**

Künstler-Druckdecken 90/90 cm, garantiert koch- u. luftecht, 5.25 **4.50**

Künstler-Druckdecken 130/160 cm, in schönen Dessins **4.90**

Künstler-Druckdecken 130/160 cm, garantiert koch- und lichtecht 13.50 12.50 **9.75**

Milieux bedruckt, 80/80 cm, schöne Muster 1.45 **0.78**

Schuhwaren

Damen-Spangen- u. Schnürschuhe in sehr guten Qualitäten, mit flachem und Block-Absatz, 8.90 7.90 6.90 **5.90**

Damen-Spangen- und kurz geschnürte Modeschuhe weiß Leinen, mit L. XV.-Absatz, sehr elegant **5.90**

Damen-Spangenschuhe braun Boxkalf, f. sehr gut. Qual., 14.50 12.50 10.50 **9.50**

Damen-Spang.- u. Zugschuhe in verschied. Modefarb., grau, beige taupe, m. L. XV.-Abs. u. Block-Abs., 12.50 11.50 **9.75**

Damen-Spang.- u. Zugschuhe in grau Nubuk und schwarz Wildleder, ganz moderne Formen, L. XI.-Absatz u. Block-Absatz 19.50 18.50 **16.50**

Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox, weiß gedoppelt . 11.50 9.75 **8.90**

Herren-Halbschuhe braun Rindbox, weiß gedoppelt . 15.75 12.50 11.90 **9.75**

Kinder-Spangenschuhe in verschiedenen Modefarben, Gr. 18—22 **3.50**

Mädchen-Spangen- und Zugschuhe in ganz mod. Farben, Gr. 31—35 **10.80**, Gr. 27—30 **9.25**

Haushaltwaren

Geflügelscheren **2.25**

Taschenmesser 2 Klingen und Korkzieher **1.00**

Tortenheber Heft mit Perlmuttaufl. **1.75**

Tortenheber mit Knochenheft . . **0.90**

Rebenscheren **1.30**

Hackmesser 1.95 **0.80**

Handsägen **0.60**

Vorhangschlösser 0.30 **0.12**

Waschständer rund 2.75 **1.60**

Armkörbe 2.60 **2.25**

Waschkörbe oval 2.90 2.60 **2.35**

Schürzen

Servierschürzen aus gutem Linon mit Säumchen und Festoneinsatz . . 1.10 **0.95**

Jumper-Schürzen aus gutem Siamosen und Trachtenstoff . . . 1.60 **1.35**

Jumper-Schürzen aus Doppeldruck mit farbigem Paspel 2.60 **1.80**

Jumper-Servier-Schürzen aus gutem Linon mit Feston-Einsatz, große Form 2.40 **1.95**

Jumper-Schürzen aus Trachtenstoff, blau/weiß und bunt, gr. Form 2.90 **2.50**

Jumper-Schürzen aus buntem Satin hübsche Dessins 3.25 **2.90**

Mädchen-Schürzen aus Zefir, kariert und einfarbig . . . . . Gr. 40 **0.85** jede weitere Größe 0.15 mehr.

Spielhosen aus gestreiftem und einfarbigem Zefir . . . . . Gr. 40-55 1.95 **1.25**

Waschkleider aus Zefir, einfarbig und gestreift . 2.90 **1.75**

Waschkleider aus Trachtenstoff, blau/weiß und bunt 4.25 **4.10**

Servierkleider aus gutem schwarzen Zanella mit weißem Ripskragen u. Mansch. **4.90**

Servierkleider mit Schürze **6.90**

Lederwaren

Stadtkoffer aus schwarzem Glanzledertuch mit Moiréfutter und Innentasche, Zugschlösser, leicht und bequem . . . . . 30 35 40 45 cm
8.75 9.75 10.75 11.75

Stadtkoffer aus dunkelbraunem, krokodilgenarbtem Vollrindleder mit Moiréfutter und Innentasche, leicht und bequem, sehr begehrt für kurze Reisen, hohe Form, mit aufgenähtem Ledergriff . . . . . 3 42 45 48 cm
18.50 19.75 21.50 22.50

Abteilkoffer aus kräftiger, strohalmartig genarbter Hartplatte, schok.-braun mit 2 Patentsprungschlössern mit ringsherumgehender Metallschiene und Packgurten . . . . . 55 60 65 70 75 cm
4.25 4.75 5.25 5.75 6.25

Abteilkoffer, echt Vulkanfibre, wasserdicht imprägniert mit 2 gut. Sprungschlössern, ringsherumgehender Metallschiene, Packgurten . . . . . 55 60 65 70 75 cm
9.25 10.25 11.25 11.75 12.50

Reisetaschen aus echtem Japanrohr mit 8 Vollrindleder-Ecken u. Vollrindleder-Riemen . . . . . 55 60 65 70 cm
9.75 11.50 13.50 15.75

Bahnkoffer aus Fichtenholz mit herumgehenden Bügeln, stark. Lederrillen, Juteboden, Einsatz mit Packgurten, Messing plattierten Schlössern, Gestelle volle Abrundung 80 90 100 110 cm
28.— 31.— 33.— 36.50

Aktenmappen aus starkem Rindspaltleder mit Schienengriff u. 2 Schlöss. **3.50**

Aktenmappen aus kräftig. kokodilgenarbtem Vollrindleder mit Schienengriff und 2 Schlössern **5.75**

Teppiche und Gardinen

Tapestry-Teppiche, festes rippenartiges Gewebe . . . . . 23.— ca. 130/230 cm 29.—
ca. 130/200 cm 23.— ca. 165/230 cm 29.—
ca. 200/300 cm 48.— ca. 250/450 cm 65.—

Bouclé-Haargarn-Teppiche bester Strapazierteppich . . . . . 25.— ca. 165/235 cm 37.—
ca. 130/200 cm 25.— ca. 165/235 cm 37.—
ca. 200/300 cm 75.— ca. 250/350 cm 85.—
ca. 300/400 cm 125.—

Plüsch-Teppiche, Perser- und Blumen-Muster . . . . . 25.— ca. 165/235 cm 37.50
ca. 130/200 cm 25.— ca. 165/235 cm 37.50
ca. 200/300 cm 61.— ca. 250/350 cm 79.50
ca. 300/400 cm 156.—

Velour-Teppiche, kurzes, dichtes Gewebe in den neuesten Mustern . . . . . 35.— ca. 170/230 cm 45.—
ca. 130/200 cm 35.— ca. 170/230 cm 45.—
ca. 200/300 cm 69.— ca. 250/350 cm 112.—

Velour-Teppiche, Marke Anker, in großer Muster-Auswahl . . . . . 65.— ca. 170/235 cm 91.50
ca. 140/200 cm 65.— ca. 170/235 cm 91.50
ca. 200/295 cm 134.— ca. 250/350 cm 217.—
ca. 300/400 cm 294.—

Halbstores, Etamine, abgepaßt mit Motiven und Einsätzen . . . 1.50 1.35 **1.10**

Halbstores, engl. Tüll und Etamine mit Filetmotiven 4.20 3.95 **2.75**

Halbstores, Meterware, für extra br. Fenster, engl. Tüll u. Etam., 2.90 2.40 **2.10**

Madras-Garnituren, hell, 2 Schals, 1 Querbehang 3.50 **2.25**

Spannstoffe, ca. 100—125 cm breit, in ganz modernen Mustern . 1.40 1.00 **0.80**

Spannstoffe, ca. 130—150 cm breit, in ganz modernen Mustern . 2.70 2.25 **1.50**

Baumwoll-Rips, uni, in gangbaren Farben, indanthren gefärbt 4.35 **3.50**

Kunstseide, moderne Zeichnungen, ca. 130 cm breit 4.25 **3.50**

Parfümerien

Wasch-Eau de Cologne 1/1 Ltr. **3.50**

Wasch-Eau de Cologne doppelstark . . . 1/2 Ltr. 3.50, 1/1 Ltr. **5.50**

Kopfwasser Eau de Portugal, Bay Rum oder Franzbranntwein, Fl. **0.50**

Birkenwasser Victri . . Flasche **1.00**

Birkenwasser Victri 1/2 Ltr. 3.50, 1/1 Ltr. **5.50**

Flüssige Teerseife, Flasche . . **0.50**

Seifentasche mit Handtuch und Celluloid-Seifendose mit Seife **0.95**

Edeltannen-Badesalz für 15 Vollbäder, in Blechdose **1.25**

Taschen-Rasier-Apparate im Etui mit 1 Klinge **0.50**

Celluloid-Zahnbürsten 0.75 0.50 **0.25**

ALTHOFF

Aus der Stadt Dortmund

Dortmund, 24. Mai.

Flaggen heraus!

Dortmund steht vor großen Tagen. Die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die heute ihre Pforten öffnet, wird Hunderttausende von Fremden in unsere Stadt führen, deren Unterbringung und Beförderung in monatelanger Vorarbeit organisiert worden ist. Wir werden vor allem viele Tausende deutscher Landwirte aus allen Teilen unseres Vaterlandes in unserer industriellen Stadt begrüßen können. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Dortmunder Bürgers, zum Ausdruck zu bringen, daß uns die zahlreichen fremden Gäste auf das herzlichste willkommen sind. Geben wir ihnen das Gefühl, daß wir uns ihrer Anwesenheit freuen und daß wir teilnehmen an der großen Veranstaltung der deutschen Landwirtschaft, die am Westfalendamm ihre diesjährige Stätte hat!

Flaggen heraus!

Dortmund und seinen Bürgern bietet sich eine hervorragend günstige Gelegenheit zu zeigen, daß wir eine der bedeutendsten Tagungs- und Ausstellungsstädte sind. Und wie wir uns bemüht haben, alle Vorkehrungen für die Landwirtschaftsausstellung zu treffen, so kommt es jetzt in der Zeit vom 24. bis 29. Mai auch darauf an, unsere Gastlichkeit und unsere Einstellung auf die große Ausstellung und ihre Besucher zu beweisen.

Halte sich daher jeder genau an die Regelung, die zur reibungslosen Abwicklung des Fußgänger-, Straßenbahn-, Kraftwagen- und Eisenbahnverkehrs getroffen worden ist. Helfe jeder mit, daß wir die großen Aufgaben, die uns die Ausstellung stellt, glatt bewältigen!

Entbietet durch Beflaggung eurer Häuser den Gästen unserer Stadt Gruß und Willkommen!

Also nochmals:

Flaggen heraus!

* **Vermögenssteuer für 1927.** Wir weisen auf die Bekanntmachung der hiesigen Finanzämter im Anzeigenteil über die Abgabe der Vermögenserklärungen hin.

Durch ein neues Verfahren mit einem Apparat, der auf dem Gebiete der Zahnheilkunde eine **vollständige Umwälzung** bedeutet, ist das **Bohren** und **Plombieren** nerverkrankter

Zähne

schmerzlos, ebenso das Präparieren der Zähne für **Kronen** und **Brückenarbeiten**. Deutsches Reichs-Patent. Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, **Zähne von 1.50 Mk.** an verarbeiten zu können. Zahnziehen mit Inj. 1.— Mk.

Heinz Döller staatl. gepr. Dentisten, Silberstraße 38, Telephon 8820.
Max Döller, Friedrichstraße 1, gleich an der Rheinischenstraße.



Die Reinoldikirche im Lichte des Scheinwerfers

Steuern und Abgaben vom Grundvermögen

Das Städtische Presseamt schreibt:

In den letzten Tagen ist mit der Zustellung der Hebezettel über staatliche Grundvermögensteuer, Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer, staatliche Hauszinssteuer, städtische Entwässerungs-, Abortanschluß-, Straßenreinigungs- und Müllabfuhrgebühren für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) begonnen worden. Sämtliche Steuern und Abgaben sind zur Vereinfachung der Zahlung und der Hebung wieder auf einen Hebezettel gebracht. Für die Monate April und Mai d. J. sind die Steuern bereits fällig und innerhalb 8 Tagen an die Städtische Steuerkasse oder deren Nebenstellen abzuführen. Für die zurückliegende Zeit sind Verzugszinsen nicht zu entrichten. Die laufenden Monatsraten sind bis zum 15. eines jeden Monats (ohne Schonfrist) zu zahlen.

Für das Rechnungsjahr 1927 werden nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften 250 v. H. Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer erhoben. Durch das Gesetz zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung vom 27. April 1927 (Preußische Gesetzsammlung S. 61) ist die allgemeine Hauszinssteuer ab 1. April 1927 von 1000 v. H. auf 1200 v. H. erhöht worden. Bei den Wohngrundstücken, die am 31. Dezember 1918 gänzlich unbelastet oder bis zu 40 v. H. des Steuerwertes belastet waren, bleibt der Hundertsatz zur Grundvermögensteuer (375—875 Prozent) unverändert. Ebenso bleibt die Hauszinssteuer für Zuschußbauten mit 500 v. H. des Grundbetrages unverändert. Neue Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer sind bei dem zuständigen Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasterdirektor) zu stellen. Über die Ermäßigungsmöglichkeiten wurde bereits Anfang Mai d. J. an dieser Stelle eingehend berichtet. Anträge auf Stundung mit dem Ziele auf Niederschlagung der Hauszinssteuer für erwerbslose und zahlungsunfähige Wohnungsinhaber sind bei der Städtischen Steuerverwaltung, Olpe 3, 1. Obergeschoß, anzubringen.

Hinsichtlich der städtischen Entwässerungs-, Abortanschluß-, Straßenreinigungs- und Müllabfuhrgebühren haben die Veranlagungslisten vom 13. April d. J. ab im Stadthause, Zimmer 146, zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegen. Die gesetzliche Einspruchsfrist für diese Abgaben endigt mit dem 24. Mai d. J.

Himmelfahrtsonderzug nach Soest (Möhnetalsperre)

Am Himmelfahrtstage verkehrt nach nachstehendem Fahrplan ein Ausflugssonderzug Dortmund-Soest (Möhntalsperre) und zurück mit 3. und 4. Wagenklasse (⅓ Fahrpreisermäßigung):

7.00 Uhr ab Dortmund Hbf.	an 22.15 Uhr
7.14 Uhr ab Hörde	an 22.03 Uhr
8.03 Uhr an Östönnen	ab 21.17 Uhr
8.15 Uhr an Soest	ab 21.05 Uhr

Wer den Zug benutzen will, fordere eine bereits am 23. Mai bei den Fahrkartenausgaben in Dortmund Hbf. und Hörde, sowie den Reisebüros: Verkehrsverein, Hemsoth und Norddeutscher Lloyd in Dortmund erhältliche Sonntagskarte entweder nach Möhnesee oder Wamel (Möhnesee).

Himmelfahrtsausflügler wird die Sonderfahrt eine willkommene Gelegenheit bieten, Soest, die ehrenreiche, alte Hansa- und Kunststadt, und die Möhnetalsperre billig und bequem in schnellfahrendem Zuge aufzusuchen.

In Soest ist eine Besichtigung der Stadt, ihrer sehenswerten Kirchen (vor allem Patroklidom) und profanen Bauten (Rathaus, Osthofentor) und anschließend hieran die Einnahme eines Mittagessens in Gaststätten, über die am Bahnhof Auskunft gegeben wird, zu empfehlen.

Mit der Ruhr-Lippe-Kleinbahn fahren die Inhaber von Fahrkarten nach der Möhnetalsperre 13.30 Uhr weiter. An der Möhnetalsperre bietet sich Gelegenheit zu Motorbootfahrten auf dem See (60 Pfg.) und zur Besichtigung des Talsperrenkraftwerkes. Es lohnt sich auch sehr, die sonstigen Anlagen der Talsperre, die Sperrmauer bei Günne, die Viadukte bei Delecke und Körbecke usw., in Verbindung mit reizvollen Wanderungen in Augenschein zu nehmen. Rückfahrt von Möhnetalsperre 18.33 Uhr, Ankunft in Soest 19.58 Uhr.

Die Fahrtteilnehmer nach Wamel haben in Soest Gelegenheit zur Weiterfahrt nach Wamel mit der Westfälischen Landeseisenbahn 10.06 Uhr und 13.21 Uhr, Ankunft in Wamel 10.44 Uhr bzw. 13.56 Uhr. Rück-

Haarfärben ist Vertrauenssache
darum wenden Sie sich an
Damensalon H. Schumacher
Südwall 2a. Inh. **E. Becker** Ruf 3499.
Spez. Henna-Haarfärbungen.
Rat und Auskunft unverbindlich.

Die Göttin mit den Fischaugen

Roman von Philipp Berges.

Copyright by Broschek & Co., Hamburg 36, 1925

5) (Nachdruck verboten!)

„Aber Mensch, Reggy, wach doch endlich auf! Du hast heute abend ein neues, gefährliches Stelldichein. Du mußt doch wissen, was du eigentlich willst! Willst du so lange und oft mit dem Mädchen am Brunnen zusammentreffen, bis sie dich entdecken und durch irgendeinen Verrat erledigen? So wenig ich auch noch vom Lande weiß, so viel ist mir doch schon bekannt, daß es hier Hunderte von Tötungsarten gibt, die den Attentäter straflos machen, weil man kaum die Ursache des Todes feststellen kann. Ein vergifteter Pfeil, nicht größer als eine Nähnadel aus einem Blasrohr auf deinen Schädel abgeschossen, und der Schlag trifft dich auf der Stelle, ohne daß das Projektil gefunden werden kann, denn es hinterläßt keine Spuren. Habe ich recht?"

Reginald sah den Kameraden mit frohem Lächeln an. „Du redest wie ein Buch," sagte er. Der Sinn der ganzen Ansprache war nicht in sein Bewußtsein gedrungen; seine Gedanken umkreisten die Vision eines sonnenscheinumhüllten Frauenbildes, das leichtfüßig auf einen Brunnen zuschritt.

Nelson ließ nicht nach. „Also, Reggy, ich muß dich bitten, mir zuzuhören, wenn du nicht willst, daß ich mein Bündel nehme und ohne dich in die Garnison zurückfahre."

„Sei nicht ungehalten, alter Junge. Ich habe wirklich nicht zugehört. Also im Ernst jetzt, was hast du mir zu sagen?"

„Nichts als dies: was ist deine Absicht mit dem Mädchen?"

„Ganz ehrlich: ich weiß es noch nicht. Ich weiß überhaupt noch nicht, was werden kann und soll, nur eines fühle ich, daß ich das Mädchen nicht mehr lasse."

„Heiraten?" fragte Nelson voll Zweifel, denn er war wiederum da angelangt, wo die Sache über seinen Horizont ging.

Reginald faßte mit beiden Händen an seinen Kopf. „Nelson, du bist banal. Heiraten? Weiß ich denn schon, was der Abend, kann ich ahnen, was das Morgen bringt? Jetzt scheue ich mich nicht mehr, das Wort zu gebrauchen: ja, ich habe mich unheilbar, unbeschreiblich, so, wie ich es nie bei irgend jemand, am wenigstens bei mir selbst für möglich gehalten hätte, verliebt. Aber was werden soll — da stellst du eine Frage, die in diesem Augenblick kein Mensch beantworten kann. Weiß ich schon, ob ich auch selbst nur annähernd einen ähnlichen Eindruck auf das Mädchen gemacht habe? Nein, das ist unmöglich. Aber gleich viel. Ich möchte mit ihr fliehen, sie entführen. Doch wohin? Kann ein Offizier in diesem Lande mit einem farbigen Mädchen reisen, ohne von den Weißen für verrückt erklärt und von den Eingeborenen gesteinigt zu werden? Nein. Kann ich es wagen, mit ihrer Sippe zu sprechen? Noch weniger. Zweikampf oder Meuchelmord wäre die Folge. Und doch muß ich sie erobern und verpflanzen, dahin, wo niemand sie mir streitig machen kann — und dann — und dann — und wenn es mir meine Laufbahn als Soldat, wenn es mir die Achtung der von Vorurteilen umnebelten Europäer kosten sollte — ich würde —"

„Du würdest —? Sprich weiter, Reggy, sage das letzte. Du würdest —"

„Sie zu meiner Frau machen. Du siehst, ich bin ganz vernünftig und weiß, was ich letzten Endes will."

Nelson schüttelte den Kopf. „Du bist total unvernünftig, und du weißt durchaus nicht, was du willst. Du hast dich, ehe du zu dem letzten Entschluß kamst, schon selbst widerlegt. Bei der Untersuchung der Schwierigkeiten und ob sie zu überwinden seien, hast du dir schon jedesmal selbst mit Nein geantwortet."

Reginald erhob sich, und seine Züge waren sorgenvoll. Aber schon im nächsten Augenblick wurde sein Gesicht von einem strahlenden Lächeln übersonnt, und alle Bedenken schienen wie hinweggeweht. „Ich bin verrückt", sagte er lachend, „und du bist es auch. Hier ist gar nichts zu bedenken und auch keine Gefahr. Will ich etwa einen Einbruch oder einen Mord begehen? Alles wird sich von selbst entwickeln."

Reginald stand da wie ein geborener Sieger. Seine hohe, sehnige Gestalt straffte sich. Die blauen Augen sahen aus dem tiefgebräunten, bartlosen Gesicht, das regelmäßig geschnitten war, voll Zuversicht in die Welt. Nelson war um einen halben Kopf kleiner, gedrungener, und sein rundes Gesicht bekam den Charakter durch einen kurzgeschnittenen braunen Schnurrbart.

„Es ist nahezu 3 Uhr", sagte Reginald. „Laß uns heimreiten. Ich sterbe vor Ungeduld."

Nelson gab dem abseits im Schatten liegenden Boy einen Wink. Die Pferde wurden herbeigebracht. Schon saßen die Kameraden im Sattel, als Nelson leise sagte: „Reggy, ich weiß schon deine Antwort; aber noch einmal: wär's nicht besser, in Sambhar zu bleiben, den Zug zu erwarten und den Boy nachkommen zu lassen?"

Reginald schüttelte den Kopf. „Zu spät."

Im Dak Bungalow schienen ihm die Nachmittagsstunden sich zu Ewigkeiten auszudehnen. Je näher der Abend kam, desto höher stieg die Flut einer inneren unbezähmbaren Aufregung. Umsonst versuchte er ihrer Herr zu werden. Sie umhüllte ihn ganz und schlug jede Überlegung in die Flucht.

Ehe die Freunde das Quartier verließen, steckte Nelson den sorgfältig untersuchten Revolver in die Tasche.

„Was soll das?" fragte Reginald.

„Kümmere dich nicht darum, Reggy", sagte Nelson in scharfem und abweisendem Ton. „Du ziehst mich mit Gewalt in dies Abenteuer hinein. Ich muß auf deine und meine eigene Sicherheit bedacht sein. Und da du es so willst, laß uns gehen."

Und als „die Sonne zum Stierabspannen sich neigte", stand Reginald mit pochendem Herzen wieder an seinem Platz hinter der alten Banyane und harrte wie in einer Verzauberung. Draußen lag noch der letzte Sonnenschein auf den Feldern. Deutlich sah man über das Gesträuch hinweg die heimkehrenden Landleute und die trägen, gebuckelten Stiere, auf deren Rücken jene kleinen Vögel saßen, die man nach ihrer Tätigkeit Madenhacker nennt. Ringsum alles still. Nur der Abendwind hauchte durch die gewaltige Krone des Baumpatriarchen, der schon viele, viele Geschlechter hatte vorbeiziehen sehen. Wie manches Stelldichein verliebter Menschen, jener Augenblicksgeschöpfe, die nicht einmal ein Jahrhundert überdauern, mochte der tausendjährige Titan aus dem Pflanzenreiche schon belauscht haben.

Reginald schreckte aus seiner Verzauberung auf. Luxmi stand vor ihm. Er hatte sie nicht kommen hören. Strahlend in ihrer Schönheit stand sie plötzlich vor ihm. Ihr Atem ging rasch und hörbar, wie nach angestrengtem Lauf. Reginald war so überrascht, daß er kein Wort der Begrüßung fand, sondern das Mädchen nur berückt anstarrte als sehe er es zum erstenmal. Aber Luxmi sprach, sie sprach schnell und ängstlich. „Unheimlich ist es, Sahib, leise und eindringlich kamen die Worte, „Verrat und Überfall liegen in der Luft. Unser Zusammentreffen scheint nicht unbemerkt geblieben zu sein, alle sahen mich so sonderbar an, als ich heimkehrte, und heute war es mir den ganzen Tag, als ob ich beobachtet würde. Deshalb komme ich gelaufen, Sahib — geh, geh rasch, damit dich kein Unglück trifft und mich mit."

In Reginald erwachte der Soldat. „Fürchte dich nicht", sagte er rasch, „ich schütze dich und fürchte auch nichts für mich."

Luxmi schüttelte den schönen Kopf so heftig, daß die schönen Locken flogen. „Doch, doch, ich fürchte mich. Entferne dich, Sahib! Nimm mir nicht den Frieden . . . ach, du hast ihn mir schon genommen."

„Und du mir!" rief Reginald, die kleine braune Hand ergreifend und sie inbrünstig an die Lippen führend. „Nichts kann mich von dir treiben, süße, herrliche Luxmi, keine Gefahr, die mir drohen könnte, kein Kampf, wenn ich ihn um dich führen müßte. Nur du selbst, du allein kannst mir befehlen, daß ich dich lassen soll. Luxmi, meine inkarnierte Göttin, die Minuten rinnen so schnell, sag' mir offen und lege jede Scheu ab, denn der Augenblick fordert dies, fühlst auch du für mich?"

Luxmi sah den Mann aus ihren braunen Rehaugen groß und voll an, kämpfte einige Sekunden mit sich und sagte, die Lider senkend: „Ein dunkles Schicksal ist über mir! Ich kenne dich nicht, weiß nicht, wer du bist und wie du heißt — und doch — und doch vom ersten Augenblick an, als du mir unter diesem Baum erschienst . . .", dann ganz leise: „Wie der Blitz hat es mich getroffen!" . . .

Hatte Reginald die Arme ausgebreitet? War Luxmi ihm an die Brust gesunken? War ein unwiderstehlicher Drang über beide gekommen, einander zu umschlingen?

Unter dem Gezweig des Baumgiganten standen zwei Menschen und preßten sich aneinander, als wollten sie sich nicht mehr lassen. Urweltempfindungen hüllten sie ein in einen dichten, undurchdringlichen Mantel. Die Erde mit ihren Hindernissen und Hemmungen war versunken. Immer wieder suchten und fanden sich die Lippen zum langen, inbrünstigen Kuß. Luxmi hatte den Kopf zurückgebogen und die Augen geschlossen, ihre nackte, bronzen schimmernde Brust wogte heftig auf und ab. Den Mann, der das ersehnte Traumbild in den Armen hielt, durchströmte uneingeschränktes Glücksgefühl.

Da raschelte es im Gebüsch. Reginald und Luxmi erwachten und sahen einander in die Augen, ohne die Umschlingung zu lösen. „Hast du gehört?" flüsterte Luxmi. „Der Wind", hauchte Reginald lächelnd zurück.

Luxmi schmiegte sich noch fester in die Arme Reginalds, und Worte fielen von ihren Lippen, die unter einem anderen Himmelsstrich und unter anderen Verhältnissen den Gipfel der Torheit dargestellt hätten.

„Mein heiß Geliebter du, den mir die Götter in meiner Herzenssehnsucht gesandt haben, wie heißest du?"

„Reginald Morton heiße ich, geliebtes Weib, und bin ein Offizier der Armee."

„Erzähle mir, ihr Weißen wißt ja so viel, wie ist dies möglich?"

„Was meinst du?"

„Dies mein' ich. Daß ich im Arme eines fremden Mannes liege und ihn, den ich nie zuvor gesehen habe, herze und küsse."

„Wir nennen es Liebe auf den ersten Blick. Ihre Ursache hat noch kein Sterblicher ergründet."

„Nein, mein Geliebter", flüsterte das junge Weib, „das wißt ihr schlecht. Liebe auf den ersten Blick, das kann es nicht geben. Das Wunder wäre zu groß. Ahnst du nicht, was uns begegnet ist? Unsere Seelen haben einander erkannt . . . wieder erkannt! Wir gehören zueinander, wir sind unlöslich verbunden. Wer weiß, in wie vielen früheren Existenzen wir einander schon geliebt, wie viele Male, vielleicht auf anderen Sternen, wir schon Mann und Weib waren . . ., und jetzt haben wir uns für diese Lebensstufe wiedergefunden, du mein Geliebter."

Als Reginald diese seltsamen, geheimnisvollen Worte hörte, die nichts waren als ein Ausfluß des dem Mädchen so nahe liegenden und einfach erscheinenden indischen Glaubens an die Wiedergeburt, sank wieder jene traumhafte Stimmung auf ihn nieder, die ihm alles in der Runde, selbst das Mädchen, so vertraut erscheinen ließ, als ob er das ganze Abenteuer schon einmal erlebt hätte.

„Träume nicht mehr, Liebster", weckte ihn die Stimme Luxmis, „die Zeit eilt. Was soll aus uns werden? Nie werden die Meinen mich dir geben, nie werden deine weißen Kameraden und Verwandten es zulassen, daß du die Dunkelfarbige, Fremdrassige, als gleichberechtigtes Weib heimführst."

„Sorge nicht, schönste unter den Frauen", erwiderte Reginald heiter, denn alle Hindernisse schienen ihm in diesen Augenblicken nichts zu bedeuten, „du bist mein, durch Feuer und Wasser würde ich dich tragen. Zunächst aber mußt du diesen Ort verlassen und dich unter meine Obhut stellen. Flieh' mit mir."

„Wie kann ich? Wie kann ein junges Mädchen meiner Art offen mit einem Sahib reisen?"

„Wahr", sprach Reginald sinnend. „Es ist nicht möglich. Aber jetzt kommt mir ein Gedanke! Wir sind gerettet, süße Luxmi, wenn du willst."

„Sprich schnell!"

„Höre gut zu. Du wirst mir in der Verkleidung eines jungen Soldaten folgen. Kein Mensch wird dich erkennen. Ich bringe dich nach Bombay zu einer alten Dame, die eine Freundin meiner verstorbenen Mutter war, dort bist du in Sicherheit, dort bist du in Sicherheit, und ich kann alles für unsere Vermählung vorbereiten. Willst du mir vertrauen?"

„Du bist mein Schicksal."

„Dann präge dir's ein, Liebste, heutein vier Tagen werde ich mit meinem Automobil zur Stelle sein und im Dak Bungalow auf dich warten. In der Nacht, jedenfalls vor Sonnenaufgang, schleiche dich aus dem Hause. Laß alles zurück. Auf dem Wege zum Bungalow harre ich auf dich. Ein Anzug, Schuhe, Turban, alles liegt bereit. Du kleidest dich um, und wir sind binnen wenigen Stunden weit fort. Niemand wird uns beargwöhnen oder anhalten, ich werde in der Uniform meines Regiments reisen. Wirst du kommen?"

Luxmi legte mit verklärtem Ausdruck die Arme um den Hals Reginalds, und zum erstenmal klang der Name des Geliebten von ihren Lippen. „Reginald", hauchte es fremd und weich an das Ohr des Mannes, „ich komme, um mit dir in das Leben oder in den Tod zu fahren."

Die Dämmerung stieg jetzt schnell herauf, während sich die Verzauberten umschlungen hielten. Dann machte sich Luxmi los, drückte den Geliebten noch einmal fest an ihre Brust, raffte den Chetti auf, füllte ihn schnell mit Brunnenwasser und eilte, ein Leuchten in den Zügen, davon.

(Fortsetzung folgt.)

fahrgelegenheit von Wamel nach Soest 14.52, 17.13 und 20.06 Uhr.

Wer sich einen Platz sichern will, warte nicht mit der Kartenlösung bis zum Himmelfahrtstage. Nähere Auskunft erteilen die genannten Fahrkartenausgabestellen.

Ruhrsiedlungsverband

Am 19. Mai fand unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors eine Sitzung des Verbandsausschusses statt. Nach Erledigung verschiedener Anträge auf Festsetzung von Fluchtlinien für Verbandsstraßen und Verkehrsbänder — besonders erwähnenswert ist die anderweitige Führung der Verbandsstraße NS 4a innerhalb des Stadtgebietes von Hamborn unter Umgehung des Stadtkerns — wurde die endgültige Verteilung der Umlage für 1925 nach Maßgabe der vorläufigen Verteilung beschlossen. Um den veränderten Wirtschaftsverhältnissen in den einzelnen Stadt- und Landkreisen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, wurde ferner beschlossen, die Verbandsumlage für 1927 vorläufig derart zu erheben, daß die erste Hälfte nach den bereits feststehenden Zahlen für die Einkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen berechnet wird, während die zweite Hälfte ab 1. Oktober nach den Grundzahlen für die Realsteuern, die bis dahin voraussichtlich ermittelt sein werden, zur Verteilung gelangen soll.

Der Verbandsausschuß stimmte weiterhin einem vom Magistrat der Stadt Herne vorgelegten Vertragsentwurf zu, wonach der Siedlungsverband als unparteiische Instanz für die Wahrung der Rechte der demnächst nach Herne kommenden Gemeinden des Amtes Sodingen eingeschaltet werden soll. Es soll hiermit, soweit nicht durch das kommende Eingemeindungsgesetz schon Vorsorge getroffen wird, einem alten Übelstand abgeholfen werden, der sich immer bei Eingemeindungen herausgestellt hat, daß nämlich zur Wahrung der Rechte der als Rechtspersönlichkeit nicht mehr bestehenden eingemeindeten Gebiete eine berufene Stelle fehlte.

Der Verbandsausschuß beschloß ferner, in die Prüfung des Antrages der Stadt Bottrop auf Bewilligung einer zinsverbilligten Anleihe für den Ankauf des Waldgutes Bischofsondern im Kölnischen Walde bei Bottrop näherzutreten. Zunächst soll eine Ortsbesichtigung stattfinden.

Außerdem wurde beschlossen, in Ausführung des Ersuchens des Regierungspräsidenten von Münster zu den Eingemeindungswünschen der Stadt Dorsten gutachtlich Stellung zu nehmen und zunächst eine Rundfahrt durch die betroffenen Gebiete vorzunehmen. In erster Linie kommen nach Auffassung der Stadt Dorsten die Gebiete von Hervest-Dorsten und Gahlen für eine Eingemeindung in Frage.

Rote Nasen

sind im allgemeinen mit dem Fluch der Lächerlichkeit behaftet, und zwar deshalb, weil man als ihre Ursache vielfach den Genuß allzu reichlicher Mengen Alkohol ansieht. Durchaus mit Unrecht, sind sie doch gewöhnlich der Ausdruck einer nervösen und blutarmen Körperkonstitution. Auch Zirkulationsfehler können die Ursache bilden. Bei plötzlichem Temperaturwechsel, Erhitzung oder starker Abkühlung, auch nach großer Erregung erweitern sich die feinen Blutgefäße in der Nase und bewirken eine stärkere Blutzufuhr, die als helle Röte sichtbar wird und zur Blässe des übrigen Gesichts in scharfem Gegensatz steht, da eine gleichzeitige krankhafte Rötung des ganzen Gesichts seltener auftritt. Auch nach Erfrieren tritt bei jeder Abkühlung starke Nasenröte ein.

Da die Ursachen also durchaus tieferliegender und zum Teil recht verschiedener Natur sind, ist eine symptomatische, also örtliche Behandlung meist ohne jeden Erfolg. In erster Linie werden Ichthyolpräparate, Salben oder Waschungen empfohlen. Prof. Schäffer gibt ein zum mindesten recht einfaches Mittel an, um die Nasenröte wenigstens auf einige Stunden zu vertreiben: Er empfiehlt, ein Mullläppchen mit Benzin getränkt als Umschlag auf die Nase zu legen. Die starke Abkühlung des verdunstenden Benzins bewirkt eine Zusammenziehung der Haargefäße der Oberhaut und manchmal auch der Schleimhäute im Innern der Nase. Die Dauer der Anwendung ist individuell verschieden und muß jedenfalls ausprobiert werden.

Um jedoch die Ursachen zu beseitigen, ist eine Allgemeinbehandlung unumgänglich nötig. Eine grundlegende Bedingung zur Beseitigung von Nasenröte ist Regelmäßigkeit der Verdauung. Etwaige Störungen müssen energisch bekämpft werden. Körperpflege mit vernünftiger Abhärtung vereint, tut ein übriges, um die Störungen des Blutkreislaufes zu beseitigen und mit ihnen die Ursachen der Nasenrötung. In anderen Fällen handelt es sich in erster Linie um die Bekämpfung vorhandener Blutarmut durch Luft- und Sonnenbäder, in schwereren Fällen auch um medikamentöse Unterstützung durch ärztliche Behandlung. Auch Höhensonnenbehandlung kommt in Frage. Doch ist dringend anzuraten, vor jeder irgendwie gearteten energischen Behandlung eine ärztliche Untersuchung vornehmen zu lassen, da es vor allem darauf ankommt, die jeweils recht verschiedene Ursache der Nasenröte ausfindig zu machen.

Bettelei

Das Städt. Presseamt schreibt:

Immer wieder, besonders an verkehrsreichen Tagen, kann man in unserer Stadt die Wahrnehmung machen, daß Personen, die mit irgendeinem Leide behaftet sind, sich an belebten Straßen und Plätzen aufstellen und versuchen, durch ihr Leiden das Mitleid der Passanten zu erwecken und Almosen zu erbetteln. Durchweg handelt es sich um Personen, die das Betteln gewerbsmäßig betreiben. Meist sind sie sogar nicht einmal aus Dortmund, sondern von auswärts. So z. B. war auch die junge Frau, die kürzlich sich im Schatten der Eisenbahnbrücke am Burgtor niedergelassen hatte und dort in einem Fahrstuhl saß, mit Kissen und Tüchern derart verpackt, daß nur ein Teil des Gesichtes frei war, und die ein Bild des reinsten Jammers darstellte, von auswärts. Einer hiesigen Wohlfahrtsschwester, die sie ansprach, erklärte sie, daß sie von Hörde sei, von ihrer Mutter des Morgens hierher gefahren und im Laufe des Nachmittags wieder abgeholt würde. Sie sei Witwe und habe ein Kind, habe ein Beinleiden und könne daher einem Erwerbe nicht nachgehen, sonst sei sie aber gesund; sie beziehe keinerlei Rente, wohne mit ihrem Kinde bei ihren Eltern, die selbst in erbärmlichen Verhältnissen leben, und sei darauf angewiesen, zu betteln, weil das Wohlfahrtsamt in Hörde ihr jegliche Unterstützung versage. Das Wohlfahrtsamt in Hörde erklärte auf fernmündlichen Anruf des hiesigen Wohlfahrtsamtes, daß ihm die Frau bekannt sei. Die Angaben bezüglich der Krankheit und Familienverhältnisse seien auch richtig, unwahr sei es aber, daß ihr Unterstützung aus öffentlichen Mitteln verweigert würde. Sie werde vielmehr vorzugsweise unterstützt, erhalte neben einer laufenden wöchentlichen Geldspende noch Lebensmittel, Bekleidungsstücke und sonstige Naturalien. Im verflossenen Jahre habe sie außerdem noch reichlich außerordentliche Unterstützungen erhalten. Sie habe es gar nicht nötig zu betteln, sondern tue dies nur, um sich Sondereinnahmen zu verschaffen. Das Wohlfahrtsamt in Hörde hat dann sofort die Abholung der jungen Witwe veranlaßt und ihr das weitere Betteln untersagt.

Das Wohlfahrtsamt in Dortmund ist fortgesetzt bemüht, die Haus- und Straßenbettelei zu unterbinden. Zu dem Zweck hat diese Behörde Wohlfahrtsschecks eingeführt, die von vielen Familien regelmäßig bezogen werden. Leider hat diese Einrichtung noch nicht in allen Kreisen Eingang gefunden, obwohl sie ein vorzügliches Mittel ist, sich der Bettelei zu erwehren. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jede Person, die dem Wohlfahrtsamt als hilfsbedürftig bekannt ist, öffentliche Unterstützung erhält. Es hat daher niemand nötig zu betteln. Im übrigen gibt das Wohlfahrtsamt gern Adressen von hilfsbedürftigen Familien an, die einer besonderen Zusatzunterstützung von privater Seite für würdig gehalten werden. Die an solche Familien verteilten Gaben kommen stets in die richtigen Hände. Was man einem Bettler auf der Straße und an der Türe gibt, ist fast immer weggeworfenes Geld. Dies muß immer und immer wieder gesagt werden. Möchten diese Ausführungen doch endlich auch allgemein beherzigt werden, damit dem Bettelunfug endgültig gesteuert wird.

Neue Straßennamen

Max-Eyth-Straße, Kortum-Weg, Thiersch-Weg.

Die Stadtverwaltung gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß die Straße vom Westfalendamm bis zur Hafenbahn westlich der Karl-Prümer-Straße den Namen Max-Eyth-Straße, die Straße östlich der Droste-Hülshoff-Straße vom Westfalendamm bis zur Freiligrath-Straße den Namen Kortum-Weg und die Straße, die an der Max-Eyth-Straße beginnt und von dort nach Westen führt, dann nach Süden abschwenkt, den Namen Thiersch-Weg erhält.

Die Wahl dieser Straßenbenennung wird sicher allgemeinen Beifall finden. Die Bezeichnung einer Dortmunder Straße nach dem Dichter-Ingenieur Max Eyth, dem Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, ist gerade in diesen Tagen, in denen die große Ausstellung der Landwirtschaftsgesellschaft draußen am Westfalendamm, von dem die neubenannte Straße abzweigt, stattfindet, äußerst sinnreich. Und ebenso begrüßenswert ist die Ehrung des bekannten Dichters der „Jobsiade", Kortum, und des Philologen und Dichters Thiersch, des Verfassers des Preußenliedes, der von 1832 bis 1855 in Dortmund als Gymnasialdirektor wirkte.

Wir geben nachstehend einige kurze Daten über diese drei bekannten und berühmten Männer:

Max von Eyth, geb. 6. Mai 1836 zu Kirchheim u. T. (Württ.), studierte am Schönthaler Seminar Philologie, auf der Stuttgarter Polytechnischen Schule Mechanik und Maschinenbau, arbeitete praktisch zu Heilbronn und Berg, ging 1860 nach Paris, 1861 nach London, bereiste 1862—1882 als Ingenieur der großen Dampfflugfirma Vowler in Leeds Europa, Asien und Afrika, war zugleich 1863—1866 Chefingenieur des ägyptischen Thronfolgers Halim Pascha (vergl. „Wanderbuch eines Ingenieurs", gekürzt „Im Strome der Zeit"), 1882 zu Bonn, gründete und leitete 1884—1896 zu Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, zog sich als Geh. Hofrat und schließlich geadelt nach Ulm zurück, starb dort am 25. August 1906. Eyth hat das große Verdienst, die Welt des Ingenieurs („Hinter Pflug und Schraubstock", „Ing. Wanderbuch", „Kampf um die Cheopspyramide") und Erfinders der modernen deutschen Poesie voll erschlossen zu haben.

Karl Arnold Kortum, am 5. Juli 1745 in Mülheim an der Ruhr als der Sohn eines Apothekers geboren, studierte nach dem Besuch des Gymnasiums zu Dortmund an der 1818 aufgehobenen protestantischen Universität Duisburg Medizin, ließ sich dann hier als praktischer Arzt nieder, siedelte aber 1770 nach Bochum über, wo er bis zu seinem Tode (15. August 1824) lebte. Seine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit begann er schon früh, er schrieb über die verschiedensten Materien: Medizin, Pädagogik, Jurisprudenz, Naturkunde, Geschichte und Altertumswissenschaft, Landwirtschaft, Technologie, Illustrationskunde usw. — alles zu gemeinnützigem Dienste. Ruhm und Unsterblichkeit seines Namens gewann er im Reich der Poesie der komischen Muse. Seine ersten schriftstellerischen Versuche auf diesem Gebiet veröffentlichte er in den zu Wesel erscheinenden Zeitschriften „Der Gemeinnützige" und die „Niederrheinischen Unterhaltungen". Sie sind vergessen wie auch die späteren poetischen Erzeugnisse „Adams Hochzeitsfeier" und „Elsabe Schlunz, ein Anhängsel zur Jobsiade". Überlebt hat ihn nur „Die Jobsiade", die man als das eigentliche und einzige komische Heldengedicht der neueren deutschen Literatur bezeichnen darf. Sie ist ein Volksbuch geworden, jedes Volk würde auf ein so reiches Produkt der Komik stolz sein. Große Wirkung liegt in dem gewählten Versmaß und der Illustration der einzelnen Szenen durch die allerklotzigsten und unbeholfensten Bilder. Der Malerei hat sie Stoff zu mancher bedeutenden Kunstleistung gegeben; es sei hier nur an die drei großen Ölgemälde des Meisters Joh. Peter Hasenclever erinnert: „Jobs im Examen", „Jobs als Schulmeister" und „Jobs als Nachtwächter".

Bernhard Thiersch wurde am 26. April 1793 in Kirchscheidungen bei Freiburg an der Unstrut geboren, war seit 1860 Oberlehrer (Gumbinnen, Lyck, Halberstadt), ab 1832/33 Gymnasialdirektor in Dortmund. 1855 trat er in den Ruhestand und starb noch im selben Jahre in Bonn. Seine klassischen philologischen Arbeiten stehen unter dem Einfluß seines Bruders, des Pädagogen Friedrich Wilhelm Thiersch. In Dortmund schrieb er über den Freistuhl und die westfälische Feme. Poetische Werke gab er unter dem Pseudonym Th. Reisch heraus, so das komische Epos „Der große Christoph" im 3. Bande des „Museum des Witzes". Allgemein bekannt wurde er als Verfasser des Preußenliedes, das von Reithardt komponiert wurde.

Der Jugendbund der Deutschen Volkspartei, Gruppe „Baldur", Dortmund

veranstaltete am Sonnabend im vollbesetzten großen Saale des Gewerbevereins einen wohlgelungenen „Deutschen Abend". Die Einleitung bildete ein Intermezzo sinfonico aus der Oper Cavalleria rusticana, dem mit markigen Worten die Begrüßung der Anwesenden, vor allen Dingen der zahlreich erschienenen Ehrengäste durch den Führer der Baldurgruppe, Rudolf Korfmann, folgte. Herr H. Hochermann sang unter vorzüglicher Klavierbegleitung des Herrn W. Duesberg sehr stimmungsvoll „Daheim" v. Kaun und „Altheidelberg", worauf sehr Herr Birkenbihl, Mitglied des Instrumentalvereins, mit Orchesterbegleitung ein Violinsolo, „Serenade" von Grob darbot. Im Mittelpunkt des Abends stand die Dreiakter-Aufführung „Der deutsche Schmied" von H. Pfeiffer, in der unter der Regie von Herrn W. Dicke ein ganz besonderes Können gezeigt wurde. Außerordentlich verschönert wurde die Feier durch ein sehr gut ausgeführtes Leuchtkeulenschwingen des Herrn Felsing vom Turnverein Eintracht.

Nach kurzer Pause spielte wieder das Baldur-Orchester zur Einleitung des zweiten Teiles des Abends den „Nibelungen-Marsch" von Sonntag. Studienrat Wagner hielt als Bundesleiter die Festrede, in der er in kurzen Umrissen den Abstieg und den bereits wieder begonnenen Aufstieg unseres Volkes zeichnete und unter lebhaftem Beifall der Hoffnung Ausdruck gab, daß unsere Jugend tatkräftig an der Vollendung dieses Wiederaufstiegs mitarbeiten möge. Herr Willi Kleinilbeck vom Dortmunder Rundfunk hatte sich liebenswürdigerweise für das Fest zur Verfügung gestellt und erfreute alle Anwesenden durch seine in altbekannter Weise vorgetragenen „Lieder zur Laute"; durch den großen ihm gezollten Beifall ließ er sich noch zu einer Zugabe bewegen. Freiübungen der Turn-Abteilung in neuzeitlicher Art, einstudiert, vorgeführt und kurz erläutert von Oberschullehrer Mühlenbeck, zeigten, wie jedermann durch tägliche Übungen in der Lage ist, seinen Körper gesund zu erhalten und zu stählen. Herr F. Spielbusch, der sich bereits im Theaterstück hervorgetan hatte, trug sodann noch die „Instruktionsstunde" von Plaut vor, worauf nach dem anschließenden Straußschen Orchesterstück „An der schönen blauen Donau" der zweite Teil mit einem lustigen Schwank geschlossen wurde. Noch einige gemütliche Stunden verlebte Alt und Jung bei froher Unterhaltung.

Einem jeden der Gäste wurde weit mehr geboten, als er erwartet hatte, mit einem Wort: die jugend-Veranstalter und ihr tätiger Förderer, Prof. Heinrichs von der Maschinenbauschule, konnten einen vollen Erfolg verzeichnen; denn mit ganz wenigen Ausnahmen waren nur Jugendliche an der Mitwirkung beteiligt. Es wäre erfreulich und sehr zu wünschen, wenn unsere Jugend in dieser Weise, die in allen Leistungen über den Dilettantismus hinausging, weiterarbeiten würde. P. K.

Die Postbezieher

der „Dortmunder Zeitung" sichern sich eine regelmäßige, fortlaufende Zustellung nur dann, wenn sie beim zuständigen Postamt frühzeitig das Abonnement erneuern. Nach dem 25. eines jeden Monats erhebt die Post besondere (Verspätungs-) Gebühren.

p **Rektor Heinrich Weimanns letzte Fahrt.** Ein zahlreiches Gefolge und zahlreiche, herrliche Kranzspenden waren deutliche Beweise für die allgemeine Verehrung und Wertschätzung des Entschlafenen. Rektor Heinrich Weimann war tatsächlich, wie auch das von Herrn Pastor Stein in der Leichenrede vortrefflich gezeichnete Lebensbild desselben hervorhob, ein Mann mit einem edlen und treuen Herzen. Zu allernächst schlug dieses Herz für seine Familie. Ihr Wohlergehen machte ihn glücklich. Warm schlug auch sein Herz für seine Schüler, die mit großer Liebe und Verehrung auch nach der Schulzeit noch an ihm hingen. Von heißer Liebe aber erfüllt war sein Herz für das deutsche Vaterland. Und während des Weltkrieges war sein opferbereites Wirken für die Krieger draußen und für ihre Angehörigen in der Heimat geradezu musterhaft. Ganz besonderes Verdienst erwarb er sich in dieser Zeit durch die Anleitung seiner Schüler zum Gartenbau. Wüstes Land wurde urbar gemacht, und im Herbste konnten sich die Schüler über ihren Ernteteil an Kartoffeln und Gemüse freuen. Seine Erholung suchte und fand der Verstorbene in der Natur, wo es besonders die Vogelwelt war, welche ihn anzog. Und gewiß werden sich viele Leser dieser Zeitung noch gern an die vorzüglichen Aufsätze von ihm erinnern, die das Leben und Treiben unserer Vögel schilderten. Nun hat ihm ein zu früher Tod die Feder aus der Hand genommen. Er ruhe in Frieden!

* **Landwirtschaftliche Ausstellung.** Die bei dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Dortmund, Kaiserstraße 19, bestellten Karten zur Ausstellung können gegen Bezahlung in diesen Tagen abgeholt werden.

* **Goldene Hochzeit.** Der Generalagent Wilhelm Backheuer und seine Gemahlin Rika geb. Schulte feiern heute das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute erfreuen sich trotz ihrer 75 Jahre noch einer guten Gesundheit und seltenen Rüstigkeit. Die Familie Backheuer gehört mit zu den ältesten und bekanntesten Familien der Stadt; sie stammt aus Wambel und ist schon vor dem siebenjährigen Kriege in Dortmund ansässig gewesen. Seit mehr als 50 Jahren ist die Familie Bezieher und Leser der „Dortmunder Zeitung". Zu seinem Ehrentage bringen auch wir dem Jubelpaare herzliche Glückwünsche für einen gesegneten Lebensabend dar.

* **Lichtbilderabend in Dorstfeld.** Donnerstag, den 19. d. M., wurde der Gruppe Dorstfeld des Deutschen Jugendbundes eine besondere Freude zuteil. Herr Stadtinspektor Schmiedinghoff hatte es übernommen, ihr einige Lichtbilderreihen zu zeigen. In bunter Reihe wechselten Filme der Schwerindustrie mit solchen der leichteren. Es wurde u. a. gezeigt: Herstellung einer Lokomotive von A bis Z, aufgenommen in den Werkstätten der Orenstein & Koppel Akt.-Ges., Drewitz, dann Steinkohlen- und Braunkohlengewinnung und anderes mehr. Als Gäste durfte die Gruppe zu ihrer großen Freude Vertreter der Gruppen Nordost und Huckarde begrüßen. Auch dieser Abend bewies, wieviel Verständnis die Jugend für Lehrreiches aufbringt.

p **Einem ganz raffinierten Gaunerstreich** fiel am Montag nachmittag ein Geschäftsmann im Zentrum der Stadt zum Opfer. Gegen 5 Uhr nachmittags betrat ein junger Mann das Geschäft, kaufte einige Zigarren und bat, die auf der Theke liegenden Zeitungen einsehen zu dürfen. Dieses nahm ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch, während welcher der Inhaber die in dem sehr lebhaften Betrieb aus- und eingehenden Kunden bediente. Als hierauf eine kleine Pause eintrat, ersuchte der junge Mann den Inhaber um Herausgabe des Geldes auf den gegebenen 20-Markschein. Obwohl sich dieser nicht erinnerte, überhaupt Geld von dem Kunden empfangen zu haben, blieb dieser bei seiner Behauptung und nannte als Beweis die Nummer des Geldscheines. Als der Geschäftsmann nun die Kasse nachsah, war tatsächlich ein 20-Markschein mit der angegebenen Nummer da und weil er nun doch glaubte, den Schein einkassiert zu haben, gab er den Restbetrag heraus und — war der Betrogene. Erst später wurde ihm klar, daß der Betrüger den Schein vorher schon durch einen Komplicen hatte einzahlen lassen.

= **Ein unheimlicher Fund.** Am Samstag nachmittag hielten sich mehrere Kinder an einem Teich im neuen Teile des Kaiser-Wilhelmhains auf. Während des Spielens beobachteten sie ein Paket, das auf dem Teich schwamm. Die Kinder machten in der Nähe befindliche Passanten aufmerksam, die dann das Paket, das aus mehreren Schachteln bestand, ans Land fischten. Als man das Paket öffnete, entdeckte man in ihm zwei etwa 5 Monate alte menschliche Embryos. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt und die Untersuchung eingeleitet. Bis jetzt fehlt über die Herkunft des unheimlichen Fundes jede Spur.

* **Der Dortmunder Rot-Kreuztag am 26. Mai 1927.** Am Himmelfahrtstag, den 26. Mai 1927, findet, wie schon mitgeteilt, in Dortmund ein Werbetag für das Rote Kreuz statt. Aus diesem Anlaß haben sich einige Männergesangvereine und Kapellen zur Verfügung gestellt und werden an diesem Tage um 11½ Uhr mittags Promenadenkonzerte veranstalten, und zwar: Dortmunder Männergesangverein und Orchestervereinigung des Vereins am Sängerheim, Ostwall; Städtisches philharmonisches Orchester im Kaiserhain; Männergesangverein „Cäcilia" und Orchestervereinigung, ehem. Militärmusiker, Dirigent Ferd. Herbener, am Stadttheater. Während des ganzen Tages und besonders bei den Promenadenkonzerten werden von jungen Damen Geldsammlungen veranstaltet.

p **Lebensmüde.** Der in den 50er Jahren stehende Hausbesitzer Adam Albrecht, wohnhaft Schwanenwall 24, hat am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Familie seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. A. hinterläßt eine größere Familie, der man allgemeine Teilnahme entgegenbringt.

* **Vom Luftverkehr.** Bekanntlich findet an den Sonntagen kein Luftverkehr statt. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß sowohl am Himmelfahrtstage als auch am Pfingstmontag die Verkehrsflugzeuge auf allen Strecken planmäßig verkehren.

* **Darlehen für Altwohnungen.** Nachdem bei der hiesigen Städtischen Sparkasse eine Grundkreditanstalt eingerichtet worden ist, sind Anträge auf Gewährung von Darlehen zur Instandsetzung von Altwohnungen nicht mehr bei der Baupolizei-Verwaltung, sondern bei der Städt. Sparkasse — Grundbuchkreditanstalt — zu stellen.

* **Ansteckende Krankheiten.** In der Zeit vom 15. Mai bis 21. Mai 1927 sind im Stadtkreis Dortmund folgende ansteckende Krankheiten festgestellt: Scharlach 18 Erkrankungen, Diphtherie 1 Erkrankung, Kindbettfieber 1 Todesfall, Ruhr 1 Erkrankung, Körnerkrankheit 3 Erkrankungen, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 25 Erkrankungen, 8 Todesfälle, Epidemische Kinderlähmung 1 Erkrankung.

* **Arbeit für jugendliche Erwerbslose.** Bei der immer noch herrschenden großen Arbeitslosigkeit werden viele Eltern es freudig begrüßen, daß sie ihre schulentlassenen und halberwachsenen Söhne in landwirtschaftlichen Arbeitsstellen unterbringen können. Gelegenheit hierzu bietet die nähere und weitere Umgegend in Westfalen und Rheinland, vor allem aber Ostpreußen. Die Arbeits- und Lohnbedingungen werden behördlich geprüft; berechtigten Klagen wird sofort nachgegangen, so daß die Annahme dieser Arbeitsstellen warm empfohlen werden kann. Gleich nach Pfingsten geht ein Transport von Jugendlichen nach Lötzen (Ostpreußen) ab. Da sowohl Hütejungen wie Arbeitsburschen eingestellt werden, bietet sich auch für schwächliche Knaben Gelegenheit, sich ihr Brot in gesunder Luft zu verdienen. Rückkehr des Transportes im Herbst. — Anmeldungen nimmt noch entgegen das Städt. Berufsamt, Kapellenstraße 12, Zimmer 8.

* **Städtische Bühnen.** Im Stadttheater gelangt heute abend „Lohengrin", romantische Oper von Richard Wagner, zur Aufführung. Beginn 6,30 Uhr. Preise 1 bis 8 Mark. — Im Burgwalltheater geht das Lustspiel „Im weißen Rößl", von Blumenthal und Kadelburg, in Szene. Beginn 8 Uhr, Ende 10,15 Uhr. Preise 0,60 bis 5 Mark. — In der historischen Komödie „Cäsar und Cleopatra", von Bernhard Shaw, die unter Leitung von Oskar Walleck am Donnerstag dieser Woche im Stadttheater erstaufgeführt wird, sind beschäftigt die Damen: Lou Seitz als „Cleopatra", Hertha Laurin als „Ptolemäus", Ida Ravenau als „Ftatateeta", die Herren: Emil Binder „Cäsar", Georg Feuerherd „Rufio", Albrecht Schoenhals „Britannus", Edwin Franz Zillich „Apollodorus", außerdem sämtliche Herren des Schauspiels. — Die Intendanz weist höflichst darauf hin, daß sämtliche Vorstellungen in dieser Woche anläßlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung außer Vormiete stattfinden.

* **Richtigstellung.** Zu dem von uns gemeldeten Einbruch in die Dampfbügelei am Heiligen Weg Nr. 2, bei dem ein bedeutender Schaden entstanden sein soll, geht uns von dem Eigentümer die Berichtigung zu, daß die Notiz betr. bedeutender Schaden unrichtig ist, denn außer ein dem Inhaber gehörendes Boiensfahrrad erbeuteten die Einbrecher nur drei Garderobenstücke, die aber, wie überhaupt alle in dem Institut eingelieferten Sachen durch Versicherung gedeckt sind, so daß den Eigentümern weiter kein Schaden erwachsen dürfte.

* **Von der Kriminalpolizei.** In letzter Zeit mehren sich die Stalleinbrüche im Ortsteil Eving. Wiederum wurde in der Nacht zum 21. d. M. einem Anwohner der Bauernkampstraße der Stall erbrochen und es wurden 4 kleine, etwa 12 Wochen alte Ferkel gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Im südöstlichen Stadtteil wurden mittels Einbruchs ein Fahrrad „Seidel und Naumann", Nr. 822 555, und ein stark gebrauchtes Fahrrad mit Freilauf, Marke „Josan", gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt Kriminalkommissariat A. II, Polizei-Präsidium, Zimmer 114, entgegen.

p **Was ein Hätchen werden will.** Der 13jährige Sohn einer hiesigen Familie hatte vor etwa acht Tagen von seinem Vater den Auftrag erhalten, einen fälligen Rechnungsbetrag von 60 Mark für eine auswärtige Firma bei der Post einzuzahlen. Als er bei der Rückkehr die Zahlungsquittung abgeben sollte, erklärte er nach längerem Herumsuchen in seinen Taschen, daß er diese verloren habe. Der Vater wandte sich nach einigen Tagen an den Empfänger mit der Bitte um Empfangsbestätigung und erhielt die Antwort, daß das Geld nicht eingegangen sei. Die Nachforschungen bei der Post ergaben, daß der Junge das Geld gar nicht eingezahlt hatte. Ins Gebet genommen, gestand er ein, das Geld auf Anraten eines Freundes behalten und mit diesem für allerlei „Kleinigkeiten" ausgegeben zu haben. Eine

Antuka

LUHNS 80% Fett-Feinseife für Leinen, Seide, Wolle, empfindliche Gewebe und Farben wie zur Körperpflege. Eine mildere Seife gibt es nicht! Doppelstück 35 Pfg.

gehörige Tracht Prügel wird ihm wohl für die Zukunft die Lust an derartigen Streichen vertrieben haben.

= **Ein Betrunkener auf dem Soziussitz.** Betrunkene Fahrzeuglenker bilden eine große Gefahr für den Straßenverkehr. Die bei einem Unfall Geschädigten sind meistenteils die Passanten. Anders ist es, wenn der Beifahrer betrunken ist. Das mußte ein junger Mann erfahren, der mit einem anderen in einer Wirtschaft kurz vor Brünninghausen gekneipt hatte. Er war derart angetrunken, daß er sich auf dem Soziussitz nicht mehr halten konnte. Der Lenker band ihn daher zu seiner eigenen Sicherheit fest. Kaum hatte sich das Rad in Bewegung gesetzt, als der Beifahrer durch die Erschütterung seitlich herabfiel und etwa 30 Meter mitgeschleift wurde. Passanten machten den Motorradlenker auf die Lage des unglücklichen Beifahrers aufmerksam. Dieser hielt das Rad sofort an. Es wurde festgestellt, daß der Beifahrer erhebliche Kopfverletzungen davongetragen hatte, die seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

p **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag vormittag gegen 11 Uhr auf der Münsterstraße in der Nähe der Burgholzstraße. Dort wurde ein die Münsterstraße heraufkommender Radfahrer von einem entgegenkommenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer trug erhebliche Hautabschürfungen davon. Das Rad wurde stark beschädigt.

= **Großmarktstandgelder und Mietseinigungsamt.** Man schreibt uns: In Verfolg des Kampfes, den die hiesigen Fruchtgroßhändler gegen die Stadtverwaltung wegen Herabsetzung der als zu hoch empfundenen Großmarktstandgelder führen, hatten etwa 40 Fruchtgroßhändler eine Klage beim Mieteinigungsamt eingebracht mit dem Zweck, die zurzeit geltenden Standgelder auf ihre Höhe zu prüfen und gegebenenfalls niedriger festsetzen zu lassen. Der erste Termin in dieser Angelegenheit hat bereits stattgefunden. Die Stadtverwaltung versuchte, das Mieteinigungsamt als solches für diesen Fall als unzuständig zu erklären, hatte jedoch hiermit keinen Erfolg. Es soll nunmehr ein neuer Termin demnächst stattfinden, und zwar sollen bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die Örtlichkeiten auf dem Großmarkt besichtigt werden, um festzustellen, ob die zur Erhebung gelangenden Standgelder zu hoch sind. Die Fruchtgroßhändler beabsichtigen, den Kampf bis zur endgültigen Entscheidung durchzuführen und zwar derart, daß nicht wie bisher 40 Händler klagen, sondern es sollen vier Stände herausgegriffen werden, die dann den Klageweg bis zur Entscheidung gehen. Auf diese Weise werden erhebliche Kosten gespart, was zweifellos im Interesse der Sache liegt.

n **Feuer.** Am Sonntag abend entstand im Hause von der Goltz-Straße 71 Feuer. Ein 10jähriges Mädchen war damit beschäftigt, auf einem Spirituskocher Wasser zu kochen. Die Flamme schlug aus dem Apparat heraus und setzte verschiedene Möbelstücke in Brand. Da das Feuer schnell um sich griff, konnte das Mädchen nur mit Mühe die Tür erreichen. Der Bruder, der in dem Zimmer schlief, wurde durch den Aufschrei des Mädchens wach, konnte aber, da die Flammen ihm die Tür versperrten, nicht mehr hinaus. Kurz entschlossen sprang er aus dem Fenster der ersten Etage in den kleinen Vorgarten, wo er liegen blieb. Der sofort hinzugerufene Arzt leistete die erste Hilfe und konnte zum Glück nur eine kleine Hüftverrenkung feststellen. Auch die Feuerwehr, die in kurzer Zeit erschienen war, konnte den Brand sofort löschen. Der Schaden für die Familie ist bedeutend.

m **Ein staatlicher Lehrgang zur Ausbildung von technischen Leitern von Lichtbildervorführungen** an Schulen und in der Jugendpflege findet im Juni in Arnsberg, Hagen und Siegen statt. Jeder Lehrgang wird voraussichtlich ein halbes Jahr dauern und an einem Wochentagnachmittage stattfinden. Er schließt mit einer Prüfung nach der staatlichen Prüfungsordnung vom 23. Januar 1923. Zur Teilnahme werden höchstens 30 Personen zugelassen und zwar: 1. Lehrer und Lehrerinnen jeder Art, 2. Studierende an staatlich anerkannten Hochschulen, und 3. in der Jugendpflege bewährte Personen. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Mark. Sie ist zugleich mit der Meldung an das Städtische Lichtbildamt in Dortmund, Nikolaistraße 1, zu senden. Die Lehrgänge werden im Einvernehmen mit dem Deutschen Lichtspielbund in Berlin abgehalten.

m **Vom Auto überfahren.** Der Arbeiter Franz Hoffmann aus der Kurlerstraße wurde gestern nachmittag, als er die Münsterstraße in Höhe der Heroldstraße überqueren wollte, von einem Lieferauto überfahren. Die Schuld an dem Unglück trifft den Überfahrenen selbst, da das Auto in ganz langsamem Tempo herunter kam und Warnungssignale gab. H. lief direkt vor den Wagen. Er erlitt anscheinend Rippenquetschungen und wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt getragen.

h **Einen blutigen Ausgang** nahm eine Schlägerei, die sich am Sonntag abend gegen 11½ Uhr in der Kapellenstraße abspielte. Einige Burschen belästigten eine dort des Weges kommende jüngere Dame. Als sie daraufhin von mehreren Herren zur Rede gestellt wurden, drangen sie sofort mit Stöcken auf dieselben ein. Im Verlaufe der sich nun entwickelnden Schlägerei zog einer der Burschen das Messer und stach damit auf die Herren ein. Er verletzte dadurch einen derselben derartig, daß dieser blutüberströmt zu Boden sank. Als die Burschen sahen, was sie angerichtet hatten, suchten sie schnell das Weite und konnten leider unerkannt entkommen. Der Verletzte mußte von seinen Begleitern nach seiner Wohnung geschafft werden.

k **Die Dortmunder Straßenbahn und die Landwirtschaftliche Ausstellung.** Die Landwirtschaftliche Ausstellung, welche alle Erwartungen übertreffen wird, wird auch an die Straßenbahn große Anforderungen stellen. Daher sind auch von der Verwaltung die besten Wagen zur Bewältigung des Massenbetriebes bereitgestellt worden. Zur Feier des Tages sind an den Stromabnehmern kleine Wimpel angebracht. Auch eine größere Anzahl von Kraftomnibussen wird eingesetzt, so daß die auswärtigen Besucher aufs bequemste zum Ausstellungsgelände befördert werden können. Das Personal reichte für diesen zu erwartenden „Hochbetrieb" nicht aus, so daß noch zahlreiche Einstellungen vorgenommen werden mußten, u. a. auch ungefähr 100 ehemalige Schaffnerinnen, die natürlich nur aushilfsweise eingestellt wurden.

*

k **Massen**, 22. Mai. **Autounglück.** Freitag nachmittag gegen 5½ Uhr ereignete sich in der Nähe der Wirtschaft Schepp ein folgenschwerer Autounfall. Das Transportauto des Herrn Steinweg, Wickede, fuhr im scharfen Tempo gegen einen Zaun. Der Fahrer riß im letzten Augenblick sein Fahrzeug herum, um ein Unglück zu vermeiden. Jedoch der Wagen kam ins Schleudern und warf den Bergmann Sehnert aus Wickede in hohem Bogen auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Bruch des linken Unterarmes und eine Bauchquetschung. Der Arzt des Ortes war schnell zur Stelle und leistete dem Unglücklichen die erste Hilfe. Dieser wurde sogleich in das evangelische Krankenhaus nach Unna übergeführt. Das Auto kam mit verhältnismäßig geringen Beschädigungen davon.

k **Holthausen** (Amt Brambauer), 21. Mai. **Gemeinderatssitzung.** Seitens der Vertretung wurden die Feuerlöschgeräte besichtigt, und alles in Ordnung befunden. Nach Erledigung einiger Wohlfahrtssachen, wurde eine Wasserschaukommission gebildet, welche die Gräben der Gemeinde zu besichtigen hat. Zum Umbau der Stallungen im Gemeindehaus Nr. 36 zu Wohnräumen, sowie Anbau eines Stalles, sollen Offerten von den Bauunternehmern des Amtes Brambauer eingezogen und der Zuschlag dem Mindestfordernden erteilt werden.

* **Aplerbeck**, 23. Mai. **Der Wochenmarkt** findet feiertagshalber am Mittwoch, dem 25. Mai, statt.

r **Schwerte**, 22. Mai. **Jubiläum.** Lehrer Fritz Schulte von hier kann auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Volksschule zurückblicken. Den größten Teil dieser Zeit war er hier tätig. Wir gratulieren!

= **Recklinghausen**, 23. Mai. **Grundsteinlegung des Hardtheimes.** Am gestrigen Sonntag fand die Grundsteinlegung der Heilstätte für Knochen- und Gelenktuberkulose des Landkreises Recklinghausen in der Hardt statt. An der Grundsteinlegung nahmen teil der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski, Regierungspräsident Dr. Amelunxen, Landeshauptmann Dieckmann, der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes Happ, der Vertreter des Verbandsdirektors, Beigeordneter Hövel, die Oberbürgermeister der westfälischen Städte, die Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreistages und andere Körperschaften und Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft, der Gewerkschaften, Ärzte usw. Das Heim, dessen Bau schon vor Wochen begonnen, wird eine kurze Wegstrecke hinter der Halter Pforte auf der Grenzlinie zwischen den Ämtern Marl und Datteln errichtet. Die Kellerräume sind schon fertiggestellt. Die Feierlichkeiten der Grundsteinlegung verschob man der Wetterlage wegen auf den gestrigen Sonntag. Landrat Dr. Hünsker führte nach der Begrüßung in einer Ansprache aus, daß das Hardtheim kein Krankenhaus werden solle, sondern ein wirkliches Heim, das inmitten einer reizenden Natur den Kranken auf unblutigem, natürlichen Wege durch Licht, Luft und Sonne Heilung bringen solle. Das Heim solle ein Erzeugnis der Heimatliebe werden und durch sich selbst wieder Heimatliebe erzeugen. Es sei das einzige eigene Haus des Landkreises. In den Grundstein wurde eine Kassette mit folgendem Inhalt eingemauert: Verzeichnis der Kreistagsmitglieder, Denkschrift, ein Exemplar der Monographie des Landkreises Recklinghausen, ein Haushaltsvoranschlag für 1927, fünf Jahrgänge des Westfälischen Kalenders, die vier Recklinghäuser Zeitungen vom 21. 5. 1927, je ein Geldstück von 1 Pfg. bis 5 Mark, eine Flasche Marler Korn und eine auf Kalbfell kunstvoll geschriebene Urkunde über die Grundsteinlegung. Der Entwurf des Heimes stammt von dem Architekten Professor Georg Metzendorf und Baurat Schneider. Beide in Essen. Er stellt ein langgestrecktes, vierstöckiges Haus dar, das in Höhe der drei oberen Stockwerke von Terrassen umgeben ist. Das Dach ist halbflach. Das Heim wird 82 Kranke aufnehmen können. Der Betrieb soll fast ausschließlich auf Elektrizität beruhen.

△ **Nordkirchen**, 23. Mai. **Erbprinz von Arenberg — Ehrenbürger von Nordkirchen.** Die Gemeindevertretung von Nordkirchen hat in der letzten Sitzung beschlossen, Seine Durchlaucht Erbprinz Engelbert Carl von Arenberg als Repräsentanten der Herzoglichen Familie in Nordkirchen wegen der großen Verdienste, welche sich das Herzogliche Haus um die Gemeinde Nordkirchen erworben hat, zum Ehrenbürger von Nordkirchen zu ernennen.

Castrop-Rauxel

= **Stadtteil Castrop. Festgenommen** wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein Mann von auswärts, der sich verschiedener Brandstiftungen schuldig gemacht hat. Es handelt sich jedoch nicht um die im Stadtgebiet vorgefallenen Verbrechen dieser Art. Der Mann wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen gelangte ein älterer Arbeiter aus der Holzstraße zur Anzeige.

= **Stand der Erwerbslosigkeit.** Vom städtischen Pressеamt wird uns der Stand der Arbeitsuchenden bezw. Erwerbslosenunterstützungsempfänger im Bezirke des hiesigen Arbeitsnachweises am 1. Mai 1927 mitgeteilt. Es waren vorhanden: männliche 1221 (1175), weibliche 195 (212). Die eingeklammerten Zahlen stellen den Stand vom 1. April 1927 dar. Vermittelt wurden im Monat April: männliche nach innerhalb des Bezirks 66, nach außerhalb 63; weibliche nach innerhalb 11, nach außerhalb 25. Die Arbeitssuchenden verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Landwirtschaft 102, Bergbau 62, Metallgewerbe 48, Spinnstoffgewerbe 1, Holz- und Schnitzstoffgewerbe 20, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 18, Bekleidungsgewerbe 9, Baugewerbe 31, Theater und Musik 10, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 4, Verkehrsgewerbe 24, Lohnarbeiter wechselnder Art 847, Maschinisten und Heizer aller Art 7, kaufmännische Angestellte 26, Büroangestellte 8, Techniker aller Art 2, freie Berufe 2, dazu noch einzelne aus anderen Berufen, männliche insgesamt 1225. Die weiblichen Arbeitssuchenden verteilen sich mit 103 auf häusliche Dienste, 27 auf kaufmännische Angestellte, 35 auf Landwirtschaft, 10 auf Bekleidungsgewerbe. An Erwerbslosenunterstützungsempfängern waren am 1. Mai 1927 vorhanden: männliche über 21 Jahre 502 (401, männliche unter 21 Jahre 76 (70), weibliche über 21 Jahre 43 (62), weibliche unter 21 Jahre 53 (83), Ehefrauen 352 (275), Kinder und sonstige Angehörige 583 (463). An Krisenfürsorgeunterstützungsempfängern waren am 15. April 1927 vorhanden: männliche 363 (326), weibliche 6 (7), Zuschlagsempfänger 753 (682). Hiervon entfallen auf das Amt Sodingen: männliche 88 (71), weibliche keine, Zuschlagsempfänger 195 (165). Die eingeklammerten Zahlen stellen den Stand vom 15. März 1927 dar. Die Erhöhung der männlichen Erwerbslosenzahl im Monat April ist darauf zurückzuführen, daß alle Erwerbslose, die bereits länger als ¼ Jahr bei den Notstandsarbeiten beschäftigt waren, ausgewechselt und wieder in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen wurden.

Außerordentlicher Verbandstag des Provinzial-Verbandes Westfälischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine

r **Schwelm**, 23. Mai.

Der Provinzialverband Westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine hält seine diesjährige Frühjahrstagung im äußersten Westen unserer Provinz, in Schwelm, ab. Sie wurde durch eine Vorstandssitzung am Vormittage im Viktoriasaal eingeleitet. — Die öffentliche Tagung, die sich eines guten Besuches erfreute, begann mit einem von Frl. Dickertmann wirkungsvoll vorgetragenen Prolog. Gegen 3 Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende, Abg. Lünenschloß (Haspe), den außerordentlichen Verbandstag mit einem herzlichen Grußwort an alle und mit Dank an die gastfreie Stadt Schwelm. Er begrüßte besonders als Vertreter der Behörden Landrat Dr. Acker, Bürgermeister Dr. Buller und Regierungsrat Springorum vom Finanzamt, die der Tagung einen guten Verlauf wünschten. — Der Vorsitzende des Schwelmer Vereins, Oberschullehrer Fuchs, sprach freundliche Begrüßungsworte und lud zu einem gemütlichen Abend ein.

Der 2. Verbandsvorsitzende Gellhaar (Münster) erstattete einen Bericht über den Verlauf des 31. ordentlichen Verbandstages des Preußischen Landesverbandes vom 13. bis 16. Mai in Erfurt, an dem Vertreter der Regierungen und sämtlicher bürgerlichen Parteien des Reichs- und Landtages teilgenommen haben. Prof. Dr. Bredt (Marburg) behandelte das Thema: „Das Eigentum im Spiegel der Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung". Abg. Dr. Jörissen (Köln) verbreitete sich über das Thema: „Weitere Aufhebung der Zwangswirtschaft, ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft" und betonte, daß die Zwangswirtschaft auf die Dauer unhaltbar sei, so daß sie wenigstens schrittweise abgebaut werden müsse.

Der westfälische Verband hatte gestern als ersten Referenten den Vorsitzenden des Preußenverbandes, Abg. Ladendorff (Berlin), verpflichtet. Unter lebhafter Begrüßung ergriff er das Wort über das Thema:

„Kampf des Hausbesitzers um sein Eigentum"

und betonte besonders, daß sich der Eigentumsbegriff zurzeit in einer schweren Krisis befinde. Im einzelnen ging er dann auf die gewaltigen Mißstände ein und behandelte ganz besonders die hohen Unkosten der Wohnungsämter, die unser Herrgott in seinem Zorn gegen Deutschland geschaffen habe. Das freie Unternehmertum sei ausgeschaltet worden und dafür habe man gemeinnützige Baugesellschaften geschaffen, ein Kompromiß zwischen Gemeinheit und Nützlichkeit. Nachdem der Redner nachgewiesen hatte, was die sogenannten Wohnungsfürsorgegesellschaften für den Wohnungsbau leisteten, ging er auf das Hauszinssteuergesetz ein und die hohen Verwaltungskosten. Als durch die Novemberverordnung die gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft herausgenommen wurden, standen in Berlin über 1000 Geschäftshäuser leer. Der Hausbesitz hat bewiesen, daß er einen weiteren Abbau der Zwangswirtschaft verlangen kann, denn nur in der freien Wirtschaft erfolgt die Gesundung des deutschen Volkes. Als einzigste Errungenschaft der Revolution blieb die Zwangswirtschaft übrig, obwohl sie reif zum Sterben ist. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott," rief der Redner den Hausbesitzern zu und betonte, daß Deutschland nicht leben könnte ohne einen leistungsfähigen, gesunden Mittelstand. — Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für die ausgezeichneten, programmatischen Darlegungen, und der Verbandsvorsitzende gab diesem Dank mit herzlichen Worten noch besonders Ausdruck.

Dann erhielt das Wort Oberstudiendirektor Dr. Hasenclever (Schwelm), der außerordentlich begeistert und anregend über das Thema sprach

„Ethische Werte des Eigentums".

Der Redner stellte zunächst fest, daß die Bibel sich gegen das Eigentum ausspreche, die sittliche Begründung des Eigentums liege in der Ethik, obwohl es höhere Werte gäbe als das Eigentum, z. B. unser Vaterland. Der Eigenbesitz fördert den Schönheitssinn, die Gesinnung auf lange Sicht, die Andacht vor allem Bestehenden. Aus dieser Freude am Eigenen wächst die rechte Staatsgesinnung heraus. — Minutenlanger Beifall belohnte die schönen Ausführungen, für die Abg. Lünenschloß noch mit freudigen Worten dankte. — Die Versammlung verzichtete auf eine Aussprache der Vorträge.

Gemäß dem Beschlusse des Gesamtvorstandes des Zentralverbandes stimmte die Versammlung fast einstimmig der Erhöhung des Beitrages um 10 Pfg. pro Mitglied ab 1. Januar 1927 zu, um die Spitzenorganisationen mit den nötigen Geldmitteln zu versehen. — Auf Antrag des Hagener Vereins fand eine Ergänzungswahl zum Vorstand statt und zwar wurde für Wels (Hagen), der ausgeschieden ist, der Vorsitzende des Hagener Vereins, C. F. Flockenhaus, gewählt.

Der Verein Münster legte zwei Anträge vor, die an den Landesverband bzw. Zentralverband weitergeleitet werden sollen und sich auf die Linderung der Wohnungsnot beziehen. Nach dem ersten Antrage sollen die Hausbesitzer von Einfamilienhäusern, die freiwillig eine 4-Zimmer-Wohnung abgeben, von der Zahlung der Hauszinssteuer befreit werden. — Der zweite Antrag betrifft die baldige Veröffentlichung der Wohnungszählung. Der Verbandstag gab seine Zustimmung.

Der Verein Hagen übermittelte drei Anträge, die als Anregung und zur Weiterverarbeitung dem Vorstande überwiesen wurden. Die Anträge lauten: 1. Die organisatorischen Verhältnisse des Haus- und Grundbesitzes in der Provinz Westfalen sind geeignet, das Ansehen und die Schlagkraft des Verbandes zu schädigen, da innerhalb der Provinz drei verschiedene Provinzialverbände bestehen, die eine Zusammenarbeit vermissen lassen. Es wird beantragt, ungesäumt mit den übrigen Provinzialverbänden Verhandlungen zu einer anderen, organisatorisch richtigen Zusammenfassung einzuleiten. 2. Es ist festzustellen, daß nicht alle Vereine gemäß ihrer Mitgliederzahl die Beiträge an den Provinzialverband abführen. Damit eine gleichmäßige Beitragszahlung erreicht wird, wird beantragt, Mitgliedskarten einzuführen. Für uneinbringliche Beiträge ist am Jahresschluß ein prozentualer Nachlaß einzuführen, dessen Höhe von der Hauptversammlung beschlossen wird. 3. Es wird beantragt, eine Statistik über den Besuch der Provinzialverbandstage und Aussprachetage durch die einzelnen Vereine anzulegen, damit die Beteiligung der einzelnen Vereine an dem Organisationsleben festgestellt wird und Säumige aufgerüttelt werden können. — Damit war die Tagesordnung kurz nach 7 Uhr erschöpft.

Der Verbandsvorsitzende schloß den außerordentlichen Verbandstag mit herzlichen Worten des Dankes und brachte auf die Führer der Spitzenverbände ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Enteignung von Grundeigentum.

Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Ausbau der Sedanstraße zu enteignende, in der Gemeinde Lünen belegene, im Eigentum des Landwirts Theodor Siemann stehende Grundeigentum habe ich Termin auf

Mittwoch, den 1. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle in Lünen, Sedanstraße, anberaumt.

Der Plan über die zur Enteignung stehenden Flächen kann bei der Gemeinde während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 — G. S. S. 221 — aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

Essen, den 20. Mai 1927.

Der Enteignungskommissar des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.
gez.: Dr. Middelhauve,
Reg.-Assessor.

= **Festgenommener Entführer.** Ein 35 Jahre alter Klempner aus dem Stadtteil Habinghorst, der seine jetzt in Aachen wohnhafte Familie verlassen hatte, nahm aus Aachen ein 14jähriges Mädchen mit, das er auf Bitten einer Familie zu einer Stellung in Köln bringen sollte. Er lieferte das Mädchen aber nicht ab, sondern nahm es mit nach hier und lebte mit ihm zusammen. Erst nachdem die Eltern des Mädchens erfuhren, daß ihr Kind in Köln nicht angekommen sei, stellte man Nachforschungen an und der Entführer wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er dürfte eine strenge Strafe zu gewärtigen haben.

= **Stadtteil Castrop.** Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde der Sohn eines Kaufmanns aus der Holzstraße von der Kriminalpolizei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus den Vereinen

* **Die Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 53er** hier, hat im Schaufenster der Fa. F. Bischoff hier, Ostenhellweg 57, ihre neue Vereinsfahne ausgestellt. Die Weihe derselben findet in Verbindung mit der Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der früheren Garnison Köln am 3. Juli d. J. in Köln statt. Alle ehem. 53er, auch solche, die den Kriegsformationen angehört haben und die evtl. der Vereinigung beitreten und an dem Fest teilnehmen wollen, erhalten Auskunft im Vereinslokal der Frau Ww. Hrch. Bramert hier, Brüderweg- und Schwanenwall-Ecke.

* **Vom Reichsbund ehem. 99er, Sitz Düsseldorf,** wird uns geschrieben: Vom 2.—4. Juli 1927 findet in Rheydt anläßlich des Silberjubiläums des dortigen Ortsvereins ehem. 99er der diesjährige Regiments-Appell statt, zu dem, neben anderen hohen Ehrengästen, auch die beiden letzten Regiments-Kommandeure, Oberst Bethcke-Berlin und Oberst Pempel-Wiesbaden ihr Erscheinen zugesagt haben. Eine besondere Feierlichkeit erhält die Veranstaltung durch die Teilnahme der Regimentsfahnen und einer Abordnung der Traditions-Kompagnie 16, 3. Rgt., Marienburg, sowie von tausenden Kameraden aus allen Gauen Deutschlands. Neben der Pflege der kameradschaftlichen und vaterländischen Gesinnung (unter Ausschluß jeglicher Parteipolitik) hat es der Reichsbund ehem. 99er in der kurzen Zeit seines Bestehens unter der Leitung des Bundesvorsitzenden A. Pflugfelder verstanden, besonders die soziale Fürsorge (ab 1. Juli Einführung einer Begräbnishilfe) zu üben und dadurch, gestützt durch die eigene Monatsschrift „Der gute Kamerad", den Reichsbund zu seiner heutigen Bedeutung zu stärken, so daß ihm bereits 14 Ortsvereine und 3 Offiziers-Vereinigungen angehören. Die Rheydter Bürgerschaft hat zahlreiche Freiquartiere und Wagen für Kriegsbeschädigte oder alte Kameraden zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind an Friedrich Köhnen, Rheydt, Lindenstr. 25, bis zum 10. Juni zu richten.

Bad Königsborn bei Unna. Wie die Badeverwaltung bekannt gibt, findet am Himmelfahrtstag im prächtigen Kurgarten ein großes Sonderkonzert der Kurkapelle statt, das sicher wieder seine alte Anziehungskraft ausüben wird.

Es finden dann an jedem Sonn- und Feiertag, nachm. von 4 bis 8 Uhr, an jedem Donnerstag, nachmittags von 3½ bis 7 Uhr, an jedem Dienstag, abends von 8 bis 10½ Uhr, große Konzerte statt. Das Eintrittsgeld zu den Konzerten an den Sonn- und Feiertagen und den Dienstag Abenden stellt sich auf 0,80 *M* für Erwachsene und auf 0,50 *M* für Kinder, während es an den Donnerstagen (abgesehen von Himmelfahrt und Fronleichnam, an welchen Tagen Sonntagspreise gelten) 0,50 *M* bezw. 0,30 *M* kostet.

Kurtaxe und Bäderpreise sind mäßig. Es werden die glänzendsten Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten erzielt. Mit Beginn der diesjährigen Saison ist ein nach dem neuesten Stande der medizinischen Wissenschaft errichtetes Soledunst-Inhalatorium in Betrieb genommen worden, wodurch in Königsborn dieselben Heilerfolge wie in Bad Ems, Reichenhall, Sooden usw. erzielt werden.

Wohnungen mit vollständiger Verpflegung sind zum Preise von 4 *M* bis 6 *M* je Tag zu haben und stehen in großer Anzahl zur Verfügung. Für die Unterhaltung der Kurgäste wird neben den Konzerten durch zweimal wöchentlich stattfindende Theatervorstellungen, 3 große Tennisplätze, Tanzveranstaltungen, Kegelbahn, Billard usw. gesorgt.

Wer ein gutes, billiges und bequem zu erreichendes Bad besuchen will, suche das von alters her rühmlichst bekannte Bad Königsborn bei Unna auf. (Siehe Inserat.)

Das größte Forschungslaboratorium

Im Gebäude der General Motors in Detroit wurde von der Corporation das größte und bestausgerüstete Laboratorium der Welt eingerichtet. Es ist der grundlegenden Automobilforschung gewidmet.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Donnerstag (Christi-Himmelfahrt), 26. Mai, 10 Uhr deutsche heil. Messe, allgem. Bußandacht mit Kommunion und Predigt. — Sonntag, 29. Mai, fällt der Gottesdienst aus. Pfarrverweser H. J. Verhey.

Kirchliches. Am 26. Mai (Himmelfahrt) predigt in der Rothkirch-Kapelle, Münsterstraße, um 10 Uhr Pastor Seewald.



Enorm billiges

Pfingst-Angebot

Waschseide in aparten Stellungen 1.80 1.20 **0.75**

Crepe de Chine nur bewährte Qual., in großer Farbenauswahl 7.20 5.80 **4.90**

Wollmousseline neueste Ausmusterg. 3.20 2.40 1.80 **1.40**

Kleiderstoffe Weiße, reinwollene neueste Webarten **2.40**

Zephir indanthrenfarbig, uni gestreift, kariert, für Kleider u. Sporthemden . . . 0.80 0.69 **0.54**

Herrenstoffe 140 cm breite für Jackenkle der und Mäntel, in besonders großer Auswahl 12.- 10.50 8.- 7.20 **5.50**

Künstlerdruck indanthren, für Trachtenkleider 1.45 1.35 **0.95**

Imprägn. Mantelstoffe 130-140 cm breit, moderne Ausmusterung, in allen Preislagen.

1 Posten **Restcoupons** 140-150 cm breite **Herrenstoffe** in Längen von 1-2 Mtr., pass für Herren-Sporthosen und Knaben-Anzüge, größtenteils reinwollene Qualitäten . . . . . zum Aussuchen Meter **4.50**

Regulärer Wert 8.00 bis 12.00 Mk.

Großer Posten **Herren-Anzugstoffe** Ia. Qualitätsware, neueste Dessins, **weit unter Preis.**

Etagengeschäft

Max Sternberg

Westenhellweg 3, I. Etage.

Offene Stellen

Größere Maschinenfabrik am Platze sucht für ihre **Kleindreherei** einen tüchtigen, im allgemeinen Maschinenbau erfahrenen

Drehermeister

nicht unter 30 Jahren.

Schriftl. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Dd. 6671 an Ala Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.

Mittleres Fabrikunternehmen in Dortmund sucht zum Eintritt per 1. Juli 1927 einen durchaus zuverläss.

Buchhalter (in)

der auch im Lohnwesen und Steuersachen erfahren ist und die vorbereitenden Bilanzarbeiten sicher erledigen kann. Stenogr.- und Schreibmaschinenfertigkeit erwünscht.

Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschrift., die nicht zurückgesandt werden, unter 6760 an die Geschäftsstelle der Dortm. Ztg.

Eisengroßhandl. mit Lagerbetrieb sucht jüngeren Herrn

zum Besuch der mittleren und kleineren Verbraucher im Bezirk Elberfeld—Barmen—Hagen zum möglichst baldigen Eintritt.

Nur Herren, die im Verkauf von Stabeisen, Trägern, Blechen usw. durchaus bewandert sind, wollen ausführl. Angeb. einreichen unt. 6772 an die Geschäftsst. der Dortm. Ztg.

Stenotypistin

gesucht, keine Anfängerin.

Handschriftliche Bewerbungen mit Angabe des Alters und kurzem Lebenslauf unt. 6805 an die Geschäftsstelle der Dortm. Zeitung.

Stenotypistin,

durchaus tüchtige Kraft, zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Bezahlung nach Tarif. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an das

Preußische Hochbauamt, Rathenauallee 3.

Für den Verkauf elektr. Kühlschränke und Kühlanlagen wird ein gewandter

Herr

mit Verkaufstalent und guten Umgangsformen gegen Gehalt und Provision per sofort gesucht.

Kaufmann mit elektr. Kenntnissen od. Elektroingenieur bevorzugt.

Bewerbungen mit Lebenslauf erbet. unt. 6782 an die Geschäftsstelle der Dortm. Ztg.

Wir suchen für den Verkauf unserer Trockenmilch einen geeigneten

Herrn,

der bei der einschlägigen Kundsch. (Schokolade, Biskuit- und Keksfabriken, Bäckereien usw.) bereits eingeführt ist.

Schriftl. Angebote unter „Trockenmilch" 39534 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Herr

gesucht an jed. Ort z. Verkauf von Zigarren an Wirte und Private.

H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wir suchen für Dortmund und Umgegend einen

fleißigen Herrn

mit guter Allgemeinbildung, der bei Industrie, Handel und Behörden gut eingeführt ist, für den Verkauf einer erstklassigen Büromaschine.

Schr. Ang. unt. 39569 an die Dortm. Ztg.

Für leichte Büroarbeiten

junge Stenotypistin

vorab für Stunden od. Tage in der Woche gesucht.

Damen, die schon im techn. Geschäft ihre Tätgkeit ausgeübt haben, bevorzugt.

Schr. Ang. u. 39526 an die Dortm. Ztg.

Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht zum baldigen Eintritt

jungen Mann

für Kontor und zum Besuch der Grossistenkundschaft, sowie

Stenotypistin

(Anfängerin). Ausführl. Ang. u. 6809 a. d. D. Ztg.

Hiesige leistungsfäh. Großhandlg. sucht per sofort einen tüchtigen, kräftigen

Lehrling

mit gut. Handschr. aus achtbarer Familie.

Selbstgeschr. Angeb. u. 39533 a. d. D. Ztg.

Sprechstundenhilfe ges.

Junge Damen aus nur gut. Hause mit gut. Schulbild. woll. schriftl. Ang. m. Bild unt. 39610 a. d. Gesch. der D. Ztg. einsend. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Jüngeres

Bürofräulein

für ganz leichte Büroarbeiten gesucht. Zu melden am Mittwoch von 9—10 Uhr vorm. Malereigenossenschaft, Schillerstr. 59, Hof.

Lehrmädchen

gesucht mit Handelsschul-Vorbildung für Spez.-Gesch. in Bürobed. u. Büromasch.

Schr. Ang. unt. 6771 an die Dortm. Ztg.

Hauspersonal

Suche für sofort od. später gewandtes

Hausmädchen

mit guten Empfehlungen.

Zu erfragen in der Dortm. Ztg. 6751

Zwei Kochlehrmädchen

sofort gesucht.

Schr. Ang. u. 6726 an die Dortm. Ztg.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sof.

Kindermädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt.

Frau Baurat **Boecker,** Kronprinzenstr. 109.

Zum 1. Juni bess., evangel.

Mädchen

gesucht. Selbiges muß im Haushalt selbständig sein und mit Kindern umgehen können.

Holzhofstr. 33, pt.

Für sofort od. zum 1. Juni sauberes, fleißiges, ehrliches

Tagesmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau E. Bayer, Arnekestr. 7, 1. Et.

Zum 1. 6. evtl. auch später ein ordentlich., ehrliches, evang.

Mädchen

f. alle Hausarbeit ges. Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung

O. Stoltenberg, Stockum, Kr. Bochum.

Älteres, erfahrenes

Alleinmädchen

od. einfache Stütze für herrsch. Haushalt (2 Pers.) sof. gesucht.

Frau Direktor Pottgießer, Prinz-Friedrich-Karlstraße 35.

Schulentlass. besseres

Mädchen

für nachmittags zum Kind gesucht.

Kronprinzenstr. 20, I.

Älteres, erfahrenes

¾-Tagesmädchen

für klein. bess. Haushalt gesucht.

Hohensyburgstr. 12, I.

Peter Nöth,
1. Kampstr. 75
Gewerbsmäßiger Stellenvermittler
— Telephon 2438. —

Jg. Tagesmädchen

für 1. Juni gesucht. Vorstell. Mittwoch 4 bis 6 Uhr.

Rathenau-Allee 60, II.

Stellensuchende

inserieren am besten in der „Dortmunder Zeitung", welche in Arbeitgeberkreisen die größte Verbreitung hat.

Stellengesuche

Tüchtiger

Maschinenmeister

sucht Stellung an Schnell- u. Tiegeldruckpressen z. 1. 6. 1927.

Schr. Ang. u. 39586 an die Dortm. Ztg.

Vertrauensstellung

Wer braucht fleißigen Mitarbeiter mit guter Auffassungsgabe für Reise, Verkauf oder Lager?

Schr. Ang. u. 39599 an die Dortm. Ztg.

Mechaniker.

Fachm. d. Autozubeh.- und Fahrradbranche, gut. Verkäufer, fleiß. u. gewissenhaft, sucht Betätigung.

Schr. Ang. u. 39600 an die Dortm. Ztg.

Kellner

39 J., sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Empfehl. **Stellung.** Während der Landw. Ausstellung evtl. auch Aushilfeard.

Schr. Ang. u. 39471 an die Dortm. Ztg.

Elektro-Installateur

sucht für sobald

passende Stellung

am liebsten mit Pension.

Schr. Ang. unt. 39550 an die Dortm. Ztg.

Wer stellt intellig., arbeitsfr. Mann, 21 J., Führersch. 2 u. 3b, solid. und fahrsicher, gut. Wagenpfl., für sofort od. später als

Chauffeur

od. Beifahrer ein; übern. auch Nebenarb.

Arthur Zarges, Dortmund 12, Wittenerstraße 79.

Suche für meine 18jähr. Tochter, evgl., Aufnahme als

Haustochter

zur gründl. Erlernung des Haushalts u. der Küche; jedoch nur da, wo Mädchen vorhand. ist, und bei vollem Familienanschluß.

Schr. Ang. unt. 39559 an die Dortm. Ztg.

Frl., 27 Jahre, im Kochen und in allen Zweigen des Haushalts perfekt, sucht Stellung als

Haushälterin

bei alleinst. Herrn.

Schr. Ang. u. 39602 an die Dortm. Ztg.

Suche zum 1. Juni Stellung als

Zimmermädch.

oder als **Stütze** bei älterem Ehepaar. Gute Zeugnisse vorhanden.

Klöter, Mittelstr. 21.

Für meine Tochter, 20 Jahre, suche ich in einem gutbürgerlichen od. landwirtschaftlich. Haushalt

Stellung

zur Erlernung der Küche und des Haushalts

ohne gegenseitige Vergütung. Etwas Taschengeld erwünscht.

Schr. Ang. u. 6618 an die Dortm. Ztg.

Einfaches Fräulein

selbständig in Küche und Haushalt, sucht Tagesstelle.

Offerten an **M. Schmitz,** Kirchenstraße 12.

17jähr. Mädchen

evang., in all. Hausarbeiten erfahr., sucht Stellung in kl. Haushalt zur weiteren Erlernung der Küche.

Schr. Ang. u. 39601 an die Dortm. Ztg.

Frau sucht **Wasch- u. Putzstelle.** Lötzke, 1. Kampstraße 114a.

Vermietungen

Mehrere

Ladenlokale

im Zentrum zu verm. **F. W. Danehl,** Hansastr. 4.

Ladenlokal

mit Zub., seit 17 Jahren Kondit., Café, z. 1. Juli zu vermieten.

Engel, Dortmund, Hohestraße 24, 2. Et.

Im Norden an hervorragender Laufecke

Eckladen

zu vermieten.

Näheres **Holzkontor,** Wallrabestraße 1.

Ladenlokal

im Süden, 4×4 Met., m. Einrichtung, Miete monatl. ℳ 50.—, z. 1. 7. zu vermieten.

Anfr. unt. Nr. 1338 an die **Westd. Ann.-Exp., Hansastr. 78.**

Büro-Räume

im Zentrum der Stadt, beste Lage, **Westenhellweg 19, 1. Etage,** zum 1. Juli zu vermieten. Näheres **Friedr. Strunck,** Westenhellweg 19.

Vermietung gewerbl. Räume

4 Parterre-Räume

in bester Lage der Stadt, Ostenhellweg 61 (Eckhaus) per 1. Juni zu vermieten.

Für Rechtsanw. und Ärzte bestens geeignet. Näheres Wißstraße 38, I.

In einem östl. Vorort von Dortmund ist in bess. Hause eine **möbl. od. teilw. möbl.**

Wohnung

von 3 Räumen und Küche zum 1. Juni zu vermieten.

Schr. Ang. u. 39541 an die Dortm. Ztg.

Gut möbl.

Frontzimmer,

a. W. auch m. 2 Bett., sofort zu vermieten. Oesterholzstr. 99, I., r.

Möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 Betten für die Ausstellungstage zu vermieten.

Näheres Telephon 10656.

Im herrschaftl. Einf.-Haus, Osten, 20 Min. von Stadtmitte, herrl.

Wohnung

3 Zim., Küche, Bad und Zubeh. evtl. Garage sofort zu verm.

Schr. Ang. unt. 39553 an die Dortm. Ztg.

Gut möbl. sonniges

Zimmer

an bess. Herrn zum 1. Juni zu vermiet.

Busch, Heiligerweg 77.

Kl., einf. möbl. Zim. an Herrn zu vermiet. 1. Kampstr. 54, I.

Berufstätige geb. Dame findet

frdl. möbl. Zimmer

mit Fam.-Anschl. bei alleinstehender Dame. Bismarckstr. 18.

Behagl. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Telef. ab 1. 6. zu verm. Bestätig. von 9—1 und abends n. 7 Uhr. Landgrafenstraße 48, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, zu vermiet. Leopoldstr. 33, II.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. Juni zu vermiet. Hohensyburgstr. 27, I.

Frdl. möbl. Zimmer frei, auch f. d. Ausstellungstage. Baltenstr. 27, I.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Ostenhellweg 45, 1. Et.

Gut möbl.

Zimmer

mit Pension zu verm. Schwanenstr. 50, II.

Freundl. möbl.

Part.-Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten. Humboldtstr. 61, part.

Möbl. Zimmer

im Zentrum d. Stadt an soliden Herrn zu vermieten. Grafenhofstr. 13, 2. Et. am Schillerlyzeum.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie

Wohnung,

besteh. aus 3—4 Zim. nebst Küche, Mädchenzimmer und Badezim., im Süden, von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Angeb. erbeten unt. Dipl.-Ing., Hamburgerstraße 50, 1. Et.

Wohnungstausch Bochum-Dortmund.

Anbiete in Bochum: Abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, groß. Diele, Badezim. usw.

Suche in Dortmund: Abgeschlossene Etage mit 5—6 Zimmern (auch mehr), Badezimmer usw.

Schr. Ang. unt. 39568 an die Dortm. Ztg.

5-6-Zimm.-Wohnung

mit Zubehör, in sonniger und gut. Wohnlage (Süden), möglichst mit Garten bald zu mieten gesucht.

Mietevorauszahlung wird auf Wunsch geleistet. Tauschwohnung Mitte der Stadt vorh.

Schr. Ang. u. 39529 an die Dortm. Ztg.

4-5-Zim.-Wohn.

für sofort gesucht.

Angebote an **D. Wüstner,** Körnebachstraße 2, bei Schüchtermann.

Holländer sucht während der Ausstellung ab Mittwoch

Zimmer

mit freundl. Bedienung.

Angebote **B. 100 „Deutsches Haus", Hagen.**

2 Räume

für Büromecke sofort zu mieten gesucht.

Schr. Ang. unt. 6769 an die Dortm. Ztg.

Beamtin sucht zum 1. Juni

möbl. Zimmer

in gut. Hause des Südens bis 80.— Mk. monatl. Schr. Ang. u. 39545 a. d. D. Ztg.

Leeres od. möbl.

Zimmer

mögl. Telef., v. Krankenschwester gesucht.

Schr. Ang. u. 39590 an die Dortm. Ztg.

Akademiker

sucht 2 hübsch möbl. **Zimmer mit kompl. Frühstück.**

Angebote nur mit Preisangabe. **Preibisch,** Moltkestr. 11, I.

Verkäufe

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 25. Mai 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Brückstr. 23:

I. 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 3 Regalen, 2 Theken, 1 Glaskasten, 1 Fenstervorsatz, 1 Wage mit Gewichten, ein Papiermaschine, 1 Partie Glas- und Porzellanschüsseln, mehr. elektr. Lampen usw.,

II. für Rechnung dessen, den es angeht, eine große Partie ca. **200 Kartons Schokolad.-Pralinen und Zuckerwaren**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Dortmund, den 23. Mai 1927.

Meif, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Auf Anordnung des Finanzamts Dtmd.-Süd werden am **Mittwoch, den 25. 5. 1927, vorm. 10 Uhr,** im Versteigerungslokale Ostenhellweg 51:

2 Klaviere, 3 Klubsessel, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 3 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 1 Marmorwaschtisch, 1 Harlophon, 1 Damenfrisierkabine, 1 Zimmerofen, 7 Meter Anzugstoff, drei Schreibtische, 11 Mt. Paletotstoff, einen Bücherschrank, ein Klavier, 1 Korbsess., 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, 23. 5. 1927.

Bannahme, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 25. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich hier, **Ostenhellweg 51:**

2 Schreibmaschinen, 1 Fahrrad, 1 gr. Kontrollkasse, einen Schreibtisch m. Sessel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, den 23. Mai 1927.

Hirth, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 25. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich hier, **Ostenhellweg 51:**

eine Korbgarnitur öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, den 23. Mai 1927.

Knie, Obergerichtsvollzieher.

Kronprinzenstraße

fortzugswegen

herrschaftl. Einfamilienhaus

mit großem Garten sehr preiswert zu verkaufen.

L. Spiegel

Museumstraße 5, Fernspr. 1148, 1178.

8-10, 3-4 Uhr.

Einfamilienhaus

in herrl. Lage am Rhein (Siebengebirg), 11 Zim., groß. Gart., auch geeign. für Fremdenpension, für 28 000 Mark bei 8500 Mark Anz. sof. zu verkaufen. Haus wird frei.

F. W. Danehl, Hansastraße 4.

Herrenzimmer

groß, schw. Eiche, f. billig zu verk.

Uhlandstr. 27, part.

Osten, Wohnhaus

modern, part. 3 Zimmer und Bad, die übrigen Etagen vier Zimmer und Bad, für 18 000 Mark bei 6- bis 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

L. Spiegel Museumstraße 5.

8—10, 3—4 Uhr. Fernruf 1148 u. 1178.

Einfam.-Haus

im Süden, 8 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Heizung zu verkaufen.

Schr. Ang. u. 39524 an die Dortm. Ztg.

Geschäftshaus

Oesterholzstr. 10

erbth. b. Auszahlung bill. zu verk. Groß. Eckladen f. Speisewirtschaft ist frei. Zu erfr. Amalienstr. 10.

Haus

im Süden umständeh. zu verkaufen.

Schr. Ang. unt. 39561 an die Dortm. Ztg.

Gut

450 Morg., im Bezirk Kassel, mit gut. Inventar und Ernte, zu 130 000 ℳ zu verkaufen. Anz. 60 000 ℳ

R. M. Klomann & Co. Gütermakler, Frankfurt a. M.

Bauplatz

in Stadtmitte, an ausgebauter Straße, 21 Ruten, an Selbstkäufer abzugeben.

Schr. Ang. u. 39494 an die Dortm. Ztg.

Aparte

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Klub- u. Kleinmöbel in nur besten Ausführungen, keine Massenware, zu bekannt billi. Preisen.

Lehreyer, Betenstr. 7 Nat 4469

23 Jahre am Platze.

Schlafzimmer

schöne Auswahl, sehr preiswert.

Tischlermstr. Ebbers, Hohestraße 18. — Telephon 1521. —

Prima Ware

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer

noch vorteilhaft zu haben.

Rud. Huntrup Möbelvertrieb, Lindenstraße 10, Hptbhof, gegenüb. Keine Schaufenster

Große Auswahl

Ia. Herde
Ia. Gasherde

von 90 Mark an. Zahlungserleichterung.

Herdvertrieb Konertz, Kaiserstraße 26.

1 Nähmaschine
1 Waschmaschine
1 Kinderwagen
1 Kochherd
1 Fahrrad

müssen Sie bei mir kaufen, dann sparen Sie viel Geld.

Buschmann, Steinstr. 6.

Kaufen Sie rechtzeitig

Garten-Stühle

Die Nachfrage hat bereits lebhaft eingesetzt. Habe hervorragend billige Angebote.

Aug. Becker, Dortmund, Kölnische Straße 9, Tel. 7196. Stuhlgroßhandlung.

Empfehle ferner echte Wied. Stühle.



Elegante Kinder-Klappwagen kaufen Sie von **18 00 Mk. an** im Spezialgeschäft **J. Glapa,** Burgholzstraße 4 und Kielstraße 23.

150 Dezimalwagen und Tafelwagen billig zu verkaufen. **Wilms,** Kielstr. 25, Hof. Tel. 9879. Eigene Reparat.-Werkstatt.

2 neue

Betonmischer

sofort billig zu verkaufen oder zu verm. **Adolf Westerhoff,** Dortmund, Ardeystraße 112.



Baby-Wäsche

sollten Sie mit besonderem Bedacht wählen, Ihr Kind dankt es Ihnen.

Erstlingshemdchen	prima Hemdentuch, m. hübsch Feston- od. Barmer Bogen Garn. 0.75 0.60 0.38	0.30
Erstlingsjäckchen	Baumwolle od. prima Seidengarn, entzückende Strickart 1.10 0.95 0.65	0.38
Molton-Liggen	80/80, mit hübscher farbiger Garnitur 1.45 1.25	0.95
Laufkleidchen	Ia. Croisé, zum Binden und Knöpfen 2.45 1.95	1.25
Häkeljäckchen	reine Wolle, mit passendem Mützchen, herrliche Muster, in allen Modefarben, 4.75 2.85	1.95
Wagendecken	prima Batist und Hemdentuch, mit reicher Feston- od. Spitzengarnierung 1.95 1.45 1.25	0.85
Steppdecken	für Kinderwagen, doppels. Seidensatin, entzückende Farben 5.95	3.75
Strampelhöschen	gestrickt oder prima Croisé, alle modernen Farben 5.50 3.95	1.95
Kinder-Badelaken	100/00, feinster weicher Kräuselstoff, weiß und farbig 3.75 2.75	1.95

Baby-Mäntelchen, Kleidchen, Schühchen, Strümpfchen usw.

in großer Auswahl, unbedingt preiswert.

Goldmann

DORTMUND • BRÜCKSTR. ECKE I. KAMPSTR.

Herde

Komb. Herde (für Gas und Kohle)

Gas-Herde (zum Backen und Braten)

Gas-Kocher nur neueste und Ia. Ausführungen.

Große Auswahl

Verkauf billig — ohne Aufschlag mit sehr leichten Zahlungen.

F. Meise

Hansastraße, Lütgebrückstr. 13 15.

Lieferung frei Haus - auch nach auswärts.

Billiger Möbelverkauf!

Große Auswahl in

Plüsch-, Ledertuchsofas, Chaiselongues

aus eigen. Werkstatt, auf Teilzahlung. Kompl. Schlafzimmer, Natur-Küchen, Kühnschränke, Eimerschr., Sofa mit Umbau, Kleiderschr. mit Spiegel, 1- u. 2tür., u. weiße Bettst. m. Aufl., Waschkommoden, Nachtkonsolen, Trumeauspieg., Vertiko, Tische, Stühle usw.

Wandels Möbellager, Weberstraße.

Hochelegantes, herrschaftliches

Birkenschlafzimmer und eichenes Eßzimmer

umständehalber preiswert zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter 39565 an die Geschäftsstelle der Dortmunder Zeitung.

Für **Gemüsebau unter Glas** nach Holländer Art liefert

Gartenglas

bis 5 Millimeter stark, auf Wunsch mit Holzrahmen einschl. Glas, Größe 73×141 Zentimeter, zu Rmk. 7.—

H. F. Wellershoff, Stockum-Witten, Tel. 1330.

Küche

spottbillig

nat. Kiefer, Büfett 3teilig, Oberteil a. d. Mitte vorgebaut.

1 Büfett,
1 Anrichte,
1 Tisch,
2 Linol.-Stühle

Mark **245.-**

Möbellager Industrie

185 Küchen u. Schlafzimmer

Etagenlager **Gerberstraße 15**

1. Etage, Toreingang an der Brückstraße.

Kein Laden.

Photo-

Apparate u. Zubehör. Infolge flotten Absatzes:

1. Frische Ware.
2. Beachtenswerte Preiswürdigkeit.
3. Große Auswahl.
4. Photoarbeiten schnell, billig u. gut.

Photo-Isenberg, Ardeystr. 88.

Weckgläser, große u. kleine Einmachtöpfe, Spülbr., ipan. Wand, Kleider, Jackenkleider, Gr. 44, fortzugshalb. zu verkaufen.

Neuer Graben 22, II.

Fast neuer Frack, Gehrock, Cutaway u. Anzüge für gesetzte Figur sterbehalbh. b. zu verkaufen.

Neuer Graben 22, II.

Sommerwagen und Dogcart

gut erhalten, zu verk.

H. F. Wellershoff, Stockum. Tel. Witten 1360.

Größte Auswahl erstklassiger

Fahrräder

konkurrenzlos billig.

Hansastraße 10.

Reitausrüstungen!

Pferde-Geschirre

sämtl. Bedarfsartikel stets auf Lager

Joh. Schulze, Wißstraße 8. Tel. 2893.

Dortmund, Wißstraße 8, am Ratskeller.

Empfehle mich zur Lieferung von Ia. **Flaschenbier** der **D.A.B.** und Ia. künstl. ches und natürliches **Mineralwasser** (Drachenquelle Bad Honnef)

H. Paulsen, Richardstraße 13. Ruf 6087.

Kaufgesuche

Ich suche ein bald beziehbares

Einfamilienhaus

b. gr. Anz zu kaufen. Schr. Ang. unt. 39564 an die Dortm. Ztg.

Kleines, in gutem Zustande befindliches

2- od. 3-Famil.-Haus

in Dortmund oder Vorort zu kaufen ges. Tauschwohn. in Dortmund vorhand. Gefl. Preisang. unt. 39408 an die Dortm. Ztg.

Kaufe

Kleiderschränke, Waschkommoden, Vertikos, ganze Haushaltungen. **Wandel,** Weberstraße.

Eisen
Lumpen
Altmetalle
Papiere aller Art

sowie sämtliche **Altmaterialien** kauft und holt ab

Franz Sander, Alsenstraße 84. — Telephon 8587. —

Möbel

kauft **Neuhaus,** Schwanenwall 50. — Fernruf 7409. —

5-To.-Anhänger

zu kaufen gesucht. Ruf 8070.

Wohn oder Geschäftshaus

sucht Kapitalist in Dortmund zu kaufen. Bes. kann wohnen bleiben. Schr. Ang. unter 39563 an die Dortm. Ztg.

Möbel

auch ganze Haushalt. kauft **Spellerberg,** Bornstr. 36. — Ruf 9057.

Altpapier
Alteisen
Altmetalle
Felle

und sonstige

Rohprodukte

kauft und holt ab

Frau Wwe. Elise Kreitz Zimmerstraße 39. Telephon 2132.

Getragene Anzüge

usw. kauft zu höchsten Preisen

Korn, Steinstraße 28.

Fernruf 863.

Tel. 8840

Zahle höchste Preise für getragene

Anzüge

sowie für Frack- und Smoking-Anzüge.

Eis

Papengarten 60.

Metallbett

mit Spiral. dick Rohr **16.- Mk.**

Oberbetten

mit Halbdaunen **20.- Mk.**

weiße Halbdaunen **6.-, 5.-, 4.50, 3.80 Mk.**

Steppdecken billig.

Betten-Etagen,

Hagemann

Humboldtstr. 68

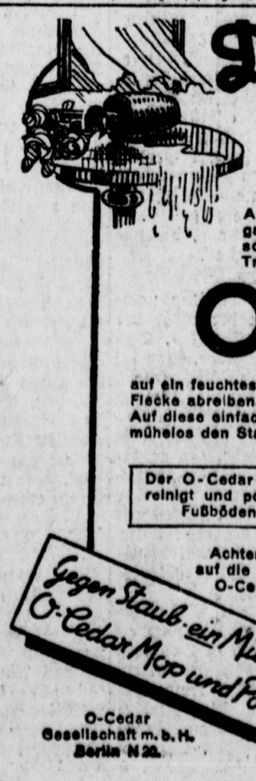
Gegr. 1903.

Standuhr

Kirschbaum, antik.

Schreibtisch

Eiche, antik, bill. zu verk. **Karl Schlierkamp,** Ballenstr. 6.



Das schadet nichts!

Auch Flecke, die scheinbar das ganze Möbelstück verderben, sind schnell entfernt, wenn Sie ein paar Tropfen

O-Cedar Politur

auf ein feuchtes Wischtuch gießen und damit die Flecke abreiben.

Auf diese einfache Weise entfernen Sie ebenfalls mühelos den Staub von Ihren Möbeln.

Der O-Cedar Mop reinigt und poliert Fußböden!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!

In Flaschen von 50 Pf. an

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20.

33.

Der Be

Aufang gut, alle harmonisch verlaufe eine Harmonie, wie Oberbürgermeister Herzlichkeit und an übrig ließen. Er Beifall aus. Der wirtschaftskammer, in dieselbe Kerbe u höchstes Lob und A bei der Vorbereitun Heimatdichter Wi heide sprach mi verfaßten Vorspruc Vaterland ausklan unter Leitung des schönsten Weisen, le versammelten Gäste selbst.

Das Städtische Festsälen in der We zu „Egmont".

Sodann sprach, d theaters, Herrn W gezeigt,

Wilhelm

seinen Vorspruch:

Es bietet heut die Wo grün und schn Mag Euch der schl Der dieser Erde tö Es grüßt Euch un Wo Tor und Türn Sie bietet Euch de So echt, wie dieses

Um unsere Kämpe Der Essen Rauch d Und doch, wir wiss Des Sämanns Sa Dem, der da werkt, Dem füllt der glei Dem ward des gle Die Erde dein —

Es wirken Pflug u Auf unsrer Scholle Genährt von gleich Gefügt in einen g Dem Bund der Sc An Arbeitsgut, tro Dem Bund der kü Die stolz wie unsre

So wächst aus uns Aus Funkensprüh In Eure Arbeit u Denn Keil und Ha Und wenn wir Kol Die Schwielenhand Umsäumen wir da Das Land, das un

Das Land, dem un Dem ganz gehört Ihm wollen wir i Was in uns klinge Deutschland, du La Dem unsres starken Dir aller Segen au Das diese Stunde

Nach einer kleine Fetenstoß etwas Neue des Dortmunder Mä erst fingen sie von Le „Zieh mit". Und da an die Reihe in dem Eichenwälder". De Beifall zuteil.

Oberbürge

betritt das Podium, Gesellschaft zu begrü ans:

Meine hochverehr

Teure Eyth-Ge

Es ist erreicht!

Dortmund um die Jahren endlich — in Jawort gegeben. M heut' ist Polterabend mund ist stolz! Wir der Deutschen Landw Wanderausstellung D bedeutet für unsere gewöhnliche Ausze lich bemüht, uns die weisen. Wir wissen Wanderausstellung ei volle Aufgabe bed müht, ihr gerecht zu müssen die nächsten am guten Willen, am bei der Stadtverwal Weit geöffnet sind u weit geöffnet haben Türen. Daß gleich Massenquartiere nicht Hand. Ich höre schon Strohsack!" Im übri die Besucher der gew die aus allen deutsch Landwirte, in Tremo gut aufgenommen füh merksamkeit vor alle ihrem wertvollen material. Daneben f sich hier mit offenen zusehen. Westfale falens Verkehrs- und der aus dem dunkle Diamanten zutage ge die Eisen- und Stahl konzentriert ist, die und Volksbildung in in der Spiel und S Stadt der Westfalen

33. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung Dortmund

Der Begrüßungsabend

Anfang gut, alles gut, so möchten wir sagen beim harmonisch verlaufenen Begrüßungsabend. Es war eine Harmonie, wie sie selten zu verzeichnen ist. Unser Oberbürgermeister fand die richtigen Worte, die an Herzlichkeit und an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Er löste mit seiner Rede jubelnden Beifall aus. Der Präsident der Westfälischen Landwirtschaftskammer, Freiherr von Ledebur, schlug in dieselbe Kerbe und spendete der Stadt Dortmund höchstes Lob und Anerkennung für die Mühewaltung bei der Vorbereitung der Wanderausstellung. Unser Heimatdichter Wilhelm Uhlmann-Bixterheide sprach mit bestem Gelingen einen selbstverfaßten Vorspruch, der auf Deutschland, unser Vaterland ausklang. Unser Städtisches Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Meik spielte die schönsten Weisen, leider oft von den Gesprächen der versammelten Gäste unterbochen. Doch zum Bericht selbst.

Das Städtische Orchester leitete die Feier in den Festsälen in der Westfalenhalle ein mit der Ouvertüre zu „Egmont".

Sodann sprach, durch den Schauspieler des Stadttheaters, Herrn Bosenius, der konferierte, angezeigt,

Wilhelm Uhlmann-Bixterheide

seinen Vorspruch:

Es bietet heut dies Land Euch froh: Willkommen,
Wo grün und schwarz das Tagwerk steigt herauf,
Mag Euch der schlichte Arbeitsgruß drum frommen,
Der dieser Erde tönt, der Gruß: „Glückauf!" —
Es grüßt Euch unsere Stadt in Wall und Mauern,
Wo Tor und Türme in Geschichte stehn,
Sie bietet Euch den Taggruß, deutsche Bauern,
So echt, wie dieses Maitags frisches Wehn!

Um unsere Kämpe pocht's vom harten Schaffen,
Der Essen Rauch das Ährenfeld umzieht,
Und doch, wir wissen, die wir Eisen raffen,
Des Sämanns Sang: — auch unser Lebenslied!
Dem, der da werkt, — dem, der da pflügt, der bindet,
Dem füllt der gleiche Glanz die Lebensbahn,
Dem ward des gleichen Weltgeists Wort verkündet,
Die Erde dein — mach sie dir untertan!

Es wirken Pflug und Schraubstock eng zusammen
Auf unsrer Scholle wesensreichem Grund,
Genährt von gleichem Geist, von gleichen Flammen
Gefügt in einen großen Lebensbund.
Dem Bund der Schaffer und dem Bund der Mehrer
An Arbeitsgut, trotz wirrem Schicksalswehn,
Dem Bund der kühnen, zielbewußten Wehrer,
Die stolz wie unsres Landes Eichen stehn.

So wächst aus unserer Tatwelt ernstem Regen,
Aus Funkensprühn und roter Ofen Qualm
In Eure Arbeit unserer Arbeit Segen,
Denn Keil und Hammer stehn zu Pflug und Halm!
Und wenn wir Kohlen heben, Eisen schmieden,
Die Schwielenhand den Acker treu bestellt,
Umsäumen wir das weite Land mit Frieden,
Das Land, das unseres Sehnens Kräfte schwellt!

Das Land, dem unser Schaffen, unser Denken,
Dem ganz gehört der Seelen tiefstes Sein,
Ihm wollen wir in Treu und Ehrfurcht schenken,
Was in uns klingend lebt, — groß, wahr und rein.
Deutschland, du Land der Arbeit, Land der Stärke,
Dem unsres starken Willens Wollen schlägt,
Dir aller Segen aus dem Lebenswerke,
Das diese Stunde noch im Schoße trägt!

Nach einer kleinen Atempause wurde durch Trompetenstoß etwas Neues angekündigt. Das Soloquartett des Dortmunder Männergesangvereins tritt auf. Zuerst singen sie von Lenz und Liebe und zwar das Lied: „Zieh mit". Und dann kommt das deutsche Vaterland an die Reihe in dem Sang: „Kennst du das Land der Eichenwälder". Den Sängern wurde rauschender Beifall zuteil.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff

betritt das Podium, um in launiger Rede die große Gesellschaft zu begrüßen. Er führte etwa folgendes aus:

Meine hochverehrten Damen und Herren!
Teure Eyth-Genossen!

Es ist erreicht! Länger als zwanzig Jahre hat Dortmund um die D. L. G. geworben. Vor zwei Jahren endlich — in Stuttgart war's — da hat sie ihr Jawort gegeben. Morgen feiern wir Hochzeit. Und heut' ist Polterabend! Dortmund ist glücklich! Dortmund ist stolz! Wir wissen: Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die größte Wanderausstellung Deutschlands, aufnehmen zu dürfen, bedeutet für unsere Stadt eine große, eine außergewöhnliche Auszeichnung; wir haben uns ernstlich bemüht, uns dieser Auszeichnung würdig zu erweisen. Wir wissen aber auch, daß die Aufnahme der Wanderausstellung eine große, eine verantwortungsvolle Aufgabe bedeutet; wir haben uns redlich bemüht, ihr gerecht zu werden. Ob mit Erfolg, das müssen die nächsten Tage erweisen. Jedenfalls hat es am guten Willen, am besten Willen nicht gefehlt, weder bei der Stadtverwaltung, noch bei der Bürgerschaft. Weit geöffnet sind unsere Arme, unsere Herzen, und weit geöffnet haben viele Tausende von Bürgern ihre Türen. Daß gleichwohl bei einem Massenbesuch Massenquartiere nicht zu vermeiden sind, liegt auf der Hand. Ich höre schon die zahlreichen Seufzer: „Heiliger Strohsack!" Im übrigen werden sich — so hoffe ich — die Besucher der gewaltigen Ausstellung, insbesondere die aus allen deutschen Gauen zusammenströmenden Landwirte, in Tremonias Mauern weich gebettet und gut aufgenommen fühlen. Gewiß richtet sich Ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die Ausstellung mit all ihrem wertvollen und lehrreichen Anschauungsmaterial. Daneben sollten Sie aber nicht versäumen, sich hier mit offenen Augen in Stadt und Land umzusehen. Westfalens größte Stadt, Westfalens Verkehrs- und Industriezentrum, die Stadt, in der aus dem dunklen Schoß der Erde die schwarzen Diamanten zutage gefördert werden, die Stadt, in der die Eisen- und Stahlerzeugung in beispiellosem Maße konzentriert ist, die Stadt, in der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in hoher Blüte stehen, die Stadt, in der Spiel und Sport emsig gepflegt werden, die Stadt der Westfalenhalle — hat viel Großes und Gewaltiges, viel Lehrreiches und Reizvolles zu bieten. Auch fehlt es unserer Industriestadt nicht an Beziehungen zur Landwirtschaft; denn Industrie und Landwirtschaft sind — das weiß jeder klarblickende Mensch — eng miteinander verknüpft. Nur ein Beispiel: Wo bliebe die Dortmunder Brauindustrie ohne die Landwirtschaft? Es ist sonnenklar, daß wir das weltbekannte und weltberühmte Dortmunder Bier nur Ihnen, meine Herren Landwirte, zu verdanken haben. Ich nehme an, ich hoffe, ich erwarte, ich verlange, daß Sie sich in diesen Tagen mit diesem landwirtschaftlichen Induktrieprodukt besonders intensiv beschäftigen. Nicht zuletzt an diese Beschäftigung habe ich gedacht, als ich Ihnen — ich weiß nicht mehr, war's in Stuttgart oder Breslau — zurief: „Es wird Euch schon dort — munden!" Dortmund heißt die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft von Herzen, von ganzem Herzen willkommen! Wir grüßen sie mit dem alten Bergmannsgruß: Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Glückauf!

Nach verschiedenen Musikstücken betrat eine markante Persönlichkeit die Rednertribüne:

Freiherr von Ledebur,

der Vorsitzende der westfälischen Landwirte. Er sprach u. a. folgendes: Als Vizepräsident des Gaues habe ich die Ehre, im Namen der Landwirtschafts-Gesellschaft dem Herrn Oberbürgermeister Dank zu sagen für die freundlichen Begrüßungsworte. Aber der Dank der Landwirtschaft geht weiter. Ich kann Ihnen aus den Protokollen mitteilen, daß darin ein Wort gestanden hat von der Großzügigkeit und dem Entgegenkommen und nicht zuletzt dem kräftigen Entgegenkommen der Stadt Dortmund und ihres Oberbürgermeisters. Dieses war vorbildlich. (Bravo!) Die Herren von der Landwirtschafts-Gesellschaft werden sich darüber gewundert haben. Denn sie kannten Dortmund nicht. Aber ich habe mich über nichts gewundert. Aus jahrelanger Kenntnis habe ich die Großzügigkeit und die Opferwilligkeit der Stadt Dortmund und ihres Oberbürgermeisters kennen gelernt, die auch vor keinem Geldopfer zurückschreckt, wenn es gilt, die Stadt Dortmund in das rechte Licht zu stellen. Aber mein Dank kann nicht weniger herzlich genug sein gegen den Stadtrat Dr. Cremer, dem Schöpfer der Westfalenhalle, in den Räumen, in denen wir jetzt sitzen. Die Stadt Dortmund hat sich diesmal selbst übertroffen, und das ist für die deutsche Landwirtschaft ein besonderer Gegenstand der Freude. Ich glaube auch, daß die Stadt Dortmund, die größte Stadt Westfalens, noch große Ziele erreichen wird. (Bravo! Händeklatschen.) Wenn ich alles zusammenfasse, so danke ich dem Herrn Oberbürgermeister und allen seinen Mitarbeitern und ich glaube, wir können nichts Besseres tun, wenn wir in den Ruf einstimmen: Der Herr Oberbürgermeister, seine Mitarbeiter und die Stadt Dortmund, sie leben hoch!

Jubelnd fiel die große Festversammlung in den Ruf ein.

Beim Glase Bier wurde noch manches schöne Wort geredet. Einzelne vergnügten sich später in dem Riesen-Lunapark. Auf den kommen wir aber noch in den nächsten Tagen zurück.

Willkommen in Dortmund!

Ruhm und Preis der altehrwürdigen, ehemaligen Ackerstadt Tremonia!

Heil und Sieg der neugewandeten, stolzen Industriekönigin Dortmund, deren Willkommengruß Hunderttausende von Besuchern anläßlich der 33. Deutschen landwirtschaftlichen Wander-Ausstellung umschlingt!

Und wer kündete nicht mit Stoz den Ruhm seiner Heimat, die ihn gebar und ihm aus der unvergänglichen Kraft ihrer Scholle immer aufs neue Lebensodem einflößt! Und wie viel mehr noch, wenn diese Heimat jetzt zum Wallfahrtsort von bedeutsamen Ausstellungen und Kongressen geworden ist.

Ein reizender Frühling ist erschienen und kleidet alles in giftfreies Grün. Die Nachtigallen singen ihre Lieder ohne Worte, und die Schwalben bauen im Schweiße ihres Angesichtes ihre Nester. Die Erde schmückt sich, als ginge sie auf den Ball, und überall grünt es unten, und blaut es oben. Und auch in die Herzen ist der Lenz eingezogen, wenn auch die alte Mutter Europa noch nicht zur Ruhe gelangt ist. Denn seit die gleichnamige und holde Tochter des sagenhaften phönizischen Königs Agenor, die vielbesungene Europa, dem Drang nicht zu widerstehen vermochte, auf dem Rücken des in einen schneeweißen Stier verwandelten Jupiters zu steigen, um auf der Insel Kreta drei Söhnen ein Leben zu schenken, das nicht zu den uninteressantesten der Heroen und Halbgötter gehört, hat ein wichtiges Ereignis nach dem anderen die Öffentlichkeit mit Sorgen erfüllt. Auf demselben Fuße, auf dem eine Revolution der anderen folgte, folgte auch ein neuer Krieg dem vorangegangenen. Ein Volk gab dem anderen die Tür des Janustempels in die Hand. Die Friedenspfeifen blieben niemals lange in Brand, die Streitäxte wurden vom Zaun gebrochen, so oft man sie begraben hatte, und wie eifrig man auch in gewissenhaften Geschichtsschreibern blättert, niemals findet man einen dreißig- oder auch nur einen siebenjährigen Frieden. Wenn man in die Trompete stoßen hörte, so konnte man sicher sein, daß Bellona, die Kriegsgöttin, stieß, und wo Würfel rollten, war es in den meisten Fällen das eiserne Geknobel des nie ruhenden Mars, der nicht einschlafen kann, ohne einige blühende Felder zu zerstampfen. Allein das Bauerntum ist allen Kriegen und Vernichtungen zum Trotz immer wieder am Leben geblieben, um sein ihm von Gott verliehenes Amt der Menschheitserhaltung zu erfüllen.

Und so hat dieses Mal der große, alles durchströmende Pan, der Gott des Ackerbaues und der Viehzucht, ins Horn gestoßen, um seine alte, treue Kampfesschar, die Hüter und Pfleger der unvergänglichen Heimaterde, zu einem friedlichen, alldeutschen großen „Thing" — 33. Deutsche landwirtschaftliche Wander-Ausstellung genannt — nach dem Dortmunder Westfalendamm zu laden, wo alte Kultur, traditionelles Mühen, technisches Können und wissenschaftliches Forschen in Zusammenhäufung des Wissens durch eine Erbschaft von Erkenntnissen und durch die Arbeit von Generationen in den Dienst der Belange von Vaterland und Volk gestellt werden sollen.

Und wahrlich, es fehlte bei dem Bau dieser landwirtschaftlichen Riesenakademie nicht an Geist, Eifer und Fleiß. Es wurde, bildlich gesprochen, reichlich gepflügt, gesät, geeggt, gemäht und gedroschen, so daß die „Ausstellungsspeicher" auf dem weiten Raume in geistiger Beziehung eine sicher unübersehbare Masse von Korn und edlen Früchten aufweisen. Überall entdeckt man die Spuren geistiger Kulturen und deren segensreiche Auswirkungen im Kräftespiel neugestellter Energien, so daß man hier getrost sagen kann: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!" Denn neue Weisheit und Tapferkeit trägt allen Reichtums Fülle in sich.

Für uns aber bedeutet diese Ausstellung einen Meilenstein in der Geschichte unseres Daseins. Sie ist eine Welt für sich, die ganz auf Wirklichkeit beruht, über der der Geist des alten Fritz zu schweben scheint, der sich damals, nach einer Welt von Schiffbrüchen um die Zeit von 1763—1766, so herrlich offenbarte, als er in ungesäumter praktischer Emsigkeit und ungeschwächter Lebhaftigkeit sich daran machte, den ungeheuren Haufen von Wüstenei und Wirrwarr in dem zertrümmerten Preußen wieder in Ordnung zu bringen.

So gesehen, erscheint das imposante Werk als ein mächtiger Schritt auf dem Wege zur Lösung der großen und schönen Aufgabe, auf den von den Vorfahren gelegten Grundlagen das stolze Gebäude einer besseren, dem deutschen Volke gewidmeten Zukunft aufzurichten und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß die so notwendige Vermählung von Wissenschaft und praktischem Leben dasjenige Zeichen sein werde, unter dem die Menschheit leben und siegen wird.

Die Ausstellung selbst zeigte gestern bereits ein außerordentlich buntes und farbenprächtiges Bild. Bunte Wimpel flatterten in der bewegten Luft in den Landesfarben und dem alten ehrwürdigen Schwarz-Weiß-Rot. Tausende von Händen rührten sich noch um die Stände in Ordnung zu bringen und noch alles bis heute fertigzustellen. Einen sehr erfreulichen Eindruck machten bereits die Rasenanlagen, die sorgfältigst gepflegt worden sind. Der Besuch war naturgemäß gestern nicht sehr stark, und doch zeigte die Märkischestraße bereits einen sehr verstärkten Autoverkehr, ein Vorbild, wie es an den eigentlichen Ausstellungstagen werden soll. Die Stadt hatte an ihren öffentlichen Gebäuden bereits reichlich geflaggt. Hoffentlich kommt nun heute die Bürgerschaft diesem guten Beispiele auch nach, damit die zahlreichen Gäste ein möglichst freundliches Stadtbild von Dortmund finden.

Nun bleibt nur zu hoffen, daß der Wettergott der Ausstellung ein freundliches Gesicht zeigt. Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Und diesen wünschen wir ihr mit dem alten Bergmannsgruße:

Glück auf!"

Der Vortag des großen Turniers

Auf dem Ausstellungsgelände selbst konnte man bereits am gestrigen Nachmittage die letzten Vorbereitungen zu dem großen D. L. G.-Turnier beobachten. Im großen Ring wurden Prachtexemplare von Pferden bewegt, unter denen ganz besonders die prächtigen Hengste des Celler Gestüts viel Bewunderung hervorriefen. Zugleich übten sich auf die kommenden Turniertage zahlreiche Gespanne, die sicherlich mit großer Spannung dem Ende dieser Woche entgegensehen. Heißt es doch gerade hier, der großen Öffentlichkeit und den Besuchern aus allen Gauen Deutschlands und des Auslandes zu zeigen, was westfälische Kraft und Eigenart vermögen und wie sich in ihnen gerade der deutsche Züchtersleiß ausdrückt, denn unsere ländlichen Reitervereine aus Dortmund und Umgebung haben es gewagt, sich mit Berufsreitern in ihren Leistungen zu messen, und wir sind sicher, daß sie dabei nicht schlecht abschneiden werden. Vor allem die Jungreiter legen hier ein schönes Zeugnis ab von ihrer Tatkraft und ihrem Vorwärtsdrang, der sie nicht ruhen und rasten läßt. Die gestrigen Vorprüfungen, die sich teilten in die Eignungsprüfung für Reitpferde und die Reitprüfung für Reitpferde der Klasse A (beide nicht öffentlich), fanden statt unter den Augen eines Preisrichterkollegiums, das sich zusammensetzte aus den Herren Major a. D. von Löbbecke, Graf Ortenburg und Dr. Pulte.

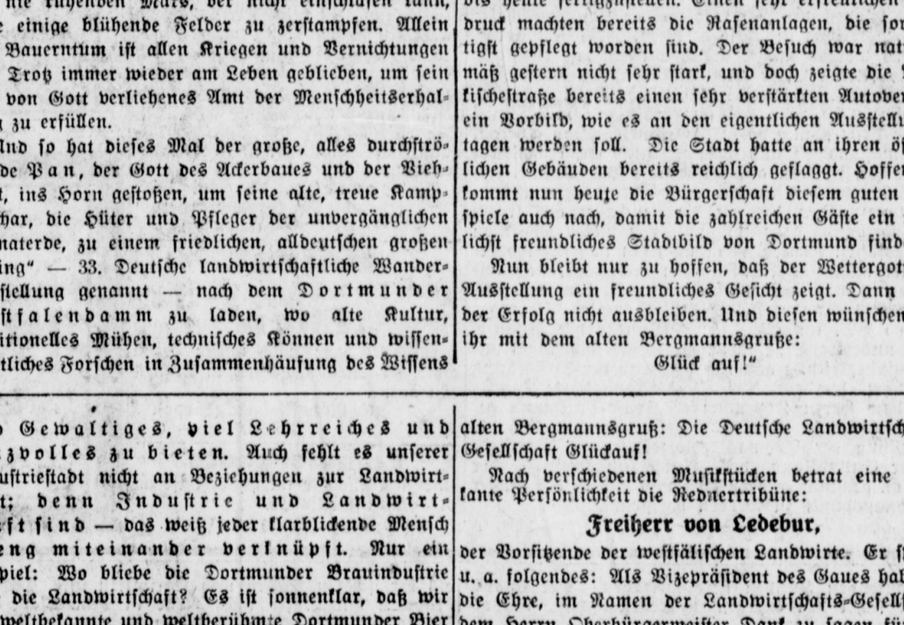
Im übrigen sei noch betont, daß das wertvolle Pferdematerial in warmen, wasserdichten Zelten auf dem Ausstellungsplatze eine ausgezeichnete Unterkunft gefunden hat. Die Tiere sind räumlich nicht sehr eng begrenzt, Mutterstuten mit Fohlen und Hengste sind sogar in geräumigen Boxen untergebracht. Sie stehen Tag und Nacht unter Aufsicht sorgsamer Pfleger, die wahrhaft liebevoll mit ihnen umgehen, wie man dieses gestern wiederholt beobachten konnte.

Das eigentliche Turnier beginnt heute in der neuen Reitbahn des Reitervereins Dortmund mit der Vorprüfung: Reitprüfung für Reitpferde Klasse A. Die Hauptprüfungen werden eröffnet um 4½ Uhr im großen Ring. Es handelt sich hier um Reitprüfung für Reitpferde Klasse A, Jagdspringen Klasse A, Eignungsprüfung für Reitpferde und Gruppenspringen. Es schließen sich an Reitprüfung für Reitpferde Klasse A und die Quadrille des Pelkumer Reitervereins in der letzten Friedensuniform westfälischer Kavallerieregimenter.

Nochmals an die Vermieter von Privatquartieren

Die städtische Kongreßstelle bittet im Anschluß an ihre ausführliche Bekanntmachung, die wir in unserer Ausgabe vom vergangenen Sonnabend veröffentlichten, nochmals die Vermieter von Privatquartieren dringend um Beachtung folgender Punkte:

1. An Privatquartieren werden nur noch erstklassige Zimmer in bester Lage, möglichst mit Fernsprech-



Preisrichter bei der Arbeit am Montag morgen



Der Stand der „Dortmunder Zeitung" auf dem Ausstellungsplatz

anschluß, und Zimmer von mittlerer Ausstattung benötigt. Anmeldung nur schriftlich an die städtische Kongreßstelle. Für einfache Zimmer besteht kein Bedarf mehr.

2. Jedes Zimmer, das der städtischen Kongreßstelle gemeldet wurde, darf, sofern es nicht wieder abgemeldet worden ist, nur an solche Mieter abgegeben werden, die einen Quartierschein der städtischen Kongreßstelle vorweisen.

3. Wird ein von der Kongreßstelle belegtes Zimmer wieder frei, weil der Quartiergast abreist, so ist es sofort wieder als frei anzumelden, damit eine neue Belegung erfolgen kann. Diese frei werdenden Zimmer sind in den Annahmestellen, die in den verschiedenen Stadtteilen besonders eingerichtet wurden, einen Tag vorher anzumelden, damit rechtzeitig wieder über sie verfügt werden kann. Wo sich die Annahmestellen für frei werdende Zimmer befinden, ist in der Bekanntmachung in unserer letzten Sonnabendausgabe genau angegeben.

4. Da viele Gäste erst in den Nachtstunden in Dortmund eintreffen, muß jeder Vermieter von Privatquartieren dafür Sorge tragen, daß der Quartiergast jederzeit, auch nachts, in sein Quartier gelangen kann.

Aufgaben und Bedeutung der Landwirtschaft für das deutsche Volk

Am Donnerstag, den 26. Mai d. J., abends 8 Uhr, hält der Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte E. V., der heute nach 8jährigem Bestehen über 5000 Mitglieder umfaßt, seinen diesjährigen Reichsbundestag in Dortmund gelegentlich der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, ab.

Nach Eröffnung durch den Bundespräsidenten, Prof. Dr. Frölich (Halle a.d.S), und der Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden, Hauptlandwirtschaftskammerdirektor a. D. Ökonomierat Dr. von Altrock, sowie einer Ansprache des Ehrenmitgliedes des Reichsbundes, Staatssekretär Dr. Ramm aus dem Preußischen Landwirtschaftsministerium, werden Ministerialrat Christmann (München), sowie Landwirtschaftskammerdirektor Dr. Asmis (Kiel) zu dem Problem: „Aufgabe und Bedeutung der Landwirtschaft für das deutsche Volk unter besonderer Berücksichtigung der Mitarbeit der a. g. Landwirte" sprechen.

Wissen Sie, wie **Thomasmehl** hergestellt wird?
Kennen Sie seine hervorragende Wirkung?
Wollen Sie schöne Filme sehen?

Dann kommen Sie zum

Thomasmehlhaus

auf der

Landwirtschaftlichen Ausstellung

und wir zeigen Ihnen gern alles.

Das Haus der Thomasmehlerzeuger



Unsere Abbildung zeigt das Haus des Vereins der Thomasmehlerzeuger auf der Ausstellung der D. L. G., das zweifellos eines der schönsten Gebäude Dieser groß aufgezogenen Ausstellung ist. Es lag wohl im Sinne der Aussteller, diesmal in großzügiger Art für ein Erzeugnis Propaganda zu machen, dessen Heimat zum allergrößten Teil unser eigenes Industriegebiet ist. Bekanntlich wird Thomasmehl als Nebenprodukt bei der Stahlherstellung gewonnen. Gerade auch unsere Dortmunder Werke: Vereinigte Stahlwerke Abt. Dortmunder Union und Abt. Phönix-Hörde, sowie das Stahlwerk Hoesch sind Haupterzeugungsstätten dieses hervorragenden Düngemittels. — Die Ausstellung selbst und die Form des Hauses hat als Urheber Herrn Dr. Arthur Wilhelmj, Direktor des Vereins der Thomasmehlerzeuger; die zeichnerischen Arbeiten und Ausführung standen unter Leitung der Dortmunder Union, (Reg.-Baumeister Dengler, Dammer u. Hombeck) Abt. N. B, Hochbau, die Zimmerarbeiten wurden ausgeführt von Burchard u. Remmert, Dortmund, die Blechdachung von der Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei, Geisweid Kr. Siegen, die Malerarbeiten von Heinrich Eckenrath, Dortmund, die Gartenarbeiten von Herrn Gartenarchitekt Heinrich Bersch, Dortmund. — An Ausstellungsgegenständen zeigt uns das große Thomasmehlhaus im ganzen nur drei: Einmal die Gewinnung des Thomasmehls, und zwar in einem etwa 11 Meter großen und 3 Meter tiefen Modell, im Verhältnis zur Wirklichkeit 1:10. Dieses sozusagen lebende Modell ist von der Firma Peter Koch, Köln-Nippes hergestellt. Der zweite große Ausstellungsgegenstand ist das Modell der „Geschichte einer Landwirtschaft" in drei Abteilungen: „Wie es war", „Wie es wurde", „Wie es werden muß". Das Modell, das ebenfalls von der Firma Peter Koch, Köln-Nippes ausgeführt wurde und dessen landwirtschaftlicher Betrieb beweglich gestaltet ist, zeigt das Emporblühen eines Gutes seit der Anwendung von Thomasmehl neben anderen Kulturmaßnahmen und stützt sich nicht auf ein Phantasiegebilde, sondern auf tatsächliche Verhältnisse. Um dem Beschauer das Modell in seiner ganzen Bedeutung vorzuführen, werden die Zuschauer auf einem Transportband ganz langsam vor diesen Modellen vorbeigeführt. Schließlich ist noch ein in ganz moderner Art ausgestattetes Kino zu erwähnen, das annähernd 300 Plätze enthält und in dem die fünf rühmlichst bekannten Filme der Thomasmehlerzeuger (Mit 60 PS. ins Glück, Das Wunder der Pflanze, Der Wundertrank, „Sput!", Hof Buchenschwaige) unter Musikbegleitung dauernd während der Ausstellung vorgeführt werden. Die sechs Mann starke Kapelle wird von Herrn Kapellmeister Kruse-Dortmund gestellt. — Alles in allem kann gesagt werden, daß die Ausstellung der Thomasmehlerzeuger ein Markstein in der Entwicklung des Ausstellungswesens der D. L. G. genannt werden darf und daß sie ein großer Anziehungspunkt zu werden verspricht.

Jagdverpachtung in Seppenrade.

Die Jagdnutzung auf den zur Gemeindejagd der Gemeinde Seppenrade gehörenden Grundstücken soll auf 6 Jahre, von Eröffnung der Niederjagd 1927 bis dahin 1933

am Donnerstag, 2. Juni 1927, nachmittags 4½ Uhr

im Saale des Gasthofes Sieve hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeindejagd ist in 12 selbständige Jagdbezirke eingeteilt. Sie weist guten Bestand an Rehen, Hasen, Fasanen, Feldhühnern, in einigen Bezirken auch an Birkwild auf und ist je nach Lage der Bezirke von den Bahnhöfen Lüdinghausen und Ondrup der Bahnstrecke Dortmund-Gronau bequem zu erreichen.

Die Jagdbedingungen liegen vom Mittwoch, den 18. Mai ds. Js., zwei Wochen in der Wohnung des unterzeichneten Jagdvorstehers in Seppenrade-Ondrup 13 öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und die Bedingungen während der obigen Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Lüdinghausen Einspruch erheben.

Die Jagdbedingungen sowie die Einteilung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks können gegen Voreinsendung einer Schreibgebühr von 2.— R.-Mk. von der Amtsverwaltung in Lüdinghausen bezogen werden.

Seppenrade, 17. Mai 1927.
Der Jagdvorsteher:
Beckmann.

Heirat.

Habe seit 24 Jahr. in Deutschland

„Ehen"

vermittelt, habe stets Güter bezw. Höfe, Fabriken, Geschäfte u. Damen mit bar.

C. Ruhoff, Lage (Lippe).
Tel. 325.

Sommergäste

finden Aufnahme im Pfarrhause an der Porta Westfalika.
Frau Pastor Meyer, Porta.



Mifa
Das Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M usw.

Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstellen für:
Dortmund, Krimstr. 7, Ecke Heiligegartenstr. Leiter: Ernst Stenvers.
Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 37/39, 1 Minute vom Hauptbahnhof. Leiter: Hermann Zillekens.
Duisburg, Charlottenstr. 4. Leiter: Chr. Herkenrath.
Essen, Gemarkenstr. 58. Leiter: Arthur Möller.
Hamborn, Kaiser Wilhelmstr. 108. Leiter: Albert Mroseck.
Herne, Bahnhofstr. 115 und Neustr. 1. Leiter: Paul Dopelheuer.
Mülheim/Ruhr, Hindenburgstr. 76. Leiter: Eugen Pahsen.
Recklinghausen: Breitestr. 14a. Leiter: Friedrich Prein.
Wanne, Hindenburgstr. 420. Leiter: Otto Triebel.
Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 15. Leiter: Bernhard Wessling.
Gladbeck, Hochstr. 50. Leiter: Otto Domhof.
Hamm, Sedanstr. 28. Leiter: A. Krumholz.
Oberhausen, Ludendorffstr. 18. Leiter: Albert Eickmeier.
Bochum, Kaiserstr. 5. Leiter: Willy Picht.
Bottrop, Gladbeckerstr. 23. Leiter: Bernhard Regnit.

Nebenverkaufsstelle:
Holzen b. Schwerte. Leiter: Gustav Griebel.

Verfolgungs- u. 30-km-Mannschaftsrennen
15. Mai 1927 Zürich, Sieger: Kaufmann auf **Mifa**

Wenn Sie für die kommenden Feiertage **noch ein Paar Schuhe benötigen,** so sehen Sie sich, bevor Sie Ihre Wahl treffen, den

eleganten und trotzdem bequemen

Iltis-Reform-Schuh

an, und zwar im Reformhaus:

Spezialhaus für Körper- u. Gesundheitspflege
Dortmund, Schwanenstraße 41. Tel. 2871.

— Alleinverkauf der Iltis-Reform-Schuhe. —

Die stummen Knechte des Landwirts

Am östlichsten Ende des Ausstellungsgeländes steht der Elektrohof, der von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalens errichtet worden ist, wo der Landwirt in den Wohn- und Wirtschaftsräumen alle die Apparate und Werkzeuge antreffen kann, die seinen schweren Beruf angenehmer und leichter gestalten können. Recht sinnig bemerkte bei der Pressebesichtigung am Freitag vor dem Betreten des Elektrohofes der Generaldirektor Krone, daß man sich einmal vorstellen möge, ein frischer, aufgeweckter Westfalenjunge sei viel in der Welt herumgekommen, habe viel gesehen und manches gelernt, was er für seinen späteren Beruf einmal brauchen könnte. Nun, groß geworden, habe er sich seinen Bauernhof nach seinem Idealbild eingerichtet, um alles das an Maschinen und Apparaten jetzt zu verwerten, was menschliche Arbeitskraft zu schonen und zu erleichtern imstande sei. Er habe erkannt, daß Maschinen, vor allem elektrisch betriebene, die stummen, willigen Knechte nicht nur des Gewerbes und der Industrie, sondern auch des Landwirts seien. Dieses Idealbild einmal sichtbar vorzuführen, habe die Leitung des Elektrohofes sich bei der Einrichtung dieses Bauernhofes zum Ziele gesetzt. Alle diese Apparate, die in Wohnräumen, Küche, Stall und Futtermittel-Anlagen, im Garten und Feld zweckvoll zu gebrauchen seien, waren hier zusammengestellt.

Treten wir nun einmal einen Gang durch ein solches westfälisches Bauerngehöft mit anschließendem Garten und Feld an, und versetzen wir uns dabei einmal in die Seele eines jungen fortschrittlich gesinnten westfälischen Bauern. Fast in allen Räumen dieses Hauses wird er dem Protos-Staubsauger begegnen. Wenn er sich diesen Gegenstand näher ansieht, wird er bald feststellen, daß er da keinen Luxusgegenstand für verwöhnte Städter vor sich hat, sondern einen keineswegs zimperlichen Gebrauchsgegenstand. Wieviel Staub und Schmutz wird von den Stiefeln der Männer, von den rein- und rauslaufenden Hunden hereingetragen. Der Staubsauger führt den energischen Gegenangriff in Wohnung wie in Stallung. Mit dem Saugstriegel als Ansatzstück des Staubsaugers kann man das Fell von Pferd und Rind reinigen, mit dem Insektenvertilger vermag man gleich danach die Wände von ihrer lebendigen Tapete zu befreien und Schwärme von lästigen Fliegen in einen besonderen Fangbeutel zu saugen und dort zu vernichten. Das Vieh wird dann nicht mehr in ewiger Abwehrbewegung unnötige Kraft verschwenden, weniger Futter aus Krippe und Raufe in den Stallmist verschleudern. Ist man erst einmal beim Fliegen- und Mückenfang, so wird man den Apparat auch in die Küche tragen und dort hinter dem Herd, ferner von den Wänden der Speisekammer die schwarzen Scharen verschwinden lassen, die ja bekanntlich nur auf die Gelegenheit zu warten scheinen, um Selbstmordversuche in allerlei nützlichen Flüssigkeiten, wie Milch, Kaffee, Honig, Kompott usw., anzustellen.

In der elektrischen Küche wird dem die Ausstellung besuchenden Landwirt zwischen all den elektrischen Kochplatten, elektrischen Kochherden, Bratröhren, Speisewärmern usw. der Protos-Küchenmotor auffallen. Denn das ist etwas, was er brauchen kann. In der Landküche gibt es bekanntlich stets viele Mäuler zu stopfen und es handelt sich oft um große Nahrungsmengen, die verarbeitet werden müssen. Da wird geschlachtet, und sogleich wird die Fleischmaschine, von motorischer Kraft getrieben, in Tätigkeit gesetzt. Da ist die Beeren- und Obsternte in unzählige Flaschen Fruchtsaft zu verwandeln, und alsbald sitzt die Fruchtpresse auf dem Motor und quetscht und preßt große Mengen mit Geschwindigkeit hindurch. Doch nicht nur zu diesen Ausnahmegelegenheiten bewährt sich der vielseitige Motor. Es muß täglich viel und oft Kaffee gemahlen werden, das besorgt die aufsteckbare Kaffeemühle, Erbsen- und Bohnensuppe sollen zu Brei verarbeitet werden, das schafft die Durchschlagmaschine. Andere Aufsteckapparate schleifen und putzen Messer, stellen Speiseeis her, schälen Rüben und Kartoffeln usw. Dadurch brauchen Hilfskräfte nicht mehr in dem Maße wie früher der Erntearbeit entzogen werden.

Aber nicht nur zur Zubereitung der Speisen für die Menschen sind elektrische Apparate vorhanden, der elektrische Strom kommt auch bei der Herrichtung des Futters für das Vieh zu Hilfe. Das Hauptfutter, das erhitzt werden muß, ist die Kartoffel. Der Futterdämpfer kocht sie nicht, denn dann würden wesentliche Nährstoffe, die sogen. Vitamine, zerstört, sondern er dämpft die Kartoffel nur, wie der Name des Apparates besagt.

Nun wieder zurück in die Wohnräume des Bauern. Hier kann er elektrisch betriebene Brotröster, Speisewärmer usw. vorfinden. Besonderes Interesse dürfte im Schlafzimmer das Protos-Heizkissen wecken. Ist einmal solch ein Gegenstand im Hause, so braucht der Arzt weniger gerufen werden. Das Heizkissen ist ein Heilkissen, es hilft bei allerlei kleinen Leiden, bei Erkältungskrankheiten, Husten, Magenverstimmung usw., es hilft besonders rasch und wohltuend bei Gicht, Rheumatismus. Vom Zwacken und Zerren dieser Schmerzen weiß mancher Landwirt ein mißtönendes Lied zu singen, denn er kann sich nicht schonen, muß oft aus der warmen Stube in Nässe und Dreck herausgehen. Das Heizkissen ist eine Medizin, mit der auch der ahnungsloseste Besitzer keinen Schaden stiften kann. Mit der elektrisch betriebenen Haarschneidemaschinen kann sich der auf das Selbstrasieren angewiesene Landwirt auch selbst die Haare schneiden.

Was für eine Wohltat ist es schließlich, wenn man an einem glühenden Sommertag auf der Veranda sitzt und durch einen Tischventilator die eingeschlafene Luft etwas aufmuntert. Umgekehrt im Winter. Nicht alle Zimmer sind heizbar. Mit einem kleinen billigen elektrischen Rundofen oder Strahlungsofen kann man an feuchtkalten Tagen mit wenig Geld eine jederzeit und allerorts verwendbare Aushilfsheizung anlegen.

Nun wird es Zeit, wieder einmal ins Freie zu treten. Die Rasen und Blumenflächen im Vorgarten, die Park- und Gartenanlagen sollen sich über eine elektrisch betriebene Regenanlage freuen. Sie wirft einen ausgebreiteten, ständig umlaufenden Wasserstrahl von gleichmäßiger Tropfenverteilung über die zu bewässernde Fläche, aber nicht im Kreise, sondern im Viereck, damit keine trockenen Flächen übrig bleiben und nicht andere Teile des Bodens doppelt besprengt werden. Gehen wir noch weiter aufs Feld hinaus, dann entfernen wir uns zugleich auch für einen Augenblick von der Elektrizität und kommen da ins Gebiet der mit Explosionsmotor getriebenen Geräte. Da bewegt sich vor uns her die Bodenfräse. Im Unterschied von dem von altersher gebräuchlichen Bodenbearbeitungsgeräten, die den Boden zerschneiden, teils umlegen, teils in seiner alten Lage lassen, in jedem Falle aber nur mehr oder weniger große Stücke erzeugen, reißt die Bodenfräse mit ihren rotierenden Werkzeugen den Boden auf, wendet ihn, vermischt und zerkrümelt ihn zu einer feinförmigen Struktur, wie sie mit anderen Geräten nicht erreichbar ist.

Denken wir uns nun, der Landwirt seit mit seinen häuslichen und Feldarbeiten fertig und suche nach des Tages Last und Hitze etwas Erholung. Auch hierbei werden sich ihm elektrisch betriebene Apparate wohltuend zur Verfügung stellen. Er holt ganz einfach den Radioapparat mit dem Protos-Lautsprecher hervor und Worte und Klänge aus den bestbesuchten Weltzentren werden in das abgelegenste Gehöft und das einsamste Gutshaus getragen. Das manchmal so eintönige Leben auf dem Lande, besonders an verschneiten Wintertagen, das auf die Flimmerbilder des Films und auf das Theater verzichten muß, wird durch eine leichte Handbewegung hin erfüllt mit Vorträgen, Opern, Tanzmusik usw. Und damit auch die Jugend zu ihrem Recht auf einen frischfröhlichen Tanz kommt, hilft der Protos-Bohner in der guten Stube eine tanzsaalte Fläche erzeugen, und die eben noch um ihrer schnell erreichbaren Freuden willen beneidete Stadt ist bald wieder vergessen.

Fortschritt-Schuhe *bekannt durch Güte, Schönheit und vorzügliche Paßformen, sind, wie auch viele andere erstklassige Fabrikate in enormer Auswahl vorrätig bei*

Wilhelm Kröger, Westenhellweg 14

Internationale Lastkraftwagen-Ausstellung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Köln, 21. Mai.

Es war ein festlicher Empfang! Die Führer der Deutschen Automobilindustrie waren zur Stelle, Persönlichkeiten, die Wirtschaft und Verkehr gefördert hatten, so Geheimrat Dr. Almers, der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Baurat Dr. Nallinger, Geheimrat Dr. von Opel, Geheimrat Dr. Sachs, Generaldirektor Bauer, Direktor Ulecz-wer, Senator Willy Vogel, Gebrüder Reichstein, Dr. Schmid, Dr. Böker, die Direktoren des R. D. A. und des Händler-Verbandes. Reichsverkehrsminister Koch repräsentierte die Reichsregierung, Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Stadt Köln, Generaldirektor Dr. Esch das Kölner Messeamt. Das städtische Orchester unter Leitung Generalmusikdirektors Professor Abendroth weihte die Veranstaltung durch ein festliches Vorspiel.

Oberbürgermeister Adenauer entbot den Veranstaltern und Gästen den Gruß der Stadt Köln. Er wies den Wert der Kölner internationalen Autoschau nach, den Doppelwert für den Verbraucher und für die Produktion. Seine Begrüßungsrede klang aus in die Hoffnung und Erwartung, daß dieser friedliche Internationale Wettkampf mit seinen wirtschaftlichen und kulturellen Zielen der Menschheit dienen möge.

Baurat Dr. Nallinger, der Nestor der Deutschen Auto-Industriellen, sprach im Namen des Präsidiums der Internationalen Automobil-Ausstellung und im Namen der Deutschen Industriellen. Seine Rede bot Überblick über die Motorisierung des Verkehrs; er verwies auf das enorme Anwachsen der Überland-güter-Transporte und auf jede Zukunftsaussichten, die z. B. die Verwendung billiger Brennstoffe (Rohöl) bieten. Sein Schlußwort galt als deutscher Industrieller der Hoffnung, die Deutsche Lastkraftwagen-Industrie möge führend auf dem Weltmarkt sein und werden zum Wohle deutscher Industrie und Handels, deutscher Wirtschaft und damit zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Nach Ingenieur Kleinrath, dem Vizepräsidenten des Automobil-Händler-Verbandes und nach dem Schöpfer der Ausstellung, Generaldirektor Dr. Esch dankte Reichsminister Dr. Koch für die Begrüßungsworte und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

*

Das war jedenfalls im Verlaufe des ersten Tages festzustellen: jene Flut von „Sehleuten", die die Berliner Ausstellung durchzogen, wird sich durch die Kölner Ausstellungshallen nicht ergießen. Die Kölner Ausstellung steht im Zeichen absoluter Wirtschaftlichkeit, nur der ernste Interessent wird sie besuchen. Diese Ruhe wird nützlicher sein als das Berliner Menschengebrodel.

Es würde einen stattlichen Band füllen, wollte man die einzelnen Ausstellungsobjekte eingehender besprechen. Auf Neues und Eindrucksvolles in der Zubehör-Industrie wird in einem Schlußbericht eingegangen werden. Heute kann nur ein kurzgehaltener Gesamtüberblick, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, gegeben werden. Was deutsche Aussteller zeigen, ist bereits in Vorberichten angedeutet worden. Drum sei diesmal den ausländischen Ausstellern der Vorrang gegeben. Bemerkt mag dabei sein, daß es allerdings schwierig ist, die Auslands-Fabrikate eingehender zu würdigen; die Auslands-Aussteller haben ihre Ausstellung propagandistisch schlechter vorbereitet als die Reklamechefs der deutschen Fabriken. Wer sich über Art und Eigenheit der Auslandswagen informieren will, muß auf den Ständen der ausländischen Aussteller gründlich Ausschau halten, und sehr viel fragen. Die General-Motorz G. m. b. H. hat aus ihrem Berliner Werk mehrere Modell-Chassis entsandt, ferner karossierte Lieferwagen mit Karosserien einer Kölner Firma. Die Wagen machen einen guten Eindruck und sind äußerst preiswert, da an ihnen nichts neues und nichts geändertes ist, erübrigt sich detaillierte Beschreibung. Auch eine Fordbesprechung zu veröffentlichen, hieße Eulen nach Athen tragen. Neu für Deutschland ist der 4/14 PS. Tatra-Wagen in rahmenloser Bauart und mit Schwingachsen. Der luftgekühlte Zwei-Zylindermotor ist vielbewährt. Die aus der Tschechoslowakei stammenden Tatrawagen werden neuerdings auch in Frankfurt a. M. hergestellt. Das Gegenstück zum kleinen Tatra ist der riesengroße Lancia Sechstonner, dessen Durcharbeitung von Erfahrungen der Praxis zeugt. Steyr hat mehrere Schnell-Lastwagen auf dem Steyrstand, die mit Sechs-Cylinder-Motoren ausgerüstet sind und Schwenkachsen haben. Der geschlossene Steyr-Omnibus mit zehn Sitzplätzen gleicht einer eleganten Limousine; sein sommerlicher Bruder ist der Aussichtswagen mit aufklappbarem Verdeck. Einen sehr interessanten Omnibus-Typ finden wir bei Renault, dieser Omnibus hat Weymann-Karosserie, die als Cabriolet eingerichtet ist. d. h. offen und geschlossen gefahren werden kann; in diesem Objekt werden deutsche Karossiers manch Anregendes finden. Auch die Renault-Lieferwagen machen einen guten Eindruck. Die englische Firma Karrier (London) zeigt eine originelle Straßen-Reinigungsmaschine.

Von den deutschen Ausstellern mögen zunächst die „billigen" erwähnt sein, die Nutzwagen für Handel und Gewerbe ausgestellt haben. Die Hanomag hat den Preis ihres ½ bis ¾-Tonners auf 2750 ℳ reduziert, und solch' kleiner Hanomag mit vorliegendem Motor ist das gegebene Transportmittel für alle, die keine größeren Lasten zu befördern haben. Neu ist der Benzin-Karren der Hanomag; er hat den Vorteil, daß es keine Batterie wie bei dem Elektro-Karren gibt, der Aktionsradius beim Benzinkarren somit nicht beschränkt ist. Neu ist der Leila-Leichtkraftwagen, der als Halbtonner mit Motosacoche-Motor für 2575 ℳ zu kaufen ist. Noch billiger sind die D. G. W. Dreirad-Fahrzeuge mit dem D. K. W.-Motoren, Neuschöpfungen, die im Stadtverkehr bald häufiger gesehen werden werden. Opel hat mit seinem Lieferwagenbau infolge guter Einigung von Qualität, Konstruktion, Aufmachung und vor allem Preiswürdigkeit fraglos vorzügliche Verkaufs-Aussichten. Die Hansa-Lloydwerke als Pioniere preiswerter deutscher Nutzwagen sind in Preis und Konstruktion der Hansa-Lloyd-Zweitonner heute noch nicht unterboten. Der Schneckenantrieb der Hansa-Lloydwerke ist durch seine Vorzüge bekannt. Brennabor bringt den ersten deutschen Halbtonner-Sechs-Zylinder, der sich als Pritschenwagen, als Kastenwagen mit offenem Führersitz, als Omnibus und als blankes Fahrgestell präsentiert. Der Brennabor-1½-Tonner hat kein Personenwagen-Chassis, sondern ist vielmehr speziell für die Zwecke des Gütertransportes sorgfältig durchkonstruiert. Der Phänomen-Lieferwagen erregt durch seine Neu-Konstruktion besonderes Interesse; als erstes deutsches Werk haben die Phänomenwerke einen Lieferwagen mit Luftkühlung durch Preßluftgebläse herausgebracht. Reichsverkehrsminister Koch widmete sich auf seinem Ausstellungs-Rundgang dem neuen Phänomen ein längeres informatorisches Studium, ist doch dieser neue Phänomen-Typ bereits in Serien von der Reichspost bestellt worden. Von den mittelstarken Wagen finden besonders die Daimler-Benz, auch ob der vorzüglichen Aufmachung des Standes, viel Beachtung. Die Daimler-Benz-Omnibusse sind formschön und praktisch karossiert; es werden mehrere neue Fahrzeug-Typen gezeigt, bei denen alles verwertet ist, was fortschreitende Automobil-Konstruktion an Neuerungen gebracht hat. Dux zeigt einen neuen 1½-Tonner, der ebenso gut wie preiswert ist. Die Dürkopp-Werke haben sich in ihrem Nutzwagenbau-Programm auf Fahrgestelle von 2½- bezw. 3 Tonnen Nutzlast spezialisiert. Linkssteuerung, Mittelschaltung, Vierradbremse, Motorgetriebeblock usw. sind die technischen Merkmale dieser Fahrzeuge. Die Maybach-Motorenbau G. m. b. H. zeigt auf ihrem Stand Motore für Spezial-Fahrzeuge, nämlich einen 7 Liter-Sechs-Zylinder für moderne Omnibusse und Feuerfahrzeuge und einen 7 Liter-Motor für Personen- und Schnellboote, sowie den vielbewährten 5,7 Liter-Sechs-Zylinder-Boots-Motor. Die weltberühmte Qualität der Maybach-Motoren hat zur Folge, daß auch einzelne Fabriken von Rang und Ruf, wie z. B. Magirus ihre Wagen mit Maybach-Motoren ausrüsten. Mannesmann-Mulag zeigt Sechs-Zylinder-Fahrgestelle als Schnell-Lastwagen mit verschiedenen Aufbauten. Für die Ausführung der Vorderachs-Konstruktion besitzt Mannesmann-Mulag zwei Patente. Die Henschelwagen der Henschel & Sohn G. m. b. H. besitzen in ihrer Motorbremse eine in Deutschland einzigartige Konstruktion; in ihrer Aufmachung und Durcharbeitung sind die Henschelwagen interessante Ausstellungs-Objekte. Verschiedenartige interessante Fahrzeuge finden wir auf dem Stand von Krupp. Bei den Krupp-Wagen ist besonders die patentierte Federaufhängung zu bemerken. Die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik zeigt ihren 4 und 6-Zylinder-Motor sowie mehrere karossierte Fahrzeuge der M. W. F. Schnell-Lastwagen mit Vierradbremse findet ebenso wie die M. W. F.-Omnibusse berechtigte Beachtung durch alle, die etwas davon verstehen. Mag zum Schluß noch die Vomag erwähnt sein, die neben ihren bisherigen Typen zwei neue Modelle ausstellt. Sechs-Zylinder-Motore von 75—100 PS. verleihen den Vomag-Omnibussen außerordentliche Elastizität. Das Vomig-Fahrgestell mit einem Aufbau-Gerippe aus Stahl gehört mit zu den interessantesten und sehenswertesten Objekten der Kölner Ausstellung.

Dem Leser gilt zu sagen, was beim Ausstellungs-Rundgang besonders eindruckvoll war. Einzelne Händler und Industrielle werden enttäuscht sein, daß ihre Fabrikate nicht auch gewürdigt worden sind. Zweck einer journalistischen Ausstellungs-Besprechung kann und darf aber nicht zahllose Aufzählung aller Aussteller sein, sondern es können und sollen nur prägnante Eindrücke geschildert, und aus der Fülle der Aussteller ein kleines Häuflein erwähnt und besprochen werden, das es verdient hat.

S. Doerschlag.

Die „Rote Mühle" im Fredenbaum

„Die Nachtigallen schlagen
Ihr Liebeslied am Bach.
Ein Traum aus alten Tagen
Wird tief im Herzen wach."

Der „Fredenbaum" in seinem bunten Frühlingsgewande singt zurzeit die schönsten Weisen von Wald, Wiese, Feld und Flur. In diese Herrlichkeit der Natur sind hineinverwoben anmutvolle Tierbilder von goldiger Poesie, die Herz, Sinn und Verstand ergreifen und in ihren einzelnen Szenerien zu einem prächtigen Gemälde zusammenwachsen. Die große Linie des Landschaftlichen und das bewegte muntere Treiben der Umwelt klingen in einen einzigen harmonischen Akkord zusammen. Eine naive sonnige Daseinsfreude spricht aus all diesen Erscheinungen, strahlt aus Bildern von Kraft, Gesundheit, Schönheit und Eleganz.

Ein Gewimmel von Menschen, hergekommen zu Fuß, durch die Elektrische, durch Autos. Es ist die magische Anziehungskraft der „Roten Mühle", einer Neuschöpfung von Josef Windheuser.

Alles, was Anspruch macht auf Jugend, Schönheit und Lebensfreude ist versammelt. Ein blendendes Bild von Glanz und Pracht, Sammet, Seide und Spitzen, Perlen und Brillanten. Bubiköpfe in jeder Form und jeder Schattierung. Schlangenhafte Grazie und stolze Hoheit. Leuchtende Arme und nackte Schultern.

Es entrollt sich ein zauberisches Bild voll pulsierenden Lebens, voll Sonne und Heiterkeit, voller Lichter und Lachen. Die schlanken, ranken Gestalten unter den prickelnden Klängen der „Jazz-Band" im rhythmischen Gleiten des Shimmy, Boston, Tango, Foxtrott und manchmal auch Walzer. Schönheit und Lieblichkeit in jeder Bewegung. Verkörperter Rhythmus Lebenstöne von wirklich vollem Klange, die den Tanz zum Erlebnis werden lassen und bei denen die Erkenntnis durchbricht, daß Tanz Offenbarung ist, geboren aus dem rhythmischen Einklang von Körper und Seele. Und die Zeit hat es mit sich gebracht, daß fast die Gesamtheit des Volkes diese Offenbarung des Tanzes empfinden lernte als eine Erlösung, als eine Loslösung vom Grau des Alltags, von Erdengebundenheit und Erdenschwere. Sind wir doch letzten Endes alle Tänzer — denn jede unserer Bewegungen trägt den Keim des Tänzerischen in sich, jeder Atemzug, jeder Herzschlag ist dem ewigen Gesetz des Rhythmus unterlan. So ist das Ganze ein hübsches Spiegelbild des vollsaftigen, gesunden Lebens.

Was ist nun eigentlich die „Rote Mühle?"

Es ist dies das alte Burgrestaurant, inmitten des klaren Sees gelegen. An einen kleinen Anbau hat man einen Windmühlenflügel angebracht, der bei Einbruch der Dunkelheit ein malerisches Lichtermeer in der Umdrehung hervorzaubert und das Wasser hell aufblitzen läßt. Auch das Innere hat eine neuartige Umwandlung erfahren. Den Fußbodenbelag bildet heute spiegelblankes Parkett. Die Wände sind mit roter Tapete geschmückt, und Leuchter mit gelbem Seidenbehang verbreiten ein mildes trauliches Licht. Alles wirkt so anheimelnd und gemütlich.

Auf den Galerien, die sich an drei Seiten entlang ziehen, hat man die Orgel beseitigt und Raum für Tische und Stühle geschaffen. Gleichzeitig wurde das Turmzimmer mit der übrigen Galerie verbunden und macht nun in seinen zartgrünen Tönen einen feinen lauschigen Eindruck.

Die Seele des Ganzen aber ist der bekannte Konferenzier Gust'l Schrey, der mit seinen Liedern und Vorträgen das Publikum stets in die rechte Stimmung zu versetzen weiß. Sei es nun, daß er mit seinem glanzvollen Tenor heitere Weisen zum Besten gibt, sei es, daß er ernste Lieder erklingen läßt. Zugleich ist er um das Wohl und Wehe eines jeden Gastes eifrigst besorgt, da bei ihm die Devise gilt, daß sich jeder bei ihm wohlfühlen soll.

Herr Windheuser hat mit dieser Neueinrichtung wieder mit sicherem Blick das Richtige getroffen, wie allein schon der starke Besuch beweist.

Fr. R.

Kunst und Wissenschaft

Landesheimatspiele der Provinz Westfalen im Stadtwald Hohenstein bei Witten

Das Heimatspiel im Freilicht der Natur auf dem Hohenstein hat im vorigen Jahre seine kulturelle Daseinsberechtigung und Naturnotwendigkeit erwiesen, es ist aus dem Stadium der Problematik in das einer vollberechtigten Kultur- und Bildungsstätte getreten. 1926 rollte „Wilhelm Tell" das ganze Schicksalsproblem Deutschlands vor unserm Geiste auf. In diesem Jahre wird unsere Freilichtbühne im „Götz von Berlichingen" der Schauplatz jener gewaltigen Entwicklungszeit des deutschen Volkes, die den Umschwung vom Mittelalter zur Neuzeit bezeichnet; wir werden mitten hinein in den Kampf zweier Zeitalter, der mittelalterlichen Heroenzeit und des gesetzlich modernen Lebens versetzt.

Wir sehen in den Trägern der Handlung, in Götz und Weislingen, und in der sich darum aufbauenden Gruppierung Götz, Elisabeth, Georg, Sickingen, Selbitz und Lerse einerseits und Weislingen, Adelheid, Franz, Bischof von Bamberg, Olearius, Liebetraut andererseits zwei Welten und Weltanschauungen in ihrer Auferstehung und Versinkung. Mit sterig sich steigender Spannung verfolgen wir den Gang schicksalhafter Ereignisse und deren lückenlose Verkettung, daneben wirkungsvolle, sinnvolle Massenbilder: Kaufmannszüge ziehen über die Bühne, Zigeuner singen und tanzen, eine gewaltige Reichstagsszene kündigt von der Pracht und Herrlichkeit des Mittelalters. Frohe Tänze zeigen den Sinn mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit und viele Volkslieder zeugen von froher Volksart und inniger Gemütstiefe. Goethe hat es meisterhaft verstanden das geschichtliche Bild Götzens in seelenvoller Gestaltung dichterisch auszumeißeln. Es quellen aus der Volksseele mit ihrer Gestaltungskraft und Persönlichkeitstiefe geistige und sittliche Kräfte mit elementarer Gewalt und finden ihre Resonanz in der Volksseele. Welche Fülle tiefwirkender Gemütsstimmungen und künstlerischer Gestaltung und Kraftentfaltung bringt doch diese Seele, wenn sie sich im Volksspiel unter bewährter psychologischer Leitung und mit pädagogischem Geschick auswirken kann!

„Nach Sonnenstrahlen greifen —
hier laßt den tagbeschwerten Blick
In lichte Fernen schweifen."

Vor uns steht das Bild Götzens, das „Dennoch" eines von Willenskraft und Zukunftsglauben durchglühten Ritters, des siegessicheren Kämpfers für deutschen Idealismus, für Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Br.

Konzerte — Varietés — Kinos usw.

Odeon-Palast. Infolge des großen Erfolges ist das Gastspiel des Hamburger Revuetheaters mit der erfolgreichen Revue-Operette „Champagner-Girls" um einige Tage verlängert worden. Der Filmteil wechselt und beginnt ab heute die Vorführung des augenblicklich im „General-Anzeiger" erscheinenden Romans „Der Herr der Nacht", der Roman eines Revuedirektors von Paul Rosenhayn. Beginn der Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr, Einlaß 3½ Uhr, Vorführungen der Revue 5½ Uhr und 8½ Uhr. (S. J.)

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 24. Mai.

Dortmund

Wellenlänge 283 Meter.

10.30—12 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
12—13.10 Uhr: Eröffnungsfeier der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
13.30—15.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
17—17.30 Uhr: Uebertragung von Münster.
17.30—18.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
18.40—19 Uhr: Uebertragung von Münster.
19—19.15 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
19.15—19.35 Uhr: Uebertragung von Münster.
19.40—20.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
20.30—22.10 Uhr: „Ein Abend von Wald, Jagd und Tieren".
22.20—22.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.

Münster

Wellenlänge 241.9 Meter

10.30—12 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
12.30—13.10 Uhr: Uebertragung von Dortmund.
13.30—15.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
17—17.30 Uhr: „Die Landfrau auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft".
17.30—18.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
18.40—19 Uhr: Bastelfunk.
19—19.15 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
19.15—19.35 Uhr: Einführung in die spanische Sprache.
19.40—20.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.
20.30—22.10 Uhr: Uebertragung von Dortmund.
22.20—22.30 Uhr: Uebertragung von Langenberg.

Langenberg

Wellenlänge 468.8 Meter.

10.30 Uhr: Tagesdienst.
11—12 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.30—13.10 Uhr: Uebertragung von Dortmund.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13.30—14.30 Uhr: Mittagsmusik.
14.30—14.35 Uhr: Fünf Minuten der Hausfrau.
15.15 Uhr: Wetter- und Landwirtschaftsdienst.
17—17.30 Uhr: Uebertragung von Münster.
17.30—18.30 Uhr: Konzert.
18.40—19 Uhr: Uebertragung von Münster.
19 Uhr: Wirtschafts- und Wetterbericht.
19.10 Uhr: Sportdienst.
19.15—19.35 Uhr: Uebertragung von Münster.
19.40—20 Uhr: „Der heutige Stand der Mieterschutzgesetzgebung".
20.10—20.30 Uhr: Arbeiterstunde.
20.30—22.10 Uhr: Uebertragung von Dortmund.
22.20 Uhr: Letzte Meldungen und Sportberichte.
22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1250 Meter.

12—12.30 Uhr: Französisch für Schüler.
15—15.30 Uhr: „Fundorte des Volksmärchens und Lesung holsteinischer Volksmärchen".
15.40—16 Uhr: Wetter- und Börsendienst.
16—17 Uhr: „Wie kann das Elternhaus die häusliche Schularbeit unterstützen?"
17—18 Uhr: „Die evangelische Kirche und die Kultur der Gegenwart".
18—18.30 Uhr: „Der Entwurf des Strafvollzugsgesetzes".
18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger.
18.55—19.20 Uhr: „Das deutsche Kunstlied bis Schubert".
19.20—19.45 Uhr: „Erinnerungen eines Bücherfreundes".
20.10 Uhr: „Die Schöpfung".
Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportdienst.

Daventry

10.30 Uhr: Zeitzeichen, Wetterdienst. 11 Uhr: Zeitzeichen, Konzert. 11.30—12 Uhr: Uebertragung der Zeremonien des Reichsfeiertages. 13—14 Uhr: Zeitzeichen, Konzert. 14.55 Uhr: Stolz und Vorurteil. 15 Uhr: Elementarmusik. 15.45 Uhr: Französisch für Anfänger. 16.15 Uhr: „Die Schatten der Sterne, unser Mond und sein Schatten". 16.30 Uhr: Konzert. 17 Uhr: „Tirol". 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18 Uhr: Allgemeiner Gesang. 18.30 Uhr: Zeitzeichen, Wetter- und Pressebericht. 18.45 Fortsetzung des gemeinsamen Gesanges. 19 Uhr: „Seltsame Hunde". 19.15 Uhr: „Die Grundlagen der Musik: Beethovens Sonaten". 19.25 Uhr: „Sonnenfinsternisse". 19.45 Uhr: Radiotanzmusik. 20 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Uebertragung aus dem Studio. 21.20 Uhr: Konzert. 22 Uhr: Wetter- und Pressedienst. Lokales. 22.20 Uhr: „Musik und Hörer". 22.40—24 Uhr: Tanzmusik.

* Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern am 24. Mai d. J. die Eheleute Fritz Kieser und Frau Anne geb. Kniese, Dortmund, Blumenthalstraße 2. Das Ehepaar ist gleichzeitig auch 25 Jahre Abonnent der „Dortmunder Zeitung". Wir wünschen ein weiteres glückliches Vierteljahrhundert.

Das „Sächsische Café", Am Rondel 4, 3 Min. vom Hauptbahnhof, gab durch die erfolgte Renovierung den Räumlichkeiten ein besonderes Gepräge und bietet den Besuchern angenehmen Aufenthalt. (Siehe Inserat.)

Die Hygiene-Korsettschau der Thalysia-Werke, Leipzig, war am ersten Tage schon ein ausgesprochener Erfolg und ein Ereignis, das auf die Besucherinnen einen tiefen Eindruck machte. Dieses für die Jung- und Schönerhaltung der Frauen so ungeheuer wichtige Gebiet moderner Unterkleidungs-Hygiene wurde im Vortrag nach den allerneuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen klargelegt, so daß heute die Zeit endgültig vorüber ist, wo die Frau noch Schäden an Körper und Gesundheit entmutigt hinnehmen und ertragen mußte. Wir können aus voller Überzeugung nicht genug jeder Dame, ob jung oder alt, schlank oder stark, empfehlen, diese Gelegenheit zu benutzen, sich über diese so lebenswichtigen Dinge unterrichten zu lassen. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Die Kirke oder Circe



war eine Zauberkünstlerin und man darf sie nicht verwechseln mit der Erfinderin circensischer Spiele, an denen sie sich gewiß auch erlustigte, was aber nicht hierher gehört. Man weiß, daß sie sich aus ihren Besuchern einen ganzen zoologischen Garten zusammengehext hatte, besonders aus jenen rosigen Tieren, die viel Speck liefern. Aber bei Odysseus, dem verschlagenen, listenreichen, kam sie an den Rechten, er bannte einfach ihre Künste durch

Greiling-Auslese zu 5 ₰

Als er sich nämlich auf den Weg nach seinen entgleisten Gefährten machte, gab ihm Hermes eine Handvoll Packungen dieser ausgezeichneten Marke mit. Die Wundermischung wirkte sogleich auf Circe, die hingerissen seine Freunde entzauberte und sanft und brav wurde. So kehrte in die Villa der Circe durch Greiling-Auslese Humanität ein. Das herrliche Aroma dieser Marke verfehlte nicht, auf die Göttin die berauschende, verzückende Wirkung zu üben, wie auf alle ihre Schwestern in heutigen Zeiten, und Odysseus konnte schmunzeln.

Generalvertreter: Heinrich Bollmeyer, Fabrikniederlage Dortmund, Auf dem Brand 17, Erdgeschoss. Fernruf 8973

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsmädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Kindermann und Frau Marianne
geb. **Cauer.**

Dortmund, den 22. Mai 1927.
Wambelerstr. 3 (z. Zt. Sanatorium.)

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Hans Hummels
Wilma Hummels
geb. **Bäckerling.**

Dortmund, den 24. Mai 1927.
Reinoldistr. 7.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3 Uhr, nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anton Mölders
Antonie geb. Proffe

im Alter von 49 Jahren, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Anton Mölders.
Hugo Mölders.
Elfriede Hoff, geb. Mölders.
Else Mölders.
Erich Mölders.
Toni Mölders.
August Mölders.
Kurt Mölders.
Helmut Mölders.
Fritz Hoff.
Irmgard Mölders, geb. Gante
und 2 Enkelkinder.

Dortmund, den 22. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai, mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Sternstraße 42, zum Südwestfriedhof statt. — Das feierliche Seelenamt ist am Freitag, den 27. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Annakirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, möge er diese als solche betrachten.

Pfingst-Angebot

Wieder eingetroffen große Mengen

Seiden- und Waschstoffe

Waschseide in neuen Mustern, an der Kante etwas verdruckt
Serie I **0.98** Serie II **1.18** Serie III **1.38**
Der reguläre Wert ist weit höher.

Rohseide einfarbig Meter 2.95 2.45 — **1.85**

Rohseide bedruckt, groß u. klein gemustert, enorme Auswahl . . . . . Meter 4.50 3.90 — **3.45**

Crepe de Chine 100 cm breit, reinseidene Ware, in ca. 100 Farben am Lager Meter 7.90 5.90 — **4.90**

Crepe-Chinette kunstseidenes Gewebe, mit großen Blumenmustern, 100 cm breit . . . . . Meter 4.50 — **3.95**

Crepe de Chine-Druck 100 cm breit, neue Dessins, in groß und klein gemustert Meter 8.75 — **6.75**

Crepe-Georgette in sämtlichen Farben, 100 cm breit, gute Kleiderware Meter 10.75 8.75 — **7.90**

Zephir einfarbig und gestreift, für Hemden, Blusen u. Kleider Meter 0.68 — **0.58**

Zephir kar. für Kleider in schönen waschechten Farben Meter 1.10 — **0.78**

Mousselin imit. in schön. Farbstellungen und groß. Auswahl . Meter 0.95 0.78 — **0.48**

Mousselin reine Wolle in schön. modernen Mustern, für leichte Sommerkleider Meter 3.90 2.95 1.95 — **1.45**

Voile in modernen Blumenmustern für vornehme Kleider in großer Auswahl Meter 3.25 2.95 — **2.25**

Mousselin- und Voilebordüren die große Mode in modernen Farben . . . . . Meter 4.75 — **4.25**

Windjackenstoffe imprägn., 80 u. 130 cm breit, solide Qualitäten Meter 2.45 1.85 — **1.65**

Drell weiß und blau für Knaben-Anzüge und Hosen Meter 2.10 — **1.78**

Weiße Wollstoffe wie Rips, Gabardine, Flausch, Popeline, Cheviot, Royal-Laine, Wollbatist in sämtlichen Preislagen.

Ambr. Löer
Brückstr. 7. 1. Etage Eingang Friedhof.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Ferdinand

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Ferdinand Hagen und Frau,
Else geb. **Meckel.**

Dortmund, den 21. Mai 1927.
Fuhrgabelstraße 11, z. Zt. Privatklinik Dr. Quante, St. Johannes-Hospital.

Nicht nur heute — morgen — übermorgen, sondern täglich Mund und Nase spülen mit Zusatz v. 2—3 Tropfen

echt austral. Eukalyptus-Oel

Sie werden immer gefeit sein gegen Erkältungen — und Ansteckungsgefahr bei Grippe- und anderen Epidemien.
Nähere Auskunft im
Spezialhaus für Körper- und Gesundheitspflege, Schwanenstraße 41,
und im
Pastor-Felke-Kräuterhaus,
Burgtor 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief nach schwerer Krankheit meine geliebte Tante

Fräulein

Helene Heintzmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:
Otto Heintzmann
Gerichtsreferendar.

Dortmund, Wiesbaden, den 21. Mai 1927.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, diese Nacht 1½ Uhr plötzlich und unerwartet an den Folgen eines erlittenen Berufsunfalles meinen innigstgeliebten Gatten, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Reviersteiger

Gustav Wiethaus

ehem. Kompagnieführer und Leutnant der Reserve des Füsilier-Regiments von Steinmetz Nr. 37, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern

im Alter von 35 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Klara Wiethaus,
geb. Platte,
Heinz Wiethaus,
Erika Wiethaus.

Gerthe, Zürich (Schweiz), Aplerbeck, Hennen, Lennep, den 22. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag (Himmelfahrt), den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr in Aplerbeck vom elterlichen Hause, Ruinenstr. 25, aus zum alten Friedhof statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Leichen-Auto für Ueberführungen
bei billigster Berechnung.
„Express", Lütgebrückstr. 12

Fußpflege
Hühneraugen
Nägeloperationen nur
Kurbad Brückstr. 44.

Bubikopf
schneiden, pflegen
Wasserwellen
Nur erste Kräfte! Zivile Preise!
Salon Messling
Emedo-Parfümerie
— Ostenhellweg 53 —

Teppiche

bekannte Marken in jeder Größe u. Qualität unerreicht an Auswahl und Billigkeit!

Gebrüder **Engel**
Dortmund Westenhellweg 82 u. 82a.



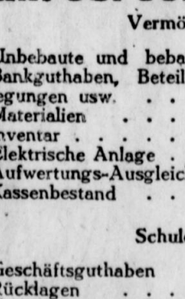
Der entscheidende Unterschied

zwischen einem gewöhnlichen Staubsauger und dem Hoover liegt darin, daß der Hoover durch „positive Vibration" KLOPFT und bürstet und erst dann den so gelockerten, tief eingetretenen Schmutz ohne Staubentwicklung absaugt. — Wenn Sie das Hoover-Prinzip kennen gelernt haben, werden Sie keinen gewöhnlichen Staubsauger wählen. Vorführung auf Ihren Teppichen oder in unseren Geschäftsräumen kostenlos und unverbindlich.

Carl Treeck, Söhne A.-G.
Dortmund, Burgwall - Ludwigstraße
Telephon 465, 1473. 408, 1126, 4496.

Der HOOVER
Er KLOPFT . . . er bürstet . . . er reinigt

Und schaltet weise
im häuslichen Kreise . . .



Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. im Haushalt **selbst** färbt. Mit

HEITMANN'S FARBEN

geht das mühelos und erspart Geld.

SIMPLI-FARBEN
in Kugeln und Tabletten färben beliebig **kalt** oder **heiß.**

In Drogerien u. Apotheken. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern".

Achtung, Geflügelzüchter!

Auf der Wanderausstellung der D. L. G. in **Dortmund** (vom 24.—29. Mai) **Stand 274** an der Rimpaustraße (Nähe der Geflügelhalle) stellt die Firma

Hch. Groos, Mergentheim

zerlegbare, transportable

Geflügel-Ställe

aus in zeitgemäßer Ausführung für Klein- und Großbetrieb.



Besichtigung erbeten. Illustrierter Katalog D 1 auf Verlangen kostenfrei.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 60 Jahre, mit einer häßlichen

Flechten

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 3 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. „E. M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Kuckuck-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Als Spezialität empfehlen wir unseren

Worbiser Delikateß-Kochkäse

in ½ Pfd.-, 1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 5 Pfd.- und 10 Pfd.-Dosen
Für Haltbarkeit wird garantiert!

Landwirtschaftliche Wanderausstellung Dortmund, Käse-Halle, Stand 54.

Dampfmolkerei Worbis, e. G. m. b. H.
Vertreter: **Heinrich Becker, Dortmund,** Redtenbacherstr. 7 und 7a. Fernsprecher 3967 und 9867.

Mieten Sie
von mir
Gas-, Back- und Bratherde



in 4–6 Monaten
Ihr Eigentum
Große Auswahl, Lieferung frei.
Otto Berthold
Dortmund, Münsterstr. 6—8.

„Jung-Deutschland"
Bad Reichenhall

Das gutchristl. **Kinderparadies** in den bayr. Alpen. Sport, Spiel, Gymnastik. Licht- und Luftkuren. Bei **Bronchitis** und **Asthma** alle Reichenhaller Kurmittel. Spez. f. **Nervöse** und schwer **Erziehbare.** Ia. Referenzen. Prospekte kostenlos.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Firma **„Tageblatt" Willy Scheifers, Kommanditgesellschaft** in Werne ist heute 12,27 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt **Dr. Neuhaus** in Langendreer.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Juni 1927. Anmeldefrist bis zum 15. Juni 1927.

Erste Gläubigerversammlung am **21. Juni 1927, vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Amtsgericht, Zimmer 22. Prüfungstermin am **21. Juni 1927** daselbst.

Langendreer, den 20. Mai 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Gemäß § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 erhalten nach Anhörung des Magistrats folgende Straßen Namen:

1. Die Straße östlich der Droste-Hülshoff-Straße vom Westfalendamm bis zur Freiligrath-Straße erhält den Namen **Kortum-Weg.**
2. Die Straße, die an der Max-Eyth-Straße beginnt und von dort nach Westen führt, dann nach Süden abschwenkt und in die Freiligrath-Straße mündet, erhält den Namen **Thiersch-Weg.**

Dortmund, den 24. Mai 1927.
Die städtische Polizeiverwaltung.
Bredenbeck.

Mutzenbach
Weingroßhandlung - Likörfabrik
Münsterstr. 27 — Ruf 3022.
Verkauf und Annahme von Bestellungen Steinplatz. Ruf 3022

Jahresrechnung für 1926.

Vermögensbestand.

		Mark
1.	Unbebaute und bebaute Grundstücke	4 880 308,05
2.	Bankguthaben, Beteiligungen, Hinterlegungen usw.	59 564,70
3.	Materialien	26 101,—
4.	Inventar	7 799,—
5.	Elektrische Anlage	142 612,66
6.	Aufwertungs-Ausgleich-Konto	850 415,04
7.	Kassenbestand	16 077,44
		5 982 877,89

Schuldenbestand.

		Mark
1.	Geschäftsguthaben	996 993,90
2.	Rücklagen	197 542,49
3.	Hypotheken und sonstige Schulden	3 655 909,98
4.	Geh. Rat Dr. Althoff- und Jubiläumstiftung	89 200,—
5.	Spareinlagen	860 860,17
6.	Elektrische Anlage	115 448,45
7.	Reingewinn	66 922,90
		5 982 877,89

Die Mitgliederzahl ist gestiegen von 9543 auf 9753. Die Haftsumme betrug am 31. 12. 1926: 4 876 500,— Mk. Sie hat sich um 65 000,— Mk. vermehrt. Das Geschäftsguthaben hat sich gegen das Vorjahr um 91 096,10 Mk. erhöht.

Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H., Dortmund
Der Vorstand:
W. Brand. W. Unverhau. M. Berse. K. Busche.

Echte transportable Kachelöfen
Hoher Rabatt, ½ Anz., Kassapreise
Ausstellung und Lager: Westenhellweg 126

RUF 2075
Mörth AUTO Droschken
Uebernehme Abonnements.

Eiltransporte
mit Schnellastwagen
J. Pieper, Spedition
Vereins-Nr. 1520/Bremerstr. 7

Harn-
Haut-, Blasenleiden, vorzeit. Schwäche, Frauenleiden usw.
Giftfreie **Wiener Spezialbehandlung** durch
Dr. med. Knüppel, Spezialarzt u. A. Günther, Heilkundiger
Dortmund, Gnadenort 3 part.
Nähe Hauptbahnhof am Posthorn.
Sprechst. 9-12 u. 3-8, Sonntags von 11-12. Telef. 8842.
Damen separat. — Lichtbehandlung.

An Stelle des verstorbenen

Professor Dr. med. H. Venn

ist

Zahnarzt Dr. August Lohmann

in Deutschland und Amerika approbiert, ehemaliger Hofzahnarzt

in

Rieps Zahnklinik, Dortmund, Westenhellweg 9

eingetreten.

Pause im Reichstag und im preußischen Landtag

Rückblick — Ausblick

Der Reichstag hat sich bis zum 14. Juni vertagt, der preußische Landtag wird seine Arbeiten am 20. Juni wieder aufnehmen. Beide haben in der kurzen Tagungszeit zwischen Ostern und Pfingsten wichtige Arbeiten vollendet.

Der Reichstag verabschiedete das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten; er verlängerte das Republikschutzgesetz um zwei Jahre und nahm noch am letzten Tage den Gesetzentwurf über das Zündholzsperrgesetz in zweiter und dritter Lesung an. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken abgeschlossen. Es wurden also nicht weniger als drei Gesetze im Plenum verabschiedet, während gleichzeitig in den Ausschüssen wichtige gesetzgeberische Vorarbeiten geleistet wurden. Wenn man an diese Arbeiten den parlamentarischen Maßstab der Vorkriegszeit anlegt, dann darf man sogar feststellen, daß das Pensum, das der Reichstag in zwölf Tagen erledigt hat, früher für eine ganze Sommer-Session nahezu ausgereicht hätte. Es ist nämlich nicht richtig, daß jetzt im Reichstag mehr geredet als gearbeitet wird. Das erlaubt schon die drängende Fülle der Gesetzesvorlagen nicht. Und diese Fülle ist keine freiwillig herbeigesehnte oder künstlich konstruierte, sondern eine durch die mannigfachen Folgen des Krieges, der Revolution und Inflation zwangsmäßig bedingte. Welch unabsehbare Reihe gesetzlicher, vom Reichstag zu beratender und beschließender Bestimmungen erforderte nicht allein die Ausführung des Versailler Vertrags mit all seinen Konsequenzen! Gewiß empfindet der einzelne Staatsbürger über eine Reihe dieser Gesetze keine ungetrübte Freude, trotzdem mußten sie zum größten Teil vom Reichstag erledigt werden. Das trifft freilich nicht auf alle Gesetze zu, und man kann auch jetzt, ohne gegen einen Parteigrundsatz zu verstoßen oder die Zweckmäßigkeit der Regierungskoalition in Zweifel zu ziehen, darüber verschiedener Meinung sein, ob das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten wirklich unabänderlich notwendig war. Größere politische Bewegung hat aber nur die Verlängerung des Republikschutzgesetzes um weitere zwei Jahre ausgelöst, weil sie diesmal von den Deutschnationalen mitverlangt wurde. Die Zustimmung zu dieser Verlängerung ist den Deutschnationalen gewiß nicht leicht gefallen. Sie hat auch, wie insbesondere ein Beschluß des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei und die Beschlüsse der konservativen Partei zeigen, zu erheblichem Widerspruch in der deutschnationalen Anhängerschaft geführt. Wenn man sich dessen erinnert, daß früher selbst die Deutsche Volkspartei von der gesamten Deutschnationalen Partei angegriffen wurde, weil die D. V. P. im Jahre 1922 dem gleichen Gesetze zustimmte, kann man allein an der Stellung der Parteien zu diesem Gesetz eine tiefgehende innerpolitische Wandlung feststellen. Das Erfreuliche dieser Wandlung besteht darin, daß sie in ihrem Wesen eine Wendung zum Staate und zu praktischer staatspolitischer Arbeit seitens rechtsstehender Kreise ist, die sich allzulang in fruchtloser Opposition bewegt haben.

Der Reichstag erwartet nach den Pfingstferien noch eine ganze Serie neuer Vorlagen. Vor allem wird das Rahmengesetz über die Realsteuern seine Erledigung finden müssen. Solange dies nicht geschehen ist, sind die Bestimmungen im Finanzausgleich über die Verpflichtung der Länder zur Senkung der Realsteuern nichts als fromme Wünsche. Ebenso dringlich ist die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter. Hier hat die Deutsche Volkspartei einen offiziellen Schritt bei der Reichsregierung unternommen, um diese Frage endlich vorwärts zu bringen. Ferner ist von der Deutschen Volkspartei mit Nachdruck ein Reichsgesetz über die Ablösung der Liquidationsschäden aus dem Kriege gefordert worden. Auch hierüber steht eine Vorlage in Aussicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die erste Lesung des Reichsschulgesetzes noch vor dem Sommer stattfindet. Wichtig ist auch die Verlängerung der Zollgesetze. Damit stehen so bedeutungsvolle wie schwierige Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang, u. a. mit Polen und Frankreich. Bis jetzt sind besondere Fortschritte nach keiner Seite erzielt, wenn auch in der französischen Kammer der protektionistische Zolltarif, für dessen Durchpeitschung sich neben dem Handelsminister Bokanowski auch Poincaré selbst eingesetzt hatte, zunächst einer beschränkten Vertagung verfallen ist. Trüber steht es um die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Möglicherweise werden auch allgemeine außenpolitische Fragen in der nächsten Tagungsperiode des Reichstages eine Rolle spielen. In jedem Falle stehen die Reichstagsabgeordneten nach Pfingsten wiederum vor einem großen Arbeitsfeld. Der Reichstagspräsident hat zwar den Wunsch geäußert, mit Beginn der großen Ferien die Pforten des Hauses am Platz der Republik zu schließen; wie die Dinge aber liegen, scheint uns die Erfüllung dieses Wunsches keineswegs sicher zu sein.

Die Stellung, die Aufgaben und die Arbeiten der Länderparlamente sind nicht mehr dieselben wie früher, insofern der Reichstag jetzt in der allgemeinen Politik die unbestrittene Führung besitzt. Das zeigt sich immer wieder bei den Verhandlungen des preußischen Landtages, die früher ein ganz anderes Echo fanden. Der preußische Landtag hat endlich den Haushaltsplan für 1927 fertiggestellt. Die letzten Tage brachten die üblichen scharfen Zusammenstöße zwischen den Parteien der Regierung und der Opposition. Bedauerlich bleibt die starke Diskrepanz, die zwischen Preußen und dem Reiche entstanden ist. Ungeschicklichkeiten auf beiden Seiten haben die Schwierigkeiten vergrößert. Wenn die preußische Regierung eine Denkschrift über ihre Forderungen an das Reich veröffentlicht und es der Reichsregierung überläßt, den Inhalt dieses Staatsdokumentes zuerst aus der Tagespresse zu erfahren, so ist das zum mindesten ein sehr eigenartiger Schritt. Man wird ihn nicht gerade als den Gipfel der Höflichkeit bezeichnen können, wohl aber zeigt er sehr deutlich die starke Spannung zwischen dem Reich und Preußen. Es erscheint uns dringend notwendig, diese Spannungen zu beseitigen und das höchst unerfreuliche Schauspiel des Streites zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung endlich zu beenden.

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die preußische Regierung Braun wurde mit 216 Stimmen gegen 136 am letzten Tage abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei hat sich der Abstimmung enthalten. Das ist ohne weiteres zu verstehen, wenn man in diesem Mißtrauensantrag folgende Sätze liest: „Das Staatsministerium hat die Reichsregierung bei der Durchführung der imperialistischen Völkerbundspolitik weitgehendst unterstützt, dadurch die Kriegsgefahr aufs höchste gesteigert und die Entfesselung neuen Völkermordens begünstigt. Es ist offen in die Front der raubgierigen Feinde Sowjetrußlands eingetreten.“ Usw. usw.! In dieser Tonart geht es nämlich über 1½ Spalten fort. Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu dem Kabinett Braun ist so bekannt und wurde durch die großen Reden der Abgeordneten D. Dr. von Campe und Dr. von Richter erneut so klargelegt, daß die Deutsche Volkspartei es wirklich nicht nötig hat, sich an dem Komödienspiel kommunistischer und mit verrücktem weltrevolutionären Phrasentum bepackten Mißtrauensvoten zu beteiligen, um Aufklärung über die volksparteiliche Frontstellung im preußischen Landtag zu schaffen. Leere Demonstrationen sind überdies zwecklos. Um leere Demonstrationen handelt es sich aber hier. Sobald nämlich dem Kabinett Braun wirklich eine ernste Gefahr droht, haben die Kommunisten noch regelmäßig selbst bei Abstimmungen über ihre eigenen Anträge soviele Stimmen abkommandiert, daß das Kabinett Braun gerettet war. Als z. B. kürzlich über das Gehalt des Ministerpräsidenten abgestimmt wurde, beteiligten sich von 38 Kommunisten nur 14 an der Abstimmung. Die 216 Stimmen, die jetzt gegen das kommunistische Mißtrauensvotum abgegeben wurden, bedeuten deshalb keinen wirklichen Erfolg, dessen die Regierungsparteien sich rühmen könnten. Es wäre zweifellos auch praktischer gewesen, wenn die Deutschnationalen dem Beispiele der Deutschen Volkspartei gefolgt wären und sich ebenfalls der Stimme enthalten hätten. Die Tatsache, daß hinter der Regierung Braun keine wirkliche aktionsfähige Mehrheit steht, wird ja doch durch die vorhin zur Genüge gekennzeichnete kommunistische Taktik immer wieder verschleiert. Bei der Gesamtabstimmung haben die Deutschnationalen auch gegen den Etat gestimmt, die Deutsche Volkspartei dagegen hat sich auch hier der Stimme enthalten, abgesehen von einigen wenigen, die den Etat ablehnten, weil es Sache der Regierungsparteien sei, die notwendige Mehrheit für den Etat aufzubringen. Nach Pfingsten steht auf der Tagesordnung des Landtags die Städte- und Landgemeindeordnung. Man hofft, diese wichtige Gesetzesvorlage endlich fertigstellen und verabschieden zu können. Zweifelhaft ist, ob dies auch mit dem Entwurf des Städtebaugesetzes gelingen wird.

Einweihung eines Ehrenmals

W **Berlin**, 22. Mai. In Gegenwart des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichswehrministers Dr. Geßler, des Chefs der Marine, Admiral Zenker, des Prinzen Eitel Friedrich, sowie vieler anderer Ehrengäste und Hinterbliebener fand am Sonntag vormittag die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen 3000 Kadetten an der Südfront der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde statt. Der Hauptfeier gingen Gottesdienste in der katholischen Kapelle und in der evangelischen Kirche voraus. Letztere im Beisein des Reichspräsidenten. Konsistorialrat Gruhl hielt die Weiherede für das Goldene Buch, in das die Namen der 3000 gefallenen Kadetten eingetragen sind. Darauf begaben sich die Teilnehmer an der Feier zum Sportplatz, wo man den Gedenkstein, einen riesigen Porphyrblock aus den Rochlitzer Bergen in Sachsen, aufgestellt hatte. In die Vorderseite ist der Ausspruch des Ehrenvorsitzenden des Reichsbundes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, eingemeißelt: „Das Werk der Ehre ist die Treue, sie dem Vaterlande zu halten, ist unsere heiligste Pflicht.“ Als erster Redner nahm General Kempe im Namen des Reichsbundes das Wort zu einer warmen Begrüßungsansprache an den Reichspräsidenten und die Vertreter der Reichs- und preußischen Regierung und der übrigen Teilnehmer.

Die Gedächtnisrede hielt der zweite Vorsitzende des Reichsbundes, Generalleutnant a. D. v. Altrock. Nachdem Professor Hoffmann dieses Ehrenmal in seine Obhut genommen hatte, spielte eine Reichswehrkapelle gedämpft „Ich hatt' einen Kameraden“ während sich die Fahnen senkten und die Häupter entblößten. Brausend stieg das Deutschlandlied zum Himmel empor, dann marschierten im Paradeschritt die ehemaligen Kadetten, die Kriegervereine, usw. am Reichspräsidenten vorbei, der sich nach kurzer Zeit verabschiedete.

Versammlungsverbot

W **Berlin**, 23. Mai. Der Polizeipräsident hat die für heute im Kriegervereinshaus, für Mittwoch, den 25. Mai, in den Hohenzollernfestsälen, und für Donnerstag, den 26. Mai, im Kriegervereinshaus angekündigte Versammlungen des „Deutschen Frauenordens“ verboten, weil diese Veranstaltungen als Versammlungen der aufgelösten Gauleitung „Berlin—Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei anzusehen sind.

Von der deutschen Flotte

W **Berlin**, 20. Mai. Die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Hessen“ haben am 20. Mai vor Angra, Azoren, geankert. Am gleichen Tage entsandte der Flottenchef den Kreuzer „Berlin“ zur Hilfeleistung für den brennenden deutschen Dampfer „Cuba“, der sich 30 Seemeilen westlich Horta (Azoren) befindet.

Selbstmord

Libau, 21. Mai. (T.U.) Der Kommandeur des Libauer Artillerie-Regiments, Skujeneek, hat sich gestern erschossen. Die Gründe sind noch nicht bekannt.

Chinosol

In Ihre Sommerfrische

nehmen Sie unbedingt Chinosol mit. Alle offenen Verletzungen heilt es in überraschend kurzer Zeit. Gurgeln mit Chinosollösung ist das beste Gegenmittel bei Katarrhen. Es erhält Zähne und Zahnfleisch gesund, schützt gegen Infektionen aller Art weit besser als Karbol und sonstige starkriechende Desinfektionsmittel. Damen benutzen es zu inneren Spülungen. Es ist in Wasser leicht löslich, sehr ausgiebig, und man kann es in der Westentasche mitführen. Wer Chinosol versucht hat, will es nie wieder missen. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig.

T 13

Zur bevorstehenden Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei



Am 27. Mai werden in der Tschechoslowakei die Wahlen für den Präsidentenposten der Republik stattfinden. Nach der Verfassung ist die Wiederwahl eines früheren Präsidenten ausgeschlossen, doch hat man in diesem Fall beschlossen, ein Sondergesetz zu treffen, nach dem der erste Präsident Dr. Masaryk, für den sich zwei Drittel der politischen Parteien entschieden haben, nochmals das Amt des Präsidenten führen darf. Präsident Masaryk, der von jeher als Vorkämpfer des Nationaltschechentums gegolten hat und als solcher in der früheren Donaumonarchie nicht gerade gern gesehen war, dessen Deutschfeindlichkeit im übrigen allbekannt ist, gilt in seinem Lande zurzeit doch als der einzig mögliche Vertreter für die Präsidentenwürde. Übrigens liegt in Österreich der Fall ziemlich analog, wo auch demnächst eine Neuwahl des Präsidenten stattfinden muß und ebenfalls nach der Verfassung Präsident Hainisch nicht gewählt werden könnte. Auch hier wird man sich wahrscheinlich auf die Formel einigen, daß die in Frage kommenden Gesetzbestimmungen für den ersten Präsidenten der Republik keine Anwendung finden. Unser Bild stellt den Präsidenten Masaryk dar, dessen Wiederwahl am 27. gesichert ist.

General Motors Überseehandel

General Motors ist auf dem Gebiete des Automobilexports weitaus führend. Der Wert des General Motors-Export ist von $ 122 000 im Jahre 1911 auf $ 100 000 000 im Jahre 1926 gestiegen (Großhandelspreise).

Grammophontechnik

Die Grammophontechnik hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen, vor allem seit man sich das Verfahren des Rundfunks, die sogenannte Fernaufnahme durch das Mikrophon zu eigen gemacht hat. Seitdem ist das häßliche Riesenrohr verschwunden, das früher diese Apparate so verunstaltete. Auch unliebsame Nebengeräusche sind auf diese Art vermieden worden.

Dies alles bewies eine Vorführung der bekannten Dortmunder Firma Schulze zur Wiesch, Krügerpassage, die mit den letzten Errungenschaften der Grammophon-Technik, dem Elektro-Aufnahmeverfahren, bekannt machte. Es wurde eine Reihe von Schallplatten vorgeführt. Die Vortragsfolge begann mit dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner, gespielt vom Berliner Sinfonie-Orchester (auf Homocord-Elektro). Es folgten eine Fantasie aus „Cavalleria rusticana“, vorgetragen von einem großen Sinfonie-Streichorchester (auf Homocord-Elektro), das „Andante cantabile“ aus der fünften Sinfonie in E-moll von Tschaikowsky“, das wieder das Berliner Sinfonie-Orchester (auf Homocord-Elektro) bot, die „Melodie“ (op. 16/2 von Paderewski-Kreisler, das Grete Eweler (Violine) spendete und „Kol Nidrei“, Adagio für Cello von Bruch, für das sich Prof. A. Földesy einsetzte (beides auf Homocord-Elektro). Weiter hörte man das „Arioso“ von G. F. Händel, das Manfred Lewandowsky (auf Homocord-Elektro) sang, den Kirchenchor aus der „Cavalleria rusticana“, dargeboten von dem Chor und der Kapelle der Berliner Staatsoper (auf Grammophon-Schallplatte), „Idylle Passionelle“, „Valse Intermezzo“ von Razigade, das das große Salon-Orchester von Grezy (auf Homocord-Elektro) spielte, drei Lieder, die Kammersänger Richard Tauber (auf Odeon) sang, den „Sirenenzauber“ von Waldteufel, den ein großes Streichorchester vortrug und endlich zum Schlusse des offiziellen Teiles historische Militärmärsche in Originalbesetzung, eine Platte, die von musikgeschichtlichem Werte ist und der Öffentlichkeit bisher noch nicht vorgeführt wurde.

Im großen und ganzen kann man nur sagen, daß sämtliche Darbietungen einen guten Eindruck hinterließen. Die Klänge waren rein und natürlich, die einzelnen Instrumente traten klar und deutlich zutage. Besonders gut ließ sich das Orgelspiel an, das volltönig den Raum erfüllte. Und weiter waren es gerade die menschlichen Stimmen, die so plastisch wirkten, als hätte man den Sänger oder die Sängerin vor sich stehen. So frei von allen Nebengeräuschen klang es.

Zu einem Vergleich lockten die Vorträge der Gelsenkirchener Pianistin Martha-Doris Wunder. Sie spielte zunächst „Danze“ von Debussy, „Albumblatt“ von Reger und den „Hexentanz“ von Mac Dowel, dann aus der „Sonate in F-moll“ von Brahms den ersten und dritten Satz (Scherzo). Die junge Dame zeichnete sich durch weichen, farbigen Anschlag und eine außerordentlich gute Technik aus, die keine Schwierigkeiten zu kennen schien. Dabei hatte sie echtes Stilempfinden, urwüchsiges Temperament und feine, geistige Auffassung, die in der Plastik des Vortrages zum Ausdruck kam.

Sämtliche Darbietungen wurden mit viel Beifall aufgenommen.

Fr. R.

Dortmunder Kinoschau

Ufa-Palast

Auf der weltbedeutenden Leinwand läuft zurzeit im „Ufa-Palast“ das Lichtspiel „Die Frauengasse von Algier.“ Im wesentlichen ist es ein Griff ins volle Menschenleben, der den aufklärenden Zweck verfolgt, der zivilisierten Menschheit einen tiefen Einblick zu gewähren in die Scheußlichkeit und Verworfenheit des Marseiller Mädchenhandels nach Algier. Auf einem glänzenden Hintergrunde entfalten sich Mädchenschicksale, deren Elend und Hoffnungslosigkeit an die Düsterkeit und Grausamkeit der schauerlichsten Schicksalstragödien grenzen. Allein, wo viel Schatten, da muß auch viel Licht sein. Und so sieht man denn, wie dieses düstere Gemälde sich in märchenhaften Bildern von poetischer Kraft und Schönheit abrollt. Es sind Szenen von ergreifender Wucht und Tragik, die da eine geschickte Regie zusammenstellte. Die Hauptrolle spielt Camilla Horn, das „deutsche Gretchen“ des Films, mit ihrer ganzen Naivität und der ganzen gesammelten Straffheit der Charakterisierung. In ihrem Bubikopf erkannte man sie allerdings kaum wieder. Die Gretchenfrisur steht ihr entschieden besser. Im übrigen seien die Namen Maria Jakobini, Elizala Porta, Lydia Potechina und Warwik Ward genannt. — „Die Liebesinsel“ ist ein heiteres Werk voller Irrungen und Wirrungen, das eigentlich nur dazu da ist, die Beschauer möglichst zu erheitern. Die Herzen werden hier fast rein marktmäßig vergeben. Die beiden Menschen, die in diesem Film auseinandergehen und sich dann wiederfinden, stellen Bebe Daniels und Harrison Ford in urwüchsiger Fröhlichkeit dar, zu der sich noch das andere lustige Drum und Dran gesellt. — Sehr interessante und gerade für Dortmund zeitgemäße Bilder bringt der Streifen der Deutschen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau. Er zeigt hier schon viele Ausschnitte, die wir auch in unserer Vaterstadt in natura sehen werden. — Die „Ufa-Wochenschau“ stellt u. a. die Überschwemmungen am Mississippi dar und neueste Pariser Modeschöpfungen.

*

Eine Nachtvorstellung

bot den Streifen „Wunder der Liebe.“ Er ist ein schöner Lehrfilm von ernstem, hochwissenschaftlichen Charakter, der an Hand guter plastischer Photographien sozusagen einen interessanten Blick in die vielfältige und märchenhaft phantastische Werkstatt der Schöpfung tun läßt. Wer da vielleicht glaubte, auf irgendwelche sensationellen Enthüllungen oder Mätzchen zu stoßen, mußte sich eben mit rein wissenschaftlichen, der menschlichen Aufklärung und Gesundheit dienenden Darbietungen begnügen. Dem begleitenden Vortrage des Schriftstellers W. Kunde (Düsseldorf) diente das Schillerwort als Motto:

„Einstweilen, bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Erhält sie das Getriebe
Durch Hunger und durch Liebe.“

Von diesen beiden Weltprinzipien werden die Äußerungen und Wirkungen der Liebe, der Alliebe, gezeigt in anschaulichen Bildern von Pflanzen, Tieren und dem Menschen. Einzelne Pflanzenorganismen, Tiere und ganze Lebensgemeinschaften ziehen in wirkungsvoller landschaftlicher Umrahmung handelnd an uns vorbei. Eine naive sonnige Naturfreude spricht aus diesen Bildern, die Liebe und Haß, Humor und Schlauheit in den triebhaften Handlungen der Tiere wiedergeben. Einen Glanzpunkt bildet das Kapitel „Liebesleben des Menschen“, das einen hochinteressanten, anatomisch-wissenschaftlichen Vortrag gibt, dem sich wundervolle Bilder für Hygiene, Gesundheits- und Körperpflege anschließen. Dieser Film ist geschaffen von einem begeisterten Naturfreunde, dem sich die tiefsten Geheimnisse des Werdens und Wachsens, des Lebens, Liebens und Leidens der Kreatur zum Teil erschlossen. Mensch und Natur gehören ihm zusammen. Aus dem Geschilderten kann man herauslesen, wie sich im Weltall alles nach bestimmten Gesetzen vollzieht, wie ein höheres Walten überall erkennbar ist.

Fr. R.

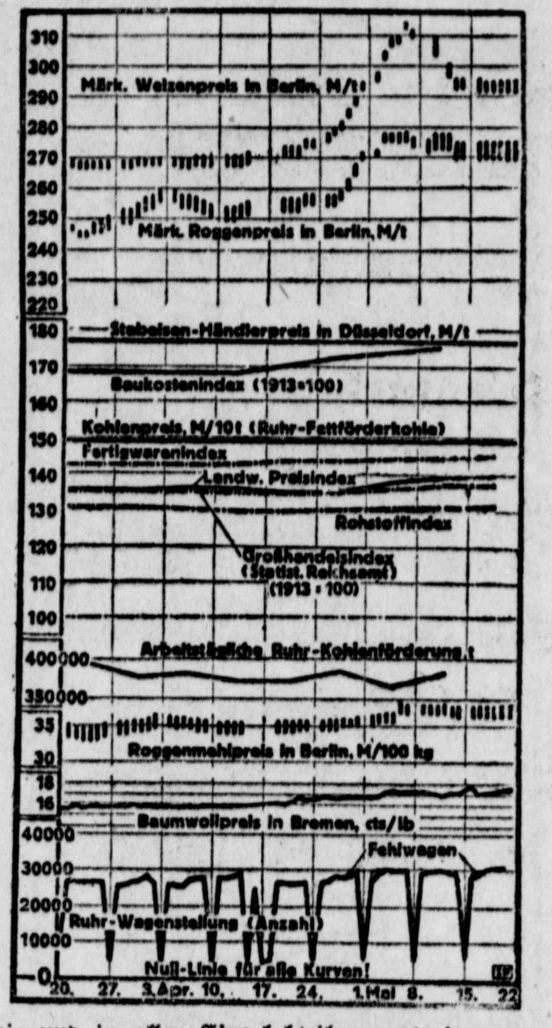
Alhambra-Theater

„Das Recht der ersten Nacht“ so lautet der Titel des Hauptstreifens im „Alhambra-Theater“, der die Unterüberschrift „Nacht der Liebe“ trägt. Die Handlung ist nach Calderon frei bearbeitet und spielt im Mittelalter in Spanien, als noch die Herzöge frei über das Leben und Hab und Gut ihrer Untertanen verfügten. So verlangt denn auch hier der Herzog de la Garda das sogen. „ius primä noctis“ bei der Hochzeit eines Zigeunerpaares. Das Mädchen jedoch ersticht sich in seinen Armen. So entrollt sich dann weiter das Schicksal des Herzogs und seiner Gemahlin Maria mit furchtbarer Tragik, als solle das Schicksal der Getöteten sich an ihnen rächen. Am Schlusse findet der Herzog seinen Tod und Maria kann den heimlich geliebten Zigeuner, den ehemaligen Bräutigam der Getöteten, heiraten. So geht alles in Wohlklang aus. Diesen schwierigen Stoff, der besonders geschmackvoll und delikat angefaßt sein will, hat nun Fitzmaurices geniale Regiekunst in einen Rahmen von ungeheurer Wucht gekleidet. Alles ist hierbei zugleich stilecht und nirgends wird der geschichtliche Hintergrund durch irgendwelche Abweichungen gestört, denn nirgends sind Bild und Handlung auf billigen Effekt eingestellt. Die Darstellung ist vorzüglich. Hat man doch hier Künstler ganz großen Formates, wie Ronald Colman und Vilma Banky, zur Mitwirkung herangezogen. Beide stellen Charakterschilderungen von tiefstem Erleben und echter inniger Empfindung. Auch die übrigen Künstler sind ausgewählte Kräfte, so daß ein feines eindrucksvolles Zusammenspiel zustande kommt. — Der zweite Großstreifen heißt „Filmfieber.“ Auch er ist ziemlich tragisch. Er versetzt den Zuschauer nach dem berühmten Hollywood, in die Welt der Leinwand, der Scheinwerfer und der Tricks. Er schildert den glänzenden Aufstieg eines Filmstares und dann als schroffen Gegensatz seinen Niedergang und sein Ende. Das ganze spielt sich vor den Augen in höchst fesselnder Weise ab, wozu besonders der Umstand zählt, daß man hier in eine ganz fremde Welt versetzt wird, die die wenigsten kennen oder kennen zu lernen Gelegenheit haben. In den großen Partien sieht man Ruth Miller und Douglas Fairbanks jr., die beide gleich hervorragende Könner sind. Die Bilder sind klar und scharf und vermitteln ein deutliches Bild aus der Tätigkeit hinter den Kulissen. — Das Beiprogramm ist wieder außer der Wochenschau auf eine humoristische Note abgestimmt und bildet so einen angenehmen Gegensatz zu der anderen schweren Kost.

Industrie- und Handelsblatt der Dortmunder Zeitung

Deutsche Wirtschaftskennlinien

Die Getreidepreise haben — allerdings auf bedeutend höherem Niveau als vorher — wieder eine gewisse Stetigkeit angenommen, ebenso Mehl. Im ganzen steigt der Großhandelsindex auf der ganzen



Linie und in allen Einzelabteilungen weiter an; die Zunahme der Baukosten-Kennzahl ist sogar sehr beträchtlich. Auch Baumwolle setzt ihre stetige Aufwärtsbewegung stetig weiter fort, besonders natürlich unter dem Eindruck der Anbauschädigungen durch die Überschwemmungen am Mississippi.

Die Ruhrkohlenförderung ist in der letzten Berichtswoche wieder etwas angestiegen, auch die Zahl der Feierschichten wegen Wagen- und Absatzmangels ist erfreulich zurückgegangen. Sp.

Leichter Rückgang der Walzwerksproduktion im Monat April 1927

Die Gesamtproduktion der deutschen Walzwerke beträgt im Monat April nach den in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller 1 009 143 To. gegen 1 100 728 To. im Vormonat März und 726 362 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von der Aprilproduktion entfallen auf Halbzeug zum Absatz bestimmt 68 731 To. gegen 63 225 To. im Vormonat und in der Zeit von Januar bis April 291 257 To. gegen 277 147 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die entsprechenden Zahlen lauten in To. für:

	April 1927	März 1927	Jan. bis April 1927	Jan. bis April 1926
Eisenbahnoberbaumaterial	153 310	178 699	612 735	565 626
Baustahl	109 815	102 739	389 481	224 667
Stab- u. Formeisen	239 100	265 637	1 002 840	694 162
Bandeisen	39 559	42 196	156 717	90 159
Walzdraht	98 729	109 068	413 456	322 587
Grobbleche	98 917	109 485	395 953	205 356
Mittelbleche	18 352	23 610	81 210	48 729
Feinbleche über 1 bis unter 3 mm	28 065	33 395	121 713	79 534
Feinbleche über 0,32 bis 1 mm	32 919	35 802	135 464	70 527
dto. bis 0,32 mm	5 046	6 538	23 433	10 635
Weißbleche	10 003	12 324	44 314	16 444
Röhren	62 311	70 210	260 798	178 331
roll. Eisenbahnzeug	14 853	13 814	55 336	36 577
Schmiedestücke	21 224	25 219	91 378	49 416

Rückgang der Rohstahlgewinnung im Monat April 1927

Nach den in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Rohstahlgewinnung des Deutschen Reiches im Monat April 1 288 400 To. gegen 1 415 083 To. im Vormonat März und 867 968 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von der Aprilproduktion entfallen auf Rheinland-Westfalen 1 027 451 To. gegen 1 129 765 To. bezw. 700 022 To. Die entsprechenden Zahlen lauten in To. für:

	April 1927	März 1927	Jan. bis April 1927
Thomas-Roheisen	486 209	539 651	1 963 034
Basischer S.-M.-Stahl	503 992	548 435	2 080 524

Börsen und Märkte

n **Essener Getreidebörse vom 23. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.) Es wurden für 100 kg franko Essen in Goldmark notiert: Weizen, ausl. 32—33, Roggen, ausl. 29—30, Hafer, ausl. 24.50—27, Gerste, ausl. 24.50—25.50, Mais, runder 20, Weizen-Bäckermehl 39.50—40.25, Roggenmehl, 70proz. 38.50—39.50, Weizenkleie 13.50—15, Weizen-Vollmehl 17—17.50, Zuckerschnitzel (Steffen) 19. Tendenz: Das Geschäft war ruhig, Preise gut behauptet.

b **Essener Wertpapierbörse vom 23. Mai.** Infolge der Abschwächung der Berliner Börse machte sich an der hiesigen Börse zu Beginn der neuen Woche eine starke Verstimmung bemerkbar. Die Preise bewegten sich auf allen Marktgebieten weiterhin in ruhigen Bahnen. Immerhin wurde das an den Markt gelangende Material zu ermäßigten Preisen schlank aufgenommen. Großes Geschäft entwickelte sich auf dem Kohlenkuxenmarkt in Diergardt, wobei sich die Kurse einigermaßen behaupten konnten. Auch Karoline gingen zu letzten Preisen in andere Hände über. Auf dem Kohlenaktienmarkt kam verschiedentlich Material an den Markt, das bei Kursrückgängen bis 5 Prozent willige Aufnahme fand. Der Braunkohlenaktienmarkt lag auch heute im Angebot. Umsätze waren hierin jedoch nicht zu verzeichnen. Ziemlich ruhig war das Geschäft auch auf dem Kalikuxenmarkt, wo Hohenfels und Hope gute Preise erzielten, während die elsässischen Werte ihre Kurse nicht behaupten konnten. Der Kaliaktienmarkt war im Zusammenhang mit den schwächeren Kalikuxen an der Berliner Börse abgeschwächt, jedoch wurde auch hier das Material zu ermäßigten Kursen glatt aufgenommen. Auf dem Industrieaktienmarkt kam es lediglich zu einzelnen Umsätzen in Kabel Rheydt zu stark ermäßigten Kursen.

n **Duisburger Getreidebörse vom 23. Mai.** (Eig. Drahtm.) Es wurden für 100 kg frei Waggon Duisburg in Reichsmark notiert: Mais 19.25, dto. kleiner 20, Hafer, ausl. 24.50—27, Gerste 24.50—26.50, Roggen, ausl. 28.50—30, dto. inl. 28.50—29, Weizen, ausl. 32 bis 33, dto. inl. 29.75—30.25, Bäckermehl 39.25, Roggenmehl, 70proz. 38.50, Weizenbollmehl 17—17.50, Weizenkleie 13—14.50, Schnitzel (Pat. Steffen) 18.75. Tendenz: Bei ruhigem Geschäft waren die Preise fest.

W **Frankfurter Abendbörse vom 23. Mai.** Die Börse eröffnete etwas erholt. Im Verlaufe verstärkten sich die Deckungen der Spekulation, auch sollen wieder Anlagekäufe getätigt worden sein. Die Umsatztätigkeit hielt sich jedoch in sehr engen Grenzen, da die Börse bezüglich der weiteren Tendenzgestaltung recht unsicher zu sein scheint. Kursbesserungen von 2 Prozent waren der Durchschnitt. Harpener, Commerzbank und Bergmann mit 3, 4 und 5 Prozent lagen bevorzugt. Bei Wayß & Freytag überwog das Angebot, der Kurs gab um 2 Prozent nach. Auf die hohen Berliner Nachbörsenkurse konnten Anleihen beträchtliche Steigerungen aufweisen. Es notierten: 5proz. Deutsche Reichsanleihe 19.12—19.25, Schutzgebiete 9,80—9.90, 4½proz. österr. St.-Rente 1913 3.25, 4½proz. österr. Sch.-Rente 1914 25.50, Commerz- und Privatbank 179.50, Diskonto-Gesellschaft 161.50—162, Metallbank 147, Mitteldeutsche Kreditbank 212, Reichsbank 168, Buderus 113, Gelsenkirchener 168, Harpener 197.50, Ilse-Bergbau 275, Salzdetfurth 204.50, Klöcknerwerke 164.75, Mannesmannröhren 185—185.50, Mansfelder 128.75—129.75, Phönix 127.75—128.50 bis 127.75, Rheinstahl 200—199, Riebeck 154, Laurahütte 75.50, Stahlverein 139—140.50, Adlerwerke 130, A. E. G. (St.) 179—180, Aschaffenburger Zellstoff 203 bis 205, Bergmann 175, Zement Heidelberg 165, Daimler 112.50—112, Deutsche Erdöl 150.25—152.50, Dyckerhoff & Widmann 46, Hansw. Füssen 135.50, Ph. Holzmann 181.50, Lahmeyer 170—171, Mainkraft 132, Metallgesellschaft 187, Neckarsulmer 133, Rückforth 110, Rütgerswerke 114—115, Schuckert 175.25—177, Siemens & Halske 262.50—263.50, Ver. chem. Ind. 105, Voigt & Häffner 145, Zellstoff Waldhof 279.50 bis 279.75—279, Hapag 131.50, Nordd. Lloyd 132.75 bis 132.50.

Essener Börse

Im heutigen Verkehr ermittelte Kurse, mitgeteilt vom

Bankhaus Ohnsorge, Wolff & Co., Dortmund.

Essen, den 23. Mai 1927.

Kohle

	Nachfrage	Angebot
Admiral	—	—
Alte Haase	285	310
Beharrlichkt.	—	—
Caroline	—	1950
Carolus Mag.	—	10400
Constantin	—	—
Deutschland	—	290
Stargardt	4550	4750
Ewald	60000	—
Glückh. Fried.	—	—
Glücka. Segen	—	—
Gottessegen	1400	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	—	7600
Heinrich	4850	5300
Hermann I-III	—	—
J. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	43000
Langenbrahm	17500	18500
Richard I	—	—
Schürb. & Cha.	—	—
Trier I-III	—	—
Westfalen	—	—
Wilh.-Meviss.	—	—
Adler-Actien	78	83
Carl-Friedr. A.	—	—
Dahlbusch	145	150
Lothringen	102	106
Montania	—	—
Niederr. Bergb.	84	87
Wstf. Bergb. A.	—	—
Deutsch.-Lux	—	—
Gelsenk. Berg	164,5	—
Harpen. Bergb.	190	—
Köln-Neuess.	164	—

Braunkohle und Verschiedene

	Nachfrage	Angebot
Ballerhammer		
Bruckdorf Nie	560	6100
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	—
Humboldt	—	—
Leonhardt	—	9100
Lucherberg	—	—
Michel	—	—
Oskarssegen	—	—
Ostheim	—	—
Vesta	—	5000
Zukunft. Akt.	195	196
Bernhardshall	1300	—
Christine	—	—
Elsa-Zement	147	—
Mansfeld-Akt.	—	—
Dortm. Hansa	—	—
Grillo Kalk	—	—

Erze

	Nachfrage	Angebot
Apfelbaumer.		
Bliesenbach		
Flick	—	—
Henrietta	—	—
S[illegible]eben	—	—
Wolfram	—	—

Kali-Aktien

	Nachfrage	Angebot
Adler, Stamm	—	83
Bk. f. Landw.	—	—
Bismarckhall	—	—
Deutsche Kali		
Friedrichsh.-Neust.	—	—
Hallesche Kali	—	—
Hannov. Kali	63	67
Heldburg Vorz	75	—
Kali-Industrie	169	173
Krügershall	145	150
Niedersachs.	97	100
Ronnenberg	—	—
Salzdetfurth	—	—
Sigmundshall	90	—
Steinförde	—	—
Teutonia	—	—
Wittekind	—	85

Kali

	Nachfrage	Angebot
Alexandersh.	—	—
Alicenhall	—	—
Asse	3000	—
Beienrode	—	580
Bergmannss.	—	—
Bernsdorf	—	—
Braunsch.-Lü	—	—
Burbach	2000	2200
Burggraf	—	—
Carlsfund	—	—
Carlshall	—	—
Desdemona	2200	2500
Einigkeit	—	—
Ellers	—	—
Erichssegen	4000	—
Felsenfest	1350	—
Friedrichsr.	—	—
Fürstenhall	—	—
Gebra	—	—
Glückauf Son.	—	6700
Großh. W. E.	—	—
Günthershall	900	1000
Habighorst	—	—
Hansa Silberb.	—	—
Hedwigsburg	320	340
Heiligenmühle	—	—
Heiligenroda	—	—
Helmboldhaus	500	—
Heldrungen	180	—
Herfa	1000	—
Heringen	1350	—
Hermann II	—	—
Hildasglück	575	—
Hindenburg	6600	7100
Hohenfels	9600	10200
Hope	—	2600
Hüpstedt	1350	—
Hugo	9900	10100
Ilsenburg	—	—
Immenrode	—	—
Irmgard	—	—
Johannashall	—	—
Kaiseroda	—	—
Königshall	—	—
Mariaglück	—	—
Marie	—	—
Marie Louise	100	135
Max	100	135
Meimerhaus.	100	135
Neurode	1000	—
Neusollstedt	—	—
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	—	—
Ransbach	825	—
Rastenberg	650	750
Reichskrone	—	—
Reichsland	—	—
Reinhardsbr.	2800	—
Richard	—	—
Rössing-Barn.	—	—
Rothenfelde	—	—
Sachsen-Wei.	4000	—
Salzmünde	370	385
Schwarzburg	1050	1200
Siegfried I	1000	1400
Siegfried-Gie.	6500	7200
Thüringen		
Volkenroda	2300	2500
Walbeck	450	500
Walter	—	—
Wilhelmshall	—	—
do. Oelsburg	500	700
Wintershall	70000	—
Wintzingerod.	—	—

TU **Berliner Schluß- und Nachbörse vom 23. Mai.** Gegen Schluß der Börse stellten sich auf Deckungskäufe kleine Erholungen ein, so daß die Anfangskurse vorwiegend wieder eingeholt werden konnten. Umsätze fanden aber kaum statt. Verschiedene Montanaktien besserten sich im Spätverkehr um 1 bis 2 Proz. Man hörte gegen 2,30 Uhr u. a.: Phönix 127, Köln-Neuessen 169, Mannesmann 184, Rhein. Braunkohlen 252, Rheinstahl 197,25, Harpener 192.50, Dessauer Gas 192, J.-G. Farbenindustrie 285, Ludwig Loewe 260, Ver. Glanzstoff 551, Schultheiß 398, Ostwerke 370, Hamburg-Süd 209, Nordd. Lloyd 133, Hapag 131.50, Hansa-Dampfsch. 205.50, Dresdner Bank 165.50, Ablösungsanleihe 19.25.

= **Bremer Baumwollbörse vom 23. Mai.** (Terminschluß.) Mai —, Juli 17.35 B, 17.30 G, September 17.46 B, 17.40 G, Oktober 17.65 B, 17.59 G, Dezember 17.86 B, 17.84 G, Januar 17.90 B, 17.89 G, März 18.03 B, 17.99 G. Tendenz: stetig.

= **Liverpooler Baumwollbörse vom 23. Mai.** (Schluß.) Mai 8.70, Juli 8.78, Oktober 8.91, Dezember 8.95, Januar 8.97, März 9.03. Tendenz: stetig. 8000 Umsätze.

n **Duisburger Frachtenmarkt vom 23. Mai.** (Amtliche Notierungen der Schifferbörse.) Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 0.70 M, nach Straßburg 1.20 M, alles bei ganzer Ladung und Löschzeit, nach Rotterdam 0,70 M mit freiem Schleppen und 0,80 M einschl., Antwerpen-Gent 1.30 M, Lüttich 2.50 M; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 0.85 M, Frankfurt a. M. 1.00 M, Mannheim 0.85 M, Karlsruhe 1.05 M, alles bei ganzer Ladung und Löschzeit, Rotterdam 0.90 M mit freiem und 1.00 einschl., Antwerpen-Gent 1.50 M, Lüttich 2.70 M. Schlepperlöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0.60 M. Mainz-Gustavsburg 0.90 M, Mannheim 1.00 M. Tendenz: Das Geschäft war heute etwas lebhafter, Stimmung fest.

n **Kölner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.) Auftrieb: 1243 Stück Großvieh darunter 419 Ochsen, 111 Bullen, 635 Kühe, 72 Färsen, 6 Fresser, 1139 Kälber, 8 Schafe und 5573 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfd. Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 40—69, Bullen 47—63, Kühe 27—60, Färsen 45—65, Kälber 60—115, Schweine 59—70 M. Tendenz: Bestes Großvieh wurde auch höher bezahlt; Kälber und Schafe lebhaft; Schweine flott.

TU **Hamburger Warenmärkte vom 23. Mai.** Kaffee: Brasilofferten durchweg unverändert, die übrigen Terminpreise waren etwas fester. Das Lokogeschäft war klein. Santos Spezial notierten 100 bis 106 sh. Die übrigen Preise blieben unverändert. Kakao: Der Markt war bei noch unentwickeltem Geschäft stetig, obwohl vom Neuyorker Terminmarkt unregelmäßige Kursentwicklung gemeldet wurde. Man hörte unveränderte Forderungen. Bei knappem Angebot waren Accra good fermented schwimmend mit 74 sh gefragt. Die übrigen Preise blieben unverändert. Reis: Bei ruhigem Geschäftsverkehr konnten sich die Preise behaupten. Burmah II loko und später notierten 15.4½ sh; sonst waren die Preise unverändert. Auslandszucker: Der Markt war bei ruhigem Geschäft und behaupteten Preisen ziemlich unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und Juni notierten 17.5¼—17.6¾ sh, November-Dezember 15.7½—15.9 sh je 50 kg. Schmalz: Bei unveränderten Preisen ist die Tendenz stetig. Getreide: Der Markt konnte sich etwas befestigen, obwohl das Geschäft verhältnismäßig klein blieb. Preise unverändert. Mehl: Tendenz fest. Hülsenfrüchte: Die neue Woche brachte keinerlei Veränderungen in der Marktlage. Auch die Notierungen hielten ihren letzten Stand. Futtermittel: Die Geschäftstätigkeit war ziemlich beschränkt. Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Öle und Fette: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Chemikalien: Der Marktverkehr war unverändert bei ruhigen Preisen. Montag-Chemikalien: Der Markt wies gutes Bedarfsgeschäft auf. Tendenz fest. Paraffin und Wachs: Japanwachs blieb bei geringen Beständen stark gefragt. Gewürze: Tendenz stetig, besonders für Pfeffer.

n **Rotterdamer Frachtenmarkt vom 23. Mai.** Anfuhr der Güter von See wenig, Angebot von Kahnraum genügend, Tendenz flau. Schiffsmiete pro Tagestonne 1.75—2.25, Schlepptarif 30 Cent. Frachten nach den Ruhrhäfen für Eisenerz bei Viertel- bis Halb-Löschzeit 0.40—0.50 Gulden.

Rundschau

△ **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf.** Der bereits auf den 23. Mai vertagte Verhandlungstermin in der Anfechtungsklage Dr. Tenhaeff gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 10. März der Phönix A.-G. mußte wiederum vertagt werden, da der Kläger kurz vor dem Termin einen längeren Schriftsatz eingereicht hatte.

b **Von der Deutschen Rohstahl-Gemeinschaft.** Der aus Vertretern der Deutschen Rohstahl-Gemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuß hat für den Monat Juni folgende Weltmarktpreise ermittelt: Rohblöcke 77 M, Vorblöcke 82 M, Knüppel 96.50 M, Platinen 91.50 M, Formeisen 92 M, Stabeisen 93 M, Bandeisen 117.50 M, Walzdraht 115 M, Grobbleche 122 M, Mittelbleche 127.50 M, Feinbleche 1 mm und stärker 147.50 M und Feinbleche unter 1 mm 157.50 M.

* **Keine Restringierung der Diskontkredite durch die Reichsbank.** Die von einem Berliner Blatt gebrachte Meldung, daß von der Reichsbank eine Restringierung der Diskontkredite angeordnet sei, entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung. Eine solche Restringierung würde bei dem derzeitigen Reichsbankdiskont auch gar keinen Sinn haben.

b **Die französisch-belgisch-luxemburgische Roheisen-Entente** hat den Preis für belgisches Gießerei-Roheisen III von 660 auf 640 Franken frei belgischer Grenzstation herabgesetzt. Die Ausfuhrpreise bleiben unverändert.

△ **Verband Deutscher Eisenwarengroßhändler, Berlin.** Bei den von uns für Ende der vergangenen Woche angekündigten Verhandlungen innerhalb der Handelsschraubenvereinigung, Düsseldorf, wegen der geplanten Umorganisation haben, wie wir hören, auch mit dem Schraubengroßhandel (der in der Hauptsache im Verband Deutscher Eisenwarengroßhändler zusammengeschlossen ist), Verhandlungen stattgefunden, weil eine Neuregelung des Verkaufssystems für Schrauben vorgenommen werden soll. Eine endgültige Einigung ist mit dem Großhandel bisher noch nicht erzielt worden, weil eine Anzahl maßgebender Schraubengroßhandlungen nicht dem Eisenwarengroßhandels-Verband angehört. Man hofft aber, daß schon in der allernächsten Zeit mit dem Handel eine befriedigende Lösung erzielt wird.

= **Neue englische Eisenpreisermäßigung.** Der englische Roheisenpreis, der erst zu Beginn des Monats eine Herabsetzung um 5 sh erfuhr, ist weiter um 5 sh ermäßigt worden. Cleveland III notiert jetzt 70 sh.

Hamburger Metallmarkt.

Hamburg, 23. Mai 1927.

Kupfer, Tend. stetig	Brief	Geld
per Januar 1928	116,50	116,00
„ Februar	117,00	116,50
„ März	117,25	116,75
„ April	117,25	117,00
„ Mai	114,50	114,25
„ Juni	114,75	114,50
„ Juli	115,00	114,50
„ August	115,50	115,00
„ September	115,00	114,50
„ Oktober	115,25	114,75
„ November	115,75	115,50
„ Dezember	116,00	116,00
Zinn, Tendenz	befest.	befest.
per Januar	—,—	—,—
„ Februar	—,—	—,—

	Brief	Geld
Zinn, per März	—	—
per April	—	—
„ Mai	6.07	6.01
„ Juni	6.04	5.97
„ Juli	5.97	5.92
„ August	5.90	5.85
„ September	5.86	5.80
„ Oktober	5.83	5.78
„ November	—	—
„ Dezember	—	—
Hüttenrohzink	0,59¾	0,59
Feinsilber	78,25	77,25
Feingold	28 20	28 00
Platin	10,00	8,00
Antimon April/Mai	53	—
Quecksilber	21,50	—,—

= **Berliner Edelmetallmarkt vom 23. Mai.** (Eig. Drahtm.) Gold 2.80—2.82, Silber 0.75, Platin 9—10 Reichsmark je Gramm.

Londoner Metallmarkt

London, 23. Mai 1927. (Eigene Meldung.)

	20. 5.	23. 5.
Kupfer: Tendenz	ruhig	träge
„ Stand. p. Kasse	54 7/16	54 3/8
„ Stand. 3 Mon.	55	55
„ Stand. Settl. Pr.	54 3/8	54 [illegible]
„ Elektrolyt	61½	61½
„ best selected	60⅛	60⅛
„ strong sheets	86	86
„ Elektrowirebars	61½	61½
Zinn: Tendenz	stetig	fest
„ Stand. p. Kasse	291 7/8	295 ¾
„ Stand. 3 Mon.	284 ¾	286 ¾
„ Stand. Settl. Pr.	291 [illegible]	295
„ Banka	311 ¾	315
„ Straits	307 ¾	311
Blei: Tendenz	ruhig	willig
„ ausländ. prompt	24 7/8	24 3/4
„ ausl. entf. Sicht	25 5/16	25 3/16
„ ausl. Settl. Pr.	24 7/8	24 3/4

	18. 5.	23. 5.
Zink: Tendenz	willig	unregl.
„ gewöhnl. prompt	29⅛	29 1/8
„ gew. entf. Sicht	28 7/8	29
„ gew. Settl. Preis	29⅛	29 1/8
Aluminium für Inl.	—	107
Aluminium für Ausl.	—	112
Antimon Regulus	—	75½
Antim. Reg. chin. per	—	54
Quecksilber	22½ 23	22½ 23
Platin	15⅛	15⅛
Wolframerz	15 3/4	15 3/4
Nickel für Inland	—	170-75
Nickel für Ausland	—	170-75
Weißblech	—	19 1/8
Kupfersulphat	—	25½
Clevel. Gußeis. Nr. 3	70	75
Silber	26 1/16	26 1/8
Silber-Lieferung	26 1/16	26
Gold	84/11 1/2	84/11 1/2

Geld- und Wechselkurse

Paris, den 23. Mai 1927

	20. 5.	23. 5.		20. 5.	23. 5.
Deutschland	60[illegible],0	604,75	Italien	139,55	139,40
Bukarest	15,40	1[illegible],80	Schweiz	491,00	490,75
Prag	75,9	—	Spanien	446,75	449,25
Wien	—,—	—	Warschau	—,—	—,—
Amerika	25,54⅛	25,53⅛	Dänemark	680,00	—,—
Belgien	354,2[illegible]	35[illegible],50	Norwegen	—	—
England	124,02	124,02	Stockholm	683,25	682,50
Holland	1022,25	1022,00			

London, den 23. Mai 1927

	21. 5.	23. 5.		21. 5.	23. 5.
Paris	124,02	124,02	Holland	1213 5/16	1213 46
Neuyork	485,66	485,71	Italien	88,77	88,70
Deutschland	2049,25	2049,50	Schweiz	25,24⅛	25,24⅛
Belgien	34,94¾	34,9[illegible]	Wien	—,—	34,48
Spanien	27,53	27,62			

Amsterdam, den 23. Mai 1927

London	1213 7/16	Amerika	249 7/16
Berlin	59,2[illegible]	Madrid	43,96
Paris	9,78⅛	Rom	1356,50
Brüssel	34,74⅛	Prag	74[illegible],50
Zürich	48,07⅛	Helsingfors	628,00
Wien	35,17⅛	Budapest	43,57
Kopenhagen	66,67⅛	Bukarest	147,00
Stockholm	66,87⅛	Warschau	—,—
Oslo	64,52⅛		

Kopenhagen, den 23. Mai 1927

London	18,19	Amsterdam	150,25
Neuyork	375,25	Stockholm	100,35
Berlin	0,88,85	Oslo	96,90
Paris	14,65	Helsingfors	9,45
Antwerpen	52,25	Wien	0,5290
Zürich	72,25	Prag	11,14
Rom	20,65		

Stockholm, den 23. Mai 1927

London	18,15	Oslo	96,65
Berlin	0,8862	Washington	374,00
Paris	14,70	Helsingfors	942,00
Brüssel	52,[illegible]0	Rom	20,60
Schweiz	71,94	Prag	11,15
Amsterdam	149,70	Wien	0,5275
Kopenhagen	99,80		

Oslo, den 23. Mai 1927

	21. 5.	23. 5.		21. 5.	23. 5.
London	18,80	18,80	Antwerpen	53,40	53,40
Berlin	0,9190	0,9190	Stockholm	103,70	103,70
Paris	15,20	15,20	Kopenhagen	103,45	103,45
Neuyork	387,5	387,50	Rom	21,3[illegible]	21,35
Amsterdam	155,10	155,12	Prag	11,50	11,50
Zürich	74,60	74,6	Wien	0,546[illegible]	54,65
Helsingfors	1,74	1,74			

Schiffahrt

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Deutsch-Austral- u. Kosmos-Linien; einschl. Hugo-Stinnes-Linien)

Nach Neuyork: D. Cleveland ab Hamburg 25., ab Cuxhaven 26. Mai; D. Fürst Bülow ab Hamburg 27. Mai; D. Hamburg ab Hamburg 2., ab Cuxhaven 3. Juni; D. Reliance ab Hamburg 6., ab Cuxhaven 7. Juni; D. Westphalia ab Hamburg 8. Juni; D. Albert Ballin ab Hamburg 16., ab Cuxhaven 17. Juni; D. Thuringia ab Hamburg 22. Juni; D. Neuyork ab Hamburg 23., ab Cuxhaven 24. Juni. — Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Kiel 27. Mai; D. Denderah 10. Juni; D. Carl Legien 24. Juni; D. Harburg 8. Juli. — Nach der Westküste Nordamerika: MS. Seekonk 21. Mai; MS. Indien 11. Juni; MS. Isis 25. Juni. — Nach Cuba: D. Artemisia 15. Juni; D. Nauplia 15. Juli; D. Danzig 15. August. — Nach Mexiko: MS. Rio Bravo 31. Mai; D. Schleswig-Holstein 11. Juli; D. Aragonia 23. Juni; MS. Rio Panuco 5. Juli; D. Sesostris 16. Juli. — Nach Pto. Rico, Jamaica, Santiago de Cuba, Haiti, Domingo: D. Mexiko 28. Mai; D. Cuba 18. Juni; D. Troja 9. Juli; D. Kreta 30. Juli. — Nach Westindien, Ost- und Westküste Zentralamerika: D. Teutonia 1. Juni; D. Kyphissia 11. Juni; D. Albert Vögler 22. Juni; D. Galicia 2. Juli; D. Amassia 13. Juli. — Nach der Ostküste Südamerika: D. Granada 25. Mai; D. Bayern 1. Juni; D. Ludendorff 8. Juni; D. Niederwald 8. Juni; D. General Belgrano 15. Juni; D. Frankenwald 22. Juni; D. Uruguay 22. Juni; D. Württemberg 29. Juni. — Nach der Westküste Südamerika: D. Nitokris 4. Juni; D. Schwarzwald 8. Juni; D. Itauri 29. Juni; D. Planet 2. Juli; MS. Spreewald 9. Juli. — Nach Niederländisch-Indien: MS. Duisburg 8. Juni; D. Altona 6. Juli; D. Cassel 3. Aug. — Nach Australien: D. Freiburg 28. Mai; D. Essen 29. Juni. — Nach Ostasien (Hapag): D. Wiegand 25. Mai; MS. Königsberg 28. Mai; D. Telemachus 4. Juni; D. Oldenburg 11. Juni; D. City of Norwich 18. Juni; D. Germar 22. Juni. — Nach Ostasien: (Hugo Stinnes-Linien): MS. Münsterland 31. Mai; D. Adolf von Baeyer 25. Juni. — Nach Afrika: D. Tanganjika 24. Mai. — Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nach Neuyork ab Bremen-Bremerhaven: D. Columbus 29. Mai; D. München 1. Juni; D. George Washington (USL) 1. Juni; D. Yorck 4. Juni; D. Sierra Ventana 8. Juni; D. President Harding (USL) 8. Juni; D. Republic (USL) 14. Juni; D. Stuttgart 15. Juni. Nach Neuyork ab Southampton: D. Columbus 30. Mai; D. George Washington (USL) 2. Juni; D. President Harding (USL) 9. Juni; D. Republic (USL) 15. Juni; D. Stuttgart 16. Juni. — Nach Canada (Halifax) ab Bremen-Bremerhaven: D. Bremen 18. Juni. — Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk ab Bremen-Bremerhaven: D. Göttingen 28. Mai; D. Derfflinger 7. Juni; D. Hannover 25. Juni. — Nach Brasilien-Argentinien ab Bremen-Bremerhaven: D. Sierra Morena 4. Juni; D. Hameln 8. Juni; D. Werra 25. Juni. — Nach Nordbrasilien ab Bremen: D. Attika 28. Mai. — Nach Mittelbrasilien ab Bremen: D. Minden 31. Mai; D. Eisenach 2. Juli. — Nach Cuba—New Orleans ab Bremen: D. Riol 2. Juni. — Nach Ostasien ab Bremen: D. Telemachus 28. Mai; D. Gotha 4. Juni; D. Oldenburg 4. Juni; D. City of Norwich 11. Juni. — Nach Australien ab Bremen: D. Freiburg 25. Mai; D. Meriones 11. Juni. — Nach Süd-Amerika Westküste ab Bremen: a) durch den Panamakanal: D. Murla 31. Mai; ein Dampfer 11. Juni; b) durch die Magellan-Straße: D. Nitokris 7. Juni; D. Ingram 14. Juni. — Nach Zentral-Amerika und Mexiko ab Hamburg: D. Anatolia 28. Mai; D. Adolf v. Baeyer 15. Juni. — Nach Nord-Amerika Westküste ab Hamburg: MS. Indien 11. Juni. — Nach Afrika ab Hamburg: a) West-Afrika: D. Wahehe 3. Juni; D. Lili Woermann 10. Juni; D. Wagogo 15. Juni; D. Wolfram 17. Juni; b) Süd- und Ost-Afrika: D. Urundi (direkt) 3. Juni; D. Adolph Woermann 15. Juni; D. Usaramo 21. Juni.

Zur Diskontfrage

Starkes Anschwellen des Wechselportefeuilles der Reichsbank

Obgleich die Entwicklung an den Geld- und Devisenmärkten für eine Diskonterhöhung spricht, weicht die Reichsbank einer diskontpolitischen Entscheidung zunächst noch aus. Sie verfügt noch über ausreichend hohe Devisenreserven, um einer stärkeren Devisennachfrage auch weiterhin begegnen zu können. Sie besitzt überdies einen Goldbestand von ca. 1,8 Milliarden, von dem sie zwecks Beschaffung von Devisen Teile ins Ausland abgeben kann. Die Entwicklung des Wechselportefeuilles spricht an sich zweifellos für eine Diskonterhöhung.



Wie nämlich das Schaubild zeigt, ist der Wechselbestand mit der Wiederbelebung der Konjunktur seit Herbst vorigen Jahres ganz außerordentlich stark gestiegen. (Das Schaubild gibt die Höhe des Wechselbestandes jeweils für die erste Woche, also zum 7. jeden Monats für die Zeit von Januar 1926 bis Mai 1927 an). Die Steigerung der Diskontierung inländischer Wechsel ist in den letzten Monaten zweifellos noch stärker gewesen, als dies in dem Schaubild zum Ausdruck kommt. Denn in dem Wechselbestand der Reichsbank sind bekanntlich auch Auslandswechsel enthalten, deren Bestand seit Jahreswende eine stärkere Reduzierung erfahren hat. Falls der Diskontierungsbegehr der Wirtschaft in dem bisherigen Tempo anhält, wird die Reichsbank in Gestalt einer Diskonterhöhung früher oder später Abwehrmaßnahmen ergreifen müssen, um allzu starke Devisenabziehungen bzw. um ein übermäßig starkes Anschwellen des Notenumlaufes zu verhindern. Im Augenblick ist allerdings die Lage infolge des Börsenkrachs vollkommen undurchsichtig geworden.

Frauenklub.
Mittwoch, den 25. Mai: Ausflug zum Hohenstein.
Abfahrt nachm. 14.50 Uhr (2,50) v. Hauptbahnhof bis Witten.

Geldverkehr

2000 Mk.
geg. Sicherheit u. hohe Zinsen v. Selbstgeber zu leihen gesucht.
Schr. Ang. unt. 39573 an die Dortm. Ztg.

Heiraten

Neigungsehe.
Kaufm. Beamter ein. größ. industr. Werkes bei Dortmund, in gehobener Stellung, pensionsber., 38 J., mittelgroß, schlank, dunkelbl., evangel., Witwer mit 10jährig. Töcht., schön. Heim, solide, charakterfest, dem nur an wirklich. Glück, sonn. Lebensgemeinschaft geleg. ist, ohne mater. Interess., sucht in ehrenwerter Weise treue, aufricht. Lebensgefährtin. In Frage kommt nettes, liebevolles Mädel m. sonn. Wesen u. guter Vergangenheit, welch. auch Sinn hegt f. ein behagl., herzl. Zusammenleben. Strengste Verschwiegenheit. Vertrauensvolle Zuschriften, mögl. mit neuerem Bild (wird zurückgesandt) unter „Mutti" 6815 an die Gesch. der D. Ztg.

Verschiedene

Gemäß § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 erhält die Straße vom Westfalendamm bis zur Hafenbahn westlich der Karl-Prümer-Straße den Namen Max-Eyth-Straße.
Dortmund, den 24. Mai 1927.
Die städtische Polizeiverwaltung.
Bredenbeck.

Beer
das führende Haus in Nähmaschinen und Fahrrädern
Otto Beer
101 Hansastraße 101.
Neu! Radiallager
40 Proz. Kraftersparnis.

Kesselasche
waggon- und fuhrenweise täglich lieferbar.
B. Wißdörfer, Dorstfeld, Heyden-Rynschstr. 24.
— Ruf 2204. —

Masseuse
ärztl. gepr., empfiehlt sich für alle Massagen.
Weißenburgerstr. 61.
Telephon 7050.

Gebrauchte Herde u. Oefen
gut repariert, billig abzugeben.
F. Meise
Lütgebrückstr. 13—15, gegenüber der Städt. Sparkasse.

Spannen
von Gardinen und Decken.
Saarbrückerstr. 9. part.

Stickereien
in Hand- u. Maschinenarb., sow. Handund Maschinenhohlsaum ebenso Knopflöcher w. angefertigt.
Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Oeffentliche Aufford[erung]
zur Abgabe einer Verm[ögens]erklärung für 192[7]

A.

I. Zur Abgabe einer [...] über ihr gesamtes steuer[...] Vermögen sind verpflichte[t]

1. Alle natürlich. Personen [...] und Nichtdeutsche), die [...] der unterzeichneten Fi[...] entweder ihren Wohn[...] oder sich im Reichsge[...] als sechs Monate aufhal[...] sie bei Beginn des 1[...] 1927 entweder
a) ein steuerpflichtiges [...]mögen (in- und aus[...] Vermögen) im Werte [...] als 5000 R.-Mk. besess[...] oder
b) inländisches landwirtsc[...] forstwirtschaftliches ode[...]risches Vermögen ode[...]disches Grundvermögen [...] haben oder
c) inländisches Betriebsver[...] Werte von mehr als 500[...] besessen haben;
2. a) Aktiengesellschaften, [...]ditgesellschaften auf Akt[...]lonialgesellschaften, ber[...]bende rechtsfähige Ber[...]gen und nichtrechtsfähi[...] gewerkschaften, Gesellsche[...] beschränkter Haftung, [...]schaften, Versicherungsver[...] Gegenseitigkeit, Hypotheke[...] Schiffsbeleihungsbanken,

Frauenklub.

Mittwoch, den 25. Mai: Ausflug zum Hohenstein.
Abfahrt nachm. 14,50 Uhr (2,50) v. Hauptbahnhof bis Witten.

Geldverkehr

2000 Mk.
geg. Sicherheit u. hohe Zinsen v. Selbstgeber zu leihen gesucht.
Schr. Ang. unt. 39573 an die Dortm. Ztg.

Heiraten

Neigungsehe.
Kaufm. Beamter ein. gröss. industr. Werkes bei Dortmund, in gehobener Stellung, pensionsber., 38 J., mittelgroß, schlank, dunkelbl., evangel., Witwer mit 10jährig. Töht., schön. Heim, solide, charakterfest, dem nur an wirklich. Glück, sonn. Lebensgemeinschaft gelegen ist, ohne mater. Interess., sucht in ehrenwerter Weise treue, aufricht. Lebensgefährtin. In Frage kommt nettes, liebevolles Mädel m. sonn. Wesen u. guter Vergangenheit, welch. auch Sinn hegt f. ein behagl., herzl. Zusammenleben. Strengste Verschwiegenheit.
Vertrauensvolle Zuschriften, mögl. mit neuerem Bild (wird zurückgesandt) unter „Mutti" 6815 an die Gesch. der D.-Ztg.

Verschiedene

Gemäß § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 erhält die Straße vom Westendamm bis zur Hafenbahn westlich der Karl-Prümer-Straße den Namen Max-Enth-Straße.
Dortmund, den 24. Mai 1927.
Die städtische Polizeiverwaltung.
Bredenbeck.

Beer
das führende Haus in
Nähmaschinen und Fahrrädern
Willy Beer
101 Hansastraße 101.
Neu!
Radiolager
40 Proz. Kraftersparnis.

Kesselasche
waggon- und fuhrenweise täglich lieferbar.
B. Wißbörser, Dorstfeld, Henden-Nynichstr. 24.
— Ruf 2204. —

Masseuse
ärztl. gepr., empfiehlt sich für alle Massagen. Weißenburgerstr. 61. Telephon 7050.

Gebrauchte Herde u. Oefen
gut repariert, billig abzugeben.
F. Meise
Lütgebrückstr. 13—15, gegenüber der Städt. Sparkasse.

Spannen
von Gardinen und Decken.
Saarbrückerstr. 9, part.

Stickereien
in Hand- u. Maschinenarb. sow. Hand- und Maschinenhohlsaum ebenso Knopflöcher w. angefertigt.
Julius Hartung, Schwanenwall 55.



a) Herzlinie · b) Kunstlinie · c) Kopflinie · d) Lebenslinie

Kluge Männer

Folgen dem Zeichen in ihrer Hand und

trinken MM

MATHEUS MÜLLER · SEKTKELLEREI · ELTVILLE

Zu beziehen durch den Weinhandel • Generalvertreter für den Großhandel:

Adolf Jungcurt, Dortmund, Wittekindstraße 23. Fernsprecher Nr. 3759.



Nachtvorstellungen im ODEON-THEATER

Brückstraße

Während der Ausstellungstage täglich nachts 11 Uhr.
Einlaß 10,40 Uhr:

Große Nacht-Varieté-Revue

I. Teil: Revue.
Die große Revue-Operette
Champagner-Girls
Eine Operettenrevue in 18 bunten Bildern, 21 Solodarsteller und die Valenzia-Girls.

II. Teil:
Groteskes Welt-Varieté
7 nur außergewöhnliche Varieté-Attraktionen.

1. ATHEA, die elegante Pariserin, in ihren verblüffenden pymnestischen Übungen.
2. Kurt Jurisch, der bekannte Komiker.
3. Tribbolis und Smiles, komische Exzentriker.
4. Herbert und Schüller, die urkomischen Straßenmusikanten.
5. Ildico-Lorring, die reizende Spitzentänzerin.
6. Charleston-Girls. Die Exzentrik-Tanzgruppe.
7.

30 Minuten Lachen.
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel

Sämtliche Plätze sind numeriert.
Vorverkauf täglich ab 4 Uhr an der Odeon-Kasse. — Preise der Plätze: 0.80 bis 3.50
Während und nach der Vorstellung:
Tanzunterhaltung im Odeon-Tanz-Pavillon
(im I. Rang des Odeon-Theaters).
Dieser entzückende Raum wird während der Ausstellungstage als vornehme Tanzdiele verwendet.
Kapelle: Black Bottom-Band.
Polizeistunde bis 6 Uhr früh.

Bad Königsborn
bei Unna.

Am Himmelfahrtstage den 26. Mai 1927, nachm. 4 Uhr:
Großes Sonderkonzert der Kurkapelle.
Eintritt für die erwachsene Person RM. 0.80 für Kinder RM. 0.50.
Jeden Sonn- und Feiertag von 4—8 Uhr sowie jeden Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr finden
große Konzerte
statt; jeden Dienstag von 8-10½ Uhr
großes Abend-Konzert
Zweimal wöchentlich
Theater-Vorstellungen.
Das Badehaus ist wochentags von 7—12 Uhr vormittags u. von 2—6 Uhr nachmittags geöffnet..
Mäßige Bäderpreise.
Glänzende Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Neuzeitliches Soledunst-Inhalatorium.
Die Badeverwaltung.

„Lucullus"
das ideale Eßlokal Brüderweg 10
Zum Ausstellungsbesuch empfehle reichhaltigen bürgerl. Mitt.- u. Abendtisch 0,80, 1,00 u. 1,20.

Pensionshaus Johenning, Erkeln
Bahnstation und Post:
Brakel, Kreis Höxter.
Im waldreichen Nethegau u. Wesergebiet, zwischen Höxter-Corvey u. Bad Driburg, mit herrlichen Ausflugspartien, sind per sofort noch **20 neu eingerichtete Zimmer** für ruhigen Sommeraufenthalt, bei vorzügl. Verpflegung, **zu vergeben.**
Milchkur! Alle Bequemlichkeiten!
Pensionspreis pro Tag **Mk. 4.—** ohne Extrakosten! (Bei längerem Aufenthalt und Jahres-Abschlüssen, Ermäßigung!)

Steuererklärungen Buchführungen
erledigt schnell und gewissenhaft
Steuerbüro J. K. Höppner, Gnadenort 3, an der Hauptpost. — Telephon 1304. —

Theater-Restaurant
Gewerbe-Verein
Am Stadttheater — Kuhstraße
Das Haus der guten Küche.
Restaurationsbetrieb.
Im großen Saal
nachmittags und abends:
Künstler-Konzert.

Die
„Mausefalle"
gehört zur
Landwirtschaft,
darum sieh sie dir an bei
Albert Beckmann, Hansastr. 39
Ia. Aktienbier — Kaltes Büfett

Pfingsten
in Holland und England
vom 4. bis 7. Juni 1927
4tägige Pfingstreise nach der reizvollen holl. Insel Walcheren und dem schönen engl. Seebade Clacton on Sea.
Kein Paß und kein Visum erforderlich.
Preis Dortmund-Dortmund einschl. Eisenbahn 2. Klasse, Dampfer 1 Klasse 155.- RM. Volle Verpflegung. Logis auf dem prächtigen Dampfer. Auto- und Wagenfahrten lt. Programm.
Anmeldung: **Verkehrs-Verein**
Dortmund, Hohestr. Tel. 10600-10607

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Kasino-Restaurant Schönau
Inhaber: Ernst Schremper
Telefon 285 / Haltestelle Linie 5, Dickmüller Baum
Beliebter Ausflugsort / Vornehmes Familienlokal / Terrasse und Gartenanlagen / Parkett-Kegelbahn / Ia. Dortmunder Aktien-Bier / Gepflegte Weine / **Konferenz-Zimmer**
Mittwochs, Samstags und Sonntags Künstler-Konzert
Eigene Konditorei

Den verehrten Besuchern der diesjährigen
D. L. G.-Ausstellung
in **Dortmund** wird zur leichteren Orientierung die Benutzung der
D. L. G.-Ausstellungs-Rundbahn
empfohlen. Mit Rücksicht auf erforderlich gewordene weitere Ausdehnung des Ausstellungsgeländes mußte neuerdings der Fahrpreis für
1 Rundfahrt auf 30 Pfg.
festgesetzt werden.

Kammersängerin
Lisbeth Ulbrig
Gesangunterricht
Lütgebrückstraße Nr. 20
Telefon 7172

Bekanntmachung.

Die Gasverarbeitungsgesellschaft m. b. H. zu Sodingen beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 23 Nr. 1812/13 der Steuergemeinde Sodingen eine Anlage zur Herstellung von komprimiertem Sauerstoff in Flaschen und eine Anlage zur Abfüllung flüssigen Ammoniaks zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Herrn Amtmann zu Sodingen schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist in dem Amtshause in Sodingen innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten

auf Dienstag, den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,

im Amtshause des Amtes Sodingen mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden. Als mein Beauftragter ist der Herr Amtmann zu Sodingen bestellt.

Dortmund, den 20. Mai 1927.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. Paulß, Landrat.

Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

A.

I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:

1. Alle natürlich. Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
   a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 R.-Mk. besessen haben oder
   b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
   c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 R.-Mk. besessen haben;
2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken,
   b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a) fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
   c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften des öffentlichen Rechts,
   d) Kreditanstalten,
   wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter liegt.

II. Zur Abgabe einer Erklärung über das in den Bezirken der unterzeichneten Finanzämter belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:

1. Alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

B.

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei den unterzeichneten Finanzämtern einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 1. Juni 1927 ab von den unterzeichneten Finanzämtern bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem zuständigen Finanzamt abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

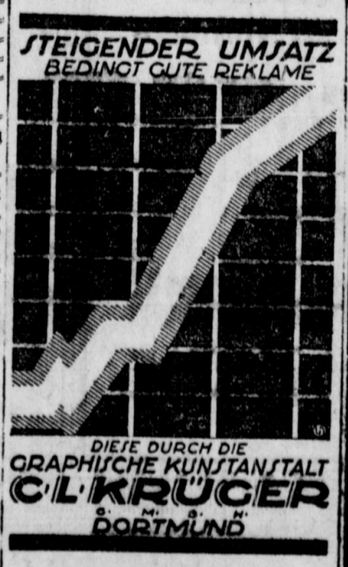
Die Abgabe einer Vermögenserklärung bei den unterzeichneten Finanzämtern ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem zuständigen Finanzamt mitteilen.

C.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Dortmund, den 21. Mai 1927.

Finanzamt } Dortmund-Süd, Dortmund-Land, Dortmund-Nord.



Kaffee, tägl. frisch geröstet, **Weine** in allen Preislagen
sowie alle sonstigen Lebensmittel.
Auf Wunsch Lieferung frei Haus.
Albert Knipp,
Hansastr. 86, Ecke Wißstr., F. 4905.

Im Odeon-Café
während der Ausstellungstage
Nachmittags **von 4 bis 7**
und
Abends **von 8 bis 11½**
Konzert und das vollständige Künstler-Programm
NACHTS
12 bis 6 Uhr morgens
GROSSES NACHT-KABARETT
Das große Künstler-Programm mit besonderen Ballett-Einlagen
Bei allen Veranstaltungen wird kein Eintritt erhoben.
Odeon-Diele: Tanzunterhaltung und großer Barbetrieb
2 Kapellen 2

Seebad Blankenberghe (Belg.)
Pension Elisabeth, 6 rue Elisabeth. 100 m vom Strande.
Erstklassige Küche. Zivile Preise.

Tivoli - Palast.

Ein Spiegelbild der modernen Gesellschaft

Die betrogene Frau

Ein Familiendrama aus dem Leben der Neuyorker Hochfinanz in 6 packenden Akten.

In der Titelrolle: **Irene Rich.**

Karina Bell und **Gunnar Tolnaes**

in

Klein Dorrit

8 prachtvolle Akte nach dem Meisterwerk von **Charles Dickens.**

Ferner das ausgezeichnete Beiprogramm.

Rad-Rennen

Kaiser Wilhelmtal, Nähe Westfalenhalle

Mittwoch, 25. Mai, nachm. 5 Uhr

Das große Treffen

Zweikampf

Einsidel-Dresden gegen Anton Jokisch-Dortmund

Hauptfahren — 1 Stunde-Mannschaftsfahren.

Wer wird Sieger? Einsidel od. Anton?

Eintritt von 50 Pfg. an. Die Direktion.

Städt. Bühnen Dortmund.

Dienstag, 24. Mai

Stadttheater

6½—10 Uhr.

Außer Vormiete

Lohengrin.

Burgwalltheater

8—10¼ Uhr

Im weißen Rößl

Besserer

Privat-Mittagstisch

Abonn. 0,90 Mk.

Abendtisch

Abonn. 0,80 Mk.

Kaiserstr. 7, I.

Café Corso

★

Ab heute:

Gr. Doppelkonzert

Kapelle Mario Iseglio und **Obermusikmeister a. D. Baarz.**

VERGNÜGUNGS-PARK



FREDENBAUM

Täglich: Kassenöffnung 1 Uhr.

Nachmittags und abends:

MILITÄR-KONZERT

ausgeführt von d. Militärkapelle II. Batl. Inftr.-Regt. Nr. 18, Münster.

Bei ungünstiger Witterung Konzerte

im Saalbau

Abends

RIESEN-LEUCHTFONTÄNE

Vorzügliche Küche / Erstkl. Weine / Dortmunder Aktien-Bier

Eintritt: Erwachsene -.50, Kinder -.10

Straßenbahnlinien 3, 7 und 8.

Rote Mühle



Die moderne Tanzdiele im „Fredenbaum"

Die erstklassige Jazz-Kapelle

The Whitmann-Band spielt

täglich nachmittags und abends

zum Tanz

Der Leiter der „Roten Mühle"

Gust'l Schrey singt

und bringt frohe Stimmung.

Erstkl. Weine / Kein Sondereintritt / Verl. Polizeistunde

Straßenbahnlinien 3, 7 und 8.

Alhambra

Nur noch bis einschließlich Donnerstag unser

Großstadt-Programm

Einer der herrlichsten Filme der Weltproduktion

Das Recht der ersten Nacht

Nacht der Liebe

Eine Romanze aus dem Zigeunerleben mit dem schönsten Liebespaar der Welt

Ronald Colman und Vilma Banky.

Ferner:

Das große interessante Filmwerk

Filmfieber

Der Roman eines Filmstars in 8 Akten sowie das humoristische Beiprogramm

---

Freischütz

Schwerterwald.

Himmelfahrt morgens 7 Uhr, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:

Große Militär-Konzerte

Musikkorps d. 18. Inf.-Rgts. Paderborn (Leitung Musikmeister Plaschke).

Morgens 7 Uhr: Choral vom Turm mit Glockengeläute, abends mitwirkend: die Spielleute des Bataillons u. a.

Groß. Schlachtenpotpourri m. Feuerwerk.

Eintritt 75 Pfg. inkl. Steuer.

Ufa-Palast

Täglich ausverkauft!



Die Frauengalle von Algier

Ein fabelhaft spannender Film aus dem Leben unglücklicher Frauen, die meist durch Versprechungen, oft aber durch Gewalt nach Algier verschleppt werden, um hier im Dienste von Mädchenhändlern sich den Lüsten gewisser Menschen zu opfern.

Außerdem: Das kolossale Beiprogramm

Zur gefl. Beachtung!

Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. Mai, nachmittags 2¼ Uhr:

Gastspiel der Jugend-Filmbühne

Kinder-Vorstellung.

Das Märchen im Wort, Bild und Film.

Preise für diese Vorstellung 0.40—1.50 Mk.

— Kassenöffnung 1 Uhr. —

Vergessen Sie nicht daß der Treff- die Viktoria-Bar ist.

Jung-Mühle

Künstler-Spiele

Das große Mai-Programm

Sächsisches Café

Am Rondel 4,

3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Renoviert.

Bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Texte

zu

Kleider machen Leute

Aida,

Lohengrin,

Tannhäuser,

Carmen

Cäsar u. Cleopatra

College Crampton

Turandot

Die Geisha

Fledermaus

Annelise von Dessau

Klavier-Auszüge, Arien, Potpourri, Tänze usw.

C. L. Krüger.

Klavier-stimmungen Reparaturen

Franz Reinelt,

Markt 18.

Telephon 4670.

Lungenkalksaft

und

Kinderkalksaft

vorzügl. b. Kräftigung

Wörishofener Kräuterhaus

nur Wißstraße 20.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau Rosa Scheer, geb. Rostalski, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Albert Scheer, Kirchlinde, Zollernstraße 37.

Lesen Sie

den augenblicklich im General-Anzeiger erscheinenden spannenden Roman eines Revue-Direktors?

Dann sehen Sie

den überaus fesselnden gleichnamigen Film von Paul Rosenhain an

Der Herr der Nacht

In den Hauptrollen:

Eugen Lascano, Leiter eines Theater-Großkonzerns . . . . Rudolf Klein-Rogge

Magda Mylius . . . . . Aud Egede Nissen

Rudolf Thomany . . . . Erich Kaiser-Titz

Die Perle des Wedding-Palais „Trude Treff" . . . . . Elisa La Porta

Dr. Lanz, Chemiker, ihr Freund Theodor Loos

Ab heute im

Odeon

Auf der Bühne:

des großen Erfolges wegen prolongiert.

Die große Revue-Operette in 15 Bildern mit 21 Solo-Darstellern und den Valencia-Girls

CHAMPAGNER-GIRLS

und das humoristische Beiprogramm.

Beginn der Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr — Einlaß 3½ Uhr

Vorführungen der Revue 5½ u. 8½ Uhr.

Kakadu-Diele

Bissenkamp, I. Kampstr.-Ecke, I. Etage

Wein- und likör-Stuben

Barbetrieb :-: Dezente Musik

Eröffnung

Dienstag, den 24. Mai, abends 7 Uhr

Eintritt frei.

Ferner empfehle ich meine unteren Restaurationsräume. / Prima gepflegte Biere der Union-Brauerei, Dortmund.

Albert Böhne.

---

33. Wanderausstellung der D. L. G. Dortmund, 24. bis 29. Mai 1927

Bayrische Bierhalle

Prima Tucher-Bräu aus der alten Norisstadt **Nürnberg**

Original bayrische Bedienung

Gaudi und Humor

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt

Auf zu Rudi Winkler, alles kommt!

Wer nicht beim **Rudi** war, war nicht **auf der Ausstellung!**

P. S. Reflektanten auf Tucherbier (Vertreter und Restaurateure) erhalten über Bezugsmöglichkeiten in meinem Büro in der Bierhalle bereitwilligst Auskunft.

Hausfrauen! → **Rat** in allen Angelegenheiten, welche Ihre Gasanlage und Ihren Gasherd betreffen **kostenlos**

Mittwoch

4 Uhr nachmittags

Leuthardstraße 1, I. Stock.

33. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung
Dortmund 24. bis 29. Mai 1927
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN

SONDER-BEILAGE zur
Dortmunder Zeitung

Preis: 20 R.-Pfennig
Dienstag, den 24. Mai 1927
Preis: 20 R.-Pfennig

33. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung
Dortmund 24. bis 29. Mai 1927
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN



Freiherr von Ledebur

Willkommen!

Ein „Herzlich Willkommen" ruft die Landwirtschaft Westfalens ihren Berufsgenossen aus allen Gauen Deutschlands zu, die zu der diesjährigen großen Wanderschau der D. L. G. im Lande der roten Erde zusammenkommen. Wir wollen ihnen nicht nur in Dortmund zeigen, was zäher Bauernfleiß der heimatlichen Scholle abzuringen vermag, sondern wollen unsere Gäste auch hineinführen in unsere landwirtschaftlichen Betriebe und die dröhnenden Werkstätten der Industrie, damit sie ein Bild von dem hohen Maß von Arbeit erhalten, das auf beiden Gebieten in der rührig schaffenden Provinz Westfalen geleistet wird. Auch die vielfältigen Besonderheiten und Schönheiten der Landschaft zwischen Weser und Rhein mit ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit werden den Beschauer fesseln und nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ich hoffe und wünsche, daß die Ausstellungsbesucher es sich für einige Tage hier wohl sein lassen und eine bleibende, schöne Erinnerung an ihren Aufenthalt auf westfälischem Boden mit nach Hause nehmen möchten. In diesem Wunsche und in dieser Hoffnung ein nochmaliges „Herzliches Willkommen!".

Freiherr von Ledebur,
Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Max Eyth

Ein Erinnerungsblatt für den Schöpfer der D. L. G.

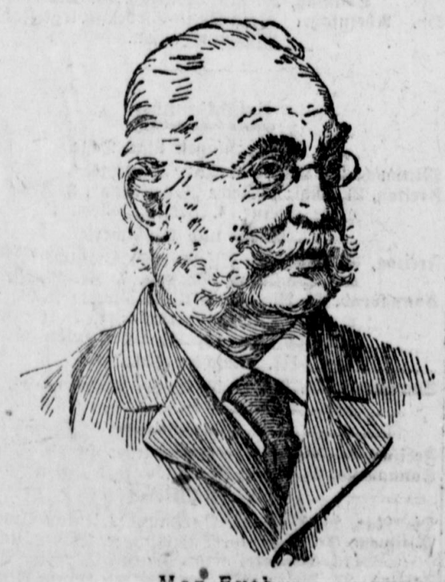
Von Olga Neubauer.

Wieder einmal öffnet eine Wander-Ausstellung der D. L. G. ihre Pforten, um in schier unabsehbarer Fülle und Mannigfaltigkeit dem deutschen Landmanne, sei er Rittergutsbesitzer, kleiner Bauer, Landmannsfrau oder Maid, zu geben, was sein Herz braucht, Anregung und Belehrung für seinen Beruf, den schönsten, den der Herr den Menschen gab.

Und da wendet sich wieder einmal, wie so oft, unser Gedanke bezwungen zu der Gestalt der seltenen Persönlichkeit, die der deutschen Landwirtschaft in der

„Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft"

den gemeinsamen Boden geschenkt, auf dem sie sich, aus allen Gauen des Vaterlandes kommend, losgelöst von allen Parteien, wie sonstigen Rücksichten, finden konnte zu gemeinsamer Arbeit, zu ernstem Wettbewerb, zum Lernen, wie eben nur Anschauung zu lehren vermag.



Max Eyth

Er ist der Sproß einer alten schwäbischen Gelehrtenfamilie, und nichts steht fester, als daß auch er einst ein Gelehrter werden müsse. Aber der alte Eisenhammer, „die einzige Spur industriellen Lebens", tief im Walde versteckt, hat es ihm angetan, — und sein Vater, „ein ungewöhnlich verständiger Mann, dem er das Beste verdankt, was ein Mensch dem anderen geben kann, seine Freiheit", — läßt ihm seinen Willen. Zwar die klassische Bildung muß er sich aneignen, und er hat sich ihres Besitzes zeitlebens gefreut. Aber er darf Ingenieur werden. Er wird es.

Fern war die damalige Zeit noch den Wundern der heutigen Technik. Und doch machte die Technik gerade damals einen bedeutsamen Schritt. Max Eyth, als Angestellter und Vertreter der Firma Robert Fowler in Leeds bahnt dem Dampfpflug den Weg in aller Herren Länder. Und seine Feder führt uns wunderbare Wege und läßt uns alles herzklopfend miterleben.

„In der geistigen Welt, die eine große Maschine umgibt, kann man, wie in jeder anderen, versinken!" Mit staunenswerter, rastloser Energie arbeitet er, „macht das Unmögliche möglich", nur „empört, daß das Schicksal uns nicht gestattet, in zwei Erdteilen zugleich zu sein." Beispiellos ist seine Fähigkeit, sich in jedem Lande, jedem Klima, mit den verschiedenartigsten Menschenstämmen einzuleben, sich in ihre Eigenart hineindenkend und doch kraft seiner Überlegenheit sich alle nutzbar machend.

Eyths hervorragende Fähigkeiten machen ihn der Firma Robert Fowler, bei deren Dampfpflügen er den entscheidenden Schritt zur Landwirtschaft getan, unentbehrlich, und doch fällt eines Tages, — nach 25jähriger Tätigkeit — „der Strohhalm, der das Kamel zum Niedersinken bringt", auf seinen Weg. Er geht zurück nach Deutschland.

Jetzt geht Eyth an die Verwirklichung seines lange und still gehegten Herzensplanes, der Gründung einer „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft". Und es sollte die Dankespflicht eines jeden deutschen Landmannes sein, wenigstens den dritten Band seines Werkes „Im Sturme der Zeit" zu lesen.

Seine Werke sind ein hohes Lied zäher Manneskraft, durchglüht von echter Liebe zum Vaterlande getragen von fortreißendem Humor. Bei allem Wissen darum, daß gerade er diese Arbeit tun muß, zu der alles in ihm drängt, bleibt er doch unendlich bescheiden, wie es seine schlichten Abschiedsworte sagen:

„Zieht ihr, so oft der Frühling naht,
Den Pflug nicht freudig aus der Erde?
So laßt mich geh'n! Reift doch die Saat
Erst, wenn der Pflüger heimwärts kehrte.
Dann kommt mit seinem Sonnenschein
Der Himmel und mit seinem Regen,
Dann kommt, wie könnt' es anders sein? —
Er auch mit seinen Wettersegen.
Komm's, wie er 's fügt! — Verlieret nicht
Des Mannes Mut im Kampf des Lebens,
Es rang kein Mensch mit seiner Pflicht,
Seitdem es Menschen gibt, vergebens." —

Fünf Jahre angestrengter Tätigkeit, in die uns seine an die so sehr geliebte Mutter gerichteten Briefe, staunend hineinblicken lassen, haben dazu gehört, um den Herzensplan zu vollenden, und am 20. Juni 1887 kann Eyth aus Frankfurt a. Main berichten:

. . . „Über den Verlauf der fünf Tage, an denen Leben und Sterben der D. L. G. hing, haben dir die großen Tagesblätter das Nötigste berichtet. Sie waren uns im allgemeinen wohlgesinnt, als der Druck der Verhältnisse und der täglich wachsende Erfolg sie dazu zwang. Es ist merkwürdig, wie groß das Unverständnis, wie gering die Sympathie der Zeitungen dem ersten Gewerbe des deutschen Volkes gegenüber ist; wie der Gegensatz zwischen Stadt und Land immer wieder wie Nadelspitzen durch die gesamten Festreden und rauschenden Verbrüderungsszenen durchschlägt. Auch in dieser Hinsicht hat die D. L. G. eine große, fast heilige Aufgabe zu erfüllen. Denn ist die Versöhnung von dem, was sich nie hätte trennen sollen, nicht ein heiliges Werk?"

„Als am 9. Juni morgens um 8 Uhr die Tore der Ausstellung geöffnet wurden, stand sie da so fertig, als sie es werden konnte, — eine Tatsache, die wohl noch nie auf deutschem Boden beobachtet worden ist. Die Aussteller selbst wunderten sich unverhohlen. Nichts blieb zu tun übrig, als an die Arbeiten zu gehen, für die sie den Boden und die Stoffe lieferte. Wenn das Ungewohnte eines so prompten Angriffs auch noch manche Verwirrung brachte, so waren doch wenige Stunden später die Richtergruppen in voller Tätigkeit und ein buntes, lustiges Treiben gehender und kommender Tiere nach und von den dreizehn Ringen im Gang. Man sah sofort, daß die Herren ihre Arbeit nicht als Spielerei auffaßten. Die Sache hatte einen Zug ins Große, Alldeutsche. Kleine persönlichen Rücksichten waren in diesem Rahmen nicht mehr möglich."

Ein Jahr später schreibt er aus Breslau:

„Es ist ein alter Jammer der Arbeitsbiene, daß sie nicht zu gleicher Zeit den Frack und den Werktagskittel anhaben kann; so unbehaglich sie sich in ersterem und zugleich im Kampf mit ihrem klebrigen Honig fühlt, den die anderen mit eleganten Löffeln zierlich zu schlürfen wissen. Dieses wirre Gleichnis zeigt dir, wie es in meinem Kopfe aussieht. Dort wimmelt und wühlt es mit Wasserleitungen, Wirtschaftsverträgen, Lieferanten, Steuerverordnungen, Kesselproben, Musikbanden, Flaggenstangen, Seuchenscheinen, Buttermilch für Ferkel, Pflügen für Ochsenproben, Säcken für Schafscheerweiber, Eintrittskartenmuster und Ehrenkomiteefestzeichen, Stalldecken und Düngergabeln, Eisschränken, Abladerampen, Klosettdamen und Zeltdachnägeln, Wohnungsnachweisen, Feuerwehrbettstätten, Heu- und Strohschobern, Viehwagen, Kraftfuttermitteln und Versammlungslokalen, — ich könnte, ohne Atem zu holen, den Rest meines Briefbogens füllen, doch wozu?"

Wie ernst es Max Eyth war, klingt aus seinem Briefe aus Magdeburg 1889:

„Ich sollte mich schämen, wenn ich meinen Vergnügungsausschuß an der Arbeit sehe, dessen Phantasie unerschöpflich und dessen Festeschaffenslust durch nichts zu unterdrücken ist. Vergebens versichere ich seinem Vorsitzenden, daß wir alle hierher kommen, um zu arbeiten, und selbst das Wort „Fest" hassen und verdammen."

Aber auch ein zuversichtliches Wort kommt aus Magdeburg:

„Magdeburg, eine reiche, wunderbar aufblühende Stadt, trotz der Festung, die sie umklammerte, steht fest auf landwirtschaftlichem Boden, und die Landwirtschaft der Umgebung mit ihrer Rüben kultur und ihren Zuckerfabriken hat einen so großzügigen gewerblichen Charakter, daß an Stelle des Gegensatzes zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft, ein Zusammenarbeiten getreten ist, das wahrhaft herzerquickend wirkt. Warum kann es nicht überall so sein?" —

Weichheit und Humor klingt aus den Worten, die er, wiederum ein Jahr später, aus Straßburg schreibt, und die uns heute ganz besonders bewegen:

„Auf Einzelheiten einzugehen, ist eine physische Unmöglichkeit. Am ersten Tag die Eröffnung durch den Statthalter, den Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst; am zweiten der Besuch des Großherzogs von Baden, dem hoch zu Roß hundertzwanzig badische Bauern einen Huldigungsritt darbrachten, eine fast ergreifende kleine Szene, so recht nach dem Herzen von Uhlands Eberhard: „Daß ich mein Haupt kann kühnlich legen"; am dritten der Strom von Fremden aus Schwaben, Bayern, vom Rhein und weiter her, bedrängt von Tausenden von Schulkindern aus Straßburg und seiner Umgegend; am vierten und fünften, den Ein-Mark-Tagen, 50—60 000 Elsässer, ein Gewimmel, wie wir es noch nie gesehen hatten. Sieben Kassentore, durch welche den ganzen Tag die Leute ohne Unterbrechung einströmten. Rührend war, wie ganze Dörfer, mit dem Pfarrer an der Spitze, angezogen kamen und im Wallfahrtsschritt durch die Schuppen wanderten. So laß ich mir einen geistlichen Hirten mit seinen Schafen gefallen, sei er katholisch oder protestantisch." —

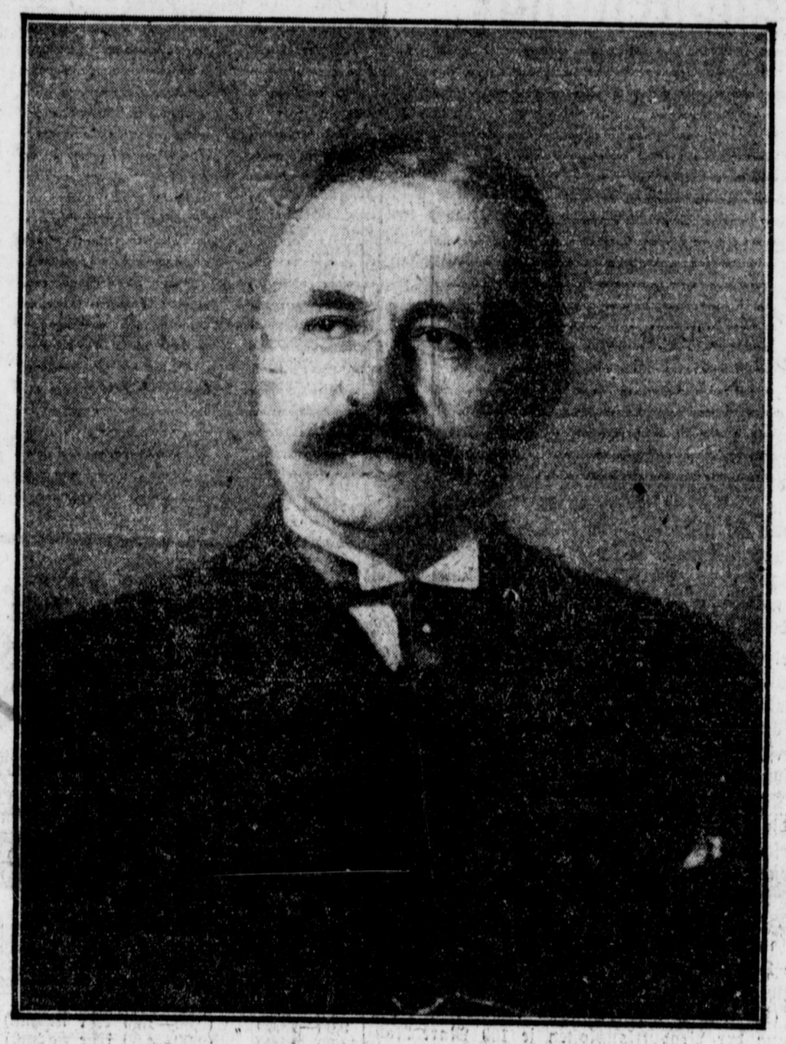
Ein Jahr später ist die Ausstellung am entgegengesetzten Ende des Vaterlandes, da schreibt er:

„Der Glanzpunkt der Schau war neben den Pferden das schwarzbunte Vieh Ostpreußens. Merkwürdig, daß an den beiden äußersten Grenzen Deutschlands, in Ostpreußen und in Baden, die Viehzucht ihre glänzendsten Triumphe feiert, und noch merkwürdiger, daß man es in beiden Fällen einem Mann zu danken hat, dort dem Oberregierungsrat Sydtin, hier dem Generalsekretär Kreiß, die der unvernünftigen Kreatur den Stempel ihres Verständnisses und ihres Willens aufgedrückt haben. Ein schönes Beispiel, wie er Mensch die Welt der Tiere bis in ihr innerstes Wesen beherrscht, wenn er will."

Aus München, dessen Ausstellung 1893 einen mehr als gewöhnlich glänzenden Verlauf genommen, kommen die Worte:

„Ein fast unglaubliches Glück hat uns an vier gefährlichen Klippen, die uns seit Monaten beständig bedrohten — dem Wetter, der Maul- und Klauenseuche, der Futternot dieses schrecklich dürren Jahres und an den Reichstagswahlen, die fast in die Ausstellungstage gefallen wären, — vorbeigeführt, ohne daß wir es merkten."

Reichsernährungsminister Schiele



Geschichte und Struktur der deutschen Volkswirtschaft lassen uns am besten erkennen, daß die Grundlage unserer Entwicklung auch bei den heutigen veränderten Verhältnissen nicht in der Weltwirtschaft, sondern in der Nationalwirtschaft liegt. Die heutige Lage Deutschlands läßt uns keine andere Wahl, als zunächst das zerstörte Gleichgewicht im eigenen Lande neu herzustellen und alle Kräfte zusammenzufassen, um dann, gestützt auf die Kaufkraft des Binnenmarktes und durch sie vor Rückschlägen geschützt, die Wiedereroberung der Weltmärkte in Angriff zu nehmen. Erste Voraussetzung für jeden wirtschaftlichen und politischen Aufschwung ist die Nahrungsfreiheit unseres deutschen Volkes. Sie für die Zukunft sicherzustellen, ist die einzigartige Aufgabe der deutschen Landwirtschaft im Rahmen unserer Volkswirtschaft. Vor dem Kriege war dieses Ziel nahezu erreicht. Wenn wir in den letzten Jahren in erheblich größerem Maße auf die Einfuhr vom Auslande angewiesen waren, so liegt die Schuld dafür keineswegs bei der Landwirtschaft. Die nicht unerhebliche Einschränkung unserer Produktionsbasis durch den Friedensvertrag sowie die tiefgreifende Krisis, die nach den schweren Zeiten des Krieges und der Inflation über unsere Landwirtschaft hereingebrochen ist, haben sie in der Entwicklung um ein gutes Stück rückwärts geschleudert. Was ihr geblieben, ist der entschiedene Wille zum Fortschritt, und es ist erfreulich, festzustellen, wie allem Schicksal zum Trotz überall neue Kräfte am Werke sind, um nicht nur die Wunden der vergangenen Jahre zu heilen, sondern auch neue Wege zu ebnen. Kriegsjahre sind Lehr- und Lernjahre der Wirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft hat aus der Entwicklung der hinter uns liegenden Jahre gründlich gelernt. Auch Wissenschaft und Technik schreiten voran. Wenn es uns gelingt, die Rentabilität unserer Landwirtschaft für die Zukunft sicherzustellen, dann braucht uns um die Freiheit des deutschen Volkes auf dem wichtigsten Gebiete der Ernährung nicht bange zu sein. Auch die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund ist ein deutlicher Beweis dafür, daß wir auf dem besten Wege zu diesem Ziele sind.

Martin Schiele.

Und welche Nöte einer jeden glänzenden Ausstellung voraufgehen, klingt aus einem Worte aus Köln 1895:

„Wehe dem Mann, der eine landwirtschaftliche Ausstellung aufzubauen hat und sich auf einen halbfertigen Schlachthof verläßt. Es wäre ihm besser, daß er mit einem Mühlstein um den Hals, zwischen St. Goar und Bacharach im Rhein versenkt würde, wo er am tiefsten ist. Wie oft ich in den letzten drei Monaten dieses beneidenswerte Los herbeigesehnt habe, will ich nicht aufzählen!"

„Man kann ein Mann ohne Halm ukd Ar sein, wie ich es heute noch bin," heißt's im Nachwort, „und doch am heimischen Boden hängen wie ein echter Bauer," und „der Strom unserer Zeit ist eine Kraftquelle, die wir kaum begonnen haben, zu erschließen. So kommt es wohl, daß der Techniker, der Ingenieur auf allen Gebieten des Lebens sein Recht geltend macht. Es steht nicht schlimm um unsere Zukunft, solange dies geschieht."

Und wenn wir nun durch die Ausstellung wandern, die uns wieder einmal zeigt, wie eng verknüpft die Landwirtschaft mit allen Ständen, allen Berufen der Industrie, des Gewerbes, des Handwerks, des Handels ist, laßt uns nicht des Mannes vergessen, der in beispielloser Hingabe uns diese Möglichkeit geschaffen, und dessen rührende Bescheidenheit scherzenden Ausdruck gefunden, als man ihn im Jahre 1892 zum „Geheimen Hofrat" machte:

Meines Schaffens Stolz, meiner Arbeit Würze
War der schlichte Name, das kurze „Eyth".
Doch der Kurze rühme sich nicht seiner Kürze:
Nun ist es vorbei mit der Herrlichkeit.
Geheim soll ich wandern auf zierlichen Sohlen.
Kniehosen und Waden in doppeltem Sinn
Empfiehlt man mir dringend. Der Teufel soll's holen!
So Gott will, bleib' ich so kurz wie ich bin!" —

*

Zu Ehren von Max Eyth ist im Dortmunder Ausstellungsgelände auch eine Max Eyth-Straße angelegt worden, die nach der Ausstellung bestehen bleibt. So ehrt unsere Stadt diesen trefflichen Wegbereiter der landwirtschaftlichen Ausstellungen für alle Zeit.

Die Schriftl.

Was will der Deutsche Landwirtschaftsrat auf der D.L.G.-Ausstellung?

Von Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Zentralorganisation der deutschen Landwirtschaftskammern, hat bereits in den letzten Jahren die Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Sonderausstellungen beschickt, die unter dem Titel „Bilder zur Lage der Landwirtschaft" einen Überblick über die die Landwirtschaft zurzeit am meisten interessierenden Fragen bringen sollten. Es wurden zu diesem Zwecke graphische Darstellungen gezeigt, die in anschaulicher Weise die wichtigsten Fragen der Agrarpolitik (Handels- u. Steuerpolitik, Eisenbahntarifpolitik, Kreditpolitik, Siedlungsfragen, betriebswirtschaftliche Fragen) behandeln. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erhofft durch diese Sonderausstellungen in weite Kreise der landwirtschaftlichen Besucher, aber besonders auch der städtischen Besucher Verständnis zu tragen für die Bedürfnisse der Landwirtschaft und damit zu seinem Teil dazu beizutragen, daß

die immer noch bestehende Kluft zwischen Städtern und Landwirten, zwischen Verbrauchern und Erzeugern sich schließen möge.

In diesem Jahre umfaßt die Sonderausstellung des Deutschen Landwirtschaftsrates Darstellungen zur Handelspolitik, zur Eisenbahntarifpolitik, sowie über betriebswirtschaftliche Fragen, Steuer- und Sozialpolitik.

Zur Handelspolitik wird zunächst der Anteil der wichtigsten Warengruppen am Werte der deutschen Einfuhr gezeigt. Man sieht hier, daß leider die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigfabrikaten gegenüber den Vorkriegsjahren zurückgegangen ist, während die der Fertigfabrikate zugenommen hat. Die gleiche Erscheinung ist im einzelnen nachgewiesen bei der Einfuhr von Brotgetreide und Mehl, von Futtergetreide, Schweinen und Schweinefleisch, von Milch- und Molkereierzeugnissen. Die erheblichen Verdienste, die bei der Verarbeitung im Inlande Arbeitern, Handwerkern und Gewerbetreibenden zugute kommen würden, gehen bei der Einfuhr von Halbfertig- und Fertigfabrikaten ins Ausland.

Auf dem Gebiete der Eisenbahntarifpolitik machen es die schwebenden Verhandlungen über die Tarifreform notwendig, die Wirkung der Entfernungs- und der Klassenstaffel zu untersuchen. Zunächst wird in Verhältniszahlen ein Bild des Ansteigens der Frachtsätze von 100 bis 1600 km auf Grund der augenblicklichen Staffeltarife gegeben. Daneben sind die Sätze eines Kilometertarifs dargestellt, der die gleichen Einnahmen erbringen würde wie der jetzige Staffeltarif. Nach genauen Berechnungen müßte der jetzt für eine Entfernung von 237 km gezahlte Satz dann als Einheitssatz Verwendung finden. Das würde gegenüber der jetzigen Regelung eine Verbilligung der Entfernungen bis zu 237 km um wenige Prozente (3, 4, 5 bis höchstens 7 Prozent) bedeuten, denen aber ganz beträchtliche Erhöhungen für die weiteren Entfernungen (bei 400 km rund 10 Prozent, bei 600 km rund 20 Prozent, bei 800 km rund 40 Prozent, bei 1000 km rund 65 Prozent und bei 1500 km rund 120 Prozent) gegenüberstehen würden. Infolge dieser bedeutenden Schlechterstellung der weiteren Entfernungen, der nur eine geringe Besserstellung der Nahentfernungen gegenübersteht, erfordert es unter der Voraussetzung der Reichsbahnforderung, die augenblicklichen Einnahmen zu gewährleisten, das allgemeine Interesse der Landwirtschaft, vorläufig am jetzigen Staffeltarif festzuhalten; jedoch darf die Forderung der Landwirtschaft auf Ermäßigung der Nahfrachtsätze nicht verstummen.

Eine Darstellung der Klassenstaffel, an deren Abänderung im Augenblick gearbeitet wird, zeigt das vorwiegende Interesse der Landwirtschaft für die Klassen D und E, in denen vorwiegend die für die Landwirtschaft wichtigen Massengüter befördert werden.

Die übrigen Darstellungen enthalten Kurvenbilder, in denen die augenblicklichen Frachtsätze für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse und Erzeugnismittel denen der Vorkriegszeit gegenübergestellt werden. Gezeigt werden die Frachtsätze für Pferde, Rinder und Schweine in ganzen Wagenladungen und bei Einzelversendung, sowie die Frachten für Getreide und Mühlenerzeugnisse, Kartoffeln, Heu und Stroh und für Landmaschinen. Bei allen Darstellungen zeigt sich, daß die Frachtsätze für die kleinen und mittleren Entfernungen, auf denen die große Mehrzahl aller Güter befördert wird, gegen früher erheblich verteuert sind.

Auf dem Gebiete der Betriebswirtschaft wird zunächst ein Bild über den Rückgang der Reinerträge in der Landwirtschaft von 1912/14 bis 1923/24 gegeben. Dieser Rückgang der Reinerträge machte sich aber noch nicht sofort bemerkbar, weil die Goldmark im Inlande eine höhere Kaufkraft besaß als früher, und daher die Kaufkraft der Reinerträge, wie weiterhin gezeigt wird, größer war als ihrer Höhe entsprach. Erst als die Kaufkraft der Goldmark mit der Stabilisierung auf den Vorkriegsstand und darunter sank, trat die Agrarkrisis offen zutage. Für die Jahre 1924/25 kann festgestellt werden, daß die Zahl der Verlustbetriebe in v. H. aller untersuchten Betriebe außerordentlich groß ist, sie steigt mit abnehmender Intensität und mit sinkender Bodengüte. Für das Wirtschaftsjahr 1925/26 ist allerdings durchweg eine Besserung festzustellen. Ferner werden Darstellungen der Betriebsergebnisse in den Jahren 1924/25 und 1925/26 bei Hackfruchtwirtschaften, Getreidewirtschaften und Futterbauwirtschaften, sowie der Durchschnitt beider Jahre gezeigt. Gegenübergestellt wird der Rohertrag und der Aufwand; die Differenz ergibt den Reinertrag bzw. den Verlust. Im Durchschnitt beider Jahre schließen die Hackfruchtwirtschaften mit einem geringen Reinertrag ab, bei den Getreidewirtschaften ergibt der geringe Boden einen Verlust, während bei den Futterbauwirtschaften bei mittlerem und geringem Boden Verlustabschlüsse eintreten. Eine Gegenüberstellung der Reinerträge und Betriebsüberschüsse 1912/14 und 1924/26 gibt ein erschreckendes Bild der augenblicklichen Lage.

Auf einige von den Ursachen, die zu dieser Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft in den letzten Jahren beigetragen haben, wird in den folgenden Darstellungen hingewiesen. Die Beiträge zu den Sozialversicherungen, und zwar Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile zusammen, schwanken zwischen 8 und 19 Mark je Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche; die Höhe der persönlichen Steuern ist sehr schwer festzustellen, sie dürfte mit 9 bis 21 Mark richtig angegeben sein. Die Verzinsung der Schulden, zu deren Aufnahme die Landwirtschaft zur Fortführung des Betriebes gezwungen war, und die zur Lebenshaltung notwendigen Ausgaben sind mit 18 bis 71 Mark je Hektar anzusetzen. Aus einer weiteren Übersicht ergibt sich, mit wieviel Aufwand eine bestimmte Menge (100 Mark) Rohertrag zu erzielen ist. Die Steigerung der Produktionskosten je 100 Mark Rohertrag beläuft sich danach auf 28 Prozent bei den Hackfruchtwirtschaften, auf 24 Prozent bei den Getreidewirtschaften, auf 21 Prozent bei den Futterbauwirtschaften und auf 23 Prozent bei den Brennereiwirtschaften.

Derartige Übersichten, wie sie der Deutsche Landwirtschaftsrat vorstehend zur Klärung der Lage der Landwirtschaft gegeben hat, sind nur möglich auf Grund von Material, das die landwirtschaftliche Buchführung in mühevoller Arbeit geliefert hat. In der Vorkriegszeit gab es 32 landwirtschaftliche Buchstellen, denen rund 2600 Betriebe angeschlossen waren, jetzt arbeiten rund 500 Buchstellen mit rund 43 500 landwirtschaftlichen Betrieben. Ein Vergleich der Verteilung der den Buchstellen angeschlossenen Betriebe auf die Größenklassen in den Jahren 1913/14 und 1925/26 ergibt sehr anschaulich, wie die Mehrzahl der angeschlossenen Betriebe, die früher bei den Großbetrieben war, jetzt sich zu den Klein- und Mittelbetrieben verschoben hat. Die starke Vermehrung, die die Zahl der den Buchstellen angeschlossenen Betriebe aufzuweisen hat, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Landwirtschaft in der Buchführung eines der wichtigsten Betriebsmittel erkannt hat.

Die Dortmunder Brauindustrie

Von Dr. Zergiebel, Dortmund

Nach der Schwerindustrie spielt für das Wirtschaftsleben der Stadt Dortmund das Braugewerbe die wichtigste Rolle. Während der Ruf des Dortmunder Bieres uralt ist, hat die hiesige Brauindustrie ihre wirtschaftliche Bedeutung doch erst in jüngerer Zeit erlangen können. Denn für die Erschließung eines ausgedehnten Absatzgebietes im In- und Auslande bildet die gewaltige Entwicklung des Verkehrswesens eine wesentliche Voraussetzung. Damit tritt heute im Gegensatz zu früheren Zeiten das wirtschaftliche Gewicht des Bierabsatzes im Dortmunder Bezirk selbst ganz zurück hinter dem weit schwerer wiegenden Versand innerhalb Deutschlands und dem Export nach dem Auslande. Wie sehr das Verhältnis des Versandes und der Ausfuhr einerseits zum Absatz in Dortmund selbst andererseits verkannt wird, beweisen Zahlen, die kürzlich in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung genannt und von der Presse übernommen wurden. Während der Bierverbrauch in Dortmund selbst mit etwa 250 000 hl jährlich richtig angegeben wurde, wurde angenommen, daß der Gesamtjahresabsatz der Dortmunder Brauindustrie sich auf etwa 800 000 hl belaufe, während tatsächlich im letzten Steuerjahre über zwei Millionen Hektoliter von den Dortmunder Brauereien ausgestoßen sind. Von der Jahresproduktion der Dortmunder Brauindustrie ist also nur etwa ein Zehntel in Dortmund selbst geblieben.

In diese Produktion teilen sich heute sieben Dortmunder Brauereien. Vergleicht man damit, daß vor dem Kriege in Dortmund 19 Brauereien bestanden, so werden daraus Zusammenhänge klar, in deren Verkennung man heute gern schlagwortartig von der „glänzenden Wirtschaftslage" der Brauindustrie spricht. Tatsächlich hat die Brauindustrie teils aus eigener Initiative, teils auch unfreiwillig unter dem Druck der für sie so außerordentlich schweren Kriegs- und Nachkriegszeit einen Rationlisierungsprozeß in einem Ausmaße durchgemacht, das wohl bei keiner anderen Industrie zu verzeichnen ist. Würde heute noch in Dortmund die gleiche Zahl der Brauereien wie im Frieden bestehen, dann wäre ihre Lage sicherlich alles andere als rosig. Man darf also bei Betrachtung der Wirtschaftslage derjenigen Brauereien, die diesen Prozeß überstanden haben, nicht die vergessen, die ihm zum Opfer gefallen sind.

In diesem Zusammenhange noch ein kurzes Wort zum Kursstande der Brauereipapiere und zur Dividendenpolitik der Brauindustrie. Auch hier wird heute nicht mehr an das Zusammenlegungsverhältnis bei der Goldumstellung gedacht, das — abgesehen von dem vorher Gesagten — Kurs und Dividende erklärt.

Schließlich wird — besonders gern in tendenziöser Weise von abstinenzlerischer Seite — die Entwicklung der Brauindustrie in den letzten Jahren auf die angeblich gewaltige Steigerung des Bierverbrauchs zurückgeführt. Und hier wird so gern die Vergleichsbasis weggelassen oder vergessen. Man kann aber den heutigen Bierverbrauch je Kopf der Bevölkerung nicht vergleichen mit demjenigen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, in denen die Bevölkerung sich aus sehr verständlicher Abneigung gegen das „Dünnbier" in steigendem Maße dem Schnapskonsum zuwandte. Maßstab für den heutigen Stand des Bierverbrauchs kann daher nur der Vorkriegsverbrauch sein. Und da kommt man zu dem — in Nichtfachkreisen häufig mit Überraschung aufgenommenen — Ergebnis, daß der Bierverbrauch je Kopf und Jahr im Jahre 1913 102,1 Liter betrug, während er sich im Jahre 1926 auf 76,7 Liter belief. Er bleibt also noch um rund ein Viertel hinter dem Vorkriegsverbrauch zurück.

Man wird umgekehrt bei Betrachtung der Lage der Dortmunder Brauindustrie nicht außer acht lassen dürfen, daß der Ruf des Dortmunder Bieres nicht nur festgegründet ist, sondern daß er sich mehr und mehr in bisher weniger erschlossenen Absatzgebieten ausbreitet und zu einer steigenden Nachfrage nach Dortmunder Bier führt. Das hängt übrigens auch damit zusammen, daß die Geschmacksrichtung des Publikums sich auch im Heimatlande des dunklen Bieres, in Bayern, immer mehr dem hellen Biere zugewandt hat und daß eben unter den hellen Bieren das „Dortmunder" einen Sondertyp darstellt.

Damit sind die Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung der Dortmunder Brauindustrie natürlich nur zum Teil gegeben. Denn sie ist mit den übrigen Gewerbezweigen zu eng verflochten, als daß eine ersprießliche Entwicklung der Brauindustrie ohne eine gleichgerichtete Konjunkturbewegung der übrigen Wirtschaft auf die Dauer möglich wäre. Der Geschäftsgang des Braugewerbes ist vielmehr von dem Beschäftigungsgrad in den übrigen Industriezweigen in hohem Maße abhängig. Daneben werden Einflüsse, die außerhalb der wirtschaftlichen Sphäre liegen, vor allem Witterungsverhältnisse, stets für die Brauindustrie eine nicht unwesentliche Rolle spielen und die Geschäftsergebnisse begünstigen oder beeinträchtigen.

Schließlich beeinflußt die Gesetzgebung die Wirtschaftslage der Brauindustrie mit in ausschlaggebender Weise. So lohnend eine Betrachtung der Auswirkungen gesetzgeberischer Maßnahmen auf die Entwicklung der Brauindustrie in den letzten Jahren wäre, weil sie viele Zusammenhänge, die oben behandelt wurden, erklären würde, so können doch nur die wichtigsten Geschehnisse, die augenblicklich für die Brauindustrie von besonderem Gewicht sind, gestreift werden. Das Schankstättengesetz hat gerade den Reichsrat passiert: auch der Reichsrat hat damit ebenso wie die Regierung das Gemeindebestimmungsrecht abgelehnt, um das vor einem Jahre der Kampf mit der radikalen Abstinenzbewegung ging, deren Unterschriftensammlung schließlich für ihre Veranstalter ein so unbefriedigendes Ergebnis hatte.

Die wirtschaftlichen Folgen der Reichsbiersteuererhöhung vom 1. Januar 1927 sind noch nicht verwunden. Trotzdem hat man schon drei Monate später der Brauindustrie in dem neuen Finanzausgleichsgesetz die Gemeindebiersteuer beschert, obwohl die Gemeindesteuer auf alle übrigen Getränke gleichzeitig beseitigt wurde. Neben der neuen materiellen Belastung bringt der ohne Not vorgenommene Systemwechsel erhebliche formelle Schwierigkeiten für die Brauindustrie mit sich. So enthält die von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung inzwischen beschlossene „Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadt Dortmund" — ebenso wie übrigens die Biersteuerordnungen anderer Gemeinden — Bestimmungen, die nach unserer Ansicht mit dem Wortlaut und Sinn des neuen Gesetzes nicht zu vereinbaren sind. Es ist zu hoffen, daß durch Ausführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums bald Klarheit geschaffen wird, um endlose Streitigkeiten vor den Verwaltungsgerichten zu vermeiden.

Eine so kurze Beleuchtung der Wirtschaftslage der Dortmunder Brauindustrie kann naturgemäß nur markante Züge erkennen lassen. Die Vielgestaltigkeit kleinerer, aber in ihrem Zusammenwirken bedeutsamer Einflüsse, die den Entwicklungsgang eines Gewerbes bestimmen, kann und soll dabei nicht hervortreten. Wenn die Zukunft alle diese Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung der Dortmunder Brauindustrie bringt, dann bedeutet das auch eine Förderung des Dortmunder Gemeinwesens, das seinen Ruf und seine Anziehungskraft nicht zuletzt seiner Brauindustrie verdankt.

Das Programm der Ausstellung

Wanderausstellung

Dienstag, 24. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Öffnung der Ausstellungstore
8,00 „ (8,00 Uhr vorm.) Richten in der Tier-, Erzeugnis- und Geräte-Abteilung
9,00—13,00 „ (9,00—1,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
12,00 „ (12 Uhr mittags) Eröffnungsfeier, anschließend Vorführung
14,00—19,00 „ (2,00—7,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
16,30—19,00 „ (4,30—7,00 Uhr nachm.) Reit- und Fahrturnier

Mittwoch, 25. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Öffnung der Ausstellungstore
8,00 „ (8,00 Uhr vorm.) Fachmännische Butter- und Käseprobe
9,00—13,00 „ (9,00—1,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
14,00—16,00 „ (2,00—4,00 Uhr nachm.) Vorführ. prämierter Tiere, Landbeschäler, Gebr.-Pferde
14,00—19,00 „ (2,00—7,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
15,00 „ (3 Uhr nachm.) Fachm. Weinprobe
16,00—18,00 „ (4,00—6,00 Uhr nachm.) Jugend-Vorführungen
16,10—16,30 „ (4,10—4,30 Uhr nachm.) Vorführung von Polizeihunden
16,30—19,00 „ (4,30—7,00 Uhr nachm.) Reit- und Fahrturnier

Donnerstag (Himmelf.), 26. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Öffnung der Ausstellungstore
9,00—13,00 „ (9,00—1,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
10,00—12,00 „ (10,00—12,00 Uhr vorm.) Vorführung von preisgekrönten Tieren
14,00—19,00 „ (2,00—7,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
14,00—16,00 „ (2,00—4,00 Uhr nachm.) Vorführ. prämierter Tiere, Landbeschäler, Gebr.-Pferde
16,00—18,00 „ (4,00—6,00 Uhr nachm.) Jugend-Vorführungen
16,30—19,00 „ (4,30—7,00 Uhr nachm.) Reit- und Fahrturnier

Freitag, 27. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Öffnung der Ausstellungstore
9,00—13,00 „ (9,00—1,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
10,00—12,00 „ (10,00—12,00 Uhr vorm.) Vorführung von preisgekrönten Tieren
14,00—16,00 „ (2,00—4,00 Uhr nachm.) Vorführ. prämierter Tiere, Landbeschäler, Gebr.-Pferde
14,00—19,00 „ (2,00—7,00 Uhr nachm.) „Dorfkino"
15,00 „ (3 Uhr nachm.) Fachm. Weinprobe
16,00—18,00 „ (4,00—6,00 Uhr nachm.) Jugend-Vorführungen
16,10—16,30 „ (4,10—4,30 Uhr nachm.) Vorführung von Polizeihunden
16,30—19,00 „ (4,30—7,00 Uhr nachm.) Reit- und Fahrturnier

Sonnabend, 28. Mai:

16,30—18,30 Uhr (4,30—6,30 Uhr nachm.) Jugend-Vorführungen (außerdem sonst wie Freitag)

Sonntag, 29. Mai:

Vorführungen wie Freitag, mit Ausnahme d. Weinprobe, Jugend- u. Polizeihundevorf.
20,00 Uhr (8,00 Uhr abends) Schluß der Ausstellung

Wanderversammlungen

Mittwoch, 25. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Ausschz. d. Dünger-Abt.
13,00 „ (1,00 Uhr nachm.) Öffentl. Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht
15,00 „ (3,00 Uhr nachm.) Hochzuchtkommiss. f. landwirtschaftliche Pflanzenzuchten
16,00 „ (4,00 Uhr nachm.) Öffentl. Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht
16,00 „ (4,00 Uhr nachm.) Präsidium
16,00 „ (4,00 Uhr nachm.) Sonder-Ausschuß für Verbesserung der Beförderungsmittel
17,00 „ (5,00 Uhr nachm.) Vorstand des „Deutschen Rinderleistungsbuches"
17,00 „ (5,00 Uhr nachm.) Ausschz. d. Saatz.-Abtlg.
18,00 „ (6,00 Uhr nachm.) Gesamtausschuß

Donnerstag (Himmelf.), 26. Mai:

8,00 Uhr (8,00 Uhr vorm.) Ausschz. d. Tierz.-Abt. mit den Ausschüssen der Pferde-, Rind-, Schaf- und Schweinezucht-Abt.
9,00 „ (9,00 Uhr vorm.) Versammlung d. Tierzucht-Abt. mit den Pferde-, Rinder-, Schaf- und Schweinezucht-Abt.
12,00 „ (12,00 Uhr mittags) Sonder-Ausschuß für Ausbildungswesen
13,00 „ (1,00 Uhr nachm.) Versammlung zur Förder. der Landarbeitsforschung
14,00 „ (2,00 Uhr nachm.) Sonder-Ausschuß für Geflügelzucht
17,00 „ (5,00 Uhr nachm.) Öffentl Versammlung zur Förderung der deutschen Kaninchenzucht

Freitag, 27. Mai:

8,30 Uhr (8,30 Uhr vorm.) Gemeinsame Versammlung der Sonderausschüsse für Geflügelzucht und Hauswirtschaft
11,00 „ (11,00 Uhr vorm.) Hauptversammlung

Sonnabend, 28. Mai:

11,00 Uhr (11,00 Uhr vorm.) Vorstand (2. Sitzung)

Landwirtschaftliche Ausflüge

Mittwoch, 25. Mai:

1. Gemüsetreibanlagen Münster

Freitag, 27. Mai:

2. Soester Börde, 3. Kreis Hamm, 4. Rieselfelder Dortmund, 5. Münsterländer Schweinezucht, 6. Schaf- und Rinderzucht Hörter, 7. Ind.-Landw. Gelsenkirchen, 8. Oberförst. Fischerei Velen, 9. Teichwirtsch. Münsterland, 10. Stadt Münster, Versuchsgut Sprackel, 11. Rinder-, Pferdezucht Beckum, 12. Rinderzucht Wiedenbrück und Bielefeld

Sonnabend, 28. Mai:

13. Anstalten Bodelschwingh, Bethel, 14. Saatz. Lippe, Sennergestüt Lopshorn, 15. Minden-Ravensberger Schweine- und Saatzucht, 16. Stadt Soest, Geflügelzucht Hattrop, 17. Ruhrtal, nördliches Sauerland, 18. Pferdezucht Münsterland, Merfelderbruch, 19. Rotbuntzucht Münsterland, 20. Ruhr-Kläranlage, Hohensyburg, Möhnetalsperre, 21. Mülheim (Ruhr).

Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Mai:

22. Weidegebiete Niederrhein

Sonnabend, 28. und Sonntag, 29. Mai:

23. Weinbau Rahe, Rhein, 24. Weinbau Mosel.

Sonntag, 29. Mai:

25a. Autoschau, Stadt Köln.

Sonntag, 29. bis Dienstag, 31. Mai:

25b. Rheinfahrt Köln-Bonn-Siebengebirge-Koblenz-Aßmannshausen.

Besichtigungen

I. Zechenanlagen über Tage

Mittwoch, 25. Mai: 1. Zeche „Viktoria"
Freitag, 27. Mai: 2. Zeche „Gneisenau", 3. Zeche „Minister Stein", 4. Zeche „Zollern I"

II. Eisen- und Stahlwerke

Freitag, 27. Mai: 5. Eisen- und Stahlwerk Hoesch, 6. Besichtigung Bochum, 7. Krupp-Essen
Sonnabend, 28. Mai: 8. Ver. Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union, Hörder Ver. Dortmund, 9. „Gutehoffnungshütte" Oberhausen

III. Maschinenfabriken

Sonnabend, 28. Mai: 10. Stille, Münster, 11. Steffens, Remscheid

IV. Hafenanlagen

Freitag, 27. Mai: 12. Wanne-Herner Hafen
Sonnabend, 28. Mai: 13. Duisburger Hafen

V. Brauereien

Dienstag, 24. Mai: 14. Dortmunder Union-Brauerei
Mittwoch, 25. Mai: 15. Dortmunder Aktien-Brauerei, 16. Brauerei Kronenburg
Freitag, 27. Mai: 17. Dortmunder Hansa-Brauerei, 18. Dortmunder Ritterbrauerei, 19. Brauerei Thier & Co., Dortmund, 20. Stifts-Brauerei, Hörde.

*

„Tattersall" in Bochum vom 26. bis 29. Mai vor- und nachmittags ohne Anmeldung.

AKTIEN-BIERBRAUEREI
IN ESSEN AN DER RUHR



STERN-PILS
das beliebte Getränk der deutschen Bierkenner!

Die Aktien-Bierbrauerei in Essen, die seit mehr als 50 Jahren in der westdeutschen Brau-Industrie eine hervorragende Stellung einnimmt, stellt seit längeren Jahren ein Gebräu her, das unter dem Namen

STERN-PILS

in den Verkehr gebracht wird. Dieses Gebräu ist keine Nachahmung des Pilsener Bieres, sondern vielmehr ein Original-Bier nach besonderem Brauverfahren, das den Tschechenbieren durchaus gleichwertig ist, sowohl im Geschmack, als auch in der Güte und Bekömmlichkeit. Es hat aber gegenüber den sogenannten echten Pilsener Bieren den großen Vorzug, daß es viel billiger ist, und daß die Erträgnisse der Essener Aktien-Bierbrauerei der deutschen Volkswirtschaft zu Gute kommen, während alle Ausgaben die von Deutschen für das Tschechen-Pils gemacht werden, eine Stärkung des tschechischen Nationalvermögens bedeuten. Müßte eigentlich schon diese Tatsache genügen, um das Tschechen Pils aus den deutschen Gasthäusern zu verdrängen, so müßte aber die hervorragende Güte und Bekömmlichkeit unseres Stern-Pils jedem deutschen Biertrinker Veranlassung geben, das Tschechen-Pils in Zukunft abzuweisen.

Unser Original-Stern-Pils wird unter Verwendung von nur edelstem Hopfen und auserlesenster Malz hergestellt. Unsere mustergültigen brautechnischen Einrichtungen die durch den Umbau unserer Brauerei eine bedeutende Erweiterung erfahren haben bürgen dafür, daß unser Stern-Pils auch in hygienischer Hinsicht durchaus einwandfrei ist. Kenner und Fachautoritäten rühmen dieses Bier wegen seiner großen Bekömmlichkeit und Güte, die es auch den Kranken und Rekonvaleszenten ermöglichen, das Bier zu trinken.

Auf vielen Fach-Ausstellungen wurde das

STERN-PILS

mit hohen und höchsten Auszeichnungen prämiiert. Das gibt uns das Recht, zu behaupten daß das von uns hergestellte Stern-Pils unter den deutschen Bieren eine führende Stellung einimmt und als ein Edelgebräu ersten Ranges zu bezeichnen ist. Der ständig wachsende Umsatz in diesem Spezialbier beweist auch aufs beste, daß wir damit das Richtige für die deutschen Biertrinker gefunden haben.

Stern-Pils ist das Bier, von dem man spricht

AKTIEN-BIERBRAUEREI
IN ESSEN AN DER RUHR

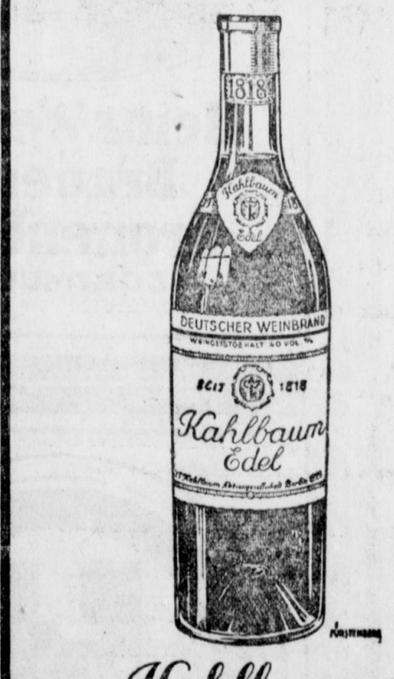
LINDEN-ADLER-BRAUEREI
LA
UNNA

MLB
MÜSER-BRÄU
LANGENDREER
b. DORTMUND

empfiehlt

ihre allgemein als vorzüglich anerkannten, beliebten und bekömmlichen Qualitätsbiere





Kahlbaum Edel

der große deutsche Weinbrand ebenbürtig französischem Cognac

Unsere Erzeugnisse sind sämtlich auf der Wander-Ausstellung im
Wein-Restaurant Robert Liedemit
erhältlich. Eigene Verkaufsstelle: Dortmund, Ackerstr. 43. Tel. 10685



Brauerei-Trockenhefe

hochwertiges Eiweiß-Futter, vorzüglich geeignet für Schweinezucht u. -Mast, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen in Waggon- u. Stückgut-Ladungen

Tremonis
Nähr- u. Futtermittelwerke G. m. b. H.
Dortmund
Märkische Str. 47/49

DORTMUNDS BRAU-JNDUSTRIE

DORTMUNDER UNION-BIER

DORTMUNDER UNION-BRAUEREI A.G.

DORTMUNDER RITTERBRAUEREI A.-G.

Heinr. Wenker Brauerei Kronenburg DORTMUND

DAB

DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Brauerei Thier & Co DORTMUND

DHB DORTMUNDER HANSA BRAUEREI A.G

DBB DORTMUNDER BERGMANN-BRAUEREI

EXPORT NACH ALLEN WELTTEILEN

C. KUNZE, DORTMUND

Bau

Von Freiherr

Vorsitzender d für

Über die Notwen lungstätigkeit mit d selbständigen Bauern Landbevölkerung üb keine Meinungsversc sätzlichen Frage könn um so größerer Bed aller politischen Par bis zur Sozialdemok ersten Nachkriegsjahr Kleingartensiedlung fanden und bei den rungsmitteln bzw. de ziel der Siedlungstä Kreisen gefördert wi Siedlung mit Recht Interesses, d. h. die bäuerlicher Bet

Diese Siedlungsta und wirtschaftlich gl

Die jüngst veröffe bilanz Deutschlands i Statistik 1927, Nr. schreckende B Lande in die St bis 1925 zahlenmäßi nannten Zeitraum ha Bevölkerung verloren

Ostpreußen	13
Grenzmark	1
Niederschlesien	2
Schleswig-Holstein	5
Hannover	1
Westfalen	4
Oberpfalz	3
Oberfranken	3
Niederbayern	4
Schwaben	1
Württemberg	3
Hessen	3

Demgegenüber ha gewonnen:

Stadt Berlin	33
Brandenburg	11
Pommern	2
Rheinprovinz	4
Mecklenburg	
Hamburg	12
Bremen	2
Lübeck	

Noch auffallender darin auch die Bin Provinz vom Lande i Während z. B. die nahme durch die B haben die überwiege und Trier zusammen in Württemberg ist de Bezirke des Schwa zurückzuführen, währe kreis nicht unerheblic zentual stärksten Verl Kreishauptmannschaft im Regierungsbezirk 6,5 %, in Niederbaye Oberpfalz 6,1 %. Be ist die Tatsache, daß Großgrundbesitzes sta erlitten — Mecklenbu nahme und auch die haben sich relativ gut in den bäuerlichen lands starke Verluste getreten sind. Diese S zu ernster Sorge An Stadt- und Landbevö die bevölkerungspolit behrlichkeit des Landv zogen werden.

Verstärkt wird die daß gerade die gefäh im Osten, ausgesproch und durch ihre auße den Angriffen des S ausgesetzt sind.

Auch wirtschaftlich tätigkeit dringend geb äußerte Befürchtung, stellen bzw. die Umw Bauernwirtschaften e schaftlichen Produktio gerechtfertigt. Die a Leistungsfähigkeit vo betrieben in der Land unerörtert bleiben. betrieben für Siedlun lich besiedelt wird, ist bewirtschaftete, sonder günstiger Lage zur V nächst abgestoßen wird Verhältnisse des Be rentabel im Großbetr wird jedenfalls die bä Vermehrung der land Folge haben, also die sich bringen.

Besonders erwünsc intensive Bauernsiedlu

Minderung

Eine Ansiedlung bish haupt städtischer Bevö ist praktisch zwar nicht Arbeiter alle persönlic den Siedler gestellt Wirkung der Siedlun indem der weitere städtischen Arbeitsmark geborenen Bauernsöh Erwerbsmöglichkeit ni Vorkriegszeit durchweg bei blühender Indu Arbeitsverdienst; heu Heer der Arbeitslose Erwerbslosigkeit anhe schen Arbeitern eine höchst unerwünschte Arbeitsmarktlage durc durch systematische mindert werden. Dan erhebliche Beschäftigu dustrie mit sich, der Bauernstellen bedeutet Ackergerätes, der Ma umfangreiche Bautäti welche durchschnittlich kostet, entfallen 12 000 **Maschinen und totes**

Zweites Blatt

33. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung Dortmund

Sonder-Beilage zur Dortmunder Zeitung

24. Mai 1927

Bauernsiedlung

Von Freiherrn Hermann von Lüninck,
Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Über die Notwendigkeit einer ausgedehnten Siedlungstätigkeit mit dem Ziele einer Vermehrung der selbständigen Bauernstellen und dadurch Stärkung der Landbevölkerung überhaupt besteht in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit mehr. In der grundsätzlichen Frage können wir ausnahmsweise und mit um so größerer Befriedigung eine Übereinstimmung aller politischen Parteien von der äußersten Rechten bis zur Sozialdemokratie feststellen. Während in den ersten Nachkriegsjahren die Wohnungs-, Heimstätten-, Kleingartensiedlung u. ä. fast allein Berücksichtigung fanden und bei dem allgemeinen Mangel an Nahrungsmitteln bzw. deren Verteuerung als das Hauptziel der Siedlungstätigkeit gerade auch von städtischen Kreisen gefördert wurden, steht heute die bäuerliche Siedlung mit Recht wieder im Vordergrunde des Interesses, d. h. die Schaffung selbständiger bäuerlicher Betriebe.

Diese Siedlungstätigkeit ist bevölkerungs-politisch und wirtschaftlich gleichmäßig erwünscht.

Die jüngst veröffentlichte sogenannte Wanderungsbilanz Deutschlands von 1910 bis 1925 (Wirtschaft und Statistik 1927, Nr. 27, S. 306 ff.) hat eine erschreckende Binnenwanderung vom Lande in die Stadt in dem Zeitraum von 1910 bis 1925 zahlenmäßig sichtbar gemacht. In dem genannten Zeitraum haben durch Binnenwanderung an Bevölkerung verloren:

Ostpreußen	135 425 =	6,3 %	der Bevölkerung
Grenzmark	10 900 =	3,5 %	" "
Niederschlesien	21 426 =	0,7 %	" "
Schleswig-Holstein	53 705 =	3,7 %	" "
Hannover	16 227 =	0,5 %	" "
Westfalen	14 026 =	0,3 %	" "
Oberpfalz	36 526 =	6,1 %	" "
Oberfranken	36 098 =	4,9 %	" "
Niederbayern	48 398 =	6,7 %	" "
Schwaben	15 944 =	1,9 %	" "
Württemberg	33 642 =	1,4 %	" "
Hessen	34 722 =	2,7 %	" "

Demgegenüber haben durch Binnenwanderung gewonnen:

Stadt Berlin	338 261 =	9,1 %	der Bevölkerung
Brandenburg	111 656 =	4,6 %	" "
Pommern	24 153 =	1,4 %	" "
Rheinprovinz	40 296 =	0,6 %	" "
Mecklenburg	2 562 =	0,4 %	" "
Hamburg	121 293 =	11,9 %	" "
Bremen	22 696 =	7,6 %	" "
Lübeck	7 883 =	6,8 %	" "

Noch auffallender würden die Zahlen wirken, wenn darin auch die Binnenwanderung innerhalb einer Provinz vom Lande in die Stadt zum Ausdruck käme. Während z. B. die gesamte Rheinprovinz eine Zunahme durch die Binnenwanderung erfahren hat, haben die überwiegend agrarischen Bezirke Koblenz und Trier zusammen 43 865 = ca. 4 % verloren. Auch in Württemberg ist der Verlust ganz auf die ländlichen Bezirke des Schwarzwaldkreises und Jagstkreises zurückzuführen, während der mehr industrielle Neckarkreis nicht unerheblich zugenommen hatte. Die prozentual stärksten Verluste sind zu verzeichnen in der Kreishauptmannschaft Zwickau (Erzgebirge) = 7,8 %, im Regierungsbezirk Aurich 7,5 %, im Jagstkreis 6,5 %, in Niederbayern 6,7 %, in Ostpreußen 6,3 %, Oberpfalz 6,1 %. Bemerkenswert an dieser Statistik ist die Tatsache, daß keineswegs nur die Bezirke des Großgrundbesitzes starke relative Bevölkerungsverluste erlitten — Mecklenburg verzeichnete sogar eine Zunahme und auch die ländlichen Bezirke Pommerns haben sich relativ gut gehalten —, sondern gerade auch in den bäuerlichen Bezirken Süd- und Westdeutschlands starke Verluste durch Binnenwanderung eingetreten sind. Diese Statistik gibt bevölkerungspolitisch zu ernster Sorge Anlaß, denn man mag sonst über Stadt- und Landbevölkerung denken wie man will, die bevölkerungspolitische Überlegenheit und Unentbehrlichkeit des Landvolkes kann nicht in Zweifel gezogen werden.

Verstärkt wird diese Sorge durch die Erwägung, daß gerade die gefährdeten Grenzbezirke, namentlich im Osten, ausgesprochen agrarischen Charakter haben und durch ihre außerordentlich dünne Bevölkerung den Angriffen des Slawentums ohnehin besonders ausgesetzt sind.

Auch wirtschaftlich ist eine verstärkte Siedlungstätigkeit dringend geboten. Die früher gelegentlich geäußerte Befürchtung, daß die Schaffung von Bauernstellen bzw. die Umwandlung von Großbetrieben in Bauernwirtschaften eine Minderung der landwirtschaftlichen Produktion mit sich bringe, ist nicht gerechtfertigt. Die allgemeine Frage der größeren Leistungsfähigkeit von Großbetrieben oder Bauernbetrieben in der Landwirtschaft kann hier vollkommen unerörtert bleiben. Jenes Land, das von Großbetrieben für Siedlungszwecke abgegeben und bäuerlich besiedelt wird, ist durchweg nicht das am besten bewirtschaftete, sondern solches Land, das wegen ungünstiger Lage zur Betriebszentrale (Vorwerk) zunächst abgestoßen wird, oder das wegen persönlicher Verhältnisse des Betriebsleiters sich als weniger rentabel im Großbetrieb erwies. Bei diesem Lande wird jedenfalls die bäuerliche Siedlung durchweg eine Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion zur Folge haben, also die erwünschte Intensivierung mit sich bringen.

Besonders erwünscht und notwendig erscheint intensive Bauernsiedlung unter dem Gesichtspunkt der

Minderung der Arbeitslosigkeit.

Eine Ansiedlung bisher industrieller Arbeiter, überhaupt städtischer Bevölkerung im bäuerlichen Betriebe ist praktisch zwar nicht durchführbar, da dem städtischen Arbeiter alle persönlichen Voraussetzungen, welche an den Siedler gestellt werden müssen, abgehen. Die Wirkung der Siedlung ist vielmehr eine indirekte, indem der weitere Zustrom vom Lande auf den städtischen Arbeitsmarkt aufgehalten wird. Jene nachgeborenen Bauernsöhne, welche in der Landwirtschaft Erwerbsmöglichkeit nicht mehr fanden, zogen in der Vorkriegszeit durchweg in die Stadt und fanden hier bei blühender Industrie im großen und ganzen Arbeitsverdienst; heute dagegen vermehren sie das Heer der Arbeitslosen, sei es, daß sie selbst der Erwerbslosigkeit anheimfallen, sei es, daß sie städtischen Arbeitern eine Erwerbsstelle fortnehmen. Diese höchst unerwünschte Verschlechterung der städtischen Arbeitsmarktlage durch den Zuzug vom Lande kann durch systematische Bauernsiedlung wesentlich gemindert werden. Daneben bringt die Siedlung sehr erhebliche Beschäftigungsmöglichkeiten für die Industrie mit sich, denn die Schaffung selbständiger Bauernstellen bedeutet eine erhebliche Vermehrung des Ackergerätes, der Maschinen und insbesondere eine umfangreiche Bautätigkeit. Von den 30 000 Mark, welche durchschnittlich eine neue Bauernstelle im Osten kostet, entfallen 12 000 bis 13 000 Mark auf Gebäude, Maschinen und totes Inventar, d. h. auf Produkte, deren erhöhter Bezug unmittelbar der Stärkung des Binnenmarktes und der Beschäftigungsmöglichkeit der Industrie dient. Jede Bauernstelle, die im Siedlungswege neu geschaffen wird, hat demgemäß zur Folge, daß dauernd der Arbeitsmarkt um mindestens eine Person entlastet wird und daß für ein Jahr lang etwa 5 Industrie-Arbeiter Beschäftigungsmöglichkeit und Verdienst finden.

Unter dem gleichen Gesichtspunkt ist die Auswirkung der Bauernsiedlung auf den

städtischen Wohnungsmarkt

zu werten. Es ist grundsätzlich verfehlt, Wohnungen dort zu errichten, wo augenblickliche Wohnungsnot herrscht, ohne Rücksicht darauf, ob sich später dort Arbeitsmöglichkeit bietet. Sehr viel richtiger dürfte das Prinzip sein, die Wohnungen dort zu bauen, wo auf die Dauer Erwerbsmöglichkeit geboten ist. Diesem Gedanken trägt die ländliche Siedlung in Form der Bauernsiedlung Rechnung.

Wo kann und soll gesiedelt werden?

Bei Beantwortung dieser Frage wird man die vollkommen verschiedenartigen Verhältnisse zwischen Ost- und Norddeutschland einerseits und West- und Süddeutschland andererseits wohl beachten müssen. Im Westen und Süden ist die bäuerliche Besiedlung des flachen Landes bereits so dicht, daß nennenswerte Flächen für Neusiedlungen nicht vorhanden sind. Die Zahl der Großbetriebe ist ohnehin verhältnismäßig sehr gering; die gesamte Rheinprovinz zählt 307 Betriebe über 100 Hektar, wirtschaftlich in manchen Bezirken entschieden eher zu wenig als zu viel. Eine Zerstückelung und Aufteilung dieser wenigen größeren Betriebe würde einen wirtschaftlichen Rückschritt bedeuten. Somit steht hier altes Kulturland zur Schaffung neuer Bauernstellen nicht zur Verfügung. Das in den Höhengebieten der Rheinprovinz noch vorhandene Ödland ist durchweg nur aufforstungswürdig, aber nicht ackerkulturfähig. Es ist in den letzten Jahren an manchen Stellen schon zu viel Ödland in Ackerland umgewandelt worden. Für neue Siedlungen kommt das vorhandene Ödland jedenfalls nicht in Frage, höchstens für gelegentliche Kultivierung kleinerer Parzellen „vom Hofe aus" zur Erweiterung bestehender Betriebe. Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in einzelnen Bruch- und Sumpfgebieten am Niederrhein; hier erscheint eine Umwandlung mancher Flächen zu Weiden und Wiesenland mit erträglichen Kosten möglich. Auch diese Arbeit aber wird, von wenigen Einzelfällen abgesehen, nur bei Kultivierung vom Hofe aus rentabel sein. Eine letzte Möglichkeit gewisser Siedlungstätigkeit endlich bietet die Anlage besonders intensiver Betriebe des Gemüse- und Obstbaues auf bisherigem Ackergelände, namentlich die Schaffung von Treibgemüsehäusern unter Glas. Diese Wirtschaftsform bietet auf verhältnismäßig sehr kleiner Fläche die Grundlage einer neuen Familienexistenz. In den Bezirken, die klimatisch und den Bodenverhältnissen nach diese intensivste Bodenkultur ermöglichen (Rheinebene, Vorgebirge, Teile des Niederrheins, nahe Umgebung größerer Städte pp.), verdient diese Form der Siedlung stärkste Förderung. Auch sie eröffnet Aussicht auf Rentabilität nur dann, wenn die Anlage dieser Treibgemüsebauten in Verbindung mit vorhandenen Wirtschaftsbetrieben erfolgt, da der Erfolg ganz von der besten Kenntnis der Bodenverhältnisse, des Klimas und der Absatzmöglichkeiten abhängig ist. — Für eigentliche Neusiedlung bietet die Rheinprovinz somit keine Gelegenheit. Im ganzen ähnlich liegen die Verhältnisse in Westfalen, Hessen-Nassau und Süddeutschland, wo ebenfalls nur in verhältnismäßig kleinen Bezirken Siedlungsmöglichkeit geboten ist, jedenfalls nicht entfernt genügend Siedlungsland zur Verfügung steht, um den erheblichen Überschuß an geeignetem Siedlungsmaterial unterzubringen.

Westen und Süden haben aus dem Überschuß ihrer bäuerlichen Bevölkerung die geeigneten Siedler, Osten und Norden in ausreichender Menge geeignetes Siedlungsland. Dieses Land steht ohne irgendwelche Zwangseingriffe (Enteignung u. ä.) zur Verfügung, da die bisherigen Besitzer zur Beschaffung von Betriebskapital gern bereit sind, Teile ihres Besitzes für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen. In den letzten fünf Jahren ist niemals durch Mangel an Siedlungsland eine sonst bestehende Siedlungsmöglichkeit vereitelt worden.

Somit steht

die Ostsiedlungsfrage

für viele der nachgeborenen Bauernsöhne der westdeutschen Landwirtschaft im Vordergrund des Interesses. Nachdem bereits vorher einzelne Bauernsöhne des Westens bei östlichen Siedlungs-Gesellschaften Unterkunft gefunden hatten, hat die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz im Anschluß an die D. L. G.-Tagung in Breslau vor Jahresfrist eine eigene Kommission zur Besichtigung der Siedlungsmöglichkeiten in Schlesien entsandt. Der Bericht dieser Kommission fiel nach jeder Hinsicht befriedigend aus. Daraufhin richtete die Landwirtschaftskammer eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle für Ostsiedlungs-Interessenten ein, die im vergangenen Jahre schon lebhaft in Anspruch genommen wurde. Eine ganze Anzahl jüngerer Leute, die eine Erwerbsmöglichkeit in der alten Heimat nicht mehr sahen, haben sich entschlossen, in Schlesien eine neue Heimat zu finden. Unsere bisherigen Erfahrungen mit dieser Entwicklung der Ostsiedlung sind gut. Nachdem die Lage der neuen Siedler in Schlesien vor kurzem durch einen Beamten der Landwirtschaftskammer eingehend einer Prüfung unterzogen worden ist, konnte ein Fortschreiten auf dem bisherigen Wege mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Die Finanzierung der Siedlung erfolgt in folgender Weise: Das Siedlungsgut in Größe von 50 bis 60 Morgen wird mit voller Ernte, dem notwendigen Gebäude und dem Inventar je nach Qualität des Bodens zu 30 000 bis 40 000 Mark abgegeben. Jeder Siedler erhält eine Hauszinssteuerhypothek von 6000 Mark, die mit 1 Prozent verzinsbar ist. Außerdem erhält er aus öffentlichen Mitteln ein Darlehen von 16 000 Mark, das mit 5 Prozent verzinst und mit ½ Prozent amortisiert werden muß. Etwa 10 000 Mark muß der Siedler aus eigenem Kapital mitbringen und teils in bar einzahlen, teils für die Beschaffung des Inventars aufwenden. Eine Ansiedlung ohne eigenes Kapital von etwa 10 000 Mark kann zurzeit nicht empfohlen werden. Dieser Umstand hat die bedauerliche Wirkung, daß gerade die persönlich zur Siedlung besonders geeigneten nachgeborenen Kinder des klein- und mittelbäuerlichen Besitzes infolge der Unmöglichkeit, 10 000 Mark aufzubringen, von der Siedlung ausscheiden mußten. Aus diesem Grunde hat die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz bei den maßgebenden Stellen des Reiches und Preußens den Antrag gestellt, für besonders tüchtige Bauernsöhne des Klein- und Mittelbesitzes eine weitere Beihilfe von 5000 Mark zinslos oder verbilligt zur Verfügung zu stellen.

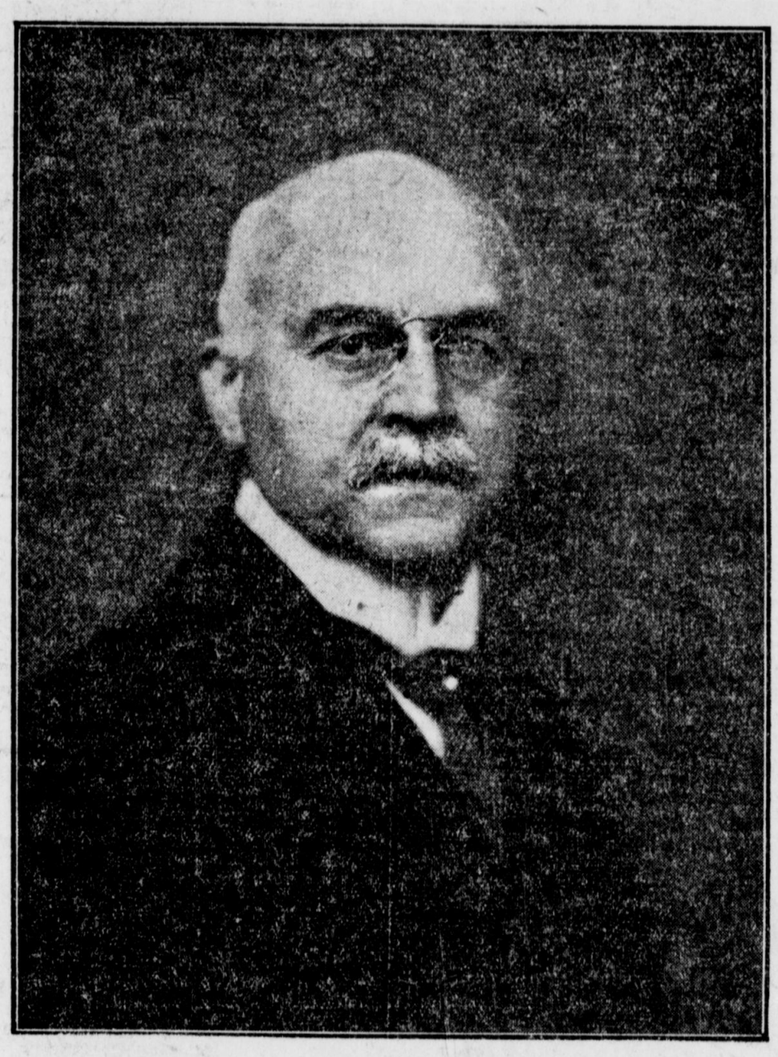
Soll das Werk einer großzügigen Besiedlung des deutschen Ostens mit deutschen Bauern erfolgreich durchgeführt werden, so müssen folgende Voraussetzungen stets Beachtung finden: Es dürfen nur wirklich tüchtige, an harte Arbeit gewöhnte und mit dem bäuerlichen Betrieb durchaus vertraute Siedler genommen werden, denn jede Siedlung bringt harte Entbehrungen mit sich. — Die Siedlung muß möglichst in Form der Gruppensiedlung erfolgen, derart, daß z. B. drei oder vier Bauernsöhne aus dem gleichen Dorfe im Westen zusammen im Osten angesiedelt werden, damit sie aneinander eine nachbarliche Stütze finden. Insbesondere ist bei der Siedlung auch auf konfessionelle Gleichartigkeit Bedacht zu nehmen. Das Siedlungsland muß in ordnungsmäßigem Kulturzustand übergeben werden. Auch im Interesse der Siedler ist es dringend erwünscht, daß das Land nicht im Enteignungswege beschafft werden braucht, da durch die Härten der Enteignung Gegensätze zwischen alten Besitzern und neuen Siedlern geschaffen werden, die den Siedlern zu schwerem Schaden gereichen. — Und endlich müßte man möglichst darauf achten, daß die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im neuen Siedlungsgebiet sich nicht allzu sehr von jenen unterscheiden, welche die Siedler in der alten Heimat gewohnt waren, sonst sind Fehlschläge und Enttäuschungen unvermeidbar.

Mit Befriedigung darf festgestellt werden, daß alle im öffentlichen Leben maßgebenden Stellen die bäuerliche Siedlung zu fördern gewillt sind. Dringend zu hoffen wäre, daß die bisher durch den unverständlichen Kompetenzstreit über die Zuständigkeit in Siedlungssachen zwischen Reich und Preußen der positiven Arbeit und der einheitlichen Durchführung des großen Werkes erwachsenen Hemmungen bald ein Ende finden möchten. Dankbar anerkennt die Landwirtschaft, daß auch die Führer der Industrie die Bedeutung der inneren bäuerlichen Kolonisation voll erkannt haben und so mag zum Schluß hier jene Stellungnahme Platz finden, welche die industriellen und landwirtschaftlichen Körperschaften des Westens — der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen, die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, der Bergbauliche Verein und der Zechenverband, sowie die Landwirtschaftskammern für die Rheinprovinz und für Westfalen — gegen Ende des vergangenen Jahres in einer Entschließung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Siedlungsfrage eingenommen haben:

„Die Schaffung von Siedlungen für die nachgeborenen Söhne der westlichen Landwirtschaft ist energisch in Angriff zu nehmen. Im Westen ist Raum für Schaffung neuer Siedlungen nicht vorhanden. Dagegen ergibt sich erhöhte Arbeitsbeschaffung durch die Ermöglichung der Intensivierung vorhandenen Kulturlandes (Aufforstung, Drainage, Treibhauskulturen, Erstellung von Wirtschaftswegen usw.). Eine Kultivierung von Ödland kommt in nennenswertem Umfange für diesen Bezirk nicht in Frage, da das vorhandene Ödland eine Kultivierung nicht oder nur unter so ungeheuren Kosten lohnt, daß eine landwirtschaftliche Existenz darauf nicht möglich ist. Im Osten ist im freien Markt Kulturland zu angemessenen Preisen genügend zu haben. Der Westen hat für diese Besiedlung die geeignet vorgebildeten landwirtschaftlichen Kräfte in ausreichendem Maße. Diesen ist mit den Mitteln aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm die Möglichkeit zur Schaffung einer Existenz im Osten zu geben; neben wirtschaftlichen Gründen sprechen dafür auch stark nationale Gründe. Dadurch werden auch im Osten Arbeitskräfte festgehalten, einmal zum Bau und zur Einrichtung dieser Stellen, dann aber auch dauernd, weil die mittleren landwirtschaftlichen Betriebe auf der Einheitsfläche mehr Arbeitskräfte benötigen als die Großbetriebe. Dadurch wird auch der Zustrom von Arbeitskräften aus dem Osten in die Industrie des Westens und damit die Erhöhung der Arbeitslosenzahl im Westen unterbunden."

Die Wünsche der Stadt Dortmund

Um Kohle und Eisen kreist das wirtschaftliche Leben unserer Stadt, und weit über ihre Grenzen hinaus geben Kohle und Eisen dem Raume wie dem Leben das Gepräge. Für Dortmund, für das westfälische Industriegebiet, für das ganze industrielle Arbeitsland an der Ruhr ist es ein Ereignis von besonderer Bedeutung und eigenem Reiz, daß die deutsche Landwirtschaft in diesem Jahre in einer Hochburg der deutschen Industrie gleichsam Heerschau hält über Erzeugnis und Leistung, über Mittel und Fortschritt der deutschen landwirtschaftlichen Arbeit. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes werden viele Tausende von Landwirten zum Besuch der 33. landwirtschaftlichen Wanderausstellung, die ja ihre Ausstellung ist, nach Dortmund kommen. Wir freuen uns dieses Besuches und seines Anlasses um so mehr, als bei dieser Gelegenheit der Landmann und der Mann der Industrie, der Bauer und der Bürger sich und ihre Arbeit kennen und verstehen lernen werden. Wie der Landwirt, der hier in Dortmund weilt, nicht an den mächtigen Werken und zahllosen Stätten unserer Industrie vorübergehen wird, ohne einen Eindruck von unserm Schaffen und unseren Bedürfnissen zu empfangen, so werden auch die Einwohner unseres Industriegebietes mit Aufmerksamkeit die Ausstellung der Landwirtschaft besuchen und durchschreiten. Und wenn dabei auf der einen wie auf der anderen Seite die Erkenntnis wächst, wie eng und wie vielseitig beide, Industrie und Landwirtschaft, auf dem Boden unserer deutschen Volkswirtschaft miteinander verbunden sind, so ist das neben dem fachlichen Nutzen, den die Ausstellung bringen soll, keineswegs ihr geringster Gewinn.



Dr. Eichhoff
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Streng sachlich und fachlich ist dieses große Ausstellungsunternehmen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in 40jähriger Erfahrung aufgebaut, bestimmt, dem deutschen Landwirt und seinem Schaffen zu dienen. Wir Dortmunder wissen als Bewohner einer der bedeutendsten deutschen Industriestädte, welche Bedeutung die Verbesserung der Technik und die Erkundung neuer Produktionsmethoden hat; wir wissen daher auch den Wert zu schätzen, den diese Ausstellung für die Landwirtschaft und ihre Förderung besitzt. Wir wünschen der 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von ganzem Herzen einen reichen Erfolg und eine vielseitige Befruchtung der heiligen Arbeit des deutschen Landwirts!

Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.

Der Dortmunder Hafen

Der Dortmunder Hafen liegt am Ausgangspunkt des Dortmund-Ems-Kanals. Er wurde mit der Eröffnung dieser Wasserstraße im Jahre 1899 in Betrieb genommen. Sein Ausbau erfolgte entsprechend dem zunehmenden Verkehr. Heute besitzt der Hafen 9000 Meter nutzbare Uferlänge und alle Einrichtungen an Kranen, Elevatoren, Lagerhäusern, zollfreien Niederlagen usw., die zur schnellen Abwicklung des Umschlagsverkehrs dienen. Die Hafenanlage mit dem anschließenden Industriegelände bedeckt eine Fläche von 200 Hektar. Die Erweiterungsmöglichkeit ist für lange Zeit sichergestellt.

Der Dortmund-Ems-Kanal wurde in der Hauptsache wegen der Kohlen- und Eisenindustrie Westfalens erbaut. Diese sollte mit Hilfe des billigen Wasserweges zur Nordsee gegenüber der rheinischen Industrie wettbewerbsfähig erhalten bleiben. Dementsprechend dient der Dortmunder Hafen auch in erster Linie der Dortmunder Industrie. Die Dortmunder Union steht mit ihrer Werksbahn in unmittelbarer Verbindung mit dem Hafen, desgleichen die Zeche Fürst Hardenberg. Um auch dem Stahlwerk Hoesch und dem Werk des Phönix in Hörde die Kosten für die An- und Abfuhr ihrer Rohstoffe und Erzeugnisse von und zur Wasserstraße möglichst zu verbilligen, erbaute die Stadt im Jahre 1907 eine 12 Klm. lange normalspurige Güterbahn, die Dortmunder Kleinbahn, die diese beiden Werke mit dem Hafen in direkte Verbindung brachte.

Bei der Anlage und dem Ausbau trug die Stadt auch den Bedürfnissen der kleinen und mittleren Industrie und des Handels Rechnung. Sie erschloß im Hafengebiet umfangreiches Industriegelände und schaffte an der Kleinbahn die Möglichkeit für Gleisanschlüsse, die unmittelbar an der Reichsbahn innerhalb des Stadtgebietes nicht mehr zu haben waren. Im Hafengebiet haben sich etwa 100 Betriebe aller Art niedergelassen und von dem verfügbaren Gelände nahezu 100 Hektar in Anspruch genommen. An der Kleinbahn sind 25 Gleisanschlüsse entstanden. Sowohl im Hafengebiet als auch an der Kleinbahn sind noch zahlreiche Ansiedlungsmöglichkeiten vorhanden.

Der Dortmunder Hafen bildet einen fortgesetzt an Bedeutung zunehmenden Umschlagsplatz für Güter aller Art. Seine Entwicklung führen am besten einige Zahlen vor Augen. Der Güterumschlagsverkehr betrug in den Jahren:

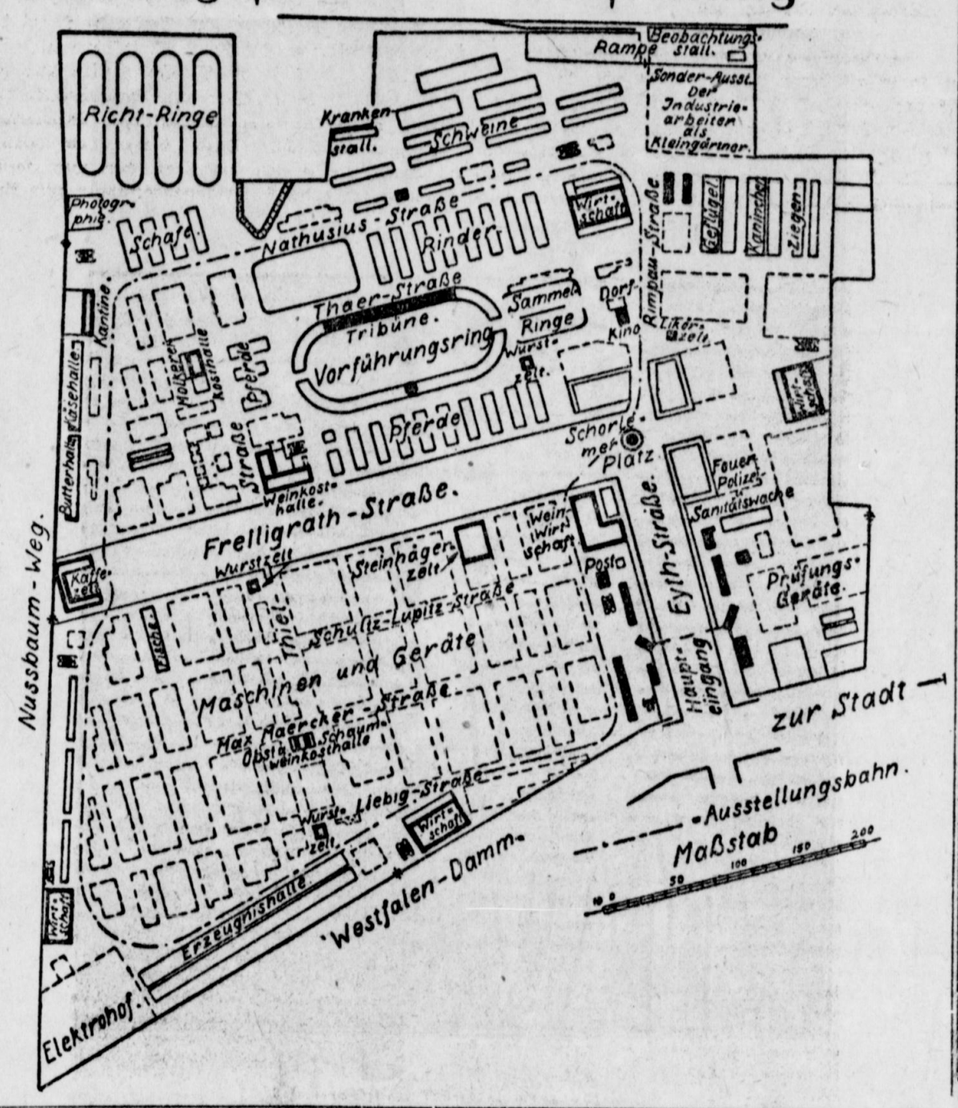
1900 =	130 375 To.
1907 =	824 543 To.
1913 =	2 109 491 To.
1925 =	3 149 357 To.
1926 =	3 340 590 To.

Im Jahre 1926 übertrafen unter den Binnenhäfen des westlichen Deutschlands nur Duisburg-Ruhrort, Mannheim und Ludwigshafen den Umschlagsverkehr von Dortmund.

Der Güterumschlag erfolgt teils durch die Werke selbst, teils durch die am Hafen ansässigen Reeder und Spediteure. Die Stadt befaßt sich nur mit dem Kohlenumschlag mittels der vorhandenen Kohlenkipper. Sie betreibt ferner die Hafen- und Kleinbahn. Die Hafenbahn steht in Dortmund-Hafen mit der Reichsbahn in Verbindung, die Kleinbahn in Dortmund-Oberevinq. Die Hafenbahn besitzt rund 50 Klm. Gleis, die Kleinbahn 30 Klm. In den Übergabebahnhöfen Dortmund-Hafen und Dortmund-Oberevinq werden von der Reichsbahn täglich 2—300 beladene Reichsbahnwagen zur Weiterbeförderung an die im Hafengelände und an der Kleinbahn ansässigen Firmen übergeben, 180—250 beladene Wagen gehen in umgekehrter Richtung zur Reichsbahn. An 2—3 Tagen in der Woche erhöht sich dieser Verkehr um 120 bis 200 mit Vieh beladene Wagen in jeder Richtung infolge der an der Hafen- und Kleinbahn liegenden Viehhöfe. Außerdem werden auf der Kleinbahn täglich bis zu 7000 To. Erz nach Hoesch und Hörde und bis zu 1000 To. Eisen zum Hafen befördert, dazu kommt ferner ein nicht geringer Lokalverkehr zwischen den einzelnen Werken an der Hafen- und Kleinbahn. Zur Bewältigung des Verkehrs stehen 12 Lokomotiven zur Verfügung. Bei der Hafenverwaltung sind 60 Beamte und 200 Arbeiter tätig.

Hatte der Dortmunder Hafen bis zum Jahre 1914 nur mit Emden direkte Schiffahrtsverbindung, so kam durch den Ausbau des Rhein-Herne-Kanals und des Mittellandkanals noch die direkte Verbindung mit den Häfen des Rheins und Mains, mit den holländischen und belgischen Seehäfen, mit Bremen und Hannover hinzu. Damit ist Dortmund dem großen Weltverkehr nähergerückt. Das für Hafen- und Bahnanlagen aufgewandte Kapital von rund 17 Mill. Mark war nötig, um Dortmunds Handel, Industrie und Gewerbe in der Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zum Teil sogar die Grundlage ihrer Existenz zu bilden. Ohne den Hafen wäre die Lage der Dortmunder Hüttenwerke erheblich ungünstiger gewesen, ohne die Schaffung von Industriegelände wäre die Existenz von einer großen Anzahl von Betrieben in Dortmund überhaupt unmöglich.

Lageplan der Ausstellung



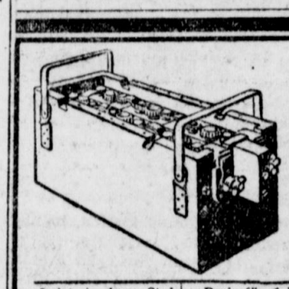
Siemens
auf der D.L.G.-Ausstellung in Dortmund

Auf der diesjährigen D.L.G.-Ausstellung in Dortmund sind einige bemerkenswerte Siemens-Erzeugnisse zu sehen. Vor allen Dingen interessiert den Landwirt die Bodenfräse, die in verschiedenen Typen ausgestellt ist. Zum Unterschied von den seit alters her gebräuchlichen Bodenbearbeitungsgeräten, die den Boden zerschneiden, teils umlegen, teils in seiner alten Lage lassen, in jedem Falle aber nur mehr oder weniger grobe Teilstücke erzeugen, reißt die Fräse mit ihren rotierenden Werkzeugen den Boden auf, wendet ihn, vermischt und krümelt ihn zu einer feinkörnigen Struktur, wie sie mit anderen Geräten unerreichbar ist.

Sehr bemerkenswert ist auch eine Regenanlage. Diese wirft den ausgebreiteten, ständig umlaufenden Regenstrahl von gleichmäßiger Tropfenverteilung über die zu bewässernde Fläche. Diese Fläche ist aber keine Kreisfläche, sondern ein Quadrat. Es entstehen also keine trockenen und auch keine doppelt besprengten Flächen. Die Düsenöffnungen sind so groß bemessen, daß Verstopfungen der einzelnen Löcher nicht vorkommen.

In dem von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen errichteten Elektrohof ist eine ganze Reihe von Siemens-Fabrikaten untergebracht. Hier hin gehören alle die unter dem Namen „Protos" zusammengefaßten Haushaltgeräte, wie Heiz- und Kochapparate verschiedenster Art, Staubsauger, Bohnermaschine, Nähmaschinenmotor usw., dann aber auch Ventilatoren, Beleuchtungskörper, Hauswasserpumpe, transportable Motoren, Haarschneidemaschinen und vieles andere. In der Schmiede sind Bohr- und Schleifmaschinen sowie ein Schmiedeherd mit angebautem Gebläse zu sehen. Auch das bekannte Siemens-Rundfunkgerät fehlt nicht, und in der Verbands-Station ist das Siemens-Hauslichtbad und ein Farbisations-Apparat anzutreffen.

Besonders zu erwähnen sind mehrere Siemens-Geräte, die zu der von der D.L.G. veranstalteten Vorprüfung angemeldet worden sind, nämlich: Protos-Staubsauger mit einer neuen Einrichtung zum Putzen von Pferden, Hunden und Rindern, zur Insektenvertilgung, zur Flüssigkeitszerstäubung, zur Luftverbesserung und zur Zerstäubung von Pulver, die Protos-Bohnermaschine, der Protos-Küchenmotor mit einem vollständigen Satz zugehöriger Küchenmaschinen.



Auto-Batterien

Alfred Luscher
Akku.-Fabrik
Dresden-Strehlen

Langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft

Leist. in Amp.-St.d	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	ℳ 45.—	ℳ 90.—
42	„ 60.—	„ 120.—
66	„ 72.—	„ 144.—

Vertretung und Lager:
Dietr. Keune & Co., G. m. b. H., Dortmund, Bornstr. 83

Sie müssen
von
DORTMUND
Westfalens größter Stadt
gesehen haben:

das alte Rathaus
das Städt. Kunst- und Gewerbemuseum
die Reinoldi-, Marien-, Propstei- u. Petrikirche
den Hauptfriedhof mit Krematorium
den Hafen am Dortmund-Ems-Kanal
den Verkehrsflughafen
die Pferderennbahn
die Kampfbahn „Rote Erde"
die Westfalenhalle, die größte und schönste deutsche Sporthalle u. a.

Gute Eisenbahn- und Straßenbahn-Verbindungen nach allen Richtungen
Knotenpunkt zahlreicher deutscher und intern. Luftverkehrsstrecken

Auskunft und Werbeschrift bereitwilligst durch das

Städt. Verkehrs- und Presseamt
Dortmund, Stadthaus • Fernsprecher: Stadt-Zentrale
und den
Verkehrsverein Dortmund e. V.
„Posthof", Hohe Straße • Fernsprecher Nr. 10600-03

Heinr. Aug. Schulte
Eisen-Aktiengesellschaft
Dortmund

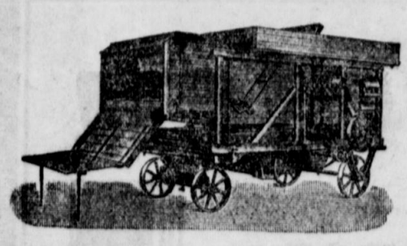


Verwaltungsgebäude: Dortmund Stahlhaus.

Vor mehr als 30 Jahren gegründet, ist die Heinr. Aug. Schulte Eisen-A.-G. als Werkshandelsgesellschaft der Vereinigten Stahlwerke heute die bedeutendste Eisen-Großhandelsfirma Deutschlands. Ihre Entwicklung brachte es mit sich, daß ihr Schwerpunkt, vom Industriebezirk ausgehend, im westlichen Teil unseres Vaterlandes liegt. Die Niederlassungen Hamburg, Hannover, Köln, die Verkaufsstellen Bielefeld, Bonn, Cassel, Düsseldorf, Elberfeld, Eschweiler, Essen, Koblenz, Troisdorf, Weidenau, sowie eine Reihe von Beteiligungsfirmen sind nach modernen Grundsätzen ausgebaut und mit Lägern versehen, die jedem auftretenden Bedarf gerecht werden können. Im Rahmen der Hüttenerzeugnisse, die durch die Gesellschaft verkauft werden, ist von jeher auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft Rücksicht genommen worden. Insbesondere ist das Geschäft in Trägern deutscher Normalprofile, sowie in breitflanschigen Spezialträgern gepflegt worden; diese werden infolge ihrer vielseitigen Verwendbarkeit in steigendem Maße verwandt.

Die Entwicklung des Baumarktes hat auch das Heizungsproblem in neue Bahnen gelenkt: Die früher nur für Groß- und Luxusbauten angewandten Zentralheizungen werden jetzt auch für Kleinbauten und sogar für einzelne Stockwerke verwandt. Die Heizkessel und Radiatoren der Vereinigten Stahlwerke Abt. Hilden und Gelsenkirchen sind entsprechend neu konstruiert und gewinnen immer größere Verbreitung.

Diese Sondererzeugnisse, sowie Breitflanschträger stellt die Firma Schulte während der 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft aus.



Achtung!

Landwirte!

Empfehle in großer Auswahl und unerreichter Güte ab meinem Lager:

Hackmaschinen Orig. Schmotzers Extra und Zukunft, Pflanzenhilfe, Saxonia ein- und zweisp.
Drillmaschinen Orig. Zimmermann, Isaria (neu), Sack und D. W.
Kartoffelpflanzlochmaschinen Orig. Holsten-Lührs m. Zudeckvorrichtung in ein. Gang.
Pflüge Motorpflüge mit Anhängegeräte, Kippflüge und Wendepflüge usw., nur erstklassige Fabrikate, Eggen, Kultivatoren, Ackerschleifen, Wieseneggen, Glatt- und Ringelwalzen, Scheibeneggen usw.
Düngerstreuer Westfalia-Selecta, Michel u. Claas. Sehr leistungsf. u. staunend preisw., bei nur erstkl. Fabrik.
Erntemaschinen im Motordrescher, Elektro- u. Verbrennungsmotore, Walzenmühlen, Strohbinder u. Steinmühlen. Binder, Grasmäher, Heurechen, Heuwender, Schwadenrechen in Orig. Deering, Cormick und deutschen Marken.

Ersatzteile und Reparaturen garantiert preiswert und gut.

Für jede Maschine oder Gerät wird gerne Probe oder kostenlose Vorführung gestattet. Lagerbesichtigung gern gestattet ohne Kaufzwang. Fast jede Maschine und jedes Gerät direkt vom Lager lieferbar.

Cl. Rüskamp, Bork i. W.

Bau, Reparatur und Handlung landw. Maschinen und Geräte

Gegründet 1880 / Fernruf Bork 17 / Gegründet 1880

Ein- und Verkaufsgenossenschaft westfälischer Molkereien

e. G. m. b. H. **Münster** Hammer Straße 26.

Reihe 28, Stand 220

Landwirte
Molkereifachleute
Milchhändler
Kontrollvereine

finden bei uns die umfassende Schaustellung sämtlicher **Bedarfsartikel**
Kleinapparate
Untersuchungsapparate
für die Milchwirtschaft.

Treffbuch liegt aus!

Erzeugnisse der Siemens-Schuckertwerke

auf Stand 426, Reihe 68
Siemens Regen-Anlage

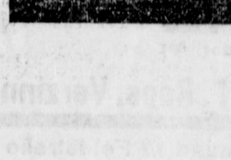
auf Stand 229, Reihe 34
Boden- u. Garten-Fräse

Im Protos-Pavillon im Elektrohof:
Protos-Bohner,
Protos-Staubsauger
Protos-Heiz- u. Koch-Apparate

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE G.M.B.H.
Techn. Büro Dortmund, Kaiserstraße 5

Wagenröer, Münster

Wenn Sie einen neuen Wagen kaufen oder Ihren alten reparieren bezw. auffrischen lassen wollen, dann holen Sie unverbindlich Angebot bei mir ein. Als größte Spezialfabrik Westfalens bin ich in der Lage, Ihnen jede Art Wagen, wie





Tonneaucarts, Dogcarts, Ighs,

Jagdwagen, Landauer, Wirtschafts- und Rollwagen

prompt und preiswert zu liefern. Sämtliche Zubehörteile, Laternen, Geschirre stets am Lager. Reparaturen und Aufarbeitungen werden schnell und billig ausgeführt.

Weitgehendste Zahlungserleichterungen.

Rheinmetall-

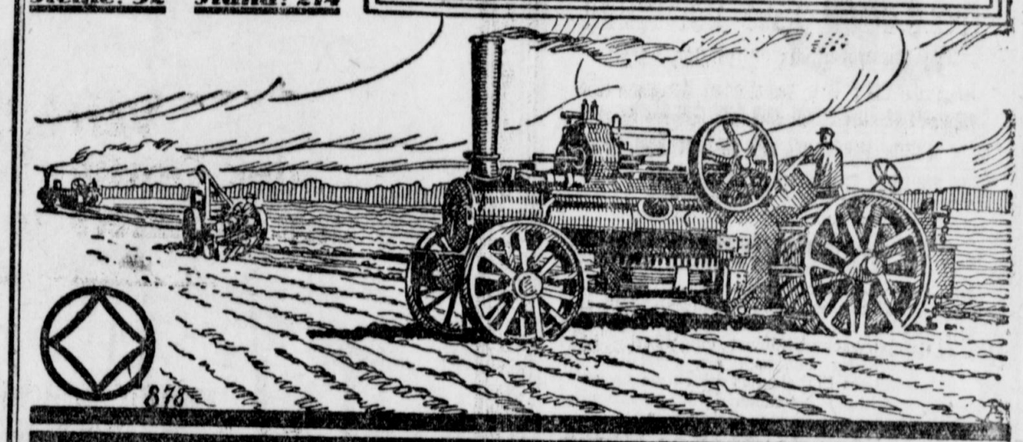
Heißdampfpflüge in allen Größen

Moderne Bodenbearbeitungs-Geräte

Neuer federnder Untergrundlockerer für steinige Böden

Rheinmetall Kleindampfpflüge
Zuverlässiger billiger Betrieb
Günstiger Anschaffungspreis

Zur **D. L. G. Ausstellung Dortmund**
vom 24.–29. Mai 1927
Reihe: 32 Stand: 214



Rheinmetall-Düsseldorf



OVATOR

Kraftfutter für Geflügel, Küken, Rindvieh u. Schweine

Seit 20 Jahren unübertroffen
Garantie für Gehalt und Reinheit
Tausende Anerkennungen

Der Name OVATOR verbürgt Qualitätsfutter!

Auf sämtlichen beschickten Ausstellungen mit gold. Medaillen, ersten und Ehrenpreisen prämiiert

Alleinige Hersteller:

Westdeutsche Mühle, Düsseldorf-Hafen

Eigene Schiffentlöschungsanlage und Bahnanschluß
Fernruf 8236, 2975, 8240 — Schließfach 438

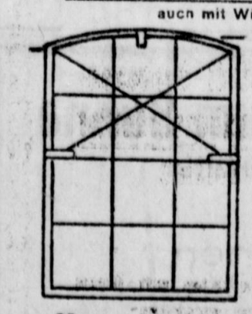
Heinrich Meier & Co. G.m.b.H. Hamm i. W.

Fernruf 134 Wir erbitten im Schriftwechsel mit uns unsere vollständige genaue Adresse, um Verwechslungen in der Postzustellung zu vermeiden. **Ostring 13**

Wir liefern Ihnen zu Fabrikpreisen ein seit 50 Jahren bestens bewährtes Fabrikat in

Membran-, Kolben-, Zahnrad- und Zentrifugal-Pumpen und Zubehör für jeden Verwendungszweck.

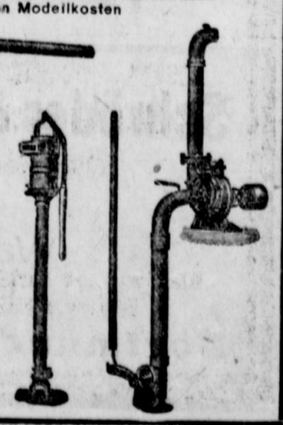
Pumpenschläuche und Gummi-Wasserleitungsschlauch stets vorrätig.
Gußeiserne Fenster für Ställe, Keller, Scheunen und Werkstätten,
auch mit Windschutz; in jeder Ausführungsart, ohne Berechnung von Modellkosten



Unsere Fenster haben **Messing-** Drehachsen



Pumpen
für **Wasser, Jauche** und **Schlamm**
mit Hand- oder Kraft-Antrieb



Der Dortmunder Hafen

ist der bedeutendste Güterumschlagsplatz an den westdeutschen Kanälen.

Güterumschlag 1926: 3340590 Tonnen.

Wer sich frachtliche Vorteile sichern will, beziehe und versende seine Waren über den Dortmunder Hafen. Regelmäßiger Eilgüterverkehr mit den holländischen und belgischen Seehäfen, regelmäßiger Durchfrachtverkehr via Emden von und nach den deutschen und nordischen Häfen der Nord- und Ostsee.

Industriegelände und Lagerplätze

werden in jeder gewünschten Größe und zu sehr günstigen Bedingungen abgegeben. — Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst:

Städtische Hafenverwaltung Dortmund Fernruf Nr. 510 u. 526

DEUTSCHER IMKERBUND

Ohne deutsche Bienenzucht kein deutscher Obstbau, keine deutsche Samenzucht, kein deutscher Gemüsebau, keine deutsche Flur in der heutigen Gestalt!

Darum kaufe nur

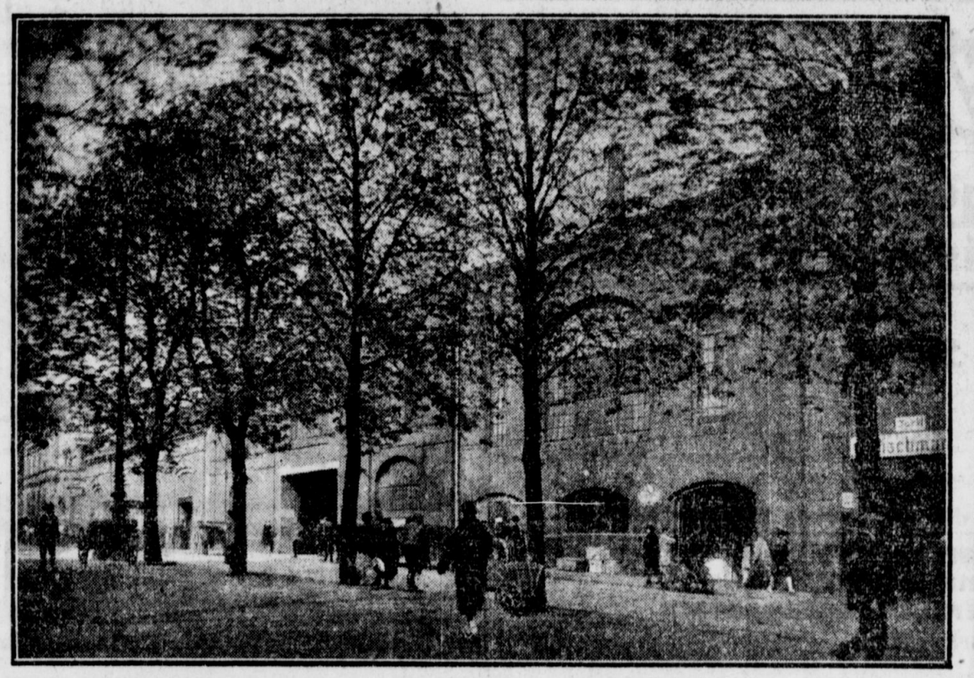
echten deutschen Honig.

Der Deutsche Imkerbund, die einzige staatlich anerkannte Vereinigung deutscher Imker, hat einen scharfen Prüfungs- und Ueberwachungsdienst eingeführt. Seine Mitglieder benutzen ein gesetzlich geschütztes Einheitsglas mit einem Gewährverschluß; sie stehen dafür ein, daß unter diesem geschützten Zeichen nur

echter deutscher Honig

geliefert wird, der nicht nur unverfälscht, sondern auch sachgemäß gewonnen und behandelt ist.

Deshalb fordere nur **„Honig vom Deutschen Imkerbund"** und achte auf **Einheitsglas und Gewährverschluß,** wie sie auf dem Ausstellungsstande **Nr. 198** des Deutschen Imkerbundes in der großen Erzeugnishalle zu sehen sind.



Die Dortmunder Markthallen

sind in den eine Fläche von etwa 4 Morgen umfassenden Betriebsanlagen der ehem. Löwenbrauerei am Ostwall in den Jahren 1921 und 1922 eingerichtet. Sie dienen in erster Linie dem Großhandel für Gemüse und Obst; nur einige Stände sind für den Großhandel in anderen Wochenmarktartikeln freigehalten. Dem Handel stehen hier ca. 2200 qm Verkaufsstände, 2800 qm Kellerräume, ca. 700 qm Lager- und annähernd ebensoviel Büroräume zur Verfügung. Für den Transport der Waren zu den Lägern und Kellern sind 3 Fahrstühle eingebaut. Jedoch bildet die ganze Anlage nur ein Provisorium, dessen offensichtliche Mängel (beschränkte Raumverhältnisse, Fehlen eines Bahnanschlusses, behelfsmäßige Einrichtung der Stände) in nächster Zeit durch einen großzügigen Neubau an anderer Stelle behoben werden sollen.

Trotzdem haben sich die Markthallen in der kurzen Zeit ihres Bestehens überraschend schnell entwickelt. Sie bilden heute schon das Versorgungszentrum für einen Bezirk, der weit über die Grenzen der Stadt Dortmund hinaus reicht, und in dem auch die benachbarten Städte und Ortschaften in immer steigendem Maße ihren Bedarf decken. Neben annähernd 60 Verkaufsständen leistungsfähiger Großhandelsfirmen finden sich das ganze Jahr hindurch, besonders aber im Sommer und Herbst, zahlreiche Landwirte der Umgebung ein, die hier ihre Produkte aus dem eigenen Gemüsebau unmittelbar an den Kleinhandel absetzen. Letztere haben sich vor kurzem teilweise zu der Obst- und Gemüsebau- und Absatz-Genossenschaft Dortmund zusammengeschlossen, um neben der Förderung des heimischen Gemüsebaus in gemeinsamer Versteigerung nach holländischer Art auf dem Dortmunder Markt auch den Absatz ihrer Erzeugnisse zu erleichtern. Der Umschlag in Frischgemüse im Jahre 1926 betrug in den Markthallen ca. 300000 Ztr., in Obst und Südfrüchten ca. 200000 Zentner. Dazu kommen noch erhebliche Mengen an Früh- und Herbstkartoffeln, wenngleich der Hauptumsatz an Kartoffeln sich bei den beschränkten Raumverhältnissen noch außerhalb der Markthallen, u. zwar vorwiegend auf dem Ostbahnhof, abwickelt.

In einem abgesonderten Teil der Markthallen vollzieht sich gleichzeitig der Marktkleinhandel in Fleisch, Fleischwaren und Fett. Für diesen Zweck sind die früheren Gärräume der Brauerei in 2 Geschossen besonders hergerichtet. Die Räume sind luftig und kühl und bis zur Decke weiß getäfelt. Zur Lufterneuerung ist ein großer Ventilator in Betrieb. Die 85 Metzger und 48 Wurst- und Fleischwaren-Händler in den Fleischhallen werden insbesondere des Mittwochs und Sonnabends durch das kaufende Publikum sehr stark in Anspruch genommen. Der Verkauf der genannten Artikel auf den offenen Wochenmärkten ist in Dortmund seit 1923 aus gesundheitlichen Gründen verboten.

Herm. Reeder
G. m. b. H.
DORTMUND
Münsterstraße 41 Fernsprecher 8636

Gartenglas
Klarglas Rohglas Drahtglas
Fensterglas Spiegelglas
Leinölkitt / Farben / Lacke / Oele

Gebr. Kuckuk, G. m. b. H.
Ingenieur-Büro
Dortmund
Ostenhellweg 27/29 Ruf 1052 u. 1321

Wasser
Wärme
Licht
Radio

Grosse Ausstellung
in modernen
Bade-Einrichtungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen
Klosetts / Waschtische
★
Reichhaltiges Lager in:
Beleuchtungskörpern
Entstaubungs-Apparate
nur bestbewährte Fabrikate.
Elektrische und Gas-Koch- u. Heiz-Apparate
Elektr. Wäscherei-Anlagen
Osram-Lampen.
★
Automatische Wasserversorgungs-Anlagen
für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe, für Villen, Sanatorien, Landhäuser etc.

Ardex
Feuerlöscher,
die genialste Erfindung, darf in keinem Haushalt und an keinem Kraftwagen fehlen.
Ausgestellt:
Reihe 57, Stand 386.
Verlangen Sie Druckschriften.
Ardex
Feuerlöscher-Gesellschaft
Dortmund **Ruf 4888-89**

Aufarbeiten und Neuverzinnen gebrauchter
Milchkannen
Lieferung neuer Milchkannen und Molkereigeräte billigst
Verzinnungen jeder Art
E. & F. Roos, Verzinnerei
Dortmund /// Feldstraße 101a
Fernsprech-Anschluß Nr. 1526

Musikhaus Merkur
Westenhellweg 139 **Dortmund** Fernruf Nr. 2227



Größtes leistungsfähigstes Spezialgeschäft für
Sprech-Apparate
Schall-Platten
und sämtl.
Musik-Instrumente
Pianos
Flügel
Reparaturen fachgemäß und billigst!
Zweig-Geschäfte:
Hansastraße 3 (Städt. Sparkasse) Fernruf 748
Kaiserstraße 8 (Eingang Weiherstraße) / Hohe Straße 52

Schröder & Baum und Wilh. Baum Söhne
liefern als erstklassige Spezialgeschäfte
Tapeten ‖ Gardinen
Wandstoffe ‖ Dekorationen
Linoleum ‖ Teppiche
Dortmund, Ostenhellweg-Schliepstraße

WOLFF u. WESTEBBE G. M. B. H.
Fernsprecher 3165 **DORTMUND** Mallinckrodtstr. 114
★
Elektro-Waschmaschinen
mit und ohne Unterfeuerung für Beheizungen durch Gas und Kohle.
Während der landwirtschaftl. Ausstellung: Reihe 30, Stand 199.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
ihr Werden und Wirken

Von Rittergutsbesitzer Landesältester Dr. h. c. v. Websky-Carlsdorf, Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Am 24. Mai öffnet die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft dem allgemeinen Besuch ihre Tore. Zum ersten Male findet die Reichsschau der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Landmaschinenindustrie auf der „Roten Erde", im Herzen des westdeutschen Industriegebietes statt. Manchem Westfalen wird die Veranstalterin dieser Schau, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, noch wenig bekannt sein. Es erscheint daher angebracht, an dieser Stelle ein Bild von ihrem Werden und Wirken zu entwerfen.

Die Gründung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am 11. Dezember 1885 fiel in die Zeit einer schweren Agrarkrisis, und gerade dieser Umstand hat zu dem Zustandekommen der Gesellschaft und zum Beitritt der führenden Männer der deutschen Landwirtschaft erheblich beigetragen. Hierbei kam das Bestreben der deutschen Landwirtschaft zur Geltung, mit allen Mitteln die auch heute wieder so stark angestrebte Förderung der Betriebe zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit herbeizuführen. Der Mann, der diese Gedanken und Pläne in die Tat umsetzte, war der schwäbische Ingenieur Max Eyth, dessen Name nicht nur den landwirtschaftlichen Berufskreisen unvergeßlich ist, sondern der durch seine „Wanderbücher", sein „Hinter Pflug und Schraubstock" und zahlreiche andere Werke, als Schriftsteller und Dichter auch Anhänger und Verehrer in weiten anderen Kreisen gefunden hat. Max Eyth hatte während seines Aufenthaltes in England die segensreiche Tätigkeit der „Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft von England" kennen gelernt, und nach seiner Rückkehr beschloß er, in seinem Heimatlande eine ähnliche Gesellschaft zu gründen. Nach dreijähriger mühevoller Arbeit gelang sein Vorhaben: er konnte die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft als gemeinnützige Gesellschaft ins Leben rufen mit dem Zwecke, die deutsche Landwirtschaft in sachlicher Hinsicht zu fördern. Im besonderen sollte es ihre Aufgabe sein, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Tätigkeit unserer Forschungsanstalten und Hochschulen in die Praxis zu tragen, den Austausch der praktischen Erfahrungen der deutschen Landwirte aus allen Gauen zu ermöglichen und dafür zu sorgen, daß alle, auch die entlegensten Gebiete des deutschen Vaterlandes dieser Segnungen teilhaftig würden. Als wesentliche Mittel dazu wurden von vornherein alljährlich wiederkehrende allgemein deutsche Wanderausstellungen und großzügig ausgestaltete landwirtschaftliche Versammlungen angesehen. Von besonderer Bedeutung war der grundsätzliche Ausschluß aller politischen Erörterungen, denn so konnten sich Männer der verschiedensten Richtungen und Wirtschaftsgebiete zu gemeinsamer, rein sachlicher Arbeit in der D. L. G. zusammenfinden. Die weittragenden Ziele des Unternehmens veranlaßten zahlreiche führende Landwirte aus Wissenschaft und Praxis zur Mitarbeit. Die für die Wirksamkeit der Gesellschaft erforderlich gehaltene Zahl von 2500 Mitgliedern, die schon im Gründungsjahre erreicht war, wuchs von Jahr zu Jahr fortschreitend. Nach 25 Jahren betrug die Mitgliederzahl 18 000, und heute erfreut sich die Gesellschaft eines Mitgliederbestandes von fast 40 000. Ganz Deutschland stellt das Wirkungsgebiet der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft dar.

Die Gesamtleitung der Gesellschaft liegt in den Händen von Vorstand, Präsidium und Gesamtausschuß. Zur Durchführung der verschiedenen Aufgaben sind 13 Abteilungen für die einzelnen Hauptgebiete des Landwirtschaftsbetriebes gebildet worden, die unter Führung je eines Ausschusses arbeiten. Der eingehenden Behandlung besonderer, engerer Gebiete dienen die in der Regel von den Abteilungen gewählten Sonderausschüsse. Ihre Zahl beläuft sich zurzeit auf 62, und in ihnen, den Abteilungsausschüssen und der Gesamtleitung sind etwa 1400 Mitglieder ehrenamtlich tätig. Jede Abteilung hat eine besondere Geschäftsstelle in der Zentrale, die zur Erledigung der laufenden Arbeiten einen Beamtenkörper von 375 Personen beschäftigt.

Durch die Abteilungen erfolgt auch eine Beratung der Mitglieder in allen landwirtschaftlich-technischen Fragen; seien es Fragen der Düngung, der Saatzucht, des Ackerbaues oder des Obst- und Weinbaues, Fragen der Tierzucht und des Fütterungswesens, Fragen des landwirtschaftlichen Maschinen- und Bauwesens, oder schließlich Fragen betriebswirtschaftlicher und kolonial-landwirtschaftlicher Art, über alles erteilen die zuständigen Abteilungen der D. L. G. ihren Mitgliedern Auskunft.

Einige kaufmännische Geschäftsstellen versorgen die Mitglieder zu den sichersten Bezugsbedingungen und preiswürdig mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln, wie Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut, landwirtschaftlichen Maschinen usw. Die sich dabei ergebenden Überschüsse dienen neben den jährlichen Mitgliederbeiträgen zur Finanzierung der Gesellschaft, kommen also der gemeinnützigen Tätigkeit der D. L. G. und damit der Förderung der heimischen Landwirtschaft zugute.

Wenden wir uns jetzt den besonderen Aufgaben der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

zu, so ist als deren wichtigste von jeher die Durchführung einer alljährlich wiederkehrenden allgemein deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung erachtet worden. Leitend war dabei der Gedanke, alljährlich in einem Teile des Reiches eine Generalmusterung der Landwirtschaft abzuhalten, eine Darstellung der Landwirtschaft des Ausstellungsgaues unter scharfem Wettbewerb, sowohl innerhalb des Gaues als auch mit anderen Landesteilen, zu geben, und dieser Gedanke hat sich als außerordentlich fruchtbringend erwiesen. Für die Zwecke der Ausstellung wurde das Reich in 12 Gaue geteilt, die im Wechsel zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd mit der Schau durchwandert werden sollten. Der erste und zweite Rundgang durch das Reich verliefen planmäßig, der dritte Rundgang, der im Jahre 1911 mit der Kasseler Ausstellung begann, erfuhr durch Seuchenausbruch, Weltkrieg und Nachkriegsereignisse wiederholte Unterbrechungen. Immerhin konnten seit 1921 — mit Ausnahme des Jahres 1923 — wieder regelmäßig Ausstellungen veranstaltet werden, und die drei letzten, Hamburg, Stuttgart und Breslau, hatten wieder einen nahezu friedensmäßigen Anstrich. Um ein Bild von dem Umfange und der Eigenart dieser Schauen zu geben, sei darauf hingewiesen, daß sie auf einem Gelände von etwa 30 Hektar die drei großen Abteilungen: 1. Tiere, 2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel und 3. Landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Bauwesen umfassen. Wenn die Beschickung der Abteilung Tiere, besonders bei Rindern, in Dortmund der Zahl nach hinter dem Durchschnitt der früheren Wanderausstellungen zurückbleibt, so kommt darin ein bestimmtes Ziel der D. L. G. zum Ausdruck: In dieser Abteilung soll die Reichsschau nicht durch ihre Masse, sondern durch ihre Güte wirken. Im Gegensatz zu den Provinzialschauen sollen hier die einzelnen Zuchtgebiete des Reiches nur mit der besten Auslese ihrer Zuchten, mit ihren Spitzenleistungen untereinander in Wettbewerb treten. In Abteilung 2: Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel beteiligen sich 1800 Aussteller mit 4000 Ausstellungsnummern, und auch in Abteilung 3: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, liegt die Beschickung mit 7000 Ausstellungsnummern erheblich über dem Durchschnitt früherer Jahre.

Die „Landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel" gelangen gewöhnlich in 19 Gruppen zur Darstellung, von denen in Dortmund Flachs, Milch, Butter, Käse, Dauerwaren für In- und Ausland, sowie Obst und Gemüse unter Wettbewerb stehen. Die Abteilung Maschinen und Geräte weist auf den Wanderausstellungen der D. L. G. insofern eine Besonderheit auf, als sie die Maschinen nicht nur vorführt, sondern deren Wert und Brauchbarkeit der großen Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung auch veranschaulicht. Dazu dienen die Hauptprüfungen, die je nach den praktischen Bedürfnissen alljährlich für 4 bis 6 Maschinengattungen zum Austrag kommen, und dazu dienen ferner die Vorprüfungen neuer Geräte und ihre Kennzeichnung durch sachverständige Werturteile. Sonderausstellungen, die dem Charakter des Ausstellungsgaues oder zeitlichen Bedürfnissen Rechnung tragen, werden ebenso wie eine Reihe von Sonderveranstaltungen — Reit- und Fahrturnier, Jugendvorführungen, Dorfkino usw. — in den Rahmen der Wanderausstellung eingegliedert. Nebenveranstaltungen zur Belustigung der Besucher sind grundsätzlich ausgeschlossen.



Oekonomierat Dr. Wiese
Geschäftsführer der D. L. G.

Neben den Wanderausstellungen sind es dann besonders die Tagungen der Gesellschaft, die die Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaftstechnik in die weitesten Kreise tragen. Alljährlich finden drei große Tagungen statt, die Februar-Tagung in Berlin, die Wanderversammlung in Verbindung mit der Wanderausstellung und die Herbst-Tagung, die ähnlich der Wanderausstellung im Wechsel zwischen den verschiedenen Teilen des Reiches abgehalten wird. Die großen Tagungen im Winter und Herbst umfassen durchweg je 80 bis 100 Versammlungen und Sitzungen der einzelnen Abteilungen, ihrer Ausschüsse und Sonderausschüsse. In den öffentlichen Versammlungen werden von den ersten Vertretern ihres Faches Vorträge über fachliche Tagesfragen gehalten. Teilweise sind diese mehr wissenschaftlicher, teilweise mehr praktischer Natur, hat es die D. L. G. doch von jeher verstanden, getreu ihrem Wahlspruch: „Wissen und Können" eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis herzustellen.

Die Ergebnisse der Tagungen werden sämtlichen Mitgliedern in Form ausführlicher Berichte in den „Mitteilungen", dem wöchentlich erscheinenden Verbandsorgan, zugeleitet, wie überhaupt ein ausgedehntes Schriftenwesen den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit gibt, sich über die Resultate ihrer vielseitigen Unternehmungen, ihrer Versuche, Prüfungen, Erhebungen usw., zu unterrichten. Das bezwecken neben den „Mitteilungen" die „Arbeiten", „Anleitungen" und „Flugschriften", von denen einzelne Auflagen von mehr als 200 000 erreicht haben.

Einen sehr erheblichen Umfang hat im Laufe der Jahre das Versuchswesen der einzelnen Abteilungen gewonnen. Die von ihnen durchgeführten Versuche erstrecken sich auf die Düngung aller Arten von Kulturpflanzen, auf die Prüfung neuer Pflanzensorten, auf die Erprobung von Anbauverfahren, auf die Fütterung der Haustiere usw. Auf die Tier- und Pflanzenzucht übt die D. L. G. insofern einen tiefgreifenden Einfluß aus, als nach Prüfung der Verhältnisse eine „Anerkennung" ausgesprochen und damit der Öffentlichkeit gegenüber Gewähr geboten wird, daß einwandfreie Einrichtungen bzw. Zuchten vorliegen.

Zu den Aufgaben der D. L. G., die auf dem verfügbaren Raum Erwähnung finden können, gehört dann schließlich noch die Veranstaltung von Lehrgängen. In regelmäßigen Abständen stattfindende Lehrgänge geben den als Wirtschaftsberatern tätigen Direktoren und Fachlehrern der landwirtschaftlichen Schulen Gelegenheit, sich mit den neuesten Fortschritten in Wissenschaft und Praxis vertraut zu machen. Sonderlehrgänge befassen sich mit Fragen der Wirtschaftsberatung, mit Saatenanerkennung, Versuchsringwesen, mit Wollkunde u. a. m.

Der großen Bedeutung des Weltmarktes für das Gedeihen der heimischen Landwirtschaft Rechnung tragend, hat die D. L. G. ihre Tätigkeit nicht allein auf das Inland beschränkt, sondern auch die landwirtschaftliche Entwicklung in den wichtigsten Agrarstaaten aufmerksam verfolgt. So wurden wiederholt Studienkommissionen mit der Aufgabe der Erforschung bestimmter Fragen in das Ausland entsandt; die letzte Studienreise wurde im Jahre 1925 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen. Außerdem veranstaltet der Sonderausschuß für landwirtschaftliche Gesellschaftsreisen Fahrten ins Ausland, um den Mitgliedern der D. L. G. Gelegenheit zu geben, sich unter sachkundiger Führung aus eigener Anschauung ein Bild von der Lage ausländischer Landwirtschaft zu machen. Bisher wurden England, Schottland, Belgien, Dänemark, Schweden, Ungarn, Oberitalien, Frankreich, Österreich, Holland, die Schweiz, Finnland, Ost-Afrika, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland bereist.

Angesichts der Dortmunder Ausstellung schließe ich meine Ausführungen mit den Worten Max Eyths: „Die Wanderausstellungen sollen sein harte, ehrliche Arbeitstage aller Beteiligten vom ersten bis zum letzten Tage; eine durch viele Jahre fortgesetzte Reihenfolge solcher Studien- und Arbeitstage, die keiner verlassen sollte, ohne in Kopf oder Tasche einen Sack neuen Saatgutes für die eigene Wirtschaft mit nach Hause zu bringen." Möge in diesem Sinne auch die Dortmunder Ausstellung das Ihrige beitragen zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens. Allen deutschen Landwirten, die sich anschicken, die 33. Reichsschau der deutschen Landwirtschaft zu besuchen, rufe ich ein „Herzliches Willkommen in Dortmund" zu.

Gerh. Adam
Flügel- u. Pianinofabrik seit 1828
Wesel DORMUND Duisburg
Westenhellweg 136

Adam
Flügel u. Pianinos

Bechstein
Flügel u. Pianinos

Elektrola
Sprechapparate und Schallplatten

Bequeme Zahlweise Kataloge kostenlos

Die zweite Sonderausgabe zur „Dortmunder Zeitung"

anläßlich der 33. Landwirtschaftlichen Wander-Ausstellung in Dortmund

erscheint am Freitag, 27. Mai

Galluschke färbt, wäscht, reinigt alles
Fernsprech-Anschluß Nr. 3555 ● Gegründet 1873 ● Läden in allen Stadtteilen

So sollten Sie waschen:



1

Das richtige Einweichen!

Am Abend vor dem Waschtag kommt die Wäsche in eine Lösung von Henko Wasch- und Bleich-Soda



2

Bereitung der Waschlauge:

Persil wird kalt aufgelöst und kommt in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel, nachdem vorher dieses Wasser durch etwas Henko weichgemacht ist.



3

Nur einmal wird gekocht!

Nach Hinzutun der Wäsche unter öfterem Umrühren einmal kochen lassen (Kochdauer 15–20 Minuten)



4

Zum Schluss gut spülen!

Nach viertelstündigem Kochen Lauge abkühlen lassen und die Wäsche spülen, erst gut warm, dann kalt.—

Das ist einfach und bequem—
Das ist arbeitsparend und billig!

Probieren Sie es so—Sie werden sehen:

Persil hält was es verspricht!

Gustav Wahl

Spedition
Lagerung

Verteilung von Sammelladungen

Kölnische Str. 16
Fernruf Nr. 691

Gegründet 1877

ARTUR BURGGRAF
MALERGESCHAFT
DORTMUND
HEILIGERWEG 22
FERNSPRECHER 8086

*

MALER-
U. ANSTREICHERARBEITEN
JEDER ART

*

PRIMA REFERENZEN

Groote, Stens & Co.
Fernsprecher 4691 u. 1727
Büro und Lager:
Oestermärschstraße 44

Sämtliche Hölzer
für Industrie-,
Bau- und
Schreinerei-
Bedarf

Holzhandlung

Gut
gepflegte
Vorräte in
allen gangbaren
Abmessungen

Einfachste, billigste und leistungsfähigste



Baumfäll- bezw. Ablängsäge

Drahtseile Stacheldrähte Drahtstifte Eisendrähte
ausser Syndikat!

Westfalenwerk Dortmund
(Inhaber W. Koch)
Fernsprecher 7557, 7558

Gebr. Harger • Unna i. W.
Gegr. 1878 Holzhandlung Fernruf 4

Lager aller Holzarten für Bauten

Stangen / Leiterbäume
Pfähle / Heckenlatten
Bohnenstangen

Bankhaus
Gebrüder Stern, Dortmund

Gegründet 1880 / Fernsprecher: 6580—89 / Postscheckkonto: Dortmund 2342
Drahtungen: Gebstern / Reichsbank-Girokonto

empfiehlt sich zur Ausführung aller Bankgeschäfte

Konto-Korrent- und Scheckverkehr
An- und Verkauf fremder Währungen
bezw. Geldsorten

Besondere Wertpapierabteilung
Ausführung von Aufträgen in Wertpapieren an allen inländischen u. den hauptsächl. ausländischen Börsen

Besondere Abteilung für nicht notierte Werte

Stahlkammer

Gute Kapitalanlage

6% Feingold-Schuld-verschreibungen

der Landesbank der Provinz Westfalen
unter Garantie der Provinz Westfalen.

6% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe

des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
unter Garantie der Provinz Westfalen.

Zeichnungen nehmen an die Banken, Sparkassen, Genossenschaften sowie die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster, und die Landesbankstellen in Bielefeld, Dortmund und Hagen.

Bankgeschäft Pasel & Co.
Kom.-Ges.
Telefon 4313/14 • Betenstraße 16 • Telefon 4313/14
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
Insbesondere
Effekten-, Kassa-, Termin- u. Prämien-Geschäfte.

Das altbekannte Haus für feinste Qualitäts-*Zigarren*
Albert Schmidt, Dortmund Brückstr. 2
empfiehlt seine reiche Auswahl in Hamburger, Bremer etc. Zigarren. Frische Importen sowie gepflegte St. Felix-Brasil. Ferner *Zigaretten* der führenden Firmen und die bekannten *Rauchtabake.*
Fernruf 1307 Begründet 1861

Landbundmitglieder

kaufen ihren Bedarf an Maschinen und Geräten nur bei der

Maschinen-Vertriebs-Genossenschaft
Dortmund, e. G. m. b. H., Rautenberghaus

Größte Vorteile! Größte Vorteile!

Maler
Hermann Habs

Ausführung
erstklassiger u.
künstlerischer
Malerarbeiten

Dortmund / Ruf 3333 u. 2525

Landwirte!

Erneuert Eure
ausgetretenen Fußböden durch

Steinholzfußböden,
Korkestrich
als Unterlage für Linoleum usw.

Kostenlose Beratung
in allen Fußbodenfragen.

Wilhelm Wille
Fabrikation von Steinholzfußböden
Dortmund
Kronenstraße 23 Fernsprecher 1635

Gebr. Prothmann
(Inhaber Herm. Prothmann)
Marmor- und Granitwerke
DORTMUND
Fernsprecher 5067 Missundestr. 49—51

Ausführung
sämtl. Marmor- und Granitarbeiten
Uebernahme
ganzer Bauausführungen
Spezialität:
Waschtisch-Garnituren
in allen Marmorsorten
Garantie für tadellose Ausführung
Äußerste Preise

Wilhelm Schümmelfeder
Holz-, Baustoff- u. Plattierungsgeschäft
Dortmund, am Südbahnhof

*

Ausführung
von Plattenbelägen jeder Art

In. Referenzen Ruf 3169 u. 5246



Städtische Sparkasse zu Dortmund

Hauptstelle: Hansastraße 3

Reichsbank-Girokonto
Postscheckkonto Dortmund 7932
Konto bei der Landesbank der Provinz Westfalen
Stelle Dortmund
Fernsprecher 4140 - 414

Zweigstelle: Rheinischestr. 51½

Postscheckkonto Dortmund 13182
Fernsprecher 2544.

- Annahmen von Spareinlagen
- Führung provisionsfreier laufender Rechnungen
- Scheck- und Giroverkehr
- An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren
- An- und Verkauf von Devisen und fremden Geldsorten
- Ausgabe von Heimsparbüchsen
- Ausstellung von Reisekreditbriefen
- Darlehen u. Kredite gegen satzungsgemäße Sicherheit
- Uebernahme von Bürgschaften, insbesondere für Zoll-, Steuer- und Frachtkredite
- Vermietung von Schrankfächern in unserer diebes- u. feuersicheren Stahlkammer

Edekabank e. G. m. b. H. Berlin

Zweigniederlassung Dortmund

Ostwall 31½ Fernruf 9300—1 Ostwall 31½

Reichsbankgiro / Postscheckkonto 18843

★

Für Jedermann

Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr
Ankauf und Verkauf von Devisen und Effekten
Heimsparbüchsen

Filialen in:
Berlin-Schöneberg, Bremen, Breslau, Chemnitz, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg, München, Nürnberg, Schwerin, Stettin
Außerdem in Berlin ca. 100 Annahmestellen

Kreis-Sparkasse des Landkreises Dortmund

zu Dortmund, Ostenhellweg 36/38

Fernsprecher 350 u. 6030. Bankabteilung Fernsprecher 6030
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto Dortmund Nr. 10711
Konto bei der Landesbank Stelle Dortmund.

Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren und Effekten

Tägl. Verzinsung der Spareinlagen

Vermietbare Schrankfächer

Heim-Sparbüchsen

Durch Spargeld wird der Grund gelegt, auf dem der Acker Früchte trägt!

Vereinigung der Dortmunder Banken und Bankiers e. V., Dortmund

Wir empfehlen uns
zur Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Commerz- und Privat-Bank

Darmstädter und Nationalbank

Deutsche Bank

Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Dortmunder Bank-Verein
Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins
Hinsberg, Fischer & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dresdner Bank

Landesbank der Provinz Westfalen,
Stelle Dortmund

Bankhaus Ohnesorge Wolff & Co.

Dortmund, Burgwall 24

★

Reichsbankgiro-Konto
Postscheck-Konto Dortmund 12300
Fernsprech-Anschlüsse: 5500—5505
Telegramm-Adresse: Effektenbank

★

Ständige Vertretung
an der Essener
und Düsseldorfer Börse

★

Kulante Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Westfälische Provinzial-Feuersozietät

Münster i. W.

Abschluß von Versicherungen aller Art
zu günstigen Bedingungen

Getreide-Großhandlungen in Dortmund:

Wilh. Dammann
Huesmann & Pels
Wilh. Micus & Co.
Max Nordwald
Schulte & zur Hellen
Weinberg & Menko

Ländliche Centralkasse

e. G. m. b. H. / Münster i. Westf.

Filialen in: Bocholt, Cloppenburg i. O., Gladbeck, Heiligenstadt (Eichsf.), Herford, Hüsten, Letmathe, Meschede, Minden, Paderborn, Unna, Warburg, Weidenau (Sieg)

Bankzentrale und Geldausgleichsstelle der im Verbande ländl. Genossenschaften der Provinz Westfalen e.V. vereinigten, sämtl. auf unbeschränkter Haftpflicht beruhenden Spar- und Darlehnskassen-Vereine

Die Spar- und Darlehnskassen-Vereine sowie die Ländliche Centralkasse mit ihren Filialen nehmen **Spareinlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen entgegen

Die

Westfälische Central-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

in Münster i. W.

mit ihren Niederlassungen in

Altenberge - Laer - Berleburg - Borghorst - Borken Dortmund - Lünen - Wickede-Asseln - Eissen - Menne Brakel - Warburg - Grevenbrück - Havixbeck - Herford Horst - Lippstadt - Meschede - Bestwig - Minden - Rorup Bösensell Senden und Sundern

und die ihr angeschlossenen

Bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaften und Molkerei-Genossenschaften

sind für die Landwirtschaft die zuverlässigsten Bezugsquellen

Die westfälische Landwirtschaft

Von Ökonomierat Dr. Gerland, Münster i. W.

Sehr verschiedenartig und vielfach nicht besonders günstig sind die äußeren Verhältnisse, unter denen der westfälische Landmann seinen Beruf ausüben muß. An einen hochentwickelten ausländischen Agrarstaat mit vortrefflich durchgebildeter Exportorganisation angrenzend ist die Landwirtschaft unserer Heimatprovinz besonders stark dem Ansturm ausländischer Konkurrenz ausgesetzt, die Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte wird bei der starken Durchsetzung der Provinz mit Industrie erschwert und auch die Beschaffenheit von Boden und Klima ist in größeren Gebietsteilen nicht so gestaltet, daß dadurch die günstigsten Vorbedingungen für den landwirtschaftlichen Betrieb geschaffen würden. Was die Bodenverhältnisse anbetrifft, so ergibt zwar die Statistik, daß der Zusammensetzung der Böden noch fast zwei Drittel (60,5 Prozent) der Fläche den an sich ertragsfähigen Lehmböden angehören. Doch liegt hiervon ein großer Teil im südlichen gebirgigen Teile der Provinz in Höhenlagen bis zu 840 m, ein anderer Teil wird vom Kohlenbergbau und anderen gewerblichen Anlagen beansprucht, so daß von den besseren Böden der Provinz etwa nur der dritte Teil landwirtschaftlich voll ausgenutzt werden kann. Überwiegend findet die Landwirtschaft daher auf Sandböden und lehmigen Sandböden statt, deren Nutzung und Ertrag wiederum je nach den klimatischen Verhältnissen verschieden sich gestaltet. Denn auch letztere sind keineswegs gleichartig für die ganze Provinz, wie sich das schon aus den verschiedenen Höhenlagen ergibt, die zwischen 25—840 m über N. N. schwanken. Allgemein aber ist das Klima als feucht und regnerisch zu bezeichnen, indem es in der Ebene im Mittel 700—800 mm Niederschläge bringt und somit dem Weidebetrieb günstiger ist als dem Feldbau; ausgenommen einige beschränkte trockenen Gebiete, wo demzufolge auch intensivster Ackerbau betrieben wird. Der südliche Teil, das sauerländische Bergland, mit noch erheblich höheren Niederschlagsmengen ist von ausgedehnten Waldungen bedeckt und wird vorwiegend forstlich genutzt.

So kommt es denn, daß die verschiedenartigen natürlichen Produktionsbedingungen (Boden und Klima) wie auch die wirtschaftlichen Verhältnisse eine einheitliche Gestaltung der westfälischen Landwirtschaft nicht ermöglicht haben. Hinzu tritt die zwar weit überwiegend bäuerliche, aber doch ebenfalls in den einzelnen Provinzteilen verschiedene Besitzverteilung als ein Grund für die sehr vielseitige Wirtschaftsweise innerhalb einer doch immerhin räumlich nicht sehr ausgedehnten Provinz. Alles zusammen hat jedenfalls den landwirtschaftlichen Betrieben Westfalens eine sehr verschiedene Richtung und Gestaltung gegeben, so daß fast alle landwirtschaftlichen Betriebssysteme und Intensitätsgrade festgestellt werden können. Die intensivsten Ackerbaubetriebe, zum Teil in Verbindung mit technischen Nebengewerben, finden sich in der Soester und Warburger Börde, wo dem Feldbau nach Boden und Klima die günstigsten Bedingungen gegeben sind, und wo in gewissem Umfange auch die Kultur der Zuckerrübe möglich ist. Ebenfalls recht intensiv in regelmäßigem Fruchtwechsel wird auch in anderen Bezirken der Provinz gewirtschaftet, während wir in den mit Niederschlägen reichlicher versehenen Gebietsteilen die Feldgraswirtschaften vorfinden; auch die Dreifelderwirtschaften in ihrer verbesserten Betriebsweise sind noch weit verbreitet. Im Hügellande des südlichen Provinzteiles herrscht der Wald vor, nur in den Flußtälern findet sich eine intensivere Landwirtschaft, während auf den Hochflächen noch typische Vertreter der kleinen Feldgraswirtschaften angetroffen werden. In einzelnen Kreisen dieses Bezirkes herrscht auch noch der Feld-Waldbetrieb vor, bei welchem das Land abwechselnd eine Reihe von Jahren hindurch als Ackerland, dann wieder mehrere Jahre hindurch als Niederwald benutzt wird. Die Erträgnisse des Waldes bestehen hierbei in der Eichenlohe, welche das Rohmaterial für die besonders im Siegerlande weit verbreitete Lohgerberei liefert. Im engeren Industriegebiet schließlich haben die „freien" Wirtschaften mit intensivster Bodennutzung und Stallhaltung des Viehes bei Abmelkbetrieb weite Verbreitung gefunden, die hier auch durchaus am Platze erscheinen.

An Feldfrüchten auf dem Ackerlande wird von Getreide vornehmlich Roggen und Hafer angebaut, in besseren Lagen auch der Weizen; bei den Hackfrüchten überwiegt die Futterrübe und die Kartoffel erheblich den auf die besten Böden beschränkten Zuckerrübenanbau Die Kultur der Hülsenfrüchte und Ölfrüchte ist ebenfalls räumlich beschränkt, wie auch der im Nordosten der Provinz früher in höchster Blüte stehende Flachsbau mehr und mehr anderen Kulturen hat weichen müssen. Die vielfach erstrebte Ausdehnung des Kartoffelanbaues scheitert häufig an dem Arbeitermanael und der Unsicherheit der Ernten infolge der sonnenscheinarmen Sommer. Bemerkenswert ist, daß die angebauten Kartoffeln nicht wie im Osten in Brennereien verwertet, sondern unmittelbar dem menschlichen Verzehr zugeführt oder verfüttert werden, während die in der Provinz zahlreich bestehenden Brennereien sich auf die Verarbeitung von mehlhaltigen Körnerfrüchten, Roggen, Mais usw. beschränken.

Ist in der geschilderten Weise die Art der landwirtschaftlichen Betriebe in Westfalen sehr mannigfaltig, so kann doch auch ein einheitlicher Zug bei ihr festgestellt werden; das ist die Liebe und das Verständnis, welche der Westfale ganz allgemein der Viehzucht, und auf diesem Gebiete wieder ganz besonders der Pferdezucht, entgegenbringt. Zwar die Zeiten sind vorbei, wo das alte Emscher Bruch- und Sennepferd ein ungebundenes Leben in den unermeßlichen Waldungen führte, die sich längs der Lippe vom Niederrhein bis zu den Hängen des Teutoburger Waldes erstreckten. Aber auch heute noch bieten weite Gebiete Westfalens gerade der Pferdezucht vorzügliche natürliche Grundlagen, welche dieser Zucht mit Recht eine hervorragende Stellung in zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben verschaffen. Reste der früheren Wildpferde werden außerdem noch im Merselder Bruch im Kreise Coesfeld nördlich der Lippe in freier Wildbahn gehalten, wo sie ein lebendes Naturdenkmal bilden, das wohl einzig in deutschen Landen dasteht. Den verschiedenen Bodenverhältnissen Rechnung tragend, wird die Pferdezucht in der Provinz Westfalen nicht einheitlich, sondern ohne räumliche Trennung nach beiden Zuchtrichtungen hin, Kaltblut und Warmblut, durchgeführt. Auf beiden Gebieten sind gute Erfolge zu verzeichnen, wobei besonders auch des Reitsportes Erwähnung getan werden muß, zu dessen Pflege sich die jungen Landwirte zu 180 ländlichen Reitervereinen zusammengetan haben.



Major a. D. Mayer-Schalburg
Geschäftsführer der Schauleitung

Kaum mindere Bedeutung hat im Laufe der Jahre auch die westfälische Rindviehzucht gewonnen, wobei sich jedoch auch hier ein einheitliches Zuchtziel nicht herausentwickeln konnte; nur insofern ist eine Vereinheitlichung erreicht, als jetzt im Wesentlichen nur zwei verschiedene Rassen gezüchtet werden, nämlich das rote Höhenvieh im gebirgigen Süden der Provinz und das Niederungsvieh im Flachlande. Letztere Zuchtrichtung zerfällt allerdings noch einmal in die Gebiete mit der Zucht des rotbunten westfälischen Niederungsviehes, die seine Hauptstätte im Regierungsbezirk Münster hat, und in die des schwarzbunten Niederungsviehes in den übrigen Gebietsteilen der Provinz. Auch hier sind bedeutende Fortschritte, sowohl was Form und Milchleistung anbetrifft, erzielt worden, was wesentlich der vorzüglich durchgeführten Zuchtorganisation zu verdanken ist. Die reichlich erzeugten Milchmengen haben weiter zu einem ausgedehnten auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Molkereiwesen geführt, welches die Sammlung, Haltbarmachung und Weiterleitung der Frischmilch in die großen Verbrauchsorte besorgt, teilweise auch Käse und Butter bereitet. Auch das Kontrollvereinswesen zur Prüfung der Milchleistungen der Kühe und Futterverwertung steht in hoher Blüte.

Als dritte Hauptviehgattung, die in Westfalen ihre ganz besondere Bedeutung hat, finden wir weit verbreitet das Schwein in der Form des veredelten Landschweines vor. Bei dieser Viehgattung hat allerdings der Krieg und die Nachkriegszeit erhebliche Lücken gerissen, die sich infolge der erschwerten Einfuhr von Futtergetreide, auf welches die Schweineproduktion vor dem Kriege in großem Umfange angewiesen war, und ungünstiger Preisgestaltung noch nicht wieder ganz haben schließen können. Von geringerer Bedeutung in der westfälischen Landwirtschaft ist die Schafzucht und die Schafhaltung, die zwar räumlich beschränkt, aber in hervorragenden Zuchten ihre Hauptverbreitung im Paderborner Lande findet. Es wird ein schwarzköpfiges Fleisch-Wollschaf gezüchtet, das auf beiden Gebieten befriedigende Leistungen aufzuweisen hat und dessen Wolle, wenn sie auch nicht eine solche feinster Tuchqualität darstellt, guten Absatz findet.

Daß neben den vorgenannten Großtiergattungen auch die Kleintierzucht, insbesondere die Haltung von Hühnern, aber auch von Ziegen und Kaninchen, einen entsprechenden Platz innerhalb der westfälischen Landwirtschaft findet, wird schon aus der Nähe der Industrie und dem dadurch bedingten guten Absatz für die Erzeugnisse dieser Viehgattungen verständlich. Die Fischzucht umgekehrt wird gerade durch die gewerbliche Ausnutzung unserer Gewässer immer mehr zurückgedrängt und beschränkt sich gegenwärtig neben der Fischerei in den Schiffahrts-Kanälen und einigen großen privaten Teichwirtschaften im wesentlichen auf die Talsperren, die in den engen Tälern des gebirgigen Südens der Provinz zur Sicherung der Wasserversorgung des Industriegebietes zahlreich angelegt sind.

Die Anwendung neuzeitlicher Maschinen und Geräte ist in der westfälischen Landwirtschaft weit verbreitet, so daß selbst die kleineren Betriebe einen mehr oder weniger großen Maschinenpark besitzen. Es ist das eine Folge einmal der schwierigen Arbeiterverhältnisse auf dem Lande, andererseits aber auch der weitgehenden Elektrifizierung des platten Landes, die fast überall den elektrischen Kraftstrom zu wirtschaftlichen Preisen bis in den fernsten Bauernhof hineinbringt. Ebenso ist auch der Verbrauch von künstlichen Düngemitteln, den man ja in gewisser Weise als den Gradmesser für den Stand der Landwirtschaft ansehen darf, in unserer Provinz durchschnittlich ein recht hoher.

Organisatorisch steht die Landwirtschaft Westfalens auf der Höhe, und zwar nicht nur, was die bei der Landwirtschaftskammer liegende Ausbildung der künftigen Betriebsleiter anbetrifft, sondern auch betreffs der technischen Berufsorganisation. In erster Hinsicht bestehen in der Provinz 41 landwirtschaftliche Schulen, die alljährlich von mehr als 3000 jungen Landwirten besucht werden, ferner eine „Höhere Lehranstalt" für praktische Landwirte (in Soest), während zur Förderung der praktischen Ausbildung die Landwirtschaftskammer regelmäßige Lehrlingsprüfungen abhält. Das Vereinswesen andererseits umfaßt 915 Ortsvereine, die in 39 Kreis- und 5 Hauptvereine zusammengefaßt und durch diese der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind. An Vereinigungen zur



80 %!!
zahlt die
„Gedevag"
Privat - Krankenversicherung
auch für 1926
den Gesundgebliebenen zurück.
Bei Schäden höchste Leistungen.
Verlangen Sie Prospekt!
„Excelsior"
Lebensversicherungs-Act.-Ges.
gegr. von „Gedevag" und „Stuttgart-Lübeck"
mit zeitgemäßen billigen Tarifen
und neuen Ideen.
Alexander Runge
Direktion der „Gedevag" und „Excelsior"
für Westfalen und Lippe
Dortmund, Rautenberghaus
am Hauptbahnhof. Fernsprecher 10025.

Sie haben Hühneraugen!
Kommen Sie zu mir! Ich befreie
Sie zuverlässig und schmerzlos
Salon H. Hennig
Südl. Badeanstalt Fernruf 10683
Spezial-Abteilung für natürliche Fußpflege
Beseitigung von Schwielen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln
Altestes Fachgeschäft dieser Art am Platze

Förderung der Tierzucht bestehen im Anschluß an die Kammer das „Westfälische Pferdestammbuch", 4 große Rindviehzuchtvereinigungen, ein Verband der Rindviehzuchtkontrollvereine, 7 Schweinezuchtvereine, eine Herdbuchgesellschaft für Schafzucht, sowie je ein Provinzialverband mit zahlreichen Untervereinen für Ziegenzucht, Geflügelzucht, Kaninchenzucht, Fischzucht und Bienenzucht. Auf dem Gebiete der Landeskultur bestehen 4 Saatbauvereine, sowie ein Wiesenbau- und Grünlandverein, während sich die Obst- und Gemüsebauer zu einem „Obst- und Gemüsebauverbande" und die Molkereien zu einem „Meiereiverbande" zusammengeschlossen haben. Schließlich finden auch die Waldbesitzer in Waldbauvereinen Förderung ihrer Interessen, die ihre Spitze in dem Forstausschuß der Landwirtschaftskammer haben.

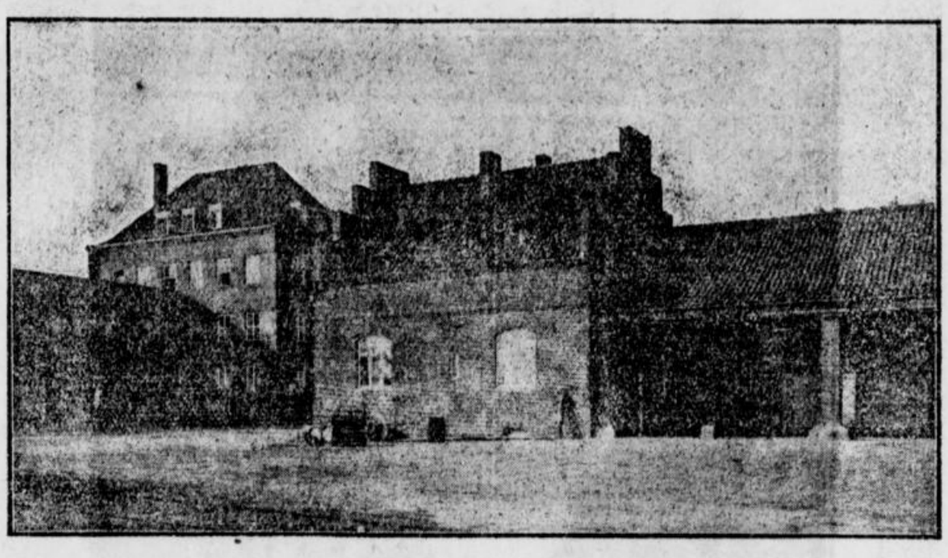
So macht sich auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Betriebsförderung ein inniger Zusammenschluß der Berufsgenossen und eine lebhafte Tätigkeit bemerkbar, von welcher in dem eigenen Ausstellungszelt der Landwirtschaftskammer den Besuchern ein kleiner Ausschnitt vorgeführt wird, und von deren Fortführung ein Wiederaufstieg der Landwirtschaft aus der gegenwärtigen schweren Krise erhofft werden darf.

Düsseldorfer Milchversorgung

Die Versorgung der Großstädte mit einwandfreier Trinkmilch, besonders mit hygienisch einwandfreier Säuglingsmilch, bildet seit langen Jahren die ganz besondere Sorge der verantwortlichen behördlichen Stellen und der Ärzteschaft. Durch das verständige Hand-in-Hand-Arbeiten der interessierten Kreise hat sich in Düsseldorf die Beseitigung der früher bestandenen Mängel erreichen lassen. Die vor dem Kriege für die Milchversorgung des Industriegebiets in Betracht kommenden nahegelegenen großen Abmelkställe haben leider in den letzten zehn Jahren infolge Futterschwierigkeiten und behördlicher Beschlagnahme von Kühen zu Schlachtzwecken, dann aber auch wegen Unrentabilität größten Abbau erfahren, ohne daß die Bevölkerungszahl selbst sich verringert hätte. Deshalb wurde die Herbeischaffung der Milch für den Industriebezirk äußerst schwierig. Für die Stadt Düsseldorf lagen die Verhältnisse insofern ungünstig, als ihr das geschlossene nahegelegene Milchliefergebiet gänzlich fehlt. Wegen des allgemeinen Rückganges in der Erzeugung war es schon 1916 für den kleineren Landwirt meist nicht mehr lohnend, selbst die Milch den Bedarfsbezirken zuzuführen; auch ergaben sich bei der kleinen Einzelverfrachtung Transportschwierigkeiten beim Fuhrwerk und bei der Eisenbahn. Etwa 80 Prozent aller in Düsseldorf zum Verkauf gelangenden Milch stammte 1917 aus Molkereien, etwa 5 Prozent kamen noch, ohne die Molkerei passiert zu haben, mit der Eisenbahn nach Düsseldorf, und der kleine Rest von 15 Prozent verteilte sich auf die hiesigen Außenbezirke und die angrenzenden Landgemeinden. Der jahrelang erhebliche Milchmangel zeigte sich im Westen des Reiches allgemein. Die Regierung versuchte, jedoch nur mit zeitweisem Erfolg, durch Auferlegung von Milchzwangslieferungen bei bisher auf Verbutterung oder Verkäufung eingestellten Molkereien, die Lage der notleidenden Städte zu mildern. Dadurch wurden die Grenzen der Milchliefergebiete für letztere immer weiter hinausgeschoben, vielfach zum Schaden der Qualität der Milch. In den Jahren 1913 und 1914 kam die meiste für Düsseldorf bestimmte Milch aus den nahegelegenen linksrheinischen Gebieten. Im Jahre 1917 waren die Grenzen der Milchliefergebiete bereits bis jenseits Cleve und zeitweise bis nach Holland, auf der anderen Seite bis jenseits Minden verschoben. Das waren zum Teil Entfernungen von mehr als 200 Kilometer. Die vielen Bemühungen, die weiten Lieferungen gegen günstiger gelegene Sendungen auszutauschen, haben nur in seltenen Fällen Erfolg gehabt.

Im Sommer 1921 wurde die Düsseldorfer Milchversorgung G. m. b. H. gegründet, ein gemeinwirtschaftliches, gemeinnütziges Unternehmen mit gleichen Anteilen für Stadtverwaltung und Landwirtschaft mit dem Ziel der Verbesserung der Milchversorgung in bezug auf Qualität, Menge und Verteilung. Vor allen Dingen mußte die Möglichkeit der Durchführung der regelmäßigen, chemischen und bakteriologischen Untersuchung der Milch auf Fettgehalt, Säuregrade, Schmutzgehalt, Wasser, Krankheitskeime und anderes durchgeführt werden. Ebenso wie durch den Schlachthofzwang und die Fleischbeschau der Verkauf gesundheitsschädlichen Fleisches unterbunden wird, wie für einwandfreie Trinkwasserversorgung und die Beseitigung der Abwässer und Fäkalien das größte öffentliche Interesse herrscht, sollte hier nunmehr endlich auch dem allerwichtigsten Nahrungsmittel unserer Kinder und Kranken die erforderliche erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auf einem der Stadt gehörenden 9½ Morgen großen Grundstück, das im Norden von der Münsterstraße, im Osten von der Eisenbahn Düsseldorf-Duisburg, im Süden von der Jülicherstraße und im Westen von der Yorkstraße begrenzt wird, erfolgte Anfang August 1923 der erste Spatenstich für die Anlage, die aus der eigentlichen Molkerei, dem Kesselhaus mit einem 40 Meter hohen Schornstein und dem Verwaltungsgebäude besteht. Der Haupteingang für das Verwaltungsgebäude liegt in der Yorkstraße, während die Auffahrt zur Molkerei — um den Terrain-Unterschied bequem überwinden zu können — von der Münsterstraße aus auf einer elf Meter breiten gepflasterten Anfahrtsstraße erfolgt. Ein 3000 Quadratmeter großer gepflasterter Wirtschaftshof ermöglicht den ungehinderten Fuhrwerkverkehr. An der nach der Münsterstraße (nordwärts) gerichteten Molkereifront befindet sich eine 38 Meter lange Fuhrwerksrampe für die Empfangnahme der örtlichen Landwirtsmilch und Abgabe der Säuglingsflaschenmilch (Degermamilch), an der östlichen (Bahnseite) eine Bahnrampe von 150 Metern Länge, zu der ein eigener Eisenbahnanschluß von insgesamt 260 Metern Gleislänge führt. Die Rampen sind durchweg mit Glas in Eisenkonstruktion überdacht. In der Molkerei können täglich bis 100 000 Liter Milch molkereimäßig bearbeitet, das heißt gereinigt, entkeimt und tiefgekühlt werden. Die einträchtige Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Landwirtschaft wird der Düsseldorfer Milchversorgung dauernden Bestand und die Erreichung der gesteckten Ziele sichern.

Eine große Bedeutung für die Gemüseversorgung der Stadt Düsseldorf und des nahegelegenen Industriebezirkes hat der Düsseldorfer Vorort Hamm. Seit Jahrzehnten betreibt die bäuerliche Bevölkerung dieses Ortes in vorbildlicher Weise den Gemüsebau. Die Stadtverwaltung hat allezeit die auf Hebung des Gemüsebaues hinzielenden Bestrebungen tatkräftig gefördert. Die Erzeugnisse der Hammer Landwirtschaft erfreuen sich ebenso wie die Hammer Bauersleute selber am ganzen Niederrhein großer Wertschätzung. Im letzten Jahre hat der Vorort Hamm auch eine eigene Straßenbahnverbindung mit Düsseldorf erhalten.



Milchhof Düsseldorf
von der Eisenbahn aus gesehen

Düsseldorfer Schulgarten

Eine überaus wertvolle Einrichtung sozialer Art ist der im Süden der Stadt gelegene Schulgarten, eine Gründung des verdienstvollen Rektors Steinmeyer. 150 Quadratmeter standen zur Verfügung, als mit der Anlage des Schulgartens begonnen wurde. Das war aber auch alles. Geldmittel waren nicht vorhanden, sie mußten erst einmal erarbeitet werden. Rektor Steinmeyer gewann zunächst in Elternabenden, die er an seiner Schule einrichtete, die Erwachsenen für seine Pläne. Die Jugend war sehr bald gewonnen. Die heute 50 Morgen große Anlage war früher eine große Wüstenei. Hier ist eine umfangreiche Kulturanlage geschaffen worden, die fortgesetzt erweitert wird. Mit den Kultivierarbeiten wird ein großer Kreis stellenloser Schulentlassener beschäftigt. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie hier unter sachgemäßer, zielbewußter Leitung der Gürtel von Schutt und Ödland, der hier die Großstadt umgab, in blühende Obst- und Gemüse-Kulturen verwandelt wurde. Durch die praktische Arbeit im Garten werden Geist und Körper gleichmäßig entwickelt. Die Kinder üben sich in der Führung landwirtschaftlicher Geräte, werden zum bewußten Sehen erzogen, finden ihre Arbeit selbständig und werden so zu eigenem Schaffen angeregt. Sie erfahren aber auch die Mühsal dessen, der die Erde bebaut, erfahren die Mißerfolge auch der fleißigsten landwirtschaftlichen Arbeit und lernen so das schwere Leben der Bauern kennen. Damit werden sie auch zu Mittlern einer Verständigung zwischen der Stadt- und Landbevölkerung. Körperliche Arbeit vergeistigen, geistige Arbeit verkörperlichen, das ist der im Düsseldorfer Schulgarten richtungweisende Gedanke, der sich in jeder Hinsicht bewährt hat.

„Use Öhm" auf der Tierschau!

Von Drees-Voßkuhl.

„Kinners, nee", würde unser aus Onkel Bräsigs Zeiten stammender Ohm ausrufen, wenn er plötzlich in die heutige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hineingeschneit käme. Wie anders sah es anno dazumalen auf einer westfälischen Tierschau aus! Die dickste Runkelrübe war der Mittelpunkt der Bewunderung, und als erst gar die erste landwirtschaftliche Maschine auftauchte — das Staunen und Raten hättet Ihr sehen müssen. Der „latienschke Bur" mit der Wellenbadschaukel mochte so'n Teufelswerk ausprobieren! Der Kunstdünger gar erschien Ohm als eine Sendung der Hölle. Tiere und Menschen mußten an den kunstgedüngten Früchten elendiglich zugrunde gehen. Mochte Nobers Joseph noch so weise Reden halten, über Mistus ging doch nirens. „Guck Dir mal liebers die Neumodschen an", stieß Möhne den Ohm an. „Puppenkram", war die Antwort. Himmel, würde der heute Augen machen! Eins kniff er sicher zu, aber eins würde wohl drangewagt werden. Da saß er nun, endlich Ruhe vor Vieh und Mensch, bei einem Glase echter Altbierbowle, schnitt sich seinen Strangtabak von Cramer's am Markt, riliwelte ihn kunstgerecht mit den Fingern und stopfte die „Halblange" — Unten für 'ne Maus, oben für 'ne Laus. Der Tabakbüel war „ihr" Brautgeschenk und wurde nun schon an die 40 Jahre von „ihm" in Ehren gehalten. Da gab's schon wieder neues Ärgernis. Möhne meinte, der Kanaster aus der Tüte, den der neumodsche Volontär vom Gute rauche, röche ihr viel nobliger und ob Ohm sich nicht von Cramer's ein Päckskes mitnehmen wolle? — „O, diese Weiber! Vom Halse mit dem Stroh; Kamillenraucher bin ich mich nich", gab Ohm gereizt zurück. Aber die Klänge der Dorfmusikanten klangen versöhnend, lockend aus dem Tanzzelt herüber. Ohm feuerwerkte den Rest aus der Pfeife. „Komm, Olle, wir wollen den Jungen mal zeigen, was ein echter Schottschen is", und heidi, heißa, flogen die Rockzipfel des alten Ohm. Jugend hatte er im Herzen, er, der Großonkel der modernen Jugend, die Technik und Chemie einst in den Dienst der Landwirtschaft stellen sollten. Raketen und Feuerräder beschlossen die Tierschau, und für lange, lange Winterabende gab das Gesehene Stoff zur Unterhaltung. Ohm focht für das „gute Alte"; die Jugend ging ihre eigenen Wege. Ohms Enkel wurden „Volontäre" und „Studenten" und verwöhnte Raucher. Cramer's Onkel mußte immer mehr Kanaster schneiden, da die Ohmkens, die Verehrer des Strangtabaks, langsam ausstarben. In dankbarer Erinnerung aber an diese Vertreter der guten alten Zeit taufte Friedrich Dettmar Cramer seinen Tabak „Use Öhm" und setzte diesen prächtigen Alten dadurch ein dauerndes Denkmal.

Wer im Rheinland nur die köstliche Vergangenheit, nur Burgen und Dome, nur rebenbekränzte Ufer sah, kennt das Rheinland nur zur Hälfte. An den Ufern des Niederrheins liegt das größte und lebendigste Wirtschaftsgebiet Deutschlands, hier denkt und schafft in tausendfältiger Regung die Gegenwart, das Rheinland von heute. Der schönste und reifste Ausdruck dieses heutigen Rheinlandes ist

DÜSSELDORF

die schöne Stadt der Kunst und der Gärten / die Stadt des Stahls, des Eisens, der großen Wirtschaftsverbände, die Stadt der Ausstellungen und des neuzeitlichen Verkehrs / die elegante Stadt vornehmer Geselligkeit und reizvoller Vergnügungen.

Auskunft und Werbeschriften durch das Presse- und Verkehrsamt der Stadt Dusseldorf

Wir bauen als Spezialität:

TREIBHÄUSER für Frühgemüse, Gurken, Tomaten usw.

billig und gut auf Grund unserer 30jähr. Erfahrung / Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Höntsch & Co., Niedersedlitz, Filiale Dortmund Ostenhellweg 47 Fernruf Nr. 7235

Besuchern der D. L. G. zeigen wir nach vorheriger Anmeldung gern in nächster Nähe errichtete Anlagen.

Markhoff

Telephon 1710 Dortmund Ostenhellweg 37

Maßschneiderei für Damen und Herren

Spezialität:
Anfertigung von Loden-Anzügen und -Mänteln

Paul Hübner Nachf.

B. Krietemeyer

Spezial-Schaufenster- und Bauten-Verglasung
Glas-Versicherung

Oestermärschstr. 79 ● Fernruf 4562

Johannes Brockmann
Dortmund · Mallinkrodtstr. 140
Fernsprech-Anschluß 5382

Lieferung und Ausführung sämtlicher
Plattenbeläge
speziell für Stallungen in säurefestem Material

Holz- und Baustoffhandlung

Torfstreu
für den Pferde- und Rindviehstall

Torfmull
für Gärtnereien, Garten- und Kleingartenbesitzer, sowie Kleintierzüchter

liefert
in stets gleichbleibender anerkannt guter Qualität zu billigsten Preisen u. günstigen Bedingungen

Fritz Wenner G. m. b. H.
Dortmund Silberstraße 50
Telephon 8903. —— Prospekte gratis.

Harmonisch klingende
Kuhglocken-Geläute
sowie
Hof- u. Signalglocken
offeriert
August Venter, Kuhglocken-Fabrik,
Kleinschmalkalden 17.

Hartmann & Co.

Tiefbaugeschäft

Fernruf 291 und 1493 Dresdener Str. 17
Hamm 2135

Ausführung von Bauarbeiten jeder Art. Ausarbeitung von Projekten. Spezialität: Kanalisation, Straßenbau, Gas- und Wasserleitungen.

AUSSTELLUNG HUNDERT MUSTERZIMMER

Qualitätsmöbel zu den denkbar niedrigsten Preisen, allerneuste Muster in allen Holz- und Stilarten wohnfertig ausgestellt zeigt in geschmackvoller Ausstellung bei freier Besichtigung

Möbelhüllen

TELEFON 3589 **DORTMUND, OSTENHELLWEG 34** TELEFON 3489
18 SCHAUFENSTER 40 JÄHRIGES BESTEHEN 18 SCHAUFENSTER

Orient-Teppich-Haus

Tezzer & Co. G. m. b. H.

Brückstraße 28 / Gegenüber dem Ufa-Palas / Fernsprech-Anschluß Nr. 3142
Größtes Spezialhaus Westfalens
GROSS- UND KLEINVERKAUF
Reinigung und Reparatur von Perserteppichen

JOH. RÜSCHE
UNNA i. WESTF.
FERNSPRECHER 721 ● CO. THEOSTRASSE 1
MASCHINENBAUANSTALT

NEUBAU ● REPARATUREN UND HANDLUNG AMTLICHER MASCHINEN UND GERÄTE FÜR DIE LAND- UND HAUSWIRTSCHAFT
SPEZIALITÄT:
DRESCH- U. ACKSELMASCHINEN

VERTRETER ERSTER FIRMEN

VERSÄUMEN SIE NICHT VOR ANKAUF ANGEBOT VON MIR EINZUFORDERN

KAPAZITÄT
die beste 25 Pf.-Zigarre
ZIGARRENFABRIK
Josef Böhmer
Dortmund
Schwanenwall 47

Willms & Mönnig
Fernsprecher 8800 **Dortmund** 1. Kampstr. 96/98

Spedition
Sammelladungen
Möbeltransporte
Lagerung

Die beste und billigste Bezugsquelle für gute bürgerliche
Wohnungseinrichtungen
bleibt die altrenommierte Firma
Nohlen & Co.
Dortmund Hansastr. 30

Hagen Hagen
MOLKEREI
der Milch-Einkaufs-Genossenschaft, größter und modernster Betrieb am Platze
Vertrieb von:
Ia. Vollmilch
Flaschenmilch
Butter und
Sahne

Düngemittel aller Art
ferner für Landw. Bezugsgenossenschaften:
Prima Salinen-Speisesalz
fein und grob
Viehsalz, Lecksteine, Glaubersalz etc.
Für den Privatgebrauch:
heilw. Staßfurter und Sol-Badesalze
liefert in kleinen und großen Mengen
Otto Müller & Co., Dortmund
Spezial-Salz- und Düngemittelgroßhandlung
Hamburger Straße 85 Fernsprecher 2294

Westfäl. Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Tel. 4870, 8744 Dortmund Wenkerstr. 16/17
Carl Heinrich Witte

Sonnen-Jalousien
Rolladen
aus Holz u. Stahlwellblech
Roll-Schutz-Gitter

Heinrich Hoffmann - Dortmund
Spezialgeschäft für Schwachstrom-Anlagen
Fernsprecher Nr. 956 - gegründet 1906 - Silberstraße 34

Automatische Telephone, Wählersystem
Telephonanlagen modernster Ausführung jeder Art und Größe
Elektrische Uhrenanlagen - Klingel- und Türöffneranlagen
Fernthermometer- und Wächterkontrollanlagen
Schwachstrommaterial-Lieferungen - Lieferung von Telephonzellen

---

Märkische Asphalt-Gesellschaft m. b. H.
Fernsprecher 4543 **Dortmund** Fernsprecher 4543

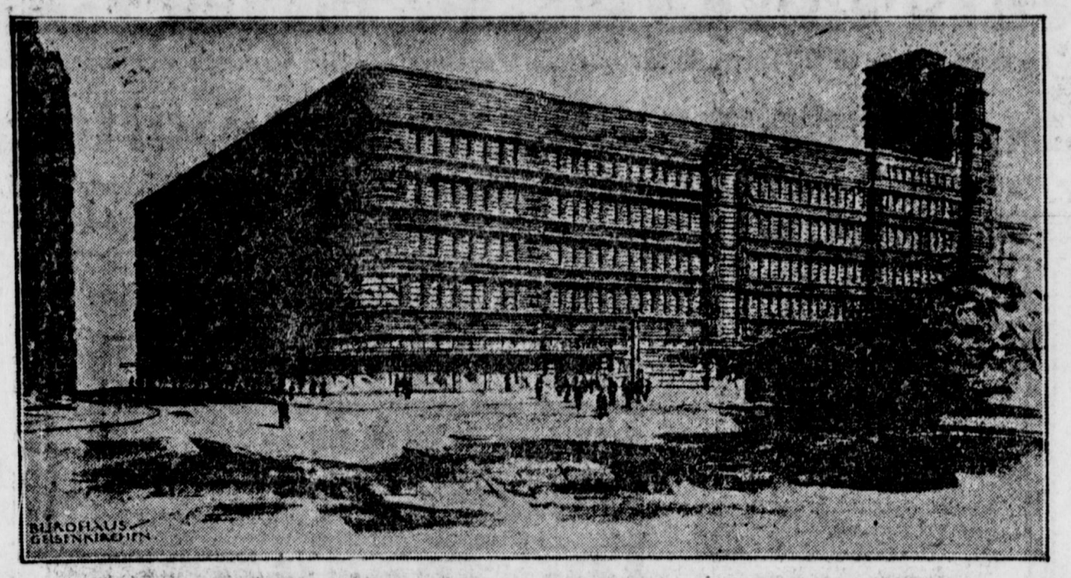
Asphaltbeläge - Holzpflasterungen
Säurefeste Asphaltfußböden und Plattenbeläge

Der Neubau des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen

am Kreuzungspunkt
sämtlicher Straßenbahn-Linien
von
Buer, Gladbeck, Horst, Wanne-Eickel, Herne, Günnigfeld, Wattenscheid, Bochum, Kray, Steele

5 Minuten vom Hauptbahnhof

also
im Mittelpunkt
des
Gesamtverkehrs
im engeren Industriebezirk
geht der
Vollendung
entgegen



ist Sitz zahlreicher städtischer
und staatlicher Behörden und
bietet 2000 qm
besteingerichtete Büroräume
zur Vermietung
und
500 qm Läden
modernster Ausstattung

Warmwasserheizung in allen Räumen
2 Aufzüge — Paternoster

Die günstigste Gelegenheit für gewerbliche Niederlassung aller Art

Auskunft über Vermietung beim
städtischen Hochbauamt Gelsenkirchen
(Hans-Sachs-Haus)

Wer gut schmeert, der gut fährt!



Bei Regen u. Sonnenschein sind „Straco"-Fabrikate fein!

Paul Stratmann & Co. G. m. b. H.
Fabrik und Großhandlung
technischer Bedarfsartikel
für Industrie und Landwirtschaft
Fernruf 5184 **DORTMUND** Fernruf 5184
Steigerstraße 39, gegenüber der Hansabrauerei
Ausstellung: **Stand Nr. 186,** Erzeugnishalle

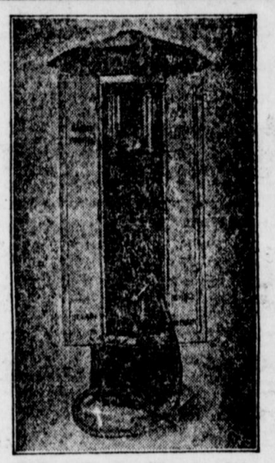
Grauguß
Maschinenguß / Hartguß
Temper- und Stahlguß
für alle Zwecke
roh und bearbeitet

liefern:
Gebr. Schüren
Witten (Ruhr)
Stahl- und Eisengießerei
Gründungsjahr 1900

A. C. FISCHER
WITTEN-RUHR Fernspr.-Sammelnummer 2853
ESSEN-RUHR Fernspr.-Sammelnummer 44566

Gartenglas 4/4 u. 6/4, Spezialgartenglas, Roh- u. Drahtglas, Schaufensterscheiben, Ziergläser, Ia. Leinölkitt

---



Tankanlagen
für feuergefährliche Flüssigkeiten

Reihe 24 — Stand 162

C. H. JUCHO
DORTMUND

MAX WESER
DORTMUND

DIE SICH GUT KLEIDENDE FRAU BEVORZUGT DAS FEINE SPEZIAL-GESCHÄFT •
BETENSTR. 9
KLEIDER-MODELLE FEINSTER RICHTUNG • MÄSSIGE PREISE

K. Staby
Unna

Landesprodukten-Grosshandlung

Telephon 253

Werkzeuge
Werkzeugmaschinen

Chr. Ebert & Co.
Dortmund

A. Gräve & Co., G. m. b. H.
Chemisch-techn. Erzeugnisse
Dortmund
Fernruf 2745 u. 4811
Büro u. Lager: Märkische Straße 21 (Viktoriahaus)

Sämtliche Mineralschmieröle und techn. Fette
in hochwertiger Qualität für alle
landwirtschaftlichen Maschinen und Apparate
Wagenfett und Huffett
Ia. Referenzen.

Stürmann's Patent-Schiebefenster

Das Ideale, seit vielen Jahren bewährte Fenster für Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser und Villen

Große Ausführungen in Dortmund:
Krüger-Passage, Städt. Sparkasse, Finanzamt und Westfalenhalle

Stürmann & Co. • Düsseldorf
Bilkerstraße 23, Ruf 1509 und 10555.

FRANZ SCHLÜTER A. G. DORTMUND

FERNSPRECH-ANSCHLÜSSE NR. 756—760

Hoch-, Tief-, Wasser-, Brücken-, Berg- und Eisenbahnbau

Spezial-Abteilungen für:
Berg-, Industrie- und Brückenbauten

DÜSSELDORF
ESSEN
KÖLN
MANNHEIM
STUTTGART

Friedrich Gründer
Telephon 8513 **Dortmund** Leuthardtstr. 29
Fabrikation von Zelten jeder Art

Wagen- und Waggondecken, Pferdedecken, Buden-Tücher, Markisen und Autoverdecks.

Louis Opländer

DORTMUND — DUISBURG

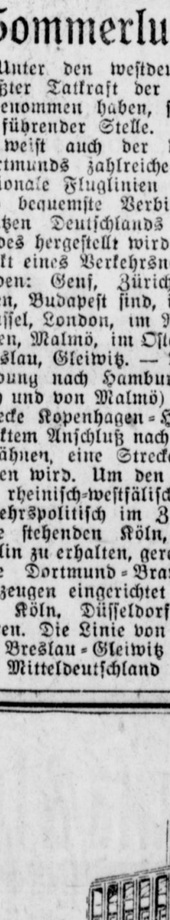
Centralheizungen · Abwärmeverwertung · Waschkauen · Apparatebau

---

Der



Rittergutsbesitzer Landes
(Kreis Nimptsc



Hofbesitzer Dr. h. c., Obend

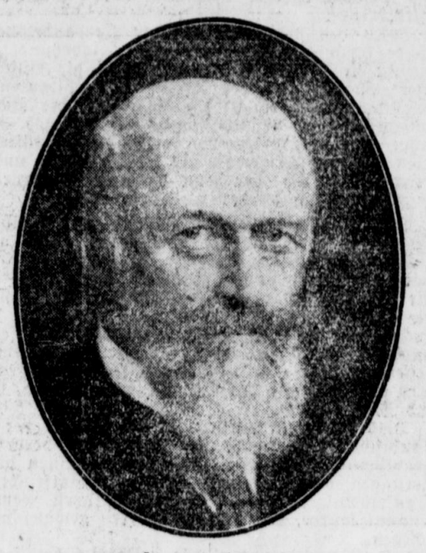
Dort Sommerlu

Unter den westde
größter Tatkraft der
angenommen haben,
an führender Stelle.
so weist auch der
Dortmunds zahlreiche
nationale Fluglinien
und bequemste Verbi
Plätzen Deutschlands
landes hergestellt wird
punkt eines Verkehrsn
Süden: Genf, Zürich
Wien, Budapest sind,
Brüssel, London, im
hagen, Malmö, im Os
Breslau, Gleiwitz. —
bindung nach Hambu
nach und von Malmö)
Strecke Kopenhagen -
direktem Anschluß nach
erwähnen, eine Strecke
flogen wird. Um den
des rheinisch-westfälisc
verkehrspolitisch im
biete stehenden Köln,
Berlin zu erhalten, ge
linie Dortmund - Bre
flugzeugen eingerichtet
von Köln, Düsseldorf
führen. Die Linie von
von Breslau - Gleiwitz
von Mitteldeutschland

Der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft



von Websky
Rittergutsbesitzer Landesä tester Dr. h c., Carlsdorf bei Trebnig (Kreis Nimptsch), Schlesien, Vorsitzender.



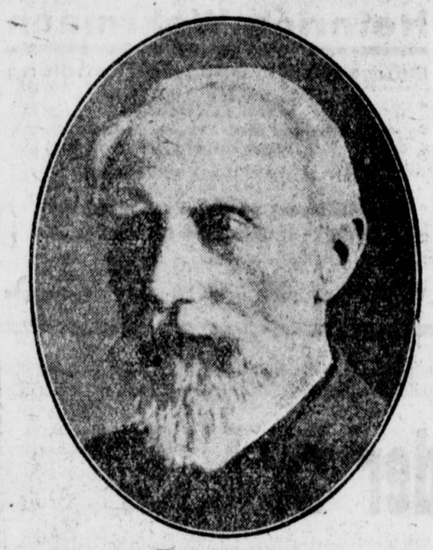
von Arnim-Criewen
Exzellenz, Staatsminister Dr. h. c., Criewen bei Schwedt a. O., Brandenburg; stellv. Vorsitzender.



von Laer
Rittergutsbesitzer Dr., Oberbehme bei Löhne (Westfalen); Schatzmeister.



Deicke
Rittergutsbesitzer, Poest B., Pommern.



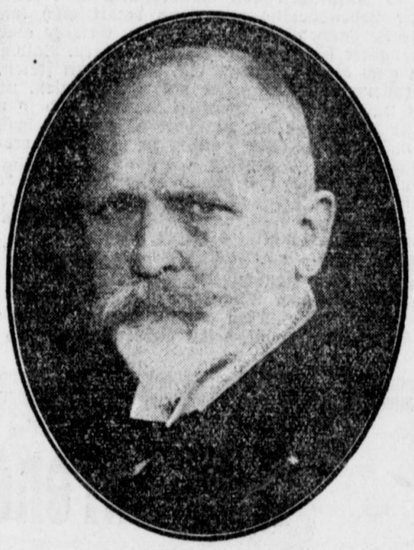
Engelbrecht
Hofbesitzer Dr. h. c., Obendeich b. Glückstadt, Schleswig-Holstein.



Heumann
Rittergutsbesitzer, Klein-Gablick bei Widminnen, Ostpreußen.



Freiherr Pergler von Perglas
Gutsbesitzer, Cannstatt, Königsstraße 26, Württemberg.



Ramm
Staatssekretär Dr. u. Dr. Dr.-Ing. h. c. Ehrendoktor der Landwirtschaft. Berlin-Dahlem, Cecilienallee 27, Brandenburg.

Dortmund im Sommerluftverkehr 1927

Unter den westdeutschen Städten, die sich mit größter Tatkraft der Entwicklung des Luftverkehrs angenommen haben, steht die Stadt Dortmund mit an führender Stelle. Wie in den beiden Vorjahren, so weist auch der diesjährige Sommerluftverkehr Dortmunds zahlreiche wichtige deutsche und internationale Fluglinien auf, durch welche die schnellste und bequemste Verbindung mit allen bedeutenden Plätzen Deutschlands und des benachbarten Auslandes hergestellt wird. Dortmund bildet den Mittelpunkt eines Verkehrsnetzes, dessen Ausgangspunkt im Süden: Genf, Zürich, Basel, Konstanz, München, Wien, Budapest sind, im Westen: Amsterdam, Paris, Brüssel, London, im Norden: Hamburg, Kiel, Kopenhagen, Malmö, im Osten: Berlin, Königsberg, Memel, Breslau, Gleiwitz. — Besonders ist die günstige Verbindung nach Hamburg-Kopenhagen (hier Anschluß nach und von Malmö) auf der großen internationalen Strecke Kopenhagen-Hamburg-Dortmund-Köln mit direktem Anschluß nach Paris, Brüssel und London zu erwähnen, eine Strecke, die mit Großflugzeugen geflogen wird. Um den Wünschen aller großen Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und des verkehrspolitisch im Zusammenhang mit diesem Gebiete stehenden Köln, eine Morgenverbindung nach Berlin zu erhalten, gerecht zu werden, ist eine Morgenlinie Dortmund-Braunschweig-Berlin mit Großflugzeugen eingerichtet worden, zu der Sonderlinien von Köln, Düsseldorf und Essen nach Dortmund führen. Die Linie von Mitteldeutschland hat Anschluß von Breslau-Gleiwitz bekommen, so daß, da die Linie von Mitteldeutschland in Dortmund Anschluß an die Amsterdamer Linie hat, eine gute Verbindung von Oberschlesien bis Amsterdam besteht.

Weiterhin sind besonders die guten Verbindungen nach dem Süden hervorzuheben. Unter diesen sind zwei Strecken nach München, von denen eine nach Wien-Budapest weiterführt, zwei nach Stuttgart-Zürich bzw. Zürich-Lausanne-Genf, eine nach Mannheim-Basel-Genf und eine nach Darmstadt-Mannheim-Karlsruhe-Baden Baden-Villingen-Konstanz zu nennen.

Allgemeinen Wünschen entsprechend hat die Welu auch in diesem Jahre eine Wochenendverbindung nach Borkum-Norderney, die zehnmal während der Hauptbadesaison geflogen wird, von Dortmund aus eingerichtet.

Die Stadt Münster steht in engster Verbindung mit dem Flughafen Dortmund. Eine Morgenlinie und eine Linie um die Mittagszeit sorgen für beste Anschlußmöglichkeiten nach allen Richtungen.

Entsprechend der Zunahme des Luftverkehrs und infolge des weiteren Ausbaues der Luftverkehrsstrecken stellte sich in Dortmund die dringende Notwendigkeit heraus, eine großzügige und neuzeitlich gestaltete Flughafenanlage zu schaffen. Unlängst konnte das neue Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude eröffnet werden, das in seiner Art eine besondere Sehenswürdigkeit darstellt. Dieses schöne Gebäude ist in seiner Anlage sorgfältig darauf abgestellt, eine glatte Abfertigung des Flugverkehrs zu sichern. Das behaglich und vornehm ausgestattete Restaurant bietet den ankommenden und abfliegenden Fluggästen, den Piloten, den Besuchern des Flughafens einen angenehmen Aufenthalt, wie er besser in keiner anderen Gaststätte geboten werden kann. Vor allem in der warmen Jahreszeit verspricht der Flughafen ein vielbesuchtes Ziel für Dortmund und seine Umgebung zu werden. Es wird von besonderem Reiz sein, von den Gartenterrassen und dem Dachgarten aus die Abwicklung des regen Betriebes auf dem Flugplatz, das Starten und Landen der Verkehrsflugzeuge zu beobachten. Für Sonder- und Rundflüge steht ein Flugzeug mit der Bezeichnung „Dortmund Luftdroschke Nr. 1" bei ermäßigten Preisen zur Verfügung.

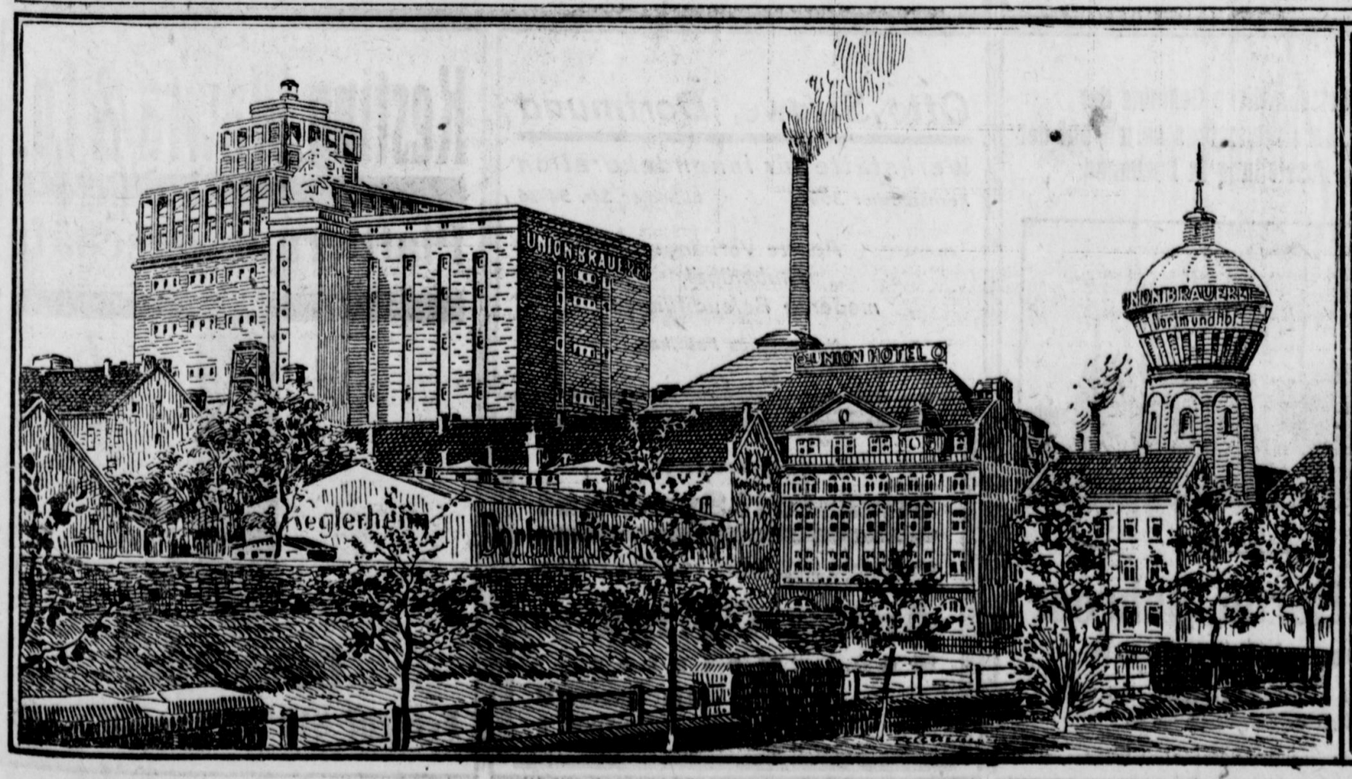
Da weite Kreise von der Bedeutung des Luftverkehrs überzeugt sind, da es außerdem besonders im Interesse der Industrie- und Handelskreise des östlichen Teiles des rheinisch-westfälischen Industriegebietes liegt, daß Dortmund seine Bedeutung als der



Reinhardt
Rittergutsbesitzer, Burgwerben, Prov. Sachsen.



Wychgram
Landesökonomierat, Katharinahof in Wybelsum bei Emden, Ostfriesland, Hannover.



Wiemer & Trachte
Eisenbetonbau
Dortmund
Fernruf Nr. 8642, 8643, 8644
Fabrik von Stegzementdielen.

östliche Ein- und Ausflughafen dieses Gebietes fest verankert, ist zu hoffen, daß sich die Öffentlichkeit an der Förderung der Luftverkehrsinteressen Westfalens dadurch beteiligt, daß sie recht oft zu ihren Reisen die günstigen Luftverbindungen benutzt.

Die bisherigen Erfahrungen im Luftverkehr haben gezeigt, daß heute das Flugzeug als unbedingt sicheres Verkehrsmittel betrachtet werden muß; hinzu kommen die Vorteile der Zeitersparnis sowie die Billigkeit einer Luftreise. Im Gegensatz zu der Sommerflugperiode 1926 sind die Flugpreise für die Sommerflugperiode 1927 so niedrig gehalten, daß sie auf verschiedenen Strecken nicht höher sind als die Fahrtkosten zweiter Klasse.

Aus der Vorgeschichte der rationellen deutschen Landwirtschaft

Von Dr. phil. Wilhelm Meyer, Dortmund

Aller Gesittung Anfang und bleibende Grundlage ist der Ackerbau. Lange lag die deutsche Landwirtschaft sehr im Argen; Sitte und Gesetz brachten es mit sich, daß nur Raubbau getrieben wurde, und erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts macht sich ein sichtlicher Aufschwung bemerkbar. Der geistige Umschwung, welcher mit dem Aufblühen der deutschen Universitäten eintrat, blieb auch für die deutsche Landwirtschaft nicht unfruchtbar. Bald wandten auch die höheren Stände dem Ackerbau mehr Aufmerksamkeit als bisher zu, und es trat hier und dort eine verständigere Behandlung von Feld und Wiese, Wald und Weide zu Tage.

Es war dies die Zeit der Reformation und der Bauernkriege, die mit dem Aufleben von Kunst, Gewerbe und Wissenschaften, sich auch endlich zu der Einsicht durchrang, daß auch der Bauer ein Mensch, und als solcher bildungsbedürftig und bildungsfähig sei. Es entstanden die ersten Volksschulen auf dem Lande.

Bis dahin war der deutsche Bauer leibeigen gewesen, er war dem Herrn mit Leib und Seele verfallen, und arbeitete als solcher für diesen nur unter dem Zwange, also unlustig und verdrossen, und somit interessenlos und unrationell.

Das Aufblühen von Handel und Gewerbe schuf bessere Lebensbedingungen und damit auch kostspieligere Lebensbedürfnisse, so daß die Erträge auch der Herrengüter höher gestellt werden mußten. Bald sahen denn auch die Gutsherren ein, daß sie mit freien, unverdrossenen Bauern besser als mit unfreien, unwilligen Leibeigenen wirtschaften konnten, und so machten sie viele derselben zu Zeit- oder gar Erbpächter. Da man auch begann Forsten zu roden, Moore und Sümpfe urbar zu machen und sonstige Ödländer zu kultivieren, wurde viel Neuland für den Ackerbau geschaffen. Aus dieser Zeit stammen denn auch die vielen stattlichen Erb-, Sattel- und Freihöfe, die noch heute unseren ländlichen Stolz bilden.

Bald befaßte sich auch die wissenschaftliche Forschung mit der Landwirtschaft, und es bestehen noch heute die „Sieben Bücher der Landwirtschaft" aus dem Jahre 1580. Auch die Gesetzgeber nahmen sich der Landwirtschaft an, deren Verordnungen und Ratschläge in den sogenannten „Landesordnungen" niedergelegt wurden.

Zuweilen nahm sich auch schon ein Fürst des Ackerbaues und der Obstzucht werktätig an, wie solches besonders von dem Kurfürsten August von Sachsen (1553—1586) rühmlich bekannt geworden ist, was wohl besonders aber dem Einfluß seiner Gemahlin, der Kurfürstin Anna, zuzuschreiben ist, welche eine „vortreffliche und höchst emsige Milchwirtschaftlerin, Käsekünstlerin und Viehmästerin" gewesen sein muß. Kaiser Maximilian II. hatte erfahren, daß die Kurfürstin „eine geheime Kunst besitze, wie man das Vieh feist mache", und bat um Mitteilung derselben. Worauf die Kurfürstin Anna schrieb, diese Kunst bestehe darin, „daß das Mastvieh alle zwei Stunden Futter erhalte und darauf getränkt werde, so daß täglich eine zwölfmalige Fütterung stattfinde". Im allgemeinen beschäftigte sich der Herrenstand aber damals noch gar zu viel mit den wilden Tieren — der Jagd — um den zahmen Tieren die nötige Aufmerksamkeit schenken zu können. Immerhin geschah für die Verbesserung der Viehzucht vieles, das meiste für die Pferdezucht in den fürstlichen Gestüten.

Aber alle diese auf landwirtschaftlichem Gebiete sprossenden Keime des Fortschrittes zertrat dann der rauhe Fuß des Dreißigjährigen Krieges, so daß nach dem westfälischen Frieden die Landwirtschaft schlimmer daniederlag als je zuvor. In vielen Gegenden unseres unglücklichen Vaterlandes hausten damals in den zerstörten Dörfern und Gehöften mehr Wölfe als Bauern.

Doch mit zäher Beharrlichkeit und freudigem Schaffensmut griff unser Volk wieder in die Speichen der Arbeit und baute die zertrümmerte Kultur von neuem auf, und allmählich kleideten die mit so vielem Blut gedüngten, verödeten Fluren sich wieder in das hoffnungsvolle grüne Kleid neuer Saaten. Der verarmte Adel mußte, um Leben zu können, dem Landbau volle Aufmerksamkeit zuwenden, und die Not, die Schafferin des Größten, führte dazu, daß auch dem Bauernstand Beachtung, Achtung und Unterstützung zuteil wurde. Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich die Landwirtschaft wieder bedeutend erholt, der Kleebau wurde eingeführt, die Viehzucht machte Fortschritte, die Ackergeräte wurden verbessert, ja 1665 wurde sogar schon in Deutschland die erste Sämaschine erfunden. Ebenso wurden Weinbau und Weinkelterei in immer größerem und geregelterem Maßstab betrieben, wie auch der Gersten- und Hopfenbau, und damit der Bierbrauerei immer mehr geordnete Beachtung gezollt wurden. Besonders aber wurde viel für das „Emporbringen und Veredeln" der Obstkulturen getan, und hierbei haben sich besonders der große Kurfürst von Brandenburg und der schon vorher erwähnte Kurfürst August von Sachsen einen rühmlichen Namen gemacht. Ein Nürnberger „Obstgarten- und Pelzbuch" von 1620 zählt bereits 115 Sorten von Äpfeln, 110 von Birnen, 13 von Kirschen, 19 von Pflaumen, neben Quitten und Pfirsiche auf.

Durch den beginnenden regen Seehandelsverkehr wurde dann auch im 16. und 17. Jahrhundert der deutsche Land- und Gartenbau durch die Aufnahme einer Menge fremder Frucht- und Pflanzenarten wesentlich bereichert, erwähnt seien nur der asiatische Buchweizen, Mais und Raps. Ein großes Gebiet nahm auch der Anbau von ausländischen Pflanzenarten für Färbereizwecke, als Kapps, Waid und anderen, ein, welche aber heute durch die moderne Farbenchemie völlig wieder verdrängt sind.

Von wahrhaft weltgeschichtlicher und bleibender Bedeutung aber war die Einführung einer amerikanischen Frucht, der Kartoffel, welche in Deutschland zuerst 1588 von dem Botaniker Klusius, allerdings nur als eine botanische Seltenheit, angebaut wurde. Die Verbreitung der Kartoffel als allgemeine Nährfrucht ging in Deutschland merkwürdigerweise sehr langsam vor sich, so kam sie erst um 1640 herum nach Hessen, Westfalen und Niedersachsen, nach Brandenburg erst 1650, und gar erst 1716 nach Bayern, Baden und Württemberg.

Dies langsame Vordringen lag viel an der abergläubischen Furcht, die Kartoffel könne verderbliche Krankheiten verbreiten. Ja, vielfach mußten die Regierungen den Anbau der neuen Nährfrucht, der „Teufelswurzel", wie sie von ängstlichen Gemütern genannt wurde, den Landwirten erst gewaltsam aufnötigen.

Fast gleichzeitig und ebenso langsam führte sich auch der Tabak, der zunächst als „Heilkraut" für alle möglichen und unmöglichen Krankheiten geschätzt, dann aber bald als ein Laster verdammt und verboten wurde, in Deutschland ein. Bereits 1630 aber wurde in Bayern und Thüringen Tabak angebaut, 1681 auch in Brandenburg und 1697 desgleichen in Hessen und der Pfalz.

Mit diesen auswärtigen und überseeischen Nähr- und Genußmittelpflanzen wurden dann auch alle die mannigfaltigen, ungezählten Feld- und Gartenfrüchte, die noch heute den Hauptgenuß eines jeden Familientisches bilden, und all die Blumen- und Ziersträucher, die ebenfalls noch heute Haine, Parks und Gärten zieren, nach und nach in Deutschland eingeführt, gehegt und gepflegt.

Nach dem bösen Dreißigjährigen Krieg ist dann in Deutschlands Landwirtschaft kein Abwärts mehr zu verzeichnen, sondern nur ein ständiges und wachsendes Aufwärts, und der zähe Fleiß, das Vorwärtsstreben und die Intelligenz der deutschen Landwirte verbürgen dieses Aufwärts auch weiterhin.

Torfmull in der Landwirtschaft

Von Diplomlandwirt und Landwirtschaftslehrer Plischke, Berlin.

Da der Verbrauch von Torfmull in der Landwirtschaft neuerdings einen immer größeren Umfang annimmt, so sei auch an dieser Stelle auf die Verwendungsmöglichkeiten kurz hingewiesen.

Obwohl denkende Landwirte in ihren Betrieben Torfmull schon seit langer Zeit verwenden, hat sich der Verbrauch bei den meisten erst in neuerer Zeit eingebürgert. Wie dem aber sei, zu begrüßen ist es, daß immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß selbst der über genügende Mengen Stroh zu Streuzwecken verfügende Landwirt Torfmull nicht mehr entbehren kann. Er muß denselben in die Jaucherinnen einstreuen, wenn er sich die wertvollen Bestandteile der Jauche erhalten und einen nährstoffreichen Dünger erzielen will.

Lange Zeit hat sich der Landwirt nicht an den Gedanken gewöhnen können, noch Torfmull einzukaufen, wo er doch genügende Mengen Stroh zu Streuzwecken zur Verfügung hatte.

Als aber der in den eigenen Stallungen produzierte Dünger nicht ausreichte und von auswärts nur minderwertiger Sägemehldünger zu hohen Preisen angeboten wurde, gingen überlegende Landwirte dazu über, in die Jaucherinnen Torfmull einzustreuen, um das Abfließen der wertvollen Jauche zu verhindern. Dies hat sich ganz vorzüglich bewährt. Schon in der Jaucherinne selbst wird jeder Tropfen Jauche konserviert. Sobald der Torfmull vollgesogen ist, wird er durch neuen ersetzt.

Der Torfmull hat die Eigenschaft, Flüssigkeiten (Wasser, Jauche usw.) bis zum 20fachen seines Eigengewichtes aufzusaugen und festzuhalten. Da er außerdem ein großes Ammoniak-Bindungsvermögen besitzt, gehört er in jede Jauche- und Abortgrube.

Die wertvollen menschlichen Auswurfstoffe dürfen nicht verloren gehen. Aus diesem Grunde streuen bereits sehr viele Landwirte in die leeren Gruben eine ca. ½ Meter hohe Schicht Torfmull und, sobald diese

Heinrich Wehrmann

Baugeschäft und Holzhandlung

DORTMUND

Fernruf 1621 / Burgweg 15

Gegründet 1899

★

Ausführung sämtl. Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schreiner-Arbeiten

★

Verleihung von prov. Gebäuden- und Fahnenstangen

vollgesogen ist, wird
schüttet. Die Gruben
geleert und bilden so
säure, Kali und Kalk
Außerdem beseitigt
mildert die Fliegenplage

Nach den angestellte
wendung von Latrine
Prozent gesteigert, grö
zielt und die Reife
Landwirtschaftskammer
Jahre 1922 wurde d
Strohdünger ein Mehr
toffeln pro Morgen e

Bei der Anpflanzu
rensträucher sollte die
säumt werden. Die
besonders schnelles Wa
sowie früher und rei

Die wirts

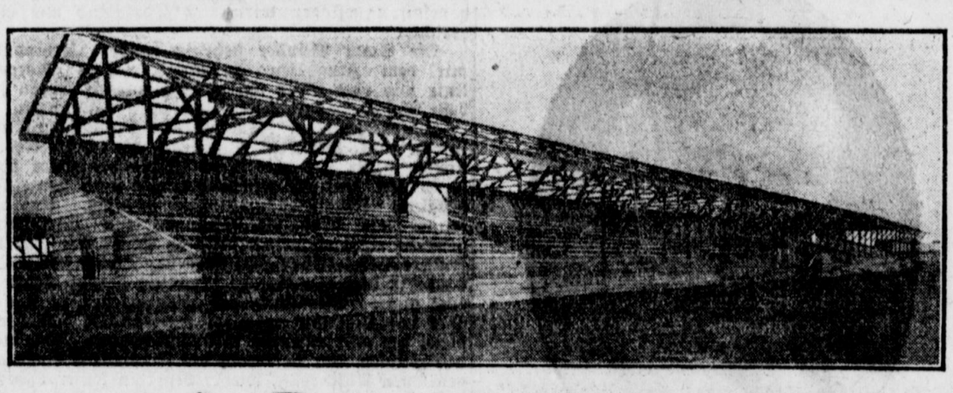
Die größere Wert
hat es mit sich gebrac
Ausbildung unserer
beigelegt wird, als es
sich eine Reihe von
der Hauswirtschaft he
die Führung des län
Vielseitigkeit und den
schiedenen Wirtschafts
Schulung.

Die wirtschaftlichen
tragen diesen Bedürf
kannten „Maidenjahr
chen nach der Voller
allen Zweigen des lä
lich der Geflügelzuch
Milchverwertung unter
körperlicher und geistig
Gemeinschaftsleben in
Internatsschulen bede
weibliche Jugend eine
eine wichtige Grundla
dung.

Neben der Ausbild
die wirtschaftlichen Fra
Ausbildung zur ländl
Kraft, die in großen
der Hausfrau oder L
Seite stehen und sie e
die wirtschaftlichen Fra
den Lehrerinnen der
tungskunde diejenigen
ihrerseits berufen sind
allen ländlich-hauswir
ten zu erteilen. Die
gebildeten Kräften ist

Alles Nähere ist z
steiner Verband für W
dem Lande, Berlin W.
der augenblicklich in
lung der D. L. G. betei
band mit allen eigenen
In der Erzeugnishalle
material ausgestellt un
vor. Gleichzeitig geben
steiner Verband auf
7 Uhr, zu einem öffe

Ausführende Firmen der 33. Wanderausstellung der D. L. G.



A. Rose, Baugeschäft

Hoch- u. Tiefbau, Beton, Eisenbeton, Zimmerei u. mech. Schreinerei

Übernahme schlüsselfertiger Bauten
für Wohn-, Geschäfts- u. industrielle Anlagen

Neuer Graben 44 — Dortmund — Ruf 3574 u. 8074

Kunstgewerbliche Werkstätten für Messe- und Ausstellungsdekorationen, Aufbau und Reklame

CARL NIERAAD

ESSEN BAUMSTRASSE 3 TELEPHON SA 40596

Offizieller Dekorateur der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
Lieferant der Dekorationen der Erzeugnishallen, der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen, der Weinkosthalle, der Milchkosthalle, der Käse-, Butter- und Fischhalle und des Hauptweinrestaurants usw.

Burchard & Remmert

Dortmund

Holzbau

★

Ausführung
von Ausstellungshallen,
Turnhallen sowie freitragenden
Binderkonstruktionen
usw.

★

Schlüsselfertige Bauten

Landwirtschaftliche Gebäude der Landwirtsch. Berufsgenossenschaften auf der D. L. G.-Ausstellung in Dortmund.



Ausführung:

Wilh. Bernh. Schroer

Baugeschäft, G. m. b. H.

Ruf 982 Dortmund Ruf 982

Hohensyburgstraße Nr. 85

Otto Struwe, Dortmund

Werkstätte für Innendekoration

Fernsprecher 3591 *Lübecker Str. 34-36*

Aparte Vorhänge,
Klubmöbel,
moderne Beleuchtungen.

Nur eigenes Fabrikat.

Die Malerarbeiten im
Stickstoff-Syndikat
wurden ausgeführt von der Firma

Anton Gerigk

Malermeister

Dortmund

Feldherrnstr. 5

Kesting, Wawra & Co.

Plattierungsgeschäft

Dortmund

Fernruf 8195 • Postfach 366

vollgesogen ist, wird immer neuer Torfmull nachgeschüttet. Die Gruben werden einige Male im Jahre geleert und bilden so einen an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk ungemein hochwertigen Dünger. Außerdem beseitigt Torfmull den üblen Geruch und mildert die Fliegenplage.

Nach den angestellten Versuchen wurden durch Anwendung von Latrinen-Torf die Erträge bis auf 100 Prozent gesteigert, größere und wertvollere Früchte erzielt und die Reife beschleunigt. Laut Bericht der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen vom Jahre 1922 wurde durch Torfmulldünger gegenüber Strohdünger ein Mehrertrag von 15 Zentnern Kartoffeln pro Morgen erzielt. Diese Zahlen beweisen!

Bei der Anpflanzung junger Obstbäume und Beerensträucher sollte die Beigabe von Torfmull nie versäumt werden. Die Pflänzlinge danken dies durch besonders schnelles Wachstum an Stamm und Krone, sowie früher und reicher eintretender Fruchtbarkeit.

Auch auf die konservierende Wirkung des Torfmulls kann nicht genug hingewiesen werden. Ganz besonders kommt dies für die Aufbewahrung und den Versand von Obst jeder Art in Frage. Pflückreife Früchte behalten, in Torfmull eingepackt, monatelang ihr schönes Aussehen, straffe Schale, Aroma und verlieren durch Verdunstung wenig an Gewicht. Der Reifeprozeß nicht ganz reifer Früchte wird beschleunigt, ohne daß eine Schrumpfung eintritt. Das An- und Weitersaulen von Früchten wird unterbunden. Jedes Obst, speziell teures Edelobst, sollte nur in Torfmull verpackt werden.

Machen Sie einen Versuch! Das angelegte Geld ist nicht verloren. Im Gegenteil, Sie erhalten es mit Zins- und Zinseszinsen zurück.

Zu beziehen ist sowohl Torfstreu wie auch Torfmull durch die Firma Fritz Wenner G. m. b. H., Dortmund, Silberstraße 50. Wir verweisen noch auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe.

Die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande

Die größere Wertung der hauswirtschaftlichen Arbeit hat es mit sich gebracht, daß der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer jungen Mädchen mehr Gewicht beigelegt wird, als es früher der Fall war, und daß sich eine Reihe von Frauenberufen auf dem Gebiete der Hauswirtschaft herausgebildet haben. Besonders die Führung des ländlichen Haushalts mit seiner Vielseitigkeit und dem Ineinandergreifen der verschiedenen Wirtschaftszweige bedarf einer gründlichen Schulung.

Die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande tragen diesen Bedürfnissen Rechnung. In dem bekannten „Maidenjahr" werden gebildete junge Mädchen nach der Vollendung der Lyzeumsbildung in allen Zweigen des ländlichen Haushaltes einschließlich der Geflügelzucht, des Gartenbaus und der Milchverwertung unterwiesen. Die Vereinigung von körperlicher und geistiger Arbeit, verbunden mit dem Gemeinschaftsleben in den auf dem Lande liegenden Internatsschulen bedeutet für die heranwachsende weibliche Jugend eine Bereicherung des Lebens und eine wichtige Grundlage für manche Berufsausbildung.

Neben der Ausbildung des Maidenjahres geben die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande die Ausbildung zur ländlichen Haushaltpflegerin, der Kraft, die in großen hauswirtschaftlichen Betrieben der Hausfrau oder Leiterin voll verantwortlich zur Seite stehen und sie ersetzen kann. — Endlich bilden die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande in den Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde diejenigen Persönlichkeiten aus, die ihrerseits berufen sind, den Fachunterricht in allen ländlich-hauswirtschaftlichen Unterrichtsanstalten zu erteilen. Die Nachfrage nach derartig ausgebildeten Kräften ist groß.

Alles Nähere ist zu erfahren durch den Reifensteiner Verband für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, Berlin W. 9, Königgrätzerstraße 123. Bei der augenblicklich in Dortmund tagenden Ausstellung der D. L. G. beteiligt sich der Reifensteiner Verband mit allen eigenen und angeschlossenen Schulen. In der Erzeugnishalle hat er reichhaltiges Bildermaterial ausgestellt und führt eine Küche im Betrieb vor. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der Reifensteiner Verband auf Sonnabend, den 28. d. M., um 7 Uhr, zu einem öffentlichen Begrüßungsabend im das Kasino, Betenstraße 18/20, Eingang Olpe, einlädt. Es wird dann ein neuer Film mit Bildern aus dem Leben und der Arbeit der im Reifensteiner Verband zusammengeschlossenen wirtschaftlichen Frauenschulen u. a. vorgeführt werden.

Die Ausbildung in den wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande

Die Frage nach der geeigneten Berufsausbildung für unsere Töchter spielt heute in der Zeit eines harten Daseinskampfes eine große Rolle. Neigung und Begabung eines jungen Menschenkindes müssen bei der Lösung dieser Frage natürlich in erster Linie berücksichtigt werden. Aber auch die Frage nach den Ausbildungskosten und den Berufsaussichten muß bedacht werden.

Auf zwei Berufe ist hinzuweisen, die der Eigenart der Frau Rechnung tragen und gute Zukunftsaussichten bieten: Die Berufe der ländlichen Haushaltpflegerin und der Lehrerin der landw. Haushaltungskunde, für die die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande vorbereiten.

Beide Berufe setzen den Abschluß des Lyzeums, der voll ausgebauten Mädchenmittelschule oder einer entsprechenden Allgemeinbildung voraus. Sie bauen auf der zweijährigen praktischen Lehrzeit in einem Landhaushalt auf, die mit der Lehrlingsprüfung vor einer Landwirtschaftskammer abschließen soll. Da es zunächst noch nicht genügend Lehrstellen auf dem Lande gibt, kann das eine der beiden praktischen Jahre durch ein Maidenjahr einer wirtschaftlichen Frauenschule ersetzt und durch ein einjähriges Praktikum ergänzt werden. Bis hierher ist die Ausbildung für beide Berufe die gleiche; jetzt aber setzt die Gabelung in der Ausbildung ein.

Die ländliche Haushaltpflegerin besucht den einjährigen Lehrgang einer Haushaltpflegerinnenschule und legt eine staatliche Abschlußprüfung ab. Das staatliche Befähigungszeugnis bekommt sie allerdings erst, wenn sie nachweisen kann, daß sie sich weitere zwei Jahre in bezahlter Stellung bewährt hat, also nach insgesamt fünf Jahren, von denen aber nur die ersten drei Jahre als Ausbildungszeit zu rechnen sind. Das Ziel der Ausbildung ist die Erziehung gebildeter, umsichtiger, auf allen Gebieten des ländlichen Haushalts geschulter Persönlichkeiten, die den Leiterinnen großer ländlicher Betriebe aller Art voll verantwortlich zur Seite stehen oder diese Leitung selbst haben. Die Nachfrage nach Haushaltpflegerinnen ist bei guter Bezahlung groß.

Entsprechend dem ganz anders gesteckten Ausbildungsziel der Lehrerin der landw. Haushaltungskunde muß diese eine andere fachliche Ausbildung durchlaufen: Sie besucht, an die zweijährige Lehrzeit anschließend, zwei Jahre das Seminar einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande, um eine staatliche Abschlußprüfung abzulegen. Das Lehrbefähigungszeugnis wird erteilt, wenn weiter ein Lehrprobejahr abgeleistet wurde — also auch hier nach fünf Jahren. Die Lehrerin der landw. Haushaltungskunde ist befähigt, an allen Einrichtungen, die der Unterweisung im ländlichen Haushalt dienen, als Leiterin oder Lehrerin angestellt zu werden. Die Anstellung erfolgt teils auf Privatdienstvertrag, teils als Beamtin mit der Aussicht auf Altersversorgung. Die Lehrerinnen werden besoldet nach den Sätzen der Gehaltsgruppen 7—9 der Beamtenbesoldungsordnung. Die Nachfrage nach vorschriftsmäßig ausgebildeten Lehrerinnen kann zurzeit nicht voll befriedigt werden. Für alle diejenigen, die bei guter Begabung Interesse für das Land, Liebe für die Landbevölkerung und Lust zu gesunder Arbeit haben, liegen daher hier gute Möglichkeiten, einen befriedigenden Wirkungskreis zu finden.

Unabhängig von den beiden oben geschilderten Berufsausbildungen läuft das allbekannte „Maidenjahr". Es kann entweder mit dem Schwergewicht auf der praktischen Arbeit als ein praktisches Jahr der Vorbildung für Haushaltpflegerin oder Lehrerin durchgemacht werden, oder aber es dient, mit etwas stärkerer geistiger Vertiefung in erster Linie der Ausbildung der Hausfrau, insbesondere der Landfrau mit ihrem weitverzweigten Aufgabenkreis. Es wird in einer Reihe von Berufen als Vorbedingung für die Aufnahme in die Berufsausbildung angerechnet.

Alles Nähere über die Aufnahmebedingungen und Ausbildungsbestimmungen ist zu erfahren durch den Reifensteiner Verband für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, Berlin W. 9, Königgrätzer Straße 123. Wir weisen auf das Inserat in dieser Nummer unseres Blattes hin und teilen gleichzeitig mit, daß der Verband sich mit allen eigenen und angeschlossenen Schulen an der augenblicklich in Dortmund tagenden Ausstellung der D. L. G. beteiligt. Er hat in der Erzeugnishalle ausgestellt und führt eine Küche im Betriebe vor. Auf Sonnabend, den 28. Mai, um 7 Uhr lädt er zu einem öffentlichen Begrüßungsabend in das Kasino, Betenstraße 18/20, Eingang Olpe, ein. Es wird dann ein neuer Film mit Bildern aus dem Leben und der Arbeit der im Reifensteiner Verband zusammengeschlossenen wirtschaftlichen Frauenschulen u. a. vorgeführt werden.

Rationelle Strohverwertung auf maschinellem Wege

Die Erfassung aller im Stallmist enthaltenen Nährstoffe und ihre zweckmäßigste Verwertung ist bekanntlich seit einiger Zeit Gegenstand vieler Untersuchungen und praktischer Versuche. Von den Ergebnissen derselben kann schon heute gesagt werden, daß sie außerordentlich viel Positives ergeben haben, das geeignet ist, in der praktischen Landwirtschaft weitgehendst verwertet zu werden und das hoffentlich bald dazu führt, daß die Dungstätte allerorts die Beachtung findet, die ihr gebührt. Ich erinnere dabei nur an die Arbeiten von Professor Bornemann-Bad Nauheim und Krantz-Memmingen, an die bekannten Bestrebungen der Edelmistbereitung usw.

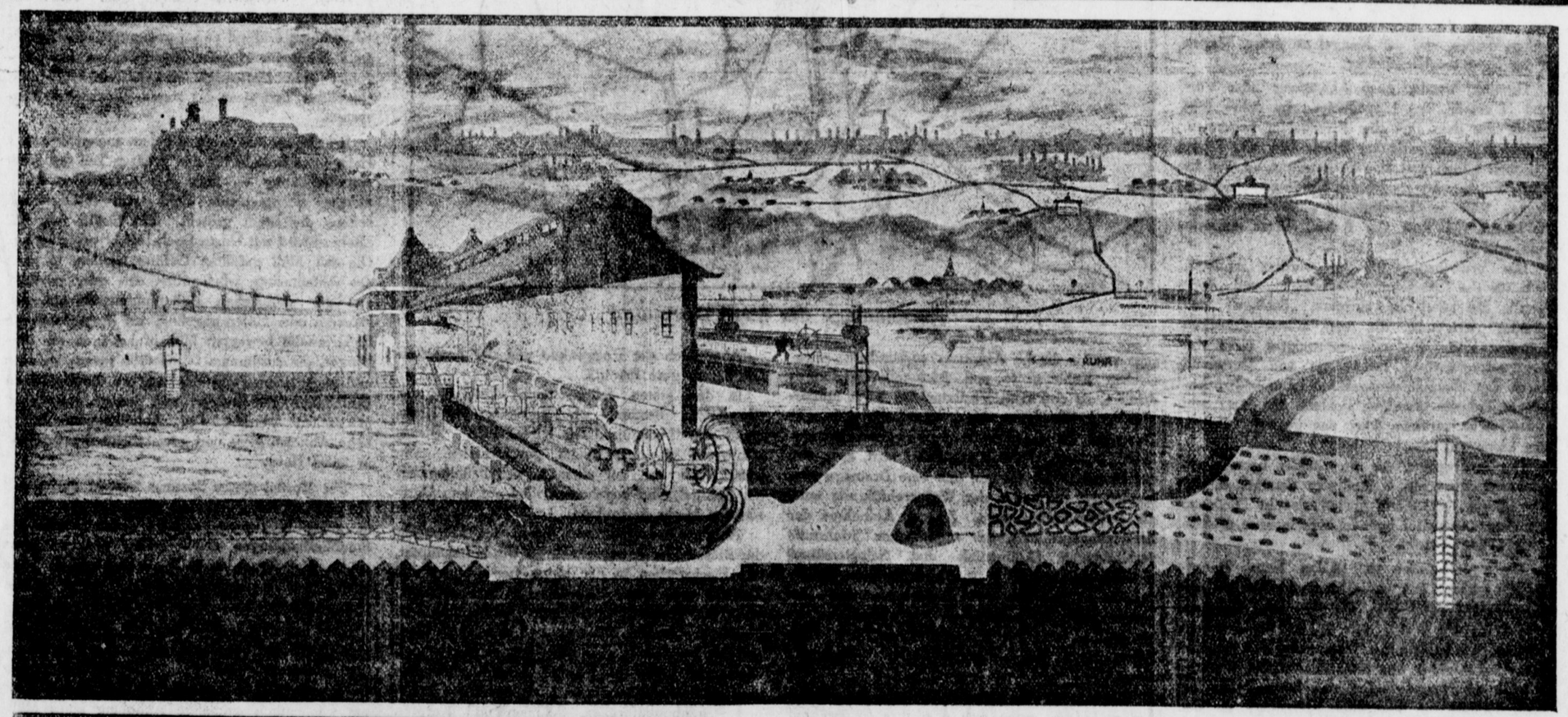
Nun besteht eine Maschine, die geeignet und berufen erscheint, diese Bestrebungen ganz wesentlich zu unterstützen. Es handelt sich um die fahrbare Original Patent-Strohschneidemaschine mit Gebläse „Wilhelma", Patent Wilhelm Lanvermeyer, Melle i. H.

In Verbindung mit der Dreschmaschine oder allein verwendet, schneiden die „Wilhelma"-Original-Patent-Strohschneidemaschinen das Stroh auf Längen von von ca. 18 Ztm. und befördern das geschnittene Stroh gleichzeitig durch eine Rohrleitung an die gewünschte Lagerstelle, die bis 15 Meter hoch und bis 300 Meter weit entfernt sein kann. Dabei ist die Leistungsfähigkeit der „Wilhelma"-Maschinen recht bedeutend; das aus Dreschmaschinen von ca. 20—200 Zentnern Stundenleistung anfallende Stroh wird verarbeitet. Erreicht wird diese große Leistungsfähigkeit der „Original-Wilhelma"-Maschinen durch einfache Konstruktion und solide Ausführung. Die „Wilhelma"-Maschinen erfordern während des Betriebes keine Bedienung. Als Antriebskraft kommen je nach der verlangten Leistung ca. 6—15 PS in Frage.

Wenn nun als Überschrift dieser Zeilen „Rationelle Strohverwertung auf maschinellem Wege" gewählt wurde, und wenn weiterhin in der Einleitung auf die als bekannt vorausgesetzten neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Stalldungverwertung hingewiesen wurde, so geschah dies in bezug auf die „Wilhelma" aus nachstehenden Gründen:

Die Tatsache, daß die „Wilhelma" das Stroh gleichzeitig während des Dreschens in beliebige Längen schneidet und durch ein Gebläse an seinen Lagerort befördert, bedeutet an sich eine nicht unerhebliche Ersparnis, denn der Transport des anfallenden Strohs durch menschliche Arbeitskräfte kommt in Fortfall, wodurch in nicht seltenen Fällen 6—7 Leute zu anderweitiger Verwendung frei werden. Eine weitere Ersparnis ist darin zu erblicken, daß bei Verwendung des geschnittenen Strohes der Verbrauch der produzierenden Wirtschaft zu Streuzwecken zurückgeht und zu sonstigen Zwecken zur Verfügung steht; denn geschnittenes Stroh ermöglicht ein viel haushälterisches Umgehen als Langstroh. Darüber hinaus aber ergibt das geschnittene Stroh eine weit bessere Dungqualität, da es in viel bedeutenderem Umfange Harnflüssigkeit aufsaugt und gewünschte Vergärung und spätere Verrottung wesentlich fördert. Zieht man dann noch in Betracht, daß geschnittenes Stroh die Entleerung des Dungs aus dem Stall, das Aufladen auf der Dungstätte und das Breiten auf dem Felde ganz bedeutend erleichtert, so ergeben sich aus allen diesen Vorteilen sehr günstige Rentabilitätszahlen für die „Wilhelma", die damit ein Objekt darstellt, das das zu investierende Kapital reichlich verzinst.

Die „Wilhelma", die das Prädikat „Neu und Beachtenswert" der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft trägt, hat sich in der Praxis bereits vielfach bewährt und in fast allen Teilen Deutschlands zahlreiche Anhänger gefunden. Überall, wo man auf rationelle Strohverwertung, auf Erhöhung der Erträge bedacht ist, wird die „Wilhelma" von landwirtschaftlichen Kreisen, als das wichtigste an Zeit und Arbeit sparende pneumatische Fördermittel erkannt.





DORTMUNDER
WASSERWERKSGESELLSCHAFT M. B. H.

Die Wasserversorgung erstreckt sich über ein Gebiet von 320 qkm und umfaßt die Stadt Dortmund, Stadt- und Landkreis Hörde, sowie Teile der Landkreise Dortmund, Hagen und Iserlohn mit insgesamt 500 000 Einwohnern. Jährliche Wasserförderung rd. 45 Millionen cbm. 4 Pumpwerke an der Ruhr: 3 Dampfpumpwerke mit rd. 6000 P. S. und 1 Wasserkraftwerk mit rd. 2500 P. S., zusammenhängender Grundbesitz an der Ruhr (auf 15 km Länge) 3600 Morgen, wovon durch Brunnen und Sickergallerien etwa 2600 Morgen für die Wassergewinnung erschlossen sind. Gesamtlänge des Rohrnetzes rd. 800 km. Zahl der Anschlüsse 22 000.

Die Beseitigung der Abfallstoffe in Dortmund

(Rieselfelder, Müllbeseitigung)

Von Stadtbaurat Hartleb

Zwecks Beseitigung der häuslichen und gewerblichen Abwässer ist die Stadt Dortmund schon seit vielen Jahrzehnten kanalisiert. Als Kläranlage für diese Abwässer dienen die Dortmunder Rieselfelder.

Schon bei Aufstellung des ersten Kanalisationsentwurfes in den Jahren 1876/77 ist der Gedanke erwogen worden, die Abwässer der Stadt in Rieselfeldern an der Lippe bei Lünen zu klären. Der Gedanke wurde damals jedoch fallen gelassen, einmal wegen der hohen Kosten, dann aber auch aus Mißtrauen gegen den Erfolg. Der im Jahre 1879 genehmigte Kanalisationsentwurf sah daher Klärbecken am Aalbach vor. Zunächst wurden einfache Absitzbecken angelegt. Die wasserarme Emscher konnte aber die nur mechanisch geklärten, von fäulnisfähigen organischen Beimengungen nicht befreiten Abwässer nicht unschädlich aufnehmen. Man erweiterte deshalb im Jahre 1887 die Kläranlage durch Tiefbrunnen mit chemischer Klärung. Auch diese Verbesserung erwies sich als nicht ausreichend. Verschiedene Anlieger der Emscher strengten mit Erfolg Prozesse gegen die Stadt an. Schließlich sah sich die Aufsichtsbehörde veranlaßt, einzugreifen und im Jahre 1891 anzuordnen, daß eine Rieselfeldanlage gebaut werde.

Es war nun zu entscheiden, wohin die Rieselfelder gelegt werden sollten. In Frage kamen das Emschergebiet oder das Lippegebiet. Der Vorteil des Emschergebiets bestand darin, daß es nahe gelegen war; Nachteile waren die zerstreute Lage der einzelnen infrage kommenden Grundstücke, der hohe Preis der Grundstücke und die geringe Vorflut, besonders bei Hochwasser der Emscher. Die Vorteile des Lippegebietes bestanden darin, daß zusammenhängende große Flächen zur Verfügung standen, daß die Grundstückspreise erheblich niedriger waren als im Emschergebiet und daß gute Vorflutverhältnisse vorhanden waren. Nachteile des Lippegebietes waren die weite Entfernung, die den Bau eines langen Zuführungskanals notwendig machte und die verteuernd auf den Absatz der Erzeugnisse in Dortmund einwirken mußte, und der Mangel an guten Wegen in der Nähe der Rieselfelder.

Gewählt wurde, nach Abwägung aller Vor- und Nachteile, das Lippegebiet. Im Jahre 1894 wurde mit dem Bau der Rieselfelder begonnen. Erworben wurde eine am linken Ufer der Lippe zwischen Lünen und Datteln gelegene, rd. 790 ha große Fläche von etwa 6 km Länge und 1—2 km Breite. Von der Gesamtfläche waren etwa 333 ha Heideland, der Rest war Acker, Wiese, Gartenland und Höfe.

Die erworbenen Flächen wurden „aptiert", d. h. für die Berieselung hergerichtet, und „drainiert". Sie sind in einzelne „Schläge" und „Felder" eingeteilt, die von Wirtschaftswegen begrenzt sind. Ein weit verzweigtes Netz von Bewässerungsgräben bringt die von Dortmund durch den Hauptzuleitungskanal kommenden Abwässer auf die einzelnen Felder. Ein Netz von Entwässerungsgräben führt das geklärte Wasser der Lippe zu.

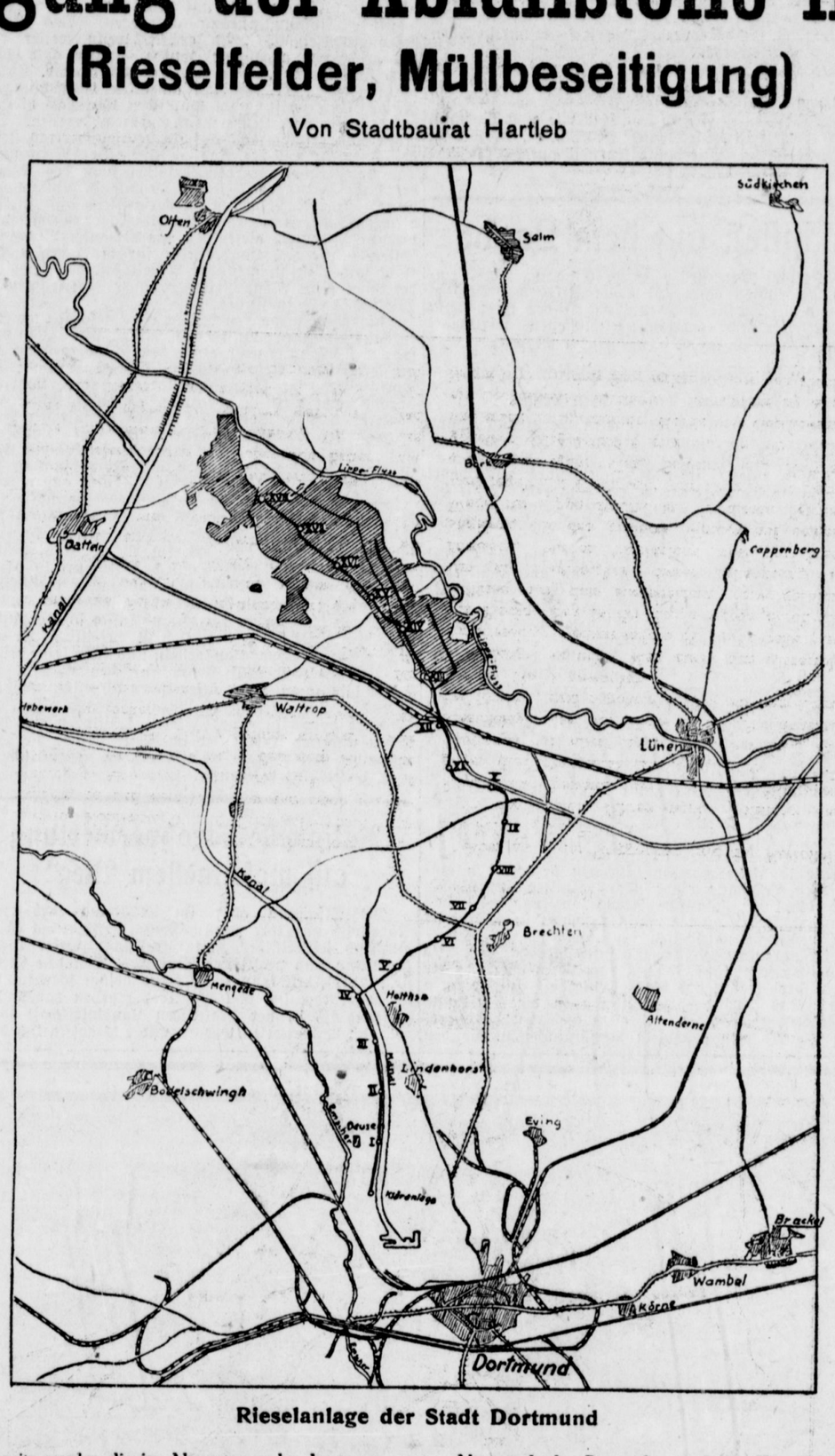
Der Untergrund der Rieselfelder besteht aus feinkörnigem, etwas tonhaltigem Sandboden, der bei 1,5 bis 3 m Tiefe stellenweise in Fließsand übergeht. Darunter befindet sich in etwa 6—8 m Tiefe blauer Mergel.

Der unterirdische rd. 13 km lange Hauptzuleitungskanal hat von Dortmund bis zu den Rieselfeldern natürliches Gefälle. Die Abwässer brauchen also nicht, wie es in den meisten Städten, die Rieselfelder haben, der Fall ist, gepumpt zu werden. Der Kanal, der an der Wasserscheide zwischen Emscher und Lippe 24 m tief liegt, beginnt an der alten Kläranlage an der Franziusstraße. Er zieht sich zunächst am Dortmund-Ems-Kanal entlang, kreuzt diesen nördlich von Holthausen, kreuzt dann westlich von Brechten die Landstraße Brechten—Brambauer und weiterhin die Bahn Hamm—Osterfeld und den Lippe-Seitenkanal, um dann in die Rieselfelder einzutreten. Der Bau des Kanals, der mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war, hat einen Kostenaufwand von rd. 850 000 Mk. verursacht.

Mit der Berieselung ist im Jahre 1898 begonnen, nachdem etwa 100 ha der Felder fertiggestellt waren.

Der Klärvorgang auf den Rieselfeldern, die sogen. „Bodenfiltration", ist bekanntlich die vollkommenste Klärungsart von Abwässern, die es gibt. Er spielt sich folgendermaßen ab: Dem zu berieselnden Feld wird aus dem Bewässerungsgräbennetz das Abwasser so lange zugeleitet, bis das Feld einige Zentimeter hoch überstaut ist. Das angestaute Wasser sickert allmählich in den Sandboden ein, wobei die schwebenden organischen Bestandteilte auf der Oberfläche zurückgehalten werden. Das durch den Boden filtrierte Wasser gelangt in die Drainage und wird von dieser den Entwässerungsgräben und weiter der Lippe zugeführt.

Durch die Filtration werden einerseits krankheitserregende Bakterien zurückgehalten, andererseits werden die im Abwasser vorhandenen organischen Kohlenstoffe und Stickstoffverbindungen oxidiert, so daß dem Vorfluter nur noch fäulnisunfähiges Abwasser zugeführt wird. Für die Oxydation ist es notwendig, daß dem Abwasser beim Filtrieren viel Luft zugeführt wird, d. h. daß der Boden locker ist und daß eine Drainage vorhanden ist, die neben der Wasserabführung auch der Luftzuführung dient. Zwecks Aufnahme der Zersetzungsprodukte der organischen Stickstoffverbindungen (Ammoniak und Salpetersäure) müssen die Felder in landwirtschaftliche Kultur genommen werden. Hierfür eignen sich am besten der Grasbau (Wiese und Weiden), der Gemüsebau und der Futterrübenbau, weil diese Kulturarten viel Stickstoffdünger vertragen können.



Rieselanlage der Stadt Dortmund

Die Erträge, die diese Kulturarten auf Rieselfeldern liefern, ragen weit über ihre Erträge auf nicht berieselten Feldern hinaus. Da, wo das Gras nicht abgeweidet, sondern geschnitten und zur Stallfütterung benutzt wird, ist z. B. ein viermaliges Schneiden in einem Sommer die Regel. Aber auch der Roggenbau und der Kartoffelbau liefern gute Erträge.

In den ersten Jahren nach Eröffnung der Rieselfelder bestand ein gewisses Mißtrauen gegen die Erzeugnisse der Rieselfelder. Dieses Mißtrauen ist aber längst geschwunden. Die Rieselfeldgemüse, vor allem in der Frühlingszeit der Spargel, sind begehrte Artikel auf dem Dortmunder Markt geworden.

Anfangs versuchte man auch, den Klärerfolg der Rieselfelder anzuzweifeln. So wurde behauptet, das Fischsterben in der Lippe werde durch die Zuflüsse aus den Rieselfeldern hervorgerufen. Um die Haltlosigkeit dieser Behauptung zu beweisen, wurden Fischteiche von der Stadt angelegt, die das geklärte Wasser auf seinem Wege zur Lippe durchfließt. In diesen Teichen wird regelrecht Fischzucht getrieben; selbst Bach- und Regenbogenforellen, Schleien und Karpfen gedeihen ausgezeichnet und werden zur Weihnachtszeit in Dortmunder Hotels und Gasthäusern als Leckerbissen verzehrt. Inzwischen ist auch längst erkannt, daß Bergwerksabwässer den Fischbestand der Lippe vernichtet haben. Jährlich vorgenommene chemische und bakteriologische Untersuchungen beweisen, daß das Rieselfeldwasser keine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung des Lippewassers hervorruft.

Wenn daher einerseits feststeht, daß die Rieselfelder eine vorzüglich arbeitende Kläranlage mit nicht zu übertreffendem Kläreffekt sind, so haben sie andererseits auch eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Durch die Aptierung und Berieselung sind große Flächen öden Heidelandes urbar gemacht und der landwirtschaftlichen Kultur erschlossen. Ihre Bewirtschaftung erfolgte bis vor einigen Jahren ausschließlich durch Pächter, heute werden etwa 100 ha im Eigenbetrieb bewirtschaftet. Die einkommenden Pächte sind, da Dünger mit geliefert wird, höher als die Pächte anderer gleichwertiger Ländereien. Aus ihnen können die Kosten der Unterhaltung der Anlagen und der Gebäude, die Kosten des Betriebes und annähernd die Hälfte der Kosten für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals bestritten werden. Der Rest der Kosten für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals wird aus anderen Mitteln gedeckt. Wenn also demnach die Rieselfelder keine Anlage der Stadt Dortmund darstellen, die „wirtschaftlich" ist — was sie als Kläranlage auch nicht zu sein braucht —, so können sie, von einer höheren Warte, der allgemeinen Volkswirtschaft, aus betrachtet, doch als wirtschaftlich bezeichnet werden, da durch sie der allgemeine Wohlstand und die Steuerkraft der früheren Grundeigentümer — später Pächter —, sowie der übrigen neu hinzugekommenen Pächter gewaltig gestiegen sind. Aus dieser erhöhten Steuerkraft zieht zwar nicht die Stadt Dortmund unmittelbaren Nutzen ,wohl aber die Gemeinden, zu denen die Rieselfelder politisch gehören, und außerdem Reich und Staat. Und so kann und muß die Anlegung der Rieselfelder als eine bedeutende Kulturtat bezeichnet werden.

Auch auf dem Gebiete der Hausmüllbeseitigung ist die Stadt Dortmund schon vor Jahrzehnten führend voran gegangen. Sie hat als erste Stadt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine hygienisch einwandfreie Müllabfuhr eingeführt, und zwar das sogen. Wechseltonnensystem.

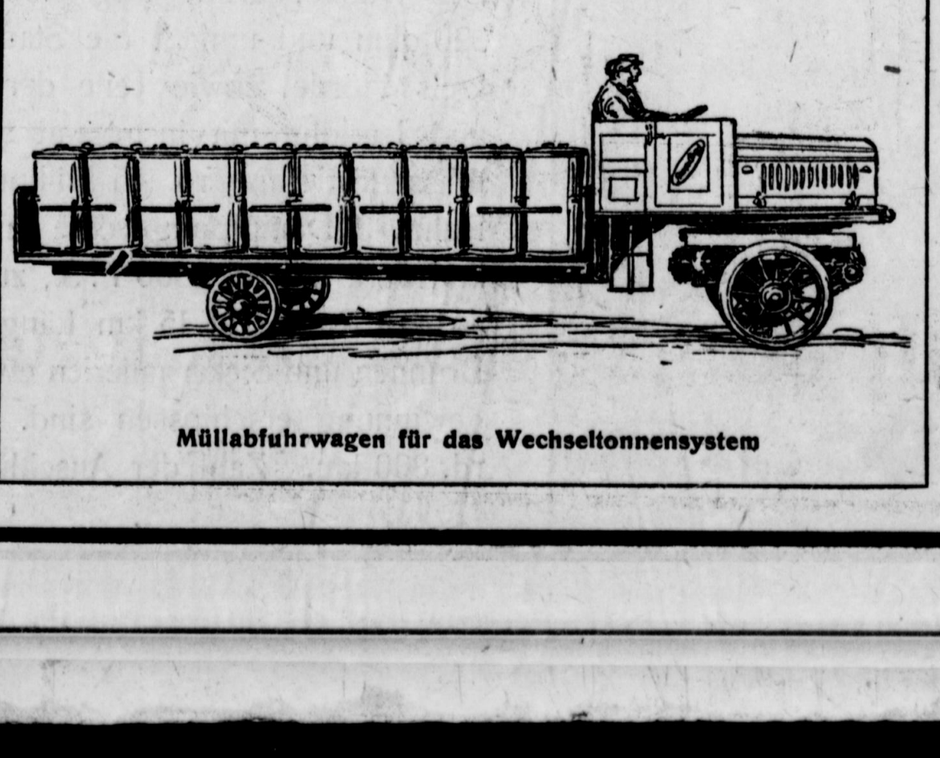
Bei diesem System wird jedem angeschlossenen Haus — es besteht für den größten Teil der Stadt Anschlußzwang — eine der anfallenden Müllmenge entsprechende Zahl von Müllgefäßen seitens der Stadt gestellt. Ein Gefäß faßt 112 Liter; es wird mit einem Deckel dicht verschlossen. Die mit Müll gefüllten Gefäße werden, je nach der Anfallmenge wöchentlich ein- oder zweimal, von der städtischen Müllabfuhranstalt aus den Häusern oder Höfen abgeholt, auf einen durch ein Elektromobil bewegten Müllabfuhrwagen mit Anhänger, die zusammen 64 Gefäße fassen, geladen und nach einem Platz gefahren, wo die Gefäße in Eisenbahnwagen entleert und sodann maschinell gewaschen werden. Die Abholkolonne bringt beim Abholen leere und gewaschene Ersatzgefäße in jedes Haus.

Der Vorteil dieses Systems besteht darin, daß die Gefäße beim Abholen nicht auf der Straße in einen Müllwagen entleert werden und daß Staubbelästigungen daher völlig ausgeschlossen sind. Da ferner stets gewaschene leere Gefäße gestellt werden, muß das System als das hygienisch einwandfreieste bezeichnet werden.

Das aus den Müllgefäßen entfernte Müll wird mit Eisenbahnzügen auf ein Gelände gefahren, das aufgehöht und nach der Aufhöhung als Industriegelände benutzt wird. Die Gebühr für die wöchentlich einmalige Abholung eines Müllgefäßes beträgt zurzeit 30 Mk. für das Jahr. Darin ist die Gestellung des Gefäßes eingeschlossen.

Die neueren Bestrebungen, das Hausmüll zusammen mit Fäkalien gemischt der Landwirtschaft zugute kommen zu lassen, können für Dortmund keine Bedeutung haben, da die häuslichen Abwässer, wie oben geschildert, hier auf den Rieselfeldern in weitgehendstem Maße landwirtschaftlich ausgenutzt werden und das Müll allein für diesen Zweck nicht in Frage kommt. Wenn, was in einigen Jahren der Fall sein wird, für die Unterbringung des Mülls kein geeignetes Gelände mehr zur Verfügung steht, wird die Stadt voraussichtlich eine Müllverbrennungsanlage bauen und das Müll auf diese Weise unter möglichst weitgehender wirtschaftlicher Ausnutzung beseitigen.

Für landwirtschaftliche Zwecke besser geeignet als das Hausmüll ist der Straßenkehricht, der besonders von Kleingärtnern stark begehrt und von den Kehrichtsammelstellen der Straßenreinigungsanstalt abgeholt wird. Der Kehricht wird als Auflockerungs- und als Düngemittel benutzt. Seine düngende Wirkung verliert er immer mehr, je mehr die Pferdefuhrwerke verschwinden und Kraftwagen an ihre Stelle treten.



Müllabfuhrwagen für das Wechseltonnensystem

Die landwirtschaftliche Buchführung
und ihre Bedeutung für den Landwirt

Von Dr. H. L. Fensch-Berlin

Der Wert der Buchführung ist in der Landwirtschaft — im Gegensatz zu anderen Erwerbszweigen — verhältnismäßig spät erkannt worden. Zwar haben schon vor 100 Jahren Thaer und Thünen sich um die Verbreitung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Buchführung bemüht. Auch in den alten Domänenverwaltungen und in manchen fortschrittlichen Betrieben bestand bereits eine Art buchmäßiger Rechnungslegung. Aber den eigentlichen Anstoß zur Einführung einer ordnungsmäßigen Buchführung hat erst die im Jahre 1872 erfolgte Gründung der ersten landwirtschaftlichen Buchstelle, der Gesellschaft für Howardsche Buchführung, gegeben. Der Gründung der Howardbuchstelle folgte bald die Errichtung weiterer Buchstellen. Landwirtschaftliche Organisationen und Privatleute nahmen sich des Buchführungswesens an. Planmäßig wurde an der Verbreitung und inneren Entwicklung der Buchführunng gearbeitet. Im Wirtschaftsjahr 1913/14 bestanden in Deutschland bereits mehr als dreißig landwirtschaftliche Buchstellen, denen — soweit festgestellt werden konnte — rund 2600 Betriebe zur laufenden Führung der Bücher und 425 Betriebe zur Revision der Bücher angeschlossen waren. Während des Krieges trat naturgemäß ein Stillstand in der Entwicklung des landwirtschaftlichen Buchführungswesens ein. In der Nachkriegszeit ist ein beispielsloser Aufschwung des Buchführungswesens festzustellen. Die Zahl der Buchstellen ist bis zum Wirtschaftsjahr 1925/26 auf rund 500 gestiegen. Die Zahl der in diesem Jahre den Buchstellen angeschlossenen Betriebe beläuft sich auf rund 4800. Rechnet man hierzu noch diejenigen Großbetriebe, die selbständig Bücher führen, so ergibt sich, daß heute in Deutschland etwa 56 000 Landwirte Bücher führen. Es ist naturgemäß, daß die Buchführung zunächst in den Großbetrieben Eingang fand. Von den im Jahre 1913/14 den Buchstellen angeschlossenen Betrieben entfielen 84 Prozent auf Großbetriebe, 14 Prozent auf Mittelbetriebe und nur 2 Prozent auf Kleinbetriebe. Heute haben sich auch die Mittel- und Kleinbetriebe in großer Anzahl der Buchführung zugewandt. Der Auftraggeberbestand der Buchstellen im Wirtschaftsjahr 1925/26 verteilt sich zu 34 Prozent auf Kleinbetriebe und 44 Prozent auf Mittelbetriebe, während auf die Großbetriebe nur noch 22 Prozent entfallen.

Der große Aufschwung, den das landwirtschaftliche Buchführungswesen genommen hat, ist auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß mit fortschreitender Wirtschaftsentwicklung und in Zeiten komplizierter und schwankender Wirtschaftsverhältnisse

die ordnungsmäßige Buchführung eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Betriebsmittel ist.

Je mehr im Laufe der letzten Jahrzehnte die Landwirtschaft in den Kreislauf der Gesamtwirtschaft einbezogen wurde, je mehr zu den technischen Aufgaben des Landwirts die betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen Aufgaben des Unternehmers traten, desto bedeutungsvoller wurde für die Landwirtschaft das Hilfsmittel, das der Kaufmann, der Unternehmer seit altersher zur Beobachtung und Leitung seines Betriebes benutzt: die Buchführung. Es liegt auf der Hand, daß die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse der Nachkriegsjahre die Bedeutung der Buchführung auch für die Landwirtschaft ganz besonders deutlich hervortreten lassen mußten.

Vier Aufgaben hat die Buchführung in der Landwirtschaft zu erfüllen:

Die erste und einfachste Aufgabe der Buchführung besteht in der Betriebskontrolle. Es ist ganz selbstverständlich, daß ein Betrieb nur dann ordnungsmäßig geleitet werden kann, wenn ein genauer Überblick über die Bestände vorhanden ist; sei es nun, daß es sich um Ernteerzeugnisse, Vieherzeugnisse, um Betriebsmittel oder um Bargeldbestände, Forderungen oder Schulden handelt Ein ständiger Überblick über die Bestände, der einen geregelten Verbrauch gewährleistet und Veruntreuungen vorbeugt, kann aber unter den heutigen komplizierten Verhältnissen ohne buchmäßige Ausschreibungen nicht gesichert werden. Nur buchmäßiges Festhalten aller Betriebsvorgänge setzt den Landwirt, den großen wie den kleinen, in die Lage, seinen Betrieb in allen Einzelheiten zu überblicken und zu kontrollieren.

Diese buchmäßige, registermäßige Kontrolle — so wichtig und notwendig sie ist — ist aber doch noch nicht die Hauptaufgabe der Buchführung. Die wichtigste Aufgabe der Buchführung besteht darin, den Betriebserfolg nachzuweisen, und zwar in einer Form nachzuweisen, die eine möglichst genaue Kritik des Betriebes auf die Zweckmäßigkeit der Betriebsorganisation und Betriebsführung hin ermöglicht.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, wie wichtig gerade in heutiger Zeit die zweckmäßigste, rentabelste Einrichtung des Betriebes ist. Die Frage der zweckmäßigsten Wirtschaftsweise, wenn auch in ihrer Bedeutung erkannt, ist aber doch in der praktischen Landwirtschaft noch ganz und gar nicht durchgreifend geklärt. Es sei nur erinnert an die so lebhaft erörterte Frage: intensiv oder extensiv? Überall kann man ein Hin- und Hertasten in der Gestaltung der Betriebsorganisation und Betriebsführung feststellen, kann man Versuche und halbe Maßnahmen beobachten. Es ist bekannt, wie ungünstig solche Unsicherheit in der Betriebsleitung gerade auf den landwirtschaftlichen Betrieb sich auswirkt. Das einzige Mittel, das hier auf den richtigen Weg führt, ist eine ordnungsmäßige Buchführung.

Die Auswertung einer Buchführung für die Kritik des Betriebes stößt auf keinerlei große Schwierigkeiten. Die Methoden der Buchführungsauswertung sind heute so weit entwickelt und so vereinfacht, daß jeder Landwirt — der große wie der kleine — sich an Hand seiner Buchführungsergebnisse Einblick in die Rentabilitätsverhältnisse seines Betriebes verschaffen kann.

Eine ganz besondere Erleichterung auf diesem Gebiet gewährt der Anschluß an eine Buchstelle. Ein richtiges Urteil über einen landwirtschaftlichen Betrieb gewinnt man am sichersten durch einen Vergleich dieses Betriebes mit ähnlichen Betrieben. Die Buchstellen wählen aus dem bei ihnen zusammenlaufenden großen und einheitlich bearbeiteten Material die für einen Vergleich geeigneten Betriebe aus und stellen die Buchführungszahlen dieser Betriebe systematisch einander gegenüber, wobei die zu vergleichenden Betriebe zweckmäßig nach der Höhe der Reinerträge geordnet werden. Der Landwirt sieht zunächst, ob der Reinertrag seines Betriebes im Verhältnis zu den Reinerträgen der Vergleichsbetriebe hoch oder niedrig ist. Er kann dann aus dem Material ersehen, warum der Reinertrag seines Betriebes von dem der anderen Betriebe nach oben oder unten abweicht. Er entnimmt dies aus dem Vergleich des Anbauverhältnisses und der Viehbestände; er vergleicht die Ernteerträge, die Erträge der Viehhaltung und die erzielten Durchschnittspreise. Ein besonderes Augenmerk wird er auf den Vergleich der Einnahmen und Ausgaben richten. Gerade die Kritik der Ausgaben ist heute ja besonders wichtig. Hier sieht der Landwirt, ob die Betriebe, die einen höheren Reinertrag als sein Betrieb gebracht haben, größere oder geringere Aufwendung für Löhne, Kunstdünger, Futtermittel und die übrigen Betriebsmittel gehabt haben, als er sie in seinem Betrieb gemacht hat.

Es liegt auf der Hand, daß durch eine solche vergleichende Auswertung der Buchführung die wertvollsten Richtlinien für die zweckmäßigste Gestaltung von Betriebsorganisation und Betriebsführung gewonnen werden, ohne daß eine besondere Arbeitslast für den Landwirt damit verbunden wäre. Die Buchstellen leisten den Hauptteil dieser Arbeit. Der Landwirt erhält die Unterlagen von der Buchstelle fertig aufgearbeitet, er wird in Vorträgen und Lehrgängen mit dem Material vertraut gemacht. Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren auf diesem Gebiet gesammelt sind, sind die allerbesten und versprechen auch für die kommende Zeit weitere Fortschritte.

Von besonderer Bedeutung ist für den Londwirt nicht nur der Vergleich seines Betriebes mit anderen Betrieben, sondern ebenso sehr der Vergleich der Buchführungsergebnisse mehrerer Jahre miteinander. Auch hier helfen die Buchstellen dem Landwirt dadurch, daß sie ihm Bücher anlegen und führen, in denen Jahr für Jahr alle wichtigen Buchführungszahlen übersichtlich geordnet zusammengestellt werden. Es ist von größtem Wert für den Landwirt, wenn er an Hand einer solchen Übersicht seinen Betrieb durch die Jahre hindurch verfolgen kann. Er wird auch hierdurch zahlreiche Anhaltspunkte für die zweckmäßigste, rentabelste Einrichtung seines Betriebes gewinnen.

Die dritte Aufgabe der Buchführung besteht im Nachweis des steuerpflichtigen Umsatzes und Einkommens. Diese Aufgabe ist in den letzten Jahren oft als die wichtigste Aufgabe angesehen worden. Viele Landwirte haben ihre Buchführung in erster Linie zu diesem Zwecke eingerichtet. Man muß trotzdem aber den Standpunkt vertreten, daß die Buchführung in erster Linie ein Hilfsmittel für die Betriebsleitung ist, und daß ihre Auswertung für Steuerzwecke von geringerer Bedeutung ist; von geringerer Bedeutung, aber trotzdem nicht von geringer, sondern immer noch von sehr wesentlicher Bedeutung. Bei der Steuerlast, die heute auf der Landwirtschaft ruht, die heute das Vierfache gegenüber der Vorkriegszeit ausmacht und in den nächsten Jahren kaum geringer werden dürfte, bei solch hoher steuerlicher Belastung muß jedes Mittel angewandt werden, eine ungerechtfertigte Besteuerung zu verhüten. Das beste Mittel hierzu ist aber der buchmäßige, objektive Nachweis der tatsächlichen Betriebsergebnisse. Ein solcher ordnungsmäßiger Nachweis der steuerpflichtigen Beträge genießt heute volle steuerrechtliche Anerkennung.

Aber nicht nur die Höhe der Steuerlast, sondern auch die Unübersichtlichkeit der Steuergesetzgebung macht eine Buchführung notwendig. Die Buchstelle übernimmt ja mit der Buchführung zusammen gleichzeitig die Steuerberatung für den Landwirt. Der Landwirt wird dadurch von all den Anforderungen, die in steuerlicher Beziehung heute und zukünftig an ihn gestellt werden, entlastet und oftmals vor empfindlichen Steuerstrafen bewahrt.

Eine vierte, ebenfalls sehr wichtige Aufgabe der landwirtschaftlichen Buchführung besteht darin, Unterlagen für die Beurteilung der Lage der Landwirtschaft zu schaffen. Es ist heute schlechterdings unmöglich, die Lebensinteressen der Landwirtschaft wirtschaftspolitisch auch nur mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg zu vertreten, wenn man nicht über umfangreiches und einwandfrei belegtes Zahlenmaterial verfügt, das einen klaren Einblick in die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse ermöglicht. Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft, der Einfluß der Sozialgesetzgebung, die Auswirkung unwirtschaftlicher Preisrelationen, alle diese Fragen, von denen nur die wichtigsten hier zu nennen sind, können nur klargelegt werden, wenn man zahlenmäßig schlüssige Unterlagen dafür erbringt. Diese Unterlagen können aber nur auf Grund von umfangreichen nach einheitlichen Gesichtspunkten bearbeiteten Buchführungsergebnissen beschafft werden.

Das sind die vier Aufgaben, die die Buchführung im landwirtschaftlichen Betrieb zu erfüllen hat. Eine jede von ihnen allein genommen läßt die Buchführung als unerläßlich erscheinen. In ihrer Gesamtheit machen die Aufgaben, die durch die Buchführung zu erfüllen sind, die Buchführung zum wichtigsten Betriebsmittel der Landwirtschaft.

Aus der großen Bedeutung, die die Buchführung als Betriebsmittel hat, ergibt sich die Notwendigkeit, daß die Buchführung weiteste Verbreitung in der Landwirtschaft findet. In den letzten Jahren hat das Buchführungswesen zwar einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, aber es führen noch längst nicht alle deutschen Landwirte Bücher. Noch sehr viel weiter muß die Buchführung in der Landwirtschaft Eingang finden, und zwar in allen Teilen der Landwirtschaft. Die Buchführung ist nicht nur für Großbetriebe nötig, sondern ebenso notwendig für Mittel- und Kleinbetriebe. Die Betriebsverhältnisse aller Betriebsgrößen machen ihre buchmäßige Kontrolle und Beobachtung erforderlich.

Die Möglichkeit, daß eine Buchführung heute in allen Kreisen der Landwirtschaft — gerade auch in den kleinen Betriebsgrößen — eingerichtet werden kann, ist voll und ganz vorhanden. Es besteht leider immer noch die irrige Auffassung, daß kleinere Betriebe nicht für Buchführung geeignet seien, da die körperliche Mitarbeit des Bauern, seine geringere Gewandtheit in schriftlichen Arbeiten u. ä. sich einer ordnungsmäßigen Buchführung entgegenstellen. Diese Einwendungen sind nicht stichhaltig. Dank der Einrichtung der Buchstellen und der Entwicklung der Buchführungsvordrucke besteht auch heute für den kleinen Betrieb die Möglichkeit, ohne besondere Schwierigkeiten ordnungsmäßig Bücher zu führen. Alle schwierigen buchtechnischen Arbeiten werden von der Buchstelle übernommen. Die Buchstelle stellt die Inventur auf, bewertet das Inventar und die Vorräte, kontrolliert die Buchführungsbetriebe auf ihre Richtigkeit, überwacht den Geschäftsverkehr des Landwirts und fertigt schließlich den Jahresabschluß an. Dazu tritt dann die Auswertung der Buchführung für die betriebswirtschaftliche Beratung und die Steuerberatung des Betriebes. Alle diese Aufgaben werden dem Landwirt durch die Buchstelle abgenommen. Der Landwirt hat nichts weiter zu tun, als die laufenden Betriebs- und Geschäftsvorgänge in wöchentlichen oder vierzehntägigen Berichtsformularen zusammenzustellen. Diese Formulare sind so einfach und übersichtlich gestaltet, daß für den Landwirt wirklich keine große Mühe mit ihrer Ausfüllung verbunden ist.

Viele Landwirte, die an sich gern Bücher führen möchten, lassen sich durch die Kosten davon abschrecken. Nichts ist verkehrter als diese Einstellung. Selbstverständlich muß heute jede unnötige Ausgabe vermieden werden, selbstverständlich muß überall gespart werden. Zunächst muß man aber doch wissen, wo und wie man am wirkungsvollsten sparen kann; denn nichts ist auch heute noch verkehrter als falsche Sparsamkeit. Es handelt sich heute mehr denn je darum, an der richtigen Stelle im richtigen Maße zu sparen. Die wirkungsvollsten Sparmöglichkeiten kann man aber einzig und allein durch die Buchführung ermitteln. Die Buchführung ist das beste Mittel zur Sparsamkeit in der Wirtschaftsführung. Als erste Sparmaßnahme muß immer die Einrichtung einer Buchführung in Angriff genommen werden. Abgesehen hiervon sind die Buchführungskosten ja an an sich gering. Sie stellen sich — je nach Art der Buchführung — auf ein bis zwei Mark je Hektar. Die gesamte Wirtschaftsausgabe beläuft sich dagegen je nach den Verhältnissen auf 250 bis 600 Mark je Hektar. Gelingt es, mit Hilfe der Buchführung geeignete Sparmöglichkeiten zu finden, die — ohne die Einnahmen zu verringern — die Wirtschaftsausgaben auch nur um wenige Prozent senken, so hat die Buchführung eine Rente abgeworfen, wie sonst kein anderes Betriebsmittel.

Die Buchführung ist heute das wichtigste landwirtschaftliche Betriebsmittel,

dessen Einsatz erst die richtige Verwendung aller übrigen Betriebsmittel gewährleistet. Die technischen Voraussetzungen für die Einrichtung einer Buchführung auch in mittleren und kleinen Betrieben sind heute dank der Buchstellen und der praktischen Ausgestaltung des Formularwesens vorhanden. Die Kosten der Buchführung fallen gegenüber den Ausgaben für die anderen Betriebsmittel nicht ins Gewicht. Sie werden sich in allen Fällen durch die größere Rentabilität des Betriebes, die mit Hilfe der Buchführung zu erzielen ist, voll bezahlt machen.

Es ist in letzter Zeit so viel von der Selbsthilfe der Landwirtschaft gesprochen worden. Mit Recht ist von allen führenden Stellen darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft sich in ihrem Streben, die heutige Krisenzeit zu überwinden, nicht allein auf Hilfe von außen verlassen darf, sondern gleichzeitig von sich aus die zur Überwindung der Krise notwendigen Maßnahmen ergreifen muß. Die Buchführung ist eine der wichtigsten Maßnahmen der praktischen Selbsthilfe — eine Maßnahme, die die Landwirtschaft in allen ihren Teilen ergreifen muß zum schnellen und nachhaltigen Wiederaufbau ihrer Betriebe.

Der Sparkassen-Reisekreditbrief
Bankpavillon der Städtischen Sparkasse

Die Sparkassen des Deutschen Reiches geben seit dem Jahre 1920 einen einheitlichen Reisekreditbrief aus. Die Vorzüge dieses Sparkassen-Reisekreditbriefes sind von dem reisenden Publikum in den wenigen Jahren seit seiner Einführung allgemein anerkannt worden. Ausgabe und Einlösung der Reisekreditbriefe erfolgt durch fast sämtliche Spar- und Giro-Kassen, Stadt- und Kreisbanken und Girozentralen. Die technische Handhabung ist die denkbar einfachste. Für die Abhebung ist außer der Vorlage des Kreditbriefes noch die Legitimierung durch einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis, der auch von der ausgebenden Sparkasse selbst angefertigt werden kann, erforderlich. Die Briefe werden bis zu einer Höhe von 5000 R.-M. ausgestellt. Das Guthaben des Kreditbrief-Inhabers bei der ausgebenden Sparkasse wird bis zum Tage der einzelnen Abhebung verzinst. Der Reisende ist durch den Reisekreditbrief, der bequem in der Brieftasche zu tragen ist, der Mitführung größerer Mengen baren Geldes und aller damit verbundenen Unbequemlichkeiten und Gefahren (Verlust, Diebstahl) überhoben.

Die Städtische Sparkasse zu Dortmund hat auf der landwirtschaftlichen Wanderausstellung einen Pavillon errichtet, um Inhabern von Sparkassen-Reisekreditbriefen und auch sonstigen Geschäftsfreunden der Sparkassen als Einlösungs- und Auskunftsstelle zu dienen. Über alle Einzelheiten wird von der Sparkasse und auch im Bankpavillon bereitwilligst Auskunft erteilt.

Kommen Sie
zur D.L.G.-Ausstellung?
Dann versäumen Sie nicht, die
Krupp-Erntemaschinen
in Reihe 12, Stand 106, zu besichtigen.
KRUPP
Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen
Abteilung Landmaschinenfabrik
501



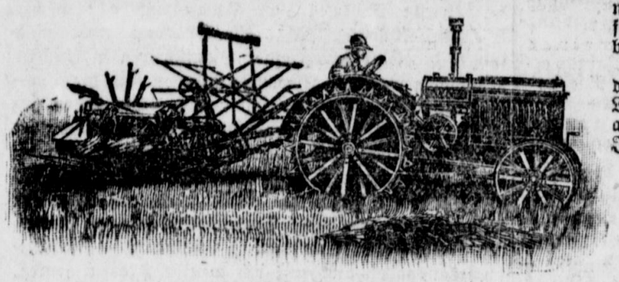
Organisationshaus H. Zeltner,
Dortmund
Ecke Schwanen- u. Weiherstr. Ruf 7789.

J. Hüttemann
Holzhandlung
und Sägewerk
Dorstfeld
Fernruf 6381

Landwirtschaftliche Maschinen

Aus der rheinischen Industrie ist auf der D. L. G.-Ausstellung mit einer besonders reichhaltig beschickten Ausstellung vertreten die International Harvester Company m. b. H., Neuß, welche in erster Linie von ihren auch in Deutschland außerordentlich stark eingeführten Maschinenmarken McCormick und Deering eine Kollektion auf das modernste verbesserte rechts- und linksschneidende Garbenbinder, Getreidemäher, Heurechen, Heuwender und Grasmäher ausgestellt hat. Letztere ein- und zweispännig, sowie eine Spezialmaschine mit höherer Übersetzung für Rindviehbespannung. Für alle Grasmäher sind die verschiedenartigsten Schneideapparate vom gewöhnlichen normalen Schneidebalken bis zum Tiefschnittbalken für ganzes kurzes feines Gras zu sehen.

Als besondere und im praktischen Wert außerordentlich hoch zu veranschlagende Neuheit wird eine patentamtlich geschützte automatische Treibstange gezeigt, mit welcher alle McCormick & Deering-Grasmäher ausgerüstet sind. Bei dieser Treibstange fällt die Klemmschraube und damit das lästige Nachstellen der Klemmlöffel vollständig weg. Das Öffnen und Schließen der Klemmlöffel geschieht nicht durch Schraubschlüssel, sondern durch ein beliebiges Einsteckeisen und wird durch eine kräftige Feder unterstützt. Die Treibstangenbacken stellen sich der normalen Abnutzung des Messerkopfes entsprechend ein. Die Verbindung mit dem Messerkopf ist also immer gleichmäßig, nie zu lose, nie zu fest, und auch die Abnutzung der sich bewegenden Teile wird durch die Möglichkeit einer gleichmäßigen Schmierung herabgemindert. Die Gruppe Erntemaschinen wird vervollständigt durch gut konstruierte Vorderwagen und Deichselträger, sowie Ährenheber. In diesem Zusammenhang wird es den Ausstellungsbesucher interessieren, zu erfahren, daß McCormick bereits im Jahre 1831 den ersten Getreidemäher gebaut hat.

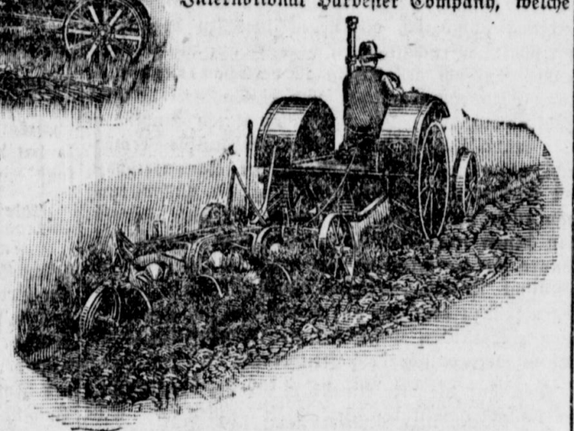


Zur Gruppe der Heuerntemaschinen gehört auch der zur Schau gestellte außerordentlich zeitsparende International-Heulader, ein Gerät, welches imstande ist, in einem Zeitraum von nur 10 Minuten mit Hilfe eines Bedienungsmannes (außer dem Führer der Zugtiere) ein Fuder voll zu laden. Wenn in der Heuernte nur vorübergehend günstiges Wetter herrscht, wird dieser Heulader vielen Landwirten unschätzbare Dienste leisten.

Besondere Beachtung verdient neben einer vorzüglich durchgebildeten Schubraddrillmaschine der zur Schau gestellte, von allen bekannten Typen im Streumechanismus vollständig abweichende, patentierte Kunstdüngerstreuer McCormick, welcher ohne Kette, ohne Wechselräder, ohne Rührwellen, mit nur einem Winkelgetriebe arbeitet, und dessen arbeitende Teile durch Exzenter und Schubstange nur langsam bewegt werden. Um besonders kleine Düngermengen ausstreuen zu können, was für die neuen hochprozentigen Düngemittel von besonderer Wichtigkeit ist, kann ohne jede Befestigung durch einfaches Einlegen ein zweiter enger geschlitzter Boden eingeschoben werden. Wenn der Landwirt die großen Vorteile des Streumechanismus an dem ausgestellten Objekt nicht sofort erkennen wird, so empfindet er doch bei der ersten Besichtigung der einfachen Art, auf welche diese Maschine mühelos und in nur wenigen Minuten gereinigt werden kann, welche Vorzüge diese Neuerung für ihn hat.

Auch ein bei uns ziemlich unbekanntes, in Amerika aber stark verwendetes Gerät zum Ausstreuen von Stalldung, der International-Stalldungstreuer, wird das Interesse der Ausstellungsbesucher fesseln. Es handelt sich hier um ein außerordentlich zeit- und unangenehme Arbeit sparendes Gerät, welches seine Ladung mit Hilfe eines beweglichen Kastenbodens und entsprechender Auswurfvorrichtung im Zeitraum von nur 3 bis 6 Minuten auf dem Felde so fein verteilt, wie es mit der Hand nicht besser gemacht werden kann.

Der Maiskultur und im Zusammenhang damit dem Silobau wird in der deutschen Landwirtschaft neuerdings besondere Beachtung geschenkt, auch hier ist es die International Harvester Company, welche



für diesen Zweck unentbehrliche Maschinen auf den Markt bringt. Vom Maispflanzer angefangen, über eine fahrbare, außerordentlich leicht verstellbare Maishacke mit Sitz, welche auch für andere Hackfrüchte verwendet werden kann, und der Mais-Mähmaschine mit Binder, bis zum Silo-Futterschneider mit Gebläse, welcher für diesen Zweck besonders stabil gebaut ist, alle zu ensilierenden Futterpflanzen, wie Mais, Rübenblätter mit Köpfen etc., klein schneidet oder reißt und über 10 Meter Höhe in Turmsilos befördert.

Die motorische Bodenbearbeitung steht ebenfalls im Vordergrund der landwirtschaftlichen Interessen und dieser Frage wird nach wie vor die größte Beachtung geschenkt. Eine Zugmaschinen-Konstruktion, wie diejenige der ausgestellten Deering-Traktoren 10/20 und 15/30 PS mit ihren praktischen Anhängegeräten, wie in den Abbildungen veranschaulicht, verdient deshalb auch besondere Aufmerksamkeit. Wenn diese Deering-Traktoren auch äußerlich ihren konstruktiven Wert nicht ohne weiteres erkennen lassen, so beweist doch der Querschnitt derselben schon, daß es sich hier um eine dem Automobil in keiner Weise nachstehende 4-Zylinder-Maschine handelt, welche Vorzüge aufweist, die sich teilweise erst im Laufe vieler Gebrauchsjahre bemerkbar machen können, wie beispielsweise der Vorteil, daß die 4-Zylinderbuchsen nicht mit dem Zylinderblock in einem Stück gegossen, sondern einzeln eingezogen sind und deshalb nach Verschleiß leicht entfernt und durch neue ersetzt werden können. Durch diese Möglichkeit wird eine der teuersten Reparaturen verhindert und der Maschine kann mit geringen Kosten ihre alte Leistungsfähigkeit wiedergegeben werden. Die Verwendung von 28 Rollen- und Kugellagern von einer Qualität, wie sie auf dem Ausstellungsstand gezeigt werden, beweist, welchen Wert die Fabrikanten auf die Leichtzügigkeit dieser Maschine und den Wert des Materials gelegt haben. Die Maschine zeigt gut verteiltes Gewicht, bequeme Sitzgelegenheit mit übersichtlicher Anordnung aller zu bedienenden Hebel, eine leicht verstellbare Zugvorrichtung zum Anhängen aller für die Feldbestellung erforderlichen Maschinen und Geräte, sowie für den Transport von Anhängern auf der Landstraße. Für den Lastentransport auf der Straße kann der Deering-Traktor auch mit gummibereiften Rädern und einer zweiten Bremse versehen werden. Die Firma stellt aber in ihrem International Industrie-Traktor eine Spezial-Zugmaschine für den Straßentransport aus, welche andere Geschwindigkeiten aufweist, wie die für die Landwirtschaft bestimmten Maschinen.

Als Anhängegeräte werden außer verschiedenen auffällig kräftigen Pflügen gezeigt: eine Doppelscheibenegge, welche vom Traktor aus bedient werden kann, ein Kultivator eigenartiger Konstruktion und schließlich Mc Cormick und Deering Traktor-Binder, welche mit den Motoren der vorbeschriebenen Traktoren durch eine Spezial-Einrichtung direkt gekuppelt werden können, so daß die Haupträder der Garbenbinder die Kraft zum Antrieb der Maschinen nicht mehr aufbringen müssen. Es handelt sich hier um Neuheiten, deren Nutzen von ganz außerordentlicher Tragweite ist, besonders für große Güter, denn die Flächenleistungen, welche mit diesen entsprechend breiten Mähmaschinen erzielt werden können, sind ganz enorme.

Alles in allem genommen, ist die Ausstellung der International Harvester Company für den praktischen Landwirt eine der sehenswertesten auf dem ganzen Ausstellungsgelände.

‚Ovator'-Fabrikate

Es ist eine bekannte Tatsache und dem größten Teil der deutschen Bevölkerung heute klar geworden, daß

Kraftfuttermittel

eine erste Stelle auf dem Gebiete der Tierhaltung einnehmen.

Hier schenkt man in neuerer Zeit dem Mischfutter wieder mehr Beachtung, umsomehr, als der überwiegende Teil der Tierhalter infolge der wirtschaftlichen ungünstigen Verhältnisse nicht in der Lage ist, selbst durch Mischen der einzelnen Rohprodukte ein Futter seinen Tieren zu verabreichen, welches die Nährwerteinheiten in sich vereinigt, die ein Futter haben muß, um voll ausgenutzt zu werden.

Vor dem Kriege begegneten die Mischfutter sehr oft starkem Mißtrauen, das leider nicht unberechtigt war; denn manchmal gelangten Kraftfutter in den Verkehr, die noch nicht einmal den Namen Futtermittel, viel weniger Kraftfutter verdienten.

Diesem Übelstande ist nunmehr unsere Behörde entgegengetreten durch Schaffung des Reichsfuttermittelgesetzes. Auch ohne dieses Gesetz hatten die Verbraucher es in der Hand, sich vor Übervorteilung zu schützen, indem sie nur Futter von

bekannten Werken,

die volle Garantie für den Gehalt und die Reinheit ihrer Fabrikate übernehmen, bezogen.

Speziell auf dem Gebiete der

Geflügelzucht

verdanken wir einen großen Teil des Aufschwungs, den diese in den letzten Jahren nahm, dem Fütterungssystem, und hier haben die Futtermittelfabriken sehr viel mitgeholfen.

Ein seit über 20 Jahren in der Geflügelwelt bekanntes Futter stellen die vorzüglichen

„Ovator"-Fabrikate

der Westdeutschen Mühle, Düsseldorf-Hafen, dar.

Wenn ein Name sich einen guten Klang bei seinen Freunden erhalten hat, so ist dies der Name „Ovator".

Die Firma hat sich als Ziel gesetzt:

Qualität

ist die Hauptsache und dieser Grundsatz hat sich bewährt.

Ohne übermäßige Reklame hat sich im Laufe der Zeit der Umsatz stetig gehoben in Rheinland und Westfalen, sowie im ganzen deutschen Reiche sind heute die „Ovator"-Fabrikate bei den Geflügelhaltern eingeführt.

Das Werk stellt als Spezialität u. a. folgende Fabrikate her:

„Ovator" Fleischfaser-Körnerfutter, ein Vollfutter zur Erzielung höchster Leistung;

„Ovator" Fleischfaser-Kükenaufzuchtfutter, welches die Kükenaufzucht garantiert;

„Ovator" Fleischfaser-Legefutter, welches infolge seiner Zusammenstellung die Tiere zur Legetätigkeit zwingt ohne Beeinträchtigung der Entwicklung des Körpers.

Ein weiterer Fabrikationszweig dieser Firma ist die Herstellung von

„Ovator" Walzhafer, das beste und bekömmlichste Pferdefutter;

„Ovator" Pferdemischfutter, bester Ersatz für Hafer;

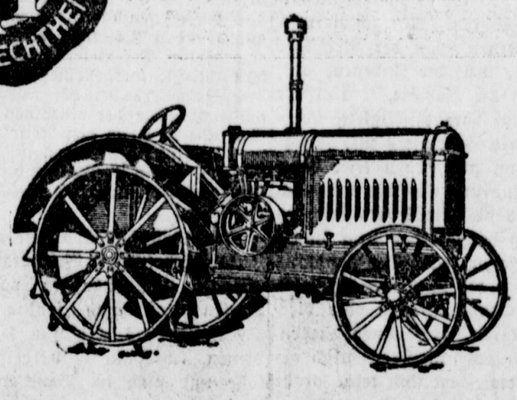
„Ovator" Milchkraftfutter, das vorzügliche Milch-Mast-Kraftfutter.

Die Westdeutsche Mühle ist mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen, besitzt eigene Schiffsentlöschungsanlagen und Bahnanschluß, wodurch billigste Transportmöglichkeit und somit auch die bekannte Preiswürdigkeit der Firma zu erklären ist. —

Burg Blankenstein

Wie aus der Anzeige in der vorliegenden Ausgabe ersichtlich ist, stellt der Burgwirt, Herr Klein, seinen Gästen auf Wunsch ein Gesellschafts-Auto für 14 Personen zur Verfügung. Ein Ausflug nach Burg Blankenstein ist sehr zu empfehlen. Blankenstein ist einer der schönsten Ausflugsorte des Industriegebiets mit einem herrlichen Ausblick auf das Ruhrtal.

DIESE SCHUTZMARKE VERBÜRGT ECHTHEIT



McCORMICK

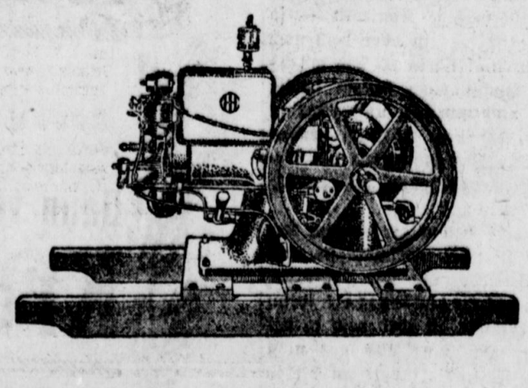
Grasmäher
Heuwender
Heurechen
Heulader
Getreidemäher
Garbenbinder
Bindegarn

Traktoren und Anhängegerät dazu:
Pflüge
Doppelscheibeneggen
Kultivatoren
Traktorbinder
Industrietraktoren

Neuheiten:
Motoren, Scheibeneggen, Drillmaschinen, Kunstdüngerstreuer, Stalldüngerstreuer, Maispflanzer, Maishacken, Maisbinder, Silo-Futterschneider

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
m. b. H.
Berlin O 17 · Breslau 13 · Hamburg 15
Königsberg i. Pr. · München · Neuß a. Rh.

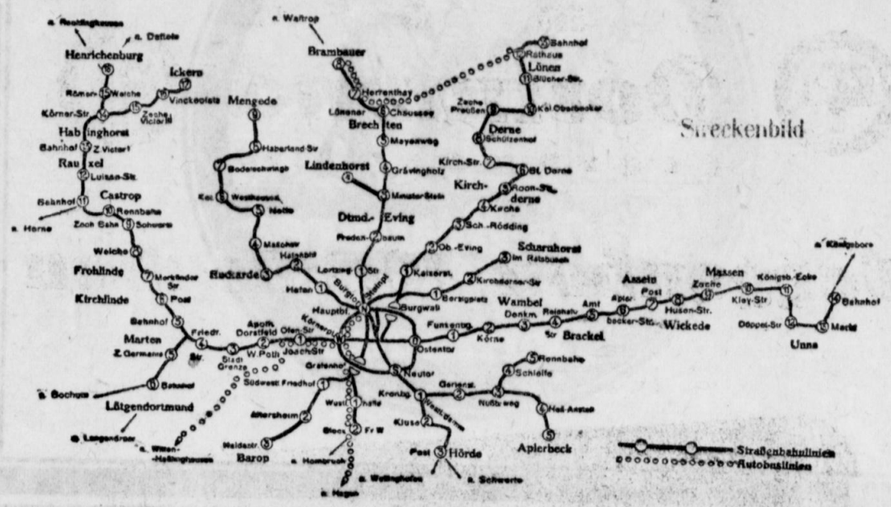
DEERING



D·L·G-AUSSTELLUNG · REIHE 27 · STAND 188/90

Dortmunder Straßenbahnen

Dortmund, Märkischestr. 6 **G. m. b. H.** Fernsprecher Nr. 81—84



Pianohaus

H. van Bremen

Dortmund, Hansastraße Nr. 1 (Fürstenhof)

GRÖSSTE AUSWAHL DER FEINSTEN MARKEN

Steinway & Sons	Kaim & Sohn
Jul. Blüthner	Welte & Söhne
Schiedmayer & Söhne	Pianola-Piano
J. G. Irmler	Gebr. Niendorf

FRANKO-LIEFERUNG ÜBERALLHIN

Besonderheit: Anfertigung von Stil-Flügeln in allen Holzarten nach eigenen und gegebenen Entwürfen

---

Bernh. Haschke, Gartenbaubetrieb

Baum- und Rosenschulen

Unna i. Westf.

empfiehlt in erstklassiger Ware:

Obstbäume, Rosen, Beerensträucher, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Moorbeetpflanzen, Stauden und Dahlien.

Anfertigung von Gartenanlagen und Gartenplänen.

Landwirte! **Vergeßt nicht**

eine zwanglose Besichtigung der riesigen Ausstellungs-Räume des grossen

Möbel Spezial-Geschäfts J. Kortmann

Dortmund, Bornstr. 16-18 und Auf dem Berge 36



Die Alpina-Uhr

ob in Nickel-, Silber- oder Gold-Gehäuse, immer bietet sie höchsten Gegenwert

Zuverlässigkeit, dauernde Freude!

DAS KENNWORT GUTER UHREN

Allein-Verkauf der Alpina-Uhren: **Friedr. Strunck**, Westenhellweg 19 **Fr. Geck**, Inh. Fritz Strunck, Brückstr. 35

Obstgut Flora, Wellinghoferheide

Ludwig Beisner

Edelobstplantagen **Baumschulen**

Ruf 680 **Staudenkulturen** Ruf 680

Anzucht von Obstbäumen und Beerensträuchern in den seit 30 Jahren ausprobierten besten Sorten.

Apfelbäume: die von Blutlaus nicht befallen werden.
Birnenbäume: die an Fusicladium nicht leiden und im Ertrag zuverlässig sind.
Beerensträucher: Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren.
Rosen: Hochstamm, Busch- und Kletterrosen.
Pflanzenanzucht: Winterharte Stauden, Hortensien und andere Blumenpflanzen, ferner Erdbeerpflanzen. — Sämtliche Gemüsepflanzen in erprobt besten Sorten.

Besuchen Sie unsere Ausstellungs-Räume Burgwall 13.

Rat und Auskunft kostenlos. Gaswerk Dortmund.

GAS

rasch/sauber/billig

für alle Zwecke.

Rosen

und alle anderen Baumschulartikel, für das Industriegebiet geeignete Sorten, liefert in guten Qualitäten die Rosengärtnerei von

Gustav Schnepper, Unna

Fernspr.-Anschluß Nr. 312

Preislisten mit Sortenverzeichnis von Sept. ab. Hauptblütenflor im Juli.

Lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Moderne Gartenanlagen
Pflege von Gärten
Sämereien für die Landwirtschaft u. Gartenbesitzer
Topfpflanzen und Baumschul-Artikel

Gartenbaubetrieb W. Schulte-Derne

Derne-Dortmund

Telephon 100 Amt Lünen

Auskunftstelle für den Kartoffelhandel

(Westfalen-Ruhrkohlenbezirk) G. m. b. H.

Geschäftsführer: Wilhelm Joh. Schulte

Prinzenstr. 16-18 **Dortmund** Ruf 24 und 4624

Telegr.-Adresse: Handelsauskunft

Adolf Flume, Lünen i. W.

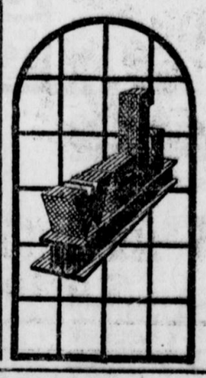
Dortmunderstr. 85

liefert billigst

Dachziegel, Drainrohre, Zement- und Tonröhren, sämtliche Baumaterialien, Düngekalk pp.

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte

Musterlager der Firmen Krupp A.-G. in Essen und Gebr. Claas in Harsewinkel i. W.



Spezialfabrikation von

schmiedeeisernen Fenstern

für Fabriken u. Wohnhäuser

a) Einfache Fenster für Fabrikräume / b) Fenster mit doppelten Falzdichtungen für Wohnhäuser



Weißenfeld Eisenbau G m b H

Rathenaustr. 11 / Ruf Hörde 890 **Dortmund-Aplerbeck** Rathenaustr. 11 / Ruf Hörde 890

Geschwister Kopfermann G. m. b. H.

Fernruf 358/7882 **Dortmund** Brückstraße 22/24

Gegr. 1842

Landwirtschaftliche Maschinen, Acker- und Gartenbaugeräte, Drahtgeflechte, Drähte. Vollständige Kücheneinrichtungen, Waschkessel, Waschmaschinen, Oefen, Herde.

Suche für zahlungsfähige Auftraggeber (Landwirte)

erstklassige Erwerbsgüter

in jeder Größe zu kaufen oder zu pachten. Mitteldeutschland bevorzugt.

Carl Breier, Hannover, Hammersteinstr. 3, Tel. West 1351.

Der Landwirt raucht

OLDENKOTT-REES

1838

Kiepenkerl, Madastra, Piet Hein.

Fragen Sie im nächsten Geschäft nach einer Oldenkott Bruyère-Pfeife. Oldenkott-Rees Tabake schmecken am besten aus Oldenkott Pfeifen.

Der

Deutsche Versicherungs-Konzern

Berlin-Schöneberg (Post Friedenau) Hähnelstraße 15a

empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens- und Sterbegeld-Versicherungen

durch die

Deutsche Lebensversicherung Gemeinn. A.-G.,

die die billigste und wohlfeilste ist, und von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht-, Sport- u. Verkehrs-Unfall-Versicherungen zu günstigen Bedingungen bei größter Sicherheit

durch die

Deutsche Feuerversicherung Aktien-Gesellsch.

Kulante Schadensregulierung // Mitarbeiter überall gesucht

Jede gewünschte Auskunft erteilt die

BEZIRKSDIREKTION DORTMUND

Märkische Straße 26 Fernsprecher 7662

Die führende Milchhandelsorganisation

in Rheinland und Westfalen

ist der über 2400 Mitglieder zählende

Verband Rheinisch-Westfälischer Milchhändler-Genossenschaften und Vereine, Sitz Essen.

Nach den neuesten Feststellungen werden in Rheinland und Westfalen

täglich etwa 2 Millionen Liter Milch

an die Verbraucher abgesetzt.

Davon bezieht und vertreibt der selbständige Milchhändlerstand

täglich rund 1 Million 500 Tausend Liter.

Das ist Dreiviertel des Gesamt-Milchumsatzes.

Der Verband Rh.-Westf. Milchhändler-Genossenschaften und Vereine **erstrebt**

eine hygienisch einwandfreie Milchversorgung

durch Ertüchtigung des selbständigen Milchhändlerstandes und **fordert** deshalb

den Konzessionszwang des Milchhandels in allen Orten

auf der Grundlage des Befähigungsnachweises und des Nachweises geeigneter Räumlichkeiten und Betriebseinrichtung und

eine strenge, sachliche Kontrolle durch die Behörden.

Die Durchführung unserer Forderungen bietet der Landwirtschaft Gewähr, für eine ständige Verbesserung der Milchwirtschaft überhaupt.

Eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit allen landwirtschaftlichen und milchwirtschaftlichen Organisationen und den Behörden unter Wahrung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Landwirtschaft und des Milchhandels halten wir im Interesse der Erzeuger, Landmolkereien, Händler und Verbraucher für unbedingt erforderlich.

Wer sich über die Zwecke und Ziele des selbständigen Milchhandels unterrichten und die Tätigkeit unserer Organisation stets verfolgen will, **lese das Organ unseres Verbandes, die im Verlag von Robert Kallwass, Essen, wöchentlich erscheinende Fachzeitung:**

„Der Milchhandel"

Die Zeitung ist durch jedes Postamt zu beziehen.



Westfalen, wo versichert Ihr Euer Leben?

Nur bei der

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen

Gemeinnützige Gründung des Provinzialverbandes, unt. Haftung der Prov. Westfalen

Abschluß von Lebensversicherungen mit und ohne ärztl. Untersuchung, Sterbegeld- und Kinderversicherungen.

Niedrigste Beiträge • Günstige Bedingungen • Keine Aufnahmekosten

Alle Ueberschüsse den Versicherten

Drucksachen und Auskunft kostenlos und unverbindlich durch die Sparkassen, Oberkommissare und Kommissare, sowie die Direktion der Anstalt, Münster i. W., Warendorfer Straße 8, Fernruf 2377.



z. Zt. im Bau

Betonbau-Gesellschaft

Bierenfeld & Krugmann, Ingenieure

(Offene Handelsgesellschaft)

Dortmund Ludwigstr. 10 - Ruf 3222 und **Lünen** a.d. Lippe Borkerstr. 25 - Ruf 32

führt aus:

Beton- u. Eisenbetonbauten für landwirtschaftliche Anlagen

Tropfsichere Hohlsteindecken verschiedener Systeme

Spezialausführung von

Grünfutter-Silos

in Eisenbeton / Langjährige Erfahrung

Seit Jahren ausführende Firma für das Bauamt des Westf. Bauern-Vereins, Münster i. Westf.

Gegr. 1913

BIERENFELD & KRUGMANN

BETON- UND EISENBETONBAU



HOCH-, TIEF- UND WASSERBAU

DORTMUND UND LÜNEN A. D. LIPPE

Ingenieurbüro / Kostenlose und unverbindliche Projektbearbeitung / Ia. behördliche Referenzen

Gegr. 1913

INDUSTRIE-
DRUCKSACHEN
BUCH-, STEIN-, OFFSETDRUCK

WERKE
ZEITSCHRIFTEN
PROSPEKTE
KATALOGE
PREISLISTEN
IN ALLEN SPRACHEN
IN JEDER AUFLAGE
GESCHÄFTSFORMULARE
WERTPAPIERE
PLAKATE
FLACHLIEGENDE PACKUNGEN
FALTSCHACHTELN
ETIKETTEN
GESCHÄFTSBÜCHER

KLISCHEES
JEDER ART

STRICHÄTZUNGEN
AUTOTYPIEN
DUPLEXAUTOTYPIEN
MEHRFARBENÄTZUNGEN
GALVANOS
STEREOTYPIE

PHOTOGRAPHISCHES UND ENTWURFS-ATELIER IM HAUSE

C. L. KRÜGER
DORTMUND
G. M. B. H. GEGRÜNDET 1828
GESCHÄFTSSTELLE KARLSTR. 5
FERNSPRECHER 5880–5884

DIE GUTEN DRUCKE
FÜR DEN DEUTSCHEN WESTEN

WESTFÄLISCH-LIPPISCHE HANDWERKS- UND GEWERBESCHAU (GOLDENE MEDAILLE)

Agrar-Zölle oder Monopol?

Von H. v. Sybel, Direktor des Reichs-Landbundes, Berlin

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hält sich bekanntlich von jeder wirtschaftspolitischen Tätigkeit fern. Sie hat sich ausschließlich die technische Förderung der Landwirtschaft zum Ziel gesetzt. Der Kampf um die Rentabilität der Landwirtschaft fordert aber neben der technischen Förderung der Landwirtschaft auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet Maßnahmen zu ihrem Schutz. In letzter Zeit ist von vielen außerhalb der Landwirtschaft stehenden Kreisen der Vorwurf erhoben worden, daß die deutsche Landwirtschaft technisch rückständig sei und daß sie sich hier vervollkommnen müsse, anstatt daß sie lediglich nach höherem Zollschutz schreie. Die Ausstellung der D. L. G. wird beweisen, wie ihre Vorgängerinnen es bewiesen haben, daß dieser Vorwurf vollkommen ungerechtfertigt ist, daß vielmehr die deutsche Landwirtschaft in technischer Beziehung immer weitere Fortschritte gemacht hat. Eine Vollkommenheit gibt es bekanntlich überhaupt nicht. Zweifellos wird daher auch in Gegenwart und Zukunft fortgesetzt an der Verbesserung der



H. v. Sybel
der Verfasser dieses Artikels

Produktions- und Absatzmethode der Landwirtschaft zu arbeiten sein. Die grausamen Lehren der Vergangenheit haben der deutschen Landwirtschaft — leider nicht dem deutschen Volke, ja nicht einmal der Mehrzahl unserer Politiker — vor Augen geführt, daß

gerade die am intensivsten betriebenen landwirtschaftlichen Betriebe in die schwierigste Lage gekommen sind.

Daraus geht hervor, daß die Intensität und technische Höchstleistung nur dann auf die Dauer innegehalten und gesteigert werden können, wenn auch durch Maßnahmen auf anderen, d. h. also auf wirtschaftspolitischen Gebieten, dafür gesorgt wird, daß die Früchte der technischen Arbeit nicht durch ungerechte Preisbildung vernichtet werden. Die deutsche Landwirtschaft produziert unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen als die für einen agrarischen Export in Frage kommenden Konkurrenzländer. Die Boden- und Klimaverhältnisse sind von vornherein in Deutschland schon ungünstiger als in jenen Ländern. Dazu kommt, daß in vielen dieser Konkurrenzländer (z. B. Polen) auch das Lohnniveau bedeutend niedriger als in Deutschland ist. Auch der Verlust des eigenen Betriebskapitals der deutschen Landwirtschaft bringt ihr gegenüber reicheren Ländern einen weiteren Nachteil. Diese Verhältnisse machen es erforderlich, daß der deutschen Landwirtschaft gegenüber diesen in jeder Beziehung glücklicheren Konkurrenten ein wirtschaftspolitischer Schutz gewährt wird.

Man hat diesen Schutz bisher im Zoll erblickt. Der agrarische Zoll ist aber leider zu einem Hauptbestandteil des politischen Kampfes geworden, nicht zum Vorteil der deutschen Gesamtwirtschaft, da durch die fortgesetzten Zollkämpfe, die hierdurch hervorgerufenen Produktionsbeunruhigungen, Zollschwankungen usw., einer stetigen Entwicklung der agrarischen Produktion entgegengewirkt worden ist. Selbstverständlich gehen die Wogen des Kampfes unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland ganz besonders hoch, da diejenigen Parteien, die die Landwirtschaft nicht vertreten oder ihr gar feindlich gegenüberstehen, sich gerade jetzt dieses Kampfmittels zur Aufpeitschung der Massen bedienen. Man hat nun vorgeschlagen, den agrarischen Zoll durch ein Monopol zu ersetzen. Der Gedanke hat auch in Kreisen der Landwirtschaft Fuß gefaßt, nicht zuletzt aus der Überlegung heraus, daß infolge der Vertrustung und Kartellierung der Industrie in diesen Kreisen eines Tages das Interesse an einen Zollschutz von selbst hinfällig werden und daß dann die Landwirtschaft gänzlich ungeschützt dastehen würde, da die landwirtschaftlichen Verhältnisse ähnliche Maßnahmen wie Kartellierung und Vertrustung nicht zulassen. Ich bin der Letzte, der an alten wirtschaftspolitischen Maßnahmen nur deshalb festhalten wollte, weil eine bestimmte Maßnahme in der Vergangenheit gute Dienste geleistet hat. Wenn diese Maßnahme in der heutigen Zeit nur gegen große Widerstände oder gar nicht aufrechtzuerhalten ist und wenn eine andere Maßnahme, die die notwendige Wirkung ausübt, vorhanden ist, so sollte man zweifellos unbedenklich die alte Methode durch eine ebenso wirksame oder bessere neue Methode ersetzen, namentlich, wenn man dadurch die politische Atmosphäre entgiften kann.

Wenn heute von der Einführung eines „Monopols" gesprochen wird, so denken die Befürworter desselben wohl lediglich an ein Getreidemonopol. Mit einem Getreidemonopol allein kann man aber, selbst wenn es richtig angewandt wird, der deutschen Landwirtschaft nicht helfen! Die Landwirtschaft produziert nicht nur Getreide, sondern eine Fülle anderer Produkte, die ebenfalls (wie z. B. Schweine und Kartoffeln hauptsächlich gegenüber Polen, Gemüse gegenüber Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Algier, Wein gegenüber Frankreich, Italien und Spanien, Vieh und Fleisch gegenüber Dänemark und Übersee usw.) geschützt werden müssen. Da die Mehrzahl aller landwirtschaftlichen Betriebe mehr oder weniger gemischte Betriebe sind, d. h. also gleichzeitig Ackerfrüchte und Viehprodukte u. a. absetzen, so besteht in der Preisbildung aller wirtschaftlichen Produkte eine deutlich erkennbare Schicksalsverbundenheit. Schützt man nur einen Zweig der Landwirtschaft und gibt man die anderen Zweige

Der Zollkampf wäre also durch ein Getreidemonopol nicht aus der Welt geschafft!

Das Getreidemonopol wird nun der Landwirtschaft dadurch schmackhaft zu machen versucht, daß auf günstige Erfahrungen, die auch die Landwirtschaft anderer Länder mit einem solchen Monopol gemacht habe, hingewiesen wird. Auf diese Erfahrungen und ihre Nutzanwendung für Deutschland soll weiter unten eingegangen werden. Es ist aber zunächst schon grundsätzlich falsch, wirtschaftspolitische Maßnahmen lediglich von einem einseitigen Gesichtspunkt aus, hier also vom landwirtschaftlichen Interesse aus, beurteilen zu wollen. Auch die Landwirtschaft ist nur ein Teil der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtwirtschaft gibt es eben auch andere Glieder, wie z. B. die Industrie, die ein berechtigtes Interesse daran hat, einzelne ihrer Produkte, für deren Aufnahme auch ein kaufkräftiger Binnenmarkt nicht ausreicht, in der Regel also Spezialerzeugnisse, in das Ausland abzusetzen. Die Förderung dieses Exportes liegt im Interesse der Gesamtwirtschaft. Nun liegt es in der Natur der Sache, daß diejenigen Teile des Auslandes, die solche Erzeugnisse selbst hervorbringen, die also selbst eine hochentwickelte Industrie haben, derartige deutsche Erzeugnisse überhaupt nicht in ihr Land hineinlassen. Die deutsche Industrie kann die Produkte also nur in jenen Ländern absetzen, die eine solche eigene Industrie nicht haben. Das sind also überwiegend agrarische Länder, die ihrerseits ihre agrarischen Überschüsse nach Deutschland absetzen wollen. Diese Länder werden also der deutschen Industrie nur dann die Einfuhr gestatten, wenn sie hierfür eine Kompensation bei der Einfuhr ihrer Produkte nach Deutschland erlangen können. Ein solcher Handel ist aber nur bei einer Zollgesetzgebung, von der man abhandeln kann, nicht bei einem Monopol möglich, da ein Monopol einen solchen Handel nicht kennt.

Der Schutz der heimischen Produktion kann also vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft aus niemals allein passiv bewirkt werden,

wie dies bei einem Monopol vielleicht der Fall sein könnte. Gerade das Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft verlangt aktive Führung der Handelsvertragsverhandlungen. Dazu muß aber auch das deutsche Zollniveau auf einer dem ausländischen entsprechenden Höhe stehen, da man sonst von vornherein kein vollwertiger Gegner ist.

Hieraus ergibt sich, daß auch die Industrie ein wohlverstandenes Interesse an ausreichenden Agrarzöllen hat. Wir haben mit Bedauern feststellen müssen, daß weite Teile der Industrie diese Zusammenhänge nicht erkannt haben, vielleicht auch nicht erkennen wollen, da ihnen in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit die sofortige, schnelle, sich aber bald verflüchtigende Verdienstmöglichkeit höher steht, also eine vielleicht langsamere, aber nachhaltigere Stärkung des Absatzes auf einem gestärkten Binnenmarkt.

Gerade die Exportindustrie hätte also eigentlich ein Interesse daran, daß die agrarischen autonomen Zölle sehr hoch festgesetzt werden,

damit ihr in Handelsvertragsverhandlungen Exportmöglichkeiten durch Nachlassen dieses Satzes eröffnet werden. Aber auch an ausreichenden agrarischen Vertragszöllen hat die Industrie größtes Interesse, da hierdurch die Landwirtschaft kaufkräftig gemacht wird, was wiederum weite andere Bevölkerungsschichten befruchtet und damit die Kaufkraft des Binnenmarktes stärkt. Gesicherter Binnenabsatz bedeutet für die Industrie Anreiz zur Mehrproduktion u. damit zur billigeren Produktion, was wiederum bessere Versorgung der Bevölkerung, Beseitigung der Arbeitslosigkeit und infolge des niedrigeren Preises automatisch, d. h. organische und daher richtige Förderung des Exports bedeutet. Ein höheres Niveau für autonome und vertragliche Agrarzölle bildet daher einen doppelten Anreiz zu der von der Industrie geforderten Exportförderung. Alles das läßt sich mit einem Monopol nicht erreichen.

Man sieht also schon aus diesen allgemeinen Betrachtungen der Zusammenhänge der Gesamtwirtschaft, daß der Einführung eines Monopols sehr gewichtige allgemeine Bedenken entgegenstehen!

Man begründet die Einführung eines Getreidemonopols — und nur von einem solchen ist zurzeit die Rede, so daß also der Zollschutz für alle anderen Produkte aufrechterhalten werden müßte — mit der Notwendigkeit, die Preisschwankungen zu vermeiden. Zweifellos sind die Preisschwankungen in den letzten Jahren ganz abnorm gewesen, so daß der Wunsch, die Wiederholung derartiger Vorfälle auszuschließen, allgemein und lebhaft ist. Gerade die tüchtigsten Landwirte sind häufig sehr wenig kaufmännisch eingestellt und leiden daher am meisten unter Preisschwankungen. Das gilt für die unmittelbare Ausnutzung der Preise wie auch für die Unsicherheit hinsichtlich der Rückzahlung von Krediten und bei Betriebsumstellungen. Nachhaltige Wirkungen solcher Preisschwankungen beim Landwirt wirken sich natürlich auch auf die Industrie aus. Auch der Konsument leidet darunter, da erfahrungsgemäß bei steigendem Getreidepreis der Brotpreis steigt. Bei sinkendem Getreidepreis sinkt der Brotpreis aber längst nicht in demselben Tempo und Ausmaß. Für den Handel, Bäcker und Müller steigt das Risiko. Die Spekulation wird angeregt. Leute, die von der Spekulation leben, drängen sich in den Weg zwischen Produzent und Konsument und verteuern dadurch den Konsumentenpreis. Das alles ist zweifellos richtig. Die abnormen Preisschwankungen des Getreides sind aber doch im wesentlichen auch eine Folge der abnormen Verhältnisse, die durch Krieg, Inflation und Nachkriegsverwirrung hervorgerufen worden sind. Die Inflation nahm der deutschen Landwirtschaft das eigene Betriebskapital fort, durch den Krieg waren die Böden ausgepowert. Man predigte dem Landwirt dauernd die Pflicht, für die Volksernährung zu sorgen. Kein Wunder, daß die Landwirtschaft sich infolge Mangels an eigenem Kapital in Schulden stürzte, um die Schäden der Kriegszeit auszugleichen und die Produktion zu heben. Die Nachkriegsregierungen und Parlamente taten aber nichts dafür, daß diese Bemühungen der Landwirtschaft auch rentabel wurden. Man verweigerte der Landwirtschaft jahrelang im Gegensatz zur Industrie überhaupt jeden Schutz. Dadurch trat für den Landwirt ein abnorm starker Zwang zur Verschleuderung der Ernte an den Fälligkeitstagen der Wechsel ein. Die unerwünschten Schwankungen der Getreidepreise sind also nicht zuletzt u. a. darauf zurückzuführen, daß die verantwortlichen Stellen des Reiches unter dem Druck der verhetzten Volksmasse die deutsche Landwirtschaft lange Zeit preisgegeben und erst vom Herbst 1925 an und auch da nur in vollkommen ungenügendem Maße geschützt haben.

Es kommt nun bei den Getreidepreisen aber nicht nur darauf an, daß der Preis absolut stabil ist. Wenn die Landwirtschaft nachhaltig rentabel sein soll, so ist es zunächst selbstverständlich, daß bei einer schlechten Ernte ein dem Mengenausfall entsprechender höherer Preis erzielt wird. Umgekehrt darf bei besonders guter Ernte infolge des inländischen Mehrangebots auch eine entsprechende Preissenkung eintreten, ohne daß hierdurch die Rentabilität der Landwirtschaft gefährdet wird. Aus diesem Grunde braucht die Landwirtschaft also nicht absolut, sondern relativ stabile Preise. Aber auch Stabilität allein tut es nicht! Wenn man z. B. der Landwirtschaft einen stabilen Preis von 4.— Mark — wie wir es ja erlebt haben — je Ztr. Roggen seitens der Monopolverwaltung zubilligen sollte, so würde die Landwirtschaft trotz schönster Stabilität dieses Preises ruiniert werden. Neben der Stabilität kommt es eben auch auf das Preis-Niveau an und hier liegt die Hauptschwierigkeit. Im „Magazin der Wirtschaft" Nr. 5 vom 3. 2. 1927 schreibt einer der eifrigsten wissenschaftlichen Verfechter des Monopolgedankens, Herr Dr. Baade:

„Wenn man sich in einem solchen Lande auf einen Preis geeinigt hat, der im Interesse der Erzeuger als Mindestpreis gehalten werden soll, und der im Interesse der Verbraucher als erträglich betrachtet wird, so ...."

Das würde also darauf hinauslaufen, daß jedes Jahr ein oder mehrere Male durch Reichsgesetz der Getreidepreis festgesetzt würde. Die Rentabilität der Landwirtschaft würde also höchstwahrscheinlich mehrere Male in jedem Jahre Gegenstand heftigster parlamentarischer Kämpfe sein. Die Folge ist Unsicherheit und Produktionsrückgang. Die einseitige Konsumenteneinstellung des deutschen Volkes läßt hinsichtlich einer „angemessenen" Preisfestsetzung die schlimmste Befürchtung aufkommen.

Die Befürworter eines Getreidemonopols verweisen nun insbesondere auf das Beispiel der Schweiz, zum Teil auch auf gleitende Zollsätze. Theoretisch mögen vielleicht gleitende Zölle die Preisschwankungen ausgleichen können. In der Praxis kommt die Zollfestsetzung jedoch immer zu spät, nützt infolgedessen nichts und bringt nur Unsicherheit und Beunruhigung in Produktion und Verkehr. So hat denn England nach einer 20jährigen Praxis von 1829—1849 die gleitenden Zölle fallen lassen, desgleichen sind Tschechei und Österreich jetzt zu festen Zöllen des Getreides zurückgekehrt. Zuzugeben ist, daß die Schweiz, die im übrigen die Abschaffung des Monopols vor einiger Zeit beschlossen hat, so daß dasselbe am 1. 7. 1928 zu Ende geht, während des Bestehens des Monopols gute Erfahrungen gemacht hat. So hat sie den Schweizer Landwirten 1921 nach dem Umsturz der Weltmarktpreise erheblich höhere Preise zahlen können, als dies durch einen Zollschutz hätte erzielt werden können. Die Schweizer Verhältnisse sind aber leider nicht auf Deutschland zu übertragen. Fünf Sechstel des Schweizer Getreidekonsums wird aus dem Auslande bezogen. Die Schweizer Monopolverwaltung braucht also nur einen verhältnismäßig geringen Aufschlag auf den Weltmarktpreis zu legen und ist dann in der Lage, für die geringfügigen Mengen der inländischen Produktion einen erheblich höheren Aufschlag zu bezahlen, wenn man hierbei unterstellt, daß für den Preis, den der Konsument bezahlt, in der Regel die Weltmarktpreise maßgebend sind. Wenn nun die Schweiz bei niedrigen Weltmarktpreisen die einheimischen Landwirte gut bezahlt hat, so darf nicht übersehen werden, daß sie diese Landwirte vorher bei steigenden Weltmarktpreisen kurz gehalten und hierbei ihrerseits verdient hat. Das Schweizer Getreidemonopol dürfte daher wohl mit einer günstigen Konjunktur und der Möglichkeit, Kapital zu Anfang anzusammeln, begonnen haben. Unter anderen Anfangsverhältnissen würden wohl auch die schweizerischen Erfahrungen anders ausgesehen haben. Nicht übersehen werden darf auch, daß es sich bei der Getreideeinfuhr nach der Schweiz doch um verhältnismäßig kleine Mengen handelt und daß man kleine Mengen viel eher günstiger einkaufen kann als große Zuschußmengen, wie sie Deutschland letzthin leider immer noch einführt. Wenn, wie es bei Deutschland im Gegensatz zur Schweiz der Fall ist, der Hauptteil des Konsums im Inlande produziert wird, so besteht für die Monopolverwaltung eines solchen Landes die Möglichkeit, durch einen verhältnismäßig geringen Aufschlag auf das importierte Getreide den einheimischen Landwirten einen verhältnismäßig hohen Übernahmepreis auszahlen zu können, nicht. Was also die Schweiz konnte, würde Deutschland nicht können, d. h. also auch den angemessenen Preis seiner Landwirtschaft durch ein Monopol nicht in Aussicht stellen können, es sei denn, daß neben dem Monopol auch noch ein ausreichender Zollschutz, der das Niveau der Preise an-

Für alle Arbeiten

zum Pflügen, Lastenziehen, zum Antrieb von Maschinen, zum Rübenfahren usw.

wählen Sie



Mit Greiferrädern. Gummibereift.

Hanomag-WD-Radschlepper

mit 28/32 PS Motor und einer Zugleistung von etwa 400 Zentnern als gummibereifte Straßenzugmaschine

Kredit über 2 Jahre

durch die Finanzierungsges. f. Landkraftmaschinen, ohne Risikoaufschlag — ohne Grundpreiserhöhung. — Die Bauart ist

preisgekrönt vom Reichsernährungs-Ministerium.

Vertrieb:
Deutsche Kraftpflug-Gesellschaft m. b. H., Berlin
General-Vertretung:
Friedrich Koch, Dahlhausen-Ruhr, Bahnhofstr. 20
Ruf: Hattingen 3486

WARNING
DORTMUND
FERNRUF 3362 · GEGRÜNDET 1909
BRÜCKSTRASSE 31
NEBEN CAFE CENTRAL

Zigarren, Zigarretten, Tabake



BESUCHEN SIE UNSER AUSSTELLUNGSGEBÄUDE

AUF DER 33. WANDERAUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT IN DORTMUND VOM 24.–29. MAI 1927

AUSSTELLUNGEN DER WERKE:

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
WERKE: BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK, LUDWIGSHAFEN A. RHEIN

DEUTSCHE AMMONIAK-VERKAUFS-VEREINIGUNG, BOCHUM

BAYERISCHE STICKSTOFF-WERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT BERLIN

STICKSTOFF-SYNDIKAT BERLIN

gemessen aufrecht erhält, bestehen bleibt. Dann braucht man aber nicht das Experiment mit einer großen Monopolverwaltung zu machen. Dann kann man die Schwankungen durch eine Auffangsorganisation (Getreidehandelsgesellschaft) mit etwas Kapital, durch Lombardierungs- und sonstige Kreditmöglichkeiten bekämpfen.

Zweifellos wird die Preisbildung dann am stabilsten sein, wenn die inländische Produktion den Konsum aus eigener Kraft befriedigen kann.

Das wäre das Ideal, von welchem wir heute doch nur deshalb noch entfernt sind, weil wir uns nicht entschließen können, der Landwirtschaft einen Schutz zu geben, der normalerweise die Rentabilität von Intensivierungen sichert. Um dies Ideal zu erreichen, braucht eben die Landwirtschaft einen Erziehungszoll und die Abwehr der ausländischen Konkurrenz, wodurch der Anreiz zur Produktionsförderung gegeben wird, was wiederum infolge der breiteren inländischen Versorgungsbasis eine Verminderung der Preisschwankungen und weitere Sicherung der Rentabilität zur Folge hat. Auf die weiteren Folgen einer Stärkung der Kaufkraft der Landwirtschaft (Anreiz zur industriellen Mehrproduktion, Verbilligung der industriellen Erzeugnisse, Stärkung der Realkaufkraft der Löhne, bessere Versorgung des Inlandes, Exportförderung, Entlastung der Handelsbilanz, Stärkung unserer wirtschaftlichen und reparaturpolitischen Weltstellung) kann ich hier nur kurz hinweisen.

Die Erfahrungen der Schweiz und der Vergleich mit der Schweiz können also die Einführung eines Monopols in Deutschland nicht begründen. Auch die politischen Schichtungen in Deutschland stehen der Einführung entgegen. Aus all dem ergibt sich, daß man die Rentabilität und Hebung der Landwirtschaft nicht durch Systeme und Grundsätze, sondern bei allen Systemen nur durch den guten Willen bei der Handhabung der Systeme erreichen kann. All das sollte sich Deutschland noch sehr eingehend überlegen, bevor es erprobte Schutzmaßnahmen durch neue Experimente mit ungewissem Ausgang ersetzt.

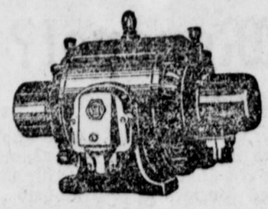
Die Sicherheit elektrischer Anlagen in der Landwirtschaft

Von Franz Mattheka, Berlin-Steglitz

Wohl die wichtigste Aufgabe der Wirtschaft ist es, die Ernährung des deutschen Volkes aus der deutschen Scholle zu sichern und damit die bisher leider noch notwendige Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln immer mehr zu verringern. Es gilt somit, mehr als bisher zu erzeugen und die Güte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erhöhen. Dies kann nur dadurch erreicht werden, daß nicht nur die bestellte Bodenfläche größer wird, sondern daß auf derselben mehr geerntet wird. Der Feldarbeit muß also bedeutend mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dies kann der Landwirt aber nur, wenn er von der Hofarbeit mehr befreit und dieselbe trotzdem zuverlässig erledigt wird. Immer mehr muß die sauber und schneller arbeitende Maschine auch für unbedeutende Arbeiten Verwendung finden. Da die tierische Arbeitskraft teuer ist und die Arbeitstiere viel Wartung und Pflege bedürfen, ist es unwirtschaftlich, Arbeitstiere zur Hofarbeit zu verwenden. Jedes Arbeitstier gehört auf das Feld oder dient dem Transport; die Arbeit auf dem Hofe ist von anderer Arbeitskraft in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen. Die geeignetste hierfür ist die Elektrizität, die keiner besonderen Wartung bedarf, sauber ist und billig erzeugt werden kann. Zur Erreichung des gesteckten Zieles ist es also notwendig, das Land weitgehendst mit Elektrizität zu versorgen, und zwar zu niedrigen Preisen. Um eine billige Abgabe elektrischen Stromes zu ermöglichen und wegen der nach dem Kriege besonders schwierigen Geldbeschaffung ist eine möglichst billige Herstellung der der Stromverteilung dienenden Leitungsnetze unumgänglich notwendig. Der Umfang des Netzes und seine Leistungsmöglichkeit sind durch den Bedarf an Strom gegeben. Eine Ersparnis kann also nur eintreten, wenn die Gebrauchsspannung so hoch als möglich gewählt wird und man dadurch geringere Kupfermengen benötigt.

Mit der Zunahme der Zahl der elektrischen Anlagen nahm natürlich auch die Erfahrung zu, und die lehrte, daß die Sicherheit der elektrischen Anlagen auf dem Lande erhöht werden müßte. Hierbei sei aber besonders betont, daß die Unfall- und die Brandsicherheit gerade durch die Einführung der Elektrizität ganz bedeutend erhöht wurde. Aber jeder Unfall und jeder Brand ist noch zu viel und muß verhütet werden; auf keinen Fall darf aber die Elektrizität die Ursache sein, ist die selbstverständliche Forderung aller Elektrotechniker und der Unfall- und Feuerversicherungsgesellschaften. Die Aufgabe der Elektrotechnik ist es mehr denn je, die elektrischen Anlagen so sicher als irgend möglich zu gestalten. Und wie gründlich man an dieser Aufgabe herangegangen ist, erkennt man am besten aus den „Leitsätzen für die Errichtung elektrischer Anlagen in der Landwirtschaft", die vom Verband deutscher Elektrotechniker unter Mitwirkung der Unfall- und Feuerversicherungsgesellschaften und der zuständigen Behörden aufgestellt wurden und die allgemein Geltung haben.

Die Aufgabe der Industrie ist es nun, Maschinen und Installationsmaterialien auf den Markt zu bringen, die die höchstmögliche Sicherheit gewährleisten. Recht gute Erfolge in der Entwicklung derselben haben die Bergmann Elektrizitäts-Werke erzielt. Ihr allgemein bekannter R-Motor hat sich vorzüglich bewährt. Die Vorzüge sind aber auch sehr auffallend. Die ganze Ausführung ist kurz, gedrungen und kräftig, dabei ist der Motor klein und leicht. Aus jahrzehntelanger Erfahrung und Beobachtung heraus wurde ein reiner Zweckmotor geschaffen. Alle beanspruchten Teile sind kräftig, zum Teil kräftiger als bisher üblich; alle überflüssigen Teile wurden fortgelassen, die bisher aus Gewohnheit beibehalten waren. An Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen, aber veralteten Gleitlager, die lang und ausladend sind, viel Schmierung und Wartung bedürfen, treten die modernen Präzisions-Wälzlager, teils Rollenlager, teils Kugellager, die so gut wie keiner Abnutzung unterworfen sind, Fettschmierung haben und weniger Wartung bedürfen und wodurch die Maschine kürzer gehalten werden konnte. Die Schleifringe von kleinem Durchmesser wurden außerhalb des Lagerschildes angeordnet und vollkommen gekapselt. Hierdurch konnten die Lager dichter zusammengerückt werden, wodurch eine größere Stabilität erreicht wurde. Alle spannungsführenden Teile und Klemmen sind in starken Gußgehäusen gekapselt und somit der Berührung entzogen. Die Anschlüsse der Zuführungen sind so ausgestattet, daß als Zuführung sowohl Kabel und kabelähnliche Leitungen als auch Gummiaderleitungen



in Isolierrohr oder Stahlpanzerrohr oder Metallschlauch verwendet werden können, und diese Leitungen bis in die gußeisernen Anschlüsse hinein vollkommen geschützt sind; also auch hier bester mechanischer Schutz bei größter Sicherheit gegen Berührung. Trotz dieser reinen Zweckkonstruktion hat der Motor ein sehr gefälliges Aussehen, wie die Abbildung zeigt. Was durchaus nicht nebensächlich ist, er ist nicht teuer wie der bisherige Motor, sondern billiger.

Die Anlasser wurden entsprechend umkonstruiert, auch sie sind ganz geschlossen und mit geschlossenen Anschlußklemmen versehen. Das gleiche gilt von den gleichfalls umkonstruierten Schaltkästen.

Unter Verwendung dieser Motoren und Apparate kann man also eine Motoranlage herstellen, bei der kein stromführender Teil der Berührung zugänglich ist, kein Leitungsmaterial frei liegt, die vollkommen den angezogenen Leitsätzen entspricht, also den höchsten Grad der Sicherheit erreicht und doch nicht teurer ist.

Was beim Elektromotor erreicht ist, Sicherheit gegen Unfall und Brandgefahr, muß natürlich auch bei allen übrigen Teilen elektrischer Anlagen erreicht werden. Auch hier sind die Bergmann-Elektrizitäts-Werke bahnbrechend tätig und haben durch eine Reihe von Neuschöpfungen eine bedeutende Erhöhung der Sicherheit elektrischer Anlagen erreicht.

Der Hauptfeind der Sicherheit elektrischer Anlagen ist der als Erdschluß bezeichnete Zustand. Die Gefahr der Entstehung eines Erdschlusses ist um so größer, je feuchter der Raum ist, in dem sich die elektrischen Leitungen befinden, am gefährlichsten sind jedoch die Stalldünste, die auch eine sonst gute Isolation zerstören. Um die Gefahren, die durch einen Erdschluß entstehen können, zu verhüten, gibt es nur zwei praktisch gangbare Wege. Der eine ist, bei auftretendem schon ganz geringem Erdschluß die Anlage ganz abzuschalten und ein Wiedereinschalten so lange zuverlässig zu verhindern, bis der Fehler beseitigt ist. Ein anderer Weg ist, ein solches Installationsmaterial zu schaffen und eine solche Ausführungsart zu entwickeln, die die Möglichkeit des Erdschlusses auf das kleinstmöglichste Maß herabsetzen. Am zweckmäßigsten und zuverlässigsten ist es natürlich, beide Arten zu verbinden und gleichzeitig anzuwenden.

Nur allerbeste Isolation vermag die Entstehung eines Erdschlusses zu verhindern. Die Installationsmaterialien müssen bester Art sein, die Abstände aller Leitungen und stromführenden Metallteile müssen möglichst groß sein, die Isolierung allerbester Art und die Form so ausgebildet sein, daß die Bildung von Feuchtigkeitsschichten zwischen den Leiterteilen verhindert wird. Die lange Erfahrung mit Isoliermaterialien, die die Bergmann-Elektrizitäts-Werke haben (dieselben sind die Schöpfer des noch heute meist als Bergmannrohr bezeichneten Isolierrohres), gab ihnen die Möglichkeit, ein System auszuarbeiten, das höchste Sicherheit bietet. Abzweigdosen, Schaltergehäuse werden aus säure- und ammoniakwiderstandsfähigem Isoliermaterial gepreßt, die Form äußerst kräftig gehalten und so ausgeführt, daß die Abstände zwischen allen Leiterteilen recht groß sind und eine einwandfreie Abdichtung möglich ist. Als hierfür geeignetes Leitungsmaterial wurde die Feuchtraumleitung geschaffen, bei der hochwertige Gummiaderleitungen mit einem kräftigen Gummimantel nahtlos umpreßt, zweimal mit starkem verbleiten Band bewickelt und dann umklöppelt sind. Die Tränkung dieser Faserumklöpplung und der Zwischenlagen erfolgt mit einer erfahrungsgemäß sehr widerstandsfähigen Isoliermasse. Besondere passende Beleuchtungsarmaturen vervollständigen dieses System.

Die Abschaltung eines auftretenden, wenn auch ganz geringen Erdschlusses, erfolgt am besten durch den Schutzschalter der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, System Heinisch-Riedl, welcher Apparat auch die Gewähr gibt, daß eine Wiedereinschaltung unmöglich ist, so lange der Erdschluß besteht. Dieses System bedingt aber die Mitführung eines Schutzdrahtes durch die ganze zu schützende Leitungsanlage. Auch hierfür haben die Bergmann-Elektrizitäts-Werke die geeigneten Leitungsmaterialien entwickelt. Das Isolierrohr mit Metallmantel bekommt einen im Falz eingelegten Schutzdraht, der an allen Anschluß- und Verbindungsstellen sicher und bequem verbunden werden kann. Das Stahlpanzerrohr wird mit Gegenmuttern und Gegenringen versehen, durch deren Anziehen eine einwandfrei leitende Verbindung des Stahlmantels erreicht wird und somit das Stahlrohr selbst die Aufgabe des Schutzdrahtes übernimmt. Die Feuchtraumleitung erhält einen eingelegten Schutzdraht. Die vorerwähnten Isolierdosen erhalten besondere Klemmen für die Verbindung des Schutzdrahtes.

Eine weitere Möglichkeit, Erdschlüsse ungefährlich zu machen, ist die Verwendung einer so niedrigen Spannung, daß Erdschlüsse mit der vollen niedrigen Spannung ungefährlich bleiben. Bei diesen Kleinspannungsanlagen ist ein besonderer Transformator nötig, der die Gebrauchsspannung des Netzes auf die gewünschte Kleinspannung (meist 24 Volt) herabtransformiert. Diese Kleinspannungstransformatoren müssen besonders durchgebildet sein, wenn sie ihre Aufgabe richtig erfüllen und einen Übergang von der höheren Netzspannung auf die Kleinspannung mit absoluter Sicherheit verhüten sollen. Der Bergmann-Kleinspannungstransformator ist so eingerichtet, daß ein Spannungsübergang zwischen Netz- und Kleinspannung nicht allein durch die vorgeschriebene Trennung der Wicklungen, sondern noch durch andere wirkungsvollere Mittel sicher verhindert wird. Er ist mit Netzspannungssicherungen, Netzspannungsschalter und Kleinspannungssicherungen ausgestattet. Die Lampenarmaturen mußten ebenfalls besonders entwickelt und so ausgebildet werden, daß Normalspannungslampen nicht verwendet werden können und anderseits die Kleinspannungslampen nicht in Normalspannungsfassungen passen. Die Lampen sind gasgefüllt. Die Errichtung solcher Kleinspannungsanlagen ist auf besondere Fälle beschränkt, sie gestatten gefahrlos die Verwendung von Handlampen in sehr feuchten Räumen.

Aus Vorstehendem ersieht man, wie angestrengt man darauf hinarbeitet, die Sicherheit elektrischer Anlagen zu erhöhen, obwohl durch die Verwendung der Elektrizität die Sicherheit gegen Unfall und Brand in elektrischen Anlagen einen vorher nicht erwarteten hohen Wert bereits erreicht hat. Die Neuschöpfungen der Bergmann-Elektrizitäts-Werke, wie sie hier beschrieben, sind ein Beweis dafür, welcher Sicherheitsgrad bereits und mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erreicht ist.



Letzter Zuchtviehmarkt in Dortmund im Freien auf dem Viehmarktplatz. 30. April 1913.

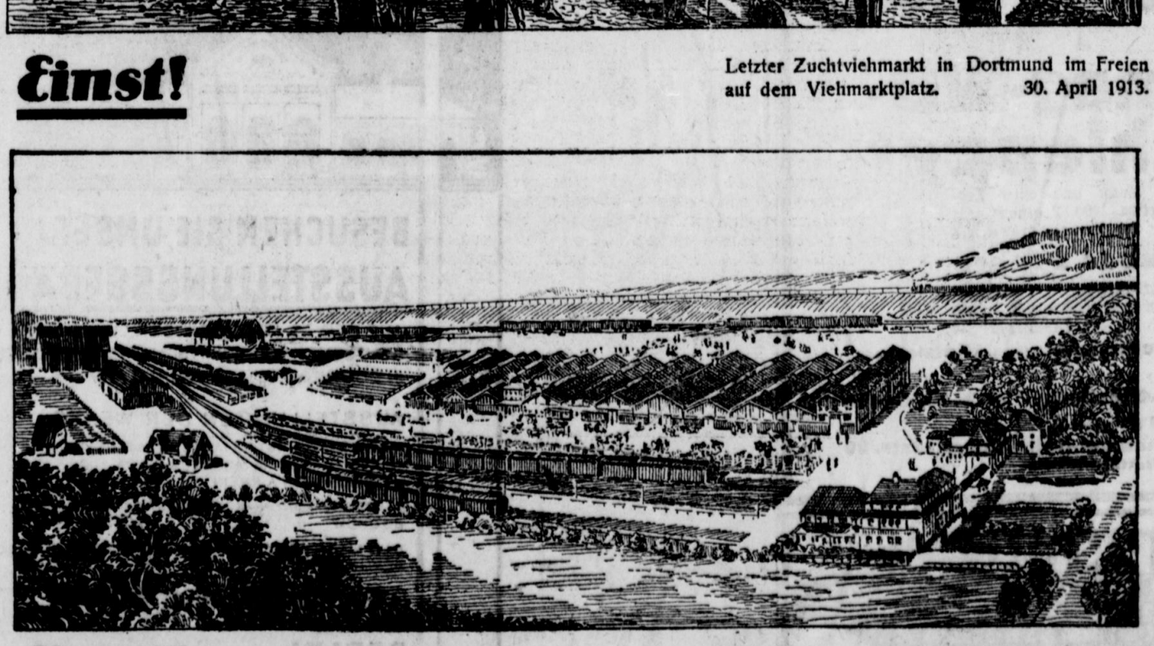
Einst!

Dortmund's Magerviehhof.

Modernste Anlage.

Mustergültige Verkaufshalle für 2500 Stück Rindvieh oder 1500 Pferde. / 1500 m Verladerampen. / Schnellste Beförderung mit Viehsonderzügen nach allen Richtungen.

Wirtschaft mit guten Fremdenzimmern.



Jetziger moderner Magerviehhof in Dortmund für Zuchtvieh- und Pferdemärkte.

Jetzt!

Zuchtviehmärkte

jeden Mittwoch.

Jahresauftrieb 40- bis 50000 Stück Großvieh.

Pferdemärkte

zweimal im Monat.

Jahresauftrieb 25000 Pferde.

**

Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion des Vieh- und Schlachthofes.

Vornehme Möbel- und Dekorationsstoffe Teppiche · Gardinen

F. W. FISCHER jr.
Dortmund / Schwanenwall 6

HEINRIGH HEUSER

HOCH- UND TIEFBAUGESCHÄFT

NORD-LÜNEN

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 312

Bau-Austrocknung

ALFRED STEIN G. m. b. H.

Fernruf 7270 — DORTMUND, Weißenburgerstr. 23 — Postfach 329

Gegr. 1904 — Spezialunternehmen für Bau-Austrocknung

Carl Kaupe

gegr. 1842

Inhaber: Heinrich Roreger

Fernsprecher 951 **Dortmund** Körnerhellweg 17

Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei
Fabrik feuersicherer Türen

Ferd. Robbert
LÜNEN • Ruf 47

Holz- und Baustoffhandlung
Plattierungsgeschäft / Ringofenziegelei
Dachziegelei / Drainröhrenfabrik

Johann Kurtseifer

Bahnhof Datteln, Post Meckinghoven

liefert
Baustoffe - Stallartikel
Letmather u. Dornaper Stück- und Branntkalk
Künstliche Düngestoffe

Fernsprech-Anschlüsse:
Datteln 328 und Recklinghausen 1736

Weithin bekannt

ist unsere Möbelfabrik, in der seit Jahrzehnten Qualitäts-Möbel hergestellt werden

Die Ausstellung

einer hervorragend grossen Auswahl von Musterzimmern in unserm 3 Stockwerke umfassenden Ausstellungsräumen Westenhellweg 57-59-61-63 gibt Ihnen Gelegenheit,

Möbel

kennen zu lernen, die unerreicht sind an geschmackvollen Formen, gutem Material, gediegener Arbeit u. im Preise **wirklich billig!**

Küchen	gediegen gearb.	250.- u. höh.
Schlafzimmer	echt Eiche, kompl.	690.- u. höher
Herrenzimmer	echt Eiche, kompl.	730.- u. höher
Speisezimmer	echt Eiche, kompl.	695.- u. höher

Erleichterte Zahlungs-Bedingungen!
Zwanglose Besichtigung erbitten

Rose & Co
Dortmund.

Schmiedeeiserne Fenster

FEINEISEN-INDUSTRIE G. M. B. H.
DORTMUND 21
FERNSPRECHER 5540 · POSTSCHLIESSFACH 221

Ihre treueste Helferin ist die unermüdliche

„Wilhelma"

der

Original-Streustrohschneider - Heubläser

Unter den 7 verschiedenen „Wilhelma"-Typen ist auch eine passende „Wilhelma" für Sie.

Wilhelma-Heubläser sind Qualitätsmaschinen

Wilhelm Lanvermeyer, Melle in Hannover

Deutschlands älteste und bedeutendste Spezialfabrik für Streustrohschneide- und Heuablademaschinen mit Gebläse.
Praktische Vorführung sämtl. Wilhelma-Typen in Dortmund Reihe 59, Stand 395, Ecke Thaer-Thiel-Straße.

MAYER'S



verbesserte Saatgut - Veredelungsanlagen **„Krafft"** D. R. P. a. erzielen Edelsaatgut von höchster Reinheit, Keimtriebkraft und Ertragsfähigkeit.

MAYER'S

Höchstleistungstrieure D.R.P.a. für die Landwirtschaft. Höchste Leistung. Hochwertiges Saatgut.

MAYER'S

Saatgut-Trockenbeizmaschinen „Ideal" für Hand- und maschinellen Dauerbetrieb.

D.L.G.-Ausstellung Dortmund: Unser Stand Reihe 58. Nr. 388.

KALKER TRIEURFABRIK UND FABRIK GELOCHTER BLECHE
MAYER & CIE. AKTIENGESELLSCHAFT, KÖLN
Zweigniederlassungen: Dresden-N., Augsburg 5.

Die große Ueberraschung auf dem Automobilmarkte!

„Overland Whippet"

Dieser neue „Whippet" vereinigt alle Errungenschaften des amerikanischen und europäischen Automobilbaues. In den Bergen und in der Ebene die höchsten Leistungen bei äusserst sparsamen Betrieb. Weniger Steuer als irgend ein anderer amerikanischer Wagen.

Das preiswerteste Automobil der Gegenwart!

9/40 PS. komplett mit Vierradbremse und fünffacher Ballonbereifung, Stossdämpfern, Scheibenwischer, Rückblickspiegel etc., in verschiedensten Karosserie-Ausführungen von R.M. **5300.**— aufwärts.

Innensteuerlimousine R.M. 5950.-

— Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen bis 12 Monate. — Unverbindliche Probefahrt gerne gestattet.

Willys Knight

Ventilloser 6 Zylinder-Schiebermotor mit siebenmal gelagerter Kurbelwelle in zwei Grössen 12/60 und 15/70 P. S. in allen modernen, luxuriös ausgestatteten Karosserietypen.

Der Wagen für den verwöhntesten Geschmack, geräuschlos wie ein Schatten.

Der Wagen der treuen zuverlässigen Pflichterfüllung, der Hunderttausende von Freunden in allen Weltteilen erworben hat.

Austro-Daimler

Der sieggewohnte Qualitätswagen bei in- und ausländischen schweren Zuverlässigkeits-Prüfungen und Schönheitskonkurrenzen.

Der Wagen für allerhöchste Ansprüche von internationaler Klasse.

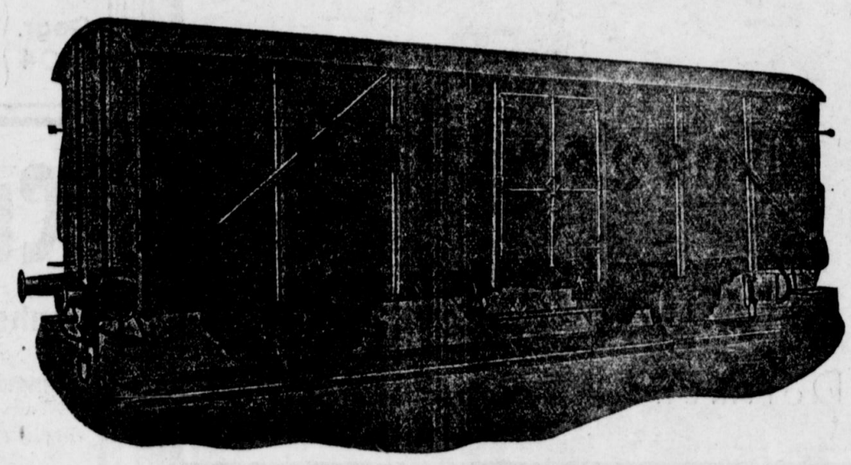
General-Vertretung für die Provinz Westfalen
der Overland-Whippet-, Willys Knight- und Austro-Daimler-Automobile

Fr. Stenvers G. m. b. H., Dortmund

Tel. 467, 4440. **Münsterstraße 95.** **Tel. 467, 4440.**

Both & Tilmann
G. m. b. H.
Dortmund
gegründet 1890

Waggonbau * Weichenbau



Sonderheit der Abteilung Waggonbau:

Kühlwagen

zur Beförderung von Fleisch, Seefischen, Milch, Bier und dergleichen

Wollen Sie ein Auto kaufen?

OPEL BÜSSING FIAT NSU

Besichtigen Sie unsere Ausstellung
Kreuzstraße 10
und verlangen Sie eine unverbindliche Probefahrt

Auto-Centrale Bochum
Gewerkschaft Hammer I

Büro: **Bahnhofstraße 29** **Ausstellung: Kreuzstraße 10**

Groß-Garage Groß-Tankstelle
Auto-Vermietung
Reparatur-Werkstatt

Telephon 5500—5501 Telephon 5500—5501



10/45 PS
Sechszylinder

7mal gelagerte Kurbelwelle / Hydraulische Vierradbremse / Zentralschmierung des ganzen Fahrgestells durch einen einzigen Pedaldruck Luftfilter und Oelreiniger sowie alle sonstigen Neuerungen.

Offener 4—5 Sitzer mit Allwetterverdeck und allem Zubehör

Mark 6900.—
Innensteuer-Limousine
Mark 7700.—
} ab Fabrik

Westdeutsche Automobil-Aktiengesellschaft

Ostenhellweg 46—48 **Dortmund** Fernsprecher 9560—65



Die Reichsorganisation des deutschen Bauernstandes

Dr. Dr. A. Kayser, Mitglied des Reichswirtschaftsrates in Berlin

Der Kampf des deutschen Bauern um seine Existenz war niemals schwieriger als in den letzten Jahren. Diese Tatsache ist allmählich von sämtlichen Berufsständen anerkannt. Sie ist eine Frage der Allgemeinheit geworden, weil man immer mehr einsieht, daß von dem Wohl und Wehe der deutschen Landwirtschaft der Bestand des Deutschen Reiches in allen seinen Wirtschaftszweigen abhängt.

In diesen Tagen veranstaltet die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Dort-



Dr. Dr. A. Kayser
der Verfasser dieses Artikels

mund, im Herzen Westfalens, ihre Jahresausstellung. Den Landwirten Westfalens wird Gelegenheit geboten, die neuesten Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik und Wissenschaft kennen zu lernen. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat die große Aufgabe, die Technik des Landbaues zu fördern und zu heben, sowie die Errungenschaften der Wissenschaft der Praxis nutzbar zu machen und damit den Landwirt in die Lage zu bringen, das Höchstmögliche aus dem Boden herauszuwirtschaften.

Hiermit ist die Frage der Existenzmöglichkeit des deutschen Bauern nicht gelöst. Der deutsche Bauer kann nur dann existieren, wenn er auch tatsächlich die Möglichkeit hat, die Fortschritte der Technik nach jeder Richtung hin auszunutzen. Zu diesem Zwecke muß die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt werden, d. h. der Landwirt muß pekuniär in der Lage sein, für seinen Betrieb diejenigen Maschinen zu kaufen, die am rationellsten arbeiten, und seinen Boden mit den besten Mitteln zu bearbeiten. Dazu ist Voraussetzung, daß er die Zinsen und öffentlichen Abgaben aus seinen Betriebsüberschüssen bestreiten kann und darüber hinaus aus dem Überschuß seinen Betrieb weiter technisch zu vervollkommnen in der Lage ist.

Hier setzt die Aufgabe der Wirtschaftspolitik ein. Im parlamentarischen Staate hat sich mehr als früher für einen jeden Berufsstand die Notwendigkeit herausgestellt, sich zu organisieren. Das heutige demokratische Staatssystem hat zur Voraussetzung und Folge, daß die Forderungen der einzelnen Berufsstände durch große Einheitsorganisationen an die Öffentlichkeit gebracht werden. Ein Berufsstand kann das Mittel der freien Berufsorganisation jedenfalls solange nicht entbehren, als andere Berufsstände kräftig organisiert sind. Die Organisation der deutschen Arbeiterschaft ist in der ganzen Welt als mustergültig anerkannt. Die Organisation der deutschen Industrie genießt bei den Industrien aller Länder die höchste Beachtung. Mehr als alle anderen Berufszweige hat es der Landwirt vonnöten, sich straff zu organisieren, weil er vereinzelt in seinem Betriebe sitzt und daher in der Organisation einen Apparat zur Vertretung seiner wirtschaftspolitischen Forderungen besitzen muß, um seine Meinung den Parlamenten, Regierungen und Behörden gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Die Organisation der deutschen Bauernschaft ist von Westfalen ausgegangen. Der Westfälische Bauernverein ist die älteste wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirtschaft. Er wurde im Jahre 1862 von dem großen Bauernführer, Dr. Burkhard Freiherr von Schorlemer-Alst gegründet. Diese Gründung war der Anlaß zur Bildung von bäuerlichen Organisationen überall im Deutschen Reiche, die ihrerseits Hauptgenossenschaften, Zentralkassen und dergleichen wirtschaftliche Institute zum Nutzen der Landwirtschaft geschaffen haben. Im Jahre 1881 wurde der Mittelrheinisch-Nassauische Bauernverein grgründet. Im gleichen Jahre 1881 fand die Gründungsversammlung des Schlesischen Bauernvereins statt. Der Rheinische Bauernverein wurde im Jahre 1882 gegründet. Diese bedeutsamen Gründungen fanden bald weiteren Anklang auch im Osten, wo im Jahre 1883 der Westpreußische Bauernverein (jetzt Grenzmärkischer Bauernverein) ins Leben gerufen wurde und im gleichen Jahre der Ermländische Bauernverein. Die Bauernvereinsbewegung machte bald südwärts Schule. Schon 1883 wurde der Hessische Bauernverein gegründet, im Jahre 1884 entstand der Trierische Bauernverein, im Jahre 1885 der Badische Bauernverein. Bald griff der Bauernvereinsgedanke auch in Mitteldeutschland Platz, wo 1885 der Eichsfelder Bauernverein in Sachsen entstand und 1889 der Kurhessische Bauernverein. Auch in Süddeutschland wurden überall Bauernvereine gegründet, so im Jahre 1893 der Unterfränkische Bauernverein und der Niederbayrische Bauernverein. 1894 bildete sich der Oberfränkische Bauernverein, der Schwäbische Bauernverein und der Pfälzer Bauernverein. Hieran schloß sich im Jahre 1895 die Gründung des Oberpfälzischen Bauernvereins an. Die Bauern in Elsaß-Lothringen schlossen sich 1895 im Elsaß-Lothringischen Bauernverein zusammen. Der Mittelfränkische Bauernverein wurde im gleichen Jahre gegründet, der Oberbayrische Bauernverein 1897. 1898 wurde der Bayrische Landesverband unter dem Namen „Bayrischer christlicher Bauernverein" gebildet. 1908 wurde der Hohenzollernsche Bauernverein ins Leben gerufen. In Württemberg wurde 1917 ein Bauernverein gegründet, der sich 1922 mit dem Landwirtschaftlichen Hauptverband für Württemberg zu einer Organisation zusammenschloß. In der nördlichen Grenzmark bildete sich im Jahre 1918 der Schleswig-Holsteinische Bauernverein. Der Oldenburger Bauernverein wurde 1919 vom Westfälischen Bauernverein abgezweigt. Der Mecklenburger Bauernverein wurde im Jahre 1919 gegründet, der Emsländische Bauernverein 1920 vom Westfälischen Bauernverein abgezweigt. Der Oberschlesische Bauernverein wurde im Jahre 1922 gegründet. 1924 wurde der Niedersächsische Bauernverein vom Westfälischen Bauernverein abgezweigt. In den wenigen Gebieten, in denen besondere Bauernvereine nicht gebildet sind, sind die betreffenden Landwirte unmittelbar der Berliner Zentrale angeschlossen.

Im Jahre 1900 schlossen sich die deutschen Bauernvereine zur Vereinigung der deutschen Bauernvereine zusammen. Die Zentralstelle der Vereinigung der deutschen Bauernvereine befindet sich in Berlin, in einem eigenen geräumigen Geschäftshause in der Königin-Augustastraße 34. Dort haben auch die Berliner wirtschaftlichen Institute der Vereinigung der deutschen Bauernvereine ihren Sitz, der Zentralverband der Bauernvereinsorganisationen Deutschlands G. m. b. H. (für den Warenverkehr), die Zentralkasse deutscher Bauernvereinsorganisationen (für den genossenschaftlichen Kreditverkehr), die Deutsche Bauernbank A.-G.

Die Reichsorganisation des deutschen Bauernstandes ist somit überall im deutschen Vaterlande vertreten. Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine ist Freiherr von Kerkerinck zur Borg. Im Vorstande befinden sich die Präsidenten der Bauernvereine. Für die einzelnen Fragen sind besondere Ausschüsse gebildet, so für allgemeine Wirtschaftspolitik, für Steuerpolitik, für Siedlungswesen und Pachtfragen, für Organisationsfragen, für Weinbaufragen, für Brennereifragen, für Pressewesen, für Obst-, Gemüse- und Rübenbau, für Zoll- und Handelspolitik, für Landkulturfragen, für milchwirtschaftliche Fragen usw. Fast alle Monate versammeln sich die Vertreter der einzelnen Bauernvereine zur Erörterung der wirtschaftspolitischen Fragen; alljährlich wird der Große Deutsche Bauerntag abgehalten, der die einheitliche, geschlossene, wirtschaftspolitische Vertretung der deutschen Landwirte zum Ausdruck bringt. In der Berliner Zentralstelle sind entsprechend den Ausschüssen besondere Referenten für die einzelnen wirtschaftspolitischen Fragen bestellt. So wird die Interessenvertretung der deutschen Bauern bei den Parlamenten und Regierungen wahrgenommen.

Das Ziel der deutschen Bauernvereine ist die wirtschaftliche, geistige und sittliche Entwicklung des Bauernstandes. Sie vertreten die Anschauung, daß die Gesundheit des Volkskörpers nur dann gewährleistet ist, wenn mit dem wirtschaftlichen Fortschritt der einzelnen Stände deren geistige und sittliche Aufwärtsbewegung Hand in Hand geht. Die Bauernvereine sind aufgebaut auf christlicher Grundlage. Sie halten sich in ihrer wirtschaftspolitischen Betätigung frei von jeder Parteipolitik. Sie wünschen keine einseitige, sondern eine gesunde nationale Wirtschaftspolitik, die die Interessen aller Berufsstände in gerechtem Ausgleich berücksichtigt.

Standardisierung deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse

als Waffe im Kampf gegen den zunehmenden Wettbewerb der ausländischen Landwirtschaft

I.

Voraussetzung und Wirkung der Standardisierung wird in Kreisen der Landwirtschaft ernsthaft daraufhin geprüft, ob hier ein Allheilmittel gefunden werden könnte, um die Notlage der heimischen Landwirtschaft zu beheben. Im nachstehenden soll die Bedeutung der Standardisierung im Hinblick darauf erörtert werden, daß es der heimischen Landwirtschaft trotz zusammengestraffter Intensivierungsbestrebungen immer schwerer wird, dem Wettbewerb des Auslandes zu begegnen, da die Einfuhrkurve für landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art von Jahr zu Jahr zunimmt.

Standardisierung in unserem Sinne bezweckt die Herstellung einer gleichbleibenden marktfähigen Ware bei ebensolcher Sortierung, Verpackung und Gewicht. Daß die Landwirtschaft aus der Standardisierung ihrer Erzeugnisse Vorteil ziehen kann, zeigt die Entwickelungsgeschichte dieser Maßnahme. Überseeische und europäische Agrarexportländer, wie die Vereinigten Staaten, Südamerika, Neuseeland, Dänemark und die Niederlande, haben es nicht zuletzt der Standardisierung zu verdanken, daß sie den europäischen Markt so restlos erobern konnten. Ist doch beispielsweise Deutschland, das in der Erzeugung von Molkereiprodukten wie Butter und Käse die zweite Stelle in der Weltproduktion einnimmt, nächst England der größte Abnehmer ausländischer Erzeugnisse dieser Art! Dies sind Vorgänge, die zu denken geben.

Verständnis für diese Bestrebungen ist auf dem inneren Markt vorhanden. Unsere Verbraucherschaft, an die sich der Absatz der Landwirtschaft wendet, hat für Fragen dieser Art ein sicheres Empfinden. Sie weiß bereits, daß die Verpackung bei dänischer Butter und dänischen Eiern mit bestimmten Marken versehen ist, die gleichbleibende Ware in guter Qualität sichern. Sie sieht das gleiche bei bestimmten Obstsorten, wie kalifornischen Äpfeln und wird einheitliche Beschaffenheit und darüber hinaus Qualität und Haltbarkeit auch bei heimischen Agrarerzeugnissen zu schätzen wissen.

Die Erzeugung garantiert gleichbleibender Art, verlangt einen aufnahmefähigen Markt und die Züchtung auf Qualität verursacht Kosten, die in einem sicheren Markt ihren Ausgleich finden muß. Fehlt der Markt, so ist die Ware unverkäuflich und die Herstellung von Qualitätsware nicht lohnend, denn schlechte Preise sind noch nie ein Anreiz zur Herstellung von Qualitätsware gewesen; dann wird die Standardisierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere die Herstellung von Qualitätsware, zu einem lediglich theoretisch erfreulichen Vorgange.

Auf den Abnehmer muß dahin eingewirkt werden, daß er solche deutsche Qualitätsware verlangt. Die deutsche Landwirtschaft kann es wohl auf sich nehmen, unsere Bevölkerung dahin zu bringen. Denn Standardisierung in diesem Sinne und einen Abnehmerkreis für diese Erzeugnisse finden wir bereits in manchen Produktionszweigen. Wir sehen Vorgänge dieser Art bei der Züchtung von hochwertigem Vieh, beim Verkauf von Wolle und Schlachtvieh, sowie bei der Erzeugung von Qualitätssaatgut und von Molkereiwaren. Weiterhin machen sich Ansätze hierzu in der Gartenbauwirtschaft bemerkbar. Maßnahmen dieser Art sollen für deutsches Getreide und Mehl, ferner beim Kartoffelgeschäft eingeführt werden; sie müßten auch auf unserem Eiermarkt zur Durchführung gelangen, da hier die Verhältnisse noch besonders schwierig liegen.

Genaues Einhalten von Gleichartigkeit, Sortenwahl, Gewicht und Verpackung, dabei die Möglichkeit einer Kontrolle in jeder Phase des Geschäfts, wird eine geschickte, an den Verbraucher gerichtete Werbetätigkeit lebhaft unterstützen können. Wird der Verbraucher hierauf nicht nur durch Vorträge, sondern auch durch sprechende Plakate und dadurch hingewiesen, daß ihm die Ware bei allen Gelegenheiten in dieser „genormten" Form unmittelbar angeboten wird, und gerade darin, daß diese Ware an den Käufer herangebracht wird, liegt eine wesentliche Voraussetzung zur Erwerbung des inneren Marktes, so wird der Käufer durchaus bereit sein, die heimische Arbeit zu unterstützen, noch dazu, wenn ihm die Vorzüge der peinlichen Herstellung und Kontrolle klar gemacht werden.

Auch wird die Ausnützung neuzeitlicher Verkehrsmittel und in Verbindung mit dem Handel die Einführung einheitlicher Lieferungsbedingungen Maßnahmen dieser Art auf das vorteilhafteste unterstützen. Gerade der Handel, der auf den Umschlag gleichartiger Massenware besonderen Wert legt, wird Bestrebungen dieser Art durchaus begrüßen. Wird doch sein Risiko wesentlich geringer, wenn die Unzahl von Sorten gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die ein flottes Geschäft jetzt schon oft belasten, fortfällt. Tritt zu allem die Einführung einer geschützten Marke, die dem Käufer sinnfällig die Gewißheit über die Art des fraglichen Erzeugnisses gibt, so kann hierin ein Weg liegen, der zu lohnenden Verkäufen führt.

II.

Ist einleitend schon betont worden, daß diese Maßnahmen im Existenzkampf unserer Landwirtschaft wertvolle Hilfe bringen können, so muß doch hier mit aller Deutlichkeit unterstrichen werden, daß ernsthafte Schwierigkeiten für unserer Landwirtschaft bestehen, sich den heimischen Markt so zu gestalten, da das ausländische Angebot einen ganz erheblichen Raum einnimmt. Ob es der Standardisierung gelingen kann, diesen Wettbewerb des Auslandes hintanzuhalten und ob darüber hinaus deutsche Qualitätserzeugnisse in der Lage sind, ohne Zollschutz, nur durch ihren inneren Wert klimatische und andere Produktionsvorteile des Auslandes auszugleichen, erscheint schon auf den ersten Blick mehr als fraglich. Das Ausland erzeugt teilweise unter so billigen Bedingungen, daß unsere Landwirtschaft hier durchaus im Nachteil sein wird. Dies um so mehr, als wir von einheitlichen Produktionsbedingungen in den verschiedenen deutschen Landesteilen nicht sprechen können, Bedingungen, wie sie große Zweige der Auslandskonkurrenz allein schon in klimatischer Hinsicht voraus haben. Wenn es z. B. möglich ist, daß trotz des Ende 1925 eingeführten Zollschutzes die Einfuhr ausländischer Obst- und Südfrüchte von 300 Millionen Mark im Jahre 1913 auf über ½ Milliarde Reichsmark im Jahre 1926 hat ansteigen können, wenn wir eine weit größere Steigerung bei Erzeugnissen der Molkereiwirtschaft sehen, wenn ferner die Einfuhr ausländischer Braugerste trotz des hier teilweise bestehenden deutschen Qualitätsgerstenbaues von Jahr zu Jahr zunimmt, so ertönt der Ruf zur Standardisierung in einem ungünstigen Zeitpunkt: Ohne daß ihr eine Atempause gegen den Wettbewerb des Auslandes gelassen wird, ist es unserer heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung natürlich nicht möglich, Kräfte zu sammeln, um durch Vereinheitlichung ihrer Produktion und durch Arbeit auf Qualität allein den Wettbewerb mit dem Auslande aufzunehmen. Denn Maßnahmen dieser Art beanspruchen zur Durchführung lange Zeit, verursachen Kosten in einem Augenblick, wo der ausländische Wettbewerb die Rentabilität der heimischen Produktion so stark erschwert, daß deren Abwehr bereits alle Mittel in Anspruch nimmt, noch dazu, wo starke innere Belastung durch Steuern, Verschuldung, Lohnerhöhung und Steigerung anderer Betriebsunkosten, endlich Folgeerscheinungen des Zusammenbruchs der alten Markwährung die oftmals von der Zufälligkeit der Witterung abhängige heimische Landwirtschaft besonders bedrücken. Vergleiche mit der Industrie zeigen, daß dort eine starke Zollerhöhung als das Mittel angesehen wurde, um eine Atempause gegen den verstärkten Wettbewerb des Auslandes zu geben. Standardisierung allein, zusammen mit einer Verbesserung der Qualität, bietet also keine Aussichten dafür, zu einem größeren Absatz heimischer Erzeugnisse zu gelangen und dadurch den Zollschutz gegen das Ausland überflüssig zu machen. Dazu kommt, daß diese Staaten sich teilweise mit außerordentlich hohen Zollmauern schützen und in Verbindung damit einen betonten Wirtschaftsnationalismus treiben.

Wir müssen uns klar machen, daß das Ausland viel vor uns voraus hat. Die überseeischen Agrarländer und die europäischen Agrarexportstaaten haben in der Kriegs- und Nachkriegszeit teilweise in aller Ruhe eine gewaltige Steigerung ihrer landwirtschaftlichen

Wissenschaft und Technik

Plastiken von Bildhauer Georg Hartje, Dortmund.



Das Dortmunder Hindenburg-Realgymnasium soll an seinem Äußeren figuralen Schmuck erhalten. Bildhauer Georg Hartje hat die Modelle geschaffen, von denen wir vorstehend die Wissenschaft bringen. Beide zeigen symbolische Auffassung, so daß z. B. die Wissenschaft ein Buch, die Technik Rolle und Zirkel hält, um damit Namen und Inhalt zu kennzeichnen. Aber gerade durch diese alterschwürdige Erscheinung, welche mehr das Geistige als das Menschliche herauskehrt, ergibt sich ein fast feierlicher Gegensatz zu dem frisch pulsierenden Leben des Alltags! Die Figuren sind ungemein herb empfunden und von statuarischer Ruhe durchdrungen und weichen bewußt von der antiken Gefühls- und Denkweise ab durch ihre dem Wesentlichen zugewandte Auffassung. Das Ernste, Hoheitsvolle, der Verzicht auf jedes Detail ist hier bewußte Stilkunst, ebenso die streng symmetrische Anlage in Faltengebung und Körperteilung, die alles gut geschlossen aus dem Block herausholt. Der durchgeistigte, scherische Ausdruck der beiden Figuren ist von zwingender Gewalt. Hier spricht aus der Empfindung, aus der Sicherheit, mit der das Stimmungsmoment gleichsam aus der Tiefe der Seele herausgeholt wird und in Auge und Mund zum sprechenden Ausdruck wird, bedeutungsvoll die neue Zeit. Und dessen wollen wir uns freuen.

Flügel
Pianinos
Harmoniums
Sprechapparate

Pianohaus
Schulze zur Wiesch
Reichhaltige Plattenauswahl — Bequemste Zahlungsweise

Dortmund
Krügerpassage
Lieferung frei Haus

Erzeugung vornehmen können, da viele kriegführende Staaten auch nach Kriegsende gar nicht genug von ihnen beziehen konnten. Die in der Zwischenzeit erfolgte kontingentierte Eroberung der großen europäischen Märkte hat die Vormachtstellung dieser Staaten weiterhin befestigt. Dies und die oft natürlichen Vorteile ihrer Länder ermöglichten es den ausländischen Staaten besonders, uns mit Standardprodukten zu überschwemmen, die gleichförmig sind, gute Qualität zeigen, sauber und gut sortiert, gewogen und verpackt in Deutschland angeboten werden. Dazu kommen das Maßverhältnis in der Währung mancher ausländischer Staaten zu der unserigen und die zahlreichen hieraus entspringenden Vorteile auf ihrem inneren Markte. Weiterhin ist der Vorsprung, den zahlreiche ausländische Wettbewerbsstaaten z. B. durch Klima und Bodenbeschaffenheit genießen, so groß, daß uns mit Standardisierung allein nicht geholfen werden kann. Wenn auch alle Untersuchungen auf diesem Gebiete gezeigt haben, daß die Erzeugung deutscher Qualitätsware und die Erziehung des deutschen Abnehmers besondere Beachtung verdienen, so kann doch in keiner Weise als nachgewiesen gelten, daß diese Maßnahmen allein die Notlage unserer Landwirtschaft beheben können. In diesem Zusammenhange verdient hervorgehoben zu werden, daß neuerdings vereinzelt auch in der Presse, die der Landwirtschaft nicht nahe steht, zugegeben wird, daß wir hohe Industrie-, aber „niedrige Agrarzölle" besitzen. Ohne einen angemessenen Zollschutz, der den verschiedenartigen Produktionsverhältnissen des Inlands entspricht und einen gerechten Ausgleich gegen die Vorzugsstellung der Auslandserzeugung schafft, kann die deutsche Landwirtschaft nicht bestehen.

Der Wettbewerb ausländischer Agrarerzeugnisse bedroht Lebensfragen unserer Gesamtwirtschaft. Weite Kreise sollten die Gefahr erkennen, die darin liegt, daß hier Voraussetzungen für die Rentabilität der gesamten heimischen Wirtschaft gefährdet werden. Wenn irgendwo, so muß und kann auf diesem Gebiete erreicht werden, daß das Geld im Lande bleibt. Dann ist die Standardisierung heimischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zweifellos ein hervorragendes Mittel, den Absatz zu steigern und dazu beizutragen, daß vereinte Arbeit von Stadt und Land unserer Heimat die Nahrungsfreiheit sichern hilft.

Die Ausstellung der A. E. G.

im Elektrohof der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. während der 33. Landwirtschaftlichen Wanderausstellung der D. L. G. in Dortmund vom 24. bis 29. Mai 1927

Die Elektrizität hat sich als unentbehrliche Helferin in steigendem Umfange in den Dienst der Landwirtschaft gestellt. Gut geleitete Betriebe machen sich die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Elektrotechnik gemachten Erfahrungen mit dem Erfolg erhöhter Ertragssteigerung zunutze.

Um die vielseitige Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität, die in bezug auf Bequemlichkeit, Sauberkeit, Sicherheit und Hygiene von keinem Betriebsmittel auch nur annähernd erreicht wird, zu zeigen, hat die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., Dortmund, auf dem Gelände der 33. Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft einen westfälischen Bauernhof, den „Elektrohof", errichtet. Hier werden den Besuchern wohlgeordnet in Wohn- und Wirtschaftsräumen und einer Ausstellung im Freien alle denkbaren elektrisch betriebenen Geräte praktisch vorgeführt.

Die A. E. G. ist im Elektrohof stark vertreten, was die nachfolgende kurze Beschreibung einiger Ausstellungsgegenstände erkennen läßt.

Die Küche ist vollkommen elektrisch eingerichtet. Hier wird gekocht, gebraten und gebacken. In mit billigem Nachtstrom arbeitenden Heißwasserspeichern wird das zum Kochen und Spülen notwendige heiße Wasser hergestellt und vorrätig gehalten; mit einem Haushaltmotor, mit dem man viele Haushaltmaschinen betreiben kann, werden wichtige Küchenarbeiten verrichtet. Elektrische Kaffeemaschinen, Teekessel, Schnellkocher, Brotröster und dergleichen sind im Wohnzimmer zu finden. In der Plättstube wird mit verschiedenen Bügeleisen gebügelt, an motorangetriebenen Nähmaschinen werden bei zweckentsprechender Beleuchtung durch besonders ausgebildete Nählampen Näharbeiten ausgeführt. Bemerkenswert sind einige in der Futterküche aufgestellte, mit Nachtstrom betriebene Elektro-Speicherkessel, die als Futterdämpfer zum Dämpfen von Kartoffeln, Rüben und dergleichen für rationelle Viehhaltung unentbehrlich sind.

Alle Räumlichkeiten sind zweckentsprechend elektrisch beheizt, entweder durch Strahlöfen, Leuchtöfen, Elektrokamine, Radiatoren oder Bodenheizkörper. Überall ist der bekannte Staubsauger Vampyr zu finden, in den Viehständen in abgeänderter Ausführung als Insektenfänger, bei dessen Anwendung den Tieren wesentliche Erleichterung geschaffen wird, sowie als Kardätsche zur gründlichen Reinigung des Viehes.

Eine im Wohnzimmer aufgestellte Rundfunkanlage, bestehend aus dem klangreinen Fünfröhrengerät „Geadyn" in Neutrodynschaltung, dem Lautsprecher mit Schallführung in Holz und Netzanschlußgeräten, die Heiz- und Anodenstrom dem Leitungsnetz entnehmen, sichert gute Wiedergabe der Darbietungen des Langenberg-Senders.

Die im Freien aufgestellten vielen landwirtschaftlichen Maschinen werden von A. E. G.-Motoren in offener bezw. schleifringgekapselter Ausführung angetrieben. Besondere Beachtung verdienen ein Motorwagen mit eingebautem Motor von 11 PS Leistung zum Antrieb der Dreschmaschine, eine fahrbare Holzspaltmaschine mit aufgebautem Motor, eine Jauchepumpe und Elektrokarren, die sich in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben immer mehr und mehr einbürgern.

Den Abschluß der A. E. G.-Ausstellung im Elektrohof bildet eine Werkstatt, die mit Maschinen und Geräten für die Tischlerei, u. a. mit einer Universal-Holzbearbeitungsmaschine, mit Holzbohrmaschinen, Leimkochern usw., ausgerüstet ist.

Feuerbekämpfung und Feuerverhütung

unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Belange

Die Westfälische Provinzial-Feuersozietät schreibt uns:

Nach übereinstimmenden, zuverlässigen Schätzungen werden in Deutschland jährlich Sachwerte im Betrage von ca. 200 Millionen Mk. durch Brände vernichtet. Unser, durch Krieg und Inflation auf einen Bruchteil seiner früheren Größe zusammengeschrumpftes Volksvermögen erleidet mithin in jedem Jahrfünft einen Brandverlust von rund 1 Milliarde Mark. Das ist eine tiefbedauerliche Tatsache, die jedem vaterländisch Gesinnten die Verpflichtung auferlegt, nach Kräften an der Verminderung unserer Brandverluste mitzuwirken.

In diesem Sinne betätigen sich zunächst und in hervorragender Weise die Feuerwehren, die sich die Bekämpfung des ausgebrochenen Feuers zur Aufgabe gemacht haben.

Unsere Feuerwehren, Berufsfeuerwehren sowohl wie freiwillige Feuerwehren, leisten in der Feuerlöschung Gutes, ja Ausgezeichnetes. Dafür verdienen sie Dank und Anerkennung, namentlich die freiwilligen Wehren, die sich freiwillig und selbstlos in den Dienst des öffentlichen Wohles stellen. Die beste Art des Dankes besteht aber darin, daß wir ihren Wünschen nach einer guten, leistungsfähigen Ausrüstung entsprechen und der Wasserbeschaffung im Brandfalle besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Für die Feuerwehren ist es ein außerordentlich niederdrückendes Gefühl, wenn sie bei einem größeren Brande die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen können, weil die vorhandenen Löschgeräte unzureichend sind oder die Einrichtungen zur Beschaffung des Löschwassers, wie Wasserleitung, Feuerteiche, Feuerlöschbrunnen usw. versagen. Hier muß namentlich auf dem Lande vielfach noch die bessernde Hand angelegt werden.

Wichtiger noch wie die Feuerlöschung ist die Feuerverhütung. Erst wenn diese Erkenntnis alle Volksschichten durchdrungen und fruchtbringend gewirkt hat, wird die Schädigung unseres Volksvermögens durch Brandverluste sich in erträglichen Grenzen bewegen.

An der Feuerverhütung können und müssen wir uns alle ohne Unterschied beteiligen, wie ein Blick auf die häufigsten Brandentstehungsursachen erkennen läßt; es sind:

Unvorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht,

namentlich dort, wo leichtfeuerfangende Stoffe gelagert oder verarbeitet werden, wie z. B. in landwirtschaftlich benutzten Räumen.

Mangelhafte Feuerungs- und Schornsteinanlagen.

Hier ist auch das Verstopfen unbenutzter Ofenrohrlöcher mit Papier und Lumpen, das Aufstellen eiserner Öfen und Herde in unmittelbarer Nähe von Bretter- und Holzfachwänden und die Lagerung von Holz und Stroh neben Viehkesseln und auf Backöfen zu nennen.

Vorschriftswidrige elektrische Starkstromanlagen.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen müssen von zuverlässigen Installateuren nach den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker hergestellt und sorgfältig instandgehalten werden, dann sind sie in hohem Grade feuersicher. Man beachte, daß an Leitungsanlagen auf Tennen und Getreideböden, in Stallungen und Scheunen erhöhte Anforderungen gestellt werden, die gewissenhaft zu erfüllen sind. Was den Betrieb solcher Anlagen angeht, so dürfen durchgebrannte Sicherungen unter keinen Umständen überbrückt oder verstärkt, das heißt wirkungslos gemacht werden. Sicherungen schützen Starkstromanlagen gegen Stromüberlastung und daraus entstehende Feuersgefahr. Das Überbrücken derselben ist ein Zeichen großer Gewissenlosigkeit und durch Polizeiverordnung unter Strafe gestellt.

Mangelnder Blitzschutz.

Der durchschnittliche jährliche Blitzschaden beträgt in Deutschland rund 6½ Millionen Mark, wovon 90 bis 95 Prozent, also mindestens 6 Millionen, auf das Land entfallen. Die Landwirte haben deshalb alle Veranlassung, ihre Gebäude mit Blitzschutz zu versehen, damit sie ohne Sorge dem Aufsteigen eines Gewitters entgegensehen können. Mit wie einfachen Mitteln heute ein wirksamer Blitzschutz erzielt werden kann, zeigt das von der Westfälischen Provinzialfeuersozietät im Elektrohof der Landwirtschaftlichen Ausstellung ausgestellte Modell eines mit Blitzschutz versehenen landwirtschaftlichen Gehöfts. Künstliche Blitze, welche unter Zuhilfenahme hochgespannter Ströme erzeugt werden, fahren in die als Auffangvorrichtung dienende Firstleitung, auch wenn der Entladungsvol sich nicht über, sondern neben der Leitung befindet. Ein Beweis für die Schutzwirkung derartiger Blitzableiter, wenn sie gut geerdet sind.

Die staatlichen Behörden lassen sich die Feuerverhütung besonders angelegen sein, wie die Vorschriften der Polizeiverordnung betr. Verhütung von Feuersgefahr, die Baupolizeiverordnungen und verschiedene Sonderverordnungen erkennen lassen. Von großer Bedeutung für die Feuerverhütung ist schließlich die Feuerschau, durch welche die Feuerstellen und Schornsteine auf ordnungsmäßige Beschaffenheit geprüft, sowie Zustände, welche gegen die zur Verhütung von Feuersgefahr erlassenen Vorschriften verstoßen, festgestellt werden. Eine große Bedeutung hat ferner der Schornsteinfeger. Ihm liegt nicht nur die regelmäßige Schornsteinreinigung ob, er soll auch den Hauseigentümer oder Hausverwalter auf alle Mängel an den Schornsteinanlagen, sowie auf sonstige bei der Berufsausübung ermittelte Verstöße gegen die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften aufmerksam machen. Feuerschau und Schornsteinfeger unterstützen und ergänzen sich gegenseitig, sie verdienen bei ihrer nicht immer angenehmen Arbeit unsere Unterstützung und Anerkennung.

Wer sich über das ausgedehnte Gebiet der Feuerverhütung näher unterrichten will, besuche das jedermann zugängliche Feuerschutzmuseum der Westfälischen Provinzialfeuersozietät in Münster i. W., Zumsandestraße 2. Dort findet er auch noch weitere höchst lehrreiche „Blitzschutzmodelle" aufgestellt.

Soeben erschienen:

Der

Westfälisch-Rheinische

Fahrplan

Sommer 1927

Gültig ab 15. Mai 1927

Preis 60 Reichspfennig
in starkem Umschlag 70 Reichspfennig

Nach auswärts gegen Einsendung von 70 resp. 80 Reichspfennig.

Der Fahrplan ist auf 208 Seiten erweitert, enthält u. a. Kraftpostverbindungen, eine Karte mit Flugplan des internationalen Luftverkehrs, Paßvisumvermerk für Reisen ins Ausland, Sonntags- und Wanderfahrkarten, sowie ein Fahrkartenpreisverzeichnis usw.

Buchhandlung

Krüger

Krüger-Passage.

V. E. W.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.

Dortmund Bochum Münster

Rein kommunales Unternehmen für Erzeugung und Lieferung von

Elektrizität und Gas

für

Industrie • Landwirtschaft • Gewerbe • Haushalt

Eigenes Kredit-System zur Erleichterung der Beschaffung von Anlagen und Apparaten für Elektrizität und Gas

Größtes kommunales Elektrizitätsversorgungsunternehmen **Westdeutschlands.**

4 eigene Großkraftwerke mit zusammen	216.000 kW
dazu 3 Wasserkraftwerke, wie Möhnetalsperre usw. mit	7.000 kW
und aus Zechenzentralen zur Verfügung stehende Leistung von . .	35.000 kW
Gesamtleistung:	**258.000 kW**

Jahres-Erzeugung rd. 400.000.000 kWh.

Auskunft über Anschlußbedingungen, Tarife und Kredit-System erteilen die

Betriebsdirektionen

DORTMUND, Martinstraße 1 • BOCHUM, Freiligrathstraße 20 • MÜNSTER, Herwarthstraße 9

Eduard Funcke

Glasgroßhandlung / Lacke und Farben

Fernruf 772 u. 1762 **Dortmund** Märkische Straße 84a

Fensterglas	Ausführung fertiger Verglasungen von Wohnungs- und Industrie-Bauten	Drahtglas
Spiegelglas		Rohglas
Ornamentglas		Klarglas
Kathedralglas		Farbenglas

Lieferung

kompletter Ladungen, einzelner Kisten und im Ausschnitt ab Lager und Hütte.

✦

Sämtliche Lacke, sowie Erd- u. chemische Farben in Pulver, Pastaform und streichfertig.

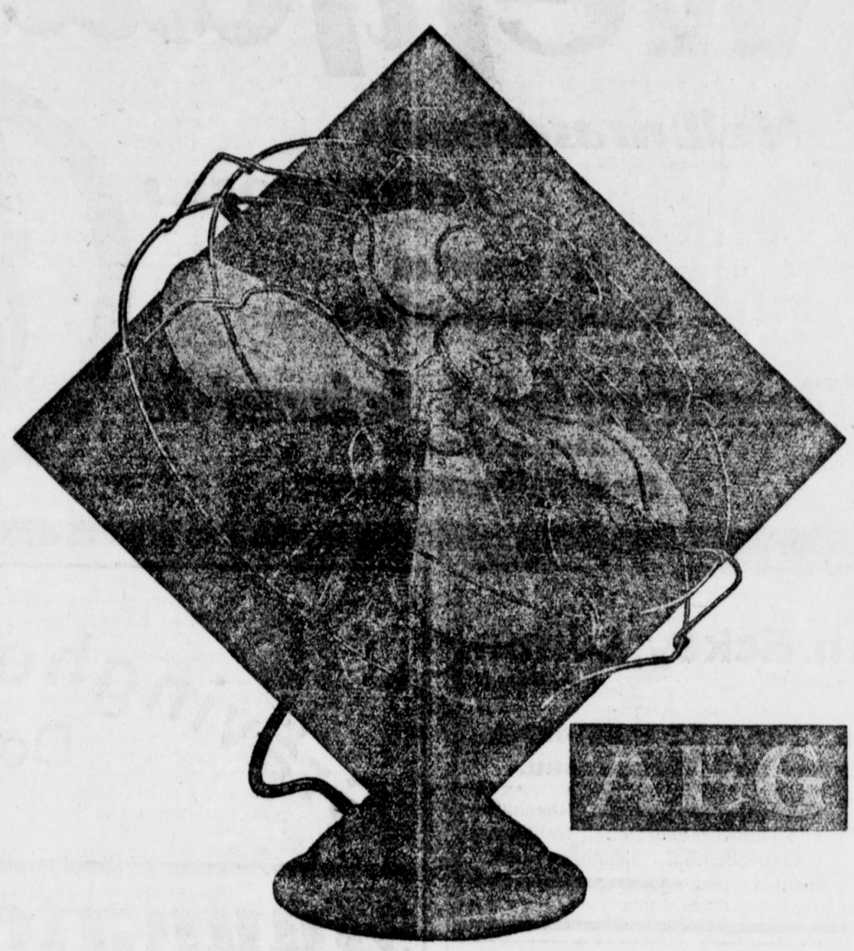
Bleimennige, Bleiweiß, Lithopone, Leinölfirnis, Terpentinöl, Sikkativ, Leinölkitt.

Alle Arten Pinsel und Deckenbürsten.

✦

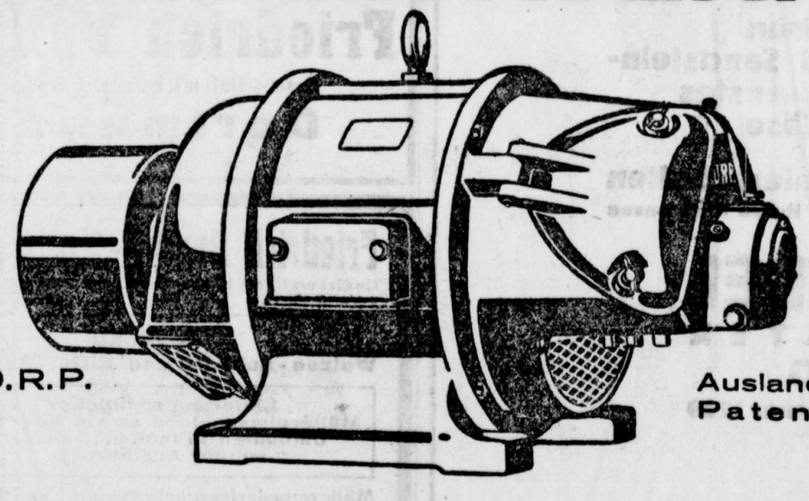
Aus eigener Herstellung:

Rostschutzfarben, Isolierlack- und Maschinenlackfarben, farbiges Karbolineum, sowie wetterfeste Anstrichfarben in allen Tönen.



VENTILATOREN

SACHSENWERK



D.R.P. Auslands-Patente

Landwirtschafts-Motoren

mit vollständig gekapselten, innenliegenden Schleifringen

Erhöhte Feuersicherheit!

●

Motortragen • Motorkarren
Motor- u. Transformatorwagen
Futterdämpfer
Heißwasserspeicher

Ingenieur-Büro: Dortmund
Hansastraße, Ecke Gerberstraße, Fernsprecher 9600-9602

Kesting, Wawra & Co.

Plattierungsgeschäft und Baustoffhandlung
Ges. m. b. H.

Ravensbergerstr. 25 **DORTMUND** Fernsprecher 8195
Anschlußgleis: Dortmund-Eving

Ausführung jeglicher Art

Plattierungsarbeiten

für Villen u. Wohnhäuser, Maschinenhäuser, Waschkauen, Badeeinrichtungen, Kühlhausanlagen, Bäckereien, Metzgereien sowie für sämtliche gewerbl. Anlagen

Beste Referenzen über ausgeführte Arbeiten

Gerh. Kortmann

Dortmund
I. Kampstraße 135 – Fernruf 3477

Kappenberg
Fernruf Amt Lünen Nr. 45

Hochbau — Industriebau — Tiefbau
Schreinerei Zimmerei

Holzlager Lünen Nord Fernruf: Lünen 118.

Spezialität: Ia. trockene Eichen- u. Buchenblockware.

Hans Schulte
Bitumen-Industrie
Dortmund

Fernruf 1636 Westfalendamm 231

Fugen- und nahtlose, sturm- und tropfsichere, teerfreie
Spezial-Bedachung und -Isolierung

„Wetterwehr"

D. R. P.

Westfalia

Melkmaschinen
Separatoren

die deutschen
Qualitäts-Fabrikate

Ramesohl & Schmidt
Aktiengesellschaft
Oelde/Westfalen.



Wilh. Eckey, Lünen
Fernsprecher Nr. 187, Borker Straße 19.

Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau, Brücken- und Wasserbau.

Neu- u. Umbau von Wohn-, Geschäfts- und landwirtschaftlichen Gebäuden. Industriebauten, Heizungsanlagen, Siedlungsbau.

Grävinghoff & Reinhard
Dortmund

Bauunternehmung

Fernsprech-Anschlüsse:
791, 1191, 1391 u. 3802

Villen, Siedlungs-, Industrie- u. Fabrikbauten, Warenhäuser

Ludwig Wienholt
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Dortmund
Friedhof Nr. 8
Gegründet 1886
Fernruf Nr. 7710

Anlage von Gas-, Wasser-, Klosett- und Bade-Einrichtungen. — Sanitäre Anlagen.

Heinrich Freund
Dach- und Schieferdeckermeister
Bedachungsgeschäft — Bauklempnerei — Blitzableiter- und Installations-Anlagen
Telefon 2669 **Dortmund** Gegründet 1901
Büro: Kurzestraße 28
Lagerplatz und Klempnerei: Langestraße 56 und 88

Übernahme und Ausführung von Neubauten, Reparaturen und Bedachungen aller Art in- und außerhalb Dortmunds in Schiefer, Ziegeln, Dachpappe, Ruberoid und teerfreien Pappen.
Referenzen über Ausführungen von größeren Ziegel- und Schieferbauten usw. stehen gern zur Verfügung und benenne ich einige wie folgt: Hauptbahnhof Dortmund, Solingen, Remscheid, Darmstadt, Coesfeld und Bitburg, Landgericht Dortmund, Amtsgericht Lünen, Marine-Kasernen Wilhelmshaven, Schupo-Kaserne Dortmund, Städt. Sparkasse, div. Schulen, Kolonien, Fabriken, Banken, Villen u. Privatbauten. Eindeckungen von Pappdächern für Fabrik- und Hallenbauten, auf Beton oder Holzverschalung mit Dachpappe oder teerfreien Pappen, vollständig aufgeklebt, daher sturmsicher, in 2 Jahren über 100 000 qm eingedeckt. Betondach-Eindeckungen ohne Pappunterlagen (eigenes System „Wetterfest"), vollständig sturmsicher.

Abteilung Klempnerei seit 1907

Ausführungen und Anlagen von Dachrinnen in Zink und Kupfer / Eindeckungen von Türmen mit Kupferblech / Ausführung von Installationen / Wasserleitungen und Badeeinrichtungen usw.
Anfertigung von Kostenanschlägen für jede Dachreparaturarbeit wird auf Wunsch klar und übersichtlich kostenlos aufgestellt.
Die Ausstellungshallen (Hochhaus des Kalk-Syndikats) wurden von mir mit teerfreier Pappe „Büffelhaut" eingedeckt und auch die Klempner-, Installations- und Blitzableiteranlagen ausgeführt.

SANDSTRAHL-GEBLÄSE
Entrosten von Eisen
Reinigen von Kunst- und Sandsteinfassaden durch modernstes Sandstrahl-Gebläse

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Beste Ausführung — Prima Referenzen

CARL WINDEL
MALERMEISTER
DORTMUND
Kreuzstraße 13 ◆ Fernsprecher 1729



Ventilatoren

jeder Größe und für jeden Verwendungszweck liefert

Maschinenfabrik Friedrich Pelzer
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Dortmund

WILH. KLAAS SÖHNE
Gegründet 1889 **DORTMUND** Ruf 471 u. 1911

ASPHALT
HOLZPFLASTER
TEERMAKADAM
STRASSENBAU

Friedrich Bracht - Dortmund
Gnadenort II, am Hauptbahnhof, der Post gegenüber
Fernruf 1909 Fernruf 1909

Mühlenbau
Walzen - Schleif- und Riffel - Anstalt

Lieferung sämtlicher Müllereimaschinen sowie Neu- und Umbauten in fachmännischer, solider Ausführung

Müllereibedarfsartikel ständig am Lager
Holzkämme — Seidengaze — Drahtgaze



Fahr- u. tragbare
„ATLAS"
Anstreich- u. Tünchmaschinen

zum Bespritzen der Ställe u. Gebäude mit Kalkmilch, Spritzen von Desinfektions- u. Bekämpfungsmitteln gegen Blattläuse, Raupen, Käfer usw.

Stabile Ausführung für den **rauhen Landwirtschaftsbetrieb** und für die **Industrie.** Hundertfach bewährt! Zahlreiche erstkl. Referenzen!

Besuchen Sie unser Werk,
wo wir Ihnen unsere Erzeugnisse für Pressluftbetriebe, insbesondere die „Atlas"-Anstreich- u. Tünchmaschine ohne Verbindlichkeit und Kaufzwang praktisch vorführen.

Straßenbahnlinie 2 ab Reinoldikirche oder Linie 12 ab Hauptbahnhof, 10 Minuten Fahrt bis Berliner Straße. Von dort 3 Minuten Weg bis zum Werk Lucasstraße 12

Maschinenfabrik Preßluft-Industrie
Max L. Froning ◆ Dortmund-Körne ◆ Lucasstr. 12 ◆ Ruf 447 u. 648

Eisenbahnstation: Bövinghausen Fernsprecher: Bochum 763-764

Chemische Werke „LOTHRINGEN"
G. m. b. H.
Gerthe i. W.
erzeugen:

Stickstofferzeugnisse jeder Art, insbesondere Stickstoffdünger

Dach- u. Isolierpappe Teerprodukte: Klebemasse, Goudron, Tonrohr-Pflasterkitt, Dachlack, Steinkohlenteerpech und Steinkohlenteeröl

---

U

Die Tarifreformen
ben das Eisenbahntar
tet. Auf dem Gebiet
das bisherige sogenan
für jede Streckeneinhe
net, durch das Staffe
zunehmender Entfern
Streckeneinheit bringt
klassen andererseits
Klassen unter Abänd
nungen den bestehend
einschneidenden Neue
Fülle von Bedenken
der unklaren Wirtsch
Nachkriegsjahren nich
Jahr 1925 hielt d
der deutschen Eisenb
Grund der in einer
Wirtschaftsverhältniss
nunmehr eine Nachpr
gebnis dieser Unters
Denkschrift zum Aust
genstand schwieriger
Dienststellen der Eise
Wirtschaft geworden
heiten auf diesem Geb
Fragen lassen eine
Landwirtschaft und de
Landwirtschaft überh
nen.

Das Staffelt
rissenen Lage des T
wirtschaftlichen und
aus betriebswirtschaft
fügste Form der Entf
nehmender Verfrachtu
kosten sinken. Seine
Entfernungen zu begü
hältnismäßig stärker
betroffenen Wirtschaft
und so ist auch in de
liche einheitliche Stell
gewesen. Die Bezirk
erster Linie auf weit
haben dem Staffeltari
den. Der deutsche O
des Absatzes seiner la
nisse (Getreide, Karto
fuhr landwirtschaftlich
tel, Maschinen, Kohle
Absatz einer Reihe vo
ken, in stärkerem Ma
wirtschaftlichen Betrie
Wenn Schleswig-Holst
nisse in der Nähe ab
allen Vieh erzeugende
dem Staffeltarif, den
zeugnis wird so sehr
tet, wie gerade Vieh.
die Zuchtviehversendu
ßens und der übrigen
Reich, an die Versch
aus dem Nordwesten
nach Bayern usw.

Demgegenüber hab
alle jenen Bezirke, die
den und deren Betrie
tragen haben, Interess
ten. Wenn insbesond
schaft dem Staffeltari
genüberstebt, so nimm
gleiche Stellungnahme
somit grundsätzlich ein
feltarif nicht zu erhal
bestehende Staffeltari
den, wie weit es den
spricht, und ob es Mi
die Bedürfnisse der a
sierten landwirtschaftl
als auch dem dringen
der Nahfrachten zu en

Eine dahingehend
Reichsbahn gemacht w
Grundlage genauer sta
1925 tatsächlich beför
durchlaufenden Strecke
tarif aussehen müßte,
gleichen Einnahmen, v
können glaubt, erbring
feltarif. Ein solcher
heitssätzen gebildet we
Entfernung von 237
eines solchen Kilome
Staffeltarif zeigt nun
die Entfernungen unt
nur wenig Prozent (3
ausmachen, während d
erhebliche Belastungen
10 Proz., bei 500 km
65 Proz. und bei 1500
gen. Wenn man bed
bis 237 km 79 Proz.
sen verfrachtet werden
die Entfernungen übe
Güter ausmacht, so wi
suchung nicht wunder
Einführung des im
einzig möglichen Kilo
Ermäßigung auf Nahfr
die weiten Frachten un
jedoch die Reichsbahn
Prozent aller Einnahm
fernungen) nicht trage
auch im Interesse der
den muß, da der Preis
der Nahfrachten, die
ten, viel zu hoch sein
schaft deshalb aus ver
haltung des Staffeltar
widersetzen dürfte, der
sogar als unbedingt n
andererseits allgemeine
gung der Nahfrachten
Landwirtschaft ist um
meine Lage der Land
serung für die nahe
Belastung durch die

Die Überprüfung d
genblicklich in Aus
Reichsbahn und Wirts
schäftigt sich eingehend
staffel, insbesondere
klassen und den Abstän
tereinander. Das her
Klassen mit folgenden

Klasse	A
	100

Landwirtschaft und Eisenbahntarifpolitik

Von Dr. Ewald Rosenbrock-Berlin

Die Tarifreformen der Jahre 1920 und 1923 haben das Eisenbahntarifsystem grundlegend umgestaltet. Auf dem Gebiete der Entfernungsstaffel wurde das bisherige sogenannte Kilometer-Tarifsystem, das für jede Streckeneinheit den gleichen Frachtsatz berechnet, durch das Stafseltarifsystem abgelöst, das mit zunehmender Entfernung sinkende Frachtsätze für die Streckeneinheit bringt. Die Staffelung der Güterklassen andererseits wurde durch Einfügung neuer Klassen unter Abänderung der bisherigen Bezeichnungen den bestehenden Bedürfnissen angepaßt. Diese einschneidenden Neuerungen riefen naturgemäß eine Fülle von Bedenken wach, denen nachzugehen wegen der unklaren Wirtschaftsverhältnisse in den ersten Nachkriegsjahren nicht möglich erschien. Erst das Jahr 1925 hielt die Ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen für geeignet, um auf Grund der in einer Zeit einigermaßen normaler Wirtschaftsverhältnisse gesammelten Erfahrungen nunmehr eine Nachprüfung durchzuführen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist kürzlich in einer Denkschrift zum Ausdruck gekommen, die seitdem Gegenstand schwieriger Verhandlungen zwischen den Dienststellen der Eisenbahn und den Vertretern der Wirtschaft geworden ist. Die Meinungsverschiedenheiten auf diesem Gebiet und die hohe Aktuellität der Fragen lassen eine Betrachtung der Stellung der Landwirtschaft und des Einflusses der Tarife auf die Landwirtschaft überhaupt besonders reizvoll erscheinen.

Das Stafseltarifsystem ist bei der zerrissenen Lage des Deutschen Reiches sowohl aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen als auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen die zweckmäßigste Form der Entfernungstarifierung, da mit zunehmender Verfrachtungsentfernung die Betriebskosten sinken. Seine Eigenart jedoch, die weiteren Entfernungen zu begünstigen, die nahen dagegen verhältnismäßig stärker zu belasten, mag trotzdem den betroffenen Wirtschaftskreisen bedenklich erscheinen, und so ist auch in der Landwirtschaft eine grundsätzliche einheitliche Stellungnahme bisher nicht möglich gewesen. Die Bezirke, deren Absatz und Bezug in erster Linie auf weite Entfernungen eingestellt sind, haben dem Stafseltarif stets günstig gegenübergestanden. Der deutsche Osten begrüßte es sowohl wegen des Absatzes seiner landwirtschaftlichen Massenerzeugnisse (Getreide, Kartoffeln) als auch wegen der Zufuhr landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Düngemittel, Maschinen, Kohlen). Auch im Süden spielt der Absatz einer Reihe von Erzeugnissen auf weite Strecken, in stärkerem Maße jedoch die Zufuhr von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, eine große Rolle. Wenn Schleswig-Holstein einen Teil seiner Erzeugnisse in der Nähe absetzen kann, so hat es doch mit allen Vieh erzeugenden Bezirken ein Interesse an dem Stafseltarif, denn kein landwirtschaftliches Erzeugnis wird so sehr auf weite Entfernung verfrachtet, wie gerade Vieh. Es sei hier nur erinnert an die Zuchtviehversendung Frieslands und Ostpreußens und der übrigen Zuchtvieh-Bezirke ins gesamte Reich, an die Verschickung großer Schweinemengen aus dem Nordwesten nach dem Süden, insbesondere nach Bayern usw.

Demgegenüber haben die zentralen Gebiete und alle jenen Bezirke, die ihren Absatz in der Nähe finden und deren Betriebsmittel keine lange Fracht zu tragen haben, Interesse an möglich billigen Nahfrachten. Wenn insbesondere die süddeutsche Landwirtschaft dem Stafseltarifsystem besonders skeptisch gegenübersteht, so nimmt das mehr Wunder als eine gleiche Stellungnahme zentral gelegener Bezirke. Ist somit grundsätzlich ein Einheitsvotum über den Stafseltarif nicht zu erhalten, so muß das augenblicklich bestehende Stafseltarifsystem daraufhin geprüft werden, wie weit es den verschiedenen Forderungen entspricht, und ob es Mittel und Wege gibt, um sowohl die Bedürfnisse der an weiten Entfernungen interessierten landwirtschaftlichen Kreise zu gewährleisten, als auch dem dringenden Wunsche auf Entlastung der Nahfrachten zu entsprechen.

Eine dahingehende Untersuchung ist von der Reichsbahn gemacht worden und zwar hat man auf Grundlage genauer statist. Erhebungen der im Jahre 1925 tatsächlich beförderten Mengen und tatsächlich durchlaufenden Strecken errechnet, wie der Kilometertarif aussehen müßte, der für die Reichsbahn die gleichen Einnahmen, von der diese nicht ablassen zu können glaubt, erbringt, wie der augenblickliche Stafseltarif. Ein solcher Kilometertarif müßte aus Einheitssätzen gebildet werden, die heute den Sätzen der Entfernung von 237 km entsprechen. Der Vergleich eines solchen Kilometertarifs mit dem bestehenden Stafseltarif zeigt nun das interessante Ergebnis, daß die Entfernungen unter 237 km Ermäßigungen von nur wenig Prozent (3, 4, 5 bis höchstens 7 Prozent) ausmachen, während die Entfernungen über 237 km erhebliche Belastungen und zwar bei 400 km rund 10 Proz., bei 500 km rd. 20 Proz., bei 1000 km rd. 65 Proz. und bei 1500 km rd. 120 Proz. mit sich bringen. Wenn man bedenkt, daß auf die Entfernung bis 237 km 79 Proz. aller Güter in den Normalklassen verfrachtet werden, während die Versendung auf die Entfernungen über 237 km nur 20,5 rProz. der Güter ausmacht, so wird dieses Ergebnis der Untersuchung nicht wundernehmen. Es würde also bei Einführung des im Augenblick für die Reichsbahn einzig möglichen Kilometertarifs eine unbedeutende Ermäßigung auf Nahfrachten die Folge sein, während die weiten Frachten unerträglich belastet würden, was jedoch die Reichsbahn aus finanziellen Gründen (55 Prozent aller Einnahmen bringen die weiten Entfernungen) nicht tragen zu können glaubt, was aber auch im Interesse der Landwirtschaft abgelehnt werden muß, da der Preis für die geringe Vergünstigung der Nahfrachten, die starke Belastung der Fernfrachten, viel zu hoch sein dürfte. Wenn die Landwirtschaft deshalb aus verschiedenen Gründen der Beibehaltung des Staffeltarifs im Augenblick sich nicht widersetzen dürfte, der größte Teil seine Beibehaltung sogar als unbedingt notwendig anerkennt, so besteht andererseitz allgemeines Interesse an einer Ermäßigung der Nahfrachten fort. Diese Forderung der Landwirtschaft ist um so dringender als die allgemeine Lage der Landwirtschaft keineswegs eine Besserung für die nahe Zukunft verspricht, vielmehr die Belastung durch die Tarife stark empfindet.

Die Überprüfung des Normalgütertarifs, die augenblicklich in Ausschußverhandlungen zwischen Reichsbahn und Wirtschaft vorgenommen wird, beschäftigt sich eingehend mit der Frage der Klassenstaffel, insbesondere mit der Anzahl der Güterklassen und den Abständen der einzelnen Klassen untereinander. Das herrschende System besteht aus 5 Klassen mit folgenden Verhältniszahlen:

Klasse	A	B	C	D	E	F
	100	85	70	55	35	26

Die Verteilung der landwirtschaftlichen Güter auf diese Klassen ist etwa folgende: Die teuerste Klasse A enthält von landwirtschaftlichen Erzeugnissen verhältnismäßig wenig. In der dann folgenden um 15 Prozent billigeren Klasse B wird Bier, frisches Brot, Eier und Fleisch verfrachtet. Die Klasse C, die wiederum 15 Proz. billiger ist, enthält insbesondere auf Grund der kürzlich erfolgten Detarifierung landwirtschaftlich Maschinen, Getreide, Mühlenerzeugnisse und Hülsenfrüchte. Sie ist unter den 4 oberen Klassen A—D für die Landwirtschaft bei weitem die wichtigste, wenn man von der vor allem für die Forstwirtschaft bedeutsamen Klasse D, die wiederum 15 Prozent niedriger liegt als die Klasse C, absieht. Von ungleich größerer Bedeutung für die Landwirtschaft sind jedoch die beiden untersten Klassen E und F, von denen E 20 Proz. unter D und die billigste Klasse F 9 Prozent unter E liegt. Die landwirtschaftlichen Massengüter, insbesondere Kartoffeln, Futtermittel, Düngemittel, auch eine Anzahl von Feldgemüsen, die weniger belastungsfähig sind für hohe Frachtsätze, befinden sich in diesen untersten Klassen. Das Interesse der Landwirtschaft an diesen Klassen ist deshalb besonders groß, wovon die vielfachen Wünsche auf Heraltarifierung innerhalb dieser Klassen ein Bild geben. — Daß eine kleine Anzahl landwirtschaftlicher Güter in Ausnahmetarifen gefahren werden, ist dabei selbstverständlich. Eine grundsätzliche Stellungnahme zu dem Klassensystem muß jedoch von diesen vorübergehenden Besonderheiten absehen.

Die in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Abänderungsvorschläge seitens der Eisenbahn gehen nun einmal auf eine Ermäßigung der oberen Klassen, andererseits auf eine Erhöhung der Sätze für die Klasse E hinaus, beides Bestrebungen, denen von landwirtschaftlicher Seite starke Bedenken entgegengestellt werden müssen. Wenn die Reichsbahn eine Begünstigung der Wirtschaft durch Herabsetzung der Klassensätze ertragen zu können glaubt, so kann von landwirtschaftlicher Seite mit Recht der Wunsch geäußert werden, daß auch die für sie wichtigen Klassen Vergünstigungen erfahren, denn eine einseitige Begünstigung der oberen Klassen — „eine Zusammendrückung der Staffel" — wie man es nennt, ist natürlich relativ eine Ungünstiger-Stellung der für die Landwirtschaft besonders wichtigen Klassen. Wesentlicher ist jedoch die Frage einer Erhöhung der Klasse E, in der fast 50 Proz. aller auf Normalklassen entfallenden Waren verfrachtet werden, wovon auf die Landwirtschaft wiederum die Hälfte entfallen dürfte. Ebenso wie andere große Wirtschaftsgruppen hat auch die Landwirtschaft sich entschieden gegen eine Erhöhung der Klasse E gewandt, eine Forderung, die auf dem Gebiete der Klassenstaffel, alle anderen an Bedeutung übertreffen dürfte. Es darf angenommen werden, daß die Reichsbahn diesem allgemeinen Wunsch stattgeben wird und eine Erhöhung der Verhältniszahl für die Klasse E aus der Erörterung über die Nachprüfung des Normalgütertarifes ausschalten wird. Dem weiteren Vorschlage auf Einfügung von 2 neuen Klassen zwischen D und E und E und F wird man von landwirtschaftlicher Seite in der Hoffnung zustimmen können, daß damit die Möglichkeit geschaffen wird, innerhalb der unteren Klassen eine den wirtschaftlichen Bedürfnissen mehr entsprechende Tarifierung zu ermöglichen.

Sind dieses grundsätzliche Forderungen, die von landwirtschaftlicher Seite bei der Überprüfung des Normalgütertarifes gestellt werden müssen, so mögen zum Schluß noch die wesentlichsten Wünsche der Landwirtschaft für die Tarifierung selbst auf Grund eines Vergleichs der Frachtsätze behandelt werden. Sind auf Grund der Kartoffeltarifreform des Jahres 1926 wenigstens dringendste Wünsche der Landwirtschaft berücksichtigt worden, so wird die Tarifierung von Getreide in weiten Kreisen noch immer als belastend empfunden, insbesondere von der ostpreußischen Landwirtschaft, obgleich diese auf Grund der besonderen Lage Ostpreußens einige Ausnahmetarife erhalten hat, die im Verkehr mit dem Reiche eine 10prozentige, im Verkehr mit den Ostpreußen-Seehäfen eine 30prozentige Ermäßigung mit sich bringen. Im Verhältnis zu den Preisen der Erzeugnisse ist jedenfalls das Konkurrenzverhältnis der Vorkriegszeit für ostpreußisches Getreide auf dem Frachtgebiet im Hinblick auf das übrige Reich noch nicht wieder hergestellt. Beachtlich sind auch die Wünsche des Obst- und Gemüsebaues, die eine Reihe von bestehenden Tarifbestimmungen als sehr drückend empfinden. Vor allem hat sich die rheinische Landwirtschaft für frachtliche Erleichterungen bei Obst und Gemüse eingesetzt. Besonders stark sind jedoch die Klagen über die Tarifierung von Heu und Stroh, was beides heute nach der Klasse E verfrachtet wird. Frachterhöhungen um 54 Proz. bei 1000 km bis zu 117 Prozent bei 50 km gegenüber dem Frieden zeigen die große Steigerung der Frachten für diese Erzeugnisse. Ein Vergleich mit den Großhandelspreisen ergibt, daß Heu auf sämtliche Entfernungen auch im Verhältnis zu den gestiegenen Preisen teurer verfrachtet wird, als im Frieden, was bei Stroh in noch stärkerem Maße der Fall ist. Legt man die Erzeugerpreise diesem Vergleich zugrunde, so werden dadurch die gelegentlichen Behauptungen bewiesen, daß die Fracht bei 750 km den Preis für 100 kg überschreitet. Die Berechnungen sind ein Beweis für die Richtigkeit der erhobenen Forderungen auf Detarifierung dieser wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Betriebsmittel. Auf dem Gebiete der Zins-Tarife ist die seinerzeitige Einführung des neuen Tarifsystems auch von landwirtschaftlicher Seite grundsätzlich als berechtigt anerkannt worden, wenn auch schwere Bedenken gegen wichtige Einzelheiten erhoben werden mußten. Insbesondere wird die Bedeutung der landwirtschaftlichen Forderung auf Berichtigung der Verhältniszahlen für Pferde durch die neuerlichen allgemeinen Bestrebungen, Entlastung für die Pferdetarife zu erhalten, von neuem gerechtfertigt. Weniger die absolute Erhöhung der Pferdefrachten, die im übrigen auch teilweise schwere Lasten für die nahen Entfernungen gebracht hat, als vielmehr die Belastung im Verhältnis zu den gesunkenen Preisen, dürfte eine erneute Prüfung dieser wichtigen Frage erfordern. Bei den übrigen Erzeugnissen der Viehzucht erstrecken sich die landwirtschaftlichen Interessen insbesondere auf eine bevorzugte Tarifierung des Zuchtviehes.

Haben von den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, von denen Heu und Stroh bereits behandelt wurden, die landwirtschaftlichen Maschinen durch die kürzliche Versetzung in die Klasse C eine 25prozentige Ermäßigung erfahren, so daß die dringendsten Wünsche sich auf diesem Gebiete in erster Linie auf eine weitherzige Anwendung der Verfrachtungsbestimmungen beziehen und haben auch die Düngemittelinteressenten noch manchen Wunsch, so werden diese doch in ihrer Bedeutung zum mindesten erreicht, wenn nicht übertroffen durch die Belastung, die die Landwirtschaft durch Kleinbahntarife erfährt.

Das Interesse der Landwirtschaft erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Tarifierung der eigenen Erzeugnisse im Inlande, sondern auch auf eine angemessene Unterstützung der Ausfuhrbestrebungen durch Ausnahmetarife, wobei insbesondere auf die aktuelle Frage der Saatgut-Ausnahmetarifierung hingewiesen werden muß, deren Erhaltung trotz der bisherigen Beschlüsse der Ständ. Tarifkommission unbedingt gefordert werden muß. Demgegenüber werden von landwirtschaftl. Seite gegen Einfuhrtarife und andere Vergünstigungen für ausländische landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie sie z. B. für die Einfuhr holländischer Waren ins rheinisch-westfälische Gebiet bestehen oder wie sie die Reexpeditionstarife Frankfurts oder Münchens mit sich bringen, starke Bedenken erhoben, während die Durchfuhrtarife mit Rücksicht auf ihre große Bedeutung für die Reichsbahn, ihren vorübergehenden Charakter, soweit sie im Wettbewerb mit den Inflationsländern stehen, und ihre bei exakter Berechnung verhältnismäßig geringe Schädigung der Landwirtschaft eine zurückhaltende Betrachtung erfordern.

Standen in unserer Darlegung naturgemäß die Forderungen und Wünsche der Landwirtschaft, wie das Thema schon angibt, im Vordergrund, so kann jedoch nicht verkannt werden, daß von seiten der Reichsbahn auf vielen Gebieten mit großem Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft gearbeitet worden ist, was um so mehr anerkannt werden muß, als die Möglichkeit, den vielfachen Wünschen entgegenzukommen, ihre Grenze in den Verpflichtungen der Reichsbahn zur Leistung der Kriegskontributionen findet. Diese Einstellung gibt die Hoffnung, daß die Reichsbahn auch in Zukunft ein williges Ohr hat für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Landwirtschaft, die eine ihrer bedeutsamsten Kunden, vielleicht die größte Kundin, ist.

Die Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft

auf der 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund

Es mag für den ersten Augenblick befremdlich erscheinen, daß sich ein montanindustrielles Riesenwerk wie die Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Düsseldorf, an einer landwirtschaftlichen Ausstellung beteiligt. Die Vereinigten Stahlwerke sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Europa das größte Unternehmen auf dem Gebiet des Eisens und der Kohle, und der wirtschaftlich Gebildete wie der Laie verbindet mit dem Begriff „Vereinigte Stahlwerke" die Vorstellung von Hochöfen, Bergwerken, Walzwerken, von Brücken und Eisenhochbauten. Kurzum man glaubt gemeinhin, daß die „Schwerindustrie" wenig Berührungspunkte mit der Landwirtschaft hat. Diese Ansicht ist im allgemeinen irrig.

Die größten Werke der Schwerindustrie, insbesondere gerade die weitverzweigten Vereinigten Stahlwerke, vereinigen in ihrem Erzeugungsprogramm eine unvergleichliche Mannigfaltigkeit der Produkte. Vom Roheisen bis zum Fertigfabrikat werden die verschiedensten Fabrikate hergestellt. Und wer sich den Stand der Vereinigten Stahlwerke auf der Dortmunder landwirtschaftlichen Ausstellung ansieht, wird erstaunt sein, wieviel Erzeugnisse in den Betrieben und Werkstätten der Vereinigten Stahlwerke erarbeitet werden, die gerade für den Absatz in der Landwirtschaft in Frage kommen und die unbedingt den landwirtschaftlichen Kreisen nahegebracht werden müssen, um die Qualität unseres Werkes zu zeigen und zum Kauf anzuregen.

Durch solches Ausstellen von Erzeugnissen sichert sich das Werk nicht nur neuen Absatz und neue Beschäftigungsmöglichkeiten, es werden auch die Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft enger gestaltet. Und das ist notwendig. Denn das Problem des industriellen Absatzes steht mit dem Problem der Hebung der inneren Kaufkraft, der Stärkung des Binnenmarktes in engem Zusammenhang. Man hat zeitweilig in Deutschland die Bedeutung des Binnenmarktes unterschätzt und in stärkerem Maße die Ausfuhr unterstützt. Da ist es gerade Generaldirektor Dr. Vögler gewesen, der die Bedeutung des Binnenmarktes, besonders der Landwirtschaft für die Industrie mit Nachdruck betont hat. Heute haben diese Gedanken in einsichtigen wirtschaftlichen Kreisen mehr und mehr Eingang gefunden. Es waren also nicht nur rein privatwirtschaftliche, sondern auch allgemein volkswirtschaftliche Gründe, die die Vereinigten Stahlwerke bewogen haben, den begrüßenswerten Gedanken, sich an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Dortmund zu beteiligen, in die Tat umzusetzen. Und diese Beteiligung wird ihre reichen Früchte tragen. Sie wird in erster Linie unserer, gerade in Westfalen hochentwickelten Landwirtschaft ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Vereinigten Stahlwerke geben, und daran hat nicht nur die Leitung, daran haben auch alle Arbeiter und Angestellten das größte Interesse, denn jeder steht und fällt mit dem Gedeihen seiner Arbeitsstätte.

Der Stand der Vereinigten Stahlwerke befindet sich in unmittelbarer Nähe des Ausstellungseinganges, Rückwand nach dem Westfalendamm. Die Dortmunder Union mit dem Hörder Verein ist unter den ausstellenden Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke mit den Kettenerzeugnissen der angeschlossenen Firmen Carl Schlieper und Schlieper Sohn, Grüne i. W., vertreten. Auch die bekannten Union-Stahlriemenscheiben werden gezeigt. Das größte Interesse für den Landwirt und den Nichtlandwirt werden jedoch die von der Firma Vereinigter Rohrleitungsbau (Phönir Märkische) G. m. b. H., Berlin-Mariendorf, gelieferten Phönix-Landregen- und Parkregenanlagen, sowie Weitstrahlfeldregner finden. Es dürfte wohl bekannt sein, daß seit vielen Jahren in der Industrie mit Nachdruck an dem Problem gearbeitet worden ist, den Landwirt in etwa von der Witterung unabhängiger zu machen und ihm wenigstens im gewissen Rahmen die künstliche Form der Bewässerung und Beregnung zu ermöglichen. Ganz wird man selbstverständlich den natürlichen Regen nie ersetzen können, aber wer die landwirtschaftlichen Verhältnisse kennt, der weiß, daß für

Kennen Sie schon Münster?

die Hauptstadt und schönste Stadt Westfalens!

Wenn Sie Ihrer Tagung einen einen hübschen Abschluß geben, wenn Sie den Zauber vergangener Zeiten, oft gerühmter mittelalterlicher Kunst genießen wollen, wenn Ihnen einmal die bunte Gestaltenwelt aus Sage und Geschichte lebendig werden soll, dann besuchen Sie die alte Wiedertäuferstadt Münster!

Auskunft jeglicher Art im Verkehrsverein Stadtweinhaus

besondere Zweige, z. B. Großgärtnereien, hiermit viel Nutzen gestiftet werden kann. Die von der Fa. Vereinigter Rohrleitungsbau gelieferten Beregungsanlagen sind bis heute das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Auf technische Einzelheiten kann natürlich in diesem kurzen Rahmen nicht eingegangen werden, aber es werden hoffentlich viele nach diesen Anregungen sich nicht die Möglichkeit entgehen lassen, die Anlagen auf der Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Schon der technische Vorgang ist an sich interessant genug, wenn auch die wenigsten Ausstellungsbesucher in die Lage kommen dürften, eine solche Anlage zu gebrauchen.

Die zu den Vereinigten Stahlwerken gehörende Charlottenhütte, Abtlg. Eichener Walzwerk, Kreuztal Krs Siegen, bringt die eigentlichen landwirtschaftlichen Spezialartikel, wie verzinkte Jauchefässer, Jauchekarren und Jaucheschöpfer, Gießkannen, Samenstreuer, Tragebutten, Viehkessel, Futterdämpfer, Jaucheinlaufrohre, Tränkeimer usw. Der Feinblechverkauf in Köln a. Rh. zeigt Bedachungs- und Wandbekleidungsbleche, Pfannen-, Well- und Flachbleche, verzinkte Dachfenster und Dachentlüfter, Wellblechbauten, Schuppen und Tore. Schon aus dieser kurzen Zusammenstellung kann man ersehen, daß fast alles, was die Landwirtschaft an Geräten benötigt, im Rahmen der Vereinigten Stahlwerke hergestellt werden kann. Durch den Fittingsverkauf Düsseldorf werden noch Rohrverbindungsstücke und Flanschen ausgestellt für alle Verwendungszwecke aus Schmiedeeisen. — Das Meggener Walzwerk in Meggen wartet mit vielen Arten von Hufeisen auf, die Westfälische Union Hamm mit Walzdraht in allen Formen und Stärken, Drahtlitzen, Stacheldraht, Drahtgeflecht usw. Zuletzt sei auch die Eisenaktiengesellschaft Heinrich August Schulte in Dortmund erwähnt, die Formeisen für landwirtschaftliches Bauwesen, Röhren für Gas-, Wasser-, Dampf- und Luftleitungen zur Auslage bringt. Auch die von der Friedr. Riedel & Co., G. m. b. H., Essen-Ruhr, gezeigten Kohlensäure-Düngeanlagen zur Erhöhung des Kohlensäuregehaltes in Gewächshäusern und über Freiland werden viel Beachtung finden.

•

Alles in allem erhellt schon aus dieser kurzen Zusammenstellung, in welch vielseitiger Weise die Produktion der Vereinigten Stahlwerke Beziehungen zur Landwirtschaft hat, und niemand wird mehr bestreiten wollen, daß die Ausstellung unbedingt gerechtfertigt ist. Hoffen wir, daß in erster Linie die anwesenden landwirtschaftlichen Kreise gute Eindrücke von der Leistungsfähigkeit der Vereinigten Stahlwerke in den von der Landwirtschaft gebrauchten Artikeln mit nach Hause nehmen.

Aber auch die nichtlandwirtschaftlichen Besucher werden sich hoffentlich die Gelegenheit der Besichtigung des Standes der Vereinigten Stahlwerke nicht entgehen lassen, denn sie dürften kaum wieder die Möglichkeit haben, eine so ausgezeichnete Schau deutscher Qualitätsarbeit auf einem wichtigen Teilgebiet der deutschen Erzeugung auf sich einwirken zu lassen.

Elektrische Heißwasserspeicher und Futterdämpfer

Die Elektrizität ist heute fast Allgemeingut aller Bevölkerungsschichten in Stadt und Land geworden und verbreitet sich auf ihrem Siegeslauf immer mehr, arbeitet doch der menschliche Erfindungsgeist ununterbrochen daran, ihr weitere Verwendungsmöglichkeiten zu erschließen.

Das elektrische Licht und der Elektromotor besitzen heute schon überall Heimatrecht. Als Wärmeerzeuger hat der elektrische Strom noch nicht diese Ausbreitung gefunden. Seine Heizkraft wird zwar in manchen industriellen Betrieben mit Erfolg schon lange angewendet, auch benutzt man ihn gegenwärtig im Haushalt und Kleingewerbe zur Beheizung von Plätteisen, Kochplatten, Wärmekissen, Lötkolben und zum Kochen kleinerer Flüssigkeitsmengen usw. Sobald es sich aber um die Erzeugung größerer Wärmemengen handelt, wie sie z. B. bei der Heizung von Badeöfen, Waschkesseln oder zum Erhitzen des Wassers für den Tagesbedarf eines etwa mittelgroßen Haushalts erforderlich sind, stößt man noch selten auf elektrisch beheizte Apparate.

Das liegt daran, daß sich der aus der Lichtleitung zum normalen Tarif in größeren Mengen bezogene Heizstrom verhältnismäßig teuer stellt. Es gibt ja schon einige Elektrizitätswerke, welche Heizstrom billiger abgeben als Lichtstrom. Das sind aber sehr wenige, weil bei den meisten während der Hauptverbrauchszeiten die Maschinen schon so ausgenutzt sind, daß kein Interesse vorhanden ist, die Anlagen noch mehr zu belasten. Anders sähe die Sache jedoch aus, wenn die Heizperioden auf die Tageszeiten verlegt werden könnten, in welchen die Elektrizitätswerke ohnedies schwach belastet sind, wie beispielsweise in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Und das gestatten einige neuartige Apparate, welche so konstruiert sind, daß sie die beispielsweise in der Nacht aufgenommene Stromwärme speichern und dann im Laufe des Tages in irgendeiner Form als nützliches Produkt abgeben. Hierher gehört in erster Linie der elektrische Heißwasserspeicher und der elektrische Futterdämpfer, beides vom Sachsenwerk gebaute Apparate, für welche die Elektrizitätswerke gern verbilligten Nachtstrom, d. h. zu 5—8 Pfg. pro kW-Stunde abgeben, so daß deren Betrieb sich unter diesen Umständen äußerst wirtschaftlich gestaltet.

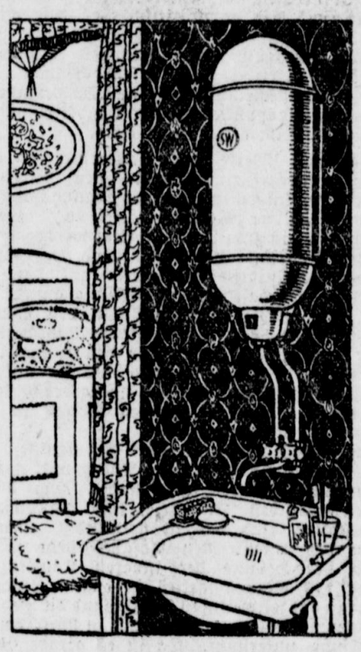


Bild 1: Heißwasserspeicher

Stets heißes Wasser zur Hand zu haben, ist ein unbestreitbarer Vorzug. Ihn weiß die Hausfrau zu würdigen, die jederzeit in der Wirtschaft für Koch-, Reinigungs- oder Badezwecke heißes Wasser braucht, aber auch der Hausherr kennt seine Bedeutung, wenn er sich einmal schnell rasieren möchte, oder aber an einem kalten Winterabend das Bedürfnis nach einem Grog verspürt.

Ein Heißwasserspeicher, wie er in Bild 1 gezeigt ist, bietet diese Annehmlichkeiten. In ihm wird das aus der Wasserleitung kommende Wasser durch den elektrischen Strom während der Nacht auf 90° Celsius erhitzt und bis zur Entnahme am Tage heiß gehalten.

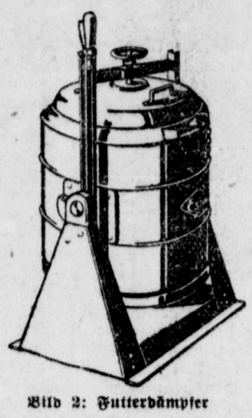


Bild 2: Futterdämpfer

Man erkennt auf den ersten Blick, daß es sich bei diesem Apparat um ein Zierstück für jede Wohnung handelt, gleichgültig ob die Anbringung des Heißwasserspeichers in der Küche, in den Wirtschaftsräumen, im Badezimmer oder im Schlafzimmer über der Waschtoilette erfolgt.

Ein dem Heißwasserspeicher eingebauter Temperaturregler schaltet als zuverlässig wirkendes Sicherheitsorgan selbsttätig den Heizstrom aus, sobald die Temperatur den Wert von 90° Celsius erreicht hat, verhindert also jede Energievergeudung. Er schaltet den Strom wieder ein, wenn die Temperatur unter 90° gesunken ist.

Um eine feinfühlige Regelung der Temperatur des ausfließenden Wassers in der Hand zu haben, denn die Temperatur des gespeicherten Wassers mit 90° Celsius dürfte in manchen Fällen, z. B. beim Händewaschen zu hoch sein, kann an dem Heißwasserspeicher eine Mischbatterie angebaut werden (siehe Bild 1), in welcher sich das heiße Wasser mit kaltem Leitungswasser vermengt.

Die Apparate werden für ein Fassungsvermögen von 25, 50, 75, 120 und 200 Liter Wasserinhalt gebaut, der Stromverbrauch ist so bemessen, daß die Heizungskosten unter Berücksichtigung des billigen Nachtstromes äußerst niedrig sind. Es werden beispielsweise zur Erwärmung 50 Liter Wassers von 15° auf 90° Celsius nur 4½ kW-Stunden gebraucht.

Die Bequemlichkeit und Reinlichkeit, sowie die Betriebssicherheit eines Heißwasserspeichers, welche Explosionen und Feuersgefahr ausschließt, ferner die Möglichkeit, jederzeit heißes Wasser sogleich nach Aufdrehen eines Hahnes entnehmen zu können, sind bei den geringen Betriebskosten Vorteile, die zur Anschaffung eines Heißwasserspeichers geradezu drängen.

Ähnlich vorteilhaft erweisen sich die elektrischen Futterdämpfer (Bild 2), welche zum Dämpfen von Kartoffeln, Rüben, Kleie, Getreideschrot usw., ferner zur Herstellung der Tränke und Zubereitung heißen Wassers für Spül- und Reinigungszwecke usw. dienen.

Wenn der Dämpfer beispielsweise abends vor dem Schlafengehen mit Dämpfgut gefüllt an die elektrische Leitung mittels einfachen Steckers angeschlossen wird, ist am nächsten Morgen in der Frühe das Futter fertig.

Der elektrische Futterdämpfer ist nicht feuergefährlich; er kann in unmittelbarer Nähe des Stalles oder in diesem selbst aufgestellt werden; seine Bedienung ist die denkbar einfachste, indem er sich nach Füllung mit Dämpfgut und Einsetzen des Steckers in die Lichtleitung selbst überlassen bleibt. Dem Stallpersonal wird jede Mehrarbeit erspart. Der elektrische Dämpfer ist leicht ortsveränderlich und kann leicht dahin transportiert werden, wo er gerade gebraucht wird. Er kann ferner wie eine Kochkiste benutzt werden, da das Futter auch nach dem Abschalten des Stromes noch fertig kocht und tagelang warm bleibt.

Die Betriebskosten stellen sich bei Bezug verbilligten Nachtstromes gering und machen den Betrieb rentabel.

Der Sachsenwerk-Futterdämpfer wird in zwei Größen, und zwar für 100 und 200 Liter Inhalt gebaut.

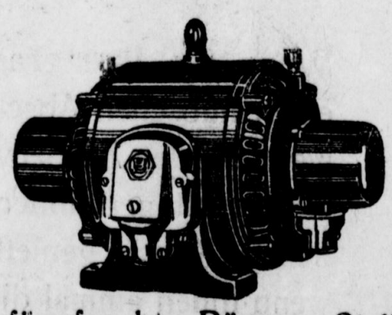
Mit dem elektrischen Sachsenwerk-Futterdämpfer in seiner zweckmäßigen, stabilen und dem rauhen Stallbetriebe angepaßten Bauart ist dem Landwirt wieder eine Möglichkeit geboten, Arbeit, Zeit und Geld zu sparen und damit die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes zu erhöhen.



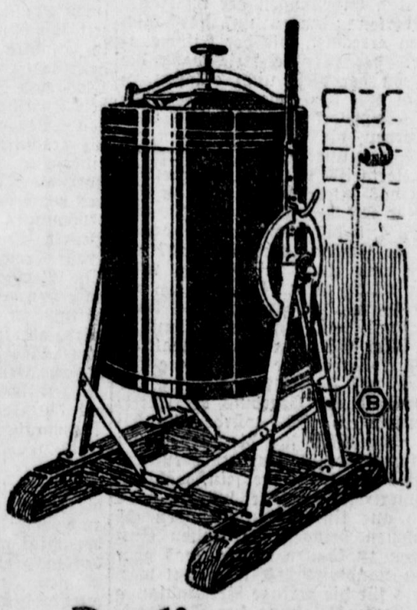
Der Stand der „Dortmunder Zeitung" auf dem Ausstellungsplatz

Bergmann-Elektricitäts-Werke

Aktien-Gesellschaft, Berlin



Elektrische Maschinen und Apparate für alle Verwendungszwecke der Landwirtschaft und Industrie
Anlagen für landwirtschaftliche Betriebe
in hervorragender, anerkannter Ausführung
Elektrische Kraftwerke
Ausbau von Wasserkräften
Neues Installationsmaterial und Lampenarmaturen
für feuchte Räume, Stallungen und Keller sowie Verlegung im Freien
Viehfutterdämpfer und Heißwasserspeicher zur Ausnutzung des billigen Nachtstromes — Kochapparate aller Art für Haushaltungszwecke
Lampen — Zähler — Meßinstrumente
Kabel- und Metallwerk — Elektro-Lastautomobile



Bergmann-Elektricitäts-Werke Akt.-Ges. Berlin

Ingenieur- und Verkaufsbüro: Dortmund, Kaiserstraße 5, II.
Fernsprecher 6510, 6511, 6512, 1160

Westdeutsche Büros:
Hannover · Bielefeld · Dortmund · Münster · Essen · Duisburg · Düsseldorf · Köln · Elberfeld · Siegen · Frankfurt

Besucht den Flughafen Dortmund!

Das neue Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude mit seinen

Restaurationsräumen Dach- u. Gartenterrassen

ist eine gastliche und unterhaltungsreiche Aufenthaltsstätte.

Reise im Flugzeug!

Sie reisen sicher behaglich schnell

und empfangen wundervolle Reiseeindrücke.

Auskunft und Platzbelegung durch die Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welu) Dortmund
Betenstr. 34. Fernr. 9410/9411 u. Stadtzentrale. Fernr. 6000
sowie alle namhaften Reisebüros.

Städtisches Konservatorium Dortmund

Vereinigte Hüttner- und Holtschneider Konservatorien

Konservatorium, Kirchenmusikalische Abteilung, Orchesterschule, Musikseminar, Jugendmusikschule, Opernschule

Aufnahme jederzeit!

Auskunft u. Prospekt durch die Sekretariate Elisabethstraße 2 u. Balkenstraße 34 (Fernruf 3308 u. 3056)

Reifensteiner Verband für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande e. V.

Berlin W 9, Königgrätzerstr. 123

Erziehung der gebildeten weiblichen Jugend zu ländlich-hauswirtschaftlicher und sozialer Arbeit auf christlicher und nationaler Grundlage.

Beginn des Schuljahres für Maiden und Haushaltpflegerinnen zu Ostern und im Herbst; im Lehrerinnenseminar nur zu Ostern.

Maidenjahr
Frauenlehrjahr und Lehrlingsjahr:
in den Wirtschaftlichen Frauenschulen: Reifenstein bei Birkungen, Prov. Sachsen; Obernkirchen bei Rinteln; Bad Weilbach bei Flörsheim am Main; Metgethen bei Königsberg/Pr.; Wöltingerode bei Vienenburg/Harz; Chattenbühl bei Hann. Münden; Maidhof zu Gnadenfrei/Schlesien.

Maidenjahr-Lehrlingsjahr:
Beinrode bei Leinefelde, Prov. Sachsen.

Seminare für Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde
in den Wirtschaftlichen Frauenschulen: Reifenstein bei Birkungen, Prov. Sachsen; Obernkirchen bei Rinteln; Weilbach bei Flörsheim/Main; Metgethen bei Königsberg/Ostpreußen; Maidhof zu Gnadenfrei/Schlesien.

Haushaltpflegerinnen-Schule:
Wirtschaftliche Frauenschule Beinrode bei Leinefelde/Prov. Sachsen.

Anfragen an die Schulvorsteherinnen oder an die Geschäftsstelle des Verbandes.

ARA

Richard Müller
Fernr. 3296 **Dortmund** Rosental 11
Fachhaus für Büroeinrichtungen
Ich liefere:
Büromaschinen u. Einrichtungen jeder Art und bitte um Anfrage

---

Musikschule,
Musikseminar, Opernschule

Tia Lüdemann

Dortmund
Kuhstraße 32
neben dem Stadttheater. Fernsprecher Nr. 7783

Ausbildung in allen Fächern der Musik
bis zur künstlerischen Reife.

16 Lehrkräfte (ausübende Künstler)

Vorbereitungen für die Staatsprüfungen
Musiklehrer und Chordirigenten.

Näheres im Sekretariat Kuhstraße Nr. 32

Anmeldungen jederzeit.

Konservatorium der Musik, Hagen i. W.

Städtische Musikschule. Direktor Otto Laugs.
Konservatorium, Musikseminar, Opern-, Orchester-, Kapellmeisterschule.
Stilbildungsschule für zeitgenössische Klaviermusik. Meisterklassen für: Klavier, Violine, Sologesang.
Aufnahme jederzeit. Prospekte kostenlos durch das Büro, Hagen i. Westf., Weststraße 15.

Lüner Glasmanufaktur

G. m. b. H.
Lünen i. Westf.
Hohlglashütte

für alle einschlägigen Artikel

Spezialität:
Milchtransportflaschen für Verschlüsse aller Art / Extra-Qualität zum Pasteurisieren geeignet, Flaschen für Spirituosen in allen Formen / Konserven-Einkochgläser, Honiggläser mit Schraubdeckel.

Besuchen Sie bitte unsere reichhaltige Musterausstellung:
Butterhalle: Stand 14.

Fernruf: Lünen 130 / Drahtanschrift: Glashütte

Die Fachliteratur des Landwirts

Ackerbau
Düngerlehre
Weidewirtschaft
Futterwirtschaft
Viehzucht
Milchwirtschaft
Geflügelzucht
Tierheilkunde
Wald- und Forstwirtschaft
Gartenbau

finden Sie bei der

BUCHHANDLUNG C. L. KRÜGER

Dortmund • Krügerpassage

Beachten Sie die Sonderausstellung in unseren Geschäftsräumen

Bei uns erhalten Sie Auskunft über die gesamte landwirtschaftliche Literatur. Versandaufträge werden entgegengenommen

---

Westfälische Verwaltungsschule in Dortmund

Schulträger: Die Stadtkreise Dortmund, Hagen, Witten, Hörde, Iserlohn und die Landkreise Dortmund u. Hörde.

Verwaltungsschule mit fachwissenschaftlichem Unterricht für den gesamten kommunalen Verwaltungsdienst.

Zur Vorbereitung u. Ablegung der 1. Verwaltungsprüfung:
1. Zweijährige Ausbildungslehrgänge für Anwärter und Gehilfen.

Zur Vorbereitung u. Ablegung der 2. Verwaltungsprüfung:
2. Einjährige Aufbaulehrgänge für Verwaltungsbeamte,
3. einjähriger Aufbaulehrgang für Finanz- und Kassenbeamte,
4. einjähriger Aufbaulehrgang für Sparkassenbeamte (Sparkassenschule).

Ferner:
5. Sonderlehrgänge für Sozialbeamte, Steuerbeamte, Vollziehungsbeamte, technische Beamte,
6. Kommunalwissenschaftliche Fortbildungsabende in besonderen Vortragsreihen.

Die Lehrgänge zu 1—4 beginnen im April jed. Jahres.

Auskunft erteilt die Leitung:
Direktor **Rohrbach**, Fernsprecher 5441.
Unterrichtsgebäude:
Hiltropwall 19, Fernspr.: Stadtzentrale 251.

Westfälische Höhere Privatschule

Dortmund, Heiligerweg 27, gegründet 1901, Ruf 1507 nimmt Schüler und Schülerinnen auf für die Klassen **Sexta** bis **Oberprima** im Vormittagsunterricht. Sonderklassen zur Vorbereitung für **Höh. Maschinenbauschulen.** **Abendkurse** f. Damen u. Herren zw. Vorbereit. zum **Reichsverbandsexamen,** für **Obersekunda, Prima-Reife, Abitur.** 9vollgepr. akadem. u. semin. gebild. i. Unterricht bewährte Lehrkr. **Nichtversetzte** Schüler (innen) können Versäumtes durch fleißige Arbeit nachholen u. so ein Jahr sparen. **Erfolge bekannt.**
Anmeldung täglich 8—2 und 5—8 Uhr, Prospekt. Pension
Inhaber und Leiter: **Arthur Skuttnick.**

Die Westfälische Heimstätte

G. m. b. H.

Wohnungsfürsorgegesellschaft für die Provinz Westfalen

Münster i. W.
Plusallee 35

unterhält Zweigstellen in **Bielefeld,** Herforder Straße Nr. 101; in **Hagen,** Elberfelder Straße 73, II Tr. (Eingang Humboldtstraße 2) und **Dortmund,** Märkische Straße 15, und erteilt Rat u. Hilfe in allen Fragen der Schaffung von Landarbeiterwohnungen.

Private Fachschule

in der Schneiderei von Kleidern und Wäsche, Hausarbeiten und Corsetts

Frau M. Lerch / Dortmund
Westenhellweg 17 Fernsprecher 979

Spezialität:
Berufsausbildung mit u. ohne Vorkenntnissen

Landwirtschaftliche Schule Bochum

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Errichtet im Herbst 1925.

Schulbesuch: 1925/26 97 Schüler, 1926/27 101 Schüler.

Anmeldungen auf der Geschäftsstelle Weiherstraße 58. Fernsprecher 5312.

Direktor **Dr. Walter.**

Frau Martha Sänger

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Dortmund
Gerberstraße 6 (a. d. Brückstraße)
Fernsprecher 7618

Erstes u. größtes Geschäft Westfalens / Separ. Zimmer für Herrschaften

Halte mich bestens empfohlen zur Vermietung von sämtl. Dienstpersonal für Privat, Hotel, Restaurant, Landwirtschaft u. Anstalten b. streng reeller Bedienung

---

Umzüge

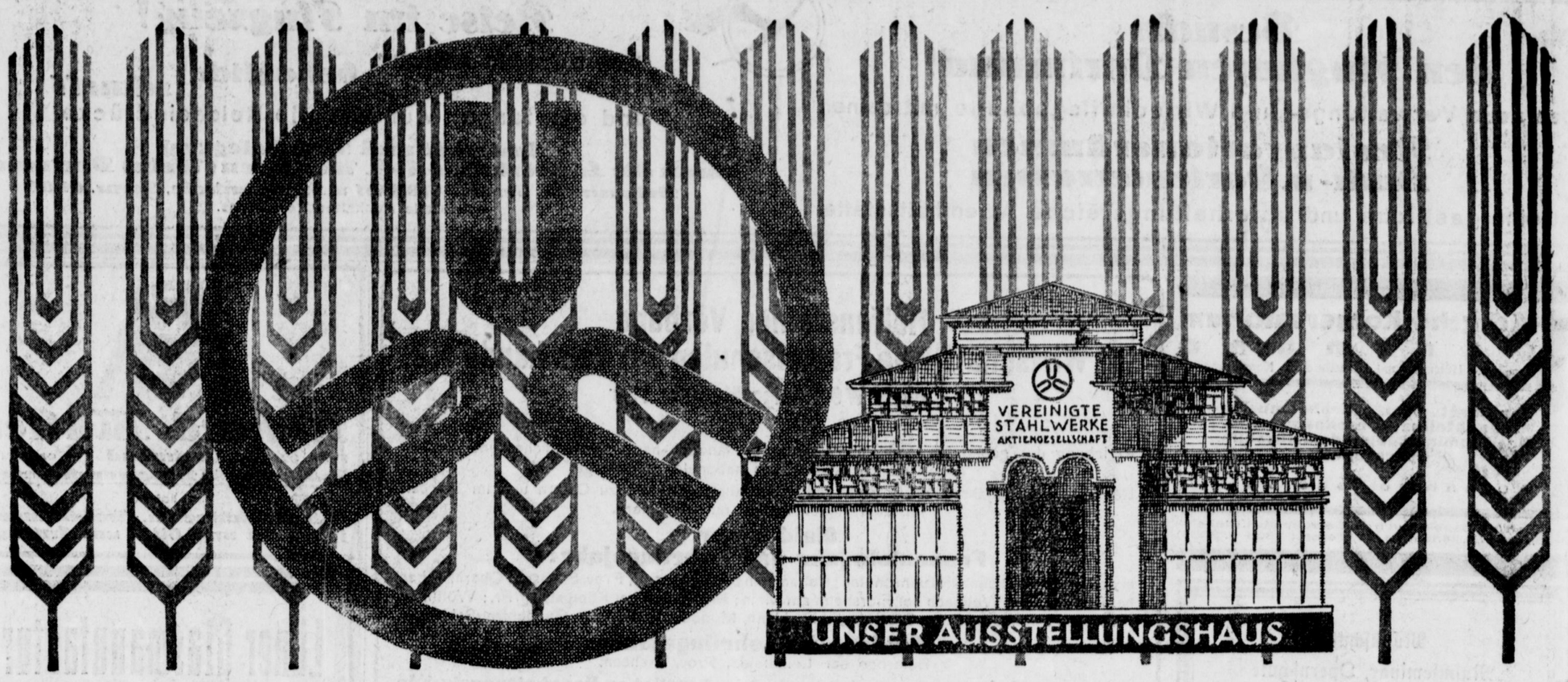
per Bahn, Achse und Automobil-Möbelwagen



Gegründet 1898
Balkenstraße 7–9 Fernsprecher 2338

Diese Zeitung wurde mit unseren Farben gedruckt!

Chr. Hostmann-Steinberg'sche Farbenfabriken G. m. b. H., Celle



Unter diesem Zeichen stellen wir aus und liefern für die Landwirtschaft:

Verzinkte Jauchefässer · Jauchekarren mit verzinktem Faß · Jaucheschöpfer · Gießkannen · Samenstreuer · Tragebutten · Viehkessel · Futterdämpfer · Tränkeimer Jaucheeinlaufrohre · Futtertröge · verschiedene Eimer

durch CHARLOTTENHÜTTE
Abt. Eichener Walzwerk
Kreuztal, Kreis Siegen

Verzinkte eiserne Bedachungs- u. Wandbekleidungsbleche wie Pfannen-, Well- u. Flachbleche · verzinkte Dachfenster u. Dachentlüfter · Scheunen, Schuppen Garagen, Tore aus Wellblech

durch VERKAUF FEINBLECHE
Köln a/Rhein · Merlostraße

Schmiedeeiserne Fittings (Rohrverbindungsstücke) Schmiedeeiserne Flanschen für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen

durch VERKAUF FITTINGS
Düsseldorf · Schließfach 320

Ketten in allen Sorten und Größen, hand- und elektrisch geschweißt · Union-Stahlriemenscheiben

durch DORTMUNDER UNION-HOERDER VEREIN · DORTMUND

Walzdraht, gezogen, geglüht, verzinkter Draht in allen Stärken · Drahtlitze · Stacheldraht · Schlaufen und Krampen für Zäune · Drahtstifte · Drahtgeflechte sechseckig und viereckig in sämtlichen Maschengrößen

durch WESTFÄLISCHE UNION
Hamm i/W.

Maschinenhufeisen als Falz- und Stempeleisen

durch MEGGENER WALZWERK
Meggen (Lenne)

Kohlensäure Düngeanlagen zur Erhöhung des Kohlensäuregehaltes in Gewächshäusern u. über Freiland

durch FRIEDRICH RIEDEL u. Co.
G.m.b.H. · Essen-Ruhr · Ernastr. 5

Formeisen für landwirtschaftliches Bauwesen · Röhren für Gas-, Wasser-, Dampf- und Luftleitungen, nahtlos und geschweißt · Verbindungsstücke in Weichguß und Schmiedeeisen für Rohrleitungen

durch HEINR. AUG. SCHULTE
Eisen-Aktiengesellschaft
Dortmund

Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft
DÜSSELDORF

Die bis

Die Frage, ob Z
zeugnisse notwendig
Linie unter dem Ge
als notwendig erkan
unserer Produktion
die Agrarzölle geht
Zollschutz eine notwe
duktionssteigerung ist
Ziel auch auf andere
Die jetzige Regelu
Zeit heraus geboren
Lösung darstellt, kan
dung dieser Frage a
an die Vorkriegsverh
schritte der Technik g
berücksichtigen, da fer
träge noch nicht abge
Auswirkung der poli
wälzungen in der We
nicht genügend ausge
setzgebenden Körpersch
sich für die Wieder
Zölle ausgesprochen;
die gegenwärtigen s
hältnisse weiter Ver
Ausnahme- und Üb
wie z. B. in der Fr
Schweinefleischzolles
systematischen Aufbau
lichen Punkten durchb
bestimmung nach als
dacht sind. Die Hande
einen zum Teil weitg
Zölle gebracht, wovon
— entsprechend dem
mit denen bis jetzt Ha
— die sogenannten
wie z. B. der Obst-
usw., betroffen worden
handlungen über die
schaft schweben aber n
Aus alledem geht
ßende Regelung
lichen Zölle noch
so daß es verfehlt wä
Urteil über ihre Wirku
berücksichtigt werden,
nicht einmal zwei Jah
tragssätze sogar noch e
der Zwischenzeit die
nahmen mehrfach geän
die Rückwirkungen der
Jahres nicht verallge
wenn die Handelsvert
abgeschlossen sein werde
der tatsächlich zur Er
einen längeren Zeitra
Ernteverhältnissen beo
teilen können, welche
deutschen Produktion e
die Preise für die Verb

Hotel
Theuni

Rheinische
Inhabe
Rheinische Straße Nr
Fernruf 4472 / 5 Min
Täglich Kü
Preiswerter Mit
ff. Union-Bier

Nürnberger
Inhaber J
Fernruf 6986 Do
Brüderweg 56 /
Dortmun
Hell und

Hotel K
Besitzer: Au
Lünen
Münsterst
3 Minuten vom Haup
Elektrisch Licht, Ze
Hause, Zimmer mi
Bier- und W
Konferenz- und
Dortmunder Biere,
Anerkannt gute Ki

Die bisherige Wirkung der Agrarzölle auf die Handelsbilanz

Von Ministerialrat Dr. Walter

Die Frage, ob Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse notwendig oder zweckmäßig sind, ist in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der von allen Seiten als notwendig erkannten Erhaltung und Steigerung unserer Produktion zu betrachten. Der Streit um die Agrarzölle geht im Wesentlichen darum, ob der Zollschutz eine notwendige Vorbedingung für die Produktionssteigerung ist, oder ob dieses anzustrebende Ziel auch auf anderem Wege erreicht werden kann.

Die jetzige Regelung, die mehr aus der Not der Zeit heraus geboren ist, sich als eine systematische Lösung darstellt, kann nicht als endgültige Entscheidung dieser Frage angesehen werden, da sie lediglich an die Vorkriegsverhältnisse anknüpft, ohne die Fortschritte der Technik gerade in den letzten Jahren zu berücksichtigen, da ferner das System der Handelsverträge noch nicht abgeschlossen ist und da endlich die Auswirkung der politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in der Welt innerhalb der letzten 15 Jahre nicht genügend ausgewertet werden konnten. Die gesetzgebenden Körperschaften haben zwar im Jahre 1925 sich für die Wiedereinführung landwirtschaftlicher Zölle ausgesprochen; sie haben aber mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse weiter Verbraucherkreise eine Reihe von Ausnahme- und Übergangsmaßnahmen geschaffen, wie z. B. in der Frage des Gefrierfleischzolles, des Schweinefleischzolles usw.; Ausnahmen, die den systematischen Aufbau des Vorkriegstarifes in wesentlichen Punkten durchbrochen haben und ihrer Zweckbestimmung nach als vorübergehende Maßnahme gedacht sind. Die Handelsvertragsverhandlungen haben einen zum Teil weitgehenden Abbau der autonomen Zölle gebracht, wovon allerdings bisher in erster Linie — entsprechend dem Ausfuhrbedürfnis der Länder, mit denen bis jetzt Handelsverträge abgeschlossen sind — die sogenannten Nebenzweige der Landwirtschaft, wie z. B. der Obst- und Gemüsebau, der Weinbau usw., betroffen worden sind. Die entscheidenden Verhandlungen über die Zölle für die große Landwirtschaft schweben aber noch oder stehen erst noch bevor.

Aus alledem geht hervor, daß eine abschließende Regelung der landwirtschaftlichen Zölle noch garnicht vorhanden ist, so daß es verfehlt wäre, jetzt schon ein endgültiges Urteil über ihre Wirkung zu fällen. Dabei muß auch berücksichtigt werden, daß die autonomen Zölle noch nicht einmal zwei Jahre in Kraft sind — die Vertragssätze sogar noch erheblich kürzere Zeit —, daß in der Zwischenzeit die vorerwähnten Übergangsmaßnahmen mehrfach geändert sind und daß schließlich die Rückwirkungen der ungünstigen Ernte des letzten Jahres nicht verallgemeinert werden dürfen. Erst, wenn die Handelsvertragsverhandlungen vollständig abgeschlossen sein werden, und wenn man die Wirkung der tatsächlich zur Erhebung gelangenden Zölle für einen längeren Zeitraum unter den verschiedenen Ernteverhältnissen beobachten kann, wird man beurteilen können, welche Tendenz die Entwicklung der deutschen Produktion eingeschlagen hat, und wie sich die Preise für die Verbraucher gestalten werden.

Aus den vorerwähnten Gründen läßt sich auch ein endgültiges Urteil über die Auswirkung der Zölle auf die Gestaltung unserer Handelsbilanz noch nicht fällen. Man kann auch hier lediglich ein vorläufiges Bild gewinnen, zumal sich nicht übersehen läßt, ob die gegenwärtige, auch durch die Schwankungen des Weltmarktes bedingte Entwicklung nur eine vorübergehende Erscheinung ist, oder ob sie von Dauer sein wird. Fest steht jedenfalls schon jetzt, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach wie vor in unserer Handelsbilanz eine sehr große Rolle spielt. Betrug doch die Einfuhr von lebenden Tieren, Lebensmitteln und Getränken im Jahre 1926 nicht weniger als 3,7 Milliarden, d. h. mehr als 53 Prozent der Ausfuhr industrieller Fertigwaren. Der Anteil der vorgenannten landwirtschaftlichen Erzeugnisse an der Gesamteinfuhr betrug im Jahre 1926 34,9 Prozent gegenüber 27,6 Prozent im Jahre 1913. Es ist also eine nicht unerhebliche prozentuale Steigerung entsprechend der Wertsteigerung von 3 auf 3,7 Milliarden Reichsmark zu verzeichnen.

Dieses Ausmaß der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat mit Anlaß zu der wiederholt aufgestellten Behauptung gegeben, daß mit Rücksicht auf die Ausbreitung des Hochschutzzollgedankens fast über die ganze Welt und die dadurch bedingte Erschwerung unserer industriellen Ausfuhr eine dauernde Besserung unserer Handelsbilanz nur durch eine Einschränkung der landwirtschaftlichen Einfuhr und durch den Ersatz dieser Einfuhr aus heimischer Erzeugung erreicht werden könne. In der Tat erscheint dieser Gedanke sehr einleuchtend, zumal eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu einer verstärkten Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für industrielle Erzeugnisse führen würde. Immerhin ist anzunehmen, daß auf vielen Gebieten ein Ersatz der Einfuhr durch heimische Erzeugung erst nach längerer Zeit möglich sein wird, wobei nicht verschwiegen werden darf, daß in den oben wiedergegebenen Ziffern recht beträchtliche Summen für Waren enthalten sind, die, wie z. B. Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw., im Inland überhaupt nicht erzeugt werden können.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die Ziffern über die Einfuhrwerte des Jahres 1926 insofern keine zutreffende Vergleichsgrundlage gegenüber den Verhältnissen des Jahres 1913 geben, als dem — insbesondere infolge der allgemeinen Geldentwertung — gestiegenen Einfuhrwert eine, im Ganzen genommen, gesunkene Einfuhrmenge gegenüber steht. Es würde deshalb falsch sein, aus der Steigerung der Einfuhrwerte eine Vergrößerung der Gesamteinfuhr zu folgern. Vielmehr ergibt sich aus dieser Zunahme der Einfuhrwerte bei gleichzeitigem Sinken der Einfuhrmenge, daß Deutschland im Jahre 1926 trotz verringerter Einfuhr größere Beträge als im Jahre 1913 an das Ausland abführen mußte. Da einerseits eine Steigerung der Einfuhrmengen erhebliche Beträge erfordern würde, andererseits aber die Gewinnung dieser Mittel durch Vergrößerung unserer Ausfuhr zum mindesten in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, ist weiter der Schluß gerechtfertigt, daß bei gleichbleibenden Preisen eine Vergrößerung der Einfuhrmenge ohne starke Verschlechterung unserer Handelsbilanz und damit ohne Gefährdung unserer Währung nicht möglich sein würde, so daß auch aus diesem Grunde alles versucht werden muß, um die heimische Erzeugung möglichst schnell zu heben, selbst auf die Gefahr hin, daß vorübergehend in schlechten Erntejahren durch die Zölle eine gewisse Preiserhöhung eintreten kann.

Andererseits ist nicht zu übersehen, daß — von besonderen später zu erörternden Einzelheiten abgesehen — die auf den deutschen Markt drückenden Mengen ausländischer Erzeugnisse sich verringert haben, und zwar unter gleichzeitiger Erhöhung der Preise. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1926 trotz der Erhöhung der Einfuhrwerte eine gewisse Erleichterung für die Landwirtschaft gegenüber dem Jahre 1913 eingetreten ist. Eine Erleichterung, deren Bedeutung aber mit Rücksicht auf die gesunkene Kaufkraft der deutschen Bevölkerung nicht überschätzt werden darf.

Ein Vergleich der Einfuhrwerte der Jahre 1925,26 ist deshalb besonders interessant, weil das Jahr 1925 zum größten Teil noch unter der Zollfreiheit für landwirtschaftliche Erzeugnisse steht, während das Jahr 1926 einen, wenn auch zahlreichen Änderungen unterworfenen Zollschutz hatte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1925 im Gegensatz zu 1926 eine günstige Getreide- und Hackfruchternte brachte, und daß ferner mit Rücksicht auf die damals niedrigen Weltgetreidepreise der Einfuhrwert verhältnismäßig gering beziffert worden ist. Um so beachtlicher ist, daß die Einfuhr von Tieren, Lebensmitteln und Getränken von 4,11 Milliarden im Jahre 1925 auf 3,70 Milliarden im Jahre 1926 zurückgegangen ist, also um mehr als 440 Millionen Rm., d. h. um mehr als 10 v. H. Es läßt sich im gegenwärtigen Augenblick aber noch nicht sagen, ob dieser Rückgang eine Wirkung der Zölle ist, oder ob andere Gründe vorlagen, wie z. B. die Konjunkturschwankungen auf dem Weltmarkt, die Vorräte aus der großen Ernte des Jahres 1925 usw. Das wird man erst beurteilen können, wenn die Wirkungen der Zölle unter anderen Ernteverhältnissen in Deutschland und in der übrigen Welt übersehen werden können. Immerhin ergibt auch ein Vergleich der Einfuhren der Jahre 1925/26, daß eine gewisse Erleichterung für manche Zweige der deutschen Landwirtschaft eingetreten ist.

Wenn im Vorstehenden wiederholt von einer Erleichterung der Lage der Landwirtschaft gesprochen worden ist, dann ist dabei nicht berücksichtigt worden, daß auf der anderen Seite durch den Rückgang der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine nicht unerhebliche Verschlechterung für die Landwirtschaft eingetreten ist. Der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse stand im Jahre 1913 eine Ausfuhr von mehr als 1070 Millionen Mk. gegenüber. Diese Ausfuhr ist im Jahre 1926 auf 487 Millionen Rm. gesunken; unter Zugrundelegung der Ausfuhrmengen ist die Entwicklung der Ausfuhr sogar noch wesentlich ungünstiger. Dieser Ausfuhrrückgang um rund 590 Millionen Rm. trotz gestiegener Preise bedeutet nicht nur eine erhebliche Schlechterstellung unserer Landwirtschaft, sondern auch eine keineswegs unbeachtliche Verschlechterung unserer Handelsbilanz, da dieser Fehlbetrag mehr als 8 v. H. der Ausfuhr industrieller Fertigwaren im Jahre 1926 ausmachte. Besonders hervorzuheben ist der Ausfuhrrückgang bei Zucker um 208, bei Hafer um 70, bei Mehl um 63, bei Roggen um 62 Mill. Rm. usw.

Das Gesamtbild, das sich nach den vorstehenden Ausführungen bei einem Vergleich der Einfuhrstatistik für die Jahre 1913, 1925 und 1926 ergibt, erfährt eine zum Teil erhebliche andere Beleuchtung, wenn man die Einfuhrwerte der einzelnen Waren nähere betrachtet. Der zur Verfügung stehende Raum gestattet es nicht, diese Betrachtung in allen Einzelheiten durchzuführen. Es seien daher nur einige charakteristische Beispiele gegeben.

Die Einfuhrwerte der Jahre 1913 und 1926 für Getreide sind annähernd die gleichen geblieben, bei erheblichem Rückgang der Ausfuhrmenge. Dagegen ist z. B. die Einfuhr von Kartoffeln bei gleichzeitiger Steigerung der Menge von 18 Mill. auf über 42 Mill. Reichsmark gestiegen. Die Einfuhr von lebendem Vieh zeigte 1926 gegenüber 1913 einen Rückgang von 26,4 Mill. Rm. Dagegen erhöhte sich die Einfuhr von Fleisch, insbesondere durch die außerordentliche Zunahme der in der Vorkriegszeit nahezu unbekannten Gefrierfleischeinfuhr, um rund 167 Millionen Rm. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß diese starke Zunahme der Einfuhr nicht ohne Einfluß auf die Lage unserer Viehzucht sein kann.

Die Einfuhr von Molkereierzeugnissen wuchs, unter gleichzeitiger Verdoppelung der Einfuhrmenge, von 156 Millionen im Jahre 1913 auf nicht weniger als 440 Millionen Rm. im Jahre 1926, also um mehr als 240 Millionen. Die Einfuhr von Eiern stieg um 46, von Gemüse um 51, von Weintrauben und Südfrüchten um 58, von Mehl um 38 Millionen Rm. bei gleichzeitiger, zum Teil sehr erheblicher Steigerung der Einfuhrmengen.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, daß die eingangs aufgestellte Behauptung, die jetzige Zollregelung könne nicht als systematisch und den heutigen Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprechend bezeichnet werden, richtig ist. Denn gerade die Zweige der Landwirtschaft, die am intensivsten arbeiten und in deren Erzeugnissen der größte Arbeitsaufwand steckt, werden, wie die Einfuhrstatistik zeigt, in unzureichender Weise geschützt, wobei nicht verkannt werden soll, daß es unserer Landwirtschaft auf einigen Gebieten noch nicht gelungen ist, die technische Höhe des Auslandes zu erreichen. Sollte, wie anzunehmen ist, diese Entwicklung der Einfuhr anhalten, so würde sich daraus die verstärkte Notwendigkeit ergeben, bei der Aufstellung eines endgültigen Zolltarifes dem systematischen Aufbau des landwirtschaftlichen Zollschutzes besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Hauptbahnhof Dortmund
Restauration ersten Ranges
Elegant eingerichtetes
Weinrestaurant
i. Hauptbahnhofsgeb. separater Eingang an der Ostseite des Hauptbahnhofes
Theunissen
Hoflieferant
Wein-Großhandlung und Stadtküche
Fernsprecher 120 und 349

Hotel Lindenhof
Theunissen & Klein
DORTMUND
FERNRUF 9900–3

Rheinische Bierhallen
Inhaber: W. Lemke
Rheinische Straße Nr. 28 / Ecke Augustastraße
Fernruf 4472 / 5 Min. vom Hauptbahnhof gelegen
Täglich Künstler-Konzert
Preiswerter Mittag- und Abendtisch
ff. Union-Bier / Weine erster Firmen

Nürnberger Bratwurstglöckl
Inhaber Josef Sagerer
Fernruf 6986 **Dortmund** Fernruf 6986
Brüderweg 56 / Ecke Weiherstraße
Dortmunder Union Hell und Pilsener

Hotel Kaiserhof
Besitzer: August Marhauer
Lünen a. d. Lippe
Münsterstraße Nr. 35
3 Minuten vom Hauptbahnhof. Fernruf 355
Elektrisch Licht, Zentralheizung, Bad im Hause, Zimmer mit fließendem Wasser
Bier- und Weinrestaurant
Konferenz- und Gesellschaftszimmer
Dortmunder Biere, Weine erster Häuser
Anerkannt gute Küche · Solide Preise

WESTFALENHALLE
Riesen Luna Park
zur landwirtschaftlichen Ausstellung
21.—29. Mai 1927
Täglich Militär-Konzerte
4 Musikkapellen Oberbayrischer Gebirgsbetrieb

Kurhaus Unna-Königsborn
Fernsprecher Nr. 278
Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. Große Anzahl Einzel- u. Doppelzimmer zu mäßigen Preisen
Straßenbahn-Verbind.: Dortmund – Unna Linie 12, 1 Std.
Eisenbahn-Verbindung: Hauptbahnhof – Unna 40 Min. Südbhf. — Königsborn 20 Min.

Restaurant Sängerheim
Telefon 5823 C. Dorn Ostwall Nr. 12
Vornehmes Bierlokal.
Diners, Soupers. Speisen à la carte.
Große und kleine Säle.
Konferenzzimmer. / Herrliche Terrasse.

Zum Schwarzen Raben
Hansastr. 105 Inh.: Karl Bürk Fernruf 1605
Treffpunkt der Münsterländer und Ostfriesischen Landwirte.
Für la. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Frühstück ab 7½ Uhr morgens.

Hotel „Westfalenhof"
Burgwall 10-12
gegenüber dem Burgwall-Theater. Telephon 3006.
Bes.: Wilh. Eikmeier
ff. Union-Bier, hell, dunkel u. Pilsener
gute bürgerliche Küche
Angenehmer Familienaufenthalt
Gesellschafts-, Vereins-, und Ausstellungsräume

Hotel-Restaurant
Haus Nölle
Brückstraße 45-47 – Telephon 3116
Bestrenommiertes Familien-Restaurant und Hotel. Erstkl. preiswerte warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

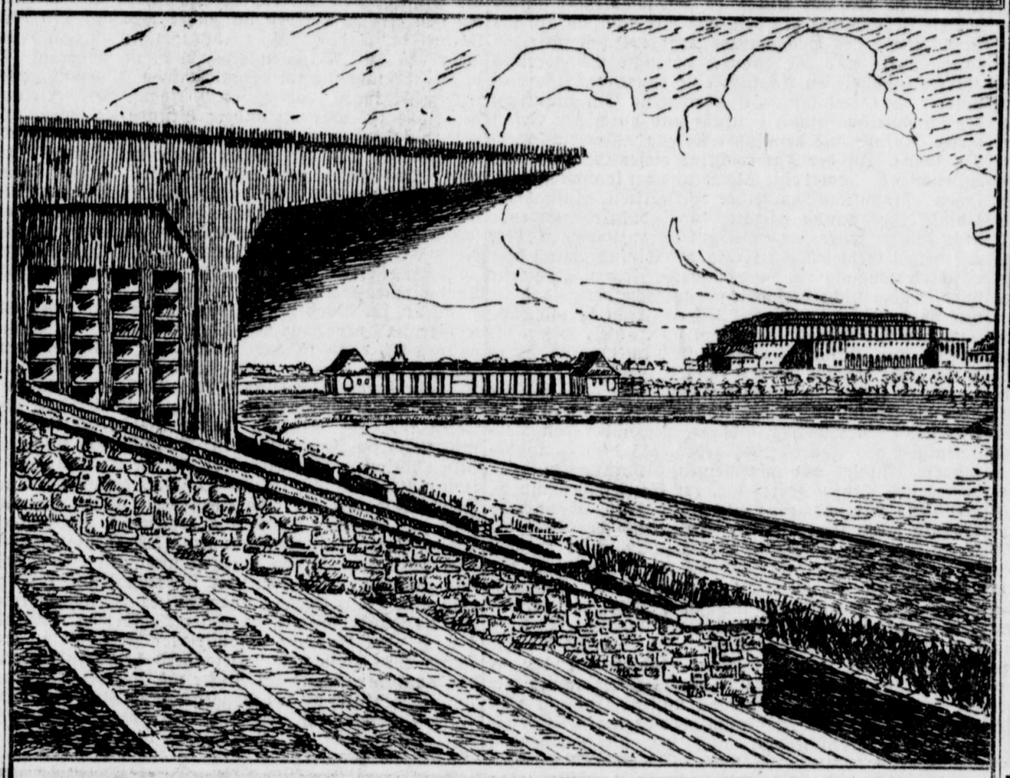
Der Treffpunkt der Molkereifachleute
gelegentlich dieser Ausstellung:
Vormittags von 11-12 Uhr
im Zelt des Meierei-Verbandes für Westfalen und Lippe
und nach Ausstellungsschluß
in den Räumen des Gewerbevereins
Kuhstraße 12 in Dortmund.



Parkrestaurant „Funkenburg“
Inhaber Franz Fleiter, Traiteur
Kaiserstr. 150 **DORTMUND** Fernruf 4863
Haltestelle der Straßenbahnlinien 2 u. 12

Von der Ausstellung aus zu Fuß oder Wagen bequem zu erreichen durch die Voßkuhle und Nußbaumweg
★
Schönstes Garten-Etablissement Dortmunds
zirka 2500 Sitzplätze
★
Während der Ausstellung täglich Sonderveranstaltungen, wie:
Militär-Konzerte, Italienische Nächte, Feuerwerk usw.
Fachmännisch geführte Küche / Ausschank von Dortmunder „UNION“-Bier.

Reinoldushof / Hansaplatz
Im großen Saale:
Sammelpunkt der Ausstellungsbesucher!
Stimmung! Humor! 2 Kapellen!
Süddeutsche Bedienung
Anerkannt gute Küche, kalt. Büfett
— BAR —
ff. Weine :: Prima Union-Bräu



Varieté Groß-Dortmund
Lütgebrückstr. 5/7
Arthur Richard — Telefon 1208
★
Täglich abends 8 Uhr:
Das große Weltstadt-Programm

Feinste Küche *Sämtliche Delikatessen*
Brauhausstr. 4 *Tel. 1285*
Wein-Restaurant „Zur Traube“
Diners / Hausmusik / Soupers
Separate Räume für Konferenzen u. Festlichkeiten
Straßenbahnhaltestelle der Linien 8 und 7 am Stadthaus

Erstes Dortmunder
Fischbrat-Restaurant
im Hotel Birkenfeld, Burgtor 7
Sie erhalten als Spezialität sämtliche Sorten
Fische gebraten und gekocht
Dortmunder Actien-Bier
Erstkl. Künstlerkonzerte

Hotel zum goldenen Löwen
Besitzer: Ignaz Bäckerling
1. Kampstr. 93 **Dortmund** Fernruf 3487
Logierzimmer mit fließendem Wasser, warm und kalt / Bad / Zentralheizung
Gute Küche
Reichhaltige Speisenkarte
ff. Union-Bier
An der Petrikirche, vom Hauptbahnhof über die Treppe in 3 Minuten zu erreichen.

Kampfbahn „Rote Erde“ Dortmund
Die schönste Sportplatzanlage Westdeutschlands
Fassungsvermögen 40 000 ★ Umkleide-, Brause- und Massageräume ★ Unfallraum ★ Telefonzentrale ★ Presseraum ★ Wirtschafts- und Sitzungszimmer sind vorbildlich und modern eingerichtet

---

Restauration Albert Rings
Wittbräucke
Schöne Lage am Wege nach der Hohensyburg. Große, der Neuzeit entsprechende Gesellschaftsräume, Saal u. Gartenanlagen.
Anerkannt guter Kaffee, Mittag- und Abendtisch ohne vorherige Anmeldung.
Dortmunder Aktienbier.

Ein unentbehrlicher Führer
für jedermann.
◆
Mit einer Karte
und vielen Abbildungen
60 Ausflüge
in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund
60 Pfg.
Buchhandlung Krüger
Krügerpassage

Hotel-Restaurant
Bürgerhaus
1. Kampstraße 67-69
Ruf 3351
Vorzügliche Speisen. Bestgepflegte Dortmunder Biere. Reine Weine. Gutbürgerliches Haus. Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer. Säle für Versammlungen und Festlichkeiten.

Bauerndiele - Löwentor
Königswall 75, 3 Minuten vom Hauptbahnhof
Heimat Dorfidyll
bietet allen Festteilnehmern die original
Bauerndiele
Platz für 5000 Personen
nach und nach
Original Bauernbedienung

STÄDT. BADEANSTALTEN
DORTMUND
Es werden verabreicht im:
SÜDBAD
Knappenbergerstr. 9
und
NORDBAD
Westerbleichstraße 11
Schwimm-, Wannen-, Brause-, Schwitz- und Lichtbäder.
★
WESTBAD
Rheinische Straße 58
Wannen- und Brausebäder.
★
In allen Anstalten:
Sauerstoff-, Thermal-, Moor-, Schwefel- u. Fichtenbäder.
Die Anstalten sind geöffnet:
Von 8 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 7 Uhr nachm.
Sonntags von 8 bis 12 Uhr vorm.
Montags bleiben alle Anstalten geschlossen

CAFE CORSO
das Haus der guten Musik
BOLSSTUBE
der angenehme Aufenthalt
WESTENHELLWEG 11

CONDITOREI FINIS
WESTENHELLWEG 13
Dortmunds vornehmste Conditorei

Hagener Hof
Christliches Hospiz, Hagen i. W.
Weststraße 14 ● Telefon 22217
Neu erbaut, mit modernst. Komfort ausgestattet. 2 Minuten vom Hauptbahnhof. Zimmer mit Privatbad. Auf allen Zimmern fließendes kaltes u. warmes Wasser, Haus- u. Reichstelefon, Zentralheizung u. elektr. Licht.
Ausstellungs- u. Gesellschaftsräume

Hotel Strube
G.m.b.H.
Unna i.W.
Haus der Landwirte
Versammlungs- u. Ausstellungszimmer
Auto-Boxen, Tankstelle
Ruf 203

Union-Hotel-Restaurant
Sedanstr. 22-24 **Franz Kuckelmann** Telefon 1073-74
3 Minuten vom Hauptbahnhof
Freundliche Fremdenzimmer
Anerkannt gute Küche und Keller
Spezialausschank der Dortmunder Unionbrauerei

Restaurant „Zur Glocke“
Gustav Drücke
Am Markt **UNNA** Am Markt
★ ★ ★
Gut bürgerliches Haus.
Ausschank:
Dortmunder Aktien-Brauerei
Gute Küche
Spezialität: Dortmunder Aktien-Pils.

/ Hansaplatz
en Saale:
tellungsbesucher!
nor! 2 Kapellen!
e Bedienung
Küche, kalt. Büfett
AR —
rima Union-Bräu

und
5/7
on 1208
Uhr:
amm

ler
taurant
Burgtor 7
mtliche Sorten
d gekocht
en-Bier
onzerte

rt Rings
h der Hohen-
entsprechende
Gartenanlagen.
Mittag- und
Anmeldung.
nbier.

STALTEN
U N D
cht im:
D
9
D
1
use-, Schwitz-
r.
D
8
ebäder.
r-, Schwefel-
r.
geöffnet:
s 7 Uhr nachm.
r vorm.
geschlossen

ocke"
m Markt
Haus.
Brauerei
Aktien-Pils.

CAFE CORSO
CONDITOREI FINIS
BOLSSTUBE

Westenhellweg 11–13

Die führenden Häuser Dortmunds

Hotel Rheinischer Hof
Inh.: Wilhelm Klante
Dortmund
Telephon 3910 bis 3912

Weingrosshandlung
Pilsner Urquellstube
Eingang Burgwall
Pilsner Urquell in Siphon

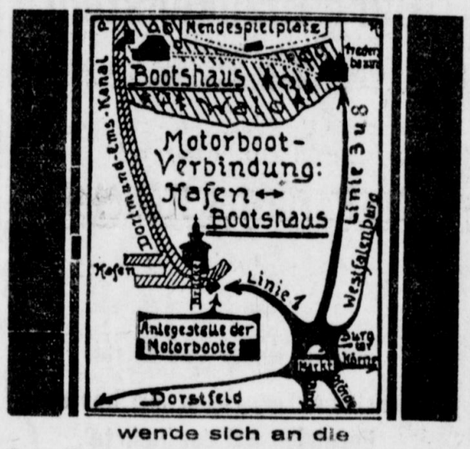
Großer Restaurationsbetrieb

Ratskeller

Erstkl.
Speisen und Getränke

Markt 14–16
Telef. 1388
Büro 5527

Wer den Dortmunder Hafen und das Hebewerk Henrichenburg **?** kennen lernen will



wende sich an die
Gesellschaft für Personen-Schiffahrt
Auskunft bei den Bootsführern Ruf 10073
Gesellschaften und Vereine Preisermäßigung.

Empfehle
allen Besuchern meine
altbekannten ff. Weine etc.

Weinstube
Basilio Rosa
Gerberstraße 13

Besuchen Sie die
über Westfalens Grenze hinaus bekannten
Altdeutschen Bierstuben
Haus Lentze
Kuckelke 24—32
Dortmunder u. Münchener Biere
Bekannte warme u. kalte Küche.

Christliches Hospiz
Königshof 39 Dortmund Telephon 1339
1 Minute vom Nordausgang des Hauptbahnhofs

Freundliche, ruhige Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser / Gute Betten / Elektr. Licht
Zentralheizung / Bäder
Gut bürgerlicher Mittagtisch

Sonder-Spielplan der städtischen Bühnen

anläßlich der in Dortmund stattfindenden

Landwirtschaftlichen Ausstellung

Stadttheater Fernruf 1860 u. 514 — **Burgwalltheater** Fernruf 1850

Dienstag, den 24. Mai

6½—10 Uhr
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Karten von 1 bis 8 Mark.

8—10½ Uhr.
Im weißen Rößl
Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Karten von 0,60 bis 5 Mark.

Mittwoch, den 25. Mai

7½—11 Uhr
Tannhäuser
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Karten von 1 bis 8 Mark.

8—10¼ Uhr
Der wahre Jakob
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Karten von 0,60 bis 5 Mark.

Donnerstag, den 26. Mai

7½ bis nach 10 Uhr
Zum 1. Male
Cäsar und Cleopatra
Schauspiel in 5 Akten von Bernard Shaw.
Karten von 0,80 bis 6 Mark.

8—10¾ Uhr
Anneliese von Dessau
Operette in 3 Akten von Rich. Keßler.
Musik von Robert Winterberg.
Karten von 0,80 bis 6 Mark.

Freitag, den 27. Mai

7½—11 Uhr
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von C. Haffner und Richard Genée.
Musik von Johann Strauß.
Karten von 0,80 bis 6 Mark.

8—10¼ Uhr
Stöpsel
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Karten von 0,60 bis 5 Mark.

Samstag, den 28. Mai

7½—10 Uhr
Turandot
Lyrisches Drama in 3 Akten u. 5 Bildern von G. Adami und R. Simoni. — Musik von Giacomo Puccini.
Karten von 1 bis 8 Mark.

8—10¼ Uhr
College Crampton
Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Karten von 0,80 bis 6 Mark.

Sonntag, den 29. Mai

7—10¼ Uhr
Carmen
Gr. Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Henry Meilhac und Ludowic Halewy. — Musik von Georges Bizet.
Karten von 1 bis 8 Mark.

3½—6 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten von Herm. Haller und Rideamus.
Musik von Eduard Künneke.
Karten von 0,60 bis 5 Mark.

8—10 Uhr
Der Fußballkönig
Schwank in 3 Akten von Max Reimann u. Otto Schwartz
Karten von 0,60 bis 5 Mark.

Karten für sämtliche Vorstellungen des Stadt- und Burgwalltheaters sind in der Vorverkaufsstelle au dem Ausstellungsgelände Verkehrs-Pavillon, Schorlemer Platz (Haupteingangsweg) Fernruf 10600—10603 und an den Theaterkassen in der Zeit von 10—2 Uhr sowie an der Abendkasse ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung erhältlich. — Kartenbestellungen werden schon jetzt telephonisch und schriftlich gegen eine Vormerkgebühr von 0,50 Mk. entgegen genommen.

Erstklassige Unterhaltungs- und Belustigungs-stätten
wie:
Amerik. Riesengebirgsbahn
Autorennbahn „Avus"
„Rabeta", Berg- u. Talbahn
Rodelbahn
Toboggan, die gr. Rutsche
Motorbootsfahrt
Das lustige Rad
Rollende Tonnen
Lachhaus
Mausefalle
Springpferde-Karussell
Schießhalle
Photographie
Affenhaus, Seelöwen im freien Wasser
*
Bierhalle Oberbayern
Oberlandler-Konzerte
Kahlbaum-Alm
Schrammel-Konzerte
Berliner Weißbierstube
Nürnberger Bratwurst-glöcklein.

Vergnügungs-Park
Fredenbaum
Schönster Park dieser Art in Deutschland in einzig dastehender und nicht zu überbietender Aufmachung.
*

Vom 24.—29. Mai täglich ab 3 Uhr:
Große Militär-Konzerte
nachmittags und abends
ausgeführt von der Militärkapelle
II. Batl. Infantr.-Reg. No. 18 Münster.

In der Tanzdiele
„Rote Mühle"
die erstklassige Jazz-Kapelle
THE WHITEMANN-BAND
DER BEKANNTE STIMMUNGSSÄNGER
GUST'L SCHREY

Abends:
Feenhafte Illumination der gesamten Parkanlagen
Farbenprächtige Leuchtfontäne
*

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Kassenöffnung 1 Uhr.

Strassenbahnlinien 3, 7 und 8
(Von der Ausstellung direkt Linie 7 und 8).

Restaurant Fuchs
Märkische Str. 33 Fernsprecher 5181

Zu jeder Tageszeit warme und kalte Küche
Gepflegte Biere
Weine erster Häuser

Hotel „Der Fürstenhof"
Gegenüber Hauptbahnhof und Hauptpost

Vornehmes Haus
Gr. Gesellschaftsräume und Konferenzzimmer
Erstklassiges Restaurant
Dezente Tafelmusik
American-Bar
Vornehmes Konditorei-Kaffee

„Weinrestaurant Schüttmann"
(Drudes Weinstuben)
Ruf 3050 Märkische Straße 72 Ruf 3050

Täglich Konzert

Diner
Souper
à la Carte

Straßenbahnhaltestelle Kronenstraße

Hotel-Restaurant
Biedermeier Westenhellweg 65 Fernspr. 490 u. 5876 Inh.: Otto Kallenbach.
Flughafen Dortmund-Brackel Fernspr. 3651 Inh.: Otto Kallenbach.

Spezial-Ausschank der Brauerei Thier & Co.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Diner von 12—3 Uhr
Eigene Konditorei

Fahrgelegenheit zum Flughafen 3 Uhr ab Haltestelle der Linie 12 Brackel-Kirche

Dortmunder Weinhaus
Betenstraße 16 - Fernsprech-Anschluß 3366
Inhaber: Hermann Wehling
Empfiehlt beste Küche
Vorzügl. gepfl. Weine
Künstler-Konzert Konferenzzimmer

Christl. Hospiz „Vereinshaus"
DORTMUND, Wilhelmstr. 49
Straßenbahn-Haltestelle: Städtische Krankenanstalten
Fernruf 3589

Beliebtes u. ruhiges Haus für Durchreisende
Freundliche u. saubere Fremdenzimmer
Elektrisches Licht Zentralheizung
Anerkannt gute bürgerliche Küche
Mittag- u. Abendessen ohne Trinkzwang

WEINE Mutzenbach LIKÖRE
Spezialität: DR. E. MUTZENBACH DIE BESTE MEDIZIN Kräuter-Magenbitter
Besuchen Sie meine Probierstube Münsterstr. 27

Hotel zum Römischen Kaiser A.-G.
Brückstraße 4-6, Fernsprecher 240-242

100 Zimmer
mit warm- und kaltfließendem Wasser, Staatstelefon, Doppeltüren u. -Fenster

Großes Weinrestaurant
Täglich Künstler-Konzerte

Café-Restaurant
Buschmühle
Ruf 2355 Inh. Wwe. Franz Duwe Ruf 2355

Am Kaiserhain gelegen.
5 Minuten von der Haltestelle Westfalendamm.

★

Täglich
Sonder-Konzerte

★

Große Gartenanlagen.
Herrliche Terrassen. Über 2500 Sitzplätze.

★

Teich mit 30 Ruderbooten.

Hotel-Restaurant
Am breiten Stein
Inh.: Ludwig Gockel
Brückstr. 37 Fernruf 9474

★

Gut bürgerliche kalte und warme Küche

★

Reichhaltige, preiswerte Mittag- und Abendkarte

★

Gut gepflegte Biere, Weine und Liköre erster Häuser

Besuchen Sie den
Burgwallkeller
Burgwall 9 Inh. Otto Röbel Fernspr. 972

Täglich
Künstler-Konzerte

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags
Gesellschafts-Tanz.

Gute und preiswerte Küche.

Gasthof Hartmann / Lünen
Kappenberger Straße 24 — Fernsprecher 411
hält sich den Besuchern der Ausstellung bestens empfohlen
Gute Küche — Solide Preise
Günstige Verkehrsverbindung

Jung-Mühle / Künstlerspiele
Krüger-Passage Direktion: Einlass 8.00 Uhr
Fernruf Nr. 4427 B. Heidgen Anfang 8.30 Uhr

DAS GROSSE MAI-PROGRAMM:
Ellen Roma
Julius Reger
Mizzi Koschek
Irmgard König
Wikström-Lotz
Hellmuth Krüger
Gellin-Borgström
The Alexander-Band

4-Uhr-Tee
Mittwochs — Sonnabends — Sonntags



Die Pferde-Rennbahn in Wambel (in der Nähe der Ausstellung) umfaßt ein eingefriedigtes Gelände von 290 Morgen und ist in den Jahren 1911/13 mit einem Kostenaufwande von 2 000 000 Mk. erbaut. Die Linienführung der einzelnen Kurse ist ganz vorzüglich; die Runde der Flachbahn beträgt 2150 m, ihr Einlauf 620 m. Die 1000 m Gerade und der lange Einlauf der Flachbahn ermöglichen eine ein wandfreie Prüfung selbst des besten Zuchtmaterials. Sehenswert ist die Dachkonstruktion der I. und II. Tribüne, die ein austragendes Dach ohne Stützen von 16 bezw. 18 m haben. — Entwurf der Firma Aug. Klönne, Dortmund. — Der Dortmunder Renn-Verein besteht seit dem Jahre 1886. Der Verein hat seit seinem Bestehen, obgleich in den Kriegsjahren und in der Franzosenzeit nur ein beschränkter Rennbetrieb stattfand, 5 700 000 Mk. für Rennpreise, Züchter prämien und Ehrenpreise gegeben. Seit dem Jahre 1924 ist der Rennbahn eine Trainieranstalt angegliedert, die ständig einen Bestand von 60 Vollblutpferden hat.

Parkrestaurant Kronenburg
Fernruf 630 Inh. Heinr. Schneider Fernruf 9050
Spezialausschank der Kronenbrauerei
Offizielles Tagungslokal der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
An dem Wege zur Ausstellung gelegen
Haltestelle sämtlicher zur Ausstellung führenden Straßenbahnen

24.—29. Mai täglich Gartenkonzerte
von 4—7 Uhr und 8—11 Uhr

★

Diners von 12—2½ Uhr
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

★

Dienstag, d. 24. Mai, 8 Uhr
Begrüßungsabend der Ausstellungs-Besucher

Besucht Koblenz!

Die herrlich gelegene Hauptstadt der Rheinprovinz am Zusammenfluß Deutschlands schönster Ströme:

Rhein / Mosel / Lahn

Zentrale des Fremdenverkehrs am Mittelrhein
Im Weindorf: Winzerfeste
Museen, Theater, Konzerte

Regelmäßige Motorboot-, Dampfer- u. Autofahrten durch die Kraftwagenverkehrsgesellschaft Koblenz m. b. H. in die schönsten Gaue des Rheinlandes. (Romantischer Rhein, Moseltal, Hunsrück, Taunus, Westerwald, Lahntal, Eifel u. Nürburgring)

Sämtliche Auskünfte und Vorbestellungen durch das städt. Verkehrsamt, Goebenplatz 20. Fernruf über Rathauszentrale.

Hotel Kaiserhof
CARL AXMACHER
Fernsprecher Nr. 214
Gut bürgerliches Haus / Ia. Küche
Im Garten:
Zeltwirtschaft mit Konzert

Hohensyburg
Die Standort des mächtigen Kaiser-Wilhelm-Denkmals, des Vincketurmes und der Burgruine. Als historischer Punkt und Ausflugsort weltbekannt. Blick ins Ruhr- und Lennetal, auf die Höhen des Sauerlandes u. des Haarstranges
Burgwirtschaftsbetriebe „Ulmer"
besitzen allein drei schöne, über 200 Personen fassende große Glasveranden. Außerdem große, freie Plattformveranden, verschiedene große und kleine Säle, Konferenzzimmer usw.
Dem Publikum halte ich deshalb meine Lokalitäten zur Abhaltung von Kaffeekränzchen, Mittag- und Abendgesellschaften, Versammlungen, Konferenzen usw. — bestens empfohlen. —
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Eigene Konditorei.
Jeden, sowohl den einfachsten, als auch den verwöhntesten Ansprüchen kann voll und ganz Rechnung getragen werden.
J. Ulmer, Fernruf Amt Schwerte Nr. 78

Burg Blankenstein
Inh.: Klein
Ruf Hattingen 2780
Die Perle des Ruhrtals
Küche, Keller das Beste.
Herrliche Terrassen mit bestem Fernblick auf des Ruhrtal.

NATURTHEATER — HOHENSTEIN
Landesheimatspiele der Provinz Westfalen
Witten-Ruhr
Mai—Oktober
1927
„Götz von Berlichingen"
Aufführungen jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 3½ Uhr.
Eröffnung 26. Mai (Himmelfahrt). Es wird auch Pfingstmontag und Fronleichnam gespielt.
Beste Verkehrsverhältnisse, Autobuslinien nach allen Richtungen.
Eintrittspreise 1, 2, 3 und 5.— RM.
Auskunft: Städt. Verkehrsamt Witten, Rathaus, Ruf 3941.

Parkhaus Hohenstein
Ruf 1003 Witten a. d. Ruhr Ruf 1003
Das Paradies des Ruhrtals
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen
600 Morgen Park - Imposante Terrassen - Säle u. Gesellschaftsz. - 25 Min. v. Bhf. Witten-West
2 mal wöchentlich Konzert des städtischen Orchesters

Wochentäglich
Halbmonatl. Bezugspre
1.95 R.-M. in Dortmund un
wöch. 12 mal zugestellt, in länd
wöch. 7 mal zugestellt. Durch die
monatlich einschl. Zustellung.
gabe oder Zustellung der Zeitu
Bezieher keinen Anspruch au
lieferung des Blattes oder auf
preises. Erfüllungsort Dortm
höblichem Unfall laut unserer
Für die Redaktion
Politik und den übrigen T
Feuilleton, Kunst und Wissens
Inserate u. Reklamen: H. Grä

33. G

Der Eröff

brach trübe und schw
seine Schleusen geöffne
und faselig herunter.
es nicht gescheut, die
stellung anzutreten, w
bahnhofe bereits in
bewies. Jeder Zug br
den, die die große Ha
Schulen bemerkten wir,
lungstage Dortmund e
Ebenso entwickelte sich a
Verkehr, der nur mit
werden konnte. Im A
möchten wir gleichzeitig
darum bitten, sich vo
Stellen, wie gerade d
fernzuhalten und nicht
umherzustehen. Denn
hemmt den Verkehr,
noch gewaltig steigern
Die Märkische S
damm als Hauptzufah
sen bereits heute morg
auf. Auto nach Auto
zwölften Stunde ging.
schen in Richtung Ausst
überfüllt, vor allem, we
lichen Gegenden eingetr
Die Ausstellung
Morgen bereits ein bun
hatte nur leider die W
manche Stellen schwer
Weisen schallten dem Be
Betrieben entgegen, die
waren. Gleichzeitig fan
Eröffnung im großen
Vorführungen der
statt, unter denen sich
fanden. Die ganze A
abgesehen von den schlec
lichen Eindruck, de
gerufen wurde durch die
gepflegten Rasenflächen
über Nacht aus der Erde
Alles dies macht einen
Eindruck und sticht gerad
in feiner Frühlingsprach
Die Mittagsstunde
streben zum großen Ring
offizielle

Eröffnu

stattfindet. Das Wetter,
klärte, verschlimmert sich
Grau in grau liegt
gelände. Aber in den
leuchtet helle Sonne der
Reden der berufenen Ve
Stadt, Industrie und Lan
und spricht die Genugtuun
stellung in Dortmund,
gebiets, stattfindet.
Industrie und Landw
Gedeih und Verderb
sich ergänzen, sind a
so und ähnlich lauteten die
Eingeleitet wurde die
schen „Die Himmel rühme
Die Eröffnungsansprac
des Ausstellungsgaues, H

Landrat Freiherr v

Als berufener Vertrete
wirtschaft und zugleich im
und lippischen Landwirtsch
im Gau 8 herzlich willkom
Schon öfter ist der Gau
worden. Die Ausstellunge
zu sagen. — Diesmal mu
großen Vorzügen und Ve
Wir gedenken aber seiner
es doch im wesentlichen d
die noch immer unter sein
Sie ist aber — wie ich wei
bunden, die wir die D. L
Roter Erde begrüßen und
dere Freude empfinden.
ganz andere Möglichkeit,
Land und Leuten zu zeige
So groß aber auch die
sein mögen — vom rebe
deutschen Strom, nicht Den
Weser und Ems, hinweg i
des Sauerlandes und des
zu den Heiden und Moore
des nördlichen Teiles des
den — verbunden und ein
Kampf um unsere Existenz
Landwirtschaft zum Wohle
höchste Stufe der Entwicklu
zu will uns die D. L. G. di
Belehrung helfen. Dazu
mit den Vertretern der gesc
schaft. Und so sage ich noc
alle deutschen Landwirte
Gau 8.